
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00991648 7

GRUNDZÜGE

DER

SCHRIFTSPRACHE LUTHERS

IN ALLGEMEINVERSTÄNDLICHER DARSTELLUNG

VON

Dr. CARL FRANKE
PROFESSOR

GEKRÖNTE PREISSCHRIFT

DRITTER TEIL:

SATZLEHRE

ZWEITE, WESENTLICH VERÄNDERTE UND VERMEHRTE AUFLAGE

HALLE A. D. S.
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES
1922

LUTHERS SATZLEHRE

VON

DR. CARL FRANKE
PROFESSOR

GEKRÖNTE PREISSCHRIFT

ZWEITE, WESENTLICH VERÄNDERTE UND VERMEHRTE AUFLAGE

HALLE A. D. S.
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES
1922

Vorwort zum dritten Teil.

Auch die Kritik des zweiten Bandes ist durchweg in einem vornehmen wohlwollenden und im wesentlichen anerkennenden Tone gehalten. Hierfür, sowie für die wenigen Ausstellungen im einzelnen spreche ich meinen wärmsten Dank aus!

Öffentliche und briefliche Äußerungen aus Mittel- und Süddeutschland sowie Frankreich bestärken mich in der frohen Hoffnung, daß es mir in dieser Ausgabe gelungen ist, meine Grundzüge nicht bloß zeitgemäß zu vermehren, sondern auch zu verbessern, und daß der Versuch der Alters- und Fachgenossen mich tot zu schweigen nur eine sehr beschränkte Wirkung hatte.

In diesem Teile unterscheidet sich die zweite von der ersten Auflage durch viel ausführlichere Darstellung der Veränderung des Satzbaues von 1522 bis 31 (§ 4 bis 6). Die anderen Abschnitte haben eine ziemlich gleichmäßige Erweiterung gefunden. Weniger als der erste und zweite Band bringt dieser eigene Forschungen; denn ich mußte mich darin auf das äußerste beschränken (vgl. Vorwort zum zweiten Teil), da die von Kehrein, Lehmann, Erdmann-Mensing, Wunderlich (sowohl in den leider nur die Fürwörter und den Relativsatz enthaltenden ‚Untersuchungen' als auch im ‚Deutschen Satzbau', dem ich mich überhaupt in der Regel angeschlossen habe, da Weinhold und Wilmanns meist versagen), Keyßner und Kuhn schon sehr reichlichen Stoff boten.

J. Grimms Gruppierung habe ich im wesentlichen beibehalten, so daß die Satzart erster, die Wortklasse zweiter Einteilungsgrund ist; die durch jene entstehenden Nachteile werden die zahlreichen Verweise und das alphabetische Verzeichnis ausgleichen.

Als ich 1884 meine Grundzüge auszuarbeiten begann, galt Dietz, der mit seinem Lutherwörterbuch, das leider nur bis ‚Hals' reicht, die streng wissenschaftliche Behandlung der Luthersprache eröffnete, als der zuverlässigste Gewährsmann hinsichtlich der Echtheit der Luther-

drucke. Daß ich mich daher ihm anschloß, war selbstverständlich. Die neuere Forschung hat nun gefunden, daß einige Lutherpredigten, die Dietz als von Luther herausgegebene Drucke aufführt, von anderen nach Niederschriften der mündlichen Predigten herausgegeben sind, so über Joh. 14 bis 16 (die einigemal stehende Zahl 13 geht gleichfalls auf ein Versehen bei Dietz zurück) und Matth. 5, 7. Gleichwohl habe ich die aus jenen Predigten entlehnten Belege im zweiten und dritten Teile beibehalten, da ich meine, daß ein Nachschreibender Wortschatz und Satzbau viel seltener ändert, als Lautstand und Rechtschreibung des Redenden. Übrigens habe ich dies bereits Bd. I § 2 angedeutet, immerhin ist überhaupt gegen Predigten Vorsicht geboten. Aus derselben Erwägung heraus habe ich in diesem Bande zahlreichere Belege als in den zwei vorhergehenden denjenigen Ausgaben (es sind das bei weitem die meisten) entlehnt, die den Luthertext nicht buchstabengetreu wiedergeben, so z. B. für Luthers vnd u. vber: ‚und u. uber' setzen, während er wenigstens später ‚über' las (Bd. I § 23, 2, § 38). Auf diese Weise haben freilich die Belege ein sehr buntes Aussehen bekommen. Der sehr zeitraubenden Arbeit, sie sämtlich in die Rechtschreibung der echten Lutherdrucke umzuschreiben, habe ich mich deshalb nicht unterzogen, weil man mir bei meinem ersten Bande die Bevorzugung der buchstäblich wiedergebenden Ausgaben verdacht hat (Vorrede zum zweiten Teil). Daher ist dieser Teil für Untersuchungen über Rechtschreibung und Lautstand noch weniger als der zweite geeignet.

Ich kann es ja nur mit Freuden begrüßen, wenn meine Grundzüge andere zur Veröffentlichung von Lutherwörtern anregen, wie G. Buchwald im Theol. Literaturbl. XXXV J., Nr. 5, S. 106—107; doch nicht minder freut es mich, daß Fachgenossen meine Ansicht teilen: Eine Grammatik hat weder den Wortschatz noch die einzelnen sprachlichen Abweichungen erschöpfend zu behandeln, sondern nur die Sprachgesetze. Dies Ziel hoffe ich annähernd erreicht zu haben; alles andere ist Aufgabe eines Wörterbuches und einer kritischen Ausgabe. Den daran arbeitenden Herren, die freundliches Interesse für mein Werk bekundet haben, rufe ich auf ihrem schwierigen Wege aus dankbarem Herzen Glückauf! zu.

In einer Zeit, wo die Kaufleute die fremdsprachlichen Schilder herunternehmen, ist es wohl gerechtfertigt, daß ein Buch, das sich zum großen Teil an nicht humanistisch Gebildete wendet, wie vor allem an den wissenschaftlich so aufstrebenden Stand der Volksschullehrer, sich der in der Volksschule üblichen deutschen Ausdrücke bedient. Von berufener Seite ist mir versichert worden, daß die in Klammer

beigegebenen fremdsprachlichen Ausdrücke jedwedes Mißverständnis ausschließen. Vgl. auch Anmerk. S. 221 u. 226—227.

Da ich die in der Volksschule eingeführten deutschen Fachausdrücke gebrauche, aber die an den Universitäten noch üblichen fremdsprachlichen in Klammern dazu setze, so dürfte sich mein Werk besonders für Volkshochschulen eignen. Übrigens ließen die höheren Schulen die in der Volksschule eingeführten Verdeutschungen keineswegs unbeachtet. Die für diese bestimmten Grammatiken bringen sie teilweise, manche allerdings nur in Klammern oder verbunden durch ‚oder‘, so Heyse, Deutsche Schulgrammatik 1828, später Lyon 1893, Brüning, Rein praktischer tabellarischer Abriß der deutschen Grammatik 1859, Koch, Deutsche Elementargrammatik 1881, Kern, Leitfaden für den Anfangsunterricht in der Grammatik 1888, Günther, Deutsche Sprachlehre 1889 und Sprachgeschichte 1902, Seeger, Deutsche Schulgrammtik 1891, Linnig, Deutsche Sprachlehre 1892. Stark bevorzugt die deutschen Fachausdrücke: Tesch, Deutsche Sprachgeschichte und Sprachlehre 1901, weniger Erbach, Deutsche Sprachlehre 1903; dagegen herrschen sie in Matthias und Le Mang, Grundriß der deutschen Sprache 1910, wo bloß einige fremdsprachliche Ausdrücke in Klammer stehen. Ich habe also nur eine schon im Fluß befindliche deutschtümliche Bewegung weitergeführt.

Zum Schluß spreche ich noch der hochgeschätzten Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, die meine im Neuen Lausitzischen Magazin Bd. 64 (1888) erschienenen Grundzüge der Schriftsprache Luthers, Versuch einer historischen Grammatik der Schriften Luthers preisgekrönt hat, für die Anregung zu diesem und mittelbar auch zu dem vorliegenden Werke meinen pflichtschuldigsten und wärmsten Dank aus.

Löbau i. Sa.

Carl Franke.

Inhaltsverzeichnis.

III. Teil. **Satzlehre.**

Noch nicht Band I angeführte 1. benutzte Abhandlungen:

O. Erdmann (II, O. Mensing), Grundzüge der deutschen Syntax 1886 u. 1898. Stuttgart.

J. Grimm (neu von Röthe, Deutsche Grammatik IV.

F. Haubold, Untersuchung über das Verhältnis der Originaldrucke der Wittenberger Hauptdrucker Lutherscher Schriften. Diss. Jen., Borna-Leipzig 1914.

Jehle, Neue kirchl. Zeitschr. IV, S. 519—612 u. 696 (1893).

G. Keyßner, Die Psalterbearbeitungen Luthers 1524, 28 u. 31. Meiningen 1890.

L. Krafft, Über die deutsche Bibel vor Luther und dessen Verdienste um die Bibelübersetzung. Bonn 1883.

H. Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte. Halle 1909.

A. Risch in Ztschr. d. Allg. D. Sprachv. 28. Jahrg. 11, S. 324—30 (1913) u. Allg. Ev. Kirchenztg. 47. Jahrg. 2, S. 30—33 (1914).

2. Abkürzungen:

A. d. Bock z. Leyp. = An den Bock zu Leyptzck. Vuittemberg 1521.

Erlang. Ausg. = Erlanger Ausgabe der Werke Luthers (Enders 1883 u. 87).

Jen. = Jenaer Gesamtausgabe der deutschen Schriften Luthers 1555—58.

Moser = Moser, V., Historisch-grammatische Einführung in die frühneuhochdeutschen Schriftdialekte, Halle a. d. S. 1909.

S. v. d. Betracht. d. h. Leid. = Sermon von der Betrachtung des heiligen Leidens Wittenberg 1523, Schirlentz.

W. d. Bullen = Widder die Bullen des Endchrists. Vuittenbergk 1520.

Wu. D. Sa. = Wunderlich, H., Der deutsche Satzbau, I. u. II, Stuttgart 1901.

Berichtigungen und Ergänzungen zu Band I.

Seite 7 Zeile 12 für 39 lies 37!
„ 7 „ 17 ‚hinter ſeule kein Zeichen‘ streichen!
„ 7 „ 27 für dü du lies zü zu!
„ 8 „ 1 für 8 lies 6!
„ 8 „ 2 ‚2, 2 dü; früchት und‘ streichen!
„ 10 „ 23 ergänze Meine Ansicht ist jetzt: Wie Luthers Sprachreform sich allmählich vollzog, so wurde auch von 1519 an sein Korrekturlesen allmählich häufiger, genauer und umfassender, indem es sich zunächst wohl nur auf den Inhalt, dann auch auf den Satzbau, schließlich etwa seit 1525 auf die ganze Grammatik einschließlich der Rechtschreibung erstreckte.*)
„ 32 „ 1 für Luther lies Luthers!
„ 55 „ 13 für 51, 3 lies 51, 4, für 42: 72!
„ 55 „ 16 für 51, 3 lies 51, 4, für F 5: F 3!
„ 55 „ 21 für ô (a) lies ô (ä)!
„ 55 „ 3, 4 u. 8 von unten für 85: 84!
„ 57 „ 3 von unten für 115 lies 155!
„ 75 „ 13 ergänze hinter oo ‚nach 1517‘!
„ 92 „ 13 bered; 1539 B. d. Concilijs R 2^a setze Z. 12 hinter 1545!
„ 98 „ 9 von unten hinter 3 Punkt!
„ 104 „ 15 für 24 lies 27!
„ 125 „ 17 von unten für F 7 lies F 6!
„ 132 „ 13 ergänze hinter o ‚=‘!
„ 148 „ 2 von unten für hymelreich lies hymelrich!
„ 157 „ 9 für vmbringen lies vmbbringen!
„ 157 „ 7 von unten ergänze hinter 306 ‚Ungern (II, S. 95, § 25)‘!
„ 159 „ 7 für H. W. lies W. H.!
„ 175 „ 9 von unten für unterbliebenem lies ‚unterbliebenen‘, ergänze hinter 41 ‚harnaſch (II, S. 95, § 25)!
„ 177 „ 14 hinter 2^a „‚Z 3^b“!
„ 178 „ 5 Ergänze „doch grumet Am. 7,1 ſammat = Samt (II, S. 95 § 25)“!
„ 183 „ 12 von unten für kurzem ‚ü‘ lies kurzem u!
„ 184 „ 17 ergänze hinter 25 „förbiß 4. Mos. 11, 5. 2. Kön. 4, 39“!
„ 190 „ 4 von unten ergänze hinter 1530 „oder 32“!
„ 199 „ 11 von unten für Diphthongen lies Diphthonge!

*) Haubold, Fr., Untersuchung über das Verhältnis der Originaldrucke der Wittenberger Hauptdrucker zu Luthers Druckmanuskripten, Jena 1914.
Giese, E., Untersuchungen über das Verhältnis von Luthers Sprache zur Wittenberger Drucksprache, Halle a. S., 1915.
Franke, Carl, Hat Luther die Korrektur seiner Drucke gelesen? in Zeitschrift für den deutschen Unterricht. 31. Jahrgang. 10. Heft, S. 518–24.

Seite 200 Zeile 2 von unten für 48 lies 28!
„ 202 „ 6 von unten für ou lies uo!
„ 204 „ 5 ergänze „3 Erhaltung von ei in erbeyß = Erbse, doch erbesen (II, S. 95, § 25)“!
„ 204 „ 12 von unten „firneys = mhd. firnîs, nhd. Firnis (II, S. 95, § 25)“!
„ 220 „ 14 von unten ergänze hinter Theologia „u. 1520 V. d. n. Eckischen Bullen A 1b“!
„ 252 „ 7 von unten für md. lies mhd.!
Siehe auch Berichtigungen I. Bd., S. XIV!

Band II.

Seite 1 Zeile 4 von unten für abentpredige lies abenpredig!
„ 8 „ 14 für daubonspringen lies davonspringen!
„ 21 nach Zeile 16 ungeberd D. W. B. XI, 3, 622.
„ 27 Zeile 3 nach 4b zu mhd. visten gehörig.
„ 27 „ 8 von unten für altfrz. bylgjo lies altnord. bylgja!
„ 39 nach Zeile 19 eingeborn Enchiridion, 2. Art.
„ 43 nach Zeile 2 von unten Raub = Siegesbeute Phil. 2, 6.
„ 44 Zeile 3 von unten Enchiridion hinter besondere.
„ 52 „ 8 von unten nach Grenze „schon vor Luther oberdeutsch“.
„ 67 „ 8 unter uhu „vngeberdig“.
„ 90 „ 15 von unten für neuer lies neuerer!
„ 95 „ 14 vor Ungern ergänze „die ältere Form ist“!
„ 99 „ 5 für — setze =!
„ 141 „ 16 von unten ‚von ‚klar‘ klerer (I, § 40)‘ gehört unter Zeile 15 von unten.
„ 143 „ 5 von unten für waferley lies waserley!
„ 148 „ 7 von unten für 16 lies 6!
„ 156 „ 2 ergänze Anhang die Gemeine!
„ 177 „ 13 ergänze D. W. B. XI, 3, 453!
„ 178 „ 13 für 8 lies 7!
„ 186 „ 9 für 19 lies 9!
„ 191 „ 2 von unten für Luher lies Luther!
„ 245 „ 4 ergänze Akk. 2. Kön. 20, 40!
„ 248 „ 12 von unten für Enchridion lies Enchiridion!
„ 256 „ 11 von unten für ahne lies fahne!
„ 276 „ 9 setze hinter Fab. „Reinschr. 7b, = es Konz. 1b“!
„ 295 „ 3 für 3 lies B!
„ 327 „ 11 für = eten lies = ten!
„ 335 „ 14 von unten für gefaffet lies gefasset!
„ 336 „ 15 für = enet lies = met!
„ 355 „ 1 von unten ergänze hinter u. „II“ und lies für 78 79!
„ 361 „ 13 von unten für 3. Mos. lies 4. Mos.!
„ 364 „ 12 von unten für 12 lies 10!
„ 366 „ 8 ergänze „ ‚so 1. Kön. 2, 5 ist offenbart worden“!
Siehe auch Berichtigungen II. Bd., S. VIII!

Berichtigungen und Ergänzungen zu Band III.

Seite 33 Zeile 21 für 3, 111 lies 111, 3.
" 81 " 29: 2. Tim. 3, 8 J. u. J. Mose wieder standen zu Seite 83 Zeile 8.
" 151 " 3 für beschveren lies beschweren.
" 172 unter § 83: 15. samt Gemeinschaft wie jetzt 1. Sam. 11, 15; 2. Kön. 12, 3.
" 180 Zeile 23 für α lies β.
" 185 " 2 für den lies dem.

Zu S. 202 § 103, 1: sich dartun = sich hervortun 1520 Grund v. vrs. a 2^b ich mich .. dar thun habe;
sich durchbreiten = sich weiter ausbreiten und sich durchgießen 1521 E. Bct. d. Theol. A 2^b;
sich eindrehen = sich einschleichen 1534 D. 15. E. 1. Cor. B 2^a;
sich eifern = sich ereifern 1545 Bibel;
sich eilen = sich beeilen ebenda;
sich einflechten = sich einmischen 1525 2. Pred. 1. Thess. 4 B 4^b er sich an allen orten eynflichtet;
sich einnesteln = sich einhüllen 1545 W. d. bapst. J 2^b ich mich hab eingenestelt;
sich entgeilen = sich entmannen 1539 V. d. conc. G 3^b;
sich entrichten = sich unterrichten 1528 V. abendm. Chr. z 2;
sich erklugen 1520 Adel verm. Ausg. D 2^b;
sich erlernen 1528 Ausl. d. ep. v. Adv. C c 2^b u. 3^b = sich kennen lernen;
sich erlusten = sich ergötzen 1521 D. 36. Ps. B 1^b ynn yn dich erl.;
sich erschüttern Var. z. Joh. 13, 21;
sich fegen = sich reinigen 1520 Grund v. vrs. c 4^b;
sich fernen = sich entfernen Spr. 19, 7; 22, 5; 1530 Hdschr. Jer. 2, 5 ausgestrichen u. wichen gesetzt wie 1545 Bib.;
sich fördern 2. Makk. 11, 37;
sich fressen mit = sich plagen 1526 D. Proph. Jon. G 2^b;
sich fürbilden 1542 Ex. e. r. Bisch. F 1^a der sich mir fürgebildet hatte als ein rechter hirte;
sich fürgeben = sich ausgeben 2. Thess. 2, 4;
sich letzen = verabschieden 1538 D. 16. C. Joh. C c 1;
sich vlenssen = sich befleißigen 1529 D. Cat. L. 2^a;
sich zeugen = bezeugen ebenda, B 2^b;
sich zuflicken = seine Blößen verdecken 1535 E. s. v. d. Dreif. C 3;
ebenso dringen = drängen u. s. Zusammensetzungen u. erniedern 1522 Matth. 23, 12

Seite 203 Zeile 27 für rdl. lies edl.
" 205 " 19 für hm lies hym.

III. Teil.

Satzlehre.

I. Abschnitt.

Allgemeine Kennzeichnung (Charakteristik) des Lutherschen Satzbaues.

§ 1.

Einwirkung der lebendigen Volkssprache auf Luthers Satzbau.

Im Lautstande und der Wortbiegung hatte sich Luther im wesentlichen an die Schriftsprache der Kanzleien angeschlossen, im Satzbau dagegen wie schon im Wortschatz der mündlichen Volkssprache seiner Zeit. Luthers Satzbau erinnert durch seine Freiheit, durch seine je nach dem Inhalte des Satzes episch breite oder dramatisch kurze Ausdrucksweise oft an die griechischen und deutschen Volksepen [Homer und Nibelungenlied]; nicht etwa, als ob Luther ihn daraus entnommen hätte, nein, beide gehen auf eine gemeinsame Quelle zurück, auf die lebendige mündliche Rede des Volkes. Dies beweisen vielfach Äußerungen Luthers, die dahin gehen, daß er die Ausdrucksweise des Volkes beobachtet hat und nicht für die Gelehrten schreiben will, so 1524 Vorrede zu Buch Hiob:
Wir haben den Vleiß fürgewandt, daß wir deutliche vnd jedermann verstendliche Rede geben,
und 1530 Sendbr. v. Dolmetschen: Ich habe mich dessen geflissen im Dolmetschen, das ich rein vnd klar Deutsch geben möchte.
Vgl. auch Bd. II § 2.

Dies beweist vor allem aber die gewaltige Wirkung seiner Schriften auf das Volk.

Manche Eigentümlichkeiten seines Satzbaues sind der mündlichen Volksrede ja teilweise der kindlichen Rede jetzt noch eigen, so die Vorliebe für Empfindungswörter, mit denen er gern Gespräche einführt: Gesamtausg. 9, 376 Ho! heuth oder morgen sterbe ich, primogenita gelten alleyn hy auff erden, dorth werden sy mir nit helffen; 1545 Bib. 1. Mos. 3, 1 Ja soll Gott gesagt haben, Ir solt nicht essen; — Nachstel-

lung des Satzgegenstandes in fortlaufender Erzählung (§ 9, 3), das Geschlechtswort vor Personennamen (§ 24, 1), dessen einmaliges Setzen vor mehreren verschiedenen Geschlechts (§ 145, 1), sowie das von ‚zu‘ vor mehreren Nennformen (Infinitiven, § 145, 10), die Wiederaufnahme des Satzgegenstandes mit ‚der, die, das‘ wie 1. Sam. 9, 6 alles, was er sagt, das geschicht; Hi. 6, 14 wer . .; der (§ 26), ‚ein oder‘ für ‚ungefähr‘ bei Zahlangaben (§ 150, 5), die Übereinstimmung des Fürwortes mit dem natürlichen Geschlecht des Hauptwortes (§ 2 u. 30), der häufige Gebrauch von ‚und‘, das in manchem Kapitel der Bibel fast jeden Vers einleitet, so 1522 bis 45 Mark. 8, 3 u. 5 bis 7 u. 9 bis 17 u. 21 bis 24 u. 26 bis 27 u. 29 bis 32 u. 34; 1545 Offenb. Kap. 4. 5. 6. u. 16, und Matth. 13, 1 bis 3 6mal, 1. Mos. 5. 28, 18 bis 20 5mal steht (§ 5 B, 1, § 149, 1, § 161, 1), und ‚da‘ (§ 194, 3, § 195, 2), die doppelte Verneinung (Negation), wie noch keinem Kriegsvolck nicht Bar. 6, 55 (§ 141);

die Fortsetzung der Erzählung durch das oft wiederholte hinweisende Fürwort (Demonstrativ), ‚der‘, wie Luk. 23, 50 ein Ratherr, der war ein guter Man. Der hatte nicht gewilligt in ihren handel, der war von A. . . der auch . . wartete. Der gieng; — sowie mit Hauptsatzstellung hinter sich, wo wir Nebensatzstellung erwarten: 1520 V. d. Freyheyt B 4, 21 ßo findt er ynn seynem fleysch eynen widerspenstigen willen, der wil der welt dienen, B 4, 25; B[b], 36; 1530 V. d. Schlüsseln D, 26 hie gehet der bindeschlüssel, der kan nicht feilen, K 4, 9 u. a.

das Weglassen von Satzteilen, besonders von Für- und Hilfszeitwörtern und Sätzen, die sich aus dem Zusammenhang leicht ergänzen lassen, so Joh. 15, 4 bleibt in mir, vnd ich in euch (§ 155—57);

ferner das jähe Abbrechen einer Periode und Überspringen in eine neue Konstruktion [Anakoluthie], so Matth. 19, 4 Habt jr nicht gelesen, Das, der im anfange den Menschen gemacht hat, der macht, das ein Man vnd Weib sein solt (§ 204).

Hierzu gehört endlich auch die von Rückert [Gesch. d. nhd. Schriftsprache II S. 129] mit Recht so hervorgehobene Neigung Luthers, denselben Begriff durch zwei oder mehrere meist mit ‚und‘ verbundene Wörter auszudrücken, wie Ps. 111, 9 heilig und her; Hes. 26, 10 Rosse, Reder und Reiter; ganz vnd gar, leib vnd leben, wiewohl dieser Sprachgebrauch mehr in das Gebiet der Stilistik fällt und in dieser Grammatik nicht weiter besprochen werden kann.[1])

---

1) Während in den angeführten Beispielen Stabreim vorliegt, findet sich Endreim Hi. 1, 1 schlecht und recht; Spr. 8, 14 Rath und That, wofür Luther zuerst rathen und ausführen schrieb; Hes. 20 Greuel und Scheuel, 38, 20 regt und wegt; 1. Makk. Betrug und Auszug; Ps. 55, 12 liegen und trügen, Sir. 39, 20 Singen und Klingen;

Freilich finden sich auch Abweichungen von der jetzigen Volkssprache, so vor allem der häufige Gebrauch des Genitivs, welcher Fall (Kasus) in der lebendigen Volkssprache dem Aussterben nahe ist und meist nur noch künstlich durch Schule und Presse gehalten wird. Ganz falsch wäre es aber, wollte man aus derartigen Verschiedenheiten von der jetzigen Volkssprache eine Abweichung Luthers von der seiner Zeit erschließen. Im Gegenteil ist Luthers Vorliebe für den Genitiv mit der stärkste Beweis dafür, daß der jetzt im Absterben begriffene Fall (Kasus) damals in der deutschen Volkssprache noch in voller Kraft lebendig war. Doch engt schon Luther dessen Gebrauch ein, so schreibt er 1524 Hdschr. Ps. 12, 16 zunächst in Anschluß an das Hebräische Vmb verstorung willen der elenden und sufftzen der armen, ändert es aber schon in der Hdschr. Weyl denn die elenden verstoret sind und die armen sufftzen, was zweifellos deutscher klingt.

§ 2.

Haupteigentümlichkeiten des Lutherschen Satzbaues.

Aus dem Gesagten ergeben sich auch die Haupteigentümlichkeiten des Lutherschen Satzbaues:

1. Sein erstes und wichtigstes Gesetz ist ganz der Volkssprache gemäß: Der logische Sinn und das natürliche Verhältnis gilt mehr als die grammatische Form; daher das schon § 1 erwähnte Weglassen von Satzteilen und Sätzen, die sich aus dem Zusammenhang von selbst ergänzen, und das jähe Abbrechen von Perioden, ferner das Zusammenziehen von Sätzen, welche keinen einzigen Satzteil gemeinsam haben, sondern nur ein Wort in verschiedener Biegungsform, wie Tob. 2, 8 Jtzt newlich hat dich der König — heissen tödten, vnd bist kaum dauon komen (§ 1, § 155 bis 57, § 204).

Eine Folge hiervon ist auch, daß sich das Fürwort zuweilen nicht nach dem grammatischen, sondern nach dem natürlichen Geschlechte des Hauptwortes richtet, so 1522 bis 45 Mark. 10, 12 so sich ein Weib scheidet von jrem Manne, ferner daß ein Mengename in der Einzahl (Sing.) das Zeitwort in der Mehrzahl (Plur.) nach sich hat, so 2. Chron. 30, 25 es freweten sich die gantze gemeine § 30 bis 35).

2. Wie in der mhd. Periode herrscht bei Luther noch eine größere Freiheit in der Stellung der Satzteile und Sätze als jetzt, so steht oft das Zeitwort (Verbum) des Nebensatzes nicht am Ende: Abel A 4[a]

Apost. 17, 28 leben, weben; ja selbst ganze Reimverse Sus. 54, 55 er aber antwortete: unter einer Linden. Da sprach Daniel: o recht, der Engel des Herrn wird dich finden; ähnl. 58, 59 Eichen: zeichen; Sach. 11, 8; Jes. 7, 9; Pred. 12, 6; Joh. 16, 12.

wen man hat auff sie drungen mit weltlicher gewalt. Ferner kann der Nebensatz 2. Grades noch vor seinem übergeordneten Nebensatz stehen, so Joh. 5, 7: ich habe keinen Menschen, 2. Nebens. wenn das Wasser sich beweget, 1. Nebens. der mich in den Teich lasse. Ferner ist die Trennung des Genitivs von seinem regierenden Worte zulässig, so Apost. 12, 13: Als aber Petrus an die thür klopffet des thors.

3. Die Stellung der Satzteile richtet sich bei Luther wieder in Übereinstimmung mit dem unter 1 angeführten Gesetz vielmehr nach ihrer Betonung: Am Anfange und am Ende stehen die hauptsächlich betonten, in der Mitte die weniger betonten Wörter; so vermeidet er es besonders, Hilfszeitwörter an das Ende zu stellen [Beispiel No. 2] so Adel B 2[b] Ein ygliche seele sol vnterthan sein der vbirkeit.

4. Der regierende Satzteil als minder betonter steht gewöhnlich hinter dem regierten, so besonders hinter dem Genitiv. Vgl. § 1. Zuweilen gilt dieses auch von ganzen Sätzen, so wenn einem Nebensatze ein anderer untergeordnet wird [Beisp. No. 2].

5. Den Hauptsatz jedoch stellt Luther gewöhnlich an die Spitze des Satzgefüges, seltener den Nebensatz, noch seltener schiebt er letzteren zwischen die Satzteile des Hauptsatzes ein.

6. Bei ihm überwiegt die Tätigkeitsform bedeutend die Leideform, so steht diese im 1. Hauptstück des Enchiridions nur einmal.

7. Wie schon § 1 erwähnt wurde, ist bei Luther weit häufiger als jetzt ein Genitiv sowohl von Hauptwörtern (Substantiven), als auch von Eigenschafts- (Adjektiven) und Zeitwörtern (Verben) abhängig, für welchen die jetzige Sprache den Akkusativ oder Verhältniswörter (Präpositionen gebraucht, so daß also der Gebrauch des Akkusativs und der Verhältniswörter bei Luther beschränkter als jetzt ist, so Des danckete ich Gott 2. Makk. 9, 20; des andern tags seiner erwelung Adel D 2[a].

Manche Eigentümlichkeit des Lutherschen Satzbaues erscheint auf den ersten Blick als Graezismus oder Latinismus, ist aber doch als ältere deutsche Konstruktion aufzufassen; so vor allem der Akkusativ mit der Nennform (Infinitiv), welcher im Althochdeutschen durchaus gebräuchlich, im Mittelhochdeutschen zunächst selten, dann aber seit dem 15. Jahrhundert und allerdings wohl infolge der Einwirkung des Lateinischen wieder häufiger ist (§ 130); ferner der doppelte Akkusativ bei den Zeitwörtern (Verben) des ‚Wofürhaltens' und ‚Wozumachens' (§ 76), so 1545 Bib. Hiob 31, 21 ich mich sahe im Thor macht zu helffen haben; 1520 Adel B 3[b] sich den vntirsten halten; das nachgestellte Eigenschafts- oder besitzanzeigendes Fürwort, so 1529 Enchiridion 1. Art. den vater almechtigen, 1536 u. 37 Vater, Almechtigen (§ 12, 1);

die Hauptsatzstellung im Relativsatz: 1525 W. d. h. proph. f. 4, 9 das sey geantwortet auff die gründen .. so D. C. furet .. Wilcher sind drey gewesen; m 3ᵉ, 16 u. a. (§ 1 S. 4, § 2, 2).

§ 3.
Luthers Satzbau in seinen Übersetzungen.

Schon in seiner ersten Ausgabe vom N. T. Sept. 1522 hielt sich Luther nicht so sklavisch an seine Vorlage wie Lange und andere Vorgänger; doch suchte er meist noch einen engen Anschluß an den griechischen Grundtext, besonders in den ersten Büchern, während er in den folgenden schon freier wird; so gibt er *γέγραπτει* Matth. u. Mark. durch es ist geschrieben, aber von Luk. an fast stets durch es steht geschrieben. Auch zeigen die späteren Bücher der ersten Ausgabe Änderungen, die er in den früheren erst Dez. 1522 vornimmt, wie hinsichtlich der Verhältniswörter; so übersetzte er *ἐκ πίστεως* Ebr. 10, 38 schon Sept. in freierer Weise mit seynes glawbens, doch Röm. 1, 17 erst Dez., dagegen Sept. noch wörtlich aus seynem glawben; *ἐν ᾧ* Ebr. 10, 29: 1522 Sept. wörtl. das blutt ynn wilchem, Dez. bis 1545 durch wilches (er geheyliget ist). So bildet die Septemberausgabe den naturgemäßen Übergang von der vorlutherschen Übersetzungsart zur Lutherschen. Denn schon Dez. 1522 opferte er den engen Anschluß an die Vorlage meist gern, um eine wirklich deutsche Übersetzung zu bieten. Seitdem hat er sich selbst in seinen Übersetzungen von dem direkten Einflusse fremder Sprachen fast ganz freigehalten, so daß es 1545 schwer hält, ihm vollständig undeutsche Konstruktionen nachzuweisen. Er ändert daher besonders oft die Wortstellung, so gibt er Mark. 8, 9 *ἦσαν δὲ οἱ φαγόντες ὡς τετρακισχίλιοι* 1522 Sept. mit vnd yhr war die da gessen hatten, bey vier taussent, doch Dez. bis 1545 bey vier taussent, die da g. h.; oder die Konstruktion, so Luk. 8, 41 *ἦλθεν ἀνὴρ ᾧ Ἰάρειος, καὶ αὐτὸς ἄρχων τῆς συναγωγῆς ὑπῆρχεν*: 1522 Sept. da kam eyn man mit namen Jairus, vnd er war eyn vberster der schule, vnd fiel, Dez, bis 1445 der eyn vberster der schule war, v. f. Ferner fügt er manche Wörtchen (Partikel) ein, ohne daß ihnen etwas in der Vorlage entspräche. Mark. 14, 72 *καὶ ἐπιβαλὼν ἔκλαιεν* vnd er hub (denn) an zu weynenn; manche des Grundtextes übersetzt er erst 1522 Dez. und zwar unserm Sprachgefühl entsprechend, so *μὲν* Matth. 26, 24 mit zwar, *μή* 26, 29 mit mehr; ebenso einmal das griechische Geschlechtswort *ὁ* 1. Joh. 5, 1 Jhesus sei (erst 1522 Dez. bis 45 der) Christ. Sonst aber hat er Sept. 1522 öfter das bestimmte Geschlechtswort gegen die griechische Vorlage, das er 4mal wieder Dez. entfernt, ohne unser Sprachgefühl zu verletzen: Matth.

9, 13 an (der nur 1522 Sept.) barmhertzigkeyt, 9, 17 u. Mark. 2, 22 2mal den (nur 1522 Sept.) most; 1. Korr. 3, 13 durch (s 1522 Sept.). Im allgemeinen strebt Luther schon Dez. 1522 nach größerer Gleichmäßigkeit.

Sehr frei verfährt Luther auch besonders seit Dez. 1522 bei der Übersetzung der Bindewörter (Konjunktionen). Er läßt diese weg, wenn sie im Deutschen überflüssig sind, oder die Form des Hauptsatzes der deutschen Sprache mehr entspricht (Wu. D. Sa. II S. 320 u. 397), so noch 1545 Apost. 5, 36 *γὰρ*: vor diesen tagen stund auff Theudas, ebenso 5, 38 und 1. Joh. 1, 8 *ὅτι*, besonders aber nach der Redewendung: wahrlich, ich sage dir (euch), wo entschieden das unabhängige wir haben keine sünde lebendiger und volkstümlicher klingt, als wenn es von ‚daß‘ abhängig gemacht worden wäre; umgekehrt setzt Luther das Bindewort (Konjunktion) gegen den Urtext zuweilen auch ein, wo dasselbe dem deutschen Ausdruck angemessener ist, so aber 1. Joh. 1, 9: So wir ‚aber‘ vnsere sünde bekennen.

Zuweilen übersetzt Luther ein Bindewort (Konjunktion) des Urtextes mit einem deutschen, das seiner wörtlichen Bedeutung nicht entspricht, wohl aber dem Zusammenhang, so Matth. 16, 17 *καὶ* zwar 1522 Sept. mit Vnnd Jhesus antwortt, doch Dez. Jh. aber a.; Mark. 9, 17 *καὶ ἀπεκρίθη αὐτῷ εἷς* zwar 1522 Sept. vnnd eyner . . antwortt, doch Dez. bis 1545: Einer aber a.; *δὲ* mit nu noch 1545 Matth. 26, 6 da nu Jhesus war zu Bethanien und umgekehrt 26, 54 *οὖν* mit aber: Wie würde aber die Schrift erfüllet.

Bleibende ‚Gräzismen‘ sind etwa die wenigen Attraktionen, wie noch 1545 Gal. 4, 11: Ich fürchte ewer (*ὑμᾶς*) das ich nicht vieleicht vmbsonst habe an euch gearbeitet, ähnlich Joh. 8, 34, Hebr. 2, 9, Joh. 9, 29, Apost. 21, 29, Sir. 21, 21; meist wird aber von Luther die Attraktion des Grundtextes beseitigt; ferner die Häufung der Bestimmungswörter vor dem Mittelwort (Partizip) [§ 131], die von Relativ- und anderen Nebensätzen abhängigen Akkusative mit der Nennform (Infinitiv) [§ 130], das Zeugma (§ 152).

Im Gegensatz zu den früheren Übersetzern der Bibel ist Luther je länger, je mehr bestrebt gewesen, die fremde Konstruktion in die deutsche umzugießen.

Er selbst sagt in dem Sendschreiben vom Dolmetschen: Ich habe deudsch, nicht lateinisch noch griechisch reden wollen.

Nur ein wesentlicher Unterschied existiert zwischen den von ihm selbst verfaßten und den übersetzten Werken. In ersteren vermeidet er, von wenigen Ausnahmen wie die Erklärung zum 3. Artikel im Enchiridion abgesehen, dem volkstümlichen Charakter seiner Sprache

gemäß, die Schachtelung des Periodenbaues, in welcher sich der damalige Kanzleistil so sehr gefällt.[1]) In letzteren kann er derselben nicht ganz entraten, so besonders in der Übersetzung der Briefe (Epistel). Diese Schachtelung entsteht namentlich dadurch, daß er griechische Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen durch deutsche Nebensätze wiedergibt. Sie ist eine zwar schwerfällige und nicht volkstümliche, jedoch keine undeutsche Konstruktion, so 1545 Kol. 2, 18 u. 19: *μηδεὶς ὑμᾶς καταβραβευέτω θέλων ἐν ταπεινοφροσύνῃ καὶ θρησκείᾳ τῶν ἀγγέλων, ἃ μὴ ἑώρακεν ἐμβατεύων, εἰκῇ φυσιούμενος ὑπὸ τοῦ νοὸς τῆς σαρκὸς αὐτοῦ, καὶ οὐ κρατῶν τὴν κεφαλήν, ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα διὰ τῶν ἁφῶν καὶ συνδέσμων ἐπιχορηγούμενον καὶ συμβιβαζόμενον αὔξει τὴν αὔξησιν τοῦ Θεοῦ.* Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener walh einher gehet, in demut vnd geistligkeit der Engel, Des er nie keins gesehen hat, vnd ist on sache auffgeblasen in seinem fleischlichen sinn, Vnd helt sich nicht an dem Heubt, aus welchem der gantze Leib durch gelenck vnd fugen handreichung empfehet, vnd an einander sich enthelt, vnd also wechst zur Göttlichen grösse. Ähnlich Röm. 8, 1, Gal. 3, 1 und § 4.

Auch einige Versehen mögen Luther untergelaufen sein, so Joh. 13, 2 bis 4, wo er die Partizipialkonstruktion *εἰδὼς ὁ Ιησους* usw. durch einen Hauptsatz wusste Jhesus, daß wiedergibt, gleichwohl aber die genaue Übersetzung des griechischen Hauptsatzes *ἐγείρεται ἐκ τοῦ δείπνου* und mittelbar darauf folgen läßt: stand er vom Abendmahl auf; die jetzige Bibel übersetzt richtiger ‚und Jesus wußte'.

Zuweilen hat Luther auch in denjenigen Schriften, welche er erst in lateinischer Sprache abgefaßt hatte, derartige schwerfällige Konstruktionen besonders 1520: a. d. Bapst A 2ª: Aber eyniß ist nu vorhandenn, wilchs ich nit thar vorachten, wilchs auch die vrsach ist, das ich abermal tzu dyr schreybe, vnd ist nemlich, das ich vormerck, wie ich vorsprochenn vnnd myr vbell auß gelegt werde, das ich soll auch deyner person nit vorschonet haben. Ähnlich Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 2ª; am häufigsten in V. d. Freyheyt, wo er den lateinischen relativen Anschluß

1) Von den Familien- und ähnlichen Briefen abgesehen schreibt auch Luther seine Briefe besonders an vornehme Personen in diesem gewundenen lateinischen Schachtelstile, so am 29. März 1520 an den Herzog Johann [Rückert, Gesch. d. nhd. Schriftsprache II S. 120]; doch tat er dieses wohl nur aus Respekt vor dem Adressaten, wie auch Rückert vermutet. Es war der Briefstil seiner Zeit, der wohl auch mit auf seine Übersetzung der neutestamentlichen Briefe einwirkte. Diese Briefe als Proben des Lutherschen Satzbaues auffassen zu wollen, wäre daher ebenso falsch, als Goethes Stil aus seinen im Dienste des Reichskammergerichts abgefaßten Schreiben zu beurteilen.

meist in der deutschen Ausgabe beibehält, so C 3, 1 Wilcher ob er wol voll gottlicher form ware . . Dennoch hatt er = qui cum . . esset non . . arbitratus est; B 4ᵇ, 30 Wilchs weren eytell frey werck geweßen = Quae fuissent; C 4, 23 Wilchs allis kumpt auß unwissenheit = quod ex ignorantia venit; ja selbst gegen den lateinischen Text A 3ᵇ, 33 Wilchen Gott der vatter . . vorordnet hatt = hunc enim pater signavit deus B 3ᵇ, 4; nur einige Male setzt er im deutschen Text das hinweisende Fürwort ein: B 4, 5 Wie daz zugehe wollen wir sehen = quod qua ratione fiat, videamus; B 2ᵇ, 1 Vnd das geht also zu = Quae duo sic se habent, ebenso B 4ᵇ, 16: hier bezieht Luther auch manchmal ein Hauptwort in den Relativsatz ein wie im lateinischen Text; B 2, 13 Durch wilche Figur bedeutt ist Jhesus = Quae figura praemonstratus ist, ebenso B, 29; Cᵇ, 31. Doch sind ja diese Schriften auch Übersetzungen, wiewohl von ihm selbst verfaßter lateinischer Schriften. Bis etwa 1525 gebraucht er auch in seinen freien deutschen Schriften bisweilen welcher, e, es nach lateinischer Art, so 1517 Gesamtausg. I, 177, 24 wilche weyßheit ist nit anders dan, ähnl. in den Briefen bis 1520 Erlang. Ausg. 53, 18, 35 u. 34, 11, öfter 1525 W. d. h. proph. Bᵇ, 17; f 27; l 4, 3 (§ 194, 14); dies taten aber auch schon die ahd. Übersetzer und der ahd. Dichter Otfried, wenn auch da nicht, wo er unabhängig vom Lateinischen ist. Demnach hatten derartige Wendungen zu Luthers Zeit anscheinend Bürgerrecht in der deutschen Sprache bekommen; neue Latinismen dürfte dieser schwerlich eingeführt haben; ferner Relativ bei würdig (§ 194, 17 c), Bevorzugung des Mittelwortes der Vollendung (Part. Perf. § 131, 4). Überhaupt wird man immer, wenn Luther in undeutsche Ausdrucksweise verfällt, den Einfluß eines fremdsprachlichen Werkes annehmen müssen, mochte er nun dasselbe vor sich liegen oder bloß im Gedanken gehabt haben.

Besonders nachdrücklich wirkte aber auf Luthers deutsches Sprachgefühl der dem Wesen des Deutschen viel stärker als Latein und Griechisch widerstrebende Aufbau der hebräischen Sprache. Schon 1523, wo er mit der Übersetzung des hebräischen Grundtextes begann, sagte jenes ihm, daß die adjektivische Beifügung meist besser dem Wesen der deutschen Sprache entspreche als die genitivische (§ 101, 1).

Oft setzt Luther daher für ein Hauptwort mit abhängigem Genitiv im griechischen oder hebräischen Grundtext ein Hauptwort mit einem Eigenschaftswort, so Röm. 6, 4 für ‚in Neuheit des Lebens', wie es wörtlich heißen müßte, in einem newen Leben, ähnlich Röm. 8, 15 u. 21. Das hebräische Hi. 4, 3 Deine Hand hat die Hand der Nachlässigen gestärkt ändert er schon 1523 in der Hdschr. um in: Du hast lasse Hende gesterckt; 1. Sam. 16, 7 Die Höhe seiner Person in: seine grosse Person;

Richt. 18, 25 Männer von bitterer Seele in: zornige Leute; Ps. 23, 2 in der Wohnung des Grases und am Wasser guter Ruhe erst in: da viel Gras stehet und Wasser, das mich erquicket, 1531 in: auf einer grünen Aue und zum frischen Wasser; 90, 17 Die Lust des Herrn unseres Gottes sei über uns in: der Herr unser Gott sei lieblich ü. u., 1531 sei uns freundlich. Je länger je mehr räumt er mit der undeutschen Häufung der Genitive auf und vereinfacht die Grösse seiner Barmherzigkeit in: grosse Barmherzigkeit.

Ähnlich verfährt er auch mit anderen undeutschen Wendungen. So ändert er schon 1523 in der Hdschr. 1. Sam. 1, 15 ein Weib von hartem Anliegen in: unselig, dann betrübt Weib; 1. Kön. 18. 41 es ist vorhanden ein laut Getümmel in: es rauschet; 1524 in der Hdschr. Ps. 46, 4 Ob auch seine Wasser wüteten und zu Hauf plumpten in: Wenn gleich das Meer tobte und auf einen Haufen führe, 1531 Wenn gleich das Meer wütete und wallete.

In der Wortstellung folgt er oft zuerst unbewußt dem Hebräischen, ändert sie aber noch in der Hdschr. in die deutsche um, so wird Richt. 12, 3 Warum kommt ihr herauf wider mich, heute wider mich zu streiten? in: ihr jetzt herauf zu mir, wider m. z. st.; Ps. 28, 1 zuerst: Zu dir wenn ich rufe in: Wenn ich zu dir rufe; 118, 9 wörtl. hebr. Es ist besser vertrauen auf den Herrn, denn hoffen auf Fürsten, 1524 Hdschr. Es ist besser auf den Herrn vertrauen, denn auf Fürsten sich verlassen; 1531 bis 45 Es ist gut auf den Herrn vertrauen und nicht sich verlassen auf Fürsten; 113, 1 erst: Sein Name sei gelobt, dann: Gelobt sei sein Name; 112, 3 erst: Genüge und Reichtum, 1524 bis 45 Reichtum und die Fülle; 111, 8 erst: ewiglich und immer, dann: immer und ewiglich. Entschieden hat die Übersetzung durch diese Umwandlung ein echt deutsches Gepräge bekommen.

Um ihr dieses zu geben, bindet er sich auch hinsichtlich der Satzbildung längst nicht mehr an den Grundtext; so löst er oft ein Wort in einen ganzen Satz auf, wodurch dann ein einfacher oder zusammengezogener Satz sehr oft zum Satzgefüge wird, dessen deutsche Natur ihm bewußt ist, wie 1524 Hdschr. 4, 45 Bib. Ps. 1, 1, wo die wörtliche Übersetzung des hebräischen Textes lauten würde: ‚und auf dem Sitze der Spötter nicht sitzet‘, doch Luther sagt: Noch sitzt da die Spötter sitzen, ähnlich Ps. 26, 8; 139, 2 übersetzt Luther 1524 in der Hdschr. wörtlich: du kennest meyn sitzen vnd auffstehen; 1545 Bib. Ich sitze oder stehe auf, so weißt Du es; Spr. 17, 1 wird: Es ist ein trocken Bissen mit Genüge besser zu: Es ist ein trocken Bissen, daran man sich genügen lesst, besser; Hi. 3, 24 Denn vor meinem Brot kommt mein Seufzen zu: Denn

wenn ich essen soll, muß ich seufzen; 1. Kön. 8, 7 Die Cherubim breiteten ihre Flügel aus an der Lade Stätte zu; an dem Ort, da die Lade stund; Ps. 12, 6: Um Verstörung willen der Elenden und Seufzen der Armen will ich auf zu: Weil denn die Elenden verstört sind und die Armen seufzen, will ich auf: 42, 5 ändert er schon 1524 in der Hdschr. Solchs gedencke ich und schütte in: Wenn ich denn gedencke, so schütte ich um, auch 1. Mos. 31, 54 hat er einen im Hebräischen zusammengezogenen Satz in ein Satzgefüge umgegossen. Ähnlich verfährt Luther auch bei der Übersetzung des griechischen Grundtextes, so 1545 Röm. 8, 2 für ‚des Geistes des Lebens' des Geistes, der da lebendig machet, ähnlich 8, 15. 1. Mos. 31, 30 gestaltet er eine hebräische Satzverbindung in ein Satzgefüge um, seltener einen einfachen Satz in eine Satzverbindung wie 1530 Hdschr., 1532 Dr. u. 45 Bib. Jer. 10, 6.

Umgekehrt verkürzt Luther zuweilen den hebräischen Satz: 1. Sam. 14, 1 Sein Knabe, der seine Wehre trug in: sein Waffentreger; Ps. 23, 2 zuerst: Er lesst mich weiden in der Wohnung des Grases und nehret mich am Wasser guter Ruhe, dann: Er lesst mich weiden, da viel Gras steht, und führet mich zum Wasser, das mich erkühlet; schließlich: Er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zum frischen Wasser; 73, 25 nach Rörers Aufzeichnungen (III, 88) Was frag ich nach dem Himmel, wenn du nicht drinnen bist? Auf Erden frag ich nach nichts, wenn ich nur dich hab. Ich wollt nicht im Himmel sein, wenn du nicht da werest, und mit dir wollt ich wohl in der Helle sein. Wenn ich nur dich haben kann, so frag ich nicht nach Himmel und Erden, 1545 Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Ja Luther scheut selbst nicht das Einsetzen eines ganz neuen Satzgegenstandes, so übersetzt er zunächst Ps. 24, 7 wörtlich: Yhr thore hebt auff ewre heubter, vnd erhebt euch yhr thüre der wellt, daß hereingehe der König der Ehren, zuletzt: Machet die thore weit und thürn jnn der welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

§ 4.
Die Umgestaltung des Satzbaues bei Luther im allgemeinen.

Im Satzbau hat Luther während seiner ganzen schriftstellerischen Tätigkeit weniger Veränderungen als auf den anderen Gebieten vorgenommen, was schon daraus hervorgeht, daß die meisten Ausgaben des Alten und Neuen Testamentes in bezug darauf wenig variieren. Schon in seinen ersten Schriften zeigt er eine ziemliche Meisterschaft in dem

deutschen Satzbau, welcher jedem Achtung einflößen muß, der die größeren Freiheiten der alt- und mittelhochdeutschen Syntax sowie die der mündlichen Volkssprache kennt und nicht einen einseitig neuhochdeutschen Maßstab anlegt; während er diejenigen kühneren Konstruktionen, welche ihm vom strengen formalistisch grammatischen Standpunkt aus zum Vorwurf gemacht werden können, selbst in der Bibel von 1545 noch nicht abgelegt, höchstens etwas beschränkt hat. Die Erklärung hierfür liegt wiederum darin, daß er im Satzbau der lebendigen Volkssprache seiner Zeit gefolgt ist. In diesem hatte er aber schon eine große Gewandtheit erreicht, ehe er seine schriftstellerische Tätigkeit begann, nämlich auf der Kanzel. Die meisten von Luther selbst verfaßten Schriften machen den Eindruck gesprochener Predigten, so namentlich durch die vielen Empfindungswörter, Fragesätze u. dgl. (§ 1), und im Grunde genommen sind sie es auch. Wie Luther sich gewöhnt hatte, von der Kanzel herab zu seiner Gemeinde zu sprechen, so schrieb er darauf an das deutsche Volk (Bd. I S. 39). Nicht durch Schreiben, durch Reden hat Luther zunächst seinen Satzbau erlernt. Ein Prediger, der zu den Köpfen und Herzen seiner Zuhörer sprechen will, muß in volkstümlicher Weise die Sätze bauen und bei seinen Verbesserungen der Ausdrucksweise des Volkes mehr den logischen Sinn als die grammatische Form im Auge haben. Alles dieses gilt von Luther. Er hat den der Volkssprache entnommenen Satzbau der Kanzelsprache in die deutsche Schriftsprache übertragen. Die erste Entwicklungsperiode seines Satzbaues haben wir vor seiner schriftstellerischen Tätigkeit zu suchen, bei Beginn der letzteren hatte er schon viele Schwierigkeiten überwunden.

Während derselben sind drei Perioden zu unterscheiden: Die erste von 1516 bis Mitte 1522, die zweite vom Beginn der Übersetzung des Neuen Testamentes, dessen erste Ausgabe September 1522 erfolgte, bis 1531, die dritte von 1532 bis 45.

1. Während der ersten Periode unterscheidet sich wohl infolge der Ehrfurcht Luthers vor der Vorlage der unbeholfene Satzbau seiner gelegentlichen Übersetzungen scharf von dem schon ungleich gewandteren der freien Schriften. Luther ist in ihr noch kein Verdeutscher, sondern nur ein Übersetzer.

2. Keineswegs ist aber in dieser der Satzbau immer altertümlicher als in den späteren, teilweise ist sogar das Gegenteil der Fall. So setzt Luther vor 1522 den Genitiv meist wie wir hinter das ihn regierende Wort, so 1519 wie stets im Grundtext ſun des Menſchen und ſun des lebendigen Gottis, aber von Sept. 1522 N. T. an bis 1545 in altertüm-

licher Weise vor dieses, so Matth. 8, 20; 18, 11; 4, 3; 16, 16 des menschen son und des lebendigen Gottis son. Schon Dez. 1522 setzt Luther in 13 Fällen den früher nachgestellten Genitiv vor, so Matth. 10, 5 Sept. ynn die stedte der Samariter, Dez. 1545 y. der S. st. Ähnliche Umstellungen nimmt er auch in der Psalmenausgabe von 1528 vor; und zwar greift die altertümliche Anfangsstellung des beifügenden Genitivs bis 1530 noch etwas um sich (§ 5, A 9[a]).

3. Vor 1522 übersetzt er den griechischen Aorist meist durch die Vollendungsform (Perfekt), nach 1522 durch die einfache Vergangenheitsform (Präteritum), so 1519: Es ist Jhesus kummen ynn die gegend und Do haben sie gesagt, aber schon von 1522 Sept. N. T. an Da kam Jhesus ynn die gegend und sie sprachen.

Es beweist dieses, daß Luther schon 1522 den deutschen Sprachgeist begriffen hatte, der zur erzählenden Zeitform die alte einfache Vergangenheitsform sich erkoren hatte und nicht das Perfekt wie das Lateinische.

4. Vor 1522 läßt er das persönliche Fürwort im Relativsatz zuweilen weg, so 1517 Gesamtausg. I S. 214 Ich aber der dißer ding gantz arm binn, dagegen setzt er es zur Befehlsform häufiger dazu als später (§ 118, 1c, β).

Die zweite Periode wird von dem Streben beherrscht, den Satzbau immer mehr von fremdsprachlichen und altertümlichen Bestandteilen zu reinigen, abgesehen von wenigen Ausnahmen, wie die soeben besprochene Genitivstellung. Dieses Streben setzt Dezember 1522 sehr energisch ein, läßt dann aber wieder nach, um am Schluß dieser Periode 1530 u. 31 mit stärkerer Wucht wieder aufzutreten. Infolge davon verringert sich der Unterschied des Satzbaues der freien Schriften und der Übersetzungen immer mehr. Aus Luthers Handschriften des Alten Testamentes ist zu erkennen, daß er bei der ersten Niederschrift zuweilen noch ganz unter dem Banne seiner fremdsprachlichen Vorlage steht, daß aber mitten im Schreiben sich sein stark ausgeprägtes Sprachgefühl gegen undeutsche Wendungen, Wortfolge, Wortverbindung, Worthäufung und Satzbildung sträubt. Fast alle seine Änderungen suchen den Textinhalt in ein volkstümliches Gewand zu kleiden.

1. Dez. 1522 beginnt die Modernisierung der Wortstellung sowohl im unabhängigen Satz als auch im Nebensatz (§ 5, A 1 u. f.) und tritt 1531 besonders stark ein (§ 6, C u. D).

Manche Änderungen haben eine weit beschränktere Ausdehnung:

2. Schon Sept. 1522 hat Luther im N. T. die meisten Partizipialkonstruktionen aufgelöst, später beschränkt er aber den Gebrauch

derselben noch mehr; so schreibt er Mark. 1, 34 zuerst N. T. 1522 Sept. vnd er halff vielen krancken mit mancherley seuchen beladen, 1522 Dez. bis 1545 die mit mancherley seuchen beladen waren; Ps. 119, 76 1524 Hdschr. u. Dr. bis 28 deyne guete musse mich trösten, Nach deyner rede deynem knechte geschehen, 1531 bis 45 Deine Gnade müsse mein trost sein, Wie du deinem Knecht zugesagt hast.

Diese Einschränkung der Partizipialkonstruktion beweist wiederum, daß Luther später immer mehr die Abneigung des deutschen Sprachgeistes gegen dieselbe erkannte.

3. Ganz dasselbe gilt von dem alleinstehenden oder seinem Hauptwort nachgestellten Eigenschaftswort. So schreibt er bis 1527 wie im älteren Deutsch (Wu. D. Sa. II S. 217) Joh. 9, 1 vnd Jhesus sahe eynen Blinden von seyner geburt an, dann bis 1545 einen, der Blind geborn war; ferner zuerst bis 1527 Apost. 3, 11 als aber dieser Lamer nu gesund sich zu Petro hielt, dann aber bis 1545 als aber d. L., der nu gesund war.

4. Aus dem unter Nr. 2 u. 3 Gesagten geht schon hervor, daß bei Luther der Gebrauch der Nebensätze immer mehr an Ausdehnung gewinnt. Besonders greift aber 1528 und noch mehr 1531 das Satzgefüge um sich (§ 6, C 10 u. 11, D 22 b—e u. 24 a—b).

5. Auch für ein abstraktes Hauptwort mit abhängigem Genitiv setzt Luther vereinzelt schon 1523 (§ 3) u. 1528 (§ 6, C 3 c), öfter 1531 (§ 6, D 4 d) ein Hauptwort mit abhängigem Eigenschaftsworte; so hat er 1524 bis 28 Ps. 72, 19 wörtlich übersetzt gelobet sey der Name seyner ehre, 1531 bis 45 g. s. sein herrlicher Name; ähnlich ändert er die hebräische Wendung: die Größe der Güte Gottes in: die große Güte Gottes.

Auch hier ist die spätere Wendung dem deutschen Sprachgeiste weit angemessener.

6. Luther liebt es, die Hilfszeitwörter ‚haben' und ‚sein' in Nebensätzen wegzulassen; schon Dez. 1522 entfernt er sie wie andere Formwörter (§ 5, B), wo sie ihm entbehrlich schienen, so Ebr. 12, 13 das nit das lame außgestossen (werde fehlt seit Dez. 1522) sondern viel mehr gesund werde; Offenb. 18, 16 die grosse stadt, die bekleydet war mit . ., vnd uberguldet (war fehlt Dez. 1522) mit . .; ja selbst in Hauptsätzen: Luk. 21, 33 Hymel vnd erden werden vergehen aber meyn wort (werden fehlt seit Dez. 1522) nit vergehen. Doch geht er hierin in dieser Periode manchmal zu weit; daher setzt er die Hilfszeitwörter zuweilen in späteren Ausgaben ein, so schreibt er 1. Mos. 9, 17 Bib. 1534 u. 35 den ich auffgericht, 1545 auffgerichtet habe.

7. Schon 1524 macht Luther Versuche, in der Übersetzung aus dem Hebräischen Zeit und Zeitart (Tempus und Modus) dem deutschen Sprachgefühl anzupassen; besonders unter Bevorzugung der Gegenwartsform (Präsens, § 6, B c), noch mehr 1528 (§ 6, C 8 c) und 1531 (§ 6, D 13), wo er namentlich den Gebrauch der Hilfszeitwörter dem neuhochdeutschen Sprachgefühl entsprechend ordnet.

8. Zuweilen setzt er anfangs die unregelmäßige, später aber die regelmäßige Konstruktion; so schreibt er im N. T. Sept. 1522 bis 27 Joh. 3, 5 Es sey denn, daß ymand geporen werde aus dem wasser vnd geist, der kan nicht in das reich gottes komen, später aber bis 1545 so kan er nicht.

Ferner setzt er Joh. 5, 25 u. 12, 34 ursprünglich bis 1522 Sept. warlich, warlich sage ich euch, aber Dez. bis 1545 w., w. Ich sage euch.

9. In anderen Fällen hat er ursprünglich die regelmäßige, später aber die unregelmäßige Konstruktion; so wiederholt er bis 1525 Röm. 11, 33 und bis 1527 Apost. 20, 21 u. 26, 22 u. a. bei verschiedenen Personen und Dingen ganz regelrecht das Geschlechtswort, also beide der weisheit vnd der erkentnis, beide den Jüden vnd den Kriechen, und beide dem kleynisten vnd dem grossisten, dann läßt er aber bis 1545 vor dem zweiten Hauptwort (Substantiv) das Geschlechtswort (Artikel) weg.

Wenn Luther ähnlich wie wir der Betonung wegen später Umstellungen vornimmt, so gehört das, streng genommen, nicht hierher, sondern in das Gebiet der Stilistik. So schreibt er Joh. 14, 30 anfänglich und hat an mir nichts, dann u. h. nichts an mir; Matth. 9, 22 anfänglich und das Weib ward zu derselbigen Stunde gesund, dann: u. d. W. w. gesund zu derselbigen Stunde.

1532 ist die Entwicklung des Lutherschen Satzbaues im wesentlichen abgeschlossen. Luthern ist es gelungen, seinen Übersetzungen der epischen und lyrischen Bücher der Bibel ein vollständig deutsches Gepräge zu geben, so daß von 1532 bis 45 schwerlich ein Unterschied zwischen jenen und den freien Schriften epischen und lyrischen Inhalts festzustellen ist. Dagegen hat sich Luther in seinen eigenen lehrhaften Schriften, wie in den Katechismen, dem schwerfälligen Satzbau seiner Übersetzungen der lehrhaften Bücher der Bibel sehr anbequemt. Eine grundsätzliche Ändernng des Satzbaues nimmt Luther in der letzten Periode nicht mehr vor, sondern führt nur die in der zweiten Periode beachteten zuweilen weiter durch und ändert, um größere Klarheit, Schönheit und Einfachheit des Satzbaues zu erzielen, so besonders 1541 (§ 6, E). Je länger je mehr sucht er es zu vermeiden, daß ähnlich oder gar gleich lautende Wörter zu nahe aufeinanderfolgen, so ersetzt er 1. Mos. 7, 4 das das durch alles, was,

2. Mos. 5, 14 die die durch welche die, Ps. 26, 10 will wandeln one Wandel durch wandle unschuldig.

Freilich mitunter ist die spätere Änderung gegen unser Sprachgefühl. So schreibt er 1. Mos. 14, 17 im A. T. v. 1523 bis Bib. 1541 ganz korrekt gieng jm entgegen der könig von Sodom; eigentümlicherweise setzt er aber in der Bib. v. 45 die Satzaussage (Prädikat) in die Mehrzahl (Plural), also giengen. Öfter tut er dies nach einem Mengenamen oder wenn ein Hauptwort (Substantiv) mit dem Verhältniswort (Präposition) ‚mit‘ dabei steht. Keines von beiden ist aber hier der Fall. Da nun aber ein König gewöhnlich nicht ohne Begleitung geht, so scheint Luther hier im Gedanken etwas Ähnliches wie ‚mit seinem Gefolge‘ ergänzt und deshalb die Mehrzahl später gesetzt zu haben.

Namentlich hat er im Periodenbau während seiner schriftstellerischen Tätigkeit eher Rückschritte als Fortschritte gemacht (§ 3). Öfter ist dieser ursprünglich faßlicher und klarer als später, so:

Joh. 1, 12—13 bis 1522: Wie viel jn aber auffnamen, denen gab er macht, Gottes kinder zu werden, denen die da an seinen namen gleuben, Welche nicht von dem Geblüt — — sondern von Gott geboren sind.

Schon 1524 aber schreibt er für denen die da nur die da und 1545 nur die; Jud. 10 anfangs bis 1527 wie der Grundtext Was sie aber natürlich erkennen wie die — thier, darynnen verderben sie sich, aber seit 1530 Was sie aber natürlich erkennen, darinnen verderben sie, wie die vnuernünfftigen Tier; Ebr. 6, 4-6 anfangs bis 1527 Denn es ist vmmuglich, das die, so — — geschmeckt haben, wo sie entfallen, das sie solten widderumb ernewert werden zur pusse, die da widderumb creutzigen vnd fur spot haben, seit 1530 aber: wo sie abfallen vnd widerumb creutzigen vnd halten, das sie solten widerumb ernewert werden zur Busse; ähnlich Jak. 5, 4.

Dabei haben wohl Änderungen, die nur in einer oder einigen Ausgaben vorübergehend auftauchen, als irgendwelche Versehen zu gelten, so besonders die Fälle, wo die Bibelausgaben von 1541 u. 45 übereinstimmen, die aber von 1544 von beiden abweicht (§ 5 u. Bd. I § 6, 3).

Durch das Angeführte wird klar geworden sein, daß auch im Satzbau sich die Sprache Luthers während seiner schriftstellerischen Tätigkeit noch weiter vervollkommnete. Nur eine wesentliche Ausnahme davon gibt es, das ist der Periodenbau. Doch seine zuweilen ungeheuerliche Schachtelung ist der einzige ins Gewicht fallende Fehler, welchen Luthers Satzbau besitzt; sonst steht er in der letzten Periode als Vorbild einer urdeutschen und echt volkstümlichen Syntax da.

Zur weiteren Kennzeichnung der Wandlungen des Lutherschen Satzbaues werden in den zwei folgenden Paragraphen das Markus-

evangelium als Beispiel einer Übersetzung aus dem Griechischen epischen Inhaltes und der Psalter als Beispiel eines aus dem Hebräischen lyrischen Inhaltes genauer behandelt. Ersteres dürfte den Durchschnitt, letzterer das äußerste Maß der Änderungen bieten.

§ 5.
Die Umgestaltung des Satzbaues im Markusevangelium.

Für die Übersetzung des Neuen Testaments ergeben sich bei der Umgestaltung des Satzbaues etwa folgende Etappen: Dez. 1522 starke Veränderung, 1526 schwächere, erst 1530 wieder starke, dann bis 1545 nur noch geringe. So weist das Markusevangelium von Sept. 1522 bis 45 in den 18 in Betracht gezogenen Wittenberger Ausgaben des N. T. und der Bib. zusammen 301 Änderungen im Satzbau auf. Das ergibt durchschnittlich 18 auf 1 Kapitel. Davon fallen auf die Dezemberausgabe von 1522 84, auf die von 1526 33, auf die von 1530 112; das ergibt auf je 1 Kapitel: 5, 2 und 7. Bei den übrigen 14 Ausgaben kommt aber nicht einmal auf 2 Kapitel 1 Änderung des Satzbaues, und zwar beträgt deren Zahl im ganzen Markusevangelium: 1524, 1. Ausg. 11, 2. Ausg. 2, 3. Ausg. 1, 1525 3, 1527 4, 1533 4, 1534 1, 1537 1, 1539 4, 1540 1. Ausg. 2, 2. Ausg. 5, 1541 14, 1544 14, 1545 6.

Hinsichtlich der Art der Änderungen unterscheiden sich die einzelnen Ausgaben wesentlich. In der Dezemberausgabe von 1522 überwiegt A) die der Wortstellung alle anderen zusammen; das Verhältnis ist 47 : 37.

1. 2mal setzt Luther 1522 Sept. den Satzgegenstand hinter: Dez. bis 1545 dagegen der Regel entsprechend vor die Satzaussage: 13, 14, von dem gesagt hat der prophet Daniel, dann v. d. der Prophet D. g. h.; 13, 24 es werden die stern, dann die stern w.;

2. 2mal 1522 Sept. den Satzgegenstand hinter die zusammengesetzte Satzaussage, Dez. bis 1545 nach der Regel dazwischen: 12, 20. Nun sind gewesen sieben bruder, dann N. sind sieben bruder g.; 13, 8 Es wird sich emporen eyn volck vber das andre, dann E. w. s. eyn volck v. d. a. emporen;

3. 2mal 1522 Sept. den Satzgegenstand an den Schluß, Dez. bis 1545 wie jetzt in die Mitte des Satzes: 1, 42 gieng von yhm als bald der aussatz, dann g. der aussatz a. b. v. y.; 6, 35 tratten zu yhm seyne iunger, dann t. seyne iunger z. y.;

4. 1mal 1522 Sept. Akkusativ- vor Datirergänzung, Dez. bis 1545 umgekehrt u. zwar nach der jetzigen Regel: 4, 34 legte er alles aus seynen iungern, dann: l. e. seynen iungern alles aus;

5. 1mal 1522 Sept. u. 1530 bis 45 Umstandswort vor Umstandsbestimmung, 1522 Dez. bis 1527 umgekehrt: 12, 39 oben an ynn den schulen, dazwischen ynn d. sch. oben an.

Zuweilen hat Luther 1522 Sept. die regelmäßige Wortstellung, aber Dez. bis 1545 die unregelmäßige der Betonung wegen (§ 4, 9) und zwar trennt er dann:

6. den Genitiv von dem ihn regierenden Wort: 8,5 wie viel brot habt yhr? dann wie viel habt yhr brots.

1522 Sept. setzt Luther oft das Regierte hinter sein Regierendes (§ 12), Dez. bis 1545 aber vor dieses, so

7. die Umstandsbestimmung zum Zeitwort 15mal:

a) 2,1 er gieng vbir ettlich tag, dann vbir e. t. gieng er; meist in Nebensätzen: 4, 17 sich erhebt trubsall vnnd verfolgung vmbs mortts willen dann sich t. v. v. vmbs morts willen erhebt; 4, 26 samen wirfft auffs land, dann s. auffs land wirfft; 5, 27 die horte von Jhesu, dann d. von Jhesu horte; 5, 29 war gesund worden von yhrer plage, dann von y. p. war g. worden; 6, 56 wo er eyn gieng ynn die merckte odder stett odder dorff, dann wo er ynn d. m. o. st. o. d. e. gieng; 7, 26 er den teuffell aus trybe von yhrer tochter, dann er d. t. von y. t. aus trybe; 8, 6 lagerten auff die erden, dann auff d. e. lagerten; 9, 37 auff nympt ynn meynem namen, dann ynn m. n auffnympt; 9, 42 eyn mulsteyn wurd an seynen hals gehengt vnd wurd yns meer geworffen, dann an s. h. gehengt wurd v. yns m. geworffen; 12, 22 starb nach allen das w., dann nach al. starb d. w.; 15, 43 wartet auff das reych gottis, dann auf d. r. g. wartet; 14, 2 werde ym volck, dann ym volck werde;

b) auch bei der Nennform (Infinitiv): 1, 8 teuffen mitt dem heyligen geyst, dann mitt dem h. g. teuffen (1524 a. u.); 8, 3 verschmachten auff dem wege; dann auff d. w. verschmachten;

8. ähnlich die Akkusativ-Ergänzung zum Zeitwort 7mal und eine Dativ-Ergänzung 1mal:

a) 7, 19: 1522 Sept. der da ausfeget alle speysse, dann d. d. alle speysse ausfeget; 10, 15 nicht empfehet das reych gottis, dann das reych g. n. empfehet; 15, 36 nehm yhn abe, dann yhn herab neme.

b) auch bei der Nennform (Infinitiv): 3, 15 zu heylen die seuchte, dann d. seuchte z. heylen, u. aus zu treyben die teuffel, dann d. teuffel aus zu treyben; 4, 30 vergleychen das reych gottis, dann d. reych g. vergleychen; 10, 7 lassen seynen vater vnd mutter, dann s. vater v. m. lassen;

c) 12, 19 eynen samen erwecken seynem bruder, dann seynem bruder e. s. erwecken.

9. Einmal setzt Luther 1522 Sept. hinter ‚einer‘ ‚von‘ mit Dativ, Dez. bis 1545 aber vor ‚einer‘ den Genitiv: 8, 28 eyner von den Propheten dann der Propheten eyner.

10. 1mal 1522 Sept. das Mittelwort (Partizip) hinter, Dez. bis 1545 aber vor das Hauptwort (§ 12, 1); 5, 2 eyn mensch besessen, dann eyn besessener mensch.

11. 3mal setzt Luther die 1522 Sept. hinter einer zusammengesetzten Zeitworts(Verbal)form stehende Umstandsbestimmung Dez. bis 1545 wie jetzt zwischen deren Glieder: 9, 22 hat er ihn geworffen ynn fewr vnd wasser, dann hat e. i. ynn f. v. w. geworffen; 9, 38 treyb aus yn deynem namen, dann treyb yn d. n. aus; 12, 38 lassen sich gern grussen auff dem marckt, dann lassen s. g. auff d. m. grussen.

12. Ebenso 6mal die Akkusativ-Ergänzung: 8, 8 huben auff die ubrige brocken, dann huben die u. b. auff; 9, 17 ich habe herbracht zu dyr meynen son, dann ich habe m. son herbracht zu dyr; 12, 30 sollt lieben gott deynen herrn, dann sollt Gott d. h. lieben; 12, 31 sollt lieben deynen nehisten; dann sollt d. nehisten lieben; 12, 42 legte eyn zwey scherfflin, dann legte z. scherfflin ein; 14, 52 lies faren den lynwadt, dann lies den lynwadt faren (§ 8, 3).

13. 1mal setzt Luther ‚aber‘ 1522 Sept. hinter, Dez. jedoch vor das Zeitwort: 5, 8 Er sprach aber, dann Er aber sprach.

14. 3mal steht der Nebensatz 1522 Sept. als Zwischen-, Dez. bis 1545 als Schlußsatz eines Satzgefüges

a) ein Relativsatz: 8, 9 waren, die da gessen hatten bey 4000, dann waren bey 4000, die d. g. hatten; 3, 10 alle die geplagt waren vberfielen, dann vberfielen alle d. g. waren;

b) verkürzter Vergleichssatz: 8, 14 nicht mehr denn eyn brot mit sich ym schiff, dann nicht m. m. s. y. schiff denn e. brot.

Dagegen ändert Luther die Wortstellung in den übrigen Ausgaben zusammen nur 16mal, und zwar 1524, 1 bis 1525 überhaupt im Markusevangelium nicht, in der von 1526 nur in vier Fällen. Davon fallen nach der oben vorgenommenen Gruppierung:

unter 9 ein Fall: 7, 8 1522 bis 25 die gepott gottis, 1536 bis 45 Gotes gepot;

unter 11 zwei Fälle, doch umgekehrt, da hier 1522 bis 25 die Umstandsbestimmung zwischen und 1526 bis 45 hinter der zusammengesetzten Zeitwortsform steht:

14, 28 hyn ynn Gallilean gehen, dann hyn gehen ynn G.;
16, 7 hyn ynn Gallilean gehen wirt, dann hyn gehen wirt y. G.

15. Als neue Gruppe erscheint 1 mal die Stellung der Umstandsbestimmung zur Ergänzung, die 1522 bis 25 vor, 1526 bis 45 wie jetzt hinter diese tritt: 8, 36 neme schaden an seyner selen, dann n. an s. s. schaden.

Während die Ausgabe von 1527 gar keine Änderung der Wortstellung im Markusevangelium aufweist, bietet die von 1530 11. Davon fallen unter:

1. 13, 9 Sehet aber yhr auff euch selbs, 1530 bis 45 Jr a. sehet euch vor;

7. 14, 65 sagen zu yhm, 1530 bis 45 zu jm sagen;

8. doch umgekehrt: 1, 45 ruchtbar machen, 1530 bis 45 macht d. g. ruchtbar;

9. 14, 43 eyner von den zwelffen, 1530 bis 45 der z. eyner;

11. 6, 30 kamen zu samen zu Jhesu, 1530 bis 45 kamen zu Jhe. zu s.;

13. 12, 6 auch zu yhnen zum letzten, 1530 bis 45 zum l. auch z. y.

14 u. 15. doch umgekehrt 6, 22 gefiel dem Herode vnd denen die am tissch sassen woll, 1530 bis 45 gefiel wol dem H. usw.; 13, 9 sie .. gewesen sind vom anfang der Creaturen, die gott geschaffen hat biß her, dann bisher vom a. d. C., die g. g. hat.

Neue Gruppen bilden:

16. In einem zusammengezogenen Satz steht das Umstandswort 1522 bis 27 im zweiten, 1530 bis 45 im ersten Glied: 1, 29 giengen aus der schulen, vnd kamen bald, dann giengen bald a. d. sch. v. kamen;

17. umgekehrt das Hilfszeitwort 1522 bis 27 im ersten, 1530 bis 45 im zweiten Glied wie jetzt: 15, 41 die yhm nach gefolget hatten und gedienet, dann die y. n. g. v. gedienet hatten.

18. Das Zeitwort hat 1522 bis 27 Hauptsatz-, 1530 bis 45 Nebensatzstellung wie jetzt: 12, 38 die gehen gern ynn langen kleydern, dann die gern y. l. k. gehen.

Die nächsten Ausgaben von 1533 bis 44 ändern die Wortstellung im Markus evangelium gar nicht, die von 1545 nur an einer Stelle wo 19. der Satzgegenstand 1541 bis 44 vor, 1545 hinter der Dativergänzung steht: 7, 11 1541 bis 44: so ists dir, 1545: so ist dirs.

Demnach fallen die nach Dez. 1522 eingetretenen Änderungen in der Wortstellung sehr wenig ins Gewicht.

B. Dez. 1522 hat Luther große Neigung, ein ihm überflüssig erscheinendes Wort der ersten Ausgabe des N. T. besonders Binde-, Umstands-, Geschlechts-, Für- und Verhältniswort zu streichen; er hat dies im Markusevangelium 16 mal getan und zwar:

1. ‚und‘ 10mal: 1,4 u. 40 batt yhn vnd (fehlt Dez. bis 1545); 3,11 vnd (fehlt Dez. bis 1545) schrien; 6,26 vnd (fehlt Dez. bis 1545) der; 8,4 vnd (fehlt Dez. bis 1545) seyne iunger; 8,11 befragen vnnd (fehlt Dez. bis 1545); 9,15 entsetzen sie sich vnd (fehlt Dez. bis 1545) lieffen zu, vnnd grußeten; 9,18 vnnd (fehlt Dez. bis 1545) ich; 9,21 vnd (fehlt 1522 Dez. bis 1527) er; 14,22 nam Jhesus . ., vnd (fehlt 1522 Dez. bis 1545) sprach den segen (1522 Dez. bis 1545) dancket vnd brachs.

2. denn 1mal: 14,72 er hub denn (fehlt Dez. bis 1545) an.

3. Geschlechtswort 2mal: 2,22 fasset den (fehlt Dez. bis 1545 wie jetzt) most . . soll den (fehlt Dez. bis 1545 wie jetzt) most.

4. hinweisendes Fürwort 1mal: 6,56 die yhn an rureten, die (fehlt Dez. bis 1545).

5. persönliches Fürwort 2mal: 4,15 vnd sie (fehlt Dez.) es gehört haben; 10,21 Jhesus sah ihn an vnd er (fehlt Dez. bis 1545) liebet.

Weit seltener fügt Luther Dez. 1522 ein Wort ein, im Markusevangelium nur an 7 Stellen, und zwar nach vorstehender Gruppierung:

3. Geschlechtswort 2mal 13,19 von (Dez. bis 1545 vom) anfang; 3,26 satanas, Dez. bis 1527 der teuffel, 1530 bis 45 der Satan;

5. persönliches Fürwort 4mal: 1,42 gieng von yhm der Aussatz . . und er (fehlt 1522 Sept.) ward; 7,7 ist s (fehlt 1522 Sept.), das; 9,18 sie konnen s (fehlt 1522 Sept.) nicht; 16,5 sie giengen . . vnd sahen eynen iungling . . vnd sie (fehlt 1522 Sept.) entsatzten sich;

außerdem 6. ‚zu‘ vor Nennform (Infinitiv): 5,20 fing an aus zu fehlt 1522 Sept.) ruffen.

Nur in Gruppe 5 und 6 überwiegt 1522 Dez. die Einfügung die Streichung, sonst diese jene.

In der ersten Ausgabe von 1524 sind beide wesentlich geringer und erstere überwiegt schon weniger (3:2); nämlich gestrichen ist:

2. ‚so‘ im Nachsatz: 8,3 gehen, so (fehlt 1524 bis 45) würden sie; 9,33 da (fehlt 1524 bis 27) heym war;

3. das Geschlechtswort: 1,11 eyn (fehlt 1524 bis 45) wolgefallen habe.

Hinzugefügt nur 5, persönliches Fürwort: 4,11 Euch ist (s 1524 bis 27) geben . . zu wissen; 16,7 sagt (s 1524 bis 45) . . dass.

In der zweiten und dritten Ausgabe von 1524 erfolgt weder eine Streichung noch ein Zusatz, in der von 1525 nur ein Zusatz:

4. 10,40 des (nur 1525) den es . . ist.

Diese und die Ausgaben von 1526 u. 41 sind die einzigen, wo der Zusatz die Streichung etwas überwiegt. In der von 1526 erfolgt letztere nur in 5, erstere dagegen in 9 Fällen; gestrichen:

3. Geschlechtswort 12, 19 eynen (fehlt 1526 bis 45) samen erwecken;

5. persönliches Fürwort: 1, 41 es jammerte Jhesum vnd er (fehlt 1526 bis 45) recket; 2, 24 zu yhm (fehlt nur 1526); 9, 38 antwortet yhm (fehlt 1526 bis 27);

6. Verhältniswort um: 8, 35 vmb meynen vnd umbs (nur das 1526 bis 45) Euangelij willen.

Eingefügt 2. Umstandswort 4, 16 es (bald 1526 bis 45) auff;

3. Geschlechtswort: 11, 30 u. 31 von (vom 1526 bis 45) hymel; 12, 16 das bild vnd (die 1526 bis 45) vbirschrifft;

4b. beziehendes (relatives) Fürwort: 13, 22 (die 1526 bis 45) zeichen .. thun;

5. persönliches Fürwort: 7, 15 das ist (s 1526 bis 25), das .. macht;

6. Verhältniswort: 1, 45 zu (nur 1526) machen; 14, 37 vermochtestu (zu 1526 bis 45) machen;

7. vereinzelt auch ein Hauptwort 12, 29 eyner (eyn herr 1526 bis 27).

1527 findet je 1 mal Streichung und Zusatz statt:

2. Umstandswort: 1, 42 als er so (fehlt nur 1527) sprach, doch schon 1530 wieder eingesetzt;

5. persönliches Fürwort: 9, 22 ynn (yns nur 1527) fewr, doch schon 1530 s wieder gestrichen.

Die Ausgabe von 1530 streicht in 16 Fällen und setzt in 13 ein; gestrichen:

1. und: 3, 24 Vnd (1522 bis 27) wenn; 10, 34 Vnd (1522 bis 27) die;

2. a) Umstandswort: 4, 39 schweig (still 1522 bis 27); 9, 34 schwigen (stille 1522 bis 27); 10, 18 alleyn (1522 bis 27) der eynige;

b) Umstandsbestimmung 4, 26 sprach (zu yhnen 1522 bis 27);

5. persönliches Fürwort: 2, 12 fur (yhn 1522 bis 27) allen; 2, 26 gab sie (yhm 1522 bis 27); 4, 24 Vnd (er 1522 bis 27) sprach; 8, 17 vernehmet yhr .. vnnd seyd (yhr 1522 bis 27); 12, 14 vnnd (du 1522 bis 27) fragist;

6. Verhältniswort: 11, 13 war noch nicht (vmb die 1522 bis 27) zeyt;

8. Zeitwort: 4, 10 Vnnd (es begab sich 1522 bis 27) da; 11, 11 der Herr (zog eyn zu H. vnd gieng 1522 bis 27) gieng e. z. H. vnd.

Eingesetzt:

2. a) Umstandswort: 4, 24 widder (1530 bis 45) messen; 14, 26 giengen sie (hinaus 1530 bis 45) an;

b) Umstandsbestimmung: 4, 38 sprachen (zu yhm 1530 bis 45); 6, 8 trügen (auff dem wege 1530 bis 45); 9, 30 von dann (1530 bis 45)

hyn weg; 12, 39 yber tissch (ym abend mal 1530 bis 45); 14, 54 wermete sich (bey dem lischt 1530 bis 45);

5. a) persönliches Fürwort: 3, 33 antworttet (yhn 1530 bis 45) vnd; 4, 36 vnd (es 1530 bis 45) waren;

b) besitzanzeigendes Fürwort: 12, 30 von allen (deinen 1530 bis 45) trefften;

7. Hauptwort: 5, 7 son (Gottes 1530 bis 45) des;

8. Zeitwort: 6, 9 sondernn (weren 1530 bis 45) geschucht; 11, 31 sie (ge)dachten bey sich selbs (vnd sprachen 1530 bis 45).

Dabei wird ein Umstandswort oder -bestimmung fast doppelt so oft hinzugefügt als gestrichen (7 : 4), während das persönliche Fürwort doppelt so oft weicht, als hinzutritt (6 : 3), so daß sich hinsichtlich dieses das Verhältnis von Dez. 1522 gerade umgekehrt hat.

Die Ausgaben von 1533, 37 u. 39 streichen nur je 1mal. 1533 4. hinweisendes Fürwort: 7, 25 eyn weyb (die 1522 bis 30); 1537 2. Umstandswort: 9, 19 her (1522 bis 33, 1540, 1 u. 2, 1541 u. 45) zu myr, her wird aber 1541 u. 45 wieder eingesetzt. 1539: 10, 8 nu (1522 bis 37 u. 1540 bis 41 u. 1545) nicht, nu fehlt aber nur noch 1544.

Zusätze haben diese Ausgaben gar nicht, ebenso die von 1534 u. 1540, 1, letztere beiden auch keine Streichungen.

Die zweite Ausgabe von 1540 macht zwei Streichungen:

1. Bindewort: 9, 26 das (auch fehlt 1540, 2);

2. Umstandswort: 14, 59 noch (fehlt 1540, 2) nicht, die aber schon 1541 wieder eingesetzt werden, und ein Zusatz 8, 21 noch (nur 1540, 2) nichts, doch schwindet 1541 noch wieder.

Die Ausgabe von 1541 streicht 2mal:

1. Bindewort: 14, 43 alsbald (da fehlt 1541) er . . redete;

5. persönliches Fürwort: 8, 31 hub an (sie fehlt 1541 bis 44) zu leren, doch wird da 1544 und sie 1545 wieder eingesetzt.

4mal fügt diese Ausgabe ein Wort hinzu:

3. Geschlechtswort: 7, 11 zu (m 1541 bis 45) vater;

5. a) persönliches Fürwort: 8, 24 Ich sehe die leut da her gehen, als ob bewme sehe, 1541 bis 45: Ich sehe Menschen gehen, als sehe ich Bewme;

b) besitzanzeigendes: 7, 10 vatter vnd mutter, 1541 bis 45: deinen v. v. deine mutter;

9. Eigenschaftswort: 10, 17 das (ewige 1541 bis 45) leben.

Die Ausgabe von 1544 hat 4 Streichungen und 5 Zusätze, Streichungen: 2. Umstandswort: 2, 13 hynn (aus fehlt nur 1544); 6, 25 hyn (eyn desgl.); 9, 39 (vbel desgl.) von myr reden;

5. persönliches Fürwort: 7, 12 (yhn desgl.) nichts thun.

Zusätze: 2. Umstandswort: 14, 69 sahe yhn (an nur 1544); 15, 14 was hat er (denn nur 1544) vbels than;

3. Geschlechtswort: 2, 16 vnd (die nur 1544) pharifeer;

5. persönliches Fürwort: 5, 21 vnd (er nur 1544) war;

9. Eigenschaftswort: 3, 8 seyn (grosse nur 1544) thatten.

Doch stellt die Ausgabe von 1545 überall den Text von 1541 wieder her, während sie außerdem selbst nur 1mal streicht:

4. hinweisendes Fürwort: 9, 21 das yhm (das fehlt nur 1545) widderfaren ist; und einmal hinzufügt:

5. persönliches Fürwort: 3, 10 alle die . . auf das (sie fehlt 1522 bis 44) yhn anrühreten.

C. Änderungen in der Zahl (Numerus) erfolgen nur 5mal, und zwar 1mal 1522 Dez. 8, 33: hand (hende Dez. bis 1545); und 2mal 1530: 1, 10 die hymel auff thaten, 1530 bis 45 der hymel auff that; 11, 12 er gieng, 1530 bis 45 sie giengen. Hinter mehreren Satzgegenständen weicht 2mal die Ein- der Mehrzahl; 13, 31 hymel vnd erden wirt (1526 bis 45 werden); 4, 41 wind vnd mehr ist (sind 1540, 1 und 1541 bis 45).

D. Änderungen im Fall (Kasus) finden 1522 Dez. nur 2 statt: 1, 15 glewbt dem Euangelio, Dez. bis 1545 an das E.; 3, 11 fielen sie fur yhn (Dez. bis 1545 yhm). Dann erfolgt noch Wechsel: 1524 zweite Ausgabe: 11, 27 ym (ynn 1524, 2 bis 1525, ynn den 1526 bis 30) tempel gieng; 1526 und zwar wie nur nach 1530 3mal: 12, 10. Der (den 1526 bis 1534) steyn, den . ., der ist; 13, 35 vmb des (den 1526 bis 45) hanenschrey; 14, 71 ich kenne den (des 1526 bis 45); 1530: 1, 22 vber seiner (seine nur 1530) Lehre; 5, 6 fiel fur yhn (jm 1530 bis 45); 13, 9 vmb meynes namen willen, 1530 bis 45 vmb meinen willen; 1539: 1, 45 in die (der 1539 bis 41 und 1545) Stadt gehen; 1544: 2, 17 ruffen . . den (die nur 1544); 3, 31 yhm (jn nur 1544) ruffen.

E. Wechsel der Fürwörter. Dez. 1522 wechseln die persönlichen Fürwörter 3mal: 5, 13 Es (yhr Dez. bis 1545) war . . bey 2000; 6, 15 Es (Er Dez. bis 1545) ist Elia . . Es (Er wie oben) ist ein Prophet; die beziehenden (relativen) 1mal: 7, 20: das (was Dez. bis 1545) da.

In der ersten und zweiten Ausgabe von 1524 sowie in der von 1525 wird nur je 1mal ein anderes Fürwort eingesetzt, in der dritten von 1524 niemals: 13, 21 da ist er (der 1524, 1 bis 1525); 6, 24 die (sie nur 1524, 2) sprach; 8, 23 icht (nicht 1525 bis 27, ichtes 1530 bis 45) sehen; 1526 findet 3mal Wechsel der Fürwörter im Markusevangelium statt: 4, 34 redete er nicht (nichts 1526 bis 45); 12, 10 disse (die 1526 bis

1527 und 1533 und 1537 bis 40, 1 und 1544) ſchrifft; 13, 11 bedenckt . . nichts (nicht 1526 bis 45). 1527 wechselt nur er und der 1mal: 2, 13 er (der nur 1527).

Am häufigsten (6mal) tritt Wechsel der Fürwörter 1530 ein:

a) persönliches und hinweisendes: 12, 11 iſt s (dis 1530 bis 45) geſchehen;

b) besitzanzeigendes und Geschlechtswort: 1, 19 yhre (die 1530 bis 45) netze; umgekehrt: 11, 14 die (ſeine 1530 bis 45) iunger; 13, 15 dem (ſeinem 1530 bis 45) hauſe;

c) ‚der und welcher‘: 10, 40 den (welchen 1530 bis 45) es;

d) für ‚ein‘ mit Hauptwort ‚etwas‘: 11, 16 eyn gezeug (etwas 1530 bis 45) durch den T. trüge.

1533 und 37 bis erste Ausgabe von 1540 tritt gar keine Änderung bei den Fürwörtern ein, 1534 nur: 16, 17 ſind die (dieſe nur 1534), ähnlich 1540, 2: 4, 20 dieſe (die nur 1540, 2) ſinds; 1541 u. 44 je 2mal: 5, 37 1522 bis 40 Johannen ſeynen bruder, 1541 bis 45 den bruder Jakobi; 7, 14 vernehmet mich (es 1541 bis 45; 4, 24 dis (das nur 1544); 11, 6 vnd die (ſie nur 1544).

1545 stellt den Text von 1541 wieder her und ändert außerdem 1mal: 12, 11 iſt dis (das nur 1545) geſchehen.

F. Wechsel beim unbestimmten Zahlwort erfolgt nur je 1mal 1530 und 1540, 1: 9, 15 das (alles 1530 bis 45) volck; 13, 2 all(e) (allen 1540, 2 bis 41 u. 45) diſen groſſen baw.

G. Bei dem Zeitwort treten 1522 Dez. zwei und in der ersten Ausgabe von 1524 drei Änderungen ein, in der zweiten und dritten und in der von 1525 je eine: 7, 6 geſchrieben iſt (ſteht Dez. bis 1545); 10, 31 ſo wurt (wirt Dez. bis 1545) er ſagenn; 5, 5 er war . . in den Grebern ſchreyhend (ſchrey 1524, 1 bis 1545) vnd ſchlug; 2, 19 Wie kunden (kunnen 1524, 2 bis 1545) . . kunden (kunnen 1524, 1 bis 1545) ſie; 8, 4 Brot . . daſs wir ſie ſettigeten (1524, 1 ſettigen); 9, 36 er ward (war 1524, 3 bis 1527) als; 4, 22 offenbart (offenbar 1525 bis 45) werde.

Der stärkste Wechsel erfolgt wie beim Fürwort 1526 und 30 und zwar 4 und 11mal: 1, 14 gefangen war (ward 1526 bis 45; 1522 bis 25 3, 21 er thut yhm zu viel, 1526 bis 27 er wird weg ſeyn, 1530 bis 45 er wird von ſinnen komen; 10, 39 wyr kunden (1526 bis 45 können) es; 16, 19 hat ſich (1526 bis 45 ſitzt) zur rechten hand gottes geſetzt (fehlt 1526 bis 45); 4, 19 wirt vnfruchtbar (1530 bis 39 und 1540, 1 bis 1545 bleibt one früchte; 1540, 1 bleiben o. f.); 4, 21 1522 bis 27 wirtt auch eyn liecht an zundet das es vnter eynen ſcheffel geſetzt werde odder unter eynen tiſch, . . auf das es auff eynen leuchter geſetzt werde, 1530 bis 45 Zündet man

a. e. l. an das mans v. e. sch. o. v. e. tisch setze; . . auf das mans auff eynen leuchter setze; 7, 37 1522 bis 27 hatt er horend gemacht, 1530 bis 39 u. 44 machet er hören, 1540, 1 bis 41 u. 45) m. e. hörend, 8, 14 vergassen (hatten vergessen 1530 bis 45; 9, 5 1522 bis 27 wyr wollen, 1530 bis 45 last uns; 9, 49 alles opffer wirtt mit saltz gesaltzt (werden 1522 bis 27); 13, 23 u. 42 sehet (Sihe 1530 bis 45) ich habs euch; 15, 18 1522 bis 27 Gott grus dich, lieber konig der Juden, 1527 bis 30 Gegrüsset seistu d. J. konig; 15, 28 vnnd die schrifft ist (Da ward d. sch. 1530 bis 45) erfullet.

1527 weist keine Veränderungen beim Zeitwort auf, 1533 4: 4, 32 dass die Vögel . . wohnen kunden (können 1530 bis 45); 10, 33 sagte ihnen . . Sehet (Sihe 1533 bis 37 u. 40 bis 41 u. 45) ebenso 14, 41 sprach zu ihnen . . Sehet (Sihe); 10, 43 wird vberantworttet werden (fehlt 1522 bis 30).

1534 u. 37 u. 1540 bis 44 tritt gar kein Wechsel beim Zeitwort im Markusevangelium ein, 1539 u. 45 je nur 1: 13, 11 bedenckt auch (euch 1539 bis 40, 1 u. 1544); 6, 26 wart (war 1545) betrubt.

H. Beim Umstandswort tritt 1522 Dez. nur 1 Veränderung ein: 8, 13 fur hyn (her Dez. bis 1545)[1]), 1524 bis 25 u. 33 bis 1. Ausg. 1540 u. 41 bis 45 unterbleibt jeder weitere Wechsel. 1526 wird 1mal die Umstandsbestimmung gewechselt: 13, 27 1522 bis 25 von eynem end der erden bis ans ander, 1526 bis 45 von dem ende der erden bis zum ende der hymel. 1527 tritt 1mal für Umstandsbestimmung ein Umstandswort ein, das aber schon 1530 ihr wieder weicht 7, 15: ynn yhn (eyn nur 1527), wo außerdem 8mal die Umstandsbestimmung wechselt: 2, 7 nur der eynige (allein 1530 bis 45) Gott; 2, 11 ynn deyn haus (heim 1530 bis 45); 3, 24 u. 25 selbs vnternander (mit jhm 1530 bis 45); 4, 2 ym leren (jnn seiner prediget 1530 bis 45); 5, 21 hyn (her 1530 bis 45) vber; 11, 4 u. 5 losetens auff (ab 1530 bis 45), auff (ab 1530 bis 45) loset. Die Verneinung wechselt nur 1mal, und zwar 1539: 2, 25 nie (nicht nur 1539) gelesen, doch wird schon 1540 nie wieder eingesetzt. Dann wird das Umstandswort nur noch 1mal geändert in der 2. Ausg. v. 1540: 4, 35 hin (hie nur 1540, 2) vberfaren.

I. Wechsel des Verhältnisworts erfolgt 1522 Dez. 1mal, indem ‚von' durch den bloßen Genitiv verdrängt wird: 8, 28 eyner von den propheten, Dez. bis 1545 der Propheten eyner. Dann bietet erst die Ausg. v. 1526[2]) 1 Veränderung: 9, 50 habet saltz ynn (bey 1526 bis 45) euch; die meisten (8) die v. 1530: 1, 11 yn (an 1530 bis 45) dem ich

1) In 14, 7 gut thun 1522 Sept. ist gut möglicherweise die ungebogene Form des Eigenschaftswortes und nicht Umstandswort, guts Dez. bis 1545.

2) 4, 2 u. 11 nur 1526 durch gleychnissen ist wohl schwacher Akkusativ, da auch 4, 13 1545 disse gleichnissen steht (Bd. II S. 254 § 106).

Wohlgefallen habe; 1,36 mitt (bey 1530 bis 45) yhm waren; 5,2 besessen von (mit 1530 bis 45) eynem; 7,26 von (aus 1530 bis 45) Syrophenice; 10,46 von (aus 1530 bis 45) Jericho; 12,11 wunderbarlich ynn (fur 1530 bis 45) vnsern augen; 14,43 1522 bis 27 eyner von den zwelffen, 1530 bis 45 der zwelffe eyner; 15,32 konigs von (jnn 1530 bis 45) Israel; 1541 nur: 5,30 vnter dem (zum 1541 bis 45) volcke; 1544: 1,6 mit (von nur 1544) kameel haren; 1,14 ynn (nach 1544 u. 45) Galilea; 1545 nur 10,1 kam . . ynn (an 1545) die ort (Orter).

K. Wechsel des Bindeworts findet Dez. 1522 4mal statt: 1,19 sah er, da (Dez. bis 1545 das) sie . . flickten; 6,45 trieb er . . das (da nur 1522 Dez.) sie . . treten, doch hat die 1. Ausg. v. 1524 schon wieder das; 9,17 vnd eyner (Dez. bis 1545 Eyner aber) antwortete; 9,26 vnd er schrey, Dez. bis 1545: Da schrey er.

Die 1. Ausg. v. 1524 vertauscht das Bindewort nur 1mal: 14,25 bis auff den tag da (das 1524,1 bis 1527) ich . . trincke, doch von 1530 an steht wieder da.

Von der 2. Ausg. v. 1524 bis zu der v. 1525 und in der v. 1527 wechseln die Bindewörter überhaupt im Markusevangelium nicht, doch in der v. 1526 4mal: 6,26 wart betrubt vnnd (doch 1526 bis 45) . . wollte er . . nicht; 14,56 u. 59 vnd (aber 1526 bis 45) yhre zeugnis stimmte nicht; stark schwanken ‚oder u. und' 7,10: wer vatter odder (vnd 1526 bis 27 u. 1533 bis 39) mutter.

Von letzterem abgesehen tritt 1530 noch 6mal Wechsel beim Bindewort ein: 1,24 das du der heylige gottis bist, 1530 bis 45 wer du bist d. h. g.; 2,26 vnd (auch 1530 bis 45); 4,17 vnnd (odder 1530 bis 45) verfolgung; 9,6 denn er wuste, 1530 bis 45: Er wuste aber . ., vnd (denn 1530 bis 45) sie; 10,22 vnd er, 1530 bis 45 Er aber; 15,25 Vnd es ware vmb die dritte stund, vnd (da 1530 bis 45) sie.

Die Ausg. v. 1533 setzt, wie schon erwähnt, 1mal früheres vnd wieder ein, das aber schon in der 1. Ausg. v. 1540 wieder oder weicht; sonst erfolgt kein Wechsel der Bindewörter mehr.

L. Umfassendere Änderungen des Satzbaues kommen im Markusevangelium nur in 4 Ausgaben vor, und zwar 1522 Dez. 1, 1526 1, 1530 29, also bei weitem die meisten, 1541 4.

1. Ersatz der Partizipialkonstruktion nach deutscher Weise (S. 8 bis 9) durch einen Nebensatz: 1, 34 krancken mit mancherley seuchenn beladen, 1522 Dez. bis 1545 k. die mit m. s. beladen waren. Eine derartige Änderung erfolgt im Markusevangelium nur 1541 noch 1mal: 5,15 den besessenen, der die legion gehabt hatte, 1541 u. 45 den, so von den Teufeln besessen (gewesen nur 1544) war.

2. Wechsel des Neben- und Hauptsatzes: 4,36 Vnd sie namen yhn, wie er schon da war ym schiff, 1526 bis 27 vnd da das volck verlassen ware, namen sie yhn ym sch.; 1530 Vnd sie liessen das volck gehen, vnd namen yhn, wie er schon jm schiff war.

1530 tritt ein:

3. Wechsel zwischen Akkusativergänzung und Satzgegenstand: 2,21 er reisset doch den newen lappen, 1530 bis 45 der newe lappe reisset doch.

4. Der Satzgegenstand bekommt einen nachträglichen Zusatz: 3,7 u. 8 viel volcks folgete .. die .. wohnen (dazu eine grosse menge 1530 bis 45), die .. höreten;

5. a) Wechsel zwischen Satzgegenstand und -aussage: 12,27 Es ist keyn gott der todten, sondern es ist eyn gott der lebendigen, 1530 bis 45 Gott aber ist nicht der todten, sondern der lebendigen Gott; 12,29 gott vnser herr ist ein herr, 1530 bis 45 der Herr vnser gott ist ein eyniger gott;

b) noch weitere Änderungen: 6,14 darum ist seyn thun so gewaltig, 1530 bis 45 darum thut er solche thatten;

6. Wechsel in der Satzaussage und Ergänzung: 10,40 ist nicht meyner macht, 1530 bis 45 stehet mir nicht zu; 16,8 waren furchtig, 1530 bis 45 fürchten sich; 9, 7 gehorchet yhm, 1530 bis 45 den solt jr horen.

7. Wechsel in der Ergänzung: 8, 6 dass sie (dem volck 1522 bis 27, die selbigen 1530 bis 45) fur legten;

8. Eigenschaftswort durch genitivische Beifügung ersetzt: 13,14 den wusten grewel, 1530 bis 45 den grewel der verwüstung;

9. Mittelwort (Partizip) durch Umstandsbestimmung: 15,23 vermyrrheten weyn, 1530 bis 45 mirrhe jm wein;

10. Umstandsbestimmung durch Nennform (Infinitiv): 9,12 Elia soll ja (durch seyne zukunfft 1522 bis 27, zuvor komen vnd 1530 bis 45) alles .. zurecht bringen; 13,12 yhn zum todt helffen, 1530 bis 45 sie helffen tödten;

11. Befehlssatz durch Fragesatz: 14,41 ia schlafft nu vnd ruget 1530 bis 45 Ach wolt jr nu schlaffen vnd rugen.

Die Satzvereinfachung hält der Satzerweiterung die Wage:

12. Für Fragesatz tritt Umstandsbestimmung ein: 4,21 Ists nitt also? (1530 bis 45 Mit nichte, sondern) das es antzundt wirtt;

13. für zusammengezogenen Satz einfachen Satz: 12,4 den selbigen steynigeten sie vnd zublaweten yhm den kopff, 1530 bis 45 dem selben zeworffen sie den kopff mit steinen;

14. für Satzverbindung zusammengezogener Satz: 12,14 du wahrhaftig bist vnnd (du fehlt 1530 bis 45) fragist;

15. für Nebensatz Infinitivkonstruktion: 8,7 hies das sie dir auch fur trugen, 1530 bis 45 die selbigen a. f. tragen;

16. für Nebensatz Umstandsbestimmung: 15,33 da es vmb die echste stunde kam, 1530 bis 45 nach der sechsten stunde;

17. Nebensatz zweiten Grades beseitigt: 10,42 das vnter den heyden, die so fur herrn gehalten seyn wollen die hirschen, 1530 bis 45 das die weltlichen fursten die faren mit gewalt (haben gewalt);

18. für Nebensatz verkürzter Hauptsatz: 1,24 das du der heylige gottis bist, 1530 bis 45 wer du bist, der heilige gottes;

19. für einfachen Satz mit einer Bestimmung zusammengezogener Satz: 15,43 gieng thurstig (wagts vnd gieng 1530 bis 45) hyneyn zu Pilato; 1,45 hub er an (1522 bis 27 aus zu bringen vnd r. machen d. g.) 1530 bis 45 und sagt viel dauon vnd macht d. g. r.;

20. für Anruf Nebensatz: 15,32 Ach des Christus vnd des konigs von Israel, Er steyge, 1530 bis 45 Ist er Christus vnd könig jnn Israel, so steyge er;

21. für Satzgegenstand Subjektsatz: 15,26 Vnd es war die vbirschrifft seyner vrsach .. geschrieben, 1530 bis 45 Vnd es war gegeschrieben, was man jm schuld gab;

22. für ein Glied des zusammengezogenen Satzes Nebensatz: 8,25 vnnd sahe scharff allerley, 1530 bis 45 das er alles scharff sehen kunde; 15,29 Vnd sie giengen fur vber, vnd lesterten, 1530 bis 45 die fur vber giengen, lesterten;

23. für Umstandsbestimmung Nebensatz: 12,2 zur zeytt, 1530 bis 45 da die zeit kam;

24. für verkürztes Satzgefüge vollständiges: 14,60 Antwortest du nichts, was zeugen disse widder dich, 1530 bis 45 A. d. n. zu dem das disse w. d. zeugen.

1541 kommen hierzu nach obiger Gruppierung außer 5, 15 (unter 1.) 6.: 8,24 machet jn sehend, 1541 bis 45 hies jn abermal sehen; 22.: 2,23 s. Jünger fingen an eynen weg er durch zu machen, vnnd raufften ehern aus, 1541 bis 45 s. J. f. an, in dem sie giengen, Ehern aus zu rauffen;

23b) für Ergänzung Nebensatz: 7,11 saget, Eyn mensch soll sagen zu vater odder mutter, 1541 bis 45 wenn einer spricht zum vater odder mutter, der thut wol.

§ 6.

Die Umgestaltung des Satzbaues in den Psalmen.

A) Eine den Gesamtcharakter der Unbeholfenheit tragende Vorstufe der Psalterübersetzungen bilden die vor 1524 übersetzten einzelnen

Psalmen: 1517 D. 7 pußps.; 1518 Ausl. d. 109. Ps.; 1521 V. d. Beycht, Außl. d. 67. Ps. (1524 2. Dr.), D. 36. Ps.; 1522 E. bett buchl., Bulla Cene; 1524 E. Christl. trostbr. a. d. Miltenberger; ferner Einzelzitate Letztere, die meist wohl ungenau aus dem Gedächtnis geschöpft oder aus dem lateinischen Text der Vulgata übersetzt sind, lassen schwerlich eine Entwicklung erkennen, aber auch die Übersetzungen einzelner Psalmen nur eine geringe, die 1521 einsetzt. So ist Ps. 143, 2 (Gesamtausg. I 207) Satzaussage zu mensch 1517 im Zitat wirt gerecht erfunden, in der Übersetzung selbst mag rechtfertig seyn, 1519 in einem Zitat (II, 72) mag recht erfunden werden, in einem 2. (VI, 17) u. einem von 1520 wieder wirt rechtfertig erfunden, in den Psalterausgaben von 1524 n. 28 wirt rechtfertig sein, in der von 1531 wie 1545 Bib. ist gerecht, so daß die 1. und letzte Fassung die meiste Ähnlichkeit haben und unserm Sprachgefühl am besten gefallen.

In demselben Zitat von 1517 sagt Luther vorher: keyn lebendiger mensch, erweitert dies aber in der Übersetzung selbst zu: nit ymand der do lebe, doch 1519 läßt er für immer diese wieder fallen und setzt keyn lebendig mensch bis 1520 (VI, 215); 1524 bis 28 gelangt er zu der kurzen Fassung: wird kein lebendiger rechtfertig sein, 1531 bis 45 zu der noch kürzeren: vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Das Zitat von 1521 in V. d. Beycht aus Ps. 119 (früher 118), 98 hat die altertümliche Wortstellung: Du hast mich wayß gemacht vber a. m. f. die darauffolgende Übersetzung aber schon die nhd.: D. h. m. vber m. f. w. macht.

Ferner hat dies Zitat Ps. 119, 98 bis 100 3 mal das altertümliche darumb das, die Übersetzung aber schon wie Psalter und Bib. das jetzige denn.

B) Dagegen kleidet schon die 1. Ausgabe des gesamten Psalters von 1524 wiewohl sie sich streng wörtlich an den hebräischen Grundtext hält, die Sätze mehrfach in ein moderneres und dem deutschen Sprachgefühl mehr entsprechendes Gewand. Dies zeigt sich

1. in der Wortstellung:

a) im Hauptsatz, α) Nennform erst vor der Akkusativergänzung: Ps. 51, 15: 1517 D. 7 pußps. Ich wil deine wege leren die vbelthetter, 1522 E. bett. buchl.: die vbertretter leren deine wege, wie jetzt 1524 bis 45 dir gottlosen (vbertretter) deine wege leren;

β) Vokativ erst an die Spitze, dann in die Mitte, schließlich wieder an die Spitze: Ps. 143, 9: 1517 Erloße mich mein gott von meinen feinden, 1524 Herr errette mich, 1531 bis 45 Errette mich mein Gott v. m. f.; nur 1517 an die Spitze, 22 bis 45 in die Mitte: Ps. 51, 12:

1517 Ach gott schaff yn myr eyn reynes hertz vnd ernewe yn meym ynnwendigsten eyn richtigen geyst, 1522 E. bett buchl. Erschaffe in mir gott e. r. h. V. e. einen richtigen geyst inn meinem ynwendigen, 1524 Schaffe myr Gott eyn reyn hertz v. e. y. myr eynen willigen geyst, 1531 bis 45 Schaffe jnn mir Gott e. r. h.

b) im Nebensatz Ps. 51, 6: 1517 u. 22 die gebogene Zeitwortform in der Mitte wan du wirst gerichtet, 1524 bis 45 wie jetzt am Schluß w. d. gerichtet wirst.

2. Das Geschlechtswort

a) tritt 1524 ein Ps. 6, 8: 1517 vor grym, 1524 fur dem zorn, aber 1531 bis 45 vor trawren;

b) doch häufiger schwindet es (vgl. § 5 B): Ps. 68, 6: 1521 Ausl. d. 67. (jetzt 68) Ps. Er ist eyn (fehlt 1524 bis 45) got; 1522 E. bett. buchl. Ps. 12, 7: wie ein (fehlt 1524 bis 45) durchfewret silber, 10, 16 ist ein (fehlt 1524 bis 45) konig;

c) ‚das' u. ‚ein' wechseln: Ps. 102, 12: 1517 wie das (1524 eyn, 1528 bis 45 fehlt) gras.

3. Hauptwort mit Eigenschaftswort wird durch ein abgeleitetes Hauptwort ersetzt: Ps. 20, 3: 1521 von dem heiligen ort, 1524 bis 45 vom heyligthum.

4. Wechsel im Fall (Kasus) erfolgt

a) des Satzgegenstandes: Ps. 10, 4: 1522 E. bett buchl.: auch got ist nichts fur eytel seinem mutwillen, 1524 bis 28 alle seyne anschlege sind on got, 1531 bis 45 Jnn allen seinen tücken hellt er Gott fur nichts; Ps. 119, 77 (unten 5a).

b) Für den Nominativ der Satzaussage tritt 1524 Umstandsbestimmung ein: Ps. 119, 63: 1521 V. d. Beycht: ich bin mit genoß, 1524 ynn der gemeynschafft aller die, 1531 bis 45 halte mich zu denen die;

c) für Vokativ mit besitzanzeigendem Fürwort ein anderes Hauptwort im Vokativ mit genitivischer Beifügung: Ps. 79, 7 1522 vnser heyl, 1524 Gott vnsers heyls, doch 1531 bis 45 Gott vnser helffer;

d) für Dativ Akkusativ: Ps. 137, 9: 1520 Gesamtausg. VI 206 zurknurset sie an dem felsc, 1524 zerschmettert sie an den steyn.

5. Zeitwörter.

a) Vereinfachung: 1524 wird ‚machen' mit Eigenschaftswort oft durch ein einfaches Zeitwort ersetzt: Ps. 51, 4 1517 mach mich rein, 1524 bis 45 reynige mich; 6, 5: 1517 mach mich selig, 1524 bis 45 hilff myr: 6, 3: 1517 mach mich gesund, 1524 bis 45 heyle mich; 119, Vers 25, 37, 50, 88 u. ö. 1521 V. d. Beycht: mache mich lebend, 1524 bis 45 er=

quicke mich; 1522 E. bett. buchl. Ps. 12, 6 will ich mich auff machen u. 119, 87 sie haben mich gar alle gemacht; 1524 bis 45 will ich auf u. sie haben mich schier umbracht; außerdem Ps. 51, 6 1517 dir alleyn byn ich eyn sunder, 1524 bis 45 An dir a. hab ich gesundigt; Ps. 37, 37 1521 D. 36. Ps. Hallte dich nur vnschuldig vnd sihe, was auffrichtig ist, 1524 bis 28 Beware dir frumkeyt vnd schaw w. a. i., 1531 bis 45 Bleibe frum vnd halt dich recht; 1521 u. 1531 bis 45 Las vbir mich kumen (mir widderfaren) Deyne barmhertzickeyt, 1524 bis 28 d. b. kome zu mir; Ps. 12, 9 1522 E. bett buchl. Es weren sich allenthalben die gottlosen, 1524 bis 28. Es sind gottlos. vmb vnd vmb, doch 1531 bis 45 Es wird allenthalben vol Gottlosen; erst ‚wollen‘, dann Unwirklichkeitsform, schließlich wieder wollen: Ps. 51, 18 1522 E. bett buchl. ich wollts sonst wohl geben, 1524 bis 28 ich gebe es sonst, 1531 bis 45 i. wollt es dir s. w. g.

b) seltener Erweiterung: Ps. 10, 18 1522 E. bett buchl. das sich hinfurt nicht mehr ein mensch gefurchtet habe, 1524 das der mensch nicht mehr freuel sey, doch 1528 bis 45 wieder Vereinfachung d. d. m. n. m. trotze; anfänglich u. schließlich Befehlsform, dazwischen ‚lassen‘ mit Nennform: Ps. 51, 14: 1517 Gib mir widder, 1524 bis 28 laß mir w. komen den trost, 1531 bis 45 Tröste mich w.;

c) Zeitwechsel. Dem lyrischen Inhalt der Psalmen entsprechend (§ 3, 111) greift schon 1524 die Gegenwartsform der Dauer (Präsens) am meisten um sich:

α) für die Vollendungsform der Gegenwart (Perfekt), die vor 1524 häufig ist: Ps. 102, 15 1517 deine knechte haben beheglich gemacht die steyne derselben vnd haben erbarmlich gemacht steyne derselben, 1524 bis 28 yhre steyne gefallen deynen knechten, Vnd sind yhrem staub gönstig, doch 1531 bis 45 deyne k. wolten gerne, das sie gebawet würde, Vnd sehen gerne, das jre steine vnd kalck zugerichtet würde; 130, 1 1517 tzu dir hab ich geschryen von der tyffen, 1524 bis 45 Aus der tieffen ruff ich Herr zu dir; Ps. 42, 2 1519 Gesamtausg. II 248 Mein seel hat sich gesehnet nach dyr, mein got, alß der hirß nach dem Brunnenwasser, 1524 bis 45 Wie der hirs schreyet nach den wasserbechen (frischem Wasser), So schreyet m. s. Gott zu dyr; Ps. 33, 9 1521 Außl. d. 67. (68) Ps. Er hat gesagt, vnd es ist geschehen. Er hat gebotten, vnd es ist geschafft, 1524 bis 45 So er spricht so geschiehts, So er gebeut, so stehts da: Ps. 119, 120 1521 V. d. Beycht: Meinem fleisch haben die hahr gestrewbt fur deynem schrecken, 1524 bis 28 M. f. stehen d. h. zu berge f. deyner furcht, 1531 bis 45 Ich fürchte mich fur dir, das mir die haut schawrt; Ps. 119, 28 V. d. Beycht: Meyne seele hat sich vertropffelt fur gremen,

1524 bis 28 M. s. tröpffelt s. f. g., 1531 bis 45 Ich greme mich, das mir das hertz verschmacht;

β) zuweilen auch für die Zukunft die Gegenwartform (§ 111, 3) Ps. 110, 3 1518 Außl. d. 109. (jetzt 110. Ps.) Auß der muter der morgenröt sol dir geboren werden der thaw deyner kindschaft, 1524 A. mutterleybe mit der m. kompt. d. d. th. d. geburt, 1531 deine kinder werden d. geborn, wie d. th. aus d. m.; Ps. 10, 1 1522 E. Bettbuchl. warumb wirstu ßo ferne ab tretten, vnd dich verpergen, 1524 bis 45 w. trittestu s. f. verbirgest d..

γ) Mitunter verdrängt auch zeitweise die einfache Vergangenheitsform (Präteritum) die Vollendungsform (Perfekt, § 4, 3, § 111. 114) Ps. 37, 35 1521 D. 36. Ps. ich hab gesehen eynen gottloßen der war grewlich, vnd hatt sich voraußs gemacht wie eyn grunender lorbaum, 1524 bis 28 Ich sahe eynen g. mechtig vnd eyngewurtzelt w. e. g. l., doch 1531 bis 45 wieder ich habe g. e. g. d. w. trotzig v. breitet sich aus v. grünet w. e. l.;

δ) zuweilen weicht der Zukunftsform (Futur) die Vollendungsform (Perfekt): Ps. 102, 12: 1517 ich bin verdorrt, 1524 bis 28 ich werde dürre, doch 1531 bis 45 ich verdürre.

d) Die Wirklichkeitsform weicht selten der Unwirklichkeitsform (Konjunktiv): Ps. 119, 6 1521 B. d. Beycht: Denn werde (würde) 1524 ich nicht zu schanden, wenn ich schawet auff deyne gepot alle, doch 1531 bis 45 wieder: Wenn ich schaue a. d. g., So werde ich n. z. sch..

6. Verhältniswörter und Umstand.

a) Selten wechseln die Verhältniswörter: Ps. 119, 75 1521 B. d. Beycht u. 1528 ym glauben, 1524 mit trewen, 1531 bis 45 treulich;

b) Vereinfachung der Umstandsbestimmung: Ps. 119, 78 u. 86 1521 Beycht mit falscheyt, 1524 bis 28 felschlich, 1531 bis 45 mit lügen; Ps. 10, 11 1522 E. bett buchl. nicht mehr fur vnd fur, 1524 bis 28 nicht mehr, 1531 bis 45 nimmer mehr; Ps. 10, 5 1522 dein gericht ist von seinem angesicht; 1524 bis 28 hoch von yhm; 1531 bis 45 ferne v. ihm;

c) Erweiterung: Ps. 12, 9 1522 u. 1531 bis 45 allenthalben, 1524 bis 28 vmb vnd vmb.

7. Wechsel der Bindewörter erfolgt selten: Ps. 103, 5 1522 E. bett buchl.: Der dein begird settiget mit guttem. Daher dein jugent sich vernewet, 1524 bis 28 der deynen mund settiget m. g., das d. j. ernewet wird, 1531 der dich mit trost erfüllet, das du schön wirst, Vnd macht dich jung vnd frisch (vgl. unten E 3, b).

8. Satzvereinfachung. Satzgefüge werden öfter einfacher gestaltet, so schon

a) Ps. 137, 9 1520 Gesamtausg. VI 206 Selig ist, der die jungen von Babylonien ergreyfft vnd zur knurset sie an dem felse, 1524 bis 45 Wol dem, der deyne iunge Kinder fasset (nimmt) Vnd zerschmettert sie an den steyn.

b) zu einfachen Sätzen verkürzt: Ps. 12, 3 1522 E. bett buchl. Sie predigen was man nur gerne höret, 1524 bis 28 Sie reden heucheley, 1531 bis 45 sie heucheln; Ps. 25, 3 1522 E. bett buchl. die verechter da doch nichts innen ist, 1524 die on vrsach schmehen, 1528 bis 45 die losen (leichtfertigen) verechter; Ps. 103, 20 1522 engele, die yr mechtig seyt von kreften, 1524 engel gewaltig, 1531 bis 45 Jr starcken helde.

9. Satzerweiterung findet weit seltener statt:

einfacher Satz zu Satzgefüge: Ps. 10, 4 1522 E. bett buchl. der gottloß für seynem auffgeblasen zorn fragt nach niemands, 1524 bis 28 d. g. weyl seyn zorn fortgehet fraget er n. n., 1531 d. g. ist so stoltz vnd zornig, das er nach niemand fraget.

10. Veränderung des mehrfachen Satzes geschieht zu gunsten der Beiordnung:

a) Satzgefüge zur Satzverbindung: Ps. 51, 6 1517 dir alleyn byn ich eyn sunder. . Auff das du alleyn recht fertigt seyst, 1524 An dyr hab ich gesundigt; darumb wirst du recht bleyben, 1528 bis 45 wieder, A. d. h. i. g., Auff das du recht bleibest; Ps. 68, 20 1521 Außl. d. 67. Ps. Gebenedeyet sei got, der sich mit vns beladet, 1524 bis 28 Gelobet sei der Herr, der Gott vnsers heyls wird vns wol beladen, 1531 bis 45 Gott legt vns eine last auff, Aber er hilfft vns auch;

b) Beiordnung von Haupt- und Nebensatz zur regelrechten Satzverbindung: Ps. 67, 8 E. bett buchl.: Got benedey vns, vnd das yn furchte alle wellt, 1524 bis 28 Es segene vns Gott, vnd aller welt ende furchte yhn, 1531 bis 45 E. s. v. g., v. alle welt furchte ihn.

C) Die 2. Ausgabe des Psalters 1528 nimmt kleine Umstellungen gegen die Regel vor, sie besitzt größere Lebendigkeit, aber noch größere Klarheit der Darstellung, besonders dadurch, daß sie in die verwirrende Abwechslung der Zeitformen Regel und Übereinstimmung bringt. Vergangenheits- und Zukunftsform (Präteritum und Futur) treten noch weiter, wo es der Sinn erlaubt, gegen die Gegenwartsform (Präsens) zurück. Zuweilen wird der Text vor 1524 wieder aufgenommen vgl. B).

1. Wortstellung.

a) Einige Male steht nach nhd. Art der Genitiv 1524 hinter, 1528 bis 45 aber in altertümlicher Weise (§ 12, 3) vor dem regierenden Hauptwort, das davon das Geschlechtswort verliert. Ps. 33, 10 1524

den rad der heiden, 1528 bis 45 der heiden rat; Ps. 37, 17 1524 der arm der gottloſen 1528 bis 45 der gottloſen arm.

b) Umgekehrt steht 1524 in altertümlicher Weise (§ 11) die Ergänzung (Objekt) oder die Umstandsbestimmung hinter einer ungetrennten zusammengesetzten Zeitwortsform, 1528 bis 45 aber nach nhd. Art zwischen deren getrennten Teilen: Ps. 18, 14 1524 der höhiſt lies aus ſeinen Donner, 1528 bis 45 d. h. lies ſ. donner aus; Ps. 25, 13: 1524 Seyne ſele wirt wonen ym guten, 1525 bis 45 S. ſ. wirt ym guten wonen.

2. Übereinstimmung der Fürwörter mit dem Hauptwort. 1524 richtet sich das persönliche Fürwort einige Male nicht nach dem Hauptwort, sondern

a) nach dem besitzanzeigenden Fürwort, das diesem beigefügt ist, 1528 tritt die regelmäßige Übereinstimmung mit jenem ein: Ps. 3, 3 Vil ſagen von meyner ſeele. Er (ſie 1528 bis 45) hat k. hülffe;

b) nach dem vergleichsweise hinzugefügten Hauptwort: Ps. 7, 2 u. 3 1524 hilff myr von meynen verfolgern . . das er nicht wie eyn lewe m. ſ. erhaſche, 1528 bis 45 das ſie n. w. lewen m. ſ. erhaſchen.

3. Vereinfachungen nominaler Zusammensetzungen erfolgen ähnlich wie schon 1524 (B 3) bisweilen 1528:

a) für Hauptwort mit präpositionaler Beifügung tritt zusammengesetztes Hauptwort ein: Ps. 50, 13 1524 fleyſch eſſen wölle von den ochſen odder blut trincken von den böcken 1528 bis 45 ochſenfleyſch e. w. o. bocksblut tr.;

b) für Verhältniswort Genitiv: Ps. 41, 1 1524 der ſich verſteht auff den durfftigen, 1528 bis 45 annympt des d.;

c) für genitivische Beifügung Eigenschaftswort: Ps. 91, 3 1524 der peſtilentz der liſtickeyt, 1528 bis 45 der ſchedlichen p.

4. Änderung in der Zahl tritt selten ein: Ps. 22, 21 1524 Errette von der hand der hunde (1528 des hunds) meyne einſame;

5. desgl. im Satzgegenstand Ps. 33, 17 1524 Eyn ros feylet am helffen, 1528 Ein roſſe feylet der ſieg, 1531 bis 45 Roſſe helffen auch nicht; Ps. 91, 9: 1524 Du haſt deyne zuflucht auffs höheſt geſetzt; 1528 bis 45 der höheit iſt deyne zuflucht.

6. Erweiterung durch Beifügung erfolgt einige Male Ps. 17, 2 1424 Las meyn gericht von dyr ausgehen, 1528 L. m. recht v. deinem geſicht a., doch 1531 bis 45 Sprich du; Ps. 37, 24 1521 D. 36. Pſ. bis 1521 u. 45 enthellt yhn bey der (1528 ſeyner) hand; Ps. 13, 3 1524 ſol ſich der (1528 bis 45 mein) feynd vber mich erheben.

7. Wechsel im Geschlechtswort tritt selten ein: Ps. 56, 12 1524 was wil myr ein (1528 der) mensch thun.

8. Änderungen beim Zeitwort bestehen

a) in Vereinfachungen

α) für ‚sein‘ mit Hauptwort: Ps. 22, 2 1524 Er ist eyn herre (1528 bis 45 herschet); 1524 Es ist eyn stym von freuden vnd heyl, freier 1528 man singet mit f. vom sieg:

β) für Zeitwort mit Ergänzung: Ps. 146, 7 1524 der den hungrigen brod gibt, 1528 bis 45 d. die h. speiset; für ‚wollen‘ mit Nennform Zeitwort in der Wirklichkeitsform Ps. 27, 8 1524 ich will deyn andlitz suchen, 1528 bis 45 ich suche d. a. (vgl. B 5a); Ps. 119, 34 1524 so wil ich behueten, 1528 bis 45 das ich behuete (bewahre); 1524 Ich will loben, 1528 Ich lobe; ähnl. Ps. 18, 24 bis 26;

b) in Erweiterungen

α) für Zeitwort und Eigenschaftswort Ps. 119, 7 1524 Womit wird eyn jüngling seynen weg reynigen? 1528 s. w. rein halten? 1531 bis 45 Wie w. i. j. s. w. vnstrefflich gehen?

β) für Zeitwort ‚sein‘ mit Eigenschaftswort: Ps. 65, 1 1524 man harrt (1528 ist stille) vnd lobt dich, doch 1531 bis 45 man lobet dich jnn der stille.

c) im Wechsel der Zeitform, indem sich namentlich die Gegenwartsform (Präsens) weiter ausdehnt (vgl. B 5c):

α) für die Vollendungsform (Perfekt): Ps. 52, 11 1524 hasts gethan, 1528 thusts, doch 1531 bis 45 kansts wol machen; 1524 auch haben mich gezüchtiget (1528 a. züchtigen mich) meine nieren; Ps. 19, 12 1524 ist deyn knecht fursichtig durch sie (worden fehlt 1528), 1531 wird d. k. durch sie erinnert. Ps. 99, 1 : 1524 Er ist gesessen (1528 bis 45 sitzt); Ps. 118, 10 1524 haben vmbgeben, 1528 bis 45 nur umbgeben;

β) für Vollendungs-, Vergangenheits- und Zukunftsform hintereinander Ps. 21, 3 bis 6 1524 Du hast yhm geben seynes hertzens wundsch, vnd nicht verhyndert, was seyne lippen fodderten. Denn Du wirst yhn oberschütten mit gutem segen. Du wirst eyn gülden krone auff seyn heubt setzen. Er hat dich gebeten vmb das leben, vnd du hast ihm geben langes leben ymer vnd ewiglich. Er hat grosse ehre an deynem heyl, Du wirst lob vnd preys auff yhn legen, 1528 du gibst y. s. h. w. v. verhinderst nicht, w. s. l. fordern. D. d. vberschüttest y. m. g. s. Du setzst e. g. k. a. s. h. . Bitt er d. v. l. l., so gibstu i. l. l. y. a. e. Er hat g. e. a. d. h.., du legest l. v. schmuck a. y., 1531 v. wegerst v. w. sein mund bittet . . Er bittet d. 1524 Zukunftsform, 1528 bis 45 Gegenwartsform Ps. 1, 3 u. 4; 2, 4; 48, 8 u. ö.;

γ) besonders sucht Luther 1528 dem lyrischen Erguß entsprechend für die Vergangenheitsform (Imperfekt) möglichst überall die Gegenwartsform durchzuführen: Ps. 18, 42 1524 Sie rieffen (1528 bis 41 rufen), aber da ist keyne hülffe, ebenso 6, 9 u. 10; 9, 6; 18, 33: 50, 19 u. 20; 57, 7; 118, 10 bis 13 u. ö.

δ) Sonst ist der Zeitwechsel selten, so für Zukunft und Vollendungsform Vergangenheitsform Ps. 126, 1 1524 Wenn der Herr die gefencknis Zion wenden wird, So werden wyr wie die trewmende, 1528 Da d. H. d. g. Z. wandte, da worden w. w. d. tr.; doch 1531 bis 45 Wenn d. H. die gefangen Z. erlösen wird, So werden w. sein w. d. tr.; Ps. 31, 23: 1524 hastu . . gehört, 1528 bis 45 hörtestu.

9. a) Wechsel der Verhältniswörter ist seltener: Ps. 9, 7 1524 mit, 1528 bis 45 sampt u. a.; Ps. 119, 16 1524 lust haben an, 1528 bis 45 zu u. a.; manchmal wechselt dabei auch das abhängige Hauptwort Ps. 52, 9 1524 mechtig ynn seyner schalckeyt, 1528 mit schaden thun; Ps. 74, 12 1524 thut hülffe mitten ym lande, 1528 bis 45 auff erden;

b) desgl. der Zusatz einer Umstandsbestimmung: Ps. 58, 3 1524 ewer Hende tryben freuel (im lande 1528 bis 45).

10. Satzerweiterung tritt mitunter ein:

a) des einfachen Satzes zum Satzgefüge: Ps. 146, 2 1524 Ich will d. H. loben ynn meynem leben, 1528 bis 45 J. w. d. H. l., so lange ich lebe: Ps. 19, 13 1524 Wer merkt auf die feyle: 1528 bis 45 Wer weys (1531 bis 45 kan mercken) wie viell (offt) er feylet;

b) das verkürzte Satzgefüge wird erweitert: Ps. 32, 4 1524 meyn safft vertrocket wie ym sommer, 1528 m. s. v. w. das dürre im s., 1531 bis 45 vollständiges Satzgefüge: m. s. v. w. es i. s. d. wird.

c) Vervollständigung des Satzgefüges mit mehreren Nebensätzen: Ps. 37, 7 1524 Erzürne dich nicht vber dem man dem es wohl gehet vnd thut nach seynem mutwillen (vgl. § 155, 1, a, δ) 1528 E. d. n. v. d. m. d. e. w. g. v. vber dem der thut n. s. m. (1531 bis 45 den sein mutwille glücklich fort gehet).

11. Veränderung des mehrfachen Satzes geschieht

a) im Gegensatz zu 1524 zugunsten des Satzgefüges, das mehrfach für wenigstens formelle Satzverbindung eintritt: Ps. 119, 33 1524 Zeyge mir Herr den weg deyner rechte, So wil ich sie behueten, 1528 bis 45 Z. m. H. d. w. d. r., das ich sie behuete, ebenso 119, 34 u. 145 u. Ps. 68, 10; Ps. 118, 10 1524 Alle heyden haben mich vmbgeben Aber ym namen des Herrn wil ich sie zu hawen ähnl. 1131 bis 45, doch 1528 So mich a. h. vmgeben, so w. i. s. behawen; Ps. 15, 4 1524 Verachtet sind fur yhm die vntüchtigen, aber er ehret, 1528 Fur wem d. v. verachtet sind vnd der da

ehret, 1531 bis 45 wer die Gottlosen nichts achtet, sondern ehret die in Anlehnung an 2. u. 3. Vers.; Ps. 68, 7 1521 Außl. d. 67. Ps. bis 1524 der die gefangen ausfuret, doch (1524 Aber) die eygensinnigen (abtrinnigen) bleyben ynn der dürre, 1528 d. d. g. a., das d. e. b. y. d. d., doch 1531 bis 45 zusammengezogener Satz: d. d. g. a., Vnd lasst d. a. b. y. d. d.

b) Wechsel der Bindewörter in der Satzverbindung: Ps. 31, 23 1524 Ich aber sprach yn meynem zagen .., Darumb hastu .. gehört, 1528 bis 45 denn ich s. y. m. z. ..., dennoch hörtestu; Ps. 81, 16 1524 die den Herrn hassen müssen an yhm feilen, Vnd yhre zeyt würde ewiglich weren, 1528 bis 45 .. feilen, y. z. aber w. e. w.;

c) im Satzgefüge: Ps. 40, 60 1524 das will ich verkündigen, das sie zu gros sind zu erzelen, 1528 Ich will sie verkündigen, wiewol sie nicht zu zelen sind.

D) Die 3. Ausgabe des Psalters 1531 bildet die vorhandenen Ansätze weiter aus, jedoch in größerer künsterischer Freiheit. Das Streben nach dieser ist wohl auch meist der Grund, daß sie manchmal die 1528 vorgenommenen Änderungen des Satzbaues wieder beseitigt und auf den älteren Text ganz oder teilweise zurückgreift (vgl. C) deren zeigt sie ungleich mehr als ihre Vorgängerinnen.

1. Wortstellung.

a) Wie nhd. und teilweise schon 1528 (C 1b) wird im unabhängigen Aussagesatz die Ergänzung (Objekt) möglichst nahe an die Satzaussage herangezogen und tritt daher vor die Umstandsbestimmung: Ps. 7, 6 1524 bis 28 zurtrett ym die erden meyn leben, 1531 bis 45 trette mein leben zu boden; Ps. 39, 11 1524 bis 28 Wende von myr deyne plage, 1531 bis 45 W. d. plage v. m.; Ps. 69, 25 1524 bis 28 Geus auff sie deyne gnade, 1531 bis 45 G. d. gnade a. s..

b) Wie nhd. und teilweise schon 1524 (B 1 a) treten Nennform (Infinitiv) und Mittelwort (Partizip) im unabhängigen Satz gern ans Ende:

α) Ps. 59, 9 1524 bis 28 Du wirst yhr lachen vnd spotten aller heyden, 1531 bis 45 D. w. y. l. v. a. heyden spotten; Ps. 89, 18 1524 bis 28 durch deyne kraft wirstu erhöhen vnser horn, 1531 bis 45 D. d. gnad w. v. horn erhöhen; Ps. 71, 8 1524 bis 28 Las meynen mund deynes rhumes voll seyn vnd deynes preyses, 1531 bis 45 L. m. m. d. r. vnd d. preises voll sein; Ps. 14, 4 1524 bis 28 Wöllen denn nicht erkennen die vbelthetter? 1531 bis 45 Will d. der vbeltheter keiner das mercken? Ps. 92, 3 1524 bis 28 zu verkündigen früe deyne guete, Vnd deynen glauben des nachts, 1531 bis 45 des morgens d. g. Vnd des nachts deine

warheit verkündigen; Ps. 10, 13 1524 bis 28 Warumb soll der gottlose sprechen ynn seynem hertzen? 1531 bis 45 W. soll d. g. yn s. h. sprechen?

β) Ps. 16, 6 1524 bis 28 Myr ist worden eyn schön erbteyl, 1531 bis 45 M. i. ein sch. e. worden.

c) Der Vokativ erhält öfter die Anfangsstellung: Ps. 9, 14 1524 bis 28 Sey mir Herr gnedig, 1531 bis 45 Herr s. m. g.; Ps. 44, 5 1524 bis 28 du bist meyn könig Gott, 1531 Gott d. b. m. k.; Ps. 69, 30 1524 bis 28 deyn heyl Gott las es, 1531 bis 45 Gott deine hülffe; Ps. 74, 10 1524 bis 28 Wie lange sol Got der widerwertige schmehen? 1531 bis 45 Ah Gott, wie l. s. d. w. sch.; zuweilen bekommt aber gegen früher der Vokativ wieder die Mitttelstellnng, so Ps. 51, 12 u. 143, 9 (B 1 a, *β*).

d) ‚Denn' (§ 196) hat erst Neben-, dann Hauptsatzstellung hinter sich: Ps. 38, 8 1524 bis 28 denn meyne eyngeweyde gantz verdürren, 1531 bis 45 denn meine lenden verdorren gantz.

e) Oft erhalten erst 1531 die Nebensätze die nhd. Schlußstelstellung (§ 168) des gebogenen Zeitwortes:

α) einfache Relativsätze Ps. 41, 1 1524 bis 28 Wol dem, der sich versteht (annympt) auff den (des) dürfftigen, 1531 bis 45 d. s. des dürfftigen annimpt; Ps. 18, 51 1524 bis 28 der gros heyl beweyset seynem könige, 1531 bis 45 der seinem könige gr. heyl beweiset; Ps. 48, 3 1524 bis 28 des sich frewet alle welt, 1531 bis 45 des s. das ganze land tröstet; Ps. 119 1521 V. d. Beycht bis 1528 die do wandeln in gottes gesetze, 1531 bis 45 die im gesetze des Herrn wandeln; Ps. 146 1524 bis 28 des hoffnunge stehet auff dem Herrn, 1531 bis 45 des h. a. d. H. stehet; Ps. 89, 35 1524 bis 28 was zu meynen lippen ist ausgangen 1531 bis 45 was aus meinem munde gangen ist;

β) sogar zuweilen in einem mit ‚und' an einen vorausgehenden Relativsatz angeknüpften 2. (§ 194, 10): Ps. 15, 2 1524 bis 28 Wer on wandel eyn her gehet, vnd thut recht, 1531 bis 45 vnd recht thut; Ps. 89, 49 1524 bis 28 der da lebt vnd nicht sehe den tod, 1531 bis 45 vnd d. t. n. sehe; Ps. 78, 39 1524 bis 28 der do hyn faret vnd kompt nicht widder, 1531 bis 45 vnd n. w. kompt;

γ) seltener in Konjunktionalsätzen: Ps. 24, 7 1524 bis 28 das ereyn gehe der könig der ehren, 1531 bis 45, das d. k. d. e. ein zihe; Ps. 51, 16 1524 bis 28 das meyne zunge rhüme deine gerechtiekeit, 1531 bis 45 das m. z. d. g. rhüme; Ps. 42, 4 1524 bis 28 weil man zu myr sagt teglich, 1531 bis 45 weil m. teglich z. m. sagt.

2. Wegfall und Hinzufügung von Wörtern.

a) *α*) Die schon 1524 eintretende Beseitigung des unnötigen Geschlechtswortes (B 2, b) schreitet weiter fort: Ps. 59, 15 1524 bis 28

wie die (fehlt 1531) hunde; Ps. 118, 6 1522 bis 28 Was kan myr der mensch thun 1531 bis 45 Wo können m. menschen th., Ps. 6, 8 (B 2, a).

β) Selten ist die Einsetzung eines Geschlechtswortes (B 2, a) Ps. 45, 3 1524 bis 28 vnter (1531 bis 45 den) menschen kindern;

b) desgl. des besitzanzeigenden Fürwortes: Ps. 19, 15 1524 bis 28 Herr meyn hort und (1531 bis 45 mein) erlöser;

c) desgl. die Beseitigung eines Hauptwortes, das denselben Stamm wie das Zeitwort hat: Ps. 25, 19 1522 bis 28 Mit freueln haß hassen sie, 1531 bis 45 aus freuel hassen;

d) die eines Verhältniswortes: Ps. 79, 8 1524 bis 28 gedencke an vnser vorige vntugent, 1531 bis 45 g. vnser vorigen missethat; 1524 bis 28 schiessen auff (fehlt 1531) die Fromen; Ps. 19, 14 1524 bis 28 vnschuldig fur (fehlt 1531 bis 45) grosser missethat; Ps. 32, 6 1524 bis 28 dafur werden alle heyligen bitten fur dyr, 1531 dich w. a. h. bitten; Ps. 33, 8 1524 bis 28 furchte sich fur dem (1531 bis 43 furchte den) Herrn.

3a. Die Übereinstimmung des persönlichen und besitzanzeigenden Fürwortes (§ 33) wird wie schon 1528 (C 2) weiter fortgeführt: Ps. 17, 11 1524 bis 28 wo wyr gehen, so vmgeben sie mich (1531 bis 45 vns); Ps. 59, 9 u. 10 1524 bis 28 du wirst der heyden spotten. Fur seiner (1531 bis 45 jrer).

b) Wechsel beim Geschlechtswort selten wie 1528 (C 7): Ps. 97, 11 1524 bis 28 ist eyn liecht, 1531 bis 45 mus das liecht.

4. Vereinfachung nominaler Verbindungen erfolgt ähnlich wie 1524 u. 28 (B 3 u. C 3) weiter.

a) Die Beifügung im Genitiv zu einem Hauptwort wird dadurch beseitigt, daß letzteres schwindet und das im Genitiv stehende an seine Stelle tritt: Ps. 6, 9 1517 bis 28 das geschrey (seit 1524 die stym) meyns weynens, 1531 bis 45 mein weinen, ähnl. 5, 3; Ps. 66, 19 1524 bis 28 die stymm meynes flehens, 1531 bis 45 mein flehen; Ps. 104, 7 1524 bis 28 von der stym(me) deynes donners, 1531 bis 45 von deinem Donner; Ps. 42, 5 1524 bis 28 ynn dem don des rhümens vnd danckens, 1531 bis 45 mit frolocken vnd dancken; Ps. 102, 6 1524 bis 28 Fur der stym meynes seufftzens, 1531 bis 45 Fur heulen vnd seufftzen; Ps. 11, 6 1524 bis 28 wind des vngewitters, 1531 bis 45 ein wetter; Ps. 22, 21 1524 bis 28 von der hand der hunde (des hunds) 1531 bis 45 von den hunden; Ps. 78, 42 1524 bis 28 von der hand des feyndes, 1531 bis 45 von den feynden; Ps. 22, 22 1524 bis 28 Vnter den hörnern der eynhörner(n), 1531 bis 45 Von den eynhörnern; 1524 bis 28 yhr geschlecht vnter den völckern, 1531 bis 45 yhr völcker; Ps. 44, 20 1524 bis 28 am ort der schlangen, 1531 vnter den Drachen; Ps. 9, 10 1524 bis 28 zur zeyt der angst, 1531

bis 45 jnn der not, ähnl. 20,2; 37,39; 59,17; 102,3; 86,7; Ps. 67,8 wird 1531 bis 45 der Text von 1522 alle welt wieder hergestellt (B 9, b); unter gleichzeitiger Beseitigung der inneren Ergänzung (Objekt § 77) Ps. 27,6 1524 bis 28 opffern opffer des rhumes, 1531 bis 45 lob opffern;

b) Zuweilen nimmt das Hauptwort das besitzanzeigende Fürwort des Genitivs zu sich, während dieser weicht: Ps. 119,54 1524 bis 28 Ym hause meyner wonung, 1531 Jnn meinem hause.

c) selten tritt in ähnlicher Weise, wie manchmal schon 1524 u. 28 (B 3 u. C 3, a) ein zusammengesetztes Hauptwort ein: Ps 41,4 1524 bis 28 auff dem bett seynes wehtags, 1531 bis 45 auff seinem siechbett.

d) Wie schon 1528 teilweise (C 3, c) tritt sehr oft nach deutscher Art (§ 3 S. 5) für genitivische adjektivische Beifügung ein: Ps. 59,18 1524 bis 28 eyn Gott meyner guete, 1531 bis 45 mein gnediger Gott; Ps. 85,5 1524 bis 28 Gott vnsers heyls, 1531 bis 45 G. vnser Heiland; ähnl. 88,2; Ps. 40,3 1524 bis 28 furet mich aus der grube des brausens, 1531 bis 45 zoch m. aus der grausamen grube; Ps. 55,24 1524 bis 28 ynn die grube des verderbens, 1531 bis 45 in die tieffe gr.; Ps. 72,19 1524 bis 28 der name seyner ehre, 1531 bis 48 sein herlicher name, Ps. 74,19 1524 bis 28 das thier deyner elenden, 1531 deine elende thier.

e) Dabei tritt zuweilen der Genitiv an die Stelle des durch ein Eigenschaftswort ersetzten Hauptwortes: Ps. 64,2 1524 bis 28 fur der furcht des feyndes, 1531 bis 45 fur dem grausamen feinde; Ps. 78,49 1524 bis 28 grym seynes zorns, 1531 bis 45 seinem grimmigen zorn; Ps. 89,10 1524 bis 28 die hoffart des meeres, 1531 bis 45 das vngestüme meer; Ps. 150,2 1524 bis 28 nach der menge seyner herlickeyt, 1531 bis 45 jnn seyner grossen herlickeit; Ps. 46,10 1524 bis 28 bis an der welt ende, 1531 bis 45 jnn aller welt, ähnl. 67,8.

f) Auch die präpositionale Beifügung wird teilweise durch die adjektivische verdrängt: Ps. 18,26 1524 bis 28 bey den on wandel wirstu on wandel seyn, 1531 bis 45 bey den fromen bistu from; 1524 bis 28 auffrichtige von hertzen, 1531 frome hertzen;

g) zuweilen die adjektivische durch Haupt- und Fürwörter, wie schon vereinzelt 1524 (B 3):

α) Ps. 33,16 1524 bis 28 starcker man, 1531 bis 45 Ryse;

β) Ps. 9,4 1524 bis 28 fur deynem angesicht, 1531 bis 45 f. dir u. ö.; Ps. 35,28 1524 bis 28 reden von deynem rhum, 1531 bis 45 dich preisen.

h) Wie schon 1528 (C 8a, β) wird die Ergänzung (Objekt) durch Wechsel des Zeitwortes beseitigt, teilweise unter Hinzufügung eines Umstandswortes, so bei ‚haben‘; Ps. 22,3 1524 bis 28 habe ich keyne ruge, 1531 bis 45 schweige k. auch nicht; Ps. 119,165 1524 bis 28 haben kein ergernis, 1531 bis 45 werden nicht streucheln; Ps. 104,17 1524 bis 28 der reyger hat auff den tannen seyne wonunge, 1531 bis 45 die r. wonen a. d. t.; Ps. 35,27 1524 bis 28 der lust hat zum friden seynes knechtes, 1531 bis 45 der seinem knecht wol wil; Ps. 18,31 1524 bis 28 zu krieg lust haben, 1531 bis 45 gern kriegen; Ps. 34,13 1524 bis 28 der lust hat zu leben, 1531 bis 45 d. (gut) leben begert; Ps. 40,9 1524 bis 28 zu thun deynen willen hab ich Lust, 1531 bis 45 d. w. thu ich gern; Ps. 37,37 1524 bis 28 Beware dir frumkeyt, 1531 bis 45 Bleibe frum; Ps. 32,8 1517 bis 28 ich wyl dyr verstand geben, 1531 bis 45 dich unterweisen; Ps. 85,8 1524 bis 28 gib uns deyn heyl, 1531 bis 45 hilff uns; Ps. 16,10 1524 bis 28 deyn heylige(r) sehe die grube (das verwesen), 1531 bis 45 d. h. verwese; Ps. 141,3 1524 bis 28 setze meynem munde eyne hurt Vnd an die thur meyner lippen eyne bewarung, 1531 bis 45 behüte meinen mund Vnd bewar meine lippen.

i) Für substantivische Umstandsbestimmung:

α) Eigenschaftswort Ps. 30,10 unter Wechsel des Zeitwortes 1524 bis 28 wenn ich ynns verderben fare, 1531 w. i. tod bin; Ps. 77,16 1524 bis 28 ist ynn der heylickeyt, 1531 i. heilig;

β) Zahlwort: Ps. 55,19 Sie sind mit vielen widder mich, 1531 bis 45 jr ist viel w. m.;

γ) Nennform (Infinitiv): Ps. 90, 3 der du die menschen kerest ynns verderben, 1531 bis 45 d. d. d. m. lessest sterben.

k) Die Umstandsbestimmung fällt durch Vertauschung des Zeitwortes weg: Ps. 55,12 1528 Leide thun ist drynnen, 1531 bis 45 Schade thun regiert; Ps. 74,7 1524 bis 28 sie werffen deyn heyligthum yns feur, 1531 bis 45 s. verbrennen d. h.; Ps. 56,13 1524 bis 45 dich mit danck bezalen, 1531 bis 45 dir dancken.

l) Der Satz wird kürzer durch Vertauschung von Zeitwort und Ergänzung: Ps. 119,175 1524 bis 28 dein lob ausreden, 1531 bis 45 dich loben, Ps. 15,3 1524 bis 28 wer widder seynen nehisten keyne schmach auffbringt, 1531 bis 45 wer seynen n. nicht schmehet.

5. Wie schon 1528 (C 4) selten Wechsel in der Zahl (Numerus) unter Bevorzugung der Mehrzahl: Ps. 11,5 gleichzeitig im Zeitwort 1524 bis 28 der do freuvel liebt, 1531 bis 45 die gerne freveln; Ps. 56,12 1524 bis 28 was wil . . eyn (der) mensch thun, 1531 bis 45 w. können . .

die menschen thun; Ps. 104, 17 1524 bis 28 der reyger hat, 1531 bis 45 die r. wonen.

6. Wie 1524 u. 28 schon (B 4a u. C 5) des Satzgegenstandes: Ps. 40, 7 auch des Zeitwortes 1524 bis 28 du hast keyne lust an opffer, 1531 bis 45 Opffer .. gefallen dir nicht; Ps. 44, 16 1524 bis 28 die schande meyns andlitzs bedecket mich, 1531 bis 45 meyn andlitz ist voller schande (schmach); Ps. 10, 4 1524 bis 28 alle seyne anschlege sind on got, 1531 bis 45 Inn allen seinen tücken hellt er G. fur nichts; oft wechselt auch das Geschlecht des Zeitwortes: Ps. 56, 13 1524 bis 28 bey myr sind .. gelubde .. gethan, 1531 bis 45 Ich hab .. gelobet; Ps. 80, 18 1524 bis 28 Las deyne hand seyn, 1531 bis 45 d. hand schütze; ähnl. 79, 8, 69, 30; Ps. 20, 7 1524 bis 28 das heyl seyner rechten ist mechtig, 1531 bis 45 Seine rechte hand hilfft gewaltiglich; Ps. 22, 26 1524 bis 28 von dyr soll meyn danck seyn, 1531 bis 45 dich wil ich preisen; Ps. 37, 39 1524 bis 28 das Heyl der gerechten ist von dem Herrn, 1531 bis 45 der Herr hilfft den Gerechten; Ps. 69, 13 1524 bis 28 ich war eyn lied den seuffern, 1531 bis 45 jnn den zechen singet man von mir; Ps. 77, 19 1524 bis 28 die stym deines donners ist am runden, 1531 bis 45 es donnerte jnn himel; Ps. 81, 11 1524 bis 28 ich will, 1531 bis 45 las mich; Ps. 78, 69 1524 bis 28 das er gründet hat, 1531 bis 45 das fest stehen sol; Ps. 119, 77 (unten 15 a γ), Ps. 73, 21 (b, β); Ps. 78, 4 1524 bis 28 das nicht verholen ist, 1531 bis 45 das wirs nicht verhalten sollen; Ps. 35, 8 1524 bis 28 Es kome vber yhn getümel, 1531 bis 45 Er müsse vberfallen werden; Ps. 86, 4 1524 bis 28 zu dyr hebe ich meine seele, 1531 bis 45 nach d. verlanget mich; ähnl. 143, 8; Ps. 55, 19.

7. Für Zeitwort mit Umstandsbestimmung tritt manchmal ein Zeitwort mit Ergänzung ein: Ps. 37, 30 der mund gehet mit weysheyt vmb, 1531 bis 45 d. m. redet die w.; Ps. 19, 13 1524 bis 28 mache mich reyn von den heymlichen, 1531 bis 45 verzeihe mir die verborgen feile.

8. Selten weicht die Genitivergänzung der präpositionalen: Ps. 104, 31 bei Zeitwortswechsel 1524 bis 28 der Herr frewet sich seyner werck, 1531 bis 45 d. H. hat wolgefallen an seynen wercken.

9. Der einfache Satz wird manchmal erweitert, um den Sinn klarer zu machen:

α) durch Hinzufügung eines Hauptwortes zur Satzaussage: Ps. 119, 56 1524 bis 28 das ist mein (Schatz 1531 bis 45), u. 98 es ist meyn (Schatz 1531 bis 45);

β) eines Haupt- oder Fürwortes als Ergänzung (Objekt): Ps. 119, 43 1524 bis 28 nym (ja) nicht von meinem munde (das wort der warheit

1531 bis 45); Ps. 75, 8 1524 bis 28 der ernydriget vnd erhöhet, 1531 bis 45 d. diesen e. v. ihenen e.;

γ) für ein Zeitwort tritt ein anderes mit Ergänzung ein: Ps. 82, 3 1524 bis 28 Richtet dem armen, 1531 bis 45 Schaffet recht d. a.; Ps. 83, 4 1524 bis 28 Sie trachten listiglich, 1531 bis 45 S. machen listige anschlege; Ps. 49, 21 1524 bis 28 verstehet nicht, 1531 bis 45 hat keinen verstand;

δ) oder ein Zeitwort mit Umstandsbestimmung oder präpositionaler Ergänzung: Ps. 119, 51 1524 bis 28 spotten mich, 1531 bis 45 haben jren spott an mir, 1524 bis 28 Meyne seele schweyget Gott, 1531 M. s. harret nur auff G. (vgl. unten E 2).

10. Vertauschung von Geschlechts- und Fürwörtern tritt bisweilen ein:

a) des bestimmten Geschlechtswortes mit dem unbestimmten: Ps. 2, 9 1524 bis 28 mit dem eysern zepter, 1531 bis 45 m. einem e. Z.; Ps. 18, 35 1524 bis 28 den ehern bogen spannen, 1531 bis 45 einen e. b. s.; Ps. 18, 44 1524 bis 28 zum heubt setzen, 1531 bis 45 machest . . ein heubt; Ps. 58, 10 1524 bis 28 der zorn wird . . reissen, 1531 bis 45 ein z. w. r.;

b) selten wie schon 1528 (C 7) umgekehrt: Ps. 94, 22 1524 bis 28 Gott ist eyn (1531 bis 45 der) hort;

c) von ‚man‘ mit ‚wir‘: Ps. 75, 2 1524 bis 28 verkündet man, 1531 bis 45 wir verkündigen;

d) desgl. der 2. mit der 3. Person des Fürwortes: Ps. 49, 19 1524 bis 28 wenn du dyr guetlich thust, 1531 w. jm einer gute tage schaffet unter Wechsel des Zeitwortes;

e) des hinweisenden mit dem besitzanzeigenden Fürwort: Ps. 46, 4 1524 bis 28 fur desselben (1531 bis 45 seinem) vngestüm;

f) von ‚dieser‘ mit ‚der‘: Ps. 8, 5 1524 bis 28 was ist diser (1531 bis 45 der) mensch, das.

Die zahlreichsten Veränderungen finden bei dem ganz oder teilweise die Satzaussage bildenden Zeitwort statt; einige bei denen dies mit betroffen war, wurden schon erwähnt (4 h, i, k, l; 5, 6, 7, 8, 9 a, γ u. δ).

11. Vereinfachung des verbalen Ausdrucks erfolgt a), wie teilweise schon 1528 (C 8), durch Vertauschung eines Zeitwortes, das ein anderes Wort begleitet mit einem solchen, das dieses entbehren kann: Ps. 138, 7 1524 bis 28 lebendig erhalten, 1531 bis 45 erquicken;

Ps. 59,10 1524 bis 28 ich wil auff dich acht haben, 1531 bis 45 i. halt mich zu dir; Ps. 23,5 1524 bis 28 du machst mein heubt fett, 1531 bis 45 d. salbest m. h; Ps. 22,12 u. 20 u. 35,22 1524 bis 28 mache dich (1531 bis 45 sey) nicht ferne; Ps. 83,5 1524 bis 28 zu nichte machen, 1531 bis 45 ausrotten; Ps. 59,14 1524 bis 28 mache sie alle, 1531 bis 45 vertilge sie; Ps. 119,87 1522 E. bett buchl. bis 28 sie haben mich gar alle gemacht, 1531 bis 45 s. h. m. schier vmbracht; Ps. 11,3 1524 bis 28 Was sol der gerechte dazu thun, 1531 bis 45 W. s. d. g. ausrichten; Ps. 32,5 1524 bis 28 thu ich kund, 1531 bis 45 bekenne i.; Ps. 78,5 1524 bis 28 kund thun, 1531 bis 45 leren; Ps. 56,13 1524 bis 28 bey myr sind G. gelubde dyr gethan, 1531 bis 45 Ich hab dir G. gelobet;

b) durch Vertauschung eines Zeitwortes, von dem die Nennform (Infinitiv) eines andern abhängig ist, mit dessen gebogener Form:

α) Ps. 1,5 1524 bis 28 ym gericht nicht stehen bleyben, 1531 bis 45 bleiben n. jm gerichte; Ps. 59,5 1524 bis 28 erwache myr zu begegen, 1531 begegene mir;

β) so werden besonders überflüssige Hilfszeitwörter entfernt: Ps. 23,2 1524 bis 28 Er lesst mich weyden, 1531 bis 45 E. weidet m.; 1524 bis 28 du hast meyne fusse lassen tretten, 1531 d. stellest m. f.; Ps. 77,15 1524 bis 28 kund werden lassen, 1531 bis 45 beweisen; Ps. 78,52 1524 bis 28 er lies seyn volck auszihen, 1531 bis 45 Er füret s. v.: namentlich auch bei der Umschreibung der Befehlsform, teils unter Vertauschung des Zeitwortes (§ 118,1d): Ps. 17,2 1524 bis 28 Las meyn gericht (recht) von dyr (deinem angesicht) ausgehen, 1531 bis 45 Sprich du jnn meyner Sache, Ps. 39,5 1524 bis 28 las mich wissen, 1531 bis 45 lere doch mich; Ps. 69,30 1524 bis 28 Deyn heyl Gott las es mich schützen, 1531 bis 45 G. deine hülffe schütze mich; Ps. 79,8 1524 bis 28 Las bald deyne barmhertzikeyt vber vns grösser seyn, 1531 bis 45 erbarme dich vnser b.; Ps. 80,18 1524 bis 28 Las deyne hand seyn vber den man, 1531 bis 45 d. h. schütze das volck; Ps. 30,1 1524 bis 28 Ich will d. erheben, 1531 bis 45 I. preise d.; Ps. 59,10 1524 bis 28 ich wil auff dich acht haben, 1531 bis 45 i. halt mich zu dir; ähnl. schon 1528 (C 8a, *β*); Ps. 77,12 bis 13 1524 bis 28 ich will gedencken an das thun d. H. vnd will reden, 1531 bis 45 i. gedencke an die thatten d. H. vnd rede; ähnl. 26,6, 71,16; Ps. 63,4 1524 bis 28 meyne lippen sollen dich preysen, 1531 bis 45 m. l. preisen d.;

c) durch Vertauschung eines Hilfszeitwortes mit einem andern in der Satzaussage: Ps. 75,5 1524 bis 28 seyd nicht so toll, 1531 bis 45 rhümet n. so; Ps. 78,17 u. 56 1524 bis 28 sie wurden vngehorsam dem höhisten, 1531 bis 45 s. erzürnten den höhesten; ähnl.

78,40; Ps. 83,9 1524 bis 28 sind worden eyn arm der kinder, 1531 bis 45 helffen den kindern; Ps. 38,6 meyne wunden sind stinckend vnd feul worden, 1531 bis 45 m. w. stincken v. eitern; Ps. 107,5 1524 bis 28 yhre seele wird matt (1531 bis 45 verschmachtet); Ps. 5,3 1524 bis 28 hab acht auff (1531 bis 45 vernim) meyn schreyen.

12. Der Wechsel der Satzaussage findet aber auch statt:

a) zwischen ‚sein' und einem andern Zeitwort: Ps. 118,21 1524 bis 28 Du bist meyn heyl, 1531 bis 45 Du hilffest mir; Ps. 19,6 1524 bis 28 ist froh, 1531 bis 45 frewet sich; Ps. 38,19 1524 bis 28 ich byn sorgfeltig (1531 bis 45 sorge); Ps. 103,3 1524 bis 28 der deyner missethat gnedig ist, 1531 bis 45 d. dir deine sunde vergibt;

b) zwischen Tätigkeits- u. Leideform: Ps. 36,12 1524 bis 28 Las myr nicht komen den fus der hoffart, 1531 bis 45 Laß mich nicht von den stoltzen vntertretten werden; Ps. 14,1 1524 bis 28 sie sind verderbet vnd grewlich worden, 1531 bis 45 s. tugen nichts vnd sind eyn grewel (andere Bel. oben D 6).

13. Desgl. in der Zeitform (Tempus):

a) die Gegenwartsform (Präsens) breitet sich noch weiter aus (B 5 c u. C 8 c):

α) für Vollendungsform (Perfekt): Ps. 31,8 1524 bis 28 Ich frew mich vnd bin frolich . ., das du meyn elend hast angesehen (1531 bis 45 ansiehest) vnd hast erkandt (erkennest); ebenso 31,9; 11,3; 14,1 u. 3; 17,3 u. 4; 39,4 (unten 22 b, *β*); 41,13 (unten 16.); 46,9 u. 10 (unten 23 a); 50,1 u. 18 u. 21; 63,3 u. 7; 68,25 (unten 22 b, *β*); 111,5; 38,6; 83,9; 43,3 (unten 23 c); 73,13 u. 88,19 (unten 22 b, *β*); Ps. 90,15 1524 bis 28 nach der zeyt, daryn du vns gedemütigt hast, 1531 bis 45 nu widder, nachdem d. v. solange plagest; Ps. 13,6 1524 bis 28 er myr widder auff geholfen hat, 1531 bis 45 er so wol an mir thut; Ps. 74,20 1524 bis 28 Sie haben mich mit yhren ketten beschossen, 1531 bis 45 Ire ketten halten zusammen; Ps. 27,8 1524 bis 28 Meyn hertz hat von dyr gesagt, 1531 bis 45 M. h. helt dir fur dein wort; Ps. 99,1 1524 bis 28 Der Herr ist könig worden . . Er ist auff Cherubim gesessen, 1531 bis 45 D. H. ist könig . . Er sitzt a. Ch.;

β) für Zukunftsform (Futur): Ps. 49,15 1524 bis 28 der Tod wird sie nagen, 1531 bis 45 d. T. naget (weidet) sie; Ps. 60,10 1524 bis 28 meynen schuch will ich vber E. strecken, zu mir wird Ph. jauchtzen, 1531 bis 45 m. sch. strecke i. v. E., Ph. jauchtzet z. m.; Ps. 1,5 1524 bis 28 werden ym gericht nicht stehen bleyben, 1531 bis 45 bleiben n. jm gerichte; Ps. 36,9 1524 bis 28 Sie werden voll werden . . vnd du wirst sie trencken, 1531 bis 45 S. werden truncken . . v. d. trenckest

ſ.; 1522 bis 28 ſeyn reich wird vber alles regieren (hirſchen), 1531 bis 45 herſchet; ebenso 1524 bis 28 Zukunfts-, 1531 bis 45 Gegenwartsform: Ps. 5,7; 10,17; 31,21; 50,3 u. 4; 61,7 u. 8; 68,11 bis 13; 91,3 u. a.;

γ) für die Wirklich- und Unwirklichkeitsform der Vergangenheit (Konj. Imperf.) die Gegenwart (Präsens): Ps. 69,13 1524 bis 28 ich war eyn lied, 1531 bis 45 ſinget man von mir; Ps. 119,6 1524 bis 28 denn würde ich nicht zu ſchanden. Wenn ich ſchawet auff deyne gepott alle, 1531 bis 45 Wenn i. ſchawe allein a. d. g., So werde i. n. z. ſch.; Ps. 14,2 1524 bis 28 das er ſehe ob yemand verſtendig were, 1531 bis 45 d. e. ſ. o. y. klug ſey;

Sonst ist wie schon 1528 (C 8, c, δ) der Zeitwechsel wesentlich seltener:

b) die einfache Vergangenheitsform (Imperfekt, Präteritum) tritt ein:

α) für Gegenwartsform: Ps. 77,19 die ſtym deynes donners iſt am runden, 1531 bis 45 es donnerte jm himel;

β) für Vollendungsform (Perfekt): Ps. 73,13 1524 bis 28 Ich habe meyn hertz gereynigt, 1531 ich lebt vnſtrefflich; Ps. 40,3 (unten 23, b); durchweg steht sie 1531 bis 45 Ps. 77,18 bis 20 dem Zusammenhang gemäß in der Gewitterschilderung.

c) Die Vollendungsform (Perfekt) tritt:

α) für die Vergangenheitsform wieder 1531 bis 45 ein Ps. 37,35 (B 5 c, γ);

β) für die Gegenwartsform: Ps. 74,20 Es ſtehet vol freuel heuſer an den . . orten ym lande, 1531 bis 45 Das land iſt allenthalben . . verheret vnd die heuſſer ſind zeriſſen; Ps. 58,4 1524 bis 28 die gottloſen entfrembden ſich von mutter leybe an, 1531 d. g. ſind verkeret v. m. l. an; Ps. 60,5 (unten 22 b, β);

d) die Zukunftsform verdrängt:

α) die Gegenwartsform: Ps. 119,165 1524 bis 28 die deyn geſetze lieben . . haben keyn(en) anſtos (ergernis), 1531 d. d. g. l. . . werden nicht ſtraucheln; Ps. 27,8 1524 bis 28 ſuchet mein andlitz, 1531 bis 45 Ihr ſolt m. a. ſuchen; tritt wieder ein wie 1524 Ps. 126,1 u. 2;

β) ihr weicht die Vollendungsform in Anlehnung an den vorausgehenden Vers: Ps. 64,9 1524 bis 28 Yr eygne zunge hat ſie gefellet, 1531 bis 45 J. e. z. wird ſ. fellen, und so Zukunftsform bis Vers 11.

14. Der vorher (B 5, b) nur vereinzelte Wechsel der Zeitart und besonders der sie genauer bezeichnenden Hilfszeitwörter wird 1531 häufiger jedenfalls infolge des erwachten Bestrebens, die Modalität schärfer zum Ausdruck zu bringen:

a) Für die Unwirklichkeitsform der Vergangenheit tritt die Wirklichkeitsform der Gegenwart selten ein: Ps. 119,6 1524 bis 28 Denn würde ich nicht zu schanden, wenn ich schawet, 1531 bis 45 Wenn i. schawe .. So werde i. n. z. sch.; Ps. 44,20 1524 bis 28 das du vns so zurschlagen solltist (1531 bis 41 zerschlehist);

b) für die Wirklichkeitsform der Gegenwart umgekehrt die umschriebene Unwirklichkeitsform der Vergangenheit: Ps. 139,18 1524 bis 28 Zele ich sie, so ist jhr mehr, 1531 bis 45 Solt ich sie zelen, so würde jr m. sein; Ps. 93,1 1524 bis 28 das er bleybet, 1531 bis 45 das es bleiben sol;

c) sollen ferner

α) für ‚werden‘: Ps. 89,22 1524 bis 28 das meyne hand yhn wird foddern, 1531 bis 45 M. h. sol i. erhalten;

β) für ‚müssen‘: Ps. 22,27 1524 bis 28 Ewer hertz musse (1531 bis 45 soll) leben;

d) müssen

α) für ‚werden‘ zur Bezeichnung der Notwendigkeit: Ps. 75,9 1524 bis 28 seyne hefen werden saugen vnd trincken alle gottlosen, 1531 bis 45 die g. müssen a. trincken v. die h. aussaufen; Ps. 76,6 1524 bis 28 die prechtigen werden beraubet werden, 1531 bis 45 d. stolzen müssen b. w.; Ps. 92,10 1524 bis 28 alle vbelthetter werden (1531 bis 45 müssen) zustrewet werden;

e) lassen für ‚wollen‘ zur Bezeichnung der Aufforderung: Ps. 81,11 1524 bis 28 ich will (1531 bis 45 las mich) deynen mund fullen;

f) können für ‚mögen‘ in mhd. Bedeutung für die Möglichkeit: Ps. 21,12 1524 bis 28 anschlege, die sie nicht mochten (1531 bis 45 kundten) ausfuren.

15. Erweiterung des verbalen Ausdrucks erfolgt

a) durch genauere Bezeichnung der Zeitart mittelst von Hilfszeitwörtern:

α) so sollen: für Gegenwartsform (Präsens): Ps. 78,4 1524 bis 28 das nicht verholen ist, 1531 bis 45 das wirs nicht verhalten sollen; Ps. 148,5 1524 bis 28 sie (1531 bis 45 sollen) loben; Ps. 107,8 1524 bis 28 die dancken, 1531 bis 45 d. sollen d. u. so oft; vereinzelt für Vollendungsform (Perfekt): Ps. 78,69 1524 bis 28 eyn land das er ewiglich gründet hat, 1531 bis 45 d. e. fest stehen sol; für einfache Vergangenheitsform (Imperfekt): Ps. 46,5 1524 bis 28 der strom erfrewete die stad(t), 1531 bis 45 soll d. st. fein lustig bleyben;

β) müssen: Ps. 46,7 1524 bis 28 da er sich hören lesst, zuschmiltzt das erdrich, 1531 bis 45 das erdreich mus vergehen, wenn e. s. h. l.;

Ps. 119, 91 1524 bis 28 dienet, 1531 bis 45 mus dienen; Ps. 71, 24 1524 bis 28 das sich schemen, 1531 bis 45 denn sch. müssen s.; Ps. 91, 5 1524 bis 28 das du dich nicht furchtest, 1531 bis 45 erschrecken müssest; Ps. 83, 17 1524 bis 28 das sie fragen (müssen 1531 bis 45); Ps. 139, 19 1524 bis 28 das wichen, 1531 bis 45 d. weichen müssten; auch vereinzelt für Vollendungsform: Ps. 97, 11 1524 bis 28 ist eyn liecht auffgangen, 1531 bis 45 mus das l. imer widder auffgehen;

γ) lassen oft als Befehlsform: Ps. 2, 10 1524 bis 28 seyt nu klug, 1531 bis 45 last euch u. weisen; Ps. 119, 77 1524 bis 28 deyne barmhertzickeyt kome zu mir, 1531 bis 45 Las mir widderfaren (1521 vber mich kumen) deyne barmhertzickeyt; Ps. 119, 38 1524 bis 28 Mach bestendig deyne rede deynem knecht, 1531 bis 45 Las deinen knecht dein gebot festiglich halten; Ps. 36, 12 u. 13 1524 bis 28 Las myr nicht komen den fus der hoffart . . daselbs fallen die vbeltheter, 1531 bis 45 Laß mich nicht von den stoltzen vntertretten werden . ., Sondern las sie die vbeltheter daselbs fallen; auch bisweilen für Wirklichkeitsform (Indikativ): Ps. 78, 50 1524 bis 28 vber gab yhre thier der pestilentz, 1531 lies jr vieh an d. p. sterben; hierbei tritt mitunter die Gegenwartsform für die Vollendungsform ein: Ps. 98, 2 1524 bis 28 der Herr hat seyn heyl kund gemacht. Er hat eröffnet seyne gerechtickeyt, 1531 bis 45 d. H. lesst s. h. verkündigen . . lesst er s. g. offenbaren;

δ) können zur Hervorhebung der Möglichkeit: Ps. 144, 13 1524 bis 28 dass u. Kammern . . erausgeben vorrad widder zu vorrad, 1531 bis 45 d. u. K. e. g. können einen v. nach dem andern; Ps. 52, 11 1524 bis 28 du hasts gethan (thusts), 1531 bis 45 kannsts wol machen; Ps. 107, 4 1524 bis 28 keyne stad da sie wonen (1531 bis 45 kundten), ebenso Vers 7 u. 36.

ε) mögen: Ps. 51, 6 1528 dass du . . reyn erfunden werdest, 1531 nicht mögest gestrafft worden (vgl. E 1); Ps. 73, 16 1524 bis 28 dass ich solchs verneme, 1531 bis 45 d. ichs begreifen möchte; Ps. 107, 37 1524 bis 28 das sie pflantzen (1531 bis 45 möchten);

ζ) wollen zur Hervorhebung des Entschlusses: Ps. 28, 5 1524 bis 28 sie mercken nicht auf das thun, 1531 bis 45 s. wollen n. achten a. d. th.; ähnl. 56, 2; 51, 18; Ps. 56, 13 1524 bis 28 dich mit danck bezale 1531 bis 45 dir dancken wil; Ps. 80, 19 1524 bis 28 ruffen wyr an, 1531 bis 45 wöllen w. an r.; Ps. 119, 106 1524 bis 28 Ich schwere vnd hallt es, 1531 bis 45 J. sch. v. wils halten; Ps. 45, 2 1524 bis 28 Ich rede (1531 bis 45 will singen); unter gleichzeitigem Zeitwechsel: Ps. 90, 17 1524 bis 28 vnd fordere das werck vnser hende, 1531 bis 45 ja d. w. v. h. wolt er fordern.

b) Auch durch genauere Ausführung des Inhalts wird der Satz erweitert:

α) indem ‚haben' mit einer Ergänzung für ein Zeitwort eintritt: Ps. 119, 51 1524 bis 28 spotten mich, 1531 bis 45 haben jren spott an mir;

β) tun mit einem Umstandswort: Ps. 119, 17 1524 bis 28 hilff (1531 bis 45 Thu wol) deynem knecht; Ps. 119, 158 1524 bis 28 es verdros mich, 1531 bis 45 thut mir wehe; Ps. 73, 21 1524 bis 28 meyn hertz ist durchbittert, 1531 bis 45 es thut mir wehe jm hertzen;

γ) sein mit einem Haupt- oder Eigenschaftswort: Ps. 119, 111 1524 bis 28 deyne Zeugnis erbe ich ewiglich, 1531 bis 45 d. Z. sind mein ewiges erbe; Ps. 82, 8 1524 bis 28 du erbest vnter allen heyden, 1531 bis 45 du bist eyn (erb) herr vber a. h.; Ps. 90, 13 1524 bis 28 tröste deyne knechte, 1531 bis 45 sey deynen knechten gnedig; Ps. 119, 48 1528 bis 45 die ich liebe, 1531 bis 45 die mir lieb sind; Ps. 38, 22 1528 bis 45 ferne dich nicht, 1531 bis 45 sey n. ferne;

δ) werden mit Eigenschaftswort: Ps. 74, 23 1524 bis 28 nympt ymer zu, 1531 bis 45 wird jhe lenger jhe grösser; Ps. 119, 130 1524 bis 28 deyn wort ausgehet (1531 bis 45 offenbar wird); Ps. 12, 9 1524 bis 28 Es sind gottlose vmb vnd vmb, 1531 bis 45 Es wird allenthalben voll Gottlosen;

ε) für Nennform mit Ergänzung oder für diese allein tritt die von ‚sein' mit Haupt- oder Eigenschaftswort ein: Ps. 119, 76 1524 bis 28 deyne guete musse mich trosten, 1531 bis 45 d. gnade m. mein trost sein; Ps. 77, 10 hat denn Gott der gnaden vergessen, 1531 bis 45 h. d. G. v. gnedig zu seyn.

16. Der Wechsel der Verhältniswörter ist häufiger als 1524 u. 28 (B 6, a u. C 9, a) und erzielt meist den jetzigen Gebrauch: Ps. 41, 13 1524 bis 28 mich hastu durch meyne frumkeyt enthallten, 1531 bis 45 wie jetzt: m. enthelltestu vmb meyner frumkeyt willen; Ps. 54, 9 1524 bis 28 erretten von aller Not, 1531 bis 45 wie jetzt: aus a. N.; Ps. 89, 36 1524 bis 28 geschworen durch meyne heylickeyt, 1531 bis 45 wie jetzt: g. bey meyner h.; Ps. 90, 17 1524 bis 28 fordere das werck vnser hende vber vns, 1531 bis 45 wie jetzt: bey v.; Ps. 42, 5 1524 bis 28 schütte ich aus widder mich, 1531 bis 45 wie jetzt: bey mir selbs; Ps. 78, 14 1524 bis 28 er leyttet sie durch eyne wolcken, 1531 bis 45 wie jetzt: mit eyner w.; Ps. 65, 3 1524 bis 28 kommt alles Fleisch fur dich, 1531 bis 45 wie jetzt: zu dir; Ps. 55, 15 1524 bis 28 wir wandelten mit hauffen, 1531 zu hauffen; Ps. 54, 7 1524 bis 28 verstöre sie ynn deyner

trewe, 1531 bis 45 durch deyne tr.; Ps. 9, 15 u. 21, 2 1524 bis 28 frölich ynn deynem heyl, 1531 bis 45 wie jetzt: vber deyner hülffe u. a.

17. Vertauschung eines Verhältniswortes durch ein Umstandswort ist sehr selten: Ps. 63, 5 u. 104, 33 loben (singen) bey meynem leben, 1531 bis 45 wie jetzt: mein leben lang.

18. Vereinfachung der Umstandsbestimmung erfolgt auch häufiger als 1524 (B 6, b):

a) zu einem Umstandswort: Ps. 5, 4 1524 bis 28 des morgens hören, 1531 bis 45 frue h.; Ps. 139, 20 1524 bis 28 reden von dir nicht recht, 1531 bis 45 lesterlich; Ps. 38, 20 1524 bis 28 die mich on schuld hassen, 1531 bis 45 unbillich h.; Ps. 119, 80 1528 bleibe on wandel, 1531 bis 45 rechtschaffen; Ps. 37, 3 1521 D. 36. Ps. bis 28 neere dich ym glauben, 1531 bis 45 redlich; Ps. 11, 1 1524 bis 28 ym (1531 bis 45 heymlich) zu schiessen; Ps. 77, 16 1524 bis 28 erlöset durch deynen arm, 1531 bis 45 gewaltiglich; unter Vertauschung des Zeitwortes: Ps. 149, 4 1524 bis 28 zieret den elenden mit heyl, 1531 bis 45 hilfft d. e. herrlich;

b) seltener tritt nur Verringerung der Zahl der Wörter ein: Ps. 79, 13 1522 bis 28 verkündigen von kind zu kinds kind, 1531 bis 45 v. fur vnd fur;

c) oder Zeitwortswechsel, wodurch die Umstandsbestimmung ganz weg fällt: Ps. 98, 8 1524 bis 28 Die wasserstrome klappen mit henden, 1531 bis 45 D. w. frolocken.

19. Vertauschung der Umstandsbestimmung tritt zuweilen ein:

a) der einzelnen Umstandswörter: Ps. 59, 5 1524 bis 28 sihe zu (1531 bis 45 drein);

b) infolge Zeitwortswechsels Umstandswort für Zeitwort: Ps. 73, 13 1524 bis 28 Ich habe meyn hertz gereynigt, 1531 bis 45 lebt vnstrefflich:

c) für Eigenschaftswort: Ps. 119, 9 1528 seynen weg rein halten, 1531 bis 45 s. w. vnstrefflich gehen.

20. Erweiterung erfolgt wie 1524 u. 28 (B 6, c u. C 9, b):

a) indem für ein Umstandswort eine Umstandsbestimmung eintritt, wodurch der Umstand genauer bestimmt wird: Ps. 56, 8 1524 bis 28 stosse zorniglich, 1531 bis 45 on alle gnade, Ps. 100, 2 1524 bis 28 kommt frölich, 1531 bis 45 mit frolocken; Ps. 98, 9 1524 bis 28 recht richten, 1531 mit gerechtigkeit;

b) indem durch den Zusatz

α) eines Umstandswortes der Sinn genauer wird: Ps. 84, 11 1524 bis 28 besser denn (sonst 1531 bis 45) tausent; Ps. 133, 1 1524 bis 28 (eintrechtig 1531 bis 45 bey) mit eynander wonen;

β) desgl. einer Umstandsbestimmung: Ps. 5, 19 1514 bis 28 frolich las seyn (1531 bis 45 in dir); Ps. 39, 6 1524 bis 28 die da leben; 1531 bis 45 d. doch so sicher l.

21. Vereinfachung des mehrfachen Satzes.

a) Der zusammengezogene Satz bzw. der Satz mit mehreren völlig gleichen Satzgliedern (§ 144 — 157) wird zum einfachen: Ps. 65, 2 1528 Gott man ist stille vnd lobt dich zu Zion, 1531 bis 45 G. m. lobt d. jnn der stille z. Z.;

b) wird enger zusammengezogen: Ps. 119, 103 1524 bis 28 Wie süsse sind deyne rede meynen kelen, Mehr denn hönig meynem munde, 1531 bis 45 Dein wort ist meinem munde süsser d. honig; Ps. 27, 14 u. 31, 25: 1524 bis 28 sey getrost vnd las deyn hertz fest halten, 1531 bis 45 s. g. v. vnverzagt;

c) wie teilweise schon 1524 (B 8, b) wird ein Satzgefüge zum einfachen Satz:

α) besonders durch Beseitigung des Relativsatzes: Ps. 11, 2 1524 bis 28 die aufrichtig sind von hertzen, 1531 bis 45 die frumen, ähnl. 32, 11 jr frumen; 36, 11; 64, 11 u. ö.; Ps. 37, 14 1524 bis 28 die so auffrichtig gehen ym wege, 1531 bis 45 d. frumen; Ps. 84, 12 1524 bis 28 die on wandel leben, 1531 bis 45 fromen; Ps. 15, 4 1524 bis 28 die so den Herrn furchten, 1531 bis 45 d. Gottesfürchtigen; Ps. 81, 6 1524 bis 28 lugen, die ich nicht verstund, 1531 bis 45 fremde sprache; Ps. 23, 8 1524 bis 28 Er furet mich zum wasser das mich erfület, 1531 bis 45 E. f. m. z. frischen w.; Ps. 40, 13 1524 bis 28 vnglück des keyne zal ist, 1531 bis 45 leiden on zal; Ps. 63, 12 1524 bis 28 der mund dere die das falsch redten 1531 bis 45 die lügenmeuler; Ps. 78, 46 1524 bis 28 was sie geerbeytt hatten, 1531 bis 45 jre saat; Ps. 37, 37 1521 bis 28 sihe (schaw), was auffrichtig ist, 1531 bis 45 hallt dich recht; 119, 141 1524 bis 28 vergesse nicht was du befolhen hast, 1531 bis 45 deines befelhs;

β) seltener eines Konjunktionalsatzes: Ps. 10, 3 1524 bis 28 der gottlose rhümet sich, wie es yhm gefellt, 1531 bis 45 seines mutwillens; Ps. 23, 3 Er lesst mich weyden da viel gras stehet, 1531 bis 45 auff einer grünen awen.

d) Das Satzgefüge wird zusammengezogen

α) zu einem zusammengezogenen Satz: Ps. 141, 5 1524 bis 28 das wird myr seyn das beste öle, wilches meynes hewpts nicht feylet, 1531 bis 45 d. w. m. so wol thun als ein balsam auf meinem heubt.

β) nur enger zusammengezogen: Ps. 37, 7 1528 Erzürne dich nicht vber dem man, dem es wohl gehet vnd vber dem der thut nach seinem

mutwillen, 1531 bis 45 E. d. n. v. d. m. d. e. w. g. v. v. d. dem sein mutwille glücklich fortgehet.

e) Die Satzverbindung wird zum zusammengezogenen Satz: Ps. 58, 3 1528 Im hertzen geht yhr mit vnrecht vmb, vnd ewer hende treyben freuel im lande, 1531 bis 45 mutwillig thut jr vnrecht jm lande, Vnd gehet stracks durch mit ewren henden zu freueln; Ps. 119, 141, 1524 bis 28 Ich bin veracht, Ich vergesse nicht, 1531 bis 45 J. b. v., vergesse aber n.; Ps. 93, 1 1524 bis 28 der Herr hat sich angezogen vnd mit (1524 sterke gegurtet) macht gerüstet; Er hat den erdboden zugericht, 1531 bis 45 d. H. ist geschmückt vnd hat ein reich angefangen vnd zugericht; Ps. 59, 16 1524 bis 28 Las sie hyn vnd her lauffen vmb speise, wenn sie aber nicht satt werden, werden sie murren, 1531 Las sie l. v. s. und heulen, wenn s. usw.

22. Satzerweiterung.

Der einfache Satz wird

a) zum zusammengezogenen Satz bzw. Satz mit mehreren völlig gleichen Satzteilen (§ 144—157) Ps. 10, 8 1522 bis 28 er sitzt auf der laure, 1531 bis 45 er s. vnd lauret;

α) Ps. 38, 12 1524 bis 28 Meyne freunde stehen gegen meyner plage, 1531 .. gegen mir vnd (auch 1545) schewen meyne pl.; Ps. 66, 12 1524 bis 28 Du hast vns ausgefurt ynn die fulle, 1531 bis 45 Du h. v. a. vnd erquicket; Ps. 92, 9 1524 bis 28 Du .. bist hohe ewiglich, 1531 bis 45 Du b. der höhest vnd bleybest e.; Ps. 97, 12 1524 bis 28 Dancket zum gedechtnis seyner heylickeyt, 1531 bis 45 D. jm vnd preiset seine h.; Ps. 93, 4 1524 bis 28 die wasser (meer) flut sind mechtig von dem brausen grosser Wasser, 1531 bis 45 d. wasser wogen jm meer s. gros, vnd brausen grewlich (mechtiglich).

β) Ps. 90, 5 1524 bis 28 du reyssest sie dahyn, 1531 bis 45 du lessest s. d. faren wie einen strom; Ps. 110, 3 1524 bis 28 Aus mutterleybe mit der morgenröbte kompt dyr der thaw deyner geburt, 1531 bis 45 deine kinder werden dir geborn, wie der thaw aus der morgenröbte; Ps. 64, 4 1524 bis 28 die mit yhren pfeylen zielen auffs bitterst, 1531 bis 45 d. m. y. gifftigen worten z. wie mit pfeilen; Ps. 104, 3 1524 bis 28 Du machst die wolcken dyr zum wagen, 1531 bis 45 Du ferest auff den w. wie auff eim w.;

b) weit öfter zum Satzgefüge,

α) im Gegensatz zu 1528 wird ein Satzteil oft durch einen Relativsatz umschrieben: Ps. 25, 5 1522 E. bett buchl. bis 28 Du bist der got meines heils, 1531 bis 45 .. got der mir hilfft, ähnl. 68, 21 u. 89, 27; Ps. 35, 16 1524 bis 28 mit den fressigen und spöttischen heuchlern, 1531 bis 45 m. denen, die da heuchlen v. spotten vmb des bauchs

willen; Ps. 43,4 1524 bis 28 Gott meyner freuden, 1531 bis 45 G. der meine freude ist; Ps. 74,22 1524 bis 28 deine tegliche schmach von den narren, 1531 bis 45 die sch., die dir teglich v. d. thoren widderferet; Ps. 22,31 1524 bis 28 Eyn same wird yhm dienen, 1531 bis 45 Er wird einen samen haben, der jm dienet; Ps. 40,6 1524 bis 28 Du hast deyner wunder viel gethan, 1531 bis 35 Gros sind deine w., die du an uns beweisest; Ps. 52,9 1524 bis 28 dieser hielt gott nicht fur seyne stercke, 1531 bis 45 das ist der man, der gott n. f. seynen trost h.; Ps. 89,20 1524 bis 28 ich hab hülff gestellet auff eynen gewaltigen, 1531 bis 45 i. h. einen helt erweckt, der helffen soll; Ps. 104,13 1524 bis 28 das land wird vol früchte deyner werck, 1531 bis 45 du machest d. l. v. f., die du schaffest; Ps. 118,26 wir segenen euch vom hause des Herrn, 1531 bis 45 w. s. e. die jr v. h. d. H. seit.

Zwei zur Satzverbindung verbundene Sätze: Ps. 73,9 1524 bis 28 Sie stellen yhren mund ynn hymel, vnd yhr zunge geht ym land vmb, 1531 bis 45 Was sie reden, das mus vom h. herab geredt sein, Was sie sagen, das mus gelten auf erden.

β) Doch auch Konjunktionalsätze treten weiter häufiger als 1524 u. 28 (B 9 u. C 10, a) auf: Ps. 74,12 1528 der thut hülfe auff erden, 1531 bis 45 d. alle h. th. so a. e. geschieht.

Zuweilen wird die Ergänzung in einen Nebensatz mit „wie" umgewandelt: Ps. 68,25 1524 bis 28 Man hat gesehen deyne genge, 1531 bis 45 M. siehet wie du einher zeuchst; Ps. 91,8 1528 Du wirst der gottlosen vergeltung schawen, 1531 bis 45 d. w. sch., wie es dem(n) G. vergolten wird; öfter die Ergänzung nach ‚daß': Ps. 39,5 1524 bis 28 las mich wissen meyn ende, 1531 bis 45 lere doch mich, das ein ende mit mir haben mus; ähnl. 90,12; Ps. 20,6 wir wöllen von deynem heyl rhümen, 1531 bis 45 W. rh., das du uns hilffest; Ps. 90,11 1524 bis 28 Wer kennet die macht deynes zorns? 1531 bis 45 W. glaubts aber, daß du so ser zörnest; Ps. 88,19 1524 bis 28 Du hast meyne freunde ferne von myr gethan, 1531 bis 45 Du machest das m. f. sich f. v. m. thun; Ps. 90,7 1524 bis 28 wyr vergehen ynn deynem zorn, 1531 bis 45 das macht dein zorn, das wir so vergehen.

Selten wird der Satz mit ‚daß' Satzgegenstand: Ps. 73,13 1524 bis 28 Soll ich denn vmbsonst .. meine hende mit vnschuld gewasschen haben? 1531 bis 45 Sols denn v. sein, das ich m. h. m. v. wasche, wo die Satzaussage zum logischen Subjekt geworden ist.

Oft wird aus dem einfachen Zeitwort oder einer Umstandsbestimmung ein zweiter Verbalbegriff gezogen, der einen abhängigen Satz verlangt, dieser bezeichnet oft die Folge: Ps. 78,33 1524 bis 28

Darumb wurden yhre tage alle mit eyttelkeyt, 1531 bis 45 D. ließ er sie dahin sterben, das sie nichts verlangeten; Ps. 60, 5 Du trenkest vns mit daumelwein, 1531 bis 45 Du hast v. einen truncken (Trunk) geben, das wir taumelten; Ps. 86, 17 1524 bis 28 Thu ein zeychen an myr zum besten 1531 bis 45 .. mir, das mirs wolgehe; Ps. 65, 13 1524 bis 28 die wonung ynn der wüsten trieffen, 1531 bis 45 d. w. i. d. w. sind auch fett, das sie trieffen; Ps. 58, 2 1524 bis 28 Wolt yhr denn nicht einmal reden, 1531 bis 45 Seid i. d. stum das jr nicht reden wollt; Ps. 119, 28 1524 bis 28 Meyne seele tröpffelt fur gremen, 1531 bis 45 ich greme mich, das mir das hertz verschmacht;

zuweilen den Ort: Ps. 119, 89 1524 bis 28 deyn wort besteht .. ym hymel, 1531 bis 45 d. w. bleibt, So weit der h. ist; ähnl. Ps. 89, 30

doch die Zeit ebenso Ps. 21, 10 1524 bis 28 zur zeyt deyns anblitz, 1531 bis 45 wenn du drein sehen wirst; Ps. 72, 17 1524 bis 28 Seyn name wird bleyben vnter der sonnen, 1531 S. w. b. so lange die sonne weret;

selten Bedingung: Ps. 39, 4 1524 bis 28 feur ist angangen durch mein tichten, 1531 bis 45 wenn ich dran gedencke, werde ich entzündet;

desgl Einräumung: Ps. 92, 15 1524 bis 28 werden auch noch blühen ym allter, 1531 bis 45 wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch bl.

c) Auch das zusammengezogene Satzgefüge wird manchmal in ähnlicher Weise zum vollständigen:

α) Ps. 104, 2 1524 bis 28 du deckest dich mit liecht wie mit eym kleid, 1531 bis 45 Liecht ist dein kleid, das du an hast; Ps. 88, 5 1524 bis 28 ich bin wie eyn man on hülffe, 1531 bis 45 .. der keine h. hat;

β) Ps. 32, 4 1528 meyn safft vertrocket wie das dürre im sommer, 1531 bis 45 m. s. v. wie es i. s. dürre wird;

γ) manchmal werden doppelte Akkusativergänzungen durch breitere Ausführung zu Objektssätzen: Ps. 74, 16 1524 bis 28 Du bereytest licht vnd sonnen, 1531 bis 45 Du machest das beide Sonne vnd gestirn jren gewissen Lauf haben; Ps. 139, 3 1524 bis 28 Du kennest meyn sitzen vnd auff(er)stehn, 1531 bis 45 Ich sitze oder stehe auff, so weissestu es;

Nur die zweite der beiden Akkusativergänzungen ist als Objektivsatz ausgeführt: Ps. 139, 23 1524 bis 28 Versuche mich vnd erfare meyne gedanken, 1531 bis 45 Prüfe m. v. e. wie ichs meine;

hierzu auch Ps. 102, 15 (B 5 c, *α*).

δ) Ähnlich werden auch doppelte Raumbestimmungen zu Ortssätzen erweitert: Ps. 36, 6 1524 bis 28 deyne guete ist ym hymel vnd

deyne trewe bis an die wolcken, 1531 bis 45 d. g. reicht so weit der h. ist, v. d. warheit, soweit d. w. gehen; Ps. 139, 3 1524 bis 28 Du bist vmb meynen pfad vnd vmb meyn lager her, 1531 bis 45 Ich gehe oder lige, so bistu vmb mich.

ε) Ähnlich entsteht ein vollständiges Satzgefüge durch Umwandlung einer Partizipialkonstruktion in einen Vergleichssatz: Ps. 119, 76 1524 bis 28 deyne guete musse mich trösten. Nach deyner rede deynem knechte geschehen, 1531 d. gnade m. mein trost sein Wie du d. k. zugesagt hast.

d) Das dreigliederige zusammengezogene Satzgefüge wird zum viergliederigen: Ps. 89, 38 1524 bis 28 Wie der mond soll er ewiglich bereitet sein vnd eyn gewis zeuge am hymel, 1531 bis 45 W. d. m. s. e. e. erhalten s. vnd gleich wie der zeuge jnn den wolcken gewis sein.

e) Für eine Infinitivkonstruktion tritt ein Nebensatz ersten und ein Nebensatz zweiten Grades ein: Ps. 35, 12 1524 bis 28 Sie vergelten myr böses fur gut, meyne seele trostlos zu machen, 1531 S. thun m. arges vmb guts, das m. s. mus sein, als hette sie nichts guts gethan.

f) Dagegen wird sowohl der einfache, als auch der zusammengezogene Satz selten zur Satzverbindung erweitert:

α) Ps. 22, 2 1524 bis 28 die wort meynes heulens sind fern von meynem heyl, 1531 bis 45 Ich heule, aber meine hülffe ist ferne, wo eine genitivische Beifügung zum selbständigen Satz geworden ist; Ps. 68, 20 1524 bis 28 der Gott vnsers heyls wird vns wol beladen, 1531 bis 45 Gott legt vns eine last auff, Aber er hilfft vns auch; Ps. 74, 20 1524 bis 28 Es stehet vol freuel heuser an den finsteren ortten ym lande, 1531 bis 45 Das land ist allenthalben iemerlich verheret vnd die heusser sind zurissen;

β) Ps. 44, 3 1524 bis 28 Du hast mit deyner hand die heyden vertrieben vnd sie eyngesetzt, 1531 bis 45 . . vertrieben, aber sie hastu e.; letztere Fassung hebt den Gegensatz zwischen den Heiden und den Vätern der Israeliten (44, 2) schärfer hervor.

23. Änderung der Satzart.

a) Aussagesatz zum Wunschsatz: Ps. 9, 18 1524 bis 28 die gottlosen mussen, 1531 bis 45 Ach das d. g. musten, ähnl. 85, 8, 119, 78 u. ö.;

b) Befehlssatz zum elliptischen Ausruf: Ps. 83, 5 1524 bis 28 Sie sprechen, kompt her, 1531 bis 45 Wolher, sprechen sie.

c) Vergleichsatz zum gleichgestellten Satz: Ps. 118, 8 1524 bis 28 Es ist besser auff den Herrn trawen, dann sich verlassen auff menschen, 1531 bis 45 Es ist gut a. d. h. t., Vnd nicht s. v. a. m.;

d) Frage und Antwort zum Wunschsatz: Ps. 14, 7 1524 bis 28 Wer wird Israel zu Zion helffen? "Wenn der Herr seyns volcks gefencknis wenden wird, so wird Jakob . ., 1531 bis 45 Ach das die hülffe aus Z. uber J. keme vnd d. H. seyn gefangen volck erlösete, So würde J.

24. Wechsel der Form des mehrfachen Satzes, wobei im Gegensatz zu 1524 (B 10) und in Übereinstimmung mit 1528 (C 10, a) die Unterordnung etwas überwiegt.

a) Für Satzverbindung Satzgefüge, wie teilweise schon 1528 (C 11, a): Ps. 32, 4 1524 bis 28 deyne hand war schwer auff myr, meyn safft vertrocket, 1531 bis 45 d. h. lag f. a. m., so das m. s. v; ähnl. 45, 6; Ps. 37, 10 1524 bis 28 So wirstu auf seine statt achten, vnd er wird nicht da sein, 1531 bis 45 Vnd wenn du nach seiner statten sehen wirst, wird er weg s.; Ps. 62, 7 Gott ist meyn hort, ich wil wol bleyben, 1531 bis 45 G. i. m. h., das i. nicht fallen werde; ähnl. 1531 bis 45 ‚das‘ 61, 7 u. 8; 85, 10 bis 14, 107, 7 u. oft in diesem Ps.; Ps. 119, 56 1521 V. d. beycht bis 1528 das ist mein (eigen fehlt 1524 bis 28) denn ich behuete, was du befolhen hast, 1531 bis 45 D. i. m. schatz, das ich deinen befelh halte; ähnl. 102, 5; Ps. 62, 1 1524 bis 28 Meyne seele schweyget Gott, Den von yhm kompt meyn heyl, 1531 M. s. harret nur auff G., der mir hilfft (auch 1545); Ps. 46, 9 u. 10 1524 bis 28 Schawet die werck des Herrn, der . . zu stören hat angericht. Er hat die streytt auffgehaben. Er hat bogen zu brochen, 1531 bis 45 S. d. w. d. H. d. z. anrichtet. Der den kriegen steuret, der den bogen zubricht; Ps. 73, 25 1524 bis 28 Wen hab ich ym hymel? Vnd auff erden gefellet mir nichts wenn ich bey dyr byn. Meyn fleysch vnd meyn hertz ist verschmacht, Gott ist meyns hertzen hort und meyn teyl ewiglich, 1531 bis 45 Wenn ich nur dich hab, so frage ich nichts nach himel vnd erden. Wenn mir gleich leib vnd seele verschmacht, So bistu doch Gott allzeit meines hertzen trost, vnd mein teil (vgl. § 3);

b) für zusammengezogenen Satz Satzgefüge: Ps. 32, 7 1524 bis 28 du woltest mich fur angst behueten vnd mit rhum eynes erretten mich vmbgeben, 1531 bis 45 d. w. m. f. a. b., das ich errettet gantz frölich rhümen künde (kann); Ps. 40, 3 1524 bis 28 er hat meyne fus gestellet vnd meynen gang gefördert, 1531 bis 45 er stellet meyne fusse, das ich gewis tretten kan; Ps. 42, 3 1524 bis 28 wenn werd ich hyneyn komen vnd schawen, 1531 bis 45 w. w. i. dahin k., das ich schawe; Ps. 119, 52 1524 bis 28 ich dencke an deyne gericht, die von der welt her sind, vnd werde getröstet, 1531 bis 45 wenn i. gedencke, wie du v. d. w. h. gerichtet hast, So w. ich g.; ähnl. 76, 9; 104, 28; Ps. 22, 4 1524 bis 28 du bist

heylig vnd wonest, 1531 bis 45 d. h. h. der du w.; Ps. 118, 27 1524 bis 28 der Herr ist Gott vnd erleuchtet vns, 1531 bis 45 d. H. i. G. der v. e.

c) Satzgefüge zum zusammengezogenen Satz: Ps. 63, 3 1524 bis 28 So habe ich dich gesehen .. das ich schawete, 1531 bis 45 daselbs sehe ich nach dir .., Wolt gerne schawen; Ps. 76, 12 1524 bis 28 Gelobt yhr, so halltet es dem Herrn, 1531 bis 45 G. vnd h. e. d. H.; ähnl. 41, 7; Ps. 68, 7 1528 der die gefangen ausfuret, das die abtrinnigen bleyben ynn der dürre, 1531 bis 45 d. d. G. a., vnd lesst d. a. b. in d. d.; Ps. 119, 46 u. 47 1524 bis 28 Ich .. habe lust an deynen gepotten, die ich liebe, 1531 bis 45 .. gepotten, Vnd sind mir lieb.

d) Satzgefüge zur Satzverbindung wie teilweise schon 1524 (B 10, a): Ps. 21, 10 1524 bis 28 der Herr wird sie verschlingen .. das sie das fewr fressen wird, 1531 bis 45 d. H. w. s. v., das f. wird sie fr.; Ps. 48 14 u. 15 1524 bis 28 Legt vleys an yhre mauren .. Auff das man dauon verkündige bey den nachkomen. Das diser Gott sey vnser Gott .., der vns furet, 1531 d. nachkomen, denn d. G. ist v. G. ..., er füret vns; Ps. 49, 16 1524 bis 28 Gott wird meyne seele erlösen aus der hand der hellen, wenn er mich annimpt, 1531 bis 45 .. der hellen, denn er hat mich angenommen; Ps. 94, 18 1524 bis 28 Wenn ich sprach .., So stercket mich .. deyne guete, 1531 bis 45 Ich sprach .., Aber d. gnade hielt mich; ähnl. 94, 19; Ps. 118, 1 1524 bis 28 dankt dem Herrn, das er so freundlich ist, Vnd seyne guete ewiglich weret, 1531 bis 45 d. d. H., denn er ist fr. v. s. g. weret e.. Ps. 65, 3 unter Umstellung der Sätze 1524 bis 28 Weil du gebet erhörest, kompt alles fleysch fur dich, 1531 bis 45 Du e. g., darumb k. a. f. zu dir; Ps. 71, 19 u. 20 1524 bis 28 wer ist dir gleich, der du mich lessest sehen viel vnd grosse angst, 1531 bis 45 w. i. d. g., denn d. lessest mich erfaren v. v. g. a.; Ps. 21, 5 1528 Bitt er dich vmb das leben, so gibstu yhm langes leben 1531 bis 45 Er bittet d. usw.; Ps. 103, 5 (B 7).

e) Ein zweigliederiger zusammengezogener Satz mit zwei Nebensätzen wird zum dreigliederigen mit einem Nebensatz: Ps. 71, 23 1524 bis 28 Meyne lippen sind fro, das ich dyr lob singe, und meyne seele, die du erlöst hast, 1531 bis 45 M. l. und m. seele, die d. e. h., sind fro vnd lobsingen dir.

25. Veränderung innerhalb des zusammengezogenen Satzes tritt vereinzelt durch Vertauschung des Bindewortes ein: Ps. 73, 4 1524 bis 28 sie sind mit dem tod nicht vmbfangen vnd 1531 bis 45, sondern, was sinngemäßer ist) stehen fest.

26. Veränderung innerhalb der Satzverbindung erfolgt in zweifacher Beziehung:

a) Öfter wird die Satzverbindung erst ohne, dann mit einem Bindewort gebildet: Ps. 14, 4 1524 bis 28 Will denn .. keiner das mercken.., das sie nur zu essen haben (Aber 1531 bis 45), den Herrn ruffen sie nicht an; Ps. 93, 4 1528 die meerflut sind mechtig von den brausen grosser Wasser, der Herr ist mechtig ynn der höhe, 1531 bis 45 die wasserwogen jm meer sind gros, vnd brausen grewlich der Herr aber ist noch grösser (vgl. über ‚aber‘ auch oben 22f. Ps. 22, 2; Ps. 68, 20 u. 44, 3); Ps. 36, 12 bis 13 1524 bis 28 Las myr nicht komen den fus der hoffart .. da=selbs fallen die vbelteter, Sie sind ausgestossen, 1531 bis 45 L. mich n. von den stoltzen vntertretten werden, .. Sondern las sie die vbeltheter, daselbs fallen, daß sie verstossen werden; Ps. 27, 8 1528 Meyn hertz hat von dyr gesagt, suchet mein andlitz, Herr ich suche deyn andlitz, 1531 M. h. hellt dir fur dein wort, Ihr solt m. a. suchen, drumb suche ich auch H. d. a.; Ps. 118, 6 1524 bis 28 der Herr ist mit myr, ich furchte mich nicht, 1531 bis 45 d. H. ist m. m., drumb furchte ich m. n.

b) Bisweilen wechseln die Bindewörter wie teilweise schon 1528 (C 11, b):

α) Ps. 58, 2 u. 3 1524 bis 28 Wollt yhr denn nicht reden, was recht ist? Aber ym hertzen gehet yhr mit freuel, 1531 .. ist Ja mutwillig thut jr vnrecht.

β) ‚und‘ wird sinngemäßer durch ‚darum‘ ersetzt: Ps. 71, 17 1524 bis 28 du hast mich von jugent auff geleret, Vnd ich verkündige, 1531 .. geleret, darumb verkündige ich; denn und darum wechseln; Ps. 91, 14 1524 bis 28 Ich will yhn schützen, denn er kennet meynen namen, 1531 bis 45 Er kennet m. n., darumb will ich i. sch.;

γ) das altertümliche ‚des‘ wird durch ‚darum‘ verdrängt: Ps. 99, 1 1524 bis 28 der Herr ist könig worden, des toben die völcker, Er ist auff Cherubim gesessen, des reget sich das land, 1531 bis 45 d. H. i. k., darumb t. (zittern) d. v., Er sitzt a. Ch., darumb r. s. (bebet) die welt.

c) Ein eigentümlicher Wechsel findet Ps. 36, 12 u. 13 statt: 1524 bis 1528 Las myr nicht komen den fus der hoffart .. daselbs fallen die vbeltheter, Sie sind ausgestossen. Das ist offenbar eine Satzverbindung, deren erster Satz mit einem durch ‚daselbst‘ angeschlossenen Nebensatz ein Satzgefüge bildet. Doch später 1531 bis 45 Laß mich nicht von den stoltzenvntertretten werden, .. Sondern las sie, dir vbeltheter, daselbs fallen, daß sie verstossen werden, ist der ehemalige Nebensatz als selbständiger Satz mit dem ersten verbunden und der ehemalige zweite Hauptsatz zu seinem Nebensatz geworden.

27. Veränderung im Satzgefüge:

a) der Stellung des Nebensatzes zum Hauptsatz:

α) die Anfangstellung des Nebensatzes wird mit der Schlußstellung vertauscht: Ps. 75, 2 1524 bis 28 das deyn name nahe ist, verkündet man deyne wunder, 1531 bis 45 wir verkündigen d. w., das d. n. so nahe i.;

β) die Schluß- mit der Anfangstellung: Ps. 119, 6 1524 bis 28 denn würde ich nicht zu schanden. Wenn ich schawet auff deyne gepott alle, 1531 bis 45 Wenn i. sch. allein a. d. g. So w. i. n. z. sch.;

γ) die Schluß- mit der Zwischenstellung: Ps. 71, 23 1524 bis bis 28 Meyne lippen sind fro . . vnd meine seele die du erlösest hast, 1531 bis 28 M. l. v. m. seele, die du e. hast sind fro.

b) der nachgestellte Hauptsatz bekommt ein Bindewort: Ps. 46, 5 1524 bis 28 Wenn gleych das meer tobete . ., der strom mit seynen bechen erfrewete die stad(t) Gottes 1531 bis 45 W. g. d. m. t. . . Dennoch sol d. st. G. fein lustig bleyben mit iren brünlin.

c) Selten wird die Vorausnahme des Satzgegenstandes im Nebensatz beseitigt: Ps. 49, 21 1524 bis 28 der mensch wenn er (1531 u. 45 Wenn ein mensch) . . ist.

d) Zuweilen wird die Art des Nebensatzes verändert wie teilweise schon 1528 (C 11, c):

α) der Vergleichsatz in einen beifügenden Relativsatz: Ps. 104, 2 1524 bis 28 Du deckest dich mit liecht wie mit eym kleid, 1531 bis 45 Liecht ist dein kleid, das du an hast.

β) Für eine Zeitbestimmung mit beifügendem Nebensatz tritt ein Zeit(Temporal)satz ein: Ps. 90, 5 1524 bis 28 Erfrewe vns nach der zeyt daryn du vns gedemütigt hast, 1531 bis 45 E. v. nu widder, nachdem d. v. so lange plagest;

γ) für Bedingungssatz Objektssatz: Ps. 37, 34 1524 bis 28 wenn die gottlosen außgerottet werden, wirstu sehen, 1531 bis 45 unter Stellungswechsel: du wirsts sehen, das d. G. a. w.;

δ) für begründenden Nebensatz Folgesatz bei gleichzeitigem Wechsel von Haupt- und Nebensatz: Ps. 10, 4 1524 bis 28 der gottlose weyl seyn zorn fortgehet, fraget er nach niemand, 1531 d. g. ist so stoltz vnd zornig, das er nach niemand fraget;

ε) für begründenden Nebensatz Bedingungssatz unter Stellungswechsel: Ps. 46, 7 1524 bis 28 da er sich hören leßt. zuschmiltzt das erdrich, 1531 bis 45 das erdreich mus vergehen, wenn e. s. h. l.

E. Die Ausgabe nach der letzten Bibelrevision 1541 nimmt nur wenig Änderungen im Satzbau vor und zwar meist Vereinfachungen:

1. Überflüssiges erst 1531 eingesetztes Hilfszeitwort wird wieder entfernt und die Leideform durch die Tätigkeitsform ersetzt: Ps. 51,6 1528 auf das du .. nicht mögest gestrafft werden, 1541 bis 45 a. d. d... rein bleibest (D. 11, b, β u. 15 a, ε).

2. Eine ganz geringe Erweiterung des verbalen Ausdrucks geschieht durch Eintritt von ‚sein' mit Eigenschaftswort für ein einfaches Zeitwort: 1531 Meyne seele harret nur auff Gott, 1541 bis 45 M. s. ist stille z. G. (D. 15 b, ε).

3. Das Satzgefüge wird a) wieder wie 1524 u. 28 zum einfachen Satz mit Infinitivkonstruktion: Ps. 35,12 1531 Sie thun myr arges vmb guts, das meyne seele mus sein, als hette sie nichts guts gethan, 1541 bis 45 S. t. m. a. v. g., mich in hertzleid zu bringen (D. 22, e);

b) dadurch vereinfacht, daß ein Nebensatz zweiten Grades weicht und gegen die nhd. Regel (§ 202), ein zweiter Nebensatz ersten Grades mit ‚und' angeschlossen wird: Ps. 103,5 1531 der dich mit trost erfüllet, das du schön wirst, Vnd macht dich jung vnd frisch, 1541 bis 45 Der deinen mund fröhlich machet vnd du wider Jung wirst (D. 21, d, β u. B. 7).

§ 7.

Mitteldeutscher Einfluß auf Luthers Satzbau.

Einige Wandlungen des deutschen Satzbaues, an denen sich Luther beteiligt, treten zuerst ausschließlich oder vorwiegend auf mitteldeutschem Sprachgebiet auf, woraus ein mitteldeutscher Einfluß auf Luther zu erschließen ist (vgl. Bd. II § 5):

1. Die Nebenform ‚ober' von ‚über' = oberhalb;
2. ‚bei' mit Akkusativ auf die Frage wohin;
3. ‚zu Hause' auf die Frage wohin (§ 81,4);
4. Bevorzugung der einfachen Zeitformen (ostmitteldeutsch) besonders der Vergangenheitsform (§ 4,3 § 6. 110. 115);
5. Das Entstehen einer scharfen Grenzlinie zwischen ‚werden' und den anderen Hilfszeitwörtern, indem ‚werden' mit der Nennform fast ausschließlich die Zukunft, die anderen Hilfszeitwörter der Art und Weise bezeichnen (§ 112).
6. Zäheres Festhalten an der Verbindung von ‚haben' mit dem schwachen Perfektpartizip als das Ober- und jetzige Schriftdeutsche (§ 115,4);

7. Bevorzugung von ‚haben' bei der Bildung der Vollendungsformen der Zeitwörter der örtlichen Bewegung und dessen anfängliche Verwendung bei der Bildung der Vollendungsformen von ‚sein' (nieder- und nordmitteldeutsch § 115, 5a), während die Umschreibung mit ‚sein' bei den Zeitwörtern der räumlichen Ruhe auf oberdeutsch-südmitteldeutschen Einfluß hinweist (§ 115, 5b);

8. Verdrängung von wan und aber durch ‚sondern' (§ 150, 3).

9. Die besonders anfänglich vorherrschende Anknüpfung von Absichtssätzen mit ‚auf daß' (§ 198, 5).

II. Abschnitt.

Der einfache Satz.[1]

Kapitel 1.

Die Wortstellung.

(Adelung (§ 787—92, W. Braune, ‚Zur Lehre von der deutschen Wortstellung‘ in Festgabe für Hildebrand, Erdmann, S. 181—97, Wu. D. Sa. I 398—401 u. 411—17).

§ 8.

Der logische Grundsatz der Wortstellung.

Wie noch in den altklassischen Sprachen, so herrschte auch in dem Urgermanischen die freie Wortstellung, d. h. die Wörter gruppierten sich nach logischen, psychologischen und rhythmischen Verhältnissen. Selbst im Mittelhochdeutschen ist die Wortstellung noch nicht so abhängig von der grammatischen Schablone als in unserer heutigen Prosa. In der Wortstellung hat sich Luther aber sehr an das Mittelhochdeutsche angeschlossen. Gerade in ihr liegt zum großen Teil die echt deutsche Färbung und Kraft seiner Sprache. Als ein Rest der urgermanischen freien Wortstellung ist wohl auch der logische Grundsatz der Wortstellung bei Luther zu betrachten. Doch änderte er diese sehr oft, besonders anfänglich. So bietet das N. T. von Dez. 1522 im ganzen 574 Änderungen des Satzbaues. Davon kommen 296, also die reichliche Hälfte, allein auf die Wortfolge. Im Markusevangelium ist Dez. 1522 die Wortfolge 47 mal geändert, in den folgenden 16 Ausgaben von 1524 bis 45 zusammen nur noch 16 mal (vgl. § 5).

Änderungen bestehen 1. darin, daß er die alte freie Wortstellung mit der jetzigen schablonenhaften vertauscht.

---

1) Im voraus mag hier bemerkt werden, daß im folgenden der Begriff des einfachen Satzes im strengsten Sinne des Wortes genommen worden ist. Alle Eigentümlichkeiten der Sprache Luthers, welche dem Nebensatze als solchem oder dem zusammengezogenen Satze zu kommen, werden erst im 3. Abschnitte ihre Besprechung finden. Natürlich sind aber solche, welche sowohl im einfachen unverbundenen Satze als auch im verbundenen und im abhängigen sich finden, bereits in diesen Abschnitt mit aufgenommen.

So setzt er noch Sept. nicht aber Dez. 1532 bis 1545

a) den Satzgegenstand (Subjekt) ganz ans Ende: Sept. 1522 Matth. 27, 19: schickte zu yhm seyn weyb; 27, 55: es waren da viel weyber; dann sch. seyn weyb z. y.; viel weyber w. d.;

dann über den Psalter vgl. § 6 D. 1 b, α u. β);

b) desgl. die substantivische Akkusativ- oder Datitvergänzung (Objekt), so daß ihnen das prädikative Eigenschaftswort oder eine Umstandsbestimmung vorausgeht: Sept. 1522 13, 33: Das hymelreych ist gleych eynem sawer teyg, den; später e. sawer teyg gl., wo selbst der anschließende Relativsatz die Schlußstellung der Ergänzung nicht erhalten hat; 18, 16 nym zu dyr noch eynen odder zween; eynen o. zween z. d.

Im Psalter beseitigt Luther die Schlußstellung der Ergänzung schon teilweise 1524 (§ 6 B, 1 a, α), weiter 1528 (§ 6 C, 1 b), besonders aber 1531 (§ 6 D 1 a u. b) indem er diese nach neuhochdeutscher Art möglichst nahe an die gebogene Zeitwortsform (flektierte Verbalform) heranzieht.

c) Auch die Umstandsbestimmung läßt Luther manchmal zunächst an das Satzende treten, so Psalter 1524, später aber wie jetzt in die Mitte, so 1528 (§ 6 C, 1 b) u. 1531 (§ 6 D, 1 b, α).

2. Wichtiger ist, daß Luther mitunter umgekehrt den Satz Sept. 1522 nach der jetzigen Schablone baut, dagegen schon Dez. freier und und diese freiere Gestaltung bis 1545 unverändert wahrt; denn dazu kann ihn offenbar nur die Rücksicht auf eine sinngemäße Betonung oder auf die Satzschönheit veranlaßt haben. Manchmal entspricht die spätere Änderung ganz unserm Sprachgefühl, so wenn er die betonte Zeitbestimmung an die erste Stelle rückt, wie Mark. 2, 1: 1522 Sept.: er gieng vbir ettlich tag, Dez. bis 1545 vbir ettlich tag g. e.

Manchmal stört die Änderung zwar unser Sprachgefühl, ergötzt uns aber als stilistische oder poetische Schönheit, so die Schlußstellung der Ergänzung oder Umstandsbestimmung, wie Matth.:

a) 3, 3 1522 Sept.: macht seyne steige richtig; Dez. bis 1545 m. r. seyne steige;

b) 5, 26 1522 Sept.: warlich ich sage dyr; 8,13: seyn knecht wart zu derselbigen stund gesund; s. k. w. g. zu derselbigen stund; Dez. bis 1545 i. s. d. warlich.

Vielleicht ist daher die Rückkehr zur freien Wortstellung nicht immer lediglich durch die Rücksicht auf eine sinngemäße Betonung, sondern auch durch Luthers feines Gefühl für den Satzrhythmus ver-

ursacht worden.[1]) Gleichwohl liebt es Luther, wie schon § 2, 3 gezeigt wurde, im einfachen Satze die hauptsächlich betonten Wörter an die Spitze oder das Ende, die minder betonten dagegen in die Mitte zu setzen.

3. Besonders zeigt sich dies in der Abweichung Luthers von der jetzigen Wortstellung bei den zusammengesetzten Zeitwortsformen, indem er bis Mitte 1522 das Mittelwort (Partizip) und die Nennform (Infinitiv) in der Regel, seit Ende 1522 zuweilen nicht ans Ende setzt, sondern die stärker betonte Ergänzung (Objekt) oder die Umstandsbestimmung, mitunter auch den nachgestellten Satzgegenstand (Subjekt), so:

a) 1520 Adel A 3[b] Sie haben sich villeicht vorlassen auff yhre macht. A 4[b] Du hast vns gemach durch dein blut zu priestern vnd kunigen; Mark. 9, 22 1522 Sept.: offt hat er yhn geworffen ynn fewr vnd wasser; Dez. bis 45: o. h. e. y. ynn fewr vnd wasser geworffen; 9, 17 1522 Sept.: ich hab herbracht zu dyr meynen son; Dez. bis 45: i. h. meynen son her bracht zu dyr; noch 1545 Bib. hat Gott gesand den geist seines Sons in ewre hertzen;

b) Mark. 12, 20: 1522 Sept. Nu sind gewesen sieben bruder; Dez. bis 45: N. s. sieben bruder gewesen; noch 1545 Bib. Gal. 4, 3 waren wir gefangen vnter den eusserlichen Satzungen.

c) Adel C 1[a] Hir wirt befohlenn einem yglichenn glid; Matth. 13, 14 1522 Sept.: vbir yhn wird erfullet die weyssagung Isaie; Dez. bis 45: v. y. w. d. weyssagung J. erf.

d) 6, 4 1522 Sept. u. später: deyn vatter wirt dirs vergelten offentlich; 1522 Dez.: d. v. w. d. offentlich vorg. Luk. 13, 28 noch 1545 Bib.: da wird sein heulen u. Z.;

---

1) Ich kann die Befürchtung nicht unterdrücken, daß jetzt manche Schwankung Luthers auf dessen unsicheres Sprachgefühl geschoben wird, die tatsächlich einem sehr feinen Sprachgefühl entsprang, das die Fesseln der Regeln sprengte, um auch dem Prosaschriftsteller die Freiheit zu retten, die jetzt noch der Dichter besitzt, dem nicht bloß die Grammatik, sondern auch der Rhythmus seiner Dichtung die Stellung der Wörter und den Gebrauch bald einer längeren, bald einer kürzeren Wort- oder Satzform vorschreibt. Vgl. das über Schwankungen wie sagete, saget und sagt Bd. II, § 143, 2, B, S. 330 Erwähnte: Aus einem ästhetischen, also stilistischen Grunde vermeidet wohl Luther durch Umstellung bei einer Anhäufung gleich konstruierter Sätze die Eintönigkeit, so Ps. 115, 5: sie haben 4mal, dann haben sie, sowie das Schließen der aufeinander folgenden Sätze mit denselben Wörtern, wie Hohel. 1, 15 du bist schön, schön bist du; 2. Mos. 5, 2 Israel ziehen lassen.. Israel nicht lassen ziehen; Klagel. 2,6 lassen vorgessen.. schenden lassen; 1. Thess. 3, 1 lassen wohlgefallen.. gelassen würden.

dagegen Joh. 10,28 1522 u. später: sie werden ewiglich nicht vmb komen. 1522 Dez.: s. w. n. vmb komen ewiglich; Ps. 59, 9; 89, 18; 16, 6 § 6, D 1, b).

Ähnlich auch bei Hilfszeitwörtern mit der Nennform (Infinitiv), wie kunnen, mugen, sollen, thurren, wollen, werden, lassen:
Adel: B 4ᵇ mag sich nit streckenn auff denn Bapst;
B 1ᵃ mussen wir sie lassen priester vnd Bischoff sein;
B 4ᵇ wie solten wir den nit auch haben macht;
B 2ᵃ sol man yhr ampt lassen frey gehn;
C 2ᵇ Nu wollen wir sehen die stuck;
1522 V. Erlichen L. A 3ᵇ laß liegen die verkereten lügner;

Matth. 20,22 1522 Sept.: kundt yhr trincken den kilch; Dez. bis 45: k. y. d. kilch tr.; 1,21 1522 Sept.: des namen solltu heyssen Jhesus; Dez. bis 45: d. n. s. Jhesus h.; 12,18 1522 Sept.: ich will auff yhn legen meynen geyst a. y. l.; Ps. 51,15; 71,8; 14,4; 10,13 (§ 6, B 1a, α u. D 1b, α).

Sätze wie dieser zeigen, daß der Grund zu der Mittelstellung der Nennform nicht das Bestreben ist, jene unmittelbar dem gebogenen Zeitwort folgen zu lassen.

Röm. 15,18 1522 Sept.: ich thurste nit reden etwas; Dez. bis 45: i. th. nicht etwas r.; Mark. 12,38 1522 Sept.: lassen sich gern grussen auff dem marckt; Dez. bis 45: l. s. g. auff dem marckt gr.

f) Im allgemeinen stellt Luther Sept. 1522 im N. T. das abhängige Hauptwort hinter die Nennform mit ‚zu‘, dagegen schon Dez. 1522 in 6 Fällen vor diese: Matth. 12,42 1522 Sept.: kam zu horen die weyßheyt Salom.; Dez. bis 45: k. S. weyßheyt zu h.; 19,7 15,22 Sept.: zu geben eynen scheydebrieff; Dez. bis 45: zu e. scheydebrieff g. oder e. sch. z. g.; Ps. 92, 3 (§ 6 D 1b, α);

g. Ist die Nennform lassen mit zu und einer anderen Nennform verbunden, so tritt zuweilen die wichtigere hinter zu, lassen aber vor zu, während jetzt das Gegenteil geschieht, so 1529 Hdsch. 1545 Bib. Weish. 7,14: das jnen gegeben ist sich lassen zu weisen.

§ 9.

Stellung des Satzgegenstands (Subjekts) und der Satzaussage (Prädikats).

1. Ein Kind, das anfängt, Sätze selbst zu bilden, ruft oder nennt erst die Person oder Sache und läßt dann das die Aussage enthaltende

Wort folgen.[1]) demnach ist für den Satzgegenstand die Anfangsstellung die natürlichste und die ursprünglichste. Diese hat die deutsche Sprache für die unverbundene ruhige Aussage als Regel bewahrt, während sie in den lebhafteren Frage-, Wunsch- und Befehlsätzen, wo sich das Interesse des Redenden mehr auf die Tätigkeit richtete, der gebogenen Zeitwortsform diese Stelle einräumte, dagegen dem Satzgegenstand die zweite zuwies. Diese Regel gilt auch von Luther: Dies ist das Buch Matth. 1, 1. Doch: Gibt nit diß .. gegepott. mehr zcu schaffenn? 1530 Hdsch. V. d. g. werckenn S. 14, 21; — wollte Gott 1. Kor. 4, 8; liebet (Satzgegenstand durch et bezeichnet) eure Feinde Matth. 5, 44.

2. Wird jedoch eine Behauptung mit doch eingeführt, so tritt sowohl bei Luther, als auch in der jetzigen Schriftsprache die gebogene Zeitwortsform gleichfalls an die erste Stelle, jedenfalls weil dann die Aussage lebhafter gesprochen wird, so: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heisse Luk. 1, 61; hasset jr mich doch 1. Mos. 6, 27 (vgl. § 150, 1, § 162, 1).

3. Ähnlich stellt Luther zuweilen auch im erzählenden Hauptsatz die gebogene Zeitwortform an die erste, den Satzgegenstand aber an die zweite oder dritte Stelle, besonders geschieht dieses bei ‚sprechen‘ in der fortlaufenden Erzählung, wie nach Damköhler noch im Thüringischen, so: 1515 D. 7 pußps. Gesamtausgabe I, 189, 35: eußerlicher .. handel vermag nit .. sund wegnehmen. Bleybt uber all .. gute wercke das .. gewissen; 203, 15: Ist nu der synne .. gottis lob wirt alleyn gepreyßet worden, genau so 217, 21; 210, 3 Will er nun sagen; 1520 Adel Neudr. S. 51, 33: Aber nw ist umbkeret, glaubt, lebt yder man wie er wil, ähnlich S. 24, 36; S. 77, 37 folget noch der mißbrauch; 1525 V. V. Henrico 13mal: Antwort: der Prior; .. Beschieden sie sich zusamen; .. Ward auch verordnet; .. Kam auch .. Günter, fraget ihn; .. Antwort Henricus; .. Antwort .. M. Günter; .. Sagt .. Henricus; .. Antwort .. Henrich; .. Sprach aber .. der Merteno; .. Antwort der Münch; .. Sprach .. der .. Bruger; .. Schlug aber einer; 1530 Hdschr. Fab. 4[b]: Sprach das lam; 2. Joh. 20, 26 Kompt Jhesus, Joh. 6, 8 Spricht zu im einer seiner Jünger, ähnlich 4, 9 u. 11 u. 15 u. 25, 3 u. 5 u. 10 u. 16 u. 17;

---

1) So: ‚Mama komm! — Papa vi.‘ = Papa sagte ‚pfui. — ‚Mimi atta‘ (oder ‚allall‘) = Milch ist weg. Wohl erst die weiße Rasse, die jüngste, aber tatkräftigste, gab dem Zeit- oder Tätigkeitswort seine satzbeherrschende Stellung (C. Franke, Sprachentwicklung der Kinder und der Menscheit, Langensalza 1899, S. 19. — Reins Encyklopäd. Handbch. d. Pädag. 2. Aufl., S. 760. — Die mutmaßliche Sprache der Eiszeitmenschen, Halle 1913, S. 68 unten — 71 u. 74, 4.

6, 8; 11, 39; 13, 9 u. 10 u. 36 bis 14, 5 u. 8 u. 22 u. 16, 29; 18, 26 bis 20, 15 u. 16 u. 15 u. 29, 5 u. o.

Da diese Art Anfangstellung des Zeitwortes sich meiner Beobachtung nach nie zu Beginn einer Erzählung oder Darlegung findet, scheint sie ähnlich wie die nach und im Hauptsatz durch die Beziehung auf das Vorausgehende bewirkt worden zu sein. Vielleicht kam noch hinzu, daß der Satzgegenstand etwas an Kraft verloren hatte, da er entweder kurz vorher schon einmal genannt worden war, so das kam, dem 2mal Das kam sprach vorausgeht, oder von sehr geringer Bedeutung ist, so einer seiner Jünger. Später scheint die Sprache das hinzeigende ‚da' vorgezogen zu haben, das namentlich in den Mundarten, der Kinder- und Umgangssprache sehr häufig ist, in den beiden ersteren noch durch ‚und' eingeleitet (§ 1).

3. Sowohl nach dem einfachen wie nach dem doppelten warlich behält Luther in der Regel die regelmäßige und jetzt allein übliche Wortstellung, wie Joh. 5, 19 Warlich, warlich, Ich sage euch; ebenso 3, 3 u. 5 u. 11; 6, 56 u. 32 u. 47 u. 53; 8, 35 u. 58; 10, 1 u. 7; 13, 20 u. 23; 21, 18; warlich i. s. e. Luk. 12, 41; ebenso 21, 3; 22, 59; ähnlich Matth. 25, 40 u. 45; 26, 7; 27, 54; Mark. 14, 70; 15, 39; Apost. 4, 27; Du bist warlich Matth. 14, 33; ähnlich Joh. 6, 14; Mark. 12, 32; 1. Joh. 2, 5, Luk. 9, 27; ich s. e. warlich Matth. 5, 18; Mark. 6, 11; zuweilen läßt er aber auch die gebogene Zeitwortform dem Satzgegenstand vorausgehen, so 1mal im N. T. Warlich, warlich ich sage euch Joh. 1, 51; 6, 53; 5, 24; 8, 51; 13, 16 u. 21: 1522 Sept. 5, 25 u. 11, 24, doch warlich, warlich ih s. e. Dez. bis 1545.

Wie jetzt hat bei Luther auch ja keinen Einfluß auf die Wortstellung. Abweichend von dem jetzigen Schriftdeutsch hat Luther auch nach zwar in der mhd. Bedeutung ‚fürwahr' nicht die Umstellung, so Mark. 10, 39: zwar, ihr werdet den Kelch trinken; Röm. 10, 18: zwar, es ist in alle Lande ausgegangen.

4. Als Rest der freien Wortstellung hat das Mittelhochdeutsche wohl aus Neigung zum Parallelismus die Endstellung des Zeitwortes im vergleichenden Hauptsatz mit ‚ie' gewahrt, desgl. Luther Hos. 4, 7: Je mehr jr wird, je mehr sie wider mich sündigen.

Ferner setzt er in schroffem Gegensatz zu dem unter 2 Gesagten spricht unmittelbar vor die wörtlich angeführte Rede, jedenfalls um deutlicher auf sie hinzuweisen, so Enchiridion S. Paulus zu den Römern am 6. spricht (§ 8). Doch diese scheinbaren Widersprüche bekunden nur, daß bei Luther die Wortstellung noch freier und logischer begründet war.

§ 10.

Die Anfangsstellung der Ergänzungen, Umstandsbestimmungen und des 2. Bestandteiles der Satzaussage.

Im Hauptsatz stehen die Ergänzungen, Umstandsbestimmungen und der 2. Bestandteil der Satzaussage (Prädikativum) in der Regel hinter dem nackten Satz, so auch bei Luther 1528 V. abendm. Chr. Hdschr. 7., Dr. f 3: Wir sollen mit Christo .. hinfurt hymelsch ynn Christo leben; Wir suchens auch nicht auff erden; Wir kennen Christum nicht mehr nach dem fleisch. Solche spruch müssen allzumal so viel schliessen. Wir lassen vns aber mal gerne spotten. Ebenso häufig nimmt er aber Umstellungen vor. Die Anfangsstellung erhalten die Ergänzungen oder Umstandsbestimmungen, wenn sie a) entweder auf das Vorausgehende verweisen, oder b) stark betont sind. Dabei tritt der Satzgegenstand stets hinter die gebogene Zeitwortsform:

a) Da horen wir. Da hastu abermal die schwermer.

b) Also lebt der allte Adam. Solches sollen wir nicht suchen. Mit solchen gründen sollen sie yhr abendmal bestetigen. Eben solch gespott treibt der teuffel auch mit dem spruch Pauli: Joh. 3,16: Also hat Gott die Welt geliebt. Matth. 10,8: Umsonst habt ihrs empfangen, umsonst gebet es auch. Ps. 90,17: das Werk unserer Hände wolle er fördern. 2. Mos. 5,17: Ihr seyd müssig, müssig seyd ihr (vgl. auch § 8, 1 α u. 2 Matth. 27,19 u. 55; Mark. 2,1; Matth. 8,13).

§ 11.

Die Stellung der einzelnen Teile der trennbar zusammengesetzten Zeitwörter.

Bis Sept. 1522 stellt Luther die einzelnen Teile eines zusammengesetzten Zeitwortes noch unmittelbar nebeneinander oder doch möglichst nahe aneinander und läßt dann erst die näheren Bestimmungen oder den umgestellten Satzgegenstand folgen; aber schon Dez. 1522 rückt er meist den 1. Bestandteil des trennbaren Zeitwortes wie jetzt in die Schlußstellung, so:

1. Mark. 9,38 1522 Sept.: der treyb teuffel aus yn deynem namen; Dez. bis 1545: d. tr. te. y. d. n. aus. Luk. 2,51 1522 Sept.: er gieng hynab mit yhnen; Dez. bis 45: e. g. m. y. hynab. 8,55 1522 Sept.: sie stund auff also balde; Dez. bis 45: s. st. a. b. auff; Matth. 22,7 1522 Sept.: der K. . . schickt aus seyn here; Dez. bis 45: d. K. schickt s. h. aus.

2. Matth. 4,17 1522 Sept.: Von der zeytt an fieng an Jhesus zu predigen; Dez. bis 45: V. d. z. a. fieng Jh. an z. pr. 27,44 1522 Sept.: dasselbe ruckten yhm auch auff die morder; Dez. bis 45: d. ruckten y.

auch d. m. auff; 1528 u. 31 greift die jetzige Umstellung weiter um sich: Ps. 18, 14 (§ 6, C 1 b); 69, 25 (§ 6, D 1, a).

§ 12.
Stellung des Regierten vor das Regierende.

Wie § 10 zeigt, ist sowohl bei Luther als in der jetzigen Schriftsprache das Vorausgehen der Bestimmungen vor dem sie regierenden Zeitwort eine häufige Ausnahme. Größer ist beim Hauptwort die Neigung der deutschen Sprache, das von ihm Regierte diesem vorauszuschicken.

1. Für die adjektivische Beifügung, d. i. die von Eigenschafts-, Für-, Zahl-, Geschlechts- und Mittelwort (Partizip), ist der Vorantritt, falls sie nicht durch andere Bestimmungen erweitert worden ist so Ruth 3, 10 du nicht bist den Jünglingen nachgegangen, weder reich noch arm (§ 131) schon bei Luther wie jetzt fast zur ausnahmslosen Regel geworden, so sogar meist vnser Vater Matth. 6, 9; Luk. 11, 2; doch Vater vnser Enchiridion; andere Bel. Bd. II, § 111 u. 112 u. 114 bis 117 u. 121 bis 122 u. 125 bis 131 u. 133 (Wu. D. Sa. II, S. 217). Am häufigsten wird ‚all' nachgestellt: noch 1545: das Vieh alles vmbkome 1. Kön. 18, 5; kam das Kriegsvolck alles 1. Makk. 4, 37; seinen Freunden allen Esth. 6, 13; solche grosse ding alle 2. Sam. 7, 21; die Rigel alle Jes. 43, 14; solche Grewel alle Hes. 18, 13; wie auch jetzt noch ‚halb': 2. Sam. 10, 4 er beschur jnen den bart halb. Auch das Mittelwort steht in der Regel vor dem regierenden Hauptwort, ja hat die zuweilen von ihm abhängigen Bestimmungen wieder vor sich stehen, so 1520 Warumb des Bapsts verbrant A 2ᵇ solch von myr vorpranten, wie wol seyner vorfarn bücher.

2. Die Hinzufügung eines Hauptwortes zu einem andern Hauptwort in demselben Fall steht als Nachtrag, wie noch jetzt in der Umgangssprache, naturgemäß ursprünglich hinter dem regierenden Hauptwort (Wu. D. Sa. II, S. 9 bis 20). Diese Stellung herrscht durchaus noch im Althochdeutschen, wiewohl bereits ‚per Esaiam prophetam' mit ‚durch forasagun Esaian' übersetzt wird. Im Mittelhochdeutschen wird der Vorantritt der Standesbezeichnung mit dem Geschlechtswort zur Regel, falls der Name schon genannt worden ist. Luther befolgt bereits in der Regel den neuhochdeutschen Brauch. Wie bei der adjektivischen Beifügung hält er an der Nachstellung des Zusatzes fest, wenn dieser noch andere Bestimmungen hat, so Luk. 1, 5: Zu der Zeit Herodis des königes Judee. Matth. 20, 21: Herr, du Son David; 1, 1: ein son Davids, des sons Abraham. Ähnlich Luk. 2, 36. Auch sagt Luther noch Johannes der Teuffer Matth. 3, 1; Luk. 7, 28; sonst rückt er aber vielfach im

Gegensatz zu älteren Übersetzern die Standesbezeichnung vor das Hauptwort, falls sie nur das Geschlechtswort bei sich hat, so: den könig Dauid Matth. 1, 6, des koniges Herodis 2, 1, den propheten Isaiam 12, 17, des Keisers Tiberii Luk. 3, 1.

3. (Wu. D. S. II, S. 158 bis 161). Schon althochdeutsch tritt der Genitiv, wenn er allgemeine (generelle) Bedeutung hat, gern ohne Geschlechtswort vor sein regierendes Hauptwort. So kam es zur uneigentlichen Zusammensetzung (Bd. II, § 38), in der Luther vielfach noch die getrennte Schreibweise anwendet, so schmides werck 1530 Hdschr. Hos. 13, 2; Ottern gezichte 1545 Bib. Matth. 12, 34, wo man vor ihm ‚geslechte der vipern' übersetzte. Einen Unterschied zwischen generellen und individuellen Genitiv macht Luther kaum. Er schreibt Matth. 24, 50: der Herr desselben Knechts; Luk. 20, 34: Die Kinder dieser Welt; aber Joh. 18, 26 des Hohenpriesters Knecht einer; des römischen antichrists vnd seiner heuchler vnd frösche, alten vnd newen, geckzen Jen. 3, 187ª.

Luther setzt gern, so besonders seit 1522 (§ 4) den abhängigen Genitiv vor das Wort, von welchem er abhängt.

a) Ist dieses ein Hauptwort, so steht es dann meist ohne Geschlechtswort, so: eynes armen bettelers gebeet 1517 Br. a. d. Kurf.; ymands exempell 1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 2ª, des Bapsts vnd seyner Jungern bucher A 1ª, Keyßerlicher Maiestat vrlaub A 2ᵇ; 1522 Sept. bis 1545 Luk. 7, 2: eyns hawptmans knecht; 22, 61: des herrn wort; Apost. 13, 50: der stadt vbirsten; doch 1522 Sept. noch Nachstellung des Genitivs Matth. 10, 5: auff die strasse der heyden; ähnl. Joh. 19, 12; 27; Matth. 5, 35; 11, 19 u. 8; Röm. 2, 14; dagegen Dez. bis 45: auff der Heiden strassen; des Keisers freund; der sünden Knecht; seyner fusse schemel; der sunder gesell; in der Könige heuser; des gesetzes recht. Im Psalter wird öfter 1528 u. im N. T. zuweilen noch 1530 der früher nachstehende Genitiv vorgesetzt (§ 6, C 1a; § 5, A 9a). Noch 1545: des Lots Weib Luk. 17, 32, ähnl. 11, 17 durch der Teufel obersten, Matth. 9, 37 nach der hymelfarts tage Br. a. d. Kurf. v. 16. Mai 1545.

Stets wählt Luther diese Stellung bei des Menschen Son seit 1522 (vgl. § 4, 2); selten wie mhd. anffs Luthers buch 1528 V. abendm. Chr. r. 4; ferner sogar zuweilen bei vorausgehendem Eigenschaftswort: 1533 V. d. Winckelmesse J 3 durch gros Gottes macht vnd wunder; 1545 Bib. der gute, der wolgefellige, vnd der volkomene Gottes wille Röm. 12, 2, alle Gottes Engel Ebr. 1, 6, du Gottes mensch 1. Tim. 6, 11; 1520 V. d. Freyheyt A 4ᵇ alle gottis wort.

b) Fast regelmäßig vor einer, keiner, viele: der heubt artickel eyner Warumb des Bapsts bucher vorbrant 1510 B 1ᵇ; 1522 Sept. bis 1545

Luk. 15, 26: der knecht eynen, Mark. 11, 1 seyner iunger zween, 14, 69 der einer; erst Dez. 1522 bis 45 Matth. 26, 14: der zwelffen eyner; 1535 Br. der selben iügent viel; 1543 Schem Hamphoras K 2ª etlicher viel; 1545 Bib.: seiner ribben eine 1. Mos. 2, 23; der obersten einer Matth. 9, 18; der tage einen Bib. v. 45 1. Mos. 39, 11; ewer Brüder einen 42, 19 doch 42, 33 einen ewer Brüder. der Ebreischen kindlin eins 2. Mos. 2, 6: der .. weibe eine 2, 7; ähnl. Luk. 8, 22; 23, 39; 24, 1; 17, 2; Joh. 6, 70; 12, 4; 6, 66; 20, 21; 18, 22 u. 25; Offenb. 6, 1; 7, 13; Matth. 16, 14; 26, 14 u. 47; Mark. 14, 10 u. 20; Apost. 14, 21; 1. Kor. 15, 37; der keines Luk. 18, 34; der keinen Joh. 18, 9; der Jünger viel Apost. 6, 1, jrer viel 10, 27; doch viele der Samariter Joh. 4, 39. Zuweilen auch vor etliche: jrer etliche 1. Chron. 10, 29; Jes. 66, 19; ewer etliche Jer. 15, 11, doch etliche des volcks 1. Sam. 11, 17, etliche der kinder öfter 1. Chron.

c) Selbst den Genitiv sein = ‚seiner' sowie seines setzt Luther vor meist gefolgt von selbs, so: sein selbs werck Gal. 6, 4, zu seines selbs erkentnis Eph. 1, 17; zu seiner selbst Besserung 4, 16; auch sonst steht selbs vor dem Wort zuweilen, zu dem es gehört, so: seine selbs hand 3. Mos. 25, 49;

d) alle der Knie Phil. 2, 10; keines Leben aus vns Apost. 27, 22.

Zuweilen geht einem derartigen Genitiv ein anderer davon abhängiger voraus, so:

a) des Hohenpriesters Megde eine 1522 bis 45 Mark. 14, 66, dieses menschen Jünger einer noch 1545 Joh. 18, 17, ähnl. 18, 26, ewer keines Silber Apost. 20, 33, jrer keines 1. Thess. 4, 12, des Herrn Tisches .. des Teufels Tisches 1. Kor. 10, 21, um des Weibes Rede willen Joh. 4, 39; deiner Mutter Vaters Haus u. deiner Mutter Bruders 1. Mos. 28, 2, Aarons, des Priesters Sohns 2. Mos. 38, 21.

b) Ist der regierende Genitiv von einem Hauptworte abhängig, so steht dieses allerdings gewöhnlich vor den beiden Genitiven, so: der tag des Herrn Zorns Zeph. 2, 2; die stim deines Bruders blut 1. Mos. 4, 10; das Zeichen sein deiner Zukunft vnd der Welt ende Matth. 24, 3; die Stimme des Sohnes Gottes Joh. 5, 25, selbst 3 Genitive, wozu aber der griechische Text veranlaßt hat, der sogar 4 solcher abgestufter Genitive bietet: die Kelter des Weines des .. Zornes des a. Gottes Offenb. 19, 15.

§ 13.

Trennung des Genitivs von dem regierenden Wort.

Luthers größere Freiheit in der Stellung der Wörter zeigt sich auch darin, daß, wie nhd. u. frühnhd. (Moser § 210), der abhängige

Genitiv durch andere Wörter, ja selbst durch einen ganzen Nebensatz, von dem regierenden Wort getrennt werden kann und zwar folgt der Genitiv später, oder er geht voran:

a) durch anregen (wie ich hoff) des geystes 1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 2ᵇ; Nach der Lektion aber des Gesetzes 1545 Bib. Apost. 13, 15; das Ampt zu füren des neuen Testaments 2. Kor. 3, 6; ein Son heissen der tochter Pharao Ebr. 11, 24; ähnl. Apost. 12, 13; 1. Petr. 3, 10.

b) Voraus geht der Genitiv besonders bei umb — willen: umb der aufferstehung willen der Todten Apost. 23, 6, ähnl. Röm. 15, 8; 6, 19; Tit. 3, 5; doch auch sonst seiner Jünger giengen viel mit jm Luk. 7, 11; ähnl. Apost. 5, 13;

und so auch in Relativsätzen: des ich ein Diener worden bin Eph. 3, 7; welcher ich ein Diener worden bin Kol. 1, 25.

§ 14.
Die Trennung der Umstandsbestimmung von dem regierenden Wort

geschieht ganz in derselben Weise 1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 3ᵇ niemand vrteylen auff erdenn; 1530 Hdschr. Fab. 6ᵇ genug schaffen von allerley kostlicher speise; 1545 Bib. Joh. 7, 13 umb der furcht willen vor den Jüden; auch das Verhältniswort selbst ist von dem abhängigen Worte getrennt nach der hymelfarts tage Br. a. d. Kurf. v. 16. Mai 1545.

Das Umstandswort ‚sehr‘ steht zuweilen vor dem Geschlechts- und nicht vor dem Eigenschaftsworte, doch soll es dann wohl auf den ganzen Ausdruck bezogen werden, so 1545 Bib. 2. Mos. 11, 3 Mose war seer ein grosser Man, wo 1523 bis 28 A. T. fast e. g. M. hat.

§ 15.
Stellung der von einem Mittel- (Partizip) oder Eigenschaftswort abhängigen Bestimmungen.

Wie in der jetzigen Sprache so hat auch bei Luther das Mittel- und das Eigenschaftswort die von ihm abhängigen Bestimmungen vor sich stehen, so 1520 Überschrift Eyn sendbrieff an den Bapst — auß dem lateyn ynß deutsch vorwandelt; selten hinter sich, so gegen den griechischen Text:

a) bis auff die bestimpte zeit vom Vater 1545 Bib. Gal. 4, 2; den Heubtleuten als den gesandten von jm, Zur rache vber die Vbeltheter, vnd zu lobe den Frumen 1522 bis 45 1. Petr. 2, 14; dienend den lüsten

vnd mancherley wollüsten Tit. 3, 3; den vorerwel[e]ten zeugen von Gott 1524 u. 26, N. T. u. 1545 Bib. Apost. 10, 41;

b) 1522 bis 37 Joh. 9, 1 einen Blinden von seiner Geburt an, 1539 bis 45 e., der blind geboren war; noch 1545: den Schwachen im glauben Röm. 14, 1; den gleubigen an Christo Eph. 1, 1; ein geneiget gemüte zu wollen 2. Kor. 8, 11; durch ablegung des sündlichen Leibes im fleisch Kol. 2, 11; einen sonderlichen vor andern Matth. 27, 16.

§ 16.

Die Stellung von all, ganz, manch und mehr.

Wenn all und gantz nebst noch einem adjektivischen Wort Beifügung (Attribut) zu einem Hauptwort sind, so gehen sie wie frühnhd. bei Luther oft dem anderen adjektivischen Worte vorher, so:

a) all dis geschicht wart ruchtig 1522 N. T. Luk. 1, 65, dis g. w. all r. Dez. bis 1545; alles vnser hauchen 1532 D. 147. Ps. E 2[b]; allen diesen grossen baw 1540, 1 bis 41 u. 45 Bib. Mark. 13, 2; all sein Heer 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Ps. 33, 6; noch 1545: mit alle dem Heere 1. Mos. 33, 8; samt alle dem Volck 35, 6; vmb alle jre Vieh 47, 17; alle seinem Volck 2. Mos. 1, 22; mit alle seinem Gerete 30, 27 u. 31, 9; mit all jrem Gerete 40, 9; alle diesem Volck 4. Mos. 11, 13; an allen seinem lande 5. Mos. 34, 11; alle sein Tafelwerck Ps. 74, 6; alle deinen zorn 85, 4; aller deiner bitte 20, 6; von all seiner mühe Pred. 1, 3; in alle seiner erbeit 3, 22; alle deines Einkommens Spr. 3, 9; aller jre bosheit Jer. 1, 16; alle meinen zorn Hes. 20, 8; in aller seiner Herrligkeit Luk. 12, 27; dann wie noch jetzt vor dem substantivierten Eigenschaftswort, der Nennform, dem Fürwort ‚das' und der Mehrzahl: an alle dem Guten Jos. 23, 14; in alle seinem Thun 1. Sam. 18, 14; samt alle dem das 2. Mos. 10, 12; samt alle deinen Schetzen Jer. 17, 3; samt allen deinen Freunden 20, 6 u. o. (vgl. § 279);

b) in gantz meines Vaters hause 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Sam. 22, 15, auff gantz seins Vaters hause 2. Sam. 3, 29; von gantzem meinem hertzen 1529 Hdschr. u. 45 Bib. Weish. 8, 21; ferner vor Zahlen, wie jetzt noch $^1/_2$ 100 usw., gantzer hundert iar 1527 Vb. d. 1. b. Mose V 9[a], doch sechs gantzer tage E 2[a] u. wie jetzt drey gantze tage 2. Makk. 13, 12.

c) Umgekehrt ist all hinter disser gegen den jetzigen Gebrauch gestellt: zu dissen allen edlen hendeln 1520 Adel E 1[b].

d) Auch manch und solch stehen zuweilen nach: mit andern manchen Romischen furgeben Adel D 2[a]; durch yhr solch bücher vorprennen: Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 3[b].

e) Das ungebogene (undeklinierte) mehr steht bisweilen hinter ander vor dem dazu gehörigen Hauptwort, so 1533 V. d. Winckelmesse D 3[b] so

wenig als andere mehr jrthum, D. kl. Antwort H 2[a] viel andere mehr vmbstende, 1545 Bib. Tob. 2, 23 mit solchen vnd andern mehr worten. ,Doch ja' für jetziges ,ja doch' 1530 D. 82. Ps. G 1: Nu solt doch ja.

Kapitel 2.

Weglassung von Satzteilen und Wörtern, unvollständige einfache Sätze (Ellipsen). (Paul, Prinzipien der Sprachgesch. S. 264 ff., Wu. D. Sa. I. S. 74—101.)

§ 17.

Sätze scheinbar ohne Satzgegenstand und Satzaussage.

Im Gespräch lassen wir noch jetzt Satzteile weg, die zwar der Satzbau, aber infolge des Zusammenhanges nicht der Satzsinn erfordert. Von dieser Freiheit der mündlichen Sprachform machten auch die mittelalterlichen Schriftsteller und noch Luther häufig Gebrauch, besonders in den stets natürlicher gehaltenen Aus- und Zurufen, die nicht selten sowohl ohne formellen Satzgegenstand, als auch ohne formelle Satzaussage gebildet werden, während tatsächlich ein abhängiger Kasus der logische Satzgegenstand und ein Empfindungs- oder Umstandswort, wie in der Kindersprache die logische Satzaussage ist: 1528 V. d. Widdertauf. E 1: Mir nicht = davon will ich nichts wissen; V. abendm. Christ: Mir aber des Gottes nicht = komme mir nicht mit G.; des und kein anders = damit basta; 1522 bis 45 Mark. 15, 29 Pfui dich; 1530 Hdschr. Fab. 4[a]: Ey das dich; 1535 E. s. a. d. h. dreyfaltigk. A 3 pfu dich an, du chendliche vernunfft, öfter Pfu mal an = pfui über dich! 1539 V. d. Concilijs g 1[b]: aus mit euch; 1543 Schem Hamphoras M 4[b]: aus mit dem buben. Wie mhd. fallen namentlich Zeitwörter der Bewegung aus, so noch 1545 Jes. 47, 1: herunter Jungfraw, Eraus du Bluthund, 2. Sam. 1, 15: Erzu.

§ 18.

Weglassung des Satzgegenstandes (Subjektes).

Da das Urgermanische, wie die altklassischen Sprachen, noch volle Biegungsendungen besaß, so genügten diese meist zur Bezeichnung des Satzgegenstandes. Das Gotische steht im wesentlichen auf dem griechischen Standpunkte. Im Althochdeutschen sträubten sich gegen das Fürwort hauptsächlich die Befehlsform, durchaus die 1. Person der Einzahl und die 2. nicht umgestellte Person der Einzahl, weniger dagegen die 1. und 2. Person der Mehrzahl außer ,wollen', die umgestellte Einzahl der 2. und die 3., falls sich das Fürwort nicht aus einem vorhergehenden Satze, der abgeschlossen und weit entfernt sein kann, er-

gänzen läßt. Diese Verhältnisse schimmern bei Luther noch hindurch, der aber in Anlehnung an die mündliche Sprache in seinen Handschriften etwas weniger die Nominative der Fürwörter setzt als in seinen Drucken.

1. Wie jetzt noch ist bei der Befehls- oder Heischeform das Fürwort Ausnahme, so: 1522 bis 45 Matth. 1, 2 u. Luk. 9, 39 sihe kere dich an die . . nichts 1522 V. Celichen L. B^b 34 u. o. Matth. 26, 39: Wachet und betet; 21, 38: kompt, laßt uns jn tödten;

2. selten ‚wir‘ in Aufforderungssätzen: 1520 Adel A 4^b Wollen die erste maur am ersten angreyffenn = Laßt uns; wagens etlich mit freuden.. Vnd sollten vns hie . . so verzagt stellen Gesamtausg. 31 S. 97, 39; wollen zur sachen 1539 W. d. Bisch. z. Magdeb. 32 S. 20, 7; 157, 3; 216, 33;

3. ‚ich‘: wie noch in der Umgangssprache 1520 Hdschr. Ls. Erbieten Gesamtausg. 9, 304: Bitt gar demutig . . Niemand woll sich zu mir Haß . . vorsehen, 53, 127 Brief: Bitt aber; in der ruhigen Aussage wie noch im Altenburg.: Die ehre hatt man gedeut, weiß nicht wie 1523 Ep. Petr. Gesamtausg. 12, 346; 1525 W. d. h. proph. D 4^b, 6, meyne E 2, das Obersächs. gebraucht ‚mee‘ wie das Berliner ‚man‘, das Süddeutsche ‚halt‘; ringet.. nach und besorge mir 1530 D. 117 Ps. A 2; Schweige das sie dazu das euangelium haben verloren 1546 3 Pred. z. Eisl. Jen. 8, 298; habs auch keinen zweifel 1533 Vm antw. 12, 84, 24: am häufigsten auch hier vor ‚wollen‘: wil itz schweigen, das 1533 V. d. Winckelmesse L 2.

Solches wil auch gesagt . . haben Gesamtausg. 31 Sam. 129, 39, Will dir . . geben S. 125, 6, will nicht weiter ruhmen W. d. Bisch. z. Magdeb. 32 S. 56, 12, V. d. Jüd. S. 128, 15; Will dir . . geben V. d. Jüd. 32. S. 125, 6, wollt aber gern fragen S. 228, 5; noch 1545 Bib.: Jer. 7, 34 Vnd wil in d. st. — wegnemen;

4. selten ‚du‘: 1523 S. v. d. betracht. d. h. Leid. B^b 7: sind verschlungen vnd sihest, B^a 1 Magst dich; 1541 W. H. Worst: in der Jhn (kanst wol dencken vmb s. gr. t. willen); 1543 V. d. Jüd. Gesamtausg 32 S. 204, 29: kannst auch leichtlich dencken;

5. sehr selten ‚ihr‘ 1522 bis 45 Mark. 8, 18: Habt augen;

6. ‚er‘ fehlt besonders vor spricht häufig, wenn es von der Persönlichkeit aussagt, die im Zusammenhange betrachtet wird, so 1517 D 7 pußps. Gesamtausg. I S. 168, 24: Sund ist das boße der natur . . darumb spricht (näml. der Psalmist) das got die selb nit zurechnet (so in 3. Ausg.); 1523 S. v. d. Betracht. d. h. Leid. T 5^b, 9: Also hatt der prophet auch gesagt, Es sollen . . klagen all geschlecht d. e., spricht nitt, ähnl. 1525 W. d. h. proph. K 2, 20 u. 24 u. a. Bei andern Zeitwörtern fehlt ‚er‘ in abgeschlossenen Sätzen selten, so ebenda O: Ich will . . sagen, warumb

D. Carlstad .. muste .. spotten. Der spruch war zu helle und zu mechtig, und (näml. Karlstadt) wuste nichts dazu zusagen. Doch hat hier wohl auch ‚und‘ mit eingewirkt; indes vermag die ältere Sprache noch über längere Zwischenglieder hinweg den Satzgegenstand aufzunehmen.

7. ‚Sie‘ in zusammenfassenden Behauptungssätzen, so Adel B 3ᵇ Nu sehen wir, wie sie mit der Christenheit vmbgahn. Nemen yhn die freiheit; — D 1ᵇ Liegen vnnd triegen, setzen vnd machen mit vns bund; S. 72, 24 1517 D 7 pußphs. Gesamtausg. I S. 218, 5: wollen aller meister sein; 1543 V. d. Jüd. Gesamtausg. 32, 213, 33.

8. Da Luther mehr auf den logischen Sinn als auf die grammatische Form achtet, so fehlt namentlich der rein formale Satzgegenstand ‚es‘ sehr oft, so

a) in allein stehenden Sätzen

α) bei vorangehendem pronominalem Dativ oder Akkusativ als logischer Satzgegenstand (§ 8), wo auch jetzt noch ‚es‘ fehlen kann, so 1517 D 7 pußps. Gesamtausg. I, 181, 30: Myr geburt zu bitten; 1520 Adel S. 38, 20: Mich vordrusset das, doch 79, 39: Es ist mir lieber, 69, 26: Es dunckt mich gleich, 37, 36: Es gepurt .. dem; 1522 V. Eelichen L. Bᵇ: Mich wundert das; 1522 Sept. Matth. 13, 11: Euch ist geben, das, Dez. bis 1545: ists;

β) ohne logischen Satzgegenstand im Satz, so 1520 Adel S. 35, 34: Solts .. sein solch wissen .. sein, S. 64, 16: Ist gnug wen er, doch 75, 26 Es ist gnug, 43, 2: Es hat, es thut, 3, 28: Es gilt u. a.; V. d. Freyheyt B², 6: Ist zu wissen; 1522 Sept. was ists denn weiter not zu sagen Ebr. 7, 11, Dez. ist; 1522 Sept. Matth. 13, 40 so wirts .. gehen, Dez. wirt g.; 1522 Sept. Mark. 12, 24: ists nicht also? Dez. ist n.; 1522 Sept. Mark. 7, 7: vorgeblich aber ist, das sie, Dez. bis 45 ists, das; noch 1545 Bib. Röm. 11, 20 Ist wol geredt.

Die Häufigkeit des Wegfalls von es hinter das und als erklärt sich wohl durch die Mitwirkung des Bd. II, § 88 erwähnten Lautgesetzes, nach dem ‚e‘ zwischen 2 ‚s‘ ausfiel. Da aber, wenn auch seltener, es auch nach Bindewörtern schwindet, die nicht auf ‚s‘ auslauten, kann dies Lautgesetz nicht der alleinige Grund sein.

b) Häufiger in Nebensätzen mit ‚daß‘, ohne daß ‚es‘ sich aus dem Hauptsatz ergänzen ließe, so: 1520 s. a. d. Bapst A 4ᵃ wo zu bistu doch nutz —, denn das yhe erger vnd vorzweffelter ist, yhe mehr er mißpraucht; 1517 D. pußps. Gesamtausg. 1, 215, 37: es so ist, daß an deyn wircken .. ligt, ähnl. 1525 W. d. h. proph. c 2, 19; g, 28; 1520 Adel S. 77, 18: das solt .. recht zugehen, das, 29, 8 u. a.; 1522 V. Eelichen L. A 2ᵇ ynn meyner macht, das .. steht bey myr, das; 1545 Bib. 2. Mos. 5, 19

Da sahen die Amptleute, das erger ward; Joh. 4, 53: Da merkte der Vater, daß um die Stunde wäre; 4, 8: die ihn zuvor gesehen hatten, daß ein Bettler war; Apost. 27, 29: wünscheten, das tag würde;

auch in solchen mit ‚als‘: Als nu kam auff den morgen, versamleten sich jre Obersten Apost. 4, 5; 27, 29; selten sonst, so 1520 Adel S. 65, 7: wie nit zwitracht machen sol, das die priester.

Weit öfter steht ‚es‘ schon im Hauptsatz oder ein Wort woraus es sich ergänzen läßt; doch gehören derartige Fälle in die Besprechung des zusammengesetzten Satzes (§ 145, 4).

c) Besonders häufig fehlt aber dieses ‚es‘ in Hauptsätzen, welche mit dem vorhergehenden durch ‚und‘ verbunden sind, selten bei ‚sondern‘ und ‚aber‘, ohne daß in letzterem ‚es‘ steht oder ein Wort, aus dem es ergänzt werden könnte, so 1520 V. d. Freyheyt C 3[b], 13: er muß beschnit seyn, vnd were nott zur seligkeit; 1517 D. 7. pußps. Gesamtausg. I, 218, 5: wollen aller meister sein. ist aber eytel falsche fabulen; Bd. 31, 93, 26: ist . . ihr reich . . nicht drauff gestift . . gewest . . sondern geschicht zufalls; 1522 Sept. Luk. 2, 3: vnd es gieng ydermann, Dez.: v. gieng y.; nach ‚und‘ oft noch 1545 1. Mos. 41, 5: vnd ihm träumte aber; Ps. 105, 37: vnd war kein Gebrechlicher vnter jren Stemmen; Sach. 8, 14: vnd rewete mich nicht; Matth. 12, 45 u. Luk. 11, 26: und wird . . ärger; Joh. 13, 22: und ward ihnen bange; 1. Joh. 3, 2: und ist noch nicht erschienen; 3. Mos. 26, 44: Auch wenn sie schon in der feinde Land sind, habe ich sie gleichwol nicht verworffen vnd ekelt mich jr nicht also, das mit jnen aus sein solt; Apost. 2, 21 Vnd sol geschehen.

In vielen anderen Fällen ist aber eine Ergänzung aus dem vorhergehenden Satz möglich.

§ 19.

Weglassung des Zeitwortes.

1. Wie überhaupt frühnhd. fehlen die Formen von ‚sein‘ oft, wenn es nicht Hifszeitwort ist, so noch 1545: 1. Kön. 1, 25 Glück zu dem Könige; 1, 31 Glück meinem Herrn; 2. Kön. 16, 16 Glück zu Er könig; 18, 31 Hie gute Bottschafft, mein Herr.

2. Sonst fehlt selten die Satzaussage, so in dem Fragesatz, der jetzt noch in der Umgangssprache üblich ist: Was denn? = Was schadet dies dann? 1532 D. 147. Ps. F. 2; noch 1545: Auge umb Auge! Zan umb Zan! Matth. 5, 38.

3. Wie mhd. fällt die Nennform eines Zeitwortes der Bewegung (§ 108) bei ‚wollen‘ aus, so 1530 D. 82. Ps. H. 2: Es wil nirgent fort mit dem Regiment = vorwärts gehen, noch 1545 Ruth 3, 18: bis du erferest wo es hinaus wil.

4. Häufiger fehlt wie frühnhd. die Nennform eines Zeitwortes bei ‚sollen' im Fragesatz: 1. Mos. 25,32 was sol mir die Erstgeburt; 1. Sam. 29,3: was sollen diese Ebreer; Spr. 17,16: Was soll dem Narren Geld in der hand; Jes. 1,11 was sol mir die menge ewer Opffer.

5. Desgl. das eine Ergänzung regierende Mittelwort, so Offenb. 7,9: ein .. Schar Palmen in jren Henden schrien; 2. Sam. 1,2: kam ein Man mit zurissen kleidern vnd erden auff seinem heubt.

§ 20.

Verdrängung des Hauptwortes durch sein Eigenschaftswort ist frühnhd. u. bei Luther bei ‚Hand' eingetreten, so 2. Sam. 16,6: alle .. waren zu seiner rechten vnd zur lincken.

§ 21.

Weglassung der Satzergänzung (Objekt, Wu. D. Sa. I S. 42—43).

1. Auch die Satzergänzung (Objekt) fehlt wie im griechischen Text bei Luther zuweilen, wo sie sich nicht aus einem Satz ergänzen läßt, wohl aber aus dem Sinn der ganzen Darstellung, oder gewohnheitsmäßig mitgedacht wird; so entspricht es noch unserm Sprachgefühl, wenn Luther Matth. 13, 7 sagt: Du solt nicht töbten; doch im folgenden: Wer aber töbtet vermissen wir ‚jemanden'. Ferner läßt Luther die Ergänzung bei den Zeitwörtern des Sendens aus, so 2, 16: schickte aus und liefs töbten; Apost. 13,15: sandten d. Obersten d. Sch. zu ihnen; 1. Thess. 3, 5: habe ich ausgesandt, dafs ich erführe; auch bei andern Zeitwörtern, so 1. Joh. 4, 7. 8; wer lieb hat, der ist von Gott geboren .. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht; selbst die ergänzende Nennform (Objektsinfiniv) Apost. 16, 15: sie zwang uns (nämlich dazubleiben).

2. Am häufigsten ist dieses wiederum bei ‚es' der Fall: alsbald erlewbt yhn Jhesus 1522 bis 44 Mark. 5,13; Wir bitten, dafs er uns erkennen lasse Enchiridion 4. Bitte; Gott .. wird vns gelingen lassen 1523 Hdschr. u. 45 Bib. Nehem. 2,20; noch 1545: vnd bleib alda, bis ich dir sage Matth. 2, 13; er erlaubte ihnen Luk. 8, 40; sie konnten nicht 9, 40; er .. hinging zu schauen Apost. 7, 31; saget an 13,15; er verwilligte nicht 18,20; wenn sie wollten bezeugen 26,5; er läßt den Aufrichtigen gelingen Spr. 2,7; sie setzen Fürsten und ich mufs nicht wissen Hos. 8,4.

§ 22.

‚Ein' fehlt

bei Luther meist vor ‚hundert' und ‚tausend' so noch 1545 Richt. 16,5; tausent vnd hundert silberlinge; Neh. 7,8: zwey tausent hundert vier zwey

vnd siebenzig; Dan. 12, 11: tausent zwey hundert vnd neunzig tage. Zuweilen steht es aber auch 4. Mos. 2, 24: ein hundert, 26, 31: ein tausent.

§ 23.

Fehlen des Geschlechtswortes (Wu. d. Sa. II S. 36—71).

Im Indogermanischen war der Artikel ursprünglich ein beigefügtes Fürwort (attributives Pronomen) und zwar der bestimmte ein hinweisendes (demonstratives), der unbestimmte ein bestimmtes (indefinites). Noch das Gotische gebraucht ihn als Geschlechtswort spärlich, meist schon das Althochdeutsche; dann nimmt dieser Gebrauch immermehr zu und ist bei Luther so häufig als jetzt, jedoch manchmal anders. Wie mhd. und frühnhd. (Moser § 214 u. 260) setzt er namentlich in engen Verbindungen öfter ein Wort ohne Geschlechtswort, wo dies jetzt stehen müßte, so

1. bei adjektivischer Beifügung: 1520 V. d. Freyheyt A 3ᵇ gantzer geystlicher stand; 1520 Adel D 1ᵇ deutsche Nation, N. T. Ebr. 13, 9: es ist köstlich Ding, Bib. ein;

2. bei genitivischer Beifügung 1520 Adel A 3ᵇ mit furcht gottis; s. a. d. Bapst B 2ᵃ grösser vnehre Romisches stuels; vor allem vor Hauptwörtern, denen ein Genitiv vorausgeht (§ 12, 3) trotzdem in diesem Falle das Mittelhochdeutsche teilweise das Geschlechtswort setzt (Grimm d. Gr. IV S. 477), so 1545 1. Mos. 21, 16: zu sehen des Knaben Sterben;

3. bei Ergänzungen

a) im Akkusativ, so zwar 1522 Sept. 1. Tim. 1, 18 wie jetzt: du.. vbist eyne ritterschaft, doch Dez. d. vbist ritterschaft; 1523 Hdschr. bis 1545 Bib. Richt. 8, 10 die schwert auszziehen kunden; Luk. 1, 8 45 Bib. da er Priestersampt pfleget, 13, 34: töbtest Propheten Mark. 12, 40: wenden langes Gebet vor; Apost. 17, 26: hat Ziel gesetzt; Gal. 1, 8: euch würde Evangelium predigen, 1, 9; 6, 13: halten Gesetz;

b) seltener im Dativ: 2. Tim. 3, 8: J. u. J. Mose wieder standen.

4. besonders oft nach Verhältniswörtern (Präpositionen) 1522 Sept. Matth. 15, 5: sagen zu vater odder zur muter, Dez. bis 1545 zum v.; 1522 Sept. Mark. 13, 19 von anfang, Dez. bis 45 vom a.; umgekehrt 1522 Sept. 5, 45: vbir die bosen vnd vbir d. g., wie jetzt, Dez. vbir die b. v. guten;

in Landen 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Chron. 12, 8; in Bann Joh. 19, 22; in Psalmen Luk. 24, 44; von den vier Thieren und Ältesten Offenb. 14, 3; herrschet über Fische im Meer und über Vögel unter dem Himmel 1. Mos.; zu nacht Jes. 30, 29;

zwungen . . zu Dienst 2. Mos. 1,13; aus Morgenland Richt. 8,10[1]); zu Lohn 1530 Hdschr. u. 45 Bib. Jer. 4,18 vnter henden 18. 4; noch 1545 in hand Richt. 2,14;
in Heusern Apost. 2,46; an temmen Jes. 19,6;
durch Sprichwort Joh. 16,25; an Tag Luk. 8,17;

stets auch nach vier dieses Paragraphen getrennt gen Himel Mark. 16,19; Luk. 24,51; Apost. 1,11 (3mal); auf Erden Mark. 2,10; Luk. 5,24;

3. Mos. 24,20: Auge um Auge, Zahn um Zahn;

5. ferner in formelhaften Verbindungen besonders mit ‚und', die paarweise oder mehrfach vorkommen und meist für ein einziges Hauptwort stehen, so Enchiridion: Leib und Seele = Mensch, Weib und Kind, Haus und Hof; 1522 Sept. zwar Matth. 8,27: der wind vnd das meere, Dez. bis 1545: wind vnd das meere; öfter bei Himel und Erde 1545 Matth. 11,25 Herr Himels vnd der Erden, 24,35 Himel vnd Erde werden vergehn; 28,18 im Himel vnd Erden.

6. Sehr oft fehlt das Geschlechtswort vor Gott: 1525 W. d. h. proph. A[1] Walts Gott. Phil. 2,11 Gottes des Vaters; Gal. 1,3 u. 2. Tim. 1,2: Gott dem Vater; 1. Kor. 8,6: Gott den Vater; besonders zu Anfang des Satzes: Röm. 15,13 Gott aber der Hoffnung; 15,5: Gott aber der Gedult; 2. Kor. 1,3: Gott alles Trostes; Ebr. 13,20 Gott aber des Friedens; wie jetzt Sir. 1,33 gefallen Gott Sir. 1,33; doch 1520 Adel S. 3: meinem Got;

Dez. 1522 streicht Luther 24mal im N. T. das bestimmte Geschlechtswort, wo es die Ausgabe vom September hat, und nur 6mal setzt er es neu ein.

Kapitel 3.

Hinzufügung des Geschlechts- oder Fürwortes gegen den jetzigen Gebrauch

(Wu. D. Sa. II S. 36—71 und 226—30).

§ 24.

Das Geschlechtswort vor Eigennamen.

Luther setzt aber auch in einigen Fällen das Geschlechtswort, wo es jetzt fehlt:

1. Doch für mhd. ‚von tôde' hat Luther stets von den Todten: Matth. 14,2; 27,64; Mark. 6,14; 9,10; Luk. 9,7; 14,26; 1. Kor. 15,1.

1. Vor Personennamen tritt bis tief in die mhd. Zeit hinein sehr selten unmittelbar das Geschlechtswort, häufig erst um die Wende der mhd. und nhd. Periode wohl unter dem Einflusse der Mundarten, die es im Gegensatz zur Schriftsprache auch jetzt lieben. Im ruhigen Stil meidet noch Luther das Geschlechtswort vor Eigennamen, 1522 bis 45 Mark. 2, 18 die iunger Johannis, 3, 3 mit Herodes diener 12, 13: von Herodes-diener(n), 1541 W. H. Worst. S. 52: und Detzel selbs, aber Detzels Artikel; wider Timotheum u. w. den Tim. (Moser § 214). Bei lebhafter Ausdrucksweise wie in Predigen und Streitschriften setzt Luther oft das Geschlechtswort vor Personennamen, so 1523 Pred. Gesamtausg. 12, 586: gibt er sich dem Christo; 1528 sagt Luther selbst V. abendm. Chr. m 2a; der Zwingel ist erger denn der Ecolampad lautet besser denn also Zwingel ist erger denn Ecolampad. 1541 W. H. Worst D 3 der Heintze, der Hutten, S. 50 der Detzel, S. 51 dem Detzel, S. 52 des Detzels, der Luther, auch S. 49 der selbige Detzel, S. 51 diesen Detzel.

Bezeichnend ist 1. Sam. 25, wo es noch 1545 in der ruhigen Erzählung heißt V. 9 bis 12 Davids 4mal, V. 13 Da sprach David; und David gürtete, V. 14 David hat, doch im Gespräch V. 10: Wer ist der David? Aber auch V. 14 in der Erzählung: der Abigail, Nabals Weib, saget an.. einer, doch V. 14 Da eilte Abigail.

2. setzt Luther, wie überhaupt vom 14. bis 16. Jahrh., das Geschlechtswort zuweilen vor Länder- und Städtenamen, auch wenn kein Eigenschaftswort vor ihnen steht: 1520 Adel C 4ª ynß deutsch landt, C 4ᵇ in dem Rom, D 3ᵇ das Rom; noch 1545 Luk. 10, 12 der Sodoma.

3. Desgl. in Abweichung vom Mittelhochdeutschen, aber in Übereinstimmung mit dem jetzigen Schriftdeutschen vor Flußnamen, während gegen mhd. und nhd. Brauch Bergnamen im Nominativ wie Libanon (Moser § 214) vereinzelt ohne Geschlechtswort erscheinen.

§ 25.

Vorläufige Vertretung des nachgestellten Satzgegenstandes (Subjekt) oder der Satzaussage (Prädikat) durch ‚es' (Wu. D. Sa. S. 248—250).

1. Während im Althochdeutschen oft in der fortlaufenden Erzählung Satzgegenstand und Satzaussage einfach die Stelle wechselten (§ 8) kam im Spätmittelhochdeutschen (Beheim) der Brauch auf, das Wörtchen ‚es' als vorläufigen Vertreter des nachgestellten Satzgegenstandes vorauszuschicken. Auch Luther huldigt diesem Brauch trotz seiner Abneigung gegen entbehrliches ‚es' mehr als wir: 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I,

174, 9, 11: Es ist keyn gesuntheit yn, 174, 15: Es seyn stinckend.. worden meine narben, doch 1525 Umstellung 162, 29: Es wirt mir sauer.. mein leben; 207, 36: Es seyn.. weg gethan deine vrteyl; 1520 Adel Neudr. S. 5, 14: Es ist offt.. etwas furgewant, 6, 3 Es schlugen die Kinder Beniamin, 18, 26: Es kan.. kein stathalter, 3, 31 Es hat.. eyn nar.. geredt ähnl. 49, 29; 63, 28; 27, 8; 29, 25: Es ist noch das Valete ähnl. 37, 25; 11, 27: Es muß.. kein gutter geyst seyn, 72, 21: Es muß vorterben, alles; 29, 21: Es solten bischoff.. geschrieben.. haben, 45, 32: Es sol ein bischoff sein ein man; 66, 2: Es mus weyl, vnd sanfftmutickeit.. sein, ähnl. 13, 39; 63, 23; Gesamtausg. 53 Brief 14, 1: Es hat mich St. Augustinus gelehrt; 1530 V. d. Schlüsseln D. 3, 25 Es ybertrifft die bosheit alles klagen; noch 1545 Matth. 3, 10 Es ist schon die Axt, 8, 30: Es war aber.. eine grosse herd sew, 10, 21: Es wird aber ein Bruder; 1. Mos. 25, 9: Es begruben jn seine 1. Kön. 13, 11 Es wohnte.. ein alter Prophet; Hi. 1, 1 Es war ein Mann.

1. Luk. 13, 4 Es sind sechs Tage; ähn. Joh. 21, 25, Röm. 9, 6; Matth. 7, 21: Es werden nicht alle, die ähnl. Joh. 13, 29.

2. Sehr selten steht es als Vorläufer der Satzergänzung: Gesamtausg. 15, 77, 15: das yhrs solchs bitten.. thutt. In den Briefen (Enders Luthers Briefw. S. 3) hat Luther zuweilen doppeltes es, was hierher oder auch zu § 26, 4 gehören kann. Du sollst mirs thun u. Du solltest es mir es thun.

§ 26.

Die Wiederholung von ‚der, die, das' und ‚es' hinter dem Satzgegenstand (Subjekt) oder der Satzergänzung (Objekt) (Wu. D. Sa. II 231).

Will Luther einen Satzgegenstand oder eine Satzergänzung scharf hervorheben, so nimmt er, ähnlich wie das Frühneuhochdeutsche (Moser § 210) und noch die jetzige Volkssprache, diesen durch die entsprechende Form von ‚der, die, das' wieder auf, und zwar meist hinter Eigennamen, so:

1. 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I 206, 22: Mein seel die ist zu gott wartend 206, 24 Israel der wartet, 175, 9 meyne feynde die leben; 1525 ist in allen drei Fällen das Fürwort beseitigt, denn seit 1520 steht das Fürwort seltener zwischen Satzgegenstand und Zeitwort, doch 1520 Adel Neudr. S. 42, 12 betler, die buberey treyben, die betteln; 1522 V. Eel. L. B. 4ᵇ, 28: sich scheiden.. das muß durch.. gewalt zu gehen; C 2ᵇ, 27; 1522 bis 45 Bib. Mark. 1, 4 Johannes der war in der Wüsten; 1533 V. d. Winckelmesse L 2ᵇ Dieser befelh vnd einsetzung, die thuts, die

machen, das wasser vnd Wort, eine Tauffe ist; 1539 W. d. Bisch. z. Magdeb. Gesamtausg. 32, 17, 37: sein bruder Domitianus, welch ein grausamer teufel ist der gewest u. a.; noch 1545: Luk. 23, 50: ein Mann mit Namen Joseph, ein Ratsherr, der war ein frommer, guter Mann; Apost. 19, 24 denn einer mit namen Demetrius, der machet; 4, 37: Joses aber . . der hatte einen Acker.

2. Luk. 9, 9 Johannem den habe ich entheubtet.

3. Schärfer noch tritt die hinweisende Bedeutung dieser ‚der, die, das' hervor, wenn in den Hauptsatz ein Nebensatz eingeschoben ist, so Luk. 11, 17 ein jglich reich, so es mit jm selbs vneins wird, das wird wüste; [vgl. § 175]; Wechsel: 1522 Sept. Mark. 6, 56 Alle die yhn anrureten, die (fehlt Dez. bis 1545) wurden gesund.

4. Ähnlich steht auch ‚es' 1528 V. abendm. Chr. Hdschr. u. Dr. sowie auch v. 1534 Das Wort blume nach seiner ersten vnd alten deutünge, heisst es, eine rosen (vgl. § 25).

§ 27.

‚Ein' gegen den jetzigen Brauch eingesetzt.

1. Zuweilen setzt Luther ein auch vor den Vokativ, so noch 1545 2. Kor. 1, 18: O ein trewer got.

2. Nicht bloß wie mhd. vor ‚jeglich', sondern auch wie frühnhd. vor ‚jeder, jedermann, solches' setzt Luther gern das unbestimmte Geschlechtswort ein:

2. Sam. 14, 13 Warumb hastu du ein solches gedacht.

Ähnlich zuweilen auch vor ‚anders' und vor Eigenschaftswörtern.
1533 V. d. Winckelmesse K Es wil ein anders werden;
1527 Vb .d. 1. b. Mos. v. 2ª hatte einen guten mut.

3. Manchmal schiebt Luther ein zwischen als vnnd das dazu gehörige Hauptwort ein: 1520 Adel Gesamtausg. I 6, 442, 26: hab ich nit gewalt als ein Bapst, ßo hab ich doch gewalt als einn Cyristen.

Vielleicht hat dieses uns überflüssig scheinende ‚ein' noch etwas von seinem alten Charakter als unbestimmtes Fürwort wie unser ‚irgendein'.

§ 28.

Alle beide.

Wie wir hat Luther bereits das überflüssige alle oft vor beide: 1545 Luk. 1, 6; 6, 32; Eph. 2, 18.

Kapitel 4.

Zahlform (Numerus) sowie Abweichungen in der Übereinstimmung der abhängigen Satzteile in dieser, im Geschlecht (Genus)[1]) und Fall (Kasus).

§ 29.

Die unabhängige Zahlform (Wu. D. Sa. II S. 80—91).

Da in unserer Sprache die Zahlform meist den natürlichen Verhältnissen entspricht, so sind hinsichtiich ihrer nach Beseitigung des Dual (Zweizahl) das Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsche wenig verschieden.

1. Im Althochdeutschen wurden die Namen der Feste, die mehrere Tage währten, ganz sinngemäß in der Mehrzahl gebraucht, dann immer in der Einzahl, die auch bei Luther überwiegt, so zwar noch 1545 Joh. 2, 13: Ostern waren nahe wie mhd. doch 6, 4; 11, 15 u. Mark. 14, 1: war, Matth. 26, 2: wird; selbst eyn(e) fasten 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Kön. 21, 9[2]), 2. Chron. 20, 3 u. Jes. 58, 5; die Fasten war Apost. 27, 9, während die neuere Sprache von ‚Fasten‘ hier die Mehrzahl braucht.

2. Auch die mhd. gebräuchliche, jetzt aber veraltete Mehrzahl von ‚Mund‘ meidet schon Luther sichtlich; so setzt er 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Kön. 19, 18 nach alle knie: allen mund und Ps. 115, 1 in bezug auf Menschen vor Ohren und Nasen: Meuler;

3. doch für unsere logisch falsche Redensart zu ‚Fuße gehen‘ meist die alte ‚logisch‘ richtige ‚zu Füßen g.‘, so 1520 Adel D 2[b] Christus vnd s. Peter gingen zu fussen; ebenso

noch 1545 Richt. 4, 15: er floh zu füssen, aber schon 4, 10: er zoch zu fus;

ferner wie mhd. von ‚Pein‘ u. Reue‘: 1521 Hschr. E. Vrteyl d. d. Theol. A 4[e] Dat. peynen G 1[a] mit rewen, während die Mehrzahlbildungen beichten u. pussen b 7[a] die Schmach fallen auff mich Ps. 69, 10, in Schmachen 2. Kor. 12, 10, tröstunge 1545 Ps. u. meine schulde = Verschuldungen Ps. 69, 6 möglicherweise erst zu seiner Zeit aufkamen; 1522 bis 45 Mark. 1, 21 an den Sabbaten = am Sabbath;

4. den Wörtern für nicht sinnlich Wahrnehmbares (Abstrakta) kommt naturgemäß keine Mehrzahl zu; doch infolge ihrer sinnlicheren Anschauung bildete sie die ältere Sprache häufiger als die jetzige. Wie Hans Sachs hat auch Luther noch die alte Mehrzahl von ‚Tod‘ zuweilen: Jen. I 373: Ich wollte zehen Töde leiden.

---

1) Über Geschlechtswechsel Bd. II, Kap. 5.

2) lies so auch Bd. II S. 87, 9 für 2, 19.

5. Mehr unserem Sprachgefühl entspricht seine Mehrzahlbildung von Eigennamen wie De Wette Br. 2, 139: wenns Herzog Georgen regnete. Wie man jetzt in der Umgangssprache ‚die Großen' für hochgestellte Persönlichkeiten sagt, so gebraucht er öfter die grossen Hansen.

6. Für ‚Du' redet er Fürsten mit Sie schon an, so den Erzbischof von Mainz 1535 in einem Brief. In einem vom 12. Dez. 1530 an den Kurfürsten von Sachsen schwankt er bei ‚Euer Gnaden' zwischen Ein- und Mehrzahl; so wissen E. K. F. G. .. weil E. K. F. G. . . hindern kam. Gott läßt er nach dem Urtext sich selbst in der Mehrzahl anreden: 1. Mos. 1, 2 lasst uns machen.

7. Er hat noch so manch mit der Einzahl für jetziges ‚so viel' mit der Mehrzahl: 1545 Jer. 2, 28 so manche Stadt, so manchen Gott hast du = soviel Städte, so viel Götter.

8. Von dem Mehrzahlbegriff ‚beide' bildet er, wie seit dem 14. Jahrh. und jetzt noch üblich ist, eine sächliche Einzahl: 1521 D. 36. Ps. D 3ª ist beydiß erlogen; 1545 3. Mos. 27, 33 beides soll heilig sein, ähnl. 5. Mos. 23, 18 (19); Matth. 13, 30.

§ 30.

Der Satzgegenstand (Subjekt) in der Ein-, die Satzaussage (Prädikat) aber in der Mehrzahl (Plural). (Wil. D. Gr. III § 153. Wu. D. Sa. II S. 92—94).

Wie überhaupt so ist auch bei Luther die Übereinstimmung des Zeitwortes der Satzaussage mit dem Satzgegenstand die Regel; doch wie öfter schon erwähnt wurde, gilt bei ihm der logische Sinn mehr als die grammatische Form. Daraus erklären sich eine Menge von Abweichungen. Nach alt-, mittel- und frühneuhochdeutschem Brauch setzt Luther in zwei Fällen nach der Einzahl des Satzgegenstandes (Moser § 220) das Zeitwort in die Mehrzahl:

1. a) Oft wenn der Satzgegenstand ein Mengenamen ist, wie ‚Menge, Gemeine, Mannschaft, Same, Schar, Herde, Haufe, Reich, Teil', und in der Regel bei ‚Volk' ferner wie jetzt zuweilen bei ‚genug'; ‚viel' und ‚wenig', besonders, wenn ein Genitiv der Mehrzahl dabei steht:

1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Sam. 2, 33 alle menge deines Hauses sollen sterben;

2. Kön. 25, 5 die macht der Chaldeer jagten dem Könige nach;

Jer. 48, 15 so doch jre beste Manschafft zur Schlachtbanck her ab gehen müssen;

Apost. 13, 43 als die Gemeine der Schule von einander giengen;

Neh. 8, 17: Die gantze gemeine derer, die .. waren widerkomen, machten laubhütten;
Jer. 11, 22: jre junge Manschafft sollen getödet werden;
Ps. 69, 37 der Same seiner Knechte werden sie ererben;
Offenb. 7, 9 u. 10: eine gr. Schar aus allen Heiden .. schrien;
8, 9: das dritte teil der lebendigen creaturen .. storben, vnd das dritte teil der Schiff wurden verderbet;
1. Kor. 11. 30: ein gut Theil schlafen;
Jak. 3, 7 alle natur, der Thier — werden gezemet;

doch in Ps. 139, 11 finsternis mügen mich decken ist finsternis wohl Mehrz. (Bd. II § 97, 5, 6).

Apost. 5, 36 Vnd hiengen an jm eine zal Menner;
Richt. 21, 2: Das Volck huben auff jre stimme;
4. Mos. 13, 33: Alles Volck das wir drinnen sahen sind Leute, wo wegen der Satzaussage Leute auch jetzt noch die Mehrzahl steht;
Luk. 23, 48: alles Volck, das dabei war und zusah, da sie sahen .., schlugen sie (vgl. § 33);
Dan. 11, 32 das Volk, so jren Gott kennen, werden sich ermannen;
Weish. 18, 12: der Lebendigen nicht genug waren;
1. Joh. 4, 1 es sind viel falscher Propheten;
Matth. 9, 37 wenig sind der Erbeiter.

Doch bevorzugt Luther bei ‚genug, viel, wenig' die Einzahl im Gegensatz zur jetzigen Sprache: 1520 Hdschr. V. d. g. S. 29 ir ist gar wenig, die erkennen;
1522 bis 45 Mark. 2, 15 yhr war viel;
1530 Hdschr. Fab. 4[b] Der bosen ist zu viel;
noch 1545 Matth. 7, 13 u. 14: jr ist viel die .. wenig ist jr die;
Spr. 9, 11 durch mich wird deiner tage viel werden, ähnl. 29, 2;

sowie auch gleich dem jetzigen Schriftdeutsch unmittelbar neben einem Mengenamen, so 1545 Apost. 13, 44 kam zusammen fast die gantze Stadt = Bürgerschaft;
Mark. 1, 33: die gantze Stadt versammelt sich:
Matth. 15, 8 dies Volk nahet sich zu mir.

b) Fester hält Luther an der alten Mehrzahl bei einem Mengenamen fest, wenn das Zeitwort nicht unmittelbar neben ihm steht: So haben Luk. 3, 15 Cod. Tepl. u. Beheim durchweg noch die Mehrzahl: daz volk wanten und gedachten alle, Luther aber schon: Als aber das volck im wahn war, und dachten alle.

Doch aus den obigen Beispielen, welche sich leicht noch vermehren ließen, geht hervor, daß es nicht erst durch die Konstruktion

des zusammengezogenen Satzes bewirkt ist, wenn in einem solchen auf den kollektivischen Satzgegenstand in der Einzahl, das erste Zeitwort zwar auch in der Einzahl, das zweite aber in der Mehrzahl folgt. Allerdings hat die größere Entfernung des Zeitworts vom Satzgegenstand begünstigend auf diese logische Konstruktion eingewirkt, so daß derartige Fälle weit häufiger sind, so:

1522 bis 45 Mark. 8, 1: da viel Volcks da war, vnd hatten nicht;

1527 Vb. d. 1. b. M. v. 2[a] das volck .. hatte einen guten mut, meyneten sie hetten;

noch 1545 Richt. 21, 2: das Volck kam .. vnd bleib da .. vnd huben ire Stimme vnd weineten;

2. Mos. 32, 3: da reiss alles Volck seine ..... Ohrnringe von jren ohren vnd brachten sie;

Jes. 4, 22: mein volck ist toll, und gleuben mir nicht;

Dan. 9, 11: Das gantz Israel vbertrat dein Gesetz vnd wichen abe;

4. Mos. 20, 2: die Gemeine hatte kein Wasser, vnd versamleten sich;

Matth. 8, 32: die gantze herd sew stortzet sich ins Meer vnd ersoffen;

Apost. 15, 12: Da schwieg die gantze Menge stille und höreten zu; ähnl. 26; 6, 5;

Luk. 23, 1: der gantze Hauffe stund auff, vnd füreten ihn; 4, 42 das volck suchte jn vnd kamen zu jm; u. o.

c) Den Mehrzahlbegriff gibt Luther nach einem Mengenamen auch durch ‚untereinander‘:

Mark. 3, 24: wenn ein Reich mit ihm s. untereinander uneius wird.

2. Zuweilen steht auch nach einem andern als Satzgegenstand fungierenden Hauptworte das Zeitwort:

a) in der Mehrzahl, wenn ersteres ein anderes Hauptwort mit beneben, mit oder samt bei sich hat, auf welches das Zeitwort logisch mit zu beziehen ist; so: De Wette Br. 5, 796: der cantor beneben den zweyen choralen sollen .. warten; 1522 bis 45 Mark. 1, 36: Petrus mit denen .. eileten;

1533 V. d. Winckelmesse A 3 wenn der Bapst mit seinen Papisten kein ander lügen — getrieben hetten;

1523 Hdschr. 45 Bib. 1. Sam. 11, 15: vnd Saul sampt allen mennern Israel freweten sich: 24, 23 Dauid aber mit seinen Mennern machten sich hinauff;

noch 1545 2. Kön. 2, 11: da kam ein f. Wagen mit f. Rossen, vnd scheideten, 12, 3: Jerobeam samt der gantzen Gemeine .. kamen. [Vergl. auch § 4, 9.]

§ 31.
Der **Satzgegenstand (Subjekt)** in der **Mehrzahl**, das **Zeitwort** aber in der **Einzahl** (Wil. D. Gr. III, § 153, 2).

Wenn Zahlwörter Satzgegenstände sind und das Zeitwort vor ihnen steht, setzt es Luther bisweilen in die Einzahl, so:

1522 bis 45 Mark. 5, 13: Es (später dafür yhr, yhrer) war bey zwey=tausend, ähnl. war 6, 44; 8, 9; 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Chron. 21, 5: es war eylffhundert mal tausent man; Hohel. 6, 7: Sechtzig ist der Köni=ginnen; 1545 Richt. 7, 3: da keret des Volcks umb zwey vnd zwenzig tau=send; 4. Mos. 16, 49 (17, 14): der die gestorben waren, war vierzehn tausent, ähnl. 1. Sam. 9, 22; Matth. 15, 38: die . . gessen hatten der war vier tausent; ähnlich wie jetzt noch war um zehn Vhr, Jen. Ausg. I, 449a; war um 4 Horen 442a. Wir haben diese Einzahl noch beim Einmaleins: ‚zwei mal zwei ist vier'. Ähnlich findet sich auch 1520 V. d. Freyheyt C 3 b Da von seynen Jüngern ward die zinß pfennig gefoddert.

§ 32.
Das **Zeitwort** in der **Mehrzahl** bei einem **Vokativ** in der **Einzahl**

ist eine ähnliche Erscheinung wie die § 30 besprochene: 1545 Bib. Offenb. 18, 4 Gehet aus von jr, mein Volck, das jr —.

§ 33.
Das **Hauptwort (Substantiv)** in der **Ein-**, das darauf bezügliche **Fürwort** aber in der **Mehrzahl** (Wil. D. Gr. III, § 355).

Auch bei Luther gilt als Hauptregel: Das Fürwort stimmt in Zahl und Geschlecht mit dem Hauptwort überein, auf das es sich bezieht; doch weicht er davon öfter als das jetzige Schriftdeutsch ab.

1. Ganz ähnlich wie das Zeitwort steht auch frühnhd. und bei Luther zuweilen das Fürwort welches von einem Mengenamen in der Einzahl abhängig ist, in der Mehrzahl so:

1530 Hdschr. u. 45 Bib.: Jer. 2, 26: das haus Israel sampt jren Königen; ähnl. 2. Mos. 32, 3 (Bel. § 30, 1). In ähnlicher Weise ist das Fürwort nicht auf ‚jeglich', sondern auf das näher stehende euch bezogen: 1545 Offenb. 2, 23: Ich werde geben einem jglichem vnter euch nach ewern wercken.

2. Häufiger als im einfachen ist dieses im mehrfachen Satze der Fall. Daß aber die Zusammensetzung nicht der Grund einer derartigen Konstruktion ist, sondern sie nur begünstigt hat, zeigt obiges dem einfachen Satze entnommenes Beispiel.

a) Im zusammengezogenen Satze: 1522 bis 45 Mark. 6, 34 Jhesus — sah das grosse Volck, Vnd es jamerte jn derselben; 7, 14 er rieff zu jm das gantze Volck, vnd sprach zu jn(en); noch 1545 Bib. Jos. 23, 2 das gantz Israel vnd jre eltesten Heubter; 2. Mos. 3, 7: Jch habe gesehen das Elend meins Volcks vnd habe geschrey gehört; Apost. 7, 34: ich habe gesehn das Leiden meines Volkes.., und habe ihr Seufzen gehört und bin herabgekommen, sie zu erretten; 6, 5: die Rede gefiel der ganzen Menge wohl, und erwähleten St.; Matth. 4, 23: Jhesus gieng umb her im gantzen Galileischenlande, lerete in jren Schulen.

b) In der Satzverbindung: 1522 bis 45: Mark. 2, 13: alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie; noch 1545 Matth. 15, 8: dies Volk nahet sich.., aber ihr Herz ist ferne; 13, 15: dieses Volkes Herz ist verstockt und ihre Ohren hören; Matth. 8, 34: da gieng die gantze Stad er aus — —, Vnd da sie jn sahen, baten sie jn; 15, 30: kam.. viel Volks, die hatten; Luk. 12, 22: Furchte dich nicht du kleine Herd, Denn es ist ewrs Vaters wolgefallen, euch das Reich z. g.

c) In dem Satzgefüge: 1527 Hdschr. u. 45 Bib.; Jes. 24, 21: die hohe Ritterschafft, so in der höhe sind; 1530 Hdschr. u. 45 Bib.; Jer. 7, 29: dis Geschlecht, vber die er zornig ist u. a. m. 1533 V. d. Winckelmesse E 4 wie Sodoma vnter gieng mit allem das sie waren vnd hatten, noch 1545 Bib. Matth. 14, 15: las das Volck von dir, das sie — gehen vnd jnen Speise keuffen; Matth. 15, 31 das Volck verwunderte sich, da sie sahen — u. a.

Luk. 23, 48: alles Volk, das das dabei war und zusah, da sie sahen, .. schlugen sie an ihre Brust;

Joh. 12, 18: ging .. das Volck entgegen, da sie höreten;

Apost. 14, 11: da .. das Volk sah, .. hoben sie ihre Stimme auf;

4. Mos. 21, 2: Wenn du dis volck vnter m. hand gibst, so wil ich jre Stedte verbannen;

Jes. 7, 8: Das ist das volck, das jren Gott nicht hören wil; 2. Mos. 3, 7: Jch habe gesehen d. E. m. Volcks u. h. ist das volck, das h. ir geschrey gehört vber die, so sie treiben; (Wechsel § 6 D 3, a.)

§ 34.

Das Hauptwort (Substantiv) in der Mehrzahl, das darauf bezügliche Fürwort in der Einzahl (Wil. D. Gr. § 355, 4).

Selten findet der umgekehrte Fall statt, daß nämlich das Hauptwort in der Mehrzahl, das darauf bezügliche Fürwort aber in der Einzahl steht. Diese Konstruktion läßt sich allerdings weder vom grammatischen noch vom logischen Standpunkte aus rechtfertigen. Wiewohl

nur Beispiele aus zusammengesetzten Sätzen vorliegen, so mögen sie doch des inneren Zusammenhanges wegen mit der eben besprochenen Konstruktion hier Platz finden:

1524 Hdsch. u. 45 Bib.; Pred. 12, 14: Gott wird alle Werck fur Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse; Jer. 50, 9: Ich wil grosse Völcker — erwecken, Seine Pfeile sind wie eines guten Kriegers: 1530 Hdschr. u. 45.

Vielleicht ist ‚sie' lautlich zu s verkürzt: 1535 Pred. a. d. 1. Sont. n. trinitat. F 3: er mus leute haben, die essen, trincken und frölich sind, solt ers gleich aus steinen machen.

Scheinbar nur gehören die Fälle mit ‚viel' hierher; denn mhd. und noch teilweise bei Luther galten ‚viel, mehr, genug, wenig' als sächliche Einzahl.

§ 35.

Übereinstimmung des abhängigen Fürworts nicht mit dem grammatischen, sondern mit dem natürlichem Geschlecht des Hauptwortes. (Wil. D. Gr. III, § 355, 5, Wu. D. Sa. II, S. 72 bis 80 vgl. Anm. u. 244 bis 46.)

In der deutschen Sprache haben einige Personen bezeichnende Hauptwörter ein anderes grammatisches Geschlecht angenommen, als ihnen von Natur zukommt, namentlich das sächliche, so Weib, Kind.

Ähnlich nun wie ein Hauptwort, welches einen Pluralbegriff enthält, öfter das abhängige Fürwort in der Mehrzahl bei sich hat, so steht auch oft, und zwar schon im Althochdeutschen, nach Hauptwörtern, die Personen bezeichnen, das abhängige Fürwort in dem natürlichen Geschlechte derselben, so

a) im einfachen Satz: 1522 bis 45 Mark. 10, 12: so sich ein Weib scheidet von jrem Manne; noch 1545 2. Mos. 2, 7: der Ebreischen weibe eine; Joh. 4, 28: da lies das weib jren Krug stehen; so namentlich auch, wenn der vorausgestellte und durch einen Nebensatz getrennte Satzgegenstand (Subjekt) durch das Fürwort wieder aufgenommen wird, so Joh. 16, 21: Ein weib, wenn sie gebirt, so hat sie trawrigkeit.

Mehr entspricht diese Konstruktion unserm Sprachgefühl, wenn das Geschlechtswort mit einem Eigenschaftswort vorausgeht: Hohel. 1, 8 die schönste unter den Weibern.

b) Häufiger noch ist natürlich auch diese Konstruktion in mehrfachen Sätzen, so 1522 bis 45 Mark. 7, 25: ein Weib hatte . . gehört, welcher Töchterlein; Apost. 16, 1 eines Jüdischen weibes Son, die war gleubig, ähnlich Joh. 16, 21, 1530 V. Ehesachen G 2ª: von deiner braut

odder we:be, sie sey; noch 1545 Luk. 15, 8; welchs Weib ist, die.. hat, so sie (wie schon Tatian) . . verleuret, Die . . anzünde, . . das sie findet; 2. Kön. 8, 2: Das ist das, vnd dis jr Son;

1522 bis 45 Mark. 5, 41: er griff das Kind bey der Hand vnd sprach zu jr: noch 1545 Luk. 1, 59; kamen sie zu beschneiten das Kindlin vnd hiessen jn Z.;

Luk. 1, 80: das Kindlin wuchs vnd ward starck im geist vnd war jnn der Wüste, bis das er solte heruortreten.

Hierher gehört wohl noch Luk. 12, 27: der Lilien . . das Salomon . . nicht ist bekleidet gewesen, als der eines. So denn das Gras. Dies als Oberbegriff hat wohl Luther schon vorher im Sinn gehabt.

Ähnlich erklärt sich wohl Matth. 25, 27 u. 28: mein Geld . . Nemet . . den Centner vnd gebets dem.

Kühner ist folgendes Beispiel: 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Spr. 26, 28 Ein falsche Zunge hasset der jn (Hdschr. demutiget) straffet. Hier hat ‚Zunge‘ den Sinn von ‚Mensch‘, dessen Geschlecht auf das Fürwort eingewirkt hat.

§ 36.

Die Übereinstimmung des vorgestellten Fürwortes mit dem Hauptworte in Geschlecht und Zahl (Numerus) (Wil. D. Gr. III § 356—57, Wu. D. Sa. II S. 243—245).

Schon im Althochdeutschen setzte man wie jetzt das vorgestellte Fürwort oft (so Hildebrandlied) in die Einzahl des sächlichen Geschlechts. Dies tut auch Luther häufig, so 1520 V. d. Freyheyt B^b 36: Das ist niemant dan der glaub; 1530 V. d. Schlüsseln B^2, 4 Das mügen mir seltzame himels schlüssel sein; B_2, 29 mit einer glosen dienen, Das sol die sein; 1545 Bib. meist das Mark. 3, 34; Matth. 12, 49; 21, 38; Luk. 22, 20; Joh. 6, 39 u. 40; 19, 26 u. 27; Apost. 4, 11 u. 24, 19; Röm. 2, 28; Gal. 3, 7; 2. Petr. 2, 17; Offenb. 17, 12; 1. Thess. 4, 3; 1. Petr. 2, 15; 1. Joh. 2, 22 u. 25, 5, 3 u. 14; stets was ist das für Matth. 8, 27; oft läßt er aber auch das vorgestellte Fürwort besonders bei Personen mit dem regierenden Hauptwort übereinstimmen; doch behandelt er die einzelnen Fürwörter verschieden:

1. Bei ‚dieser‘ halten sich beide Konstruktionen ungefähr die Wage; noch 1545 Luk. 9, 35 Dieser ist mein lieber Son, ähnlich dieser Joh. 2, 40, 1. Joh. 5, 20, 2. Joh. 7, Matth. 14, 2, Mark. 14, 69, Luk. 23, 47; Offenb. 11, 4 diese sind zween Olebewme;

doch auch 1522 bis 45 Mark. 12, 7 dis ist der Erbe u. ähnl. 1, 1; 1545 Luk. 23, 38, 22, 53, 2. Petr. 3, 1;

Offenb. 19, 9, Matth. 17, 5, 27, 37 u. a.

2. Bei den andern Fürwörtern findet die Übereinstimmung nur selten statt, so

Luk. 3, 24 Der war ein son;

Ephes. 3, 9 zu erleuchten jederman, welche da sey die Gemeinschafft.

Joh. 4, 29 Ob er nicht Christus sey.

Regelmäßig steht: es werden, es sind u. dgl. in den § 25 behandelten Fällen.

3. Selbst das nachgestellte Fürwort steht manchmal im sächlichen Geschlecht: 1523 S. V. d. Betracht d. h. Leid. V. 3, 23 Eyn fauler .. knecht were das, der.

§ 37.

Es als Teil der Satzaussage (Wu. D. Sa. II S. 245—46)

wie alt- und mittelhochdeutsch sowie jetzt steht auch bei Luther mit Satzgegenständen jedes Geschlechtes und jeder Zahlform, so Joh. 9, 8: Etliche sprachen, er ists .. Er selbs aber sprach: Ich bins.

§ 38.

Zwei in Beziehung auf ein männliches und weibliches Hauptwort

setzt Luther gegen Bd. II § 115, wenn er von Mann und Frau spricht, so werden die zwey 1522 bis 45 Mark. 10, 8 u. noch 1545 Matth. 19, 5.

§ 39.

Der Zusatz (Apposition) (Wu. D. Sa. II S. 9—20, 106—9, 391).

1. Wie überhaupt im Deutschen stimmt bei Luther der Zusatz eines Haupt- oder Fürwortes zu einem Haupt- oder Fürwort (Apposition) mit dem regierenden Wort im Fall (Kasus) überein, so 1. Mos. 2, 28: zu Laban, Bethuels Sohn .., dem Bruder; Wackernagel III 139, 3 u. 175, 3: euch lieben Freunden, wir verdampten armen unwürdigen elenden Sünder; Seit etwa 1400 lassen sich Abweichungen von dieser Regel belegen. Auch Luther bietet einige, aber nur bei Nachstellung des Zusatzes: 1522 bis 45 Mark. 6, 17 u. Matth. 14, 3 umb vm (von wegen) der Herodias willen, seines Bruders Philippus weib; noch 1545 5. Mos. 2, 7 den Bund des Herrn jrer veter Gott; 2. Chron. 29, 5: Das Haus des Herrn ewer veter Gott, 34, 32 dem Bund Gottes jrer veter Gott;

Phil. 4, 18 da ich empfieng, das von euch kam, ein süsser geruch.

2. Übereinstimmung in der Zahlform ist auch bei Luther nicht nötig Joh. 16, 32: ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, wo aus ‚zerstreuen‘, ‚gehen‘ zu ergänzen ist.

3. Während wir vielfach dem Zusatz (Apposition) ‚als‘ beifügen, fehlt dieses wie mhd. meist noch bei Luther:

noch 1545: Joh. 12, 46 Jch bin kommen in die Welt ein Liecht, besonders bei ‚erst‘, wo wir auch ‚zuerst‘ setzen könnten: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Mos. 38, 28 Der wird der erste heraus komen; 2. Sam. 19, 20 ich byn heutte der erste kommen; 4. Mos. 10, 13 Es brachen .. auf die ersten, nemlich das Panier des Lagers; Joh. 5, 4 Welcher nu der erste — hinein steig; Sir. 49, 20 Adam — der Erst von Gott geschaffen ist; Röm. 10, 19 der erste Moses spricht, ähnlich u. a.

Als Appositionskonstruktion wird von manchen auch der doppelte Nominativ (§ 42) und Akkusativ (§ 76) betrachtet.

Kapitel 5.

Kasuslehre oder unmittelbare Aufügung der Fälle (Kasus).

A) Der Nominativ (Wil. D. Gr. III § 216—18. 316 u. 318, Wu. D. Sa. II S. 97—109).

§ 40.

Einengung der unmittelbaren Anfügung der Kasus (Wu. d. Sa. II S. 94—97).

Die deutsche Sprache hat die Neigung, den Gebrauch der Kasus immer mehr einzuengen, den der Verhältniswörter (Präpositionen) aber zu erweitern (§ 81). Die acht indogermanischen Kasus hatte schon das Althochdeutsche auf vier vermindert, dadurch, daß es den Vokativ (Anredefall), von dem das Gotische noch geringe Reste besaß, vollständig durch den Nominativ ersetzte. Vor bez. hinter die drei abhängigen Kasus aber schoben sich je länger je mehr die immer zahlreicher werdenden Verhältniswörter. Bei Luther ist dieser Prozeß schon weiter vorgeschritten als im Mittelhochdeutschen, doch noch nicht soweit wie in der jetzigen Schriftsprache, am weitesten in den Mundarten, die jetzt den Genitiv fast ganz verloren haben. (Vgl. über die Anrede bei Luther Bd. II § 131, 1).

§ 41.

Der Nominativ im allgemeinen.

1. Von sehr wenig Ausnahmen (§ 73) abgesehen, hat Luther wie das jetzige Schriftdeutsch den Nominativ in seiner ältesten Funktion, in der als Satzgegenstand, gewahrt, so 1525 D. a. t. w. hyml. proph. E1[b] ists doch wynter; 1545 1. Mos. 1, 3: Es werde Licht, vnd es ward Licht; Jer. 6, 4 es wil abend werden, 20, 3 da es morgen ward, 6, 24 es wird vns angst vnd wehe werden; wo ‚sein‘ und ‚werden‘ selbständiges Zeitwort und

alleinige Satzaussage, es aber nur Vorläufer (§ 25) des Satzgegenstandes wie Licht ist. Desgleichen in der später entwickelten Funktion als Bestandteil oder Zusatz der Satzaussage bei ‚sein' und den Zeitwörtern, die ähnlich wie dieses das Beharren als etwas bezeichnen, sowie bei ‚werden'. Bei Eigenschafts- und Mittelwörtern hat sich bis jetzt der bloße Nominativ behauptet, bei Hauptwörtern haben die Zeitwörter des Beharrens meist ‚als' vorgeschoben, ‚werden' hat z. T. ‚zu' mit Dativ dafür angenommen:

a) wie jetzt Hi. 21, 23 der stirbet frisch vnd gesund; Jos. 22, 19 duncket euch das Land vnreine, Hes. 21, 25: falsch; weniger schon entspricht unserm Sprachgefühl Richt. 4, 22: lag Sissera tod; Jer. 48, 1: sie . . liegt elend; Ps. 88, 9: ich liege gefangen; Jes. 64, 10 J. l. zerstört; 2. Makk. 12, 22 er ansichtig ward; wie jetzt Matth. 7, 3: wirst gewahr.

b) 2. Mos. 20, 2: Ich bin der Herr ähnl. Joh. 14, 6: der bleibt ein Narr; 1523 D. 7 C. z. d. Corinth.: das der Ehestand der rechte geistliche Stand hiesse; noch 1545 Luk. 6, 46: was heisset jr mich Herr, Herr; Matth. 1, 21: des Namen s. d. Jesus heissen; 1522 bis 45 Matth. 12, 10: Der steyn der ist eyn ecksteyn worden; doch für 2. Mos. 8, 13 (17): alle Staub ward Leuse — würden wir ‚zu Läusen' sagen.

§ 42.
Der doppelte Nominativ.

Ähnlich wie im Lateinischen verbindet Luther nicht bloß wie wir noch die Leideform (Passiv) der Zeitwörter des Nennens, sondern auch noch die der Zeitwörter, welche den Begriff des Wozumachens, wo wir nur Eigenschaftswörter noch unmittelbar im Nominativ hinzufügen, oder des Wofürhaltens mit dem Nominativ der Satzaussage (Prädikatsnominativ), sowie die von lehren (Bel. § 76), wodurch die Konstruktion des doppelten Nominativs entsteht. Bei der Tätigkeitsform dieser Zeitwörter steht der doppelte Akkusativ [§ 76, 2], so

a) ‚weihen, berufen, erfinden, erweisen, setzen, verordnen';

b) ‚achten, ansehen, erkennen' und ‚halten';

a) 1520 Adel B 1ᵃ das er schon priester Bischoff vnd Bapst geworden sey;

s. a. d. Bapst A 4ᵇ das er der vbirst theologus ynn der wellt beruffen wurd;

noch 1545 Bibl. 1. Kor. 7, 21 Bistu ein Knecht beruffen, sorge dir nicht; 15, 15 Wir würden auch erfunden falsche Zeugen, ähnlich Gal. 2, 17;

1. Kor. 4, 2: sie treu erfunden worden; 2. Kor. 5, 3: nicht blos erfunden w.; Röm. 1, 4 erweiset ein Son Gottes;

2. Tim. 1, 11 Zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger vnd Apostel vnd Lerer, ähnlich 1. Tim. 2, 7;

Apost. 10, 42 Er ist verordenet . . ein Richter.

b) 1545 Ps. 72, 14 jr Blut wird thewr geacht werden; doch Apost. 19, 27 für nichts; 1520 s. a. d. Bapst A 4ᵇ ich wurd — fur deyn bestiß gehandelt erkant werden; Gesamtausg. VI 155ᵇ: Das seine lieben Christen Mutter l. Kinder, Narren vnd Bettler . . anzusehen sind; 1520 V. d. Freyheyt A 3ᵃ yn der schrifft die aller hochste plag vnd gottis zorn gehalten wirt, so er seyn wort von den menschen nympt; 1545 Sir. 47, 17 warest du lieb vnd werd gehalten.

Über den Nominativ als Kasus für den nachträglichen Zusatz (Apposition § 39, 1).

B) Der Genitiv.

(Wil. D. Gr. III § 252—85, Wu. D. S. II S. 158—98, Moser § 211.)

§ 43.

Des Genitives Hauptaufgabe ist, zu einem Hauptwort ein von ihm abhängiges anderes zu fügen; doch tut er dies auch zum Zeit-, Eigenschafts-, Für-, Zahl- und Empfindungswort, ferner bildet er den Umstand der Art und Weise, des Grundes, des Raumes und der Zeit. So war er im Alt- und Mittelhochdeutschen ein sehr lebenskräftiger Kasus. Erst vom 14. Jahrhundert an verdrängte ihn allmählich ein anderer Fall oder ein Verhältniswort; doch macht noch Luther einen viel ausgedehnteren Gebrauch von dem Genitiv als wir jetzt.

§ 44.

Der Genitiv des Besitzes (Wil. III § 269 u. 274).

Noch am festesten hat er sich in der jetzigen Schriftsprache zur Angabe des Besitzers oder der Zugehörigkeit erhalten, so Luther Matth. 24, 50: der Herr desselben Knechts; Joh. 18, 26: des Hohenpriesters Knecht; Luk. 5, 10: Simonis gesellen, 20, 34: die Kinder dieser Welt; Matth. 8, 20: des Menschen son; 12, 41: der predigt Jonas; Enchiridion: aufferstehung des fleisches. Doch auch in dieser Bedeutung verwendet ihn Luther oft da wie mhd., wo er jetzt ungebräuchlich ist, so

1. bei dem Zeitwort ‚sein‘:

1520 Adel B 4ᵃ das des Bapsts allein sey; 1522 bis 45: Mark. 12, 17 was des keisers ist — was Gottes ist, 2, 28 ist des M. S. . . ein Herr . . auch des Sabbath; 1530 Hdschr. Fab. Reinschr. 9ᵃ: mein ist als ewrs gesellen, doch Konz. 2ᵇ ewrem; 1545 Bib. Matth. 19, 14 solcher ist das Himelreich; 5, 3. 10 das Himelreich ist jr, Luk. 3, 38 der war Gottes;

1. Kor. 3, 23 Ir seid Christi; Röm. 14, 8 sind wir des Herrn; Gal. 3, 29 seid ihr . . Christi, 3, 9 die des Glaubens sind, 3, 12 das Gesetz ist nicht des Glaubens; Röm. 3, 26 der da ist des Glaubens, 1, 6 welcher (Mehrz.) ihr . . seid, 7, 4 ihr eines andern seid; Apost. 2, 39 ewer vnd ewer Kinder ist diese Verheissung; Apost. 27, 23 der Engel Gottes, des ich bin;

2. bei ‚eigen sein' und ‚werden':

1530 Hdschr., 1532 Druck u. 1545 Bib. Jer. 2, 3 da Israel des Herrn eigen war, ähnlich Joh. 10, 12; 1520 V. d. Freyheyt B 1[a] die werden Christi eygen.

3. Hierher gehören auch die alleinstehenden Genitive ‚eines, keines, jenes':

Apost. 13, 19 teilet vnter sie — jener Lande, 18, 7 in ein Haus eines, 19, 9 in der Schulen eines; 27, 22 keines Leben.

Eingeengt wird dieser Genitiv bei Luther durch die eigentlichen und uneigentlichen Zusammensetzungen, so hat Mark. 14, 14 Tatian herren thes huses, Luther 1522 bis 45 dem Hauswirte; Matth. 12, 4 Matthäus ev., daz gotes hus', Luth. das Gotteshaus (Bd. II, § 37—38). Zuweilen weicht Luther aus, so Luk. 7, 28, wo Tatian wörtlich ‚untar wibo giburti' u. Cod. Tepl. ‚unter den geborn der weibe' übersetzen, Luther aber freier: unter denen, die von Weibern geborn sind.

§ 45.

Der Genitiv der Beschaffenheit (geistiger Besitz).

(Wil. D. Gr. III § 254, 1 u. § 276, Wu. D. Sa. S. 176 bis 179.)

Auch die Beschaffenheit, wozu Geburt und Handwerk gehört, bezeichnet Luther wie mhd. noch öfter als wir durch den bloßen Genitiv, so

1. bei ‚sein':

1520 Adel B 1[a] sie weren — gleicher gewalt = von gl. Gew.; 1530 Hdschr. Fab 6[a]: bistu meines oder ich deines handwercks; 1533 V. d. Winckelmesse E 3[b] Es sind ettliche so schwaches gedechtnis; noch 1545 Matth. 5, 8 die reines Hertzens sind; Spr. 16, 19 nidriges gemüts sein;

2. bei ‚werden':

1522 bis 45 Bib. Mark. 10, 22 er ward vnmuts; noch 1545 Esr. 7, 9 ward er rats zu ziehen; Apost. 18, 3 Sie waren des Handwercks Teppichmacher;

3. ohne daß der Genitiv von einem Zeitwort abhängt:

Luk. 24, 25 O jr Thoren vnd treges hertzen; Apost. 18, 2 der geburt aus Ponto.

§ 46.

Der objektive Genitiv bei Hauptwörtern.

(Wil. D. Gr. III § 273 u. 282, Wu. D. Sa. II S. 163—70.)

Im Mittelhochdeutschen war der objektive Genitiv, der die Person oder Sache bezeichnet, die eine Handlung erleidet, sehr reich entfaltet, und zwar nicht bloß bei Hauptwörtern, welche die Handlung (Nomina Actionis), sondern auch bei solchen, welche den Handelnden (Nomina Agentis) nennen. So findet sich ahd. (Weißenb. Katech.), bei Luther und noch jetzt 1. Art. ſchopfer himels und der erden. Während aber in der jetzigen Sprache der objektive Genitiv fast auf die Hauptwörter mit ‚ung‘ eingeschränkt worden ist, so wie bei Luther Matth. 26, 27 u. Katechism. Vergebung der Sünden, und meist diejenige Person oder Sache, auf welche sich der durch ein Hauptwort ausgedrückte Zustand erstreckt, mit einem Verhältniswort hinzugefügt wird, wie ‚auf, für, nach, vor, um‘, setzt Luther häufig noch den Genitiv, besonders nach den Abstrakten: Begier, Eifer, Furcht, Sorge, Liebe, Vertrauen, Hoffnung, so

1. an Stelle von ‚auf‘: 1520 Adel A 3ª mit vortrawen groſſer macht und in vortrawen eygener macht; ſ. a. d. Bapſt A 4ª hoffnung des beßerniß;

2. von ‚für‘: 1545 Bib. Jos. 22, 24 wirs nicht aus ſorge des dings gethan haben; 1521 Das d. wort Chr. C 3ª habt ihr des beweiſung;

3. von ‚nach‘: Jen. Ausg. 1, 37ª ernſtlichs begir der gnaden;

4. von ‚vor‘: 1521 D. Magnificat A 2ª fur furcht der vberkeit; 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. Esth. 8, 17 die furcht der Jüden kam vber ſie; und selbst bei ‚Flucht‘: 1521 A. d. vbirchr. b. B. Emßers C 3ᵇ flucht des lichts; noch 1545 Jes. 7, 25 vor Scheu der Dornen vnd Hecken;

5. von ‚über‘: 1520 Warumb des Bapſts bucher vorbrant A 2ᵇ hab des gewiße kundtſchafft; A 4ᵇ er — des keyn gewalt hat; B 1ª gewalt des hymliſchen — reychs; S. 8, 39 das zuthun, des wir alle gleychen gewalt haben; 1521 D. Magnificat l 2ᵇ ſeines ſtands vnd ampts rechenſchafft;

6. von ‚um‘: 1522 bis 27 N. T. Joh. 2, 17 der eyffer deynes hauſes; dann bis mit 1545 Bib. vmb dein Haus;

7. von ‚zu‘: Warumb des Bapſts bucher vorbrant A 2ᵇ das ſie des befelh haben; 1533 V. d. Winckelmeſſe H 4ᵇ ein beruff odder befelh des Pfarrampts; noch 1545 Joh. 5, 42 jr nicht Gottes Liebe in euch habt.

§ 47.

Der Teilungsgenitiv.

(Wil. D. Gr. III § 252 u. 277, Wu. D. Sa. II S. 170—72.)

Vielfach läßt sich der Gebrauch des Genitivs bei Luther auf den Begriff der Teilung zurückführen. Er bezeichnet dann das Ganze, von

dem ein Teil genommen wird. Ein derartiger Genitiv hielt sich noch frühneuhochdeutsch sehr fest und steht wie mhd. bei Luther

1. nach Hauptwörtern, welche eine Menge, ein Maß oder ein Gewicht bezeichnen und zwar in der Regel, während er jetzt nur in der poetischen Sprache gebraucht wird, so 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Kön. 18, 14 drey hundert Centner silbers; 1528 D. Pr. Sacharja N 1ᵃ fudder weins; noch 1545 2. Makk. 6, 14 jre mas der sunden; Sir. 21, 10 ein Haufe Wergs; 1. Mos. 18, 5 einen bissen Brots; 2. Mos. 16, 8 Brots die fülle; Ps. 65, 10 Wassers die fülle; doch auch Luk. 15, 17 Brot die fülle; Matth. 10, 42 Becher kaltes Wassers; Hos. 3, 1 eine kannen weins; doch Matth. 26, 7 ein glas mit k. Wasser (Cod. Tepl., ein buchz der teuren salben); Luk. 22, 10 Wasserkrug (Tatian, wazzares zuibar); 1. Mos. 33, 19 ein stück Ackers, desgl. 3. Mos. 27, 16, 1. Chron. 11, 13; Luk. 13, 11 drey Scheffel Mehls; doch 2. Kön. 7, 18 ein Scheffel Semmelmehl; 1. Kön. 10, 16 600 Seckel Goldes; 1. Mos. 42, 35 Bündlin gelds. Hierher gehört wohl auch 1545 Bib. 1. Mos. 2, 16: von allerley Bewme, da ley das mhd. Hauptw. ‚leie' = Art ist (II. Bd. § 49, 3).

2. Nach den noch als Hauptwörter gebrauchten (substantivischen) und daher mit der Einzahl des Zeitwortes verbundenen Wörtern ‚viel, wenig, was, etwas, nicht' wie mhd. u. frühnhd. Am häufigsten findet sich so ‚viel':

1520 Adel C 3ᵇ haben viel reycher kloster; D 4ᵇ solcher lehen viel; 1522 bis 45 Mark. 3, 7, 4, 1, 5, 21 u. 8, 1 viel volcks; Mark. 5, 9 vnser ist viel, 7, 4 des dings ist viel, 6, 31 ihr war viel, die . . gingen, 8, 5 zwar 1522 Sept. wie viel brot, doch Dez. bis 45 brods; 1529 Br. A. d. R. v. Riga viel wassers; 1530 V. Ehesachen B 4ᵇ würde viel yrrungen vorkomen, noch 1545 Bib. viel Volcks 1. Mos. 50, 2, Matth. 12, 15; 13, 2; 20, 29; Luk. 7, 11; Matth. 7, 13: jr ist viel, die . . wandeln; Zeitw. auch in der Mehrz.: Joh. 4, 39 glaubten viel der Samariter, ähnlich 12, 42; 1. Joh. 4, 1; 2. Kor. 2, 17 etlicher viel; Spr. 29, 2 der Gerechten viel (andere Bel. § 12 S. 72b); ferner Matth. 2, 18, Apost. 20, 37 u. 28, 29, 2. Kor. 1, 11 u. a.; auch der Komparativ:

1520 Adel A 3ᵇ vil mehr deutscher keyßer; noch 1545 2. Sam. 2, 26 mehr Jammers. Doch ist ‚viel' auch schon bei Luther adjektivische Beifügung des Hauptwortes, das dann die Zahlform des Zeitwortes bestimmt; Spr. 29, 2 viel Gottlose sind.

Nächst ‚viel' kommt das fragende ‚was' mit diesem Genitiv häufig vor:

1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 2ᵃ auß was vrsach vnd befelh; 1523 Ordenung c. gem. kastens: was . . weerhaftiger stücke; 1530 Hdschr.

u. 1545 Bib. Jer. 2, 5 Was haben ewre Veter feils an mir; noch 1545 Luk. 6, 32 u. 33, 34 was dancks; Röm. 3, 1 was Vortheils u. wie jetzt Luk. 23, 22 was Übels u. a.; ferner was sache, was meinung, was dings; waser macht (II. Bd. § 49, 3) 1522 bis 45 Mark. 11, 29 u. Luk. 20, 8 nach Schmeller u. Grimm Gr. IV, 885 = was der Macht.

Seltener die andern Wörter:

1525 Ermanunge z. fride A 2ª ettwas vnrats; 1527 Vb. d. 1. b. Mos. Qq 4ª etwas ansehens; etwas Trosts 4, 125, pp 1ª, etwas Rats oder Thats 3, 2; noch 1545 Bib. Röm. 1, 11 etwas geistlicher Gabe; oft wie jetzt noch vor Eigenschaftswörtern: 1520 V. d. bapst. A 2ª etwas neus, 1545 3. Mos. 5, 2; 2. Sam. 18, 13; 1. Kön. 14, 13; Mark. 16, 18;

noch 1545 1. Mos. 18, 4 u. 24, 17 ein wenig Wassers; 1. Sam. 14, 13 ein wenig Honigs; Luk. 10, 2 der Erbeiter ist wenig; 9, 37 wenig sind der Erbeiter; Matth. 7, 14 wenig ist jr; auch bei dem Komparativ Phil. 2, 28 der trawrigkeit weniger;

1528 V. abendm. Chr. a 2: dem lügner ist nicht schertzens mit der warheit; noch 1545 1, 25 viel Vnglücks . . nichts Glücks; Joh. 10, 16 ihr seid meiner Schafe nicht; 1. Kor. 13, 1 hättet der Liebe nicht.

3. Ähnlich wie mhd. bei ‚genug, überflüssig u. lauter‘:

1523 Hdschr. u. Bib. 45 Esth. 1, 18 verachtens vnd zorns gnug; 1533 D. 6. C. Eph. C 3ᵇ wie jetzt noch mans gnug; noch 1545 1. Mos. 24, 25 Raums gnug; 2. Mos. 26, 7; Spr. 15, 6;

1530 Hdschr. Fab. 6ᵇ Solcher speise habe ich . . vberflussig;

1528 V. abendm. Chr. d 2: ists ein lauter tillens, tellens = kindische Tendelei.

4. Zuweilen bei ‚jemand‘ u. ‚kein‘: noch 1545

4. Mos. 16, 40 das nicht jemand frembds; Apost. 8, 34 von jemand anders wie jetzt noch; (§ 12) Joh. 18, 9 derer keinen; Apost. 20, 33 euer keines; 1. Thess. 4, 10 ihrer keines, wohl auch Offenb. 4, 5 kein Falsches.

5. Häufig bei ‚einer, eine, eines‘:

1524 D. 127. Ps. C 1ᵇ der zweyer eyns . . eyntweder vermessenheyt odder sorge = eins von beiden;

1533 V. d. Winckelmesse H. 3 der rechten grewel einer;

noch 1545 Bib. 1. Mos. 2, 21 seiner Rieben eine;

2. Mos. 2, 6 der Ebreischen kindlin eins; Neh. 1, 2 einer meiner Brüder u. a. [andere Beispiele § 12, 2];

6. selten bei andern bestimmten Zahlen: noch 1545

3. Mos. 23, 41 sieben gantzer sabbath (andere Bel. § 12, 3).

§ 48.

Der Genitiv der Ergänzung (Objekt) mit dem Nebenbegriff der Teilung bei Zeitwörtern (Wu. D. Sa. II S. 179 u. 185—186).

Bei Zeitwörtern gebraucht Luther den Genitiv im allgemeinen etwa ebenso häufig als das Mittelhochdeutsche. Bei Luther haben viele Zeitwörter den Gegenstand, welcher die Tätigkeit erleidet, wie ahd. u. mhd. oft im Genitiv bei sich. Dieser erklärt sich dadurch, daß nur ein teilweises Erleiden bezeichnet werden soll. Am deutlichsten ist dieses

1. bei denen, die das Schöpfen aus einem Vorrat bezeichnen. Der Genitiv zeigt an wie schon im Gotischen, daß nicht der ganze Gegenstand, sondern nur ein Teil davon genossen wird und entspricht dem Verhältniswort ‚von', so

trinken: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. des bachs Hohel. 5, 1, 1. Kön. 17, 6; seines Brunnens 2. Kön. 18, 31; noch 1545 1. Mos. 9, 21 da er des Weins tranck, Joh. 4, 13. 14, doch auch Akk. Joh. 6, 54. 56;

essen: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Kön. 18, 31 seines Weinstocks vnd seins Feigenbawms essen, ähnlich Hohel. 5, 1, 4, 7, Richt. 13, 16; noch 1545 Ruth 2, 14 des Brots, Jes. 37, 30, meist aber mit Akk.;

genießen: 1526 D. Proph. Jon. F 2b die bösen der frumen; 1528 V. abendm. Chr. E 2a des leibs; noch 1545 1. Kor. 9, 13 geniessen des altars, ähnlich Spr. 13, 2;

schöpfen: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Chron. 12, 18 schepfften des Wassers;

abbrechen: 1523 bis 28 A. T. u. 1536 38 u. 40 Bib. 1. Mos. 3, 6 brach der Frucht ab; 1534 u. 35 Bib. die F. a.; 1545 Bib. nam von der Frucht;

2. bei den Zeitwörtern des Nehmens, Gebens und nicht Habens:

nehmen: 1529 bis 39 Enchiridion A 5a der weile dazu, die 1540 bis 43; 1545 2. Mos. 4, 9 nim des Wassers; 3. Mos. 14, 15 des öles nemen;

geben: 1524 Hdschr. u. 1545 Bib. Spr. 22, 9 er gibt seines brots; noch 1545 3. Mos. 20, 2 u. 27, 9 meist Akk.;

gewähren: wie mhd. noch 1545 Ps. 20, 6 dich aller deiner bitte; Jer. 33, 6; Tob. 7, 10;

nicht haben: wie mhd. 1529 Hdschr. u. 1545 Bib. Weish. 2, 22 sie haben der hoffnung nicht; noch 1545 1. Kor. 13, 1. 2, 3 hette der Liebe nicht;

3. bei gelinde affizierenden oder nur begonnenen Tätigkeiten. Hier bezeichnet der Genitiv das teilweise Gebrauchen im Gegensatz zu dem völligen Aufbrauchen:

brauchen: 1520 Adel E 4b solcher gutter anbacht haben die Bepste datzu braucht, D 3a wen man seiner gewalt nit anders braucht; 1521 Eu. v.

d. 10 außsetzigen D 1a der peitschen; 1524 Hdschr. u. 1545 Bib. Spr. 10,16 der Gerechte braucht seins eynkomens (guts); noch 1545 Sir. 4,23 der Zeit, ähnlich 15,5; 2. Kor. 10,2; 1,17; 3,12; 1. Kor. 7,21; 7,31; 9,12 u. 18; 1. Tim. 1,8; Jes. 10,26 u. o.; auch Akk. 1. Makk. 10,37;

sich brauchen: 1520 Adel C 2a der gewalt; 1524 D. 127. Ps. sich ihrer vernunfft vnd freyes Willens br.;

mißbrauchen: 1520 s. a. d. Bapst A 4a deyner gewalt vnd titell mißpraucht; 1545 Bib. 1. Kor. 7,31 derselbigen nicht missbrauchen; 9,18 meiner Freiheit misbrauche;

nieten: wie mhd. = sich befleißigen 1539 W. d. Bisch. z. Magdeb. E 4a des rechts zu nieten oder zu gebrauchen;

sich vleissen wie mhd. = sich befleißigen 1529 V. Krieg v. d. Türcken B 1a kriegens v. weltlichs schwerds; Var. zu Röm. 12,17 der ehrbarkeit; noch 1545 2. Makk. 15,12;

sich vleissigen 1522 Antw. a. König Henr. E 2b keyns anders; noch 1545 Ps. 62,5 der lügen, Jes. 5,11 des sauffens; sich bearbeiten = s. bemühen des (§ 46);

pflegen: noch 1545 2. Mos. 18,19 pflege du des volcks, ähnl. Luk. 1,8; 10,35; Apost. 27,3; 1. Kor. 9,13;

schonen: 1527 Hdschr. u. 45 Bib. Jes. 30,14 sein nicht schonet, ähnl. noch 1545 1. Sam. 15,3 u. 9;

verschonen: 1530 D. sch. Conf. A 2a des heubts; noch 1545 des Gewissens 1. Kor. 10,25 u. 27; 7,21; Apost. 20,29 die der Herde nicht verschonen; 1. Mos. 22,12 hast deines einigen Sons nicht verschonet; 2. Petr. 2,4; jedoch auch mit Dat. § 298,1;

sparen: 1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 2b der warheyt sparenn; 1529 Hdschr. u. 45 Bib. Weish. 6,24 der warheit; 1530 Hdschr. u. 45 Bib. Jer. 50,14 sparet der Pfeile nicht; noch 1545 Jes. 54,2; auch Akk. Sir. 18,22;

helfen: 1529 u. 36 bis 37 Enchiridion 1. Bitte des = dazu = darüber Morgen u. Abends.;

herrschen: noch 1545 2. Mos. 25,46 keiner des andern; vielleicht liegt hier auch Genitiv des Besitzes vor (§ 44);

gewonen = sich an etwas gewöhnen 1522 Ausl. d. Ep. X 2b der schrifft; 1538 Vnterr. der Visitatorn K 2a des latinischen; noch 1545; gewonet des Jer. 13,23; Hes. 23,43;

sich gewöhnen: Vorr. a. d. Ep. Röm. Binds. 7,434 sich gewenen der rede, doch meist an 1545 Sir. 7,14.

§ 49.

Der Genitiv des Ziels bei Zeitwörtern (Wil. D. Gr. III § 258 u. 259, 262, Wu. D. Sa. II S. 179—81).

Wie schon das Gotische und Althochdeutsche setzt auch Luther bei andern Zeitwörtern das Ziel, auf das sich eine Tätigkeit erstreckt, in den Genitiv, obwohl sich nicht oder nur schwer ein teilweises Erleiden dabei denken läßt. Jetzt steht meist der Akkusativ oder ‚nach‘ oder ‚auf‘: so

1. bei denjenigen des Begehrens.

Hier läßt sich der Genitiv dadurch erklären, daß die begehrte Person oder Sache zugleich Urheber oder Ursache der Tätigkeit ist. Der Genitiv dient aber zur Bezeichnung des Urhebers:

begehren: 1517 D. 7 pußpſ. F 3b des todes begeert; 1527 Hdschr. u. 1545 Bib. Jes. 26, 9 begere ich dein, 1530 S. v. Dolm. A 3a meines berichts begert; noch 1545 Luk. 22, 31 ewer, Tob. 3, 17 keins Mans, Matth. 5, 28 jrer, Hi. 9, 21 keines Lebens; ähnlich 2. Mos. 34, 24;

selten mit dem Akkusativ: 1541 W. H. Worſt J 2b das jr jtzt ein concilium begert;

sich gelüsten: noch 1545 2. Mos. 20, 17 dich . . gelüſten deines neheſten weibs usw.; Jos. 7, 21; Jes. 43, 23; 1. Kor. 10, 6; seltener 5. Mos. 5, 21: deines neheſten weib, Spr. 6, 25 jre ſchöne;

geramen: wie mhd. = aufs Korn nehmen: 1523 Deuttung d. zwo gr Figuren B 1a des gewiſſeſten; De Wette Br. 6, 222 der thür in der jungfer kammer;

wollen: 1527 Hdschr. u. 45 Bib. Jes. 28, 12 wollen doch ſolcher predigt nicht, noch 1545 Jerm. 19, 10; meist Akk.;

mögen: 1527 Hdschr. u. 45 Bib. Jes. 1, 13 der Newmonden — mag ich nicht;

wünschen: 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Spr. 23, 3 Wündſche dir nicht ſeiner Speiſe, meist Akk.;

2. bei denjenigen des Erwartens und Hoffens aus gleichem Grunde:

erwarten; 1520 Adel D 2a der zeit erwartten, 1527 Vb. d. 1. b. Moſ. y 4a des ends; noch 1545 Bib. Micha. 7, 7 des Gottes meines heils erwarten;

doch auch Akk. Sir. 6, 19 jre gute Früchte; Var. jrer;

warten = erwarten noch 1545 Matth. 11, 3 ſollen wir eines andern warten; 2. Petr. 3, 13 eines n. Himmels; = verwalten, pflegen; 1520 Warumb des Bapſts bucher vorbrant B Ia des wort gottis warten; noch 1545

Hes. 34, 16 Ich wil — des Schwachen warten; Sir. 27, 7 des Baums; Röm. 27, 7 des Amtes; auswarten: De Wette Br. 5, 279 des rechtens;
harren: 1540: Zwo Pred. a. d. Kindert. L 1a keiner vergebung; noch 1545 Ps. 130, 5 des Herrn;
erharren: 1525 Ermanunge z. friede B 3a wo yhr seiner rache erharret; noch 1545 Bib. Sir. 1, 28 ein demütiger erharret der zeit; Jud. 7, 22 der Hilfe u. m.;
hoffen: Sir. 2, 8 hoffet des besten, ähnlich Röm. 8, 24; Gal. 5, 5;
versehen. Weish. 17, 11 versehe dich des ergsten.

§ 50.

Der Genitiv als Ergänzung (Objekt) bei Zeitwörtern (Wu. d. Sa. II, S. 182 u. 83).

Zeitwörter, die eine Sinneswahrnehmung oder geistige Tätigkeit bezeichnen, haben schon im Gotischen und noch bei Luther den Gegenstand im Genitiv bei sich. Die Bewältigung des Gegenstandes erscheint als eine unvollkommenere, als wenn dieser durch den Akkusativ gegeben ist.

1. bei denjenigen des Wahrnehmens:
hören: 1545 Amos 5, 23 Ich mag deines Psalterspiles nicht hören;
wahrnehmen: Röm. 1, 20 so man des warnimpt; Ebr. 2, 1 des Worts, 3,1 des Apostels, Luk. 12, 24 der Raben, 12, 27 der Lilien;
gewahr werden: 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Spr. 7, 7 eyns iungelings; 1530 Hdschr. Fab. 1a u. 7a des lemlins; noch 1545 1. Mos. 42, 27 ward er gewar seines Gelds, Matth. 14, 35 sein(er), Apost. 27, 35 einer Anfurt, 1. Kön. 8, 38 jrer plage, Matth. 7, 3[1]).

2. bei denjenigen des Kennens, Gedenkens und Vergessens:
1529 bis 45 Mark. 14, 71 u. 1545 Matth. 26, 72 Ich kenne des Menschen nicht, 25, 12 euer; auch Akk. 2. Kor. 12, 2;
verstehen: Apost. 25, 20 Da ich mich — der Frage nicht verstund;
denken = sich erinnern: Luk. 1, 54 er dencket der Barmhertzigkeit; Jes. 64, 9 der Sünde; Ps. 77, 6 der Zeit;
gedenken: 1538 Artickel s. d. h. E 3b jr wird niemand gedencken; noch 1545 Röm. 1, 9 Das ich — ewer gedencke; 1. Thess. 1, 2; 3, 6 unser; 1. Mos. 40, 14 meiner; meist aber mit ‚an‘: Matth. 16, 9 Gedencket jr nicht an die fünff brot u. m.;

---

1) Ob die Variante wirstu gewahr den Balcken von Luther herrührt, ist sehr zweifelhaft.

vergessen: 1523 Hdschr. u. 45 Hiob 9, 27 meyner klage; noch 1545 1. Mos. 40, 23 der öberste Schenck — vergas sein; sich entschliessen keiner Antwortt = zu Jen. 5, 36;
sich trösten: 1533 V. d. Winckelmesse C 3ᵇ wie sich die Türcken — jrer werck — tröften; noch 1545 Ps. 39, 8 wes mich;
eingehen = einwilligen: 1528 ausleg. d. 10 gepot C 6ᵃ als sie alle vorwilliget haben vnd der sach eingangen; auch Akk. Jer. 34, 10;
spielen: Spiel du des gewissen = das Gewisse dem Ungewissen vorziehen (Übersetzung von tene certum) 1533 V. d. Winckemesse D 3; des ungewissen spielen = sich auf ein gewagtes Spiel einlassen 1528 V. d. Widdertauf. F 1;

3. bei denjenigen des Achtens und Hütens:
achten: 1525 Wid. d. hym. proph. H 1ᵃ die achten freylich meyner dolmetschung nichts; 1530 Hdschr. u. noch 1545 Bib.; 1545 Bib. Amos 3, 10 sie achten keines Rechten; Joh. 10, 13 achtet der Schafe nicht;

ähnliche Bedeutung hat auch ‚acht nehmen' und ‚acht haben': 1526 D. Proph. Jona F 2ᵃ der sunden acht neme; Jen. 6, 5ᵇ des spiels ein acht hetten;
hüten: 1530 Hdschr. u. 45 Bib. Jer. 31, 10 seiner herd; noch 1545 Luk. 2, 8 die hüteten — jrer Herde; 15, 15 der Sew, 1. Mos. 29, 9 der schafe, 2. Sam. 5, 2 meines volckes, Apost. 28, 6;

4. Sehr eigentümlich ist das Genitivobjekt bei:
finden: 1530 S. v. Dolmetschen A 3ᵇ so wolt ich — mich der demut haben finden lassen; 1545 Luk. 11, 24 sucht ruge, vnd findet jr nicht; gewöhnlich steht aber der Akkusativ.

§ 51.

Der Genitiv der Ursache bei Zeitwörtern (Wil. D. Gr. § 255 und 263, Wu. D. Sa. II, S. 183).

Schon den aufgeführten Zeitwörtern des Begehrens und Erwartens folgte ein Genitiv, welcher die Nebenbedeutung der Ursache in sich schloß. Hauptsächlich liegt diese Bedeutung demjenigen Genitiv zugrunde, der schon ahd. und noch bei Luther nach solchen Zeitwörtern steht, welche jetzt dafür meist Verhältniswörter (Präpositionen) wie ‚über, wegen, für, mit, von' zu sich nehmen:

1. Die Zeitwörter der Gemütsstimmung, wie schon gotisch,
freuen: 1533 V. d. Winckelmesse G 3ᵇ der sich auch die Engel frewen; noch 1545 Bib. Ps. 35, 26 sich meines Vbels fr., Luk. 1, 14 viel werden sich seiner Geburt frewen;

Freude haben: daselbst du wirst des freude vnd wonne haben; freuen auch mit ‚über‘: 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Ps. 25, 2, 30, 2, 35, 15, 19 u. 24 vber mich; 1530 Hdschr. Fab. 4^b des; noch 1545 Jon. 4, 6 vber dem;

erfreuen: noch 1545 1. Makk. 11, 44 der König wart jrer zukunft erfrewet;

sich entsetzen: noch 1545 Hes. 26, 16 deines Falles;

erschrecken: 1529 D. weish. Salom. A 2^b erschreckt des nicht, Dan. 5, 9;

sich erbarmen: 1520 V. d. Eckischen Bullen A 4^b es erbarmpt mich dein; 1522 Antw. a. König Henr A 1^b mich yhr erbarmet; noch 1545 2. Mos. 33, 19 wes ich mich erbarme, des erbarme ich mich, ähnl. 5. Mos. 30, 3; Ps. 79, 8; Spr. 12, 10; Matth. 15, 22 erbarme dich mein; doch Matth. 17, 5 u. 5. Mos. 32, 36 vber;

jammern: 1523 Hdsch. u. 1545 Bib. Hiob 30, 25 meine Seele jamert der armen; noch 1545 Matth. 15, 32;

ekeln: 3. Mos. 26, 44 eckelt mich jr = ihre; reuen Jen. 4, 2 dich des Vbels;

sich ärgern: 1520 V. d. Freyheyt B 2^b muß sich aller ding ergern;

Greuel haben: noch 1545 Jes. 49, 7 des man grewel hat;

besorgen: 1530 Hdschr. u. 45 Bib. Jer. 42, 16 der Hunger, des jr euch besorget;

fürchten hat die Sache oder Person, für welche man fürchtet, im Genitiv bei sich: 1520 Adel A 4^a ßo — furchten sie der haut fur einen — Concilio; Spr. 31, 21 Sie fürcht jres Hauses; wohl auch Sach. 8, 15 fürchtet euch . . nichts; 1545 Bib. Jos. 9, 24 da furchten wir vnsers Lebens; Gal. 4, 11 ich fürchte ewer, das;

sich wundern: noch 1545 1. Mos. 24, 21 der Man wunderte sich jr; Luk. 2, 18 der Rede;

sich verwundern: Warumb des Bapst bucher vorbrant 1520 A 2^a sich des vorwundernn; 1522 bis 45 Mark. 6, 2 u. 11, 18 seiner Lere, 12, 17 sein, 6, 6 verw. s. jres vnglaubens, 1545 Bib. Sir. 11, 13 das sich sein viel verwundern, Dan. 8, 27 des gesichts.

2. In ganz ähnlicher Bedeutung steht der Genitiv nach den Zeitwörtern des Spottens und Schmähens:

spotten: 1533 V. d. Winckelmesse E^b Spotten — der gantzen — religion; 1524 Hdschr. — 1545 Bib. Spr. 17, 5 wer des durfftigen spottet; auch mit Akk. = verspotten Matth. 27, 29 spotteten jn;

lachen: 1530 Hdschr. Fab. 3^b des Rabens, 9^b des; 1533 V. d. Winckelmesse D: Gott hat angefangen jr — lachen; noch 1545 1. Mos. 18, 13 Warumb lachet des Sara;

Wechsel zwischen bei den Zeitwörtern findet statt 1. Mos. 1, 6 Bib. 1534 bis 1540 mein spotten, 1545 mein lachen;
schmähen: 1523 Br. a. d. Kurf. yemands — schmehen.

3. Schon mehr ein äußerer Grund wird durch den Genitiv angegeben bei Zeitwörter, die zugleich solche des Sagens sind:
sich brüsten 1541 Zwo Pred. a. d. Kindert. A 4ᵇ sie sich des brüsteten.
sich erheben: ebenda: vnd erhuben; 1545 Bib. Sir. 11, 4 Erheb dich nicht deiner kleider; Ps. 140, 9 des; Hes. 31, 14 sich kein Bawm seiner höhe erhebe;
sich aufwerfen: 1520 V. d. Freyheyt A 2ᵃ die sich yhres titels auffwerffen;
danken: 1525 Ermanunge z. friede A 2ᵃ niemand — dancken solchs vnradts vnd auffrurs denn euch fürsten; 1529 bis 31 u. 36 bis 43 Enchiridion: Des alles ich jm zu dancken . . schuldig bin, 1535 das; 1545 Bib. 2. Makk. 9, 20 Des danckete ich Gott; doch auch wie schon mhd. Ps. 77, 8 vmb seine güte, 7, 18 vmb seiner gerechtigkeit willen; für die Sir. 12, 3 u. 20, 17;
sich bedanken: De Wette, Briefe 4, 178 der ich mich;
beschuldigen noch 1545 Luk. 23, 14 der Sachen . ., der jr jn beschuldiget; Apost. 26, 2 des ich beschuldiget werde, wie jetzt noch;
sich entschuldigen: 1545 Bib. Apost. 19, 40 damit wir vns solcher Auffruhr entschüldigen. Ist keine Person Ergänzung, so steht die Sache auch im Akkusativ: Joh. 15, 22 jre Sünde zu entschuldigen;
sich verschulden: 3. Mos. 5, 5 das er sich der eines verschuldet;
sich verantworten: Apost. 25, 16 sich der Anklage zu verantworten;
verklagen: Apost. 25, 11 des sie mich verklagen;

§ 52.

Das äußerliche Mittel oder Werkzeug
gibt gleichfalls der Genitiv bei einigen Zeitwörtern an:
bessern: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. Hiob 21, 15 was sind wirs gebessert;
beschweren: De Wette Br. 5, 387 die vniversitet der hundert gulden nicht beschweret werden;
behelfen: 1525 Das Benedictus A 3ᵃ sich der krewtlyn; De Wette Br. 5, 642 sich des bettelbrots;
leben: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. M 1ᵇ yhres freyen willens l.; noch 1545: Röm. 1, 17 u. Gal. 3, 11 der Gerechte wird seines Glaubens leben.
geleben: wie mhd. 1525 W. d. h. proph. C 1ᵃ yhrer gesetzen geleben; 1528 V. abendm. Chr. s. 2ᵃ nere und gelebe der . . recht vnd güter;

nähren: 1534 bis 40 Bib. 1. Mos. 46, 33 u. 47, 3 wes nehret jr euch; noch 1545 27, 40 dich deines Schwerts dich n., Ps. 128, 2 deiner hende erbeit n.;
sättigen: 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Pred. 6, 3 seine Seele settiget sich des guts nicht;
sterben: noch 1545 Bibl. Klagel. 4, 9 Hungers sterben; Richt. 15, 18 dursts, 1. Mos. 2, 17 des todes.

§ 53.

Den Genitiv zur Bezeichnung des Ersatzes (Wil. D. Gr. II § 266, 2) hat Luther wie mhd. bei den Zeitwörtern des **Entgeltens** und Nicht-Geltens da, wo wir die Verhältniswörter (Präpositionen) ‚für, anstatt‘ gebrauchen, so

entgelten = dafür büßen: 1527 Das d. wort Christi 3[b] wir wollen derselbigen — nicht entgelten, sondern wol geniessen; 1545 Bib. 2. Chron. 20, 11 sie lassen vns des entgelten; Sir. 23, 34 jr Kinder müssen jr entgelten; Klagel. 5, 7 jrer Missethat;
ergötzen = entschädigen: 1532 D. 5., 6. u. 7. Cap. Matth. F 2[b] jres hungers vnd dursts ergetzet werden; 1539 Wid. d. Bisch. z. Magdeb. J. 2[a] er wolle sie ergetzen jres schadens; noch 1545 Jer. 8, 21 ich mich meines hertzenleid ergetzen;
sich erholen = sich schadlos halten = nachschlagen 1525 Ausl. d. Ep. v. d. heyl. 3 Könige: was chr. leben betrifft mag sich des yederman aus den vorigen postillen erholen vnd erynnern;
gelten: 1530 D. 82. Ps. D 2: wenns wechselns und wündschens solt gelten = Wechseln und Wünschen gilt dafür (dabei) nicht.

§ 54.

Der Genitiv bei den Zeitwörtern des Mangels, der Trennung und des Sichenthaltens wie gotisch, alt- und mittelhochdeutsch (Wil. D. Gr. III § 260 u. 61, § 266, Wu. D. Sa. II S. 180—82).

1. Die Person oder Sache, welche mangelt, setzt Luther noch in den Genitiv, so bei

mangeln: 1545 Bib. Spr. 12, 9 dem des brots mangelt; Röm. 3, 23 mangeln des Rhumes; ähnlich Ebr. 2, 7. 9; doch 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Ps. 34, 11 haben keinen Mangel an jrgent einem Gut;
dürfen = bedürfen: 1521 A. d. vbirchr. b. B. Emßers A 3[a] dieses helmen darff bock Emßer; noch 1545 Bib. Sir. 34, 8 Man darff keiner Lügen dazu; Luk. 19, 31 der Herr darff sein, ähnlich 5, 31, Sach. 9, 8; 1. Kor. 12, 21; 2. Makk. 14, 35;

bedürfen: 1521 D. 36. Ps. C 4b bedarff der spitalischen gerechtigkeit; 1538 D. 14. u. 15. C. Joh. Cc. 1a die bedürffen eines trösters; noch 1545 Matth. 21, 3 Der Herr bedarff jr.

Selten finden sich ‚dürfen‘ und ‚bedürfen‘ mit dem Akkusativ, so 1528 V. Abendm. Chr. V. 2b das dürffen sie; 1519 E. S. v. d. h. Sacram. A 4b die trost bedurffen; 1545 Bib. Matth. 6, 8 was jr bedürffet;

entbehren: 1520 V. d. Freyheyt A 3b die sele kan allis dings emperen; 1528 E. bericht B 3b muste seins weibs emperen; 1529 Hdschr. u. 1545 Bib. Weish. 17, 9 welcher sie doch nicht entberen; noch 1545 Sir. 38, 36 Man kan jr — nicht emperen;

geraten = entraten 1522 W. d. falsch gen. geystl. H 2b eyns weybs; 1539 V. d. Concilijs A 3a jrer hülffe;

fehlen = ermangeln eines Dinges; 1529 Hdschr. u. 1545 Bibl. Weish. 1, 8 so jn straffen sol, wird sein nicht feilen; 1533 V. d. Winckelmesse F 2b des weges feylen; 1538 D. 14. v. 15. Cap. Joh. Y 2a der mus des verstands feilen; noch 1545 2. Tim. 2, 18 welche der Warheit gefeilet haben; Ps. 119, 10 deiner gebot, 119, 118; 1. Tim. 6, 21 des Glaubens; Klagel. 3, 11 u. Weish. 5, 6 des weges;

brauchen = bedürfen: 1529 Hdschr. u. 45 Bib. Weish. 13, 11 des man braucht zur notdurfft;

vermissen: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Sam. 20, 18 man wird dein vermissen, 20, 25 man vermisset Dauids; noch 1545 2. Kön. 10, 19 niemands vermisst . . Wes man vermissen wird.

2. Desgleichen die Person oder Sache, von der man ‚los‘ ist oder wird, so

a) absein: 1522 Sept. Vorr. Ep. a. d. Römer Bindseil Bib. 7, 443 ehe sie jenes Mannes ab war;

los sein: 1545 Jos. 2, 17 des Eids;

quitt sein 1. Mos. 24, 8 des Eids;

ohne sein: E. Serm. v. d. Elichen standt 1519 A 2b die böße fleyschliche lust, der niemant an ist; 1521 D. Magnificat L 2b der kein herr magk an sein; ähnlich 1545 Bib. 1. Petr. 2, 24;

genesen wie mhd. = gebären: noch 1545 Jes. 66, 7 eines Knaben;

los werden: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. y 4a der frucht; 1530 Hdschr. Fab. 5b des bosen; Jen. 1, 199b der wahr;

ohne werden: 1518 E. Serm. v. d. Ablaß A 4b derselben nit hatt wißt paß an zu werden;

zuweilen mit Akk. 1524 B 2b die also das jr unnütz on werden;

ausledigen: 1521 E. Vrteil d. Theologen C 4b von der zeyt an, ist die theologia des creutzis außgeledigt;

abkommen: wie im Mhd. 1526 D. Proph. Jona K 4ª das er der vnlust abkeme; 1539 W. d. Bisch. z. Magdeb. E 1ª der marter.

3. Ähnlich bei den Zeitwörtern des Losmachens, besonders bei denen mit ‚ent‘;

abhelfen = helfen, daß jemand etwas los wird: De Wette Br. 5, 187 ihm der marter;

entladen: 1529 D. Catech. P 3ᵇ d. marter, 1543 V. d. Jüd. f 3ᵇ der last;

enterben: De Wette Br. 5, 453 jn der Grafschaft;

erlassen, jedoch selten: De Wette, Briefe 5, 62 das sie m. Paulum seiner zusage erließen, gewöhnlich wie jetzt mit dem Dat. der Person und Akk. der Sache, so 5. Mos. 15, 2 der sols jm erlassen u. m.;

freien: 1538 D. 16. Cap. Joh. Ec. 3ᵇ des alles Z. 1ª werden wir gefreyet aller schweren anfechtung; häufiger gebraucht Luther aber schon von: 1528 V. abendmal Chr. J. 4ᵇ von sünden gefreyet;

entnehmen = befreien: 1532 Wie d. Gesetz v. Euangel. C 1ᵇ der lügen entnomen;

überheben = erlassen: 1522 bis 45 Mark. 14, 36 mich dieses Kelchs; doch auch schon wie jetzt = übermütig sein wegen: 2. Makk. 7, 34 vberhebe dich deiner Gewalt nicht zu sehr (§ 51);

benehmen = befreien 1534 D. 101. Ps. S. 4ª ich habe mich der fahr benomen;

noch jetzt ‚berauben‘ jemand einer Person oder Sache 1. Mos. 42, 36 mich meiner Kinder.

4. Desgleichen bei denen des Sichlosmachens und Sichenthaltens: sich begeben wie mhd. = aufgeben: Jen. 4, 314 sollen sie sich nicht des begeben seiner . . tyranney executores zu sein;

sich erwehren: 1520 Adel S. 20, 4 hat das kunigreich . . sichs erweret; D. 127. Ps. A 2ᵇ sich des hungers erw., noch 1545 der Diebe;

sich entledigen wie jetzt noch: Jen. 1, 95ª Christus entledigt sich eigner gerechtigkeit;

entleeren ebenda: entleret sich seiner gottheit;

entschlagen: 1522 Ep. a. d. kirch. z. Erff. A 2ª ewer prediger wollten sich der fragen . . entschlahen; noch 1545 1. Tim. 2, 11 der . . Witwen dich; 2. Tim. 2, 16 des losen Geschwetzes dich;

entwirken = befreien: 1542 Exempel E. N. Bischoff z. W. C 4ᵇ der pflicht sich entwirckt hette;

entwonen 1542 a. d. barf. in Eulensp. 2ª des entwonet sind;

entziehen wie jetzt noch: 1530 D. 17. C. Joh. L 2ᵇ ich enziehe mich alles leiblichen wesens; meist schon von: 2. Thess. 3, 6;

sich erwegen a) = sich begeben: 1524 V. Kauffshandl. G 3[b] wer sich gebens vnd lebens erwegt; b) = am Leben verzagen 1529 Hd. u. 1545 Bib. Weish. 17, 15 das sie sich des Lebens erwegeten u. 1530 Hdschr. Fab. 6[b] u. 1545 2. Kor. 1, 8; c) = sich unterwinden: 1525 Ausl. d. Ep. v. d. heil. 3 Könige C 1[b] des erwegen;

verleugnen: 1545 Bib. Luk. 12, 9 Des wird verleugnet werden;

sich weigern: Ebr. 12, 25 das jr euch des nicht wegert:

bei mehreren mit ‚ab‘ zusammengesetzten Zeitwörtern:

abgeben: Burkhardt, Briefw. 192 er sollte der hurerey mit weibern abgeben;

abgehen: 1534 D. 15. Cap. d. 1. Ep. Cor. A 2[b] vnd ward offt gewarnet —, das er des worts abgienge.

abstehen: 1523 E. Sendbr. Ob auch y. on glauben A 2[b] vnnd — solicher Forschung abstehet; De Wette, Briefe 4, 142 weil sie der sachen nicht abstehen;

äußern = enthalten: 1529 D. Catech. J 4[b] die sich so lange zeit des sacramentes eussern; 1530 V. d. Schlüsseln T 4[a] weil sie doch der bisschofflichen ampt sich eussern;

ein Ende machen: 1527 Hdschr. u. 1545 Bib. Jes. 16, 10 Jch hab des gesangs ein ende gemacht;

sich enthalten: 1527 Das d. wort Chr. K 3[b] der lügen enthalten, 1545 Bib. 1. Kor. 9, 25 jglicher — enthelt sich alles dinges;

selten schon mit ‚von‘ 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Sam. 21, 4 von Weibern sich enthalten.

§ 55.

Der Genitiv bei den Zeitwörtern des Mitteilens (Wu. D. Sa. II, S. 186—87).

1. Wie mhd. als Ergänzung bei den Zeitwörtern des Schweigens für das jetzige ‚von‘:

schweigen: noch 1545 Ps. 39, 3 der freuden;

wie mhd. 1530 geschweigen: V. Ehesachen B 2[b] der fahr;

u. still stehen: 1519 Originalbr. Bibl. Goth. 379, 2: dießer materien still zcu steen.

2. Der Genitiv steht bei Luther für jetzige Verhältniswörter (Präpositionen) neben dem Akkusativ der Person bei:

erinnern: 1528 V. abendm. Chr. A 3[a] solchs (Gen.) hat mich erynnert ein pfarher; 1534 V. d. Winckelmesse G 2[a] sie des leidens; 1543 V. d. Jüd. f 4[a] euch will ich ewrs amts erinneret haben; noch 1545 Bib.

2. Makk. 15, 9 sie der — Schlachten; Joh. 14, 26 euch alles des; 1. Kor. 15, 1 euch des E.;

sich erinnern: 2. Tim. 1, 5 ich .. erinnere mich des Glaubens;

ermahnen: 1522 Außl. d. Ep. d. Adu. E 4ª es gemanet mich solcher leutt; 1527 Vb. d. 1. b. Mose A 4ª also ermanet er vns des schrecklichen zorns; 1543 V. d. Jüd. K 1ᵇ jrer glossen;

sich erkunden: 1528 Len. kaiser A 2ª mich der sachen;

sich erkundigen: noch 1545 Bib. Apost. 23, 28 da ich mich wolte erkündigen der Vrsache; 24, 22 so wil ich mich ewres dinges erkündigen; 24, 8 des alles; doch 1524 Hdschr. Ps. 33, 5 thu ich dir kund meine Sünd, 1545 Bib. bekenne .. dir meine S.;

unterrichten: Leideform (Passiv): Luk. 1, 4 der Lere, welcher du unterrichtet bist;

bereden: 1530 Hdschr. u. 45 Bib. Jer. 43, 3 Baruch — beredt dich des (§ 55);

berichten: Dan. 8, 27 der michs berichtet; De Wette Br. 1, 308 der Disputation berichtet;

berühmen (Bd. II § 55);

bezeugen: Ebr. 10, 15 Es bezeuget vns des der h. Geist.

§ 56.

Der Genitiv bei Zeitwörtern als Ergänzung neben einem Dativ oder Akkusativ (Wil. III, § 265).

Die von § 48 an angeführten Beispiele zeigen, daß Luther noch sehr oft den Genitiv als einzige Ergänzung eines Zeitwortes gebraucht, während dies jetzt nur noch in der edleren Schriftsprache vorkommt und dem Stil eine altertümliche oder dichterische Färbung gibt.

1. Doch wie mhd. aber gegen nhd. Regel steht bei Luther zuweilen auch neben dem Dativ der Person die Sache im Genitiv, so § 49, 1 wünschen, § 54, 3 abhelfen.

2. Zu einem nicht reflexiven Akkusativ der Person fügt Luther die Sache schon seltener als das Mittelhochdeutsche im bloßen Genitiv hinzu, so § 48, 2 bei, gewähren, § 51 beschuldigen, verklagen, beschweren, § 53 ergötzen, entgelten lassen, § 54, 3 enterben, erlassen, freien, entnehmen, überheben, berauben, 4 ein Ende machen, § 55 erinnern, ermahnen, unterrichten, bereden, bezeugen, berichten‘.

3. Dagegen setzt er sogar häufiger als das Mittelhochdeutsche zu einem reflexiven Akkusativ als zweite Ergänzung den Genitiv. Auch

die jetzige Schriftsprache hat diesen bei den reflexiven Zeitwörtern am festesten gewahrt, manchmal aber auch durch den Dativ verdrängt, so bei
gestatten: 1520 Adel F 4ᵃ solchs lehnes jm; 1545 Bib. 2. Makk. 3, 4 das er jm seins mutwillens nicht gestatten wolt;
sich ergeben = sich hingeben: 1518 Außleg. d. Vatter v. E 3ᵇ wer sich des ergeben wil; 1533 Etl. sch. Predigten A 4ᵇ des müssen wir uns ergeben.

An Stelle des Dativs der Person und des Akkusativs der Sache hat Luther noch den Akkusativ der Person und den Genitiv der Sache bei:
anmaßen: 1521 A. d. bocks z. Leypcz. B 4ᵇ dich dieser Sachen; 1544 K. bek. v. h. Sacram. D 4ᵇ sich meiner gemeinschafft; ferner für jetziges ‚wozu' bei:
sich verbinden: 4. Mos. 30, 12 alles wes sie sich verbunden hat;
für jetziges ‚um' bei:
sich bekümmern: 1527 Vb. d. 1. b. Mose D 4ᵇ des nehisten armut vnd anderer not; doch oft schon mit 1527 Vb. d. 1. b. Mos. a. 3ᵃ Hi. 7, 17; vmb 1. Sam. 9, 20; darüber Vb. 1. b. Mos. a. 3ᵇ, vor D 3ᵇ; yn De Wette Br. 6, 33.

Genitiv § 48, 3 bei, sich brauchen, sich fleiß(ig)en, sich gewöhnen, § 49 sich gelüsten, sich versehen, sich trösten, 4 sich finden lassen, § 51, 1 sich freuen, sich entsetzen, sich ekeln, sich ärgern, sich erbarmen, sich reuen, sich fürchten, sich wundern, sich verwundern, 3 sich brüsten, sich erheben, sich aufwerfen, sich bedanken, sich entschuldigen, sich verschulden, sich verantworten, sich behelfen, sich nähren, sich sättigen, § 53 sich ergötzen, sich erholen, § 54, 3 sich benehmen, sich begeben, sich erwegen, sich erwehren, sich entledigen, sich entleeren, sich entschlagen, sich entwickeln, sich entziehen, sich weigern, sich äußern, sich enthalten, § 56 sich erinnern, sich erkundigen', ferner: sich annehmen 1. Mos. 39, 6 keins dings, bei welchem Zeitwort in der Bedeutung ‚für jemand oder etwas sorgen', der Genitiv auch jetzt noch sich ganz festhält.

§ 57.

Eigenschaftswörter mit dem Genitiv (Wil. D. Gr. III, § 271, Wu. D. Sa. II, S. 186—89).

1. Ein Genitiv der Fülle steht wie mhd. bei dem Eigenschaftsworte
voll: 1526 D. Proph. Habacuc L 4ᵃ vol wassers; 1545 Bib. Apost. 3, 10 vol wunderns vnd entsetzens; 2, 13 v. Weins; Joh. 19, 29 ein Gefesse

vol Essiges; Hohel. 5, 2 vol tawes vnd . . vol Nachtstropffen; Hes. 10, 2 vol glüender Kolen, 10, 14 vol Nebels vnd vol glantzes;

bei satt: 1517 D. 7 pußps. F 6^b des lebens; noch 1545 Mos. 16, 8 Brots, Spr. 1, 31 rats;

bei reich: 1524 D. 127. Ps. B 3^b reych aller dinge;

bei mächtig: wie jetzt noch 2. Kön. 14, 5 des Königreichs m.

2. Ein Genitiv der räumlichen Ausdehnung und des Gewichtes steht wie mhd. bei den Eigenschaftswörtern ‚groß, hoch, lang, weit, schwer':

1. Mos. 6, 16 einer ellen gros, 1. Kön. 7, 31 einer ellen hoch; 1. Mos. 41, 40 des k. Stuels höher; 1. Sam. 10, 23 eines heubtes lenger; 1. Mos. 21, 16 eins Bogen schos weit, 24, 22 eins halben sekels schweer.

Doch gebraucht Luther auch den Akkusativ, der jetzt ausschließlich steht.

3. Einen Genitiv der zeitlichen Ausdehnung hat Luther bei ‚alt' wie mhd. 2. Mos. 12, 5 eyns iars a., 4. Mos. 18, 16 eins monden a.

4. ‚Froh' verbindet Luther ähnlich wie ‚sich freuen' mit dem Genitiv der Ursache der Gemütsbewegung, so 1530 Hdschr. Fab. 7^a dein; noch 1545 Pred. 6, 5 wird der sonnen, Jer. 12, 13 jres einkomens, Ps. 60, 8 des bin ich fro, doch auch wie wir mit ‚über' 1524 Hdschr. u. 1545 Bib. Spr. 24, 17; desgl. ‚zornig' mit Genitiv 1530 Hdschr. Fab. 3^a und 9 Des ward der lew zornig; noch 1545 1. Sam. 15, 11: Des w. S. zornig.

5. Wie mhd. bezeichnet noch bei Luther der Genitiv nach einigen Eigenschaftswörtern Wert und Wesensgleichheit, so nach ‚wert', 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers K 3^a keynß glaubens werd, noch 1545 Luk. 23, 15 das des todes werd sey, 10, 7 seines Lohnes; wie jetzt noch nach ‚würdig' und ‚schuldig': 5. Mos. 21, 22 w. des Todes; 1530 Hdschr. Fab. 8^b des es . . schuldig war, doch Konz. 2^a das; Matth. 5, 22 schuldig des h. F.

6. Als Genitiv des Anteils (partitiv) braucht ihn wohl Luther

bei teilhaft 2. Kor. 1, 7 des Leidens . . des Trostes;

bei mitgenossig 1522 W. d. falsch gen. geystl. B 4^a der natur;

bei ‚berechtigt' Jen. 1, 6^a einer vollkomenen vergebung . . berechtigt sind;

bei anhengig 1528 V. abendm. Chr. m. 2 des fordern = aus dem Vorausgehenden folgernd.

7. Ähnlich wie ‚freien' steht auch ‚frei' mit dem Genitiv der Trennung, doch selten: 1530 Hdschr. Fab. 6^b Solchs alles bin ich frey; Gl. z. Matth. 17, 26 ist ein christen alles dings frey; 1533 V. d. Winckel-

messe F 3 der sorge frey, ledig vnd los; doch meist mit ‚von‘ auch mit ‚vor‘ Jes. 20, 3 fur dem blutrecher; (über los u. quitt § 54).

8. Bei ‚einig‘ und ähnlichen Eigenschaftswörtern setzt Luther die Sache, worin oder worüber man einig wird, in den Genitiv, so

eines: 1520 Adel B 1[a] vnnd wurden der sachen eyniß; 1530 V. ehesachen G 4[b] des artickels ist alle Welt eins;

einig: 1545 Bib. 2. Makk. 14, 20 si der sache einig waren;

einträchtig: 1527 Vb. d. 1. b. Mose E 3[a] die sind allerdinge eintrechtig;

9. Bei mehreren Eigenschaftswörtern gebraucht Luther wie das Mittelhochdeutsche einen objektiven Genitiv zur Bezeichnung der Person oder Sache, auf welche sich die Eigenschaft erstreckt, während wir meist Verhältniswörter (Präpositionen) anwenden:

a) Streben: gyrig 1529 Enchiridion Haust. schendlichs gewinß, dann andere Konstruktion;

begierig: Jen. 3, 28[a] des euangelij;

geizig = begierig: Gal. 5, 26 lasset vns nicht eiteler Ehre geitzig sein;

b) geistiger Zustand:

bekannt: Jen. 6, 16[b] des nicht bekand;

wie noch jetzt bewußt 1. Kön. 2, 44 der dein Hertz bewusst ist;

eindechtig = eingedenk 1. Thess. 2, 9 vnserer Erbeit;

erfaren 1526 D. 112 Ps. b. 3[b] der ding aller;

gestendigs 1528 Post. 6[b] wie noch jetzt;

geübt vnd durchtrieben solcher spitzbüberey 1545 W. d. Bapst. D 1[a], doch auch in 1522 W. d. s. gen. geystl. B 4[a] durchtrieben vnd geübet ist im geitz;

wie jetzt noch gewiss Spr. 18, 17 seiner Sache;

sicher: 1537 Vermahn. du bist des s.;

gewonet = gewöhnt: (§ 48);

begreiffig: Jen. 1, 34[b] deiner barmhertzigkeit;

begreifflich: Jen. 2, 254 der freien künste;

begriffig: Ausl. d. Ps. 32, 11 C 1[a] des vorstands;

fehig erst nhd.: 1540 A. d. Pfarrh. E 4[a] derselben; 1542 Exempel E. R. Chr. Bischoff z. W. D 2[a] des schutz;

empfehig: 1528 Ausl. d. Ep. v. Advent P 3[a] göttlicher hulde; 1533 V. d. Winckelmesse B 3 der Tauffe;

empfenglich: 1522 Der Segen, so man A 4[b] solches segens;

vngleubig: 1545 Bib. Apost. 26, 19 der himlischen Erscheinung.

§ 58.

Der Genitiv der Beschränkung [Limitationis] (Wil. D. Gr. III, § 257, Wu. D. Sa. II, S. 191—92).

Ähnlich wie im Lateinischen der Ablativ, so drückt bei Luther der Genitiv eine Beschränkung aus, während wir das Verhältniswort (Präposition) ‚nach‘ gebrauchen, so wie frühneuhochdeutsch

1520 Ls. Erbieten B 2ª ob ich — yhres beduncken zu ernstlich geschrieben hett;

1534 B. abendmal Chr. E 3ᵇ das auch meines beduncken Lucas vnd Paulus starck auff diese meinung lauten;

1520 s. a. d. Bapst B 3ª Ich thue es yhe nit der meynung, dich zu leren; noch 1545 Bib. 1. Kor. 15, 32 hab ich menschlicher meinung — mit den wilden Thieren gefochten, ähnlich 2. Kor. 8, 13;

1537 E. a. d. h. Art. d. A. Bepstl. Glaub. C 3ᵇ u. Zwo sch. tr. Predigt zu Smalkalden E 2: seines gefallens handeln, auch Jen. I 229ᵇ; noch 1545

Judith 8, 11 u. 14 wolt jr ewers gefallens zeit vnd tage bestimmen, Das er seines gefallens, barmhertzigkeit an vns erzeigen wolle.

§ 59.

Der Genitiv der Art und Weise (Wil. D. Gr. III, § 254, 1 u. 256, Wu. D. Sa., S. 190—92).

ist den § 44 und 45 besprochenen Genitiven sehr ähnlich. Er findet sich schon ahd.; mhd. treten Bildungen mit ‚wis‘ hinzu, die bei Luther, sowie überhaupt in der damaligen Zeit und wohl infolge lateinischen Einflusses [Rückert, Gesch. d. nhd. Schriftspr., II, S. 124] häufiger werden:

keiner rechten weis = in keiner r. Weise: De Wette, Briefe 3, 121;

allerley weise und rechter Weise 1545 Bib. Phil. 1, 18;

gebürlicher weise Sir. 38, 16, auch schon zusammengeschrieben, wo es dann als zusammengesetztes Umstandswort (Adverb) aufgefaßt werden kann: gleicherweise Apost. 15, 11 (Bd. II § 67, 2). Frühneuhochdeutsch greifen diese Bildungen weiter, bei Luther 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Kön. 20, 43 der könig zoh hin vnmuts; 1529 V. heiml. v. gest. brieffen B 1ª gebaren seines willens = verfahren nach s. W.; noch 1545 2. Petr. 3, 5: mutwillens;

1530 Hdschr. Fab. 6ᵇ sey guter ding u. -ge. D. 111. Ps.: G 3 rechter einfeltiger meinung geschehen = mit aufrichtiger Gesinnung; 1535 Pred. 4. S. n. trinitat. D 2: widersins; 1538 D. 16. C. Joh. F 3: eitel fewr und liechter lohe; brennet heller glut (D.); Originalbr. Arch. Weim. 108, 41 etlicher maß.

§ 60.

Der Genitiv der Zeit

(Wil. D. Gr. III, § 254, 5, Wu. D. Sa. II, S. 194—95)

steht bei uns nur noch in unbestimmten Zeitangaben, bei Luther jedoch, wie ahd. bis frühneuhochdeutsch auch in bestimmten, so 1528 V. Abendm. Chr. Z 1 als gegenwertiger geschicht = in der Gegenwartsform;

noch 1545 Bib. 1. Mos. 2, 17 welches tages, 40, 20 des dritten tages; Apost. 20, 15 des andern tages — des folgenden tages — des nehesten tages; heutiges tages Matth. 11, 23, auch heut(e)s tages 5. Mos. 6, 24 u. Jer. 32, 30;

öfter ein doppelter Genitiv:

1520 Adel D 2ª des andern tags seiner erwelung und des andern tags seiner kronung; 1545 Apost. 16, 3 des tages der Sabbather.

Doch wird dieser Genitiv schon durch das jetzige ‚am' eingeschränkt; so hat Matth. 12, 13 Cod. Tepl. noch ‚des sameztags', Luther aber schon am Sabbath.

§ 61.

Der Genitiv des Raumes

(Wil. D. Gr. III, § 254, 2, Wu. D. Sa. II, S. 193—194)

steht seit ahd. Zeit und noch bei Luther ähnlich wie der bloße Ablativ im Lateinischen zur Angabe des Weges, worauf eine Bewegung stattfindet, so noch 1545 1. Mos. 33, 16 zog seines wegs, Jes. 37, 29 dich des weges widerheimfüren, des du komen bist;

Jes. 37, 34 des weges, des er komen ist, sol er wider keren; oft bei ‚gehen': Richt. 18, 26; 1. Sam. 1, 18; 1. Kön. 19, 15; Jer. 28, 11. Jetzt ist wohl nur noch ‚meiner (deiner, seiner, unser, euer, ihrer) Wege gehen' gebräuchlich.

§ 62.

Der Genitiv des Grundes

(Wu. D. Sa. II, S. 192),

der ahd. einen weiteren Umfang hat, erscheint bei Luther noch in der Bedeutung von des = dafür: 1530 D. 32. Ps. F 2 Des haben sie auch yhre straffe, das sie . . bleiben; besonders bei ‚danken' 1530 111. Ps. H. 1: Des sollen wir jhn loben u. dancken.

§ 63.

Der Genitiv bei Empfindungswörtern (Interjektionen) (Wil. D. Gr. III, § 257, 5).

findet sich bei Luther ähnlich wie im Mhd. oft, so

1. bei ‚ach‘ 1530 D. 111. Ps. E 3ᵇ ach vnser schendlichen verfluchten vndanckbarkeit; Var. z. Mark. 15, 33 ach des Christus;

2. ah: 1530 Hdschr. u. 1545 Bib. Jer. 10, 19 ah meines jamers vnd hertzenleids; Var. z. Ps. 120, 5 ah meins leids;

3. pfu: 1528 B. abendm. Chr. l 1 pfu dein mal an; 1532 147. Ps. A³ pfu unser schande;

4. weh: noch 1545 Jes. 1, 4 weh des sündigen volcks.

§ 64.

Der Genitiv ‚es‘ bei Luther.

Schon Bd. II § 119, 3 wurde gezeigt, daß bei Luther der alte sächliche Genitiv ‚es‘ von dem Nom. ‚es‘ (mhd. ‚ez‘) noch lebendig ist. Diesen verkürzt er oft zu ‚s‘ und gebraucht ihn an Stelle von ‚daran‘ dafür, darin, damit, davon‘ bei Ausdrücken, die nach den Ergebnissen der vorhergehenden Paragraphen den Genitiv regieren, und zwar findet sich dieses genitivisehe ‚es‘

1. bei Hauptwörtern (Substantiven) mit ‚haben‘, wo es sich meist als objektiver Genitiv [§ 46] auffassen läßt, so 1543 V. d. Jüd. Gesamtausg. 32, 234, 24 Habs auch keinen zweifel .. er wird; Ein feste Burg: sie habens kein gewin;

noch 1545 Joh. 19, 11 der mich dir vberantwortet hat, der hats grössere sünde; ferner mit dem dazugetretenen Genitiv ‚alles‘ = ‚zu alledem‘: 1. Kor. 6, 12 Ich hab es alles macht, auch getrennt 10, 23 Ich hab es zwar alles macht;

auch bei Spott haben, ähnlich wie ja auch ‚spotten‘ den Genitiv regiert [§ 51, 2] = damit, darüber, so

1524 Hdschr. u. 45 Bib. Spr. 10, 23 Ein Narr — hats seinen spot; Apost. 2, 13 Die andern — hattens jren spot, ähnlich 17, 32; 1533 V. d. Winckelmesse J 4ᵇ Sondern hattens jren spot vnd lachtens da zu;

2. auch bei Hauptwörtern mit andern Zeitwörtern, so

1530 Hdschr. u. 1545 Bib. Jer. 46, 28 Mit allen Heiden, — wil ichs ein ende machen, wie ja ‚ein Ende machen‘ überhaupt von Luther mit dem Genitiv verbunden wird [§ 54, 4] = damit;

noch 1545 1. Kor. 3, 15 So wird ers schaden leiden = dabei, darin;

3. als von alles abhängiger Teilungsgenitiv ist es wohl in folgenden Stellen aufzufassen:

1524 Hdschr. u. 45 Bib. Pred. 9, 11: zu lauffen nicht hilfft schnell sein, Zum streit hilfft nicht starck sein, Zur narung hilfft nicht geschickt sein, Zum reichthum hilfft nicht klug sein, Das einer angenem sey, hilfft nicht, das er ein ding wol könne, Sondern alles ligt es an der zeit, wo das ‚es‘ auf sämtliches Angeführte zurückweist in dem Sinne von: alles liegt bei diesen Dingen an der Zeit oder ein jedes dieser Dinge;

ähnlich 1545 1. Korr. 3, 22 es sey Paulus oder Apollo, es sey Kephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, es sey das gegenwertige oder das zukünfftige, alles ists ewr = ein jedes dieser Dinge;

4. auch als von Eigenschaftswörtern abhängiger Genitiv erscheint dieses es: 1533 Verantwort. d. auffg. Auffr. C 2ª sie es.. bekand (geständig) wollen sein; G 2ᵇ das ers gewis werde;

Matth. 22, 8 Die hochzeit ist zwar bereit, Aber die Geste warens [des Bereitens] nicht werd wie § 57, 4;

Ebr. 2, 14 Nach dem nu die Kinder fleisch vnd blut haben, Ist ers gleichermasse teilhafftig worden;

1523 Hdschr. u. 45 Bib. Hiob 2, 11 sie wordens eins wie § 57, 8;

5. ähnlich wie bei den Zeitwörtern des Sorgens [§ 51, 1] bei ‚sich annehmen‘: Apost. 18, 17 Gallion nam sichs nichts an;

‚dürfen‘: 1530 D. sch. Confit. N 1ª es darffs (§ 54, 1);

ferner bei ‚achten‘ nach § 49, 3:

1520 Adel S. 68, 15 ichs acht, das, ebenso 12, 26; s. a. d. Bapsts A 4ᵇ denn ichs acht [= ich halte dafür] es were dyr — gut;

1523 S. v. d. Betr. d. h. Leid Z 3ᵇ, 4 achten sie es genug;

bei überzeugen 1533 D. kl. Antwort B 4ª ich wil sie es vberzeugen.

§ 65.

Jemands und niemands.

Von mhd. ‚ieman‘ (später iemant) erscheint seit dem 14. Jahrh. im Allemanischen, Schwäbischen und Hessischen die Form ‚iemans‘ (iemz, ymans) nicht bloß als Genitiv, sondern auch für die andern Fälle. Wie nun ‚niht‘ als Verstärkung den Genitiv ‚nihtes‘ vor sich nahm und diese zu ‚nichts‘ zusammengezogene Form dann für alle Fälle gebraucht wurde, so ist wohl auch zu ‚ieman‘ bzw. „iemant‘ ein Genitiv ‚es‘ oder ‚des‘ hinzugetreten. Auch Luther verwendet jemands bisweilen, wo schwerlich ein Genitiv anzunehmen ist, so

1. als Nom. noch 1545 Bib. 3. Mos. 13, 24 wenn sich jemands an der haut am fewr brennet;

4. Mos. 16, 40 (17, 5) das nicht jemands frembs sich herzu mache;

1543 V. d. Jüd. C 3[b] niemands ausgeschlossen der ein Mensch heisst: 2. als Dat. 1520 Adel B 4[b] Ein g. mensch .. wird von niemants geachtet.

Im Rheinfränkischen hat sich noch jetzt nach Weinhold ‚ümmes und ömmes' = jemand erhalten.

C) Der Dativ.

(Wil. D. Gr. III, § 286—314, Wu. D. Sa. II, S. 122—153).

§ 66.

Allgemeines.

Der deutsche Dativ ist zwar ein Mischkasus aus den vier indogermanischen Fällen: dem Dativ, dem Instrmentalis, dem Lokativ und dem Ablativ; doch entspricht die Funktion des von Verhältniswörtern unabhängigen deutschen Dativs im wesentlichen der des alten Dativs. Jener zeigt zwei ausgesprochene Eigenschaften: erstens die Einschränkung auf Personen oder wenigstens auf Objekte, die nach Analogie der Personen aufgefaßt sind, und zweitens die Hervorhebung desjenigen Zielpunktes einer Verbaltätigkeit, der von der Tätigkeit nicht erfaßt und bewältigt wird, der ihr vielmehr in voller Selbständigkeit gegenübersteht. Hierin liegt die deutlich wahrnehmbare Grenze gegenüber dem Akkusativ und auch der Grund, weshalb er gern zu diesem als entferntere Ergänzung des Zeitwortes hinzutritt. Daß Luther noch zuweilen ihn auch zu dem Genitiv setzt, wurde schon früher (§ 56) erwähnt. Zwar verliert der bloße Dativ im Laufe der deutschen Sprachgeschichte Gebiet an die Verhältniswörter und den Akkusativ; er entschädigt sich aber reichlich besonders auf Kosten des Genitivs. Ja selbst Umstandswörter, die sich mit einem einfachen Zeitwort zu einem zusammengesetzten vereinigen, fördern seine Verbreitung.

§ 67.

Der Dativ zur Angabe des Zielpunktes einer sinnlich wahrnehmbaren Bewegung bei Zeitwörtern.

1. bei einfachen: Schon Luther verbindet wie das jetzige Schriftdeutsch die Zeitwörter, die eine sinnlich wahrnehmbare Bewegung bezeichnen, nur dann noch mit dem bloßen Dativ, wenn dieser den Zielpunkt nur nebensächlich oder gar nicht mehr, sondern hauptsächlich die Anteilnahme einer Person oder einer als Person aufgefaßten Sache an der Handlung angibt, so bei

gehen = sich befinden 2. Mos. 2, 4 wie es jm gehen w.; 32, 23 wie es diesem Mann . . gehet;

‚kommen' = zu teil werden, auffinden 1. Sam. 10, 7 Wenn dir . . diese Zeichen k., so thu, was dir unter Handen k.;

dagegen 1. Mos. 37, 7 u. 9 neigeten sich fur meiner Garbe, fur mir.

Selbst bei ‚nahen' geht Luther dem bloßen Dativ aus dem Wege; so hat Matth. 4, 11 Otfrid ‚ther engil imo natha' u. Cod. Tept. Luk. 24, 28 ‚sie genachten dem Kastell', Luther aber: traten die Engel zu ihm, u. sie kamen nahe zum Flecken;

2. häufiger bei Zeitwörtern, die mit Vorwörtchen oder Umstandswörtern weitergebildet sind, welche die Erhaltung oder neue Einführung des Dativs begünstigen, so mit ‚ab'

a) zu Luthers Zeit

abfallen 1528 d. proph. Sacharja E 4[a] das sie mir abfielen;

1530 Hdschr. u. 1545 Bib.: Jer. 15, 6 du — bist mir abgefallen;

abkehren = übel behandeln: Vorr. vb. d. proph. Daniel Bindseil Bibel;

ablaufen: 1527 Das d. wort Chr. A 2[b] also kund der Teufel den christen yhre waffen, wehre vnd burck ablauffen;

1521 Grund v. vers. K 4[b] der spruch ist euch abelauffen;

abstürzen Jen. 8, 141[a] jm den hals;

abtanzen: 1543 Ausl. d. Ep. v. Aduent p. 6[b] Johannes der hals abgetantzet ward;

b) noch jetzt: abgehen 2. Mos. 21, 22 ihr die Frucht abgehet;

abjagen: 1530 Verman. a. d. geistl. F. 1[b] s den lesterern.

‚auf': zu Luthers Zeit: aufhüpfen = zu Willen sein Jen. 6, 88[a] auffhupfen dir;

‚aus': wie mhd. u. noch jetzt ausgehen = sich ihm entziehen 1. Mos. 35, 18 jr die seele, De Wette Br. 4, 140 mir.

‚bei' zu Luthers Zeit: beifallen = beistimmen Jen. 5, 10[b] der pastor mag die kirche vermanen, das sie jm beifalle;

‚ein': noch jetzt: einfallen 1530 D. Proph. Dan. A 2[a] mir gedancken.

‚ent': noch jetzt: entfallen Hes. 30, 32 jm das schwert; entfahren 3. Mos. 5, 4 jm aus dem M.; entgegengehen Joh. 11, 20; entgegenkommen Richt. 14, 5; entgegenlaufen Matth. 8, 28; entgegenreiten 2. Kön. 9, 18; entgehen Spr. 12, 13; entkommen 1527 Trost a. d. Chr. zu Halle C 4[a] dem teuffel; entlaufen 1. Kön. 2, 39; entrinnen Jer. 51, 50; ‚er' wie mhd. erfallen = zufallen 1520 Adel D 3[b] erfellet dem geitz. ‚ge' noch jetzt: gefallen 3. Mos. 10, 19.

Luther hat aber schon Matth. 28, 17 fielen sie fur jm nider.

§ 68.
Der Dativ der Anteilnahme des Nutzens, Schadens u. dgl. bei Zeitwörtern.

Bei einer Reihe von Zeitwörtern setzt Luther stets oder zuweilen die bei der Handlung interessierte sowie in freundlichem oder feindlichem Verkehr stehende Person noch wie das Mittelhochdeutsche in den Dativ, während wir eine andere Konstruktion gebrauchen:

1. Dativ steht für den jetzigen Akkusativ a) bei: den einfachen Zeitwörtern wie mhd. ausschließlich

betten: Apost. 9, 34 bette dir selber; Ps. 139, 8;

fürchten: reflexiv gebraucht, wie ahd. u. mhd. noch zuweilen: 1530 D. 111. Ps. A 2b ich mir vbel furchte; 1532 D. 147. Ps. C 2b ich furchte mir; doch meist Akk. 1530 Hdschr.; 1532 Dr. u. 45 Bib. Jer. 1, 8 furcht(ü) dich nicht; 1545 1. Mos. 32, 11 u. 46, 8; Luk. 1, 13, während Cod. Tepl. ‚dir‘ hat;

irren, wie teilweise mhd. noch Hi. 19, 4: Irre ich, so irre ich mir;

zuweilen bei ‚lassen‘ in Verbindung mit zielenden (transitiven) Zeitwörtern: 1538 D. 16. C. Joh. T 3 lesset jnen knie beugen vnd graben, noch 1545 1. Thess. 5, 27 das jr diese Epistel lesen lasset allen heiligen Brüdern; doch oft auch mit Akk., so 2. Kön. 7, 6 der Herr hat die Syrer lassen hören ein geschrey.

lieben: ahd. liupôn = gefallen, 1545 Bib. Sir. 7, 28 Hastu ein Weib, das dir liebet;

rufen: besonders in der Bedeutung ‚zurufen‘ mit Dativ wie mhd. ausschließlich: 1522 bis 45 Mark. 8, 34 rieff zu sich dem volck, 9, 35 rieff den zwelffen ähnl. 10, 49 (2 mal), 1524 D. 127. Ps. sie mir ruffen; 1523 Hdsch. 1545 Bib. 1. Sam. 3, 8 du hast mir geruffen, ähnlich noch 1545 Matth. 20, 8; 22, 3, Apost. 10, 23; Joh. 10, 3; Hos. 11, 1 jm, meinem Son; 1. Mos. 20, 8; 1. Kön. 12, 3 liessen jm ruffen, ähnlich 2. Kön. 10, 19; daneben findet sich auch der Akk. schon, so 1. Mos. 24, 57 die dirne; 1. Kön. 12, 20 liessen jn (Einz.) r.; Matth. 2, 15 meinen Son; 9, 13 die Sünder zur busse; 1522 bis 41 u. 45 Mark. 2, 17 den Sündern zu busse, und nicht den Gerechten, 1544 die Gerechten;

segenen: wie ahd. 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Sam. 21, 3 dem Erbteil; 1. Kön. 21, 13 dem König; doch 21, 10 Hdschr. den Bib. dem; 1523 Hdschr. u. 1525 A. T. Hiob 1, 10 dem werck, aber 1545 Bib. das w., in allen drein aber 1, 11 dich;

sich sorgen: wie mhd. 1. Kor. 7, 21 sorge dir nicht; zuweilen auch besorgen so 1530 T. 117. Ps. A 2b besorge myr vbel = sorge mich, doch dies meist mit Akk.;

stoßen: wie mhd. = einen Stoß geben: 1528 V. d. Widdertauffe C 2 klostern und Messeren und der geistlichen keuscheit;
schonen: a) wie teilweise mhd, doch selten (§ 48) noch 1545 1. Sam. 15, 9 S. schonete des Agag vnd den Lemmern vnd allem;
b) Bei abgeleiteten Zeitwörtern: daher auch bei
verschonen: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Sam. 15, 15 das volck verschonete den besten Schafen; ähnlich 5. Mos. 25, 12, Hes. 8, 18, doch auch mit Gen. § 48;
bescheiden = befehlen: 1545 Bib. Matth. 28, 16 dahin Jhesus jnen bescheiden hatte Sam. 21, 2; wie mhd. auch mit dem Dativ der Person und Akkusativ der Sache = bestimmen:
1520 E. S. v. d. n. Testament B 1[b] ich — bescheyde dir mit diesen worten vergebung; V. d. Bapst F 4[a] dem erben das gut; 1539 D. 110. Ps. b 4[a] jnen gelts genug dafur; 1545 noch Luk. 22, 29;
begnügen = genügen: wie schon mhd. im Mitteldeutschen 1533 D. kl. Antwort A 2[a] hertzoge George nicht begnüget;
belohnen: wie ‚lohnen' noch 1545 Weish. 10, 17 den heiligen ir erbeit; Matth. 5, 12;
bestellen: wie mhd. = einem den Nießbrauch zuweisen 1539 D. 110. Ps. N 2[b] man müste jnen das bestellen;
verhindern: 1520 Adel B 2[a] so solt man vorhyndern den schneydern — das sie, doch vereinzelt;
verschmahen wie mhd. = gering dünken: 1530 Hdschr. Fab. 8[b] Wem das wenige verschmahet; 1535 Pred. a. 1. Sont. n. trinit. G 2 das verschmaht euch.
c) Der Dativ der Person bei unpersönlichen Zeitwörtern: wie meist mhd. bei ‚es ahnt' 1527 Trost a. d. Chr. z. Halle B 1[a] u. o. es mir ant, hat geahnet; es geht ein = sagt zu 1538 D. 16 C. Joh. J 4 jnen; es gilt 1545 Spr. 7, 23 jm das leben; ‚grauen' 5. Mos. 1, 21 lass dir . . grawen; Vorr. z. Röm. 2, 22 dyr grawelt; es trewmet 1. Mos. 28, 12 jm; es zimpt Joh. 5, 10 dir; manchmal im Schwanken mit dem Akkusativ, besonders bei ‚es ekelt' 1525 E. Serm. v. d. Jud. reichs A 4[a] gotte dafur eckelt vnd grawet; 1534 v. d. Winkelm. E 1[a] ekelt mir; 1545 2. Mos. 7, 18 Den Egyptern wirds ekeln; Hi. 33, 20; doch 3. Mos. 26, 44 ekelt mich jr;
‚es gelüstet': Spr. 18, 1 was jm gelüstet, doch meist Akk. Jes. 43, 23 mich hat deines dienstes nicht gelust.

2. Der bloße Dativ für jetzige Verhältniswörter (Präpositionen) wie ‚von, an, für, zu' bei einfachen und zusammengesetzten Zeitwörtern der Bewegung und Ruhe, namentlich mit ‚ab, ent, ge':

a) bei einfachen Zeitwörtern: bergen wie schon ahd.: 1522 Bulle Cene A 2 dir meyne grosse muhe; eigenen = zu eigen machen wie mhd.: 1522 ausleg. d. epist. v. christag Z 3[b] den titel priester vnd klerick, wilche die schrifft allen christen eygent; De Wette Briefe 2, 375 das ders. glaube vns Christum also eignet; = zu kommen 1523 V. welltl vberkeit C 2[b]: gottis-dienst niemant so .. eygent als den Christen; Sir. 47, 2; essen: Röm. 14, 6 der isset dem Herrn; 1. Kor. 11, 29 der isset vnd trincket sich .. das Gericht = führt es durch Essen und Trinken herbei;

flehen wie mhd.: 1529 V. heiml. v. gest. brieffen E 1[a] wenn man eim bawrn flehet; 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 1. Kön. 8, 47 flehen dir; Hi. 8, 5 dem; Ps. 30, 9; Weish. 13, 18; auch mit zu 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 1. Kön. 8. 33; Jes. 45, 14 u. 20;

grüssen wie mhd. Br.: grüsset mir Philippen; jauchzen Ps. 81, 2 dem Gott;

leben Röm. 6, 10 das lebet er Gotte; 14, 7 u. 8 ihm, dem Herrn;

sterben 6, 10 das ist er der Sünde gestorben, 14, 7 u. 8 ihm, dem Herrn;

lügen n. T. v. 1522 bis Bib. v. 1545 Apost. 5, 3 das du dem heiligen Geist lügest;

reden: Jer. 31, 20 was ich jm geredt habe;

räumen wie mhd.: 1532 Wie d. Gesetze B 3[a] reume mir;

schweigen für zu: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. Hiob 11, 3 müssen die Leute deinem grossen schwetzen schweigen;

übel sprechen: Spr. 25, 10 Auff das dirs nicht vbel spreche der es höret;

trinken vgl. unter essen;

weiden: 1523 Gesamtausg. 12, 57 Predigt: dem hab er sie geweidet;

b) abbrechen = entziehen, schaden 1523 Ep. Petri E 3[b] das er dem leyb so viel abbrach; 1543 V. d. Letzten Worten Dauids C 4[b] seiner herrschafft;

abfallen: 1528 D. Proph. Sacharja E 4[a] das sie mir abfielen; 1530 Hdschr. u. 1545 Bib. Jer. 15, 6 du — bist mir abgefallen;

abkehren = übel behandeln Vorr. v. d. Proph. Daniel Bindseil, Bibel 1,385;

abschreiben vgl. 3 abtrügen;

abstreichen: 1528 D. Proph. Sach. R 3[a] yhm den firneys;

abstreifen: 1530 Verman. a. d. geistl. G 3[a] euch den balck; 1545 Dan. 4, 11 jm das laub;

ab- u. zutragen = entziehen u. hinzufügen Jen. 1, 199[b] dem;

anbinden = anheften an jem. 1521 Das d. wort Chr. H 2[b] Das er sich dir anbinde;

auftreiben wie mhd. = auferlegen: 1522 Außl. d. Ep. d. Aduents AA 1[a] dem wirt der teuffel eyn creutz aufftreyben;

ausstehen: 1534 D. 15. C. d. 1. Ep. P. Corinth. K 2[b] der dir deinen trotz wol kan ausstehen;
entscheiden wie mhd. = für jemand, ihm Recht schaffen: 1535 Pred. a. 1. Sonnt. n. trinit. H 1 uns;
gesellen wie mhd.: 1542 Verb. d. Alcoran N 1[a] sich gotte gesellen, doch meist ‚zu‘;
verheiraten: 1. Kor. 7, 39 sich, welchem sie wil;

3. Nicht selten steht der Dativ der Anteilnahme bei Zeitwörtern, die jetzt gar nicht mehr, oder doch in anderer Bedeutung gebräuchlich sind, so: a) einfache:
brocken = einbrocken: 1530 d. Proph. Dan. B 4[b] das sie yhm;
büßen wie mhd. = gut machen: 1530 D. sch. Confit. M 1[b] mir die lücken (noch in Lückenbüßer);
denken wie mhd. = zudenken: Jen. 5, 413[b] das es kriegen, die eisen fressen, den es nie gedacht ist;
donen wie mhd. = aufschwellen: 2, 329[a] jnen der bauch dönet, noch obersächs.;
eigenen (2): gentzen mhd. = wiedererstatten 1530 Verman. a. d. gristl. E 4[a] euch die stift;
heucheln = schmeicheln: 1530 D. 82. Ps. C 2 den herrn, hofieren wie mhd. = schöntun den baurn ebenda;
raten = helfen: 1538 D. 16. C. Joh. L 2 der sachen;
schleunen wie mhd. = von statten gehen: 1526 D. Proph. Hab e 3[a] schleunen vnd glücken yhm zu seym königreich;
stimmen = bestimmen: wie mhd. 1528 V. abendem Chr. p 1 es yhm;
tun wie mhd. = sich benehmen gegen: 1535 Pred. a. 1. Sont. n. trinitat. F 3;
= leihen 3. Mos. 25, 37 (vgl. austun);
= geben: 2. Mos. 6, 13 er thet jnen befelh an;
= sich damit abfinden 1528 V. abenden Chr. p. 1 ich thu yhm also;
warten = sich mit etwas beschäftigen: 1520 s. a. d. Bapst B 2[a] auff das ich stillem vnnd bessern studiernn wartten mocht;

b) zusammengesetzte: mit ‚ab‘:
abbannen = durch Bann entziehen: 1541 W. H. Worst N 1[a] es jm;
abbeten = durch Gebet entz.: 1530 Widderruff v. Fegefeur F 1[b] dem .. eine seele;
abdienen = durch Dienstleistungen erlangen: 1528 Ausl. d. 16 gep. F 3[a] mirs;
abflehen: De Wette Br. 5, 279 G. die mir euer sohn ab.;
abgaukeln = ablocken: 1528 E. bericht H 2[b] dir alle euangelisten;
abgeizen = durch Geiz abnehmen: 1540 A. d. Pfarrh. L 2[a] das diesem;

abgewinnen ohne den Akkusativ der Sache = siegen: 1527 Vb. d. 1. b. Mose BB 1b der zuuor nicht menschen kund vberwinden, ytzund engeln abgewynnet; doch auch wie mhd. u. jetzt: 1529 D. Catech. P 5a es yhm. (§ 67, 2).
in derselben Bedeutung angewinnen 1521 V. d. Beycht H 2b Jacob ist genennet ein man der got angewonnen hat ähnlich 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 1. Kön. 20, 23; — auch mit Akkusativ der Sache = abgewinnen 4. Mos. 21, 26 jm alle sein Land angewonnen, ähnlich 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 2. Chron. 13, 19;
abhaben = anh.: 1543 V. d. Jüd. b 3b der lere;
ablaufen: 1527 Das d. wort Chr. A 2b also kund der Teufel den christen yhre waffen, wehre vnd burck ablauffen; 1521 Grund v. vrs. K 4b der spruch ist euch abelauffen;
ableckern = ablocken (vom mhd. lëckern = den Gaumen kitzeln) 1520 V. d. bapst. a 4a den deutschen das golt;
ablegen wie mhd. = Abbruch tun: Jen. 1, 105 dem ablas;
abmahnen = abfordern: 1541 W. H. Worst M 2a s jnen;
abmessen = abstecken: 2. Kor. 10, 13 vns das ziel;
abpochen = abtrotzen: 1543 V. d. Jüd. B 4b Gott seine Gnade;
abpoltern = abtrotzen: gott den himel, doch unsicher bel.;
absagen wie mhd. = aufkündigen, entsagen: 1523 D. tauff. buch. b 3b dem teuffel; Burkhard Briefw. 192 yhm alle gemeinschaft; 1545 Luk. 14, 33 allem;
abschätzen: 1544 Ausl. d. Ep. v. Ostern Aa 3a ein geitzwanst dem fürsten mehr abschetzen, denn eine gantze stad geben kan (unsicher, da v. Creutziger heraus);
abschrecken wie mhd. = durch Drohungen abnehmen: Jen. 1, 214b;
abseufzen: 1525 Vorr. z. Spenglers bekendnis A 3a das jhn der Luther hat abgesufftzet;
absiegen: 1530 D. Proph. Daniel D 4a da die Römer yhm absiegten;
abspannen = abspenstig machen: 1528 D. Proph. Sach. R 2b yhm eine magd;
abstehlen: 1527 Das d. wort Chr. B 1b einem seine waffen;
absterben: 1527 Vb. d. 1. b. Mose B. 1a sterbest dem allem abe; 1. Petr. 2, 24;
abstimmen: 1521 E. Vrt. d. Theologen B 3b dießer arttickel ist falsch, abstimmend den heyligen lerern;
abstricken, zweifelhaft, da es nur in den Tischreden 38a belegt ist: sol — vnser fleisch — dem teufel — abgestricket — werden;
abtrügen: De Wette, Briefe 3, 121 das selbig buchlein mir heimlich -- abgetrogen oder abgeschrieben ist;
abverdienen durch Dienst erwerben: 1543 V. d. Jüd. S 2a vns nichts;

abwuchern: 1541 Zwo Pred. A. d. Kindertauffe H 1ª seinem nehesten nichts abwuchern;
abwürgen = durch Würgen abzwingen: 1539 W. d. Bischoff. z. Magdeb. D 4ª das man jm solt — durch morter eine vrgicht abwürgen;
abzielen (mhd. abezíln) = ein Ziel stecken: unsicher belegt Eisleben, Ausg. 1, 525ª;
abzirkeln: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. tt. 4ᵇ eynem hirschafft;
affterreden: seinem Bruder Jak. 4, 12;
mit ‚an‘ anbilden = nachahmen: (wie mhd.) 1538 W. d. Sabbather D 2ª es jm;
anlegen wie mhd. = antun: 1528 D. Proph. Sach. D 2ᵇ euch vnglück; 1532 D. 147. Ps. C 2 vns alle plage; 2. Makk. 7, 31 den jüden alles leid;
anligen = bedrängen: Luk. 23, 23 sie lagen jm an mit; wie mhd. = auf mir lasten: Phil. 1, 25 es ligt mir an;
anscheinen: Jen. 1, 360 deinem leibe;
ansterben mhd. = durch Todesfall bekommen: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. ii 3ᵇ yhn (ihnen);
mit ‚auf‘ aufheben = vorwerfen (wie mhd.): 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers J 2ᵇ mir;
auffknuffeln (mhd. ûfknöufeln) = die Knoten herausnehmen: 1525 D. a. t. w. d. hyml. proph. E. 1ª dir die oren;
auflügen = anlügen (wie mhd.): 1531 W. d. Meuchler z. Dresen C 3ª die uns meuchel auff leuget;
aufpfeifen (mhd.) = zu Willen sein: 1525 D. a. t. w. d. hyml. proph. G 1ª ᵇ vns;
aufrücken wie mhd. = vorwerfen: 1520 V. d. n. Eckischen Bullen A 3ᵇ das du mir auffruckist; 1545 Bib. Sir. 8, 6 Rücke dem nicht auff seine Sünde 20, 15;
aufsterben wie mhd. = durch Todesfall bekommen: De Wette, Br. 4, 403 den freunden;
auftun wie mhd. = antun: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. y 4 jm die schande;
mit ‚aus‘ ausbellen: 1543 Schem Hamphoras C 1ᵇ die hunde dir solchen verstand;
ausdringen mhd. = austreiben: D. Proph. Jon. E 3ᵇ yhm die sunde;
auskucken = herausgucken: Jen. 6, 343ᵇ die dem bapstesel zum hindern auskucken;
ausleuchten mhd. = heimleuchten: 1545 W. d. Bapst. G 3ᵇ jm;
ausschlagen (h) = abschl.: Jen. 6, 540ᵇ;
ausschüpffen = ausstoßen: 1526 4 trostl. Ps. B 3ᵇ;
austreichen: Jen. 2, 133ª sie jnen;

austun: 3. Mos. 25, 37 du solt jm dein geld nicht auff wucher thun, noch deine speise auff vbersatz austhun; ähnlich Matth. 21, 33;
auszwacken = abzwingen: 1539 V. d. Concilijs a 4ª mir diese wort;
auszwingen: 1543 V. d. Jüden n 3ᵇ so viel schreibens habt jr mir ausgezwungen;
mit ,be' bedenken = zudenken: 1530 D. Proph. Daniel vnd yhm das reich nicht bedacht war; 1524 d. 3. t. d. a. T. Bindseil 7, 333 es ist dyr bedacht;
begeben = hingeben wie mhd.: Röm. 6, 13 der sünde ewer glieder, .. euch Gott; 6, 16 welchem jr euch;
bekundigen = kund tun: 1520 V. d. n. Eckischen Bullen A 1ᵇ wirt mir bekundigt, das; 1522 E. missiue A 1ᵇ der vns bekundigt was;
benügen wie mhd. = genügen: 1528 V. abendm. Chr. d. 4ª; noch 1545 Luk. 3, 15;
mit ,dar' darbreiten: 1528 Ausl. d. Ep. v. Adu. R 1ᵇ vns;
darhalten = hinh. Jes. 50, 6 meinen rücken denen; Joh. 19, 29;
darlegen = geben: Neh. 9, 85 Lande, das du jnen d.
mit ,ein' einantworten = überantw. mhd.: 1523 Ordenung e. gem. kasten D 3ᵇ sollen sie vnsern .. furstehern eynantwurten v. vberreichen den g. kasten;
einbilden = verständl. machen wie mhd.: 1538 D. 16 C. Joh. J 2 jnen;
einbinden wie mhd. u. eintreiben = einschärfen: 1530 V. eigen. gerechtigk. C 2ª solchs wil yhn M. eintr. v. einb.; 1. Mos. 43, 3 band vns das hart ein;
eindrawen (drohen): De Wette Br. 2, 393 jref. lere euch;
eindringen = aufdrängen: Jen. 4, 318ᵇ jnen einen pfarrherrn;
einfließen = einflößen: 1520 V. d. bapst. C 3ª seiner .. seelen den glauben einflissen;
einleiben = einverl.: 1530 D. 17. C. Joh. M 4ª u. 1538 D. 14. u. 15. C. Joh. ddd 2ᵇ Christo eingeleibt;
einseugen = einflößen: 1528 D. Proph. Sach. P 1ᵇ yhn gott den glauben wie kindern;
eintun = einnehmen 1533 Pred. v. verlor. Schaf A 3ᵇ wie jtzt der Türck odder die Venediger einem eine stad einthun; = verpachten Matth. 25, 14 that jnen seine güter ein;
mit ,ent' entfliegen mhd. = entfliehen: 1524 D. an d. Ep. Petr. h. 3ª allen sunden;
enthelfen wie mhd. = nicht helfen: 1530 V. Ehesachen K 2ᵇ dem rechten;
entnehmen wie mhd. = entledigen: 1530 vermanung a. d. geistlichen J 3ᵇ solche sorge ein weib dem pfarrher entnemen kan; 1546 4 predigten Ls. L 4ᵇ das kan man jm nicht entnemen;

entrücken wie mhd. = wegnehmen 1529 D. Catech. L 4b dem andern ein r. braut;

entsitzen = Trotz bieten: 1526 D. Proph. Habacuc R 3a die — wolten dem Türcken entsitzen; 1544 Ausleg. d. Ep. v. Ostern (unsicher) Pp. 2b der fahr entsitzen;

entstehlen = wegstehlen: Vorr. z. 1. Mos. 31, 27 mir;

entwerden wie mhd. = entkommen: 1524 D. and. Ep. Petr. h 3a dem teuffel enworden; 1526 4 tröstl. Ps. D 3b künnen yhm nicht entwerden;

mit ‚er‘ erfromen = einbringen: 1534 D. 101. Ps. G 4a dem könig einen gülden;

erweren wie mhd. = verwehren: 1527 D. d. wort Chr. e 2a gott hat yhm erw.; 1. Sam. 25, 33 mir erweret hast;

mit ‚für‘ oder fur = jetzigen ‚vor‘ furbilden = einreden 1538 D. 16. C. Joh. X 4 dir;

fürfallen (mhd.) = einf. Sir. 40, 5 im (ihm); = begegnen 1539 V. d. Concilijs Q 4a jm der;

fürgeben wie mhd. arbeiten lassen: 2. Chron. 2, 14 jm;

furhalten wie mhd.: Gal. 4, 16 euch die warheit;

furkomen wie mhd.: Kön. 20, 20 jm;

furlegen wie mhd.: Ruth 2, 14 jre sangen;

fürlesen: 1530 Verm. z. Sacram. B 2a dem volcke;

furleuchten: Bar. 4, 2 dir;

furmalen mhd.: 1538 W. d. Sabbather D 2a es jm;

furplaudern 1539 V. d. Concilijs V 1b vns jr wort;

furschlahen (g) = vorhalten: 1521 Grund v. vrs. i 4b Christum allen s. tucken; = vorstellen: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. ll 2a yhm;

fürschreiben: 1538 Vnterr. der Visitatorn M 1b jn eine sententz;

fürschütten: 2. Kön. 4, 41 es dem volck;

fursetzen mhd.: 1. Mos. 18, 8 satzts jnen fur;

fur singen mhd.: 1530 D. 111. Ps. A 2b den kindern ein lied;

fursparen mhd. = aufsparen: Spr. 13, 22 gut dem gerechten;

fur sprechen mhd.: 1528 V. abendm. Chr. v. 1a; vns

fürstecken: 1528 Post. Gq 4b yhm einen rigel;

furstehen (mhd.): 1. Mos. 24, 12 allen gütern;

furstellen: Apost. 12, 4 jn dem volck;

fürstrecken (mhd.): 1541 W. h. Worst L 2b das gelt; 1546 4 Pred. J 1b mir zehen gülden;

für tragen wie mhd.. 1. Mos. 43, 34;

fürwerffen wie mhd.: Tob. 2, 23 jm sein elend;

furziehen wie mhd.: Vorr. a. d. A. T. Binds. 7, 315 yhn nicht myr; Ps. 82, 2;
mit ‚ge‘ gebresten wie mhd. = mangeln: 1517 D. 7 pußps. A 3ᵃ wz ym gebrist;
gedienen wie mhd. = dienen: 1525 Zwo Pred. v. 1. Theſſ. 4 B 3ᵃ andern;
gehelfen wie mhd. helfen 1537 D. L. v. Ch. A 4ᵇ dir;
gelangen = gereichen: 1524 D. 127. Pſ. B 3ᵇ dyr zu;
gelieben wie mhd. = belieben: 1532 D. 5. 6. v. 7. C. Matth. p 1ᵃ dir ſolchs; Ps. 141, 4; De Wette Br. 2, 621;
gereden = geloben (wie mhd.): 1522 W. d. falſch gen. geyſtl. G 4ᵇ gotte yhr keuſcheyt; 5. Mos. 9, 28;
geringern = verr. (wie mhd.) 1520 V. d. g. werckenn A 3ᵇ gott ſeine dienſt;
gesegenen (mhd. mit Akk.) = zum Abschied segnen: 1530 V. d. Schlüſſeln B 4ᵇ jhm;
gleichen wie mhd. = vgl.: 1542 Verl. d. Alcoran R 1ᵃ ſich gotte;
gnaden wie mhd. = gnädig sein, noch in der Umgangssprache: 1538 D. 14. u. 15. C. Joh. ggg 2ᵃ gnade mir, du; 1543 Schem Hamphoras J 4ᵃ gnade dir gott; Var. z, Ps. 119, 32 mir, doch Bib. ſey gnedig; 1538 D. 16. C. Joh. T 3 leſſet jnen knie beugen und gnaden;
herhalten = sich fügen, noch obersächs.: 1532 D. 147. Pſ. C 1 einem böſern.
mißbieten wie mhd. = Ungebührliches zufügen: 1522 W. d. falſch gen. geyſtl. B 2ᵃ den maieſteten;
mit ‚über‘: überbleiben = überleben (wie mhd.), Ruth. 1, 5 das Weib vberbleib bei den Sönen vnd jren Man;
uberhelffen = parteiisch zum Rechte verhelfen (wie mhd.): 1530 D. 82. Pſ. C 3 den rotten;
widerbellen wie mhd. = heftig widersprechen 1535 Pred. a. 1. Sonnt. n. trinitat. F 3 jn (ihnen).
zuschlagen = zufallen: 1532 D. 147. Pſ. B 2 zuſchlegt das glug (Glück) den faulen;

4. Meist jedoch hat die jetzige Schriftsprache den von Luther gebrauchten Dativ festgehalten, und zwar:

a) als alleinige Ergänzung des Zeitwortes:

α) bei einfachen Zeitwörtern, so

danken: 1. Mos. 29, 35 dem Herrn, Ps. 86, 12 u. o.;
dienen: wie schon ahd.: Luk. 15, 29 dir u. o.;
fehlen (ei): 5. Mos. 33, 29 deinen Feinden;
feind sein wie mhd. 2. Mos. 18, 21 dem u. o.;

feind werden: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. E 3^b yhm;
fluchen: 1. Mos. 27, 29 dir;
gucken (kucken) wie mhd. 1545 W. d. Bapst. B 4^a mir in den fra; helfen (§ 75a);
sollen = nützen (§ 19, 4): Spr. 17, 26 dem Narren;
trauen: Jer. 9, 4 seinem Bruder;

β) bei zusammengesetzten, so mit:

‚ab' abgehen: 2. Mos. 21, 22 jr;
absagen: Luk. 14, 33 allem;
‚an' anhangen Ps. 63, 9 dir;
ankleben Ebr. 12, 1 uns;
anstehen: Hi. 9, 31 mir;
‚auf' aufhelfen: Sir. 13, 25 jm;
auftragen: 1. Mos. 43, 32 jm;
‚aus' ausgehen: 1. Mos. 35, 18 jr die seele, De Wette Br. 4, 140 mir;
aushelfen: Ps. 71, 2 mir;
‚be' begegnen: 1. Mos. 24, 12;
behagen teilw. mhd.: 1524 51. Ps. F 3^b behaget dyr;
‚bei' beistehen: Phil. 4, 3 jnen;
‚ent' entgegnen: Vorr. a. d. Ep. Gal. entgegen diesen;
entwachsen: Randgl. z. Jes. 10, 27 dem joch;
entwischen: 1528 Ausl. d. Ep. v. Adv. Aa 2^a yhn (ihnen);
‚entgegen' entgegen sein: Mark. 6, 48 jnen;
entgegenstehen: 4. Mos. 22, 34 mir;
entgegenziehen: 1. Mos. 32, 7 dir;
‚ge' gebrechen: Matth. 25, 9 euch;
gebühren; 3. Mos. 27, 26 dem Herrn;
gehorchen 3. Mos. 26, 18 mir;
gehören wie mhd.: Hes. 40, 45 den Priestern;
gelegen sein: 2. Sam. 19, 6 dirs nicht (Var.: dir nichts) an den;
gelingen: Sir. 6, 17 dem wirds;
genügen: Joh. 14, 8 genüget vns;
geschehen: 1. Sam. 10, 11 dem Sohn;
gestehen wie mhd. 1539 V. d. Concils S 3^b mir;
glauben: 2. Mos. 4, 1 mir; auch die Sache: Gesamtausg. 12, 384 dem Evangelio Gottis nicht gleuben;
glücken: Sir. 20, 9 manchem; zujauchzen: Richt. 15, 14 jauchtzeten die Ph. jm zu;
lobsingen Ps. 57, 10 dir gehört seiner Entstehung nach zu:

b) als entferntere Ergänzung neben dem Akkusativ:

α) bei einfachen Zeitwörtern, so
bieten wie ahd.: Jes. 21, 14 brot den flüchtigen;
bleuen: Sir. 30, 20 blewen jm den rücken;
bohren: 1533 V. Jhesu B 4[a] ich gott durch den himel wolt boren, 1527 D. d. wort Chr. a 2[b] bort yhm ein loch; 2. Mos. 21, 6;
borgen: 5. Mos. 15, 12 seinem nehesten etwas;
brechen: Ps. 69, 21 mir mein hertz, Apost. 21, 13;
drehen: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. y 4[b] yhm eine nasen;
drohen wie mhd.: Judith 13, 27 dir den tod drewen, Jer. 11, 17 dir ein Vnglück;
geben wie ahd. Matth. 26, 26 den Jüngern;
malen: 1518 Außl. d. d. Vatter vnns. H 1[b] jn den teuffel vber die thur;
sagen wie ahd. u. mhd.: Matth. 12, 6 euch; Joh. 10, 25 es euch; Luk. 12, 16 jnen ein gleichnis;
singen: Ps. 33, 3 jm ein Lied;
stellen: 4. Mos. 25, 18 mit jrem List, den sie euch gestellet haben;
tragen: 1522 bis 45 Mark. 15, 21 jm das Kr.;
tun: desgl. 14, 7: könnet jr jnen guts tun; Röm. 14, 6 vgl. S. 126, 3 a);
wehren wie mhd. = verwehren Matth. 19, 14 weret jnen . . zu komen;
weisen wie mhd.: Luk. 4, 9 jm alle Reiche;
zeigen wie mhd.: Ps. 25, 4 mir deine Wege;

β) bei zusammengesetzten Zeitwörtern, so mit:
‚ab' abbetteln: De Wette Br. 3, 108 a. k. f. g.;
abbitten: Jes. 47, 3 mir;
abborgen: Matth. 5, 42 dir; 1526 D. Ep. Jes. E 4[a];
abbrennen: 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers A 3[a] eynem das hertz;
abdringen: 1521 ebenda G 4[a] vns einen caplan;
abdrücken: 1545 W. d. Bapst. A 4[a] jnen das hertz;
abgürten: A. d. vbirchristl. b. B. Emßers J 4[a] dir das schwert ebenda abschlagen: den kopf;
abhauen: 2. Sam. 4, 12 jnen Hende v. Füsse;
abkaufen: 1530 D. 117. Ps. F 1[a] gnade ihm;
ablernen: 1536 D. 23. Ps. B 1[a] dem die kunst;
abnagen: 1530 Hdschr. Fab. 1[b], 7[b] mir mein wiesen;
abreißen: 2. Sam. 16, 9 ym den kopff;
abscheren: Richt. 16, 19 jm die locke;
abschinden: Mich. 3, 2 jnen die haut;
abschlagen: 1523 V. welltl. vberkeytt F 5[b] dem man den kopff abschlahen;
abschneiden: ebenso Jud. 13, 9;
abschwätzen: 1528 D. Proph. Sach. R 2[b] es den leuten;

absprechen: 1527 D. d. wort Chr. c 3ª gotts allmechticeit dis stuck;
abstechen: ebenda mir des hals;
abwaschen: Apost. 16, 33 jnen die Striemen;
abwischen: Offenb. 21, 4 alle;
abziehen: 3. Mos. 1, 6 dem Br. die Haut;
abzwacken: 1529 E. Heerpredigt E 2ª etwas den gantzen;
abzwingen: 1529 D. Catech. B 3ª Gott den himel;
,an' anlegen = anziehen Matth. 27, 27 jm einen Purpurmantel;
ansagen: 1. Mos. 14, 13 s Abram;
ansehen: Sir. 13, 31 jm das;
ansinnen: 1534 V. d. Winckelm. A 2ᵇ euch solchs;
antragen: 1528 Ausl. d. 10 gep. D 5ᵇ dem volcke, das;
anziehen: 2. Mos. 25, 40 u. 41 sie deinem Bruder;
,ant' antworten: Matth. 22, 46 jm ein Wort;
überantworten: 20, 18 den Hohenpriestern Mark. 10, 33; Luk. 22, 4;
,auf' aufdringen: De Wette Br. 6, 92 s jm;
aufladen: 2. Tim. 4, 3 jnen lerer;
auflegen: 2. Chron. 6, 22 jm ein eid;
aufsperren: 1528 Post. 130ᵇ deine beine allen;
,aus' ausrupfen: 1522 Antw. a. König Henr. A 4ᵇ seyner freyen die feddern;
ausstechen: Richt. 16, 21 jm die augen;
auswerfen, auch = einwerfen: Burkhardt Briefw. 404: mir die Fenster;
auswischen, auch = abw. 1535 E. Chr. schöner trost E 1ᵇ eim türcken die stiffel;
,be' befehlen: Ps. 37, 5 dem Herrn deine Wege;
bekennen: Apost. 24, 14 Das . . ich dir;
bereiten: Esth. 7, 7 jm ein vnglück;
bescheren: 1. Mos. 27, 20 mirs;
bestimmen: 2. Mos. 21, 13 dir einen Ort;
bezahlen wie mhd. 1. Sam. 25, 21 mir guts mit;
bezeugen: 8, 9 jnen das recht;
dartun: 1. Petr. 1, 12 s jnen;
,ein' einblasen 1. Mos. 2, 7 jm den;
einbleuen: 1529 D. Catech. F 3ª mans dem . . volck einbleue;
einpflanzen: 1522 W. d. falsch gen. geystl. H 2ᵇ der natur;
einräumen: 3. Mos. 25, 27 dem verkeuffer die . . jar;
einrechnen: 25, 50 u. 52 sein taglohn der zeit;
einreden: 1533 Catalog. A 2ª mirs;
eintauchen: Joh. 13, 26 dem den bissen;

‚ent‘, entfremden: 1529 D. Catech. L 4^b einer dem andern sein knecht enfrömbden;
entführen: 1530 d. m. kinder z. Schulen E 3^a jhm dasselbige;
entwenden: 2. Mos. 3, 22 die den Egyptern;
entziehen: 1520 V. d. n. Eckischen Bullen A 2^a dem adel das brot; 1. Kor. 7, 5;
entzücken = entziehen 1527 Vb. d. 1. b. Mos. K 3^b yhm daselb;
‚er‘ erklären: 1520 V. d. Bapstum B 3^b dißem . . hyrn;
erlauben wie mhd.: 1528 E. bericht G 3^a den Behemen beyde gestalt;
erstatten: Joel 2, 25 euch die jare;
erzählen: 1. Mos. 37, 9 seinen Brüdern den Traum;
‚ge‘ gebären: 1. Mos. 21, 7 jm einen son;
geloben: 4. Mos. 6, 21 dem Herrn ein gelübd;
gestatten: 21, 23 den kindern den zug;
‚ver‘ verkürzen: 1520 V. d. g. werckenn A 3^b gott seine dienst;
versagen: Hi. 22, 7 dem Hungrigen dein Brot;
verweisen: Sir. 41, 28 jm es.

5. Selten setzt Luther für den jetzigen bloßen Dativ ein Verhältniswort, so bei ‚nehmen‘, das zuweilen schon ahd. den bloßen Dativ bekommt: Joh. 16, 22 eur freude nimt niemant von euch. (Über Dat. neben Gen. § 54, 3).

§ 69.

Der Dativ bei Eigenschafts- und davon abgeleiteten Umstandswörtern (Wu. D. Sa. II, S. 152—53, Wil. D. Gr. III, § 304).

1. Wie überhaupt in der deutschen Sprache, so verbindet sich in der Regel auch bei Luther ein Eigenschaftswort nur in der Verwendung als Teil der Satzaussage mit dem Dativ. Dieses bezeichnet die Anteilnahme

a) wie noch jetzt bei ‚lieb‘: 1522 bis 45 Mark. 12, 6 der war jm lieb;
fremd u. unbekannt: Ps. 69, 9 Ich bin fremd meinen Brüdern vnd vnbekannt meiner Mutter;
bewußt: 1. Kor. 4, 4 bin mir;

β) selten abweichend von der jetzigen Schriftsprache, so bei ‚abstimmig‘ = entgegen: 1521 E. Vrteyl d. Theol. C 2^a abstymmig dem . . recht;

b) das Verhältnis, so wie jetzt bei gleich: Matth. 18, 23 ist gleich einem Könige;

c) die Fülle abweichend von der jetzigen Schriftsprache bei voll-Ps. 65, 14 sind vol Schafen; Hes. 7, 23 ist vol Blutschulden.

Luther hat zuweilen den Dativ bei ‚würdiglich‘ an Stelle des Genitivs, so: Phil. 1, 27 wandelt würdiglich dem Euangelio, Kol. 1, 10 dem Herrn.

§ 70.

Der Dativ bei Hauptwörtern mit einem besitzanzeigenden Fürwort (Wu. D. Sa. II, S. 147—51).

Schon seit ahd. Zeit erscheint zuweilen an Stelle des Genitivs des Besitzes (§ 43) neben einem Hauptwort der Dativ und das besitzanzeigende Fürwort. Jetzt hat diese Verbindung im Obersächsischen ganz den Genitiv verdrängt und überhaupt in den ober-, mittel- und niederdeutschen Mundarten, ja selbst in der Umgangssprache große Verbreitung gefunden; frühneuhochdeutsch und bei Luther ist sie noch nicht so häufig: Gesamtausg. 9, 155 der hat seinem nehesten seinen fall zugedecket... bedecket dissen menschen sein sunde; 12, 372 kan ich dem nehisten sein weib.. mit friden lassen; noch 1545 Bib. 1. Sam. 9, 15 der Herr hatte Samuel seinen ohren offenbart; 2. Sam. 1, 21 daselbs ist den Helden jr Schild abgeschlagen; Hes. 33, 27 einer schendet dem andern sein Weib. Doch meidet Luther neben dem besitzanzeigenden Fürwort stets den Dativ des persönlichen; so hat Matth. 27, 35 Cod. Tepl.; sie teilten im sein gewant, Luther aber: teileten sie seine Kleider.

§ 71.

Der Dativ bei dem Empfindungswort ‚weh‘

wird wie mhd. und jetzt vor Personen von Luther gesetzt: Matth. 22, 13 wehe euch Schriftgelehrten u. o., Jes. 3, 11 weh den Gottlosen; (vgl. § 63).

D) Der Akkusativ.

(Wil. D. Gr. III, § 222–31, § 317–19, Wu. D. Sa. II, S. 109–21, I, S. 40–41, S. 56–72).

§ 72.

Allgemeines.

Der Akkusativ dient fast ausschließlich zur Ergänzung des Zeitwortes, und zwar geht er mit diesem eine innigere Verbindung ein als der Genitiv (entferntere Ergänzung, Teil, Ursache) und der Dativ (entferntere Ergänzung, Anteilnahme), was sich schon darin zeigt, daß er von allen Fällen noch am meisten zu festen Zusammensetzungen eignet, so ‚lobsingen‘ (§ 68, a, β, vgl. auch Bd. II § 65, 2). Auch bei denjenigen Zeitwörtern, die Luther bald mit dem Genitiv oder dem Dativ, bald mit dem Akkusativ verbindet, ist kaum zu verkennen, daß die letztere Verbindung das Erleiden als vollständiger oder inniger be-

zeichnen soll. So setzt er (§ 48) bei ‚essen und trinken' Jesus Fleisch und Blut in den Akkusativ, auch zur Bezeichnung der allgemeinen Sitte: Matth. 15, 2, wenn sie Brot aßen, ähnlich bei ‚brauchen' von des Königs Räten, meist bei ‚nehmen' (§ 48, 2) und geben: Jes. 25, 5 die Wolcke schatten, bei begehren (ein concilium), ‚erwarten' (gute Früchte), bei ‚wollen und wünschen', wo das Begehren bewußter und deutlicher wird, fast immer, desgl. (§ 50, 1) bei ‚sehen' (Matth. 7, 3 den Splitter) ‚hören' (Gal. 1, 13 den Wandel) und ‚finden' (§ 50, 4), bei ‚spotten' (§ 51), bei ‚dürfen, u., bedürfen'. Daher ist auch das Gebiet, das der Genitiv in der jetzigen Schriftsprache geräumt hat, viel weniger von dem bloßen Akkusativ als den Verhältniswörtern in Besitz genommen worden.

Ähnlich liegt es auch bei dem Wechsel zwischen Dativ und Akkusativ, so (§ 68) bei fürchten, lieben, rufen. Gebraucht Luther ‚lieben' im jetzigen' Sinne also für mhd. ‚minnen', so setzt er den Akkusativ 3. Mos. 19, 18 Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich. Ursprünglich verband sich der Dativ mit ‚rufen', um die Richtung zu kennzeichnen, die der Ruf nahm. Der Akkusativ wird erst durch die neue Bedeutung: ‚jemanden durch Rufen herbeiziehen', also seinen Standpunkt vollständig ändern ermöglicht. Für mhd. Dativ hat Luther den nhd. Akkusativ bei ‚gürten': 1. Mos. 32, 3 seinen Esel.

Die Hauptfunktion des Akkusativs ist die Bezeichnung des leidenden Gegenstandes, falls dieser nicht so in den Vordergrund tritt, daß er zum Satzgegenstand wird und dann den Nominativ mit der Leideform des Zeitwortes verlangt. Daher wechselt kein Fall so oft wie er mit dem Nominativ, je nachdem, ob die handelnde oder die leidende Person in den Blickpunkt des Interesses tritt, manchmal sogar aus rein formalen Gründen. Bei der Tätigkeitsform der zielenden (transitiven) Zeitwörter bezeichnet er den am meisten von der Handlung betroffenen Gegenstand (Wu. D. Sa. I S. 112—14).

Bei Luther hat sich sein Gebiet hauptsächlich durch die zahlreichen zusammengesetzten und abgeleiteten Zeitwörter (Bd. II § 55—65) erweitert. Denn nicht bloß diejenigen, deren Grund- oder Bestimmungswort ihn schon regiert, so die mit ‚an, auf, durch, für, über, unter, wider', nehmen ihn zu sich, sondern auch andere, so vor allen die mit ‚ab- und aus' gebildeten, wie ‚ablaufen, ausstehen'. Dies beruht wieder auf seiner Hauptbedeutung; denn wie er bezeichnen ‚ab und aus' Vollständigkeit und Abschluß. Am häufigsten werden mit ‚be' zielende Zeitwörter abgeleitet, nächstdem mit ‚er, ent, ver', am seltensten mit ‚ge'.

§ 73.

Der Akkusativ als logischer Satzgegenstand bei unpersönlichen Zeitwörtern.

Während unsere Sprache die Person, die eine Wahrnehmung empfindet, als handelnde auffaßt und sie daher im Nominativ als Satzgegenstand zu dem Zeitwort fügt, so: ‚ich fühle, höre, rieche, schmecke, sehe‘, bezeichnete sie gern bis auf Luther den körperlichen und seelischen Schmerz durch ein tatsächliches oder scheinbares unpersönliches Zeitwort und fügte die Person, die ihn empfindet, also leidend ist, im Akkusativ dazu, so Luther

1. zu unpersönlichen Zeitwörtern: Joh. 19, 28 Mich dürſtet; Röm. 12, 20 dürſtet jn, .. deinen feind hungert, Matth. 12, 3 wie im ahd. Matthäusevangel. in hungerte.

2. Zu Zeitwörtern, die auch als Satzgegenstand einen Nebensatz bei sich haben können, so (§ 49, 1) meist des gelüſtete mich (§ 51), es erbarmt mich dein, . . . es jamert mich des Volcks, . . eckelt mich jr; 1. Makk. 11, 10 es hette jn gerewen, das er . . hette; Ps. 25, 1 Nach dir verlanget mich (vgl. auch § 108); 1527 Vb. d. 1. b. Moſ. nn 1[b] es möchte . . jemand verdrieſſen, das; (§ 108 es bekümert jn, . . mich). Auch bei diesen Zeitwörtern ist jetzt unsere Sprache immer mehr bestrebt, durch Annahme der persönlichen Konstruktion den logischen Satzgegenstand auch zum grammatischen zu machen, wiewohl dieser keine handelnde Person bezeichnet. Schon Luther hat neben ‚reuen‘ zuweilen bereuen: 1520 E. ſ. v. d. Abl. C 1[a] es hat mich der glauben berewen; De Wette Br. 1, 507 welch mich berewet . . und (§ 49) auch Laſs dich nicht gelüſten deines neheſten weib u. L. d. jre ſchöne n. g. Wir sagen jetzt: ‚Ich bereue den Glauben, .. welche ich bereue, .. habe Lust zu‘ .. ferner: ‚Ich habe Durst, .. Hunger‘, oder: Ich hungere, .. friere, .. erbarme mich, .. bejammere etwas, . . ekle mich vor, .. verlange etwas oder nach etwas.

Fester haben wir Luthers Akkusativ bei ‚dünken‘ und ‚kosten‘ gewahrt: Apost. 12, 9 es dauchte (dünkte) jn; Jos. 6, 26 es koſte jn ſeinen Son.

§ 74.

Der Akkusativ der äußeren Ergänzung (Objekt).

Geht man von der hauptsächlichsten Verwendung des Akkusativs aus, von der Bezeichnung der die Handlung des Satzgegenstandes erleidenden Person oder Sache, so ergeben sich je nach dem Grade des Erleidens für die äußere Akkusativergänzung des Zeitwortes vier Hauptgruppen:

1. Das Erleiden ist ein vollständiges. Durch dasselbe ent- oder besteht der im Akkusativ stehende Gegenstand, oder wird beendet, ja sogar vernichtet. So: ‚Ich erschieße den Gegner'.

2. Das Erleiden ist ein teilweises, indem die Akkusativergänzung von einer Person angeeignet oder von einem Gegenstande losgelöst oder entfernt wird, oder sonst irgend eine Veränderung erleidet: ‚Ich schieße ein Wild an'. Dadurch wird dessen Befinden verändert.

3. Das Erleiden ist nur ein rein äußerliches ohne dauernde Folge. Der leidende Gegenstand wird nur berührt oder dergl.: ‚Die Kugel streifte nur den Gegner'. D. h. er wurde nur getroffen, aber nicht einmal verwundet.

4. Das Erleiden ist ein mittel-, ja nur ein scheinbares (d. h. von der Phantasie des Sprechenden als Erleiden aufgefaßtes), indem ein Gegenstand nur wahrgenommen (§ 50) oder die Wahrnehmung andern vermittelt wird, oder auf einen solchen eine körperliche oder geistige Tätigkeit gerichtet ist: ‚Ich beschieße den Feind'. Dieser Satz besagt nur, daß der Schuß gegen den Feind gerichtet ist, nicht, ob dieser durch ihn getötet, oder verwundet, oder von ihm gestreift, oder gar nicht getroffen wird. Von streng logischem Standpunkte kommt der 4. Gruppe der Akkusativ gar nicht zu. Auch braucht man ‚beschießen' nur, wenn der beschossene Gegenstand ein Mehrzahlbegriff ist (feindliche Truppe, Festung); doch: ‚Ich schieße auf einen' oder nach einem feindlichen Soldaten'. Man sieht, die Sprache hat hier eine natürliche Neigung zu Verhältniswörtern oder dem Dativ (§ 66), die ältere auch zu dem Genitiv (§ 43).

Eine weitere Gliederung in Untergruppen ist deshalb schwierig, weil die einzelnen Zeitwörter von mehrfacher Bedeutung je nach dieser, bald in die eine, bald in die andere Gruppe gehören. Erst recht ist bei den zusammengesetzten oder abgeleiteten das Bestimmungswort oder Vorwörtchen immer maßgebend.

1. Gruppe:

A. Entstehung:

a) einfache Wörter:

α) mhd. u. Luther:

brüten = ausbr.: Jes. 59, 5 eyer;

‚ketzern' = zum Ketzer machen: 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers G 1ª wen ketzert yhr, wenn yhr vns k.;

schaffen = ins Werk setzen: Dan. 11, 16 seinen Willen; Ps. 103, 6 Gerechtigkeit vnd Gericht;

treiben = tun, führen: Jer. 6, 15 solche Grewel, 5, 14 solche Rede;

tun = schaffen, geben, leisten u. ähnl. Matth. 11, 12 die gewalt, 5, 33 keinen f. Eid; Luk. 3, 8 rechtschaffne frucht der Busse; 1. Makk. 3, 20 eine Schlacht mit jm; 3. Mos. 1, 2 ein Opffer; Esr. 5, 4 dieser Bau;

β) Luther u. jetzt 1. Kön. 5, 5 bauen: ein Haus, 6, 4 eine Halle (1523 Hdschr. u. 45 Bib.) ein umbgang; flechten: Matth. 27, 29 eine .. Krone; halten: 22, 15 einen Rat; machen: 1. Kön. 5, 5 Fenster .. sein eusserwand; sammeln: Matth. 27, 27 die g. Schar; schreiben: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Sam. 11, 14 einen brieff zu J.; tun: Matth. 3, 2 u. 12, 41 Busse; wirken: Jes. 59, 5 spinneweb;

b) zusammenges. Zeitw.:

α) Luther: ausbrüen (mhd.) = ausbrüten: 1524 bis 45 Hi. 39, 14 s. eyer; würgen = erzwingen: 1539 W. d. Bisch. z. Magdeb. E 4[b]; -ecken = ausklügeln: 1535 2 Pred. e. v. d. H. Dreifalt. B. 3, 4[a] gott;

β) Luth. u. jetzt: ausbrüten: 1544 K. bek. v. h. Sacram. E 2[b]; -denken 1543 Schem Hamphoras G 1[b] ein solch .. wesen; -schwitzen 1533 V. Jhesu G 1[a] es; -sinnen 1520 Ls. Erbieten 1[b] alles vbell;

α) Luth. benötigen = erzwingen: De Wette Br. 2, 155 es mit gesetz;

β) Luth. u. jetzt: beschaffen = schaffen Jen. 2, 435[a];

α) mhd. u. Luth.: erdringen = erzwingen: Burkhardt, Briefw. 265 ein new bapstum; ertrachten = ersinnen: 1523 Originalbr. Arch. Weim. 74 FF 2 keyn .. mittel;

β) Luth. ernarren = zum Narren machen, mhd. = z. N. werden; erschwärmen = aussinnen: 1527 D. d. wort Chr. q 1[a]; erschwinden = erschwingen: De Wette Br. 5, 424 ichs hab können erschwinden;

γ) Luth. u. jetzt: erdenken; ererbeiten (ar) 2. Joh. 8 was; ergröbbeln (üb) 1529 D. Catech. L 2[a]; erliegen (ü) 1543 Schem Hamphoras J 1[a] engel; erschinden was; erzwingen: Burkhardt, Briefw. 263 ein new bapstum;

α) furbilden = mhd. vorbilden = anschaulich machen Mark. 4, 30 es (das Reich Gottes).

B. Beendigung:

a) einfache Zeitwörter: mhd. u. Luther brauchen = verwenden Weish. 13, 12: die Späne braucht er, Speise zu kochen;

b) zusammengesetzte Zeitwörter:

α) Luth. abfertigen = zu Ende bringen: 1530 D. sch. Confit. A 2[a]; abrechnen = ausr.: 1543 V. d. Jüd. R 2[a] es;

β) mhd. Luth. u. jetzt abrechnen 1532 D. 147. Ps. B 4[a];

α) mhd. u. Luth. ausbeten = zu Ende beten: Jen. 6, 183[a] ein vater vnser; -gründen = vollständig ergründen: 1533 V. Jhesu J 2[a] alles; -sprechen u. -schreiben: Schem Hamphoras G 1[b] ein solch wesen.

β) Luth. aushandeln = fertig behandeln: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. ff 1[b]; -harren: 1538 D. 14. v. 15. C. Joh. hh 3[b] der welt bosheit; -verdeutschen = zu Ende ver.: 1530 D. Proph. Dan. A 2[a] die schrifft; wohl auch auspredigen = zu Ende predigen: 1517 D. 7 pußps. Ps. 51, 16 (doch zu 4 B, b, falls es ‚verkündigen' bedeutet, jetzt steht ‚rühmen'); -zirkeln = ausmessen: 1534 D. 15. C. d. 1. Ep. Cor. A 1[b] s (doch v. Creutziger).

γ) Luth. u. jetzt ausstehen: 1538 D. 14. v. 15. C. Joh. Cc 1[a] solchs; bestehen: 1533 Pred. v. verlor. Schaf C 3[b] jn; bestimmen schon mhd. 2. Mos. 9, 5;

α) mhd. u. Luth. erscheiden = bestimmen 1522 Außl. d. Ep. v. Adu. Q 3[a] u. 3[b]; durchmachen = durchdringen: Jen. 1, 263 V. d. g. werckenn;

β) Luth. erschwinden = erleiden 1521 V. d. Beycht A 3[b] es niemand erschwinden kan.

C. Vernichtung.

a) einfache Zeitwörter.

α) mhd. u. Luther:

secken = im Sack ertränken: 1541 W. H. Worst B 1[a] sie eine ehrliche jungfraw;

β) Luth. u. jetzt essen = verzehren: Matth. 15, 2 Brot;

töten 2, 16 alle Kinder;

b) zusammengesetzte Zeitwörter.

α) mhd. u. Luth. ableschen (ö) = auslöschen: 1527 Ausl. d. Ep. v. Ost. M 4[b] ableschen vnd bezalen die sunde; abstellen = aufgeben: Eisleb. 1, 29[b] seinen zorn;

abtilgen = vertilgen: 1517 D. 7. pußsp. D 4[a] tilge ab meyne vngerechtigkeit, ähnl. 2. Makk. 4, 11;

β) Luth. abbringen = zerstören: 1520 V. d. g. werckenn A 3[b]; 2. Kön. 21, 3 die (Höhen); abarbeiten = erledigen 1543 V. d. L. W. Dauids C 3[b] diese wort;

γ) Luth. u. jetzt abarbeiten De Wette Br. 6, 327 gulden; abschaffen Jen. 8, 190[b];

α) mhd. u. Luth. anstehen = aufgeben: 1. Sam. 23, 13 ließ er sein ausziehen anstehen;

β) Luth. anfetzen = auffressen: 1532 D. 5., 6. u. 7. Cap. Matth. m 4[a] schetze; auffretzen = auffressen: 4. Mos. 22, 4 kraut;

-kehren = beseitigen: 1539 D. 110. Ps. b 1[b] den chr. glauben;
-nagen = auffressen: 1523 A. T. 4. Mos. 22, 4, auch kraut;
-sprechen = unkräftig machen: Jen. 1, 513 den segen.

α) Mhd. u. Luth. aushungern = verhungern lassen: 1534 zwo Pred. a. d. Kindert. K 3 jre pfarrher; Jes. 32, 6 die Seelen;
auszehren = aufz.: De Wette Br. 5, 646 vns;

β) Luth. auswuchern = durch Wucher aussaugen: 1543 V. d. Jüd. e 4[b] land v. leute, geld vnd gut 4[a];

γ) Luth. u. jetzt auswurzeln: 2. Chron. 7, 20 sie.

α) Luth. u. mhd. befällen = zu Fall bringen: De Wette Br. 3, 136 die gott mit der that befället;

β) Luth. u. jetzt einreißen: 3. Mos. 26, 31 eure Heiligthümer;

α) mhd. u. Luth. entmachen = vernichten: 1516 E. g. edl. buchl. B 1[a] keins;

β) Luth. entgenzen = zerreißen: 1523 Deuttung d. zwo gr. Figuren L 2[b] die kutten; entlernen = verl. Jen. 1, 44[b] das;

γ) mhd., Luth. u. jetzt enthaupten: Mark. 6, 27;

α) mhd. u. Luth. erdämpfen = ersticken: 1527 Ausl. d. Ev. v. Ost. X 3[b] meine sunden; erhungern = durch Hunger töten 1532 D. 147. Ps. D 3[a] die menschen; 1541 Verman. z. Gebet B 1[a] etliche wollen sie .. erhungern;
erklemmen = erdrücken 1543 V. d. Jüd. Q 2[b] den Pharaonem;
erschlinden = verschlingen 1517 D. 7. pußp. B 6[a] die wasser mich;
erstecken = ersticken machen: 1538 D. 14. v. 15. C. Joh. Zz 3[b] vns;
ertreten = zertr. 1526 D. 112. Ps. ritter;

β) Luth. ermartern: 1528 Ausl. d. Ep. v. Adv. F 5[a] so viel gewissen;

γ) Luth. u. jetzt: ermorden ebenda; ersäufen (mhd. ou) Ps. 69, 3; ersticken (mhd. e) Matth. 13, 7;

α) mhd. u. Luth. unterkommen = verhindern: Apost. 24, 7 Der Hauptmann unterkam das;
verkommen = verhüten: 1528 E. bericht E 3 auffrhur; 1530 D. 82. Ps. B 4 laster;

β) Luth. verfaulwitzen = vertun: 1534 D. 101. Ps. G 4[a] tausent gülden; nur lautl. Unterschied mhd. u. Luth. verschlinden, jetzt verschlingen 1. Petr. 5, 8 welchen (I. Bd. § 129);
wegrichten = hinr. 1538 D. 16. C. Joh. E 1 den verfluchten menschen weg gerichtet hetten; zerheulen u. zerplärren: 1532 D. 147. Ps. A 4 wie dieser .. Psalm .. jn den kirchen zu heulet vnd zuplerret ist; zerscheitern = scheitern machen: Matth. 24, 51 ihn; Luk. 12, 46 ihn; zusteuben (mhd. zerstouben) = vernichten: D. 16. C. Joh. D 2 das Bapstum.

D. Bestehen, Erhalten und Fördern.

a) einfache Zeitwörter.

α) mhd. u. Luth. baten = fördern, nützen: 1527 D. Proph. Hes. 1. Ausg.: jr gottes dienst sie nichts batet; Bib. jnen nützete; noch obersächs.; e(a)rzneien = ärztlich behandeln: 1545 Bib. Sir. 18, 20 ehe du andere artzeneiest; festen = befestigen: 1526 D. Proph. Hab. f 3ᵇ er festet sich mit den selbigen; Spr. 8, 28 die wolcken; festigen = bef. 1523 D. Jhesus B 2ᵇ seynes reichs stuel, Hohel. 8, 9; fleuchen (mhd. vloeh(en)en) = in Sicherheit bringen: 1527 D. d. wort Chr. f 2ᵃ yhn gefleucht hatten; 1543 V. d. Jüd. X 1ᵃ vnser Herr gefleucht must werden;
geben = freigeben, gewähren: Jes. 8, 9 die flucht;
hausen u. höfen (mhd. hoven) = beherbergen: 1524 2 Keys. gepott C 1ᵇ den vorgemellten Luther nicht hauset, höffet;
helfen = nützen, fördern: 1538 W. d. Sabbather H 1ᵇ hilfft sie das gesetz; 1522 bis 45 Mark. 5, 26 vnd halff sie nichts, meist so unpers. (§ 75, 3);
tränken = einen Menschen trinken lassen: 1524 2. Keys. gepott C 1ᵇ den v. L. trencket; Matth. 25, 35 mich;

β) Luth. speisen = ernähren: ebenda mich;

γ) Luth. u. jetzt billigen (L. ch) Mich. 6, 11;

b) zusammengesetzte Zeitwörter.

α) mhd. und Luther ausfüttern = reichl. f.: 1517 D. 7. pußps. F 1ᵇ leyb;

β) Luth. auswenden (mhd. andere Bed.) = verw. 1523 Ordenung e. gem. kastens: stücke;

α) mhd. u. Luth. befristen = erhalten: 1529 V. heiml. v. gest. brieffen C 1ᵇ; behausen = ins Haus aufnehmen De Wette Br. 5, 692 die krancken;
beraten = sorgen für 1531 A. d. Verm. Keiserl. Edict F 4ᵇ kinder; 1542 Verl. d. Alcoran S 2ᵃ gott die welt mit;

β) Luth. u. jetzt befestigen: Jes. 22, 10;
behelfen; beherbergen: Matth. 25, 35 mich;
besiegeln schon ahd.: 1527 D. d. wort Chr. g 4ᵇ stein;
bestätigen schon mhd.: 1. Chron. 18, 12; bewähren schon mhd.: Apost. 9, 29.

α) mhd. u. Luth. enthalten = Aufenthalt, Bewirtung u. Schutz gewähren: 1524 2 Keys. gepott C 1ᵇ den v. L.;
ersättigen = satt machen: 1532 D. 147. Ps. C 3ᵇ;

β) Luther erkühlen = erfrischen (mhd. = kühl werden): Var. z. Ps. 23, 2; errettigen = mhd. u. nhd. erretten: 1523 Ordenung e. gem. kastens D 1ᵇ;

γ) Luth. u. jetzt erfrischen Spr. 16, 24; ermannen 1522 Außl. d. Ep. d. Adu. O 3[a] dich; erquicken: Matth. 11, 28.

α) Luth. fürbehalten = mhd. u. nhd. vorbeh. Apost. 1, 7; mhd. u. Luth. glimpfen = zum Besten wenden: De Wette Br. 5, 55 die sachen;
mhd. u. Luth. fretzen (veretzen) = füttern: 1543 V. d. Jüd. g 3[a] solche g. schlangen;
wiederbringen = wieder gut machen: 1538 D. 16. C. Joh. V 2 schaden.

2. Gruppe:

A. Aneignung und Besitz.

a) einfache Zeitwörter: Luth. u. jetzt
nehmen Joh. 16, 22 eure Freude von euch;
haben: 1522 bis 45 Mark. 12, 6 einen . . Son;

b) zusammengesetzte Zeitwörter anmaßen: Jen. 2, 245;

α) mhd. u. Luth. ausdingen = ausbedingen Jen. 4, 318[b] solchs; bepflichten = verpflichten De Wette Br. 5, 1 sie;

β) Luth. u. jetzt bekommen: Hi. 3, 22; besitzen schon mhd.: 1. Mos. 14, 19; bewohnen: Jes. 65, 21;

α) Luth. darnehmen = zu sich nehmen: 1528 Len. keiser: Vlrichen;
einsaufen = fassen: 1543 V. d. Jüd. R 4[b] solchen haß;
einschlingen = hineinschlingen Jen. 2, 21[b] ein tropffen;

β) mhd. u. Luth. einkommen = einnehmen Jen. 1, 325[b]: tausent gülden; einleiben = einverleiben 1528 D. Proph. Sach. Cc 1[b];
erarnen = erwerben: 1530 V. d. Schlüsseln D 3[a] die gott erarnt hat; 1534 D. 101. Ps. J 1[b] die . . redliche leute erarnt haben;
erkargen = ersparen: Randgl. z. 3. Mos. 22, 20 wils erkargen; erkriegen mitteld. = erlangen: Jes. 11, 11 das übrige;
erwinnen = gewinnen: 1517 D. 7. pußps. E 2[b] das.

γ) Luth. erbeten: 1538 D. 14. v. 15. C. Joh. lll 4[b] erbetten nichts; ergrasen = erwerben 1540 A. d. Pfarrh. G 4[b] was eigens; erjähren = durch Verjährung erwerben: 1520 Adel E 3[a] es erieren; erteuern = teuer erwerben: Jen. 8, 190[a] das erthewren.

δ) Luth. u. jetzt ereilen 2. Mos. 14, 9 sie; erlangen Jes. 59, 9; erlaufen u. erschleichen: De Wette Br. 5, 331 was; erschnappen: 1524 W. d. new. Abgott c 3[a] das wort; ersteigen: Jos. 6, 20; erstreiten schon mhd.: 1528 Ausl. d. Ep. v. Adu. DDD 1[b] den hymel;
erwuchern 1540 A. d. Pfarrh. E 2[a] ecker;
gewinnen: Matth. 16, 26 die g. Welt.

B. Lösung, Entfernung.

a) einfache Zeitwörter:

α) mhd. u. Luth. blößen = entblößen: Jen. 1,531[a] jr schwert; 3. Mos. 10, 6; 18, 7; helben = halbieren (ahd. halbên): Jen. 6, 346 den Christum; jechen (mhd. jöuchen) = verjagen: 1535 Pred. a. 4. Sonnt. n. trinitat. F 2 euch; noch obersächs. und mitteldeutsch; stückeln u. stumpeln = zerstückeln u. abschneiden: 1538 D. 16. C. Joh. Cc 2 den text.

β) Luth. stürmen = verdrängen: ebenda K 4 den h. Geist vom Himel; sich lassen tun = ausschalten Cc 2;

γ) Luth. u. jetzt brechen = zerbrechen: Matth. 26, 26 brachs (das Brot); fliehen schon mhd.: Sir. 9, 3 die Buhlerin.

b) zusammengesetzte Zeitwörter:

α) mhd. u. Luth. abfretzen = abweiden; abkehren = abwendig machen sich = sich abwenden 1528 D. Proph. Sach. E 3[b]; abrichten = abweisen 1529 V. d. sunde w. d. H. Geist D 2[b] mich; abschupfen = wegstoßen: 1529 D. Catech. L 4[a] von dem seinen; abstoßen = entfernen, absetzen 2. Makk. 4, 26 seinen Bruder von; abtreiben = wegtreiben 2. Sam. 5, 6; abtun = ablegen Esth. 8, 2; abwenden = zum Abfall bringen 2. Kön. 17, 21.

β) Luth. abessen = leer essen: Jen. 5, 264[b] einen baum; abfoddern = abberufen 1541 Verman. z. Gebet C 1[b] wir abgefoddert werden; abfressen = leer fressen: Nah. 3, 15 dich; abkündigen = aufkündigen: Burkhardt Briefw. 448 die Besoldung; abläutern = abklären 1525 Zwo Pred. v. d. L. d. Kurf. B 3[a] das gute; abscheiden = lostrennen 1527 D. d. wort Chr. l 3[a] die wort, jetzt noch ‚abgeschieden'; abscheuchen = verscheuchen 1528 D. Proph. Sach. H 2[b] ihnen.

γ) Luth. u. jetzt abbinden: 1541 bis 45 1. Kön. 5, 9 sie; abbrechen: 1. Mos. 8, 11; abfertigen: Apost. 17, 14; abführen: Spr. 19, 27; abgraben: 1526 D. Proph. Hab. l 4[a] welches; abhalten, abschrecken u. abwenden 1528 D. Proph. Sach. H 2[b] sie; abheben: Joh. 11, 39; abkneipen: 3. Mos. 1, 15 den kopff; abkratzen: 1527 Ausl. d. Eu. v. Ost. z 8[a] einen grynd; ablegen: 1. Mos. 38, 19; ablehnen: 1531 A. d. Verm. Keiserl. Edict A 2[b] das bekentnis ableinen; ablesen: Am. 7, 14; ablohnen: 1518 Außl. d. vatter vnns. A 2[b] die knecht; ablösen: Mark. 11, 4; abnehmen: Jes. 7, 20; abnötigen: 1523 Vorr. a. d. A. T. alles; abpflücken (o): Jes. 24, 13; abreiben: 1533 D. kl. Antwort G 1[a] seinen grind; abrupfen: 5. Mos. 23, 25; absägen (e): 1527 Ob kriegs leutte A 4[a] das bein; abschaben: 3. Mos. 14, 41; abschälen (e): 1528 V. abendm. Chr. 3[a]; abschießen:

Weish. 5, 12; abschneiden: 1. Chron. 19, 4 Kleider; abschütteln: Luk. 9, 5; absetzen: 1520 Adel B 3ª yhn; absondern: 1519 E. S. v. d h. Sacram. a 2ᵇ eyn glyd von; abweisen: 1534 V. d. sunde w. d. H. Geist D 1ᵇ sie; abwälzen: Luk. 24, 2; abwerfen: Hi. 15, 33; abzählen (el): 2. Chron. 2, 2 3600 Aufseher.

α) mhd. u. Luth. ausbannen = durch Bannen vertreiben: 1527 Ausl. d. Eu. v. Ost. R 6ᵇ die teuffel; ausbohren: 1530 d. m. kinder z. Schulen J 2ᵇ den kern; ausstehlen = ausrauben: D. Catech. J 2ᵇ deutschland;

β) Luth. ausflechten = aufflechten: Jes. 47, 2;

γ) Luther und jetzt ausbitten: jn; ausfegen: 1. Kön. 14, 10; ausjäten: Matth. 13, 28 = getten; -hölen: 1. Kön. 6, 29; -reißen: 3. Mos. 14, 43; -sondern: 1. Mos. 30, 32; -stöbern = verjagen: 1543 V. d. Jüd. a 4ᵇ die lügen aussteubern; Ps. 109, 23; -ausweinen: Klagel. 2, 11 meine augen;

dahinnehmen: Matth. 24, 9 sie;

α) Luth. einbrechen = abbrechen: Mich. 1, 6 sie bis zum Grund;

β) entsündigen: 2. Mos. 29, 36; 3. Mos. 14, 52; Ps. 51, 9 u. a.; entwählen = absetzen De Wette Br. 6, 60;

mhd. u. Luth. enthelfen = nicht helfen: 1538 W. d. Sabbather H 1ᵇ solch vngehorsam sie enthilfft; entragen = entwenden 1529 D. Catech. J 2ª welchs ein ander entr. hette;

γ) Luth. u. jetzt entbehren: 1533 Verantwort d. auffg. Auffr. F 2ª was jr verlieret odder emperen müsset; entblößen: 4. Mos. 5, 18; entledigen: 1523 Ordenung e. gem. kastens A 2ª meyn gewissen; entwöhnen (en): 1. Mos. 21, 8;

α) mhd. u. Luth. erledigen = frei machen: 1. Makk. 14, 6 viele (Leute).

β) Luth. fortdringen = fortführen: 1534 V. d. Winckelm. A 4ᵇ; furjagen = fortjagen: 1520 Adel K 1ª die botschafften (oder mundartl. für ‚verjagen' (I. Bd. § 76, bes. S. 181, Z. 12, dann zu ‚ver' *β*); gelosen = verkaufen: De Wette Br. 4, 552 sein Haus (mhd. geloesen mit Gen. = los machen).

α) mhd. u. Luth. verkehren = abwendig machen: 1530 D. 82. Ps. B 4 die zuhörer.

β) Luth. u. jetzt verjagen = vertreiben: 1541 Verman. z. Gebet B 1ª etliche wollen sie verj.

α) mhd. u. Luth. zerstücken = zerstückeln: Jen. 4, 376ª jr wollet die sylaben zustöcken vnd blöcken. Hier ist wohl zu mit auf blöcken zu beziehen und zublöcken die niederrhein. Form ‚zoplucken' Karlm. 235, 4

= zerpflücken. In der nordobersächsischen-niedersächsischen Übergangsmundart (so in Wörlitz u. Horsdorf bei Dessau links der Elbe) ist anlautendes ‚p‘ jetzt noch in einigen Wörtern unverschoben: Pôte u. plîgen = Pfote u. pflügen (Franke, Obersächs. Dialekt § 10). Doch könnte hier blöcken (mhd. blocken u. blücken) auch den Sinn von ‚zermartern‘ haben.

C. Veränderung.

a) Einfache Zeitwörter:

α) mhd. u. Luth. blöcken (p) u. stöcken = martern: 1535 Pred. a. d. 4. Sonnt. n. trinitat. D 2 sie; 1538 D. 14. v. 15. C. Joh. Ll 4ª stöcken vnd blöcken sich lassen; brachen = brach legen: Jes. 28, 24 brochen seinen acker; breiten = ausbreiten: Spr. 29, 5 eyn netz zu seinen fusstappen; dewen (mhd. öuw) = verdauen: 1534 D. 15. C. d. 1. Ep. Cor. T 2 die speisen;

dupelln (mhd. duplicieren) = verdoppeln: 1521 Ausl. d. 67. Ps. C 1ᵇ die zal; engern = verengern: 5. Mos. 27, 17 Grentze;

feuchten = feucht machen: Jes. 27, 3 jn; 1. Mos. 2, 6; Ps. 65, 11; 104, 13;

fiddern (mhd. videren) = versehen mit, ausschmücken: 1534 D. 15. C. d. 1. Ep. Cor. C 2ᵇ gottes wort mit glossen; 1539 W. d. Bisch. z. Magdeb. F 2ª ers fiddern könne;

finstern = verfinstern: Jen. 1, 192ª diese auslegung deuten vnd finstern sie mit einer andern glose;

gentzen = ganz machen: 1522 Bulla Cene C 4ᵇ den namen; Jen. 6, 346ª den Christum;

giften = als Gift beibringen: 1543 V. d. Jüd. i 3ᵇ sie vns;

matten = matt machen, entkräften: V. d. Widdertauf C 3 diesen text;

pochen = trotzen, einschüchtern: 1538 D. 16. C. Joh. Ff 2 euch.

β) Luth. casteyen = züchtigen: 1517 D. 7. putzps. A 2ª castey mich nit yn deinem grymme, A. T. u. Bib. Ps. 6, 2 dafür züchtige; doch noch 1545 3. Mos. 16, 29 u. 23, 27: euren leyp casteyen; Dan. 10, 12 dich;

wenigern = verringern: 1534 D. 101. Ps. C 1ª gnade.

γ) Luth. u. jetzt beugen: Matth. 27, 29 die Knie, nehmen: 16, 26 schaden, tun: 7, 27 einen . . Fall.

b) Zusammengesetzte Zeitwörter:

α) mhd. u. Luth.

abwechseln = um- oder vertauschen, doch unsicher bel. Eisleb. Ausg. 1, 178ᶜ die collecten;

β) Luth. u. jetzt abkürzen: Hi. 17, 1 meine Tage; abtrocknen: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. nn 2ª;

anzünden seit dem 15. Jahrh. Jes. 10, 17;

α) mhd. u. Luth. auffmutzen = aufputzen: 1529 D. Catech. E 3b gottes gepot; aufnesteln: 1527 D. d. wort Chr. e 1b die hosen.

β) Luth. aufblasen = anfachen: Jes. 54, 16; aufmünzen = aufprägen: 1525 W. d. h. proph. D 1b sein bilde;
aufspünden: Jen. 6, 384 die nasen;

γ) Luth. u. jetzt aufmachen = öffnen: Jos. 10, 22 das Loch; aufstöbern (eu): 1537 Verm. z. Sacram. G 3b vns;
auftauen (aw): 1532 D. 147. Ps. E 2a etwas.

α) Luth. ausmutzen wohl = ausputzen: Antw. a. König Henr jn.

β) Luth. u. jetzt ausbreiten: 2. Mos. 9, 29; ausstrecken: Matth. 12, 13.

α) mhd. u. Luth. befrieden = umfriedigen: 2. Makk. 1, 34; begaben = beschenken: Tob. 1, 16; begaukeln = durch Gaukelei betrügen: 1520 Grund v. vrs. D 1b euch bezauber vnd begeuckelet;
begnaden = gnädig beschenken: Originalbr. Arch. Weim. N. 108, 41 got hat e. k. g. mit hoher vornunfft begnadet; De Wette Br. 3, 497 e. k. f. g. denselbigen armenkasten mit solchem lehen begnaden w.;
beklicken = beklecksen: 1527 D. d. wort Chr. a 4b papyr;
bekümmern = Kummer bereiten, belästigen: Matth. 26, 10 das weib;
bemauern = mit einer Mauer umgeben: 1530 d. m. kinder z. Schulen F 1a alles;

β) Luth. befärben (e): 1521 Außl. d. 67. Ps. C 4b 2. Ps. 68, 24 deynen fuß; beschmerzen = betrüben: 1522 Sept. Apost. 20, 38;
beschrecken = erschrecken: 1522 Bulla Cene C 2a die hertzen;
beweben = hin- u. herbewegen: 1522 Sept. Jak. 1, 6 die Meereswoge.

γ) Luth. u. jetzt beflecken: Hes. 18, 6; begürten: Jer. 1, 17;
beräuchern (eu): 1522 W. d. falsch gen. geystl. B 1a holtz;
berücken: Pred. 9, 12; besamen: 1. Mos. 1, 11; beschädigen (e): Offenb. 7, 2; bescheißen: 1541 W. H. Worst L 1a mich;
beschränken (e) schon mhd.: 1523 V. welltl. vberkeytt D 4a die gewalt; 1527 Vb. d. 1. b. Mos. h 4b ein land;
beseligen: 1523 D. tauffbuchl. a 3b dießen; bestatten: Sir. 38, 16;
bestricken = mit Worten fangen schon mhd.: 1522 Sept. Matth. 22, 15;
bestreuen (ew): 2. Makk. 14, 15; besudeln (dd): Hohel. 5, 3;
betrüben: 1. Kor. 9, 27; betören schon mhd.: Sir. 9, 9;
betrügen (ie schon mhd.): 1. Mos. 3, 13; bezaubern: Apost. 8, 9;

α) mhd. u. Luth. durchbittern = mit Bitterkeit erfüllen: 1538 D. 14. v. 15. C. Joh. zzz 3a dein hertz mit;
durchgießen = durchdringen mit Wasser: 1518 Außl. d. vatter vnns. F 4a der regen die erden durchgeüßt;

durchleutern = völlig klar machen: Ps. 12, 7 silber;
durchmartern = durch u. durch martern: Jen. 1, 170ª hende oder füsse.
β) Luth. durchgiften = ganz und gar vergiften: 1534 D. 101. Ps. M 2ᵉ jn der teuffel beschmeisst vnd durchgifftet hat mit;
durchlügen (ie) u. durchstinken = ganz und gar mit Lügen und Gestank erfüllen: 1530 Widderruff v. Fegefeur B 3ª alles;
durchquälen (ell) = durch u. durch quälen: 1521 E. Vrteyl d. Theol. A 2ᵇ die selben;
durchsalzen: 1538 E. Sch. Osterpred. B 1ª vnser . . haut;
durchweiszen = ganz weiß machen: Var. z. Offenb. Joh. 7, 14 yhren wad.
γ) Luth. u. jetzt durchbohren schon mhd.: Richt. 5, 26;
durchfeuern: 1522 Sept. Var. z. Offenb. 3, 18 golt; durchgraben = durchbohren schon mhd.: Ps. 22, 17 Hende vnd Füsse;
durchsäuern (euren): Matth. 13, 33; durchzuckern: 1535 V. d. h. Tauf. E 2ª wasser.
α) mhd. u. Luth. einwinden = einrollen: 1528 D. Proph. Sach. D 4ª.
β) Luth. einbeiszen = zusammenbeißen: 1530 D. sch. Confit. D 4ᵇ das maul; einziehen = verringern: 1534 D. 101. Ps. E 1ª gnade.
γ) Luth. u. jetzt einsalzen: Tob. 6, 7; einzäunen (eu): 1528 V. abendm. Chr. i 2ᵇ die gottheit.
α) mhd. u. Luth. entbrennen = anbrennen: 1530 D. sch. Confit. G 1ᵇ den Rein;
β) Luth. entproben = verfeinern: 1525 W. d. h. proph. B 3ª sie.
γ) Luth. u. jetzt entzünden: 4. Mos. 5, 14 jn.
α) mhd. u. Luth. erlengen (ä) = verlängern: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. r 2ª name; erstenken (ä) = mit Gestank erfüllen: 1538 D. 14. v. 15. C. Joh. Zz 3ᵇ vns mit seinem miste.
β) Luth. u. jetzt erbittern: Jes. 63, 10; erfreuen schon mhd.: Ps. 4, 8;
ergänzen (e): 1543 V. d. Jüd. F 4ª die beschneittung;
ergötzen (e) = erfreuen: Ps. 94, 19; Spr. 29, 17; 5, 19; erhitzen: Jes. 5, 11; erhöhen schon ahd.: Esr. 9, 9; erleichtern: Apost. 27, 38;
erleuchten schon mhd.: 2. Mos. 14, 20; erneuen: Hi. 10, 17;
erneuern schon mhd.: 2. Chron. 15, 8; erregen: Ps. 29, 8;
erweichen schon mhd.: 1526 D. Proph. Hab. e 1ª sie;
α) mhd. u. Luth. verirren = irre machen: Offenb. 18, 23 alle Heiden; verlaufen = verschließen: 1528 E. bericht D 4ᵇ alle lücken;
β) Luth. verstocken = verstocken machen: Ebr. 4, 7 eure Herzen.
γ) Luth. u. jetzt verstopfen ebenda; verführen wie mhd.: 1518 Außl. d. vatter vnns. H 3ᵇ mich.

3. Gruppe: Berührung, Ergreifung.

a) Einfache Zeitwörter:

α) mhd. u. Luth. dringen = drängen: Richt. 1, 34 die Amoriter drangen die Kinder; 2. Kor. 5, 14 uns; rühren = berühren: 1535 Pred. a. d. 1. Sonnt. n. trinitat. D 2ª diesen missbrauch.

β) Luth. sturtzen = zücken: 1532 D. 147. Ps. C 2 das messer.

γ) Luth. u. jetzt gängeln (e): Randgl. z. Hos. 11,3 ein kind; nehmen: Matth. 27, 27 Jhesum, 26, 26 das Brot; schlagen: Luk. 22, 64 jn .. dich; setzen: Matth. 27, 29 sie, waschen: 15, 2 ihre Hände.

b) Zusammengesetzte Zeitwörter:

α) mhd. u. Luth. anrennen = feindl. angreifen: 1. Makk. 11, 72; anstoßen = befallen: 1527 Ob m. f. d. sterben B 2ᵇ yemand das grawen anstösset.

β) Luth. anstoßen = antreiben: 1521 E. vnterr. d. beychtkinder a 2ª sein blodikeit; anblähen (e): 1523 V. ordenung gottis dienst A 2ᵇ die wende; anköken = anspeien: 1532 Das 5., 6. u. 7. C. Matth. J 3ª sie die andern sunder; anschürzen = anbinden: 1522 Antw. a. König Henr. D 4ª die schellen;

γ) Luth. u. jetzt angießen: 2. Chron. 4, 3; angreifen: Matth. 8, 16; anblasen: Hes. 37, 9; anhauchen: 1539 W. d. Antinomer C 1ª sie; ankleben (ei): 1534 V. abendm. Chr. f 4ᵇ sie haben .. feddern angekleibt; anlaufen (§ 95ᵇ S. 158), anlegen: Matth. 27, 28 einen Purpurmantel; anriechen: De Wette Br. 5, 30 mich; anrühren: 1. Mos. 3, 3; anspeien: 5. Mos. 25, 9; antasten: Ruth. 2, 9.

α) Luth. aufraffeln = aufraffen: 1525 D. a. t. w. d. hyml. proph. K 1ª alle.

β) Luth. u. jetzt aufraffen: Jes. 10, 14; aufscharren: 1533 Vorr. w. d. lester- v. lügenb. A 3ª die ammern.

α) mhd. u. Luth. beheften und behalten = fesseln und in Gewahrsam nehmen: De Wette Br. 3, 376; beregnen = regnen über Am. 4, 7 Acker; berennen = bestürmen: Nah. 2, 2 die Feste; bereufien (mhd. öu) = zerraufen: Hes. 29, 18; beschaben = abschaben: 3. Mos. 13, 55; beschmitzen = beschmeißen: 1534 D. 15. C. d. 1. Ep. Cor. J 4ª mich; beschreiten = besteigen: 1536 2 Hochz. Pred. D 1ª ein pferd.

β) Luth. beölen = salben: 1519 E. S. v. d. Bereytung z. Sterben b 1ª er beölet wirt;

bescharren = verscharren: 1523 Ep. Petri C 1ᵇ vns;

γ) Luth. u. jetzt berühren, schon ahd.: 2. Mos. 12, 22; beschatten schon mhd.: Weish. 19, 7; bescheinen: 1535 E. Chr. schöner trost B 4ᵇ deinen fromen;

beschlafen: 1. Mos. 19, 31; beschmeißen: 1531 Warnunge a. s. l. Deudschen A 3ᵇ sie;
beschveren = bedrücken: 2. Mos. 6, 5 welche die Egypter;
bespritzen (ü): 1. Makk. 6, 34; betasten schon mhd.: 1. Mos. 31, 34;
betreten (tt): 5. Mos. 31, 17;

α) Luth. darwägen (e) = zuwiegen: 2. Makk. 22, 17 gelt; Jes. 46, 6; Jer. 32, 10;
darzählen (el) = hinzählen: Jes. 55, 2 gelt; = vorz.: Esr. 1, 8 die Gefäße;
ergrappen = erwischen: 1542 Ls. Vorr. Eulensp. 2ᵇ sie vns; De Wette Br. 6, 325 was;

β) Luth. u. jetzt erleichtern: Apost. 27, 38 das Schiff;
ertappen: 1527 D. d. wort Chr. h 2 yhn; erwischen: Mark. 9, 18.

α) mhd. u. Luth. furnemen = vornehmen: Hi. 22, 28 was; = gerichtlich belangen: 2. Makk. 4, 43 jn; furspannen = vorsp.: 1532 W. d. Gesetze B 1ᵇ ein netz.

β) Luth. furfüren = vorführen: 2. Makk. 6, 10 fur gefurt;
furhengen = vorhängen: 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers F 4ᵇ wilchen.

4. Gruppe:

A. Räumliche und geistige Richtung.

a) Einfache Zeitwörter:

α) mhd. u. Luth. danken = Dank sagen hat den Akkusativ nicht unmittelbar neben sich, der daher unsicher ist: 1. Chron. 17, 4 sie preiseten, dancketen vnd lobeten den herrn;
flehen: Esth. 8, 3 jn, Var. z. 2. Kor. 12, 8 den herrn, meist Dat. (§ 68);
forschen = erforschen: Esr. 10, 16 diese Sache; Röm. 8, 27 die Herzen, (andere Bel. II. Bd. § 52); spotten = versp.: Matth. 27, 29 jn.

β) Luth. damnen = verdammen: 1521 D. 36. Ps. D 2ᵇ er damnet yhn; dürfen = bedürfen selten: 1520 V. d. Bapstum F 3ᵃ was sie durfften;
1528 V. abendm. Chr. r 2ᵇ das dürfften sie; Jen. 6, 2ᵃ dürffe . . so grosse . . vermanung;
ge(c)keln (II. Bd. § 3) = zum Narren haben: De Wette Br. 6, 149 die bauren;
gensern (ä) = verspotten: 1539 W. d. Bisch. z. Magdeb. G 3ᵇ die welt;
grobbeln = fahnden nach etwas: 1529 V. heiml. v. gest. brieffen B 3ᵃ grobbelt, sucht vnd fodbert die handschrifft, falls handschrifft auch Ergänzung zu grobbelt ist; dies vielleicht mhd. u. nhd. ‚grübeln‘ und nicht zu ‚groben‘ gehörig (II. Bd. § 59, 1);

neiden = beneiden: 1. Mos. 37, 11 seine Brüder neideten jn; Sir. 37, 11; Pred. 4, 4;
stehen = wagen: 1528 V. d. Widdertauf C 3 unser ebentheur;
gack stehen = am Pranger stehen: 1528 V. abendm. p 4;
trotzen wie frühnhd.: 1530 D. 111. Ps. C 4ª sie die gantze welt; 1. Sam. 1, 6 jre Widerwertige trotzt sie; 1. Kor. 10, 22 den Herrn.

γ) Luth. u. jetzt: bitten oft Sache im Akk. u. Person mit von: 1. Kön. 4, 28 hab ich einen son gebeten von meinem herrn? Ps. 27, 4; Sach. 10, 1; fordern u. suchen (Bel. β unter grobbeln);
lieben: 3. Mos. 19, 18 deinen Nächsten (vgl. § 72); loben (Bel. α unter ‚danken'); prüfen.

b) Zusammengesetzte Zeitwörter:

Luth. u. jetzt abwägen (e): 1527 D. d. wort Chr. c 3ª s.

α) mhd. u. Luth. ankehren = angreifen, darauf verwenden: 1519 Ob m. f. d. sterben a 3ª allen vleiß; 1. Makk. 14, 35;
anlaufen (§ 75ᵇ, b), anpfeifen: 1527 D. d. wort Chr. q 4ᵇ mich an-pfeiffen vnd pfisten; 1528 D. Proph. Sach. Y 1ª eine gans sie; Hes. 33, 31 dich;

β) Luth. angleissen: 1542 Verl. d. Alcoran B 1ª vns; anglentzen (ä): 1522 Bulla Cene A 2ª yhre taschen;
anheimen = anheimeln: De Wette Br. 5, 645.

γ) Luth. u. jetzt anbellen: Judith 11, 13; anbeten: Matth. 4, 10 Gott; anblicken: 1522 Antw. a. König Henr. E 4ᵇ vnser biblien;
anfechten: Ps. 56, 6; anfeinden: 1538 D. 14. v. 15. C. Joh. Oo 4ª dich alle welt; angehen: 2. Kön. 9, 18 dich der Friede; anlachen: 1528 Ausl. d. 10 gep. L 8ᵇ dich; anlächeln (e): Sir. 13, 7;
anleiten: Apost. 8, 30 u. 31; anlügen (ie): 1543 V. d. Jüd. D 1ª gott;
anmuten: 1539 V. d. Concilijs J 1ᵇ solche torheit;
anregen: 1528 E. bericht A 2ᵇ yhre tugent; anschnauben: 1. Sam. 25, 14;

α) mhd. u. Luth. ausstreichen = herausstreichen, hervorheben: 1535 Pred. a. d. 1. Sonnt. n. trinitat. D 2 diesen missbrauch; bekoren = versuchen: 1518 Außl. d. vatter vnns. H 3ᵇ bekore mich; belachen = verlachen: Jen. 1, 100ᵇ Var. z. Ps. 24 sie; belegen = belagern u. bestreiten = bekämpfen: Jos. 10, 31; Hab. 3, 16; beleuten (äu): Randgl. z. Matth. 9, 23 die todten; beliegen (ü) = verleumden: 1543 V. d. Jüd. i 4ᵇ vns bey den jren.

β) Luth. belestern = verlästern: 1521 E. widderspr. A 4ª mich; bestenckern (Bd. II, § 58, 1) = in übeln Geruch bringen: 1541 W. H. Worst N 2ª andere fürsten; beunehren = Schande bringen: De Wette Br. 4, 501 das evangelium.

γ) Luth. u. jetzt bedrängen: Jer. 19, 9; bedrohen (aw): Matth. 8, 26; befehden (u): 1540 A. d. Pfarrh. B 1b land v. leute; befolgen; befremden (bd): 1. Petr. 4, 4 das sie; 4, 12 die hitze euch; begehen schon mhd. = feiern: 1. Mos. 40, 20; bekümmern (om): 1528 D. Proph. Sach. Gg 1b mich; bekriegen: 5. Mos. 2, 9; belagern: 2. Sam. 12, 28; belangen: 1534 V. d. sünde w. d. h. Geist D 3a jnn dem gescheffte so gott vnd sein werck belanget; beleidigen: Matth. 5, 44; bemühen: Luk. 8, 49; beschwatzen; besorgen: 1523 V. welltl. vberkeytt F 1b yhr vnterthanen; besuchen: Esr. 7, 14; beweinen: Sir. 18, 16;

α) mhd. u. Luth. controfeyen: W. d. falsch gen. geystl. B 1b vnsern bischoff.

β) Luth. durchspacieren = durchgehen: 1526 D. Proph. Jon. J 2b den; durchwandeln: Jos. 18, 8 das land.

γ) Luth. u. jetzt: durchlaufen: 1530 d. m. kinder z. Schulen D 1b dasselbige; durchleuchten schon mhd.: 1520 Adel A 3a tuck; durchziehen: Luk. 9, 6.

α) Luth. ehrwirdigen (ü) (mhd. êrwirden) = verehren: 1517 D. 7. pußps. E 5b deinen, 1520 V. d. g. werckenn D 4b ewern vatter;

α) mhd. u. Luth. einleiten = führen: Jen. 2, 31a vns in versuchen;

β) Luth. einmanen (mhd. înmanen Hauptw.) = mahnend eintreiben: 1530 Verman. a. d. geistl. E 1b zinse vnd schuld; 5. Mos. 15, 3 es; einsencken: Apost. 27, 28 den Bleiwurf;

α) mhd. u. Luth. erfolgen = nachkommen, verfolgen: N. T. Luk. 1, 3 ichs alles mit fleys erfolget habe, Bib. erkundet (demn. viell. zu C gehörig); erlusten = erfreuen: 1527 D. d. wort Chr. q 3a alle creaturen;

β) Luth. ermahnen = mahnen um Geld: Tob. 5, 2 das Geld, jetzt ‚einm.'.

γ) Luth. u. jetzt ermahnen: 1522 Außl. d. Ep. d. Adu. O 3a dich.

α) Luth.: folgen (wohl aus ‚vol gân', das mhd. vorkommt) = nachahmen: 1530 Widderruff v. Fegefeur D 4b wir alle werck vnd wort Christi folgen möchten (Jen. 5, 167a);

furhaben (mhd. in anderer Bed.) = vorhaben: 2. Mos. 10, 10 Böses;

fur wenden (mhd. = vorgeben) = wieder gut machen durch: Mark. 12, 40 langes Gebet;

mhd. u. Luth. gefaren (vâ) = täuschen: 1539 V. d. Concilijs P 2a vns die gefaren mit diesem wort;

nachtun = nachmachen: 1532 D. 147. Ps. F 1b diesen rhum.

B. Mitteilung durch Wort oder Zeichen.

a) Einfache Zeitwörter:

α) mhd. u. Luth.: balgen (mhd. belgen) (Bel. § 75b, b);

blecken = zeigen: 1530 D. sch. Confit. D 4ᵇ zeen (e) Klagel. 2, 16; führen = anführen: 1528 V. abendm. Chr. r 4 schrifft.

β) Luth geifern = eifrig reden: 1520 V. d. Bapstum F 4ᵃ was sie geyffernn; lernen = lehren: 1529 Enchiridion sein gesynde (II. Bd., § 13, S. 70); meulen = hervorbringen mit dem Munde: 1528 V. abendm. Chr. l. 3 ein wort; mucken: dasselbe r 3 ein wort (mhd. zermucken).

b) Zusammengesetzte Zeitwörter:

α) abliegen (ü) mhd. = durch Lügen wovon abhalten: 1521 A. d. bocks z. Leyp. a 4ᵇ das buch.

β) Luth. u. jetzt anreden: Hohel. 8, 8; anrufen: Ps. 50, 15 mich; anschreien: Richt. 10, 14;

Luth. anmäulen (eu) = zurechtweisen: 1527 das d. wort Chr. m 2ᵃ sie solten die selbigen wol anmeulen;

auffmutzen = stark betonen: 1535 Pred. 4. Sonnt. n. trinitat. B 1 dein leiden; auftragen = an den Tag bringen: Jen. 5, 340ᵇ irthumb;

ausbeichten: Jen. 1, 381ᵇ alle sunde;

ausfilzen = ausschelten: 1530 D. 82. Ps. A 2ᵇ könig vnd fürsten;

-lehren = gründlich l.: 1539 V. d. Concilijs G 3ᵇ solchen artickel;

-ortern = erörtern: 1521 Außl. d. 67. Ps. B 1ᵇ.

γ) Luth. u. jetzt: auslegen Bel. b. auslehren; ausschreien: Sir. 20, 15.

α) mhd. u. Luth. berichten: Dan. 10, 14 ich dich berichte = dir berichte; berüchtigen = in übeln Ruf bringen: 1521 Hdschr. E. Vrteyl d. Theol C 1ᵃ dißer artickel beruchtiget die chr. gesetz; Luk. 16, 1; Tit. 1, 6; berümen = rühmen: 1535 V. d. h. tauf H 3ᵇ Christus;

beschönen = beschönigen: 1525 Ermanunge z. fride D 2ᵇ solchs; 1527 Vb. d. 1. b. Mos. b 4ᵇ es.

β) Luth. bemelden = vermelden Originalbr. Weim. G. S. 74, F. F 2 reichstende; bepredigen = predigen zu, in: 1522 V. beyder gestalt B 4ᵇ das volck; 1545 W. d. Bapst. N 1ᵃ ᵇ welche kirchen Petrus.

γ) Luth. u. jetzt bekennen: 1530 V. Ehesachen das; bereden: 2. Mos. 22, 16; beschreien: 1522 E. tr. vorm. z. a. Christen B 6ᵃ die gantzen lere; beschwatzen; besingen schon mhd. Randgl. z. Matth. 9, 23 die todten; beweisen: Jen. 4, 380ᵇ; bezichtigen: 1543 V. d. Jüd. i 3ᵇ sie.

α) mhd. u. Luth. benedeien u. maledeien = segnen u. verfluchen: Var. z. 1. Mos. 12, 13; buchstaben = buchstabieren: 1527 D. d. wort Chr. c 4ᵃ solche wort; 1543 V. d. L. W. Dauids A 4ᵃ ein wort; durchgründen = begr.: Jen. 4, 380ᵇ jr die subsumpta wol durchgründet; entrichten = ber.: 1530 d. m. Kinder z. Schulen C 3ᵇ jrrige gewissen; erklagen = klagen: 1517 D. 7. pußps. F 3ᵃ; erteuern = bet.: 1538 D. 16. C. Joh. Y 2ᵇ sie;

β) Luth. erschweren (ö) = beschwören: 1530 V. Ehesachen E 4[a] das.

α) mhd. u. Luth. furbringen = vorbringen: Jer. 7, 16; furfordern = vorladen: 1525 V. B. Henrico B 1[a] die baumeyster.

β) Luth. fürblewen (eu) = vorsagen: 1527 Vb. d. b. Mos. b 4[b]; fur kewen (au) = vorsagen: 1532 D. 147. Ps. A 3[b] das wort; furpredigen = vorpredigen: 1529 D. Catech. A 4[b] den catechismum.

α) mhd. u. Luth. gebenedeien: 1528 Post. 161[a] Var. z. Luk. 2, 34; gesagen = sagen: 1528 V. abendm. Chr. g 2[b] dasselbige; gesegenen = segnen: Tob. 5, 24.

β) Luth. u. jetzt gestehen = bekennen: 1530 V. Ehesachen: wiltu das g.;

α) Luth. hin schnurren und schnattern = rasch herunterplappern: 1538 D. 16. C. Joh. X 2;
uberweisen = überzeugen Z 4.
mhd. u. Luth. urteilen = verurteilen: Jak. 4, 11;
verantworten = beantworten: 1535 Pred. a. 4. Sonnt. n. trinitat. F 3 alle wort;
verdenken = verargen, tadeln: 1528 V. abendm. Chr. a 2 Satan; 1530 D. 111. Ps. A 3 den vater; verlegen = widerlegen: V. abendm. Chr. B 3.

C. Sinnliche u. geistige Wahrnehmung.

a) Einfache Zeitwörter:

α) Luth. lernen auch mit dem Akkusativ der Person: Eph. 4, 20 Christum nicht also gel.; merken lassen (§ 76): 2. Sam. 19, 6 lest dichs mercken;

β) Luth. u. jetzt: denken: Spr. 14, 22 guts, Hos. 7, 15 böses von mir; Ps. 41, 8 böses vber mich; Sach. 8, 17 kein arges wider; meist mit an u. Akkusativ;
hören: 1. Joh. 5, 15 uns; lesen: Apost. 8, 32 die (Schrift); schicken: 1525 W. d. h. proph. F 2[b], 23 Gott möchts schicken, das; schmecken: Luk. 14, 24 mein Abendmahl; sehen: 1. Mos. 20, 10 was; wägen (e) = prüfen: Sir. 28, 29 deine Wort.

b) Zusammengesetzte Zeitwörter:

Luth. u. jetzt angaffen: Jen. 3, 28[b] die heiligen . . gaffet ein jeder an.
Luth. aufblasen = stark betonen: 1538 D. 16. C. Joh. Ee 2 diese wort;

α) mhd. u. Luth. auswëgen (ä) = abwiegen zum Verkauf: 3. Mos. 26, 21 Brot.

β) Luth. ausforschen = auskundschaften: Obad. 6 Esau (das Land); ausspekulieren: 1533 V. Jhesu J 2[a] wils.

β) Luth. u. jetzt: ausholen = aushorchen: Sir. 13, 14 dich; ausspähen (e): Var. z. Ps. 139, 3.

α) mhd. u. Luth. bewiegen = erwägen: 1522 Sept. Luk. 2, 19 sie (diese Worte).

β) Luth. u. jetzt berech(n)en: 1530 Verman. a. d. geistl. E 4ª die ausgabe; besichtigen: 2. Makk. 5, 18; dafürhalten: 1525 W. d. h. proph. J 4ᵇ, wyr haltens dafur, das . . sey; ebenso Gesamtausg. 31, 912, während W. d. h. proph. F 9ᵇ Disse halltens auch wohl Genitiv (§ 64) aufweist.

α) mhd. u. Luth. einwëgen (ä) = abwägen, prüfen: Sir. 28, 29 dein gold; erkunden = kennen lernen: Bib. Luk. 1, 3 alles; 4. Mos. 13, 3.

β) mhd. Luth. erkündigen dasselbe: Var. z. Weish. 1, 9.

γ) mhd. Luther u. jetzt erfahren 5. Mos. 34, 6; ergründen Jer. 17, 7 u. 8; erleben: 5. Mos. 28, 67 das.

α) mhd. u. Luth. verhören = überh., sich gefallen lassen: 1535 Pred. a. Sonnt. n. trinitat. D 3 ein hartes wort; verschlagen = anschl.: 1530 Verman. v. d. geistl. E 4ª die einname.

Über Akkusativ neben Genitiv § 56.
Über Akkusativ neben Dativ § 68.

§ 75a.

Der Akkusativ der äußeren Ergänzung für den jetzigen Dativ (Wil. D. Gr. III, § 225—26, Wu. D. Sa. II, S. 113—14, S. 137.)

Bei mehrerern Zeitwörtern, welche jetzt den Dativ der beteiligten Person bei sich haben, setzt Luther gleich seinen Zeitgenossen den Akkusativ, so daß die Person als solche aufgefaßt wird, auf die sich die Handlung erstreckt. Dies ist:

1. zunächst der Fall bei einigen mit ‚an' zusammengesetzten, wo dies Verhältniswort (Präposition) in seiner ursprünglichen Bedeutung auf die Frage ‚wohin' steht, so bei

ankommen wie schon ahd. eigentlich ‚an jemanden kommen' 1539 V. d. Concilijs G 2ᵇ mich wil — ein schwindel ankomen; ähnlich 1. Mos. 19, 19 mich ein vnfal, 2. Mos. 15, 14 u. 15 Angst die Philister . . , Zittern die Gewaltigen; Jes. 33, 14 zittern die Heuchler; Hi. 4, 14 mich furcht vnd zittern; Apost. 2, 43 alle Seelen Furcht; = antreffen 2. Makk. 10, 17 erwürgten —, was sie ankamen;

angehören wie mhd. eigentlich an jemanden, d. h. auf jemanden hören: 1534 D. 15 C. d. 1 Ep. Cor. P 1ª die jn angehören; 1522 bis 45

Mark. 9, 41 ihr Christum angehöret; Bib. 1545 1. Mos. 19, 12 wer dich angehöret; 24, 23 wen gehörest du an; 1. Kor. 7, 32 bis 34 den Herrn, die Welt, 15, 23 u. 2. Kor. 10,7 u. Gal. 5, 24 Christum;

ansichtig werden: 2. Makk. 12, 22 als er aber den ersten Hauffen — ansichtig ward.

2. Ferner findet sich bei Luther der Akkusativ an Stelle des jetzigen Dativs bei einigen mit ‚be' zusammengesetzten, die Sache steht gewöhnlich im Genitiv dabei: berichten und bezeugen: Belege § 56, 2, wird aber auch durch einen Satz gegeben 1523 Hdsch. u. 45 Bib. Nehem. 9, 26 die sie bezeugten, das sie.

3. Heissen hat auch in der Bedeutung ‚bedeuten' bei Luther den Akkusativ für den jetzigen Nominativ bei sich, so Hdschr. u. Dr. v. 1528 u. Dr. v. 1534 V. abendm. Chr. Hie heisst hund den kargen filtz; = befehlen 2. Makk. 2, 4 das der Prophet sie geheissen.

Helfen verbindet Luther zuweilen wie frühnhd. mit dem Akkusativ, besonders wenn es unpersönlich mit dem Neutrum ‚es' steht: 1520 V. d. Freyheyt A 2ᵇ was hilffts die seelen; 1545 Bib. Hes. 33, 12 so wirds jn nicht helffen; Pred. 5, 18 was hilffts jn denn; Matth. 16, 26 was hülffs den Menschen so er[1]); 1530 Hdschr. u. 45 Bib. Jer. 2, 18 Was hilfft dichs, Jak. 2, 16 sie das ähnlich 1. Kor. 15, 32 and. Bel. § 74, 1 D, a, α,

sonst aber wie jetzt mit dem Dativ: Ebr. 2, 18 kan er helffen denen die versucht werden; Matth. 27, 42 jm selber.

trotzen: (§ 74, a, 4 A, a, β).

§ 75b.

Zielend (transitiv) gebrauchte Zeitwörter gegen den jetzigen Gebrauch (Wu. D. Sa. I, 57—58).

Viele Zeitwörter verbindet Luther mit einer Ergänzung (Objekt) im Akkusativ, die wir ohne eine solche gebrauchen.

a) Für einige dieser nehmen wir die mit ‚be' zusammengesetzte Form, wenn ein Akkusativ, auf welchen sich ihre Tätigkeit erstreckt, dazu kommen soll:

arbeiten = bearbeiten: 1520 Adel M 2ᵃ die erden erbeytten; 1524 Hdschr. u. 1545 Bib.; Spr. 24, 27 deinen Acker;

decken (Bd. II, § 52) decks;

dringen = drängen u. bedrängen 1530 a. d. Card. Ertzbischoff z. Mentz A 3ᵃ gott selbs hat noch nie keinen menschen mit gewalt zum glauben wollen dringen, ähnlich 1545 Bib., 2. Mos. 12, 33 die Egypter drungen das Volck;

festigen: sie Hohel. 8, 9;

1) Abweichend von allen andern, auch der jetzigen Bibel hat Grimm Gr. IV bem.

handeln = behandeln: 1524 Hdschr. u. 1545 Bib., Spr. 22, 23; 4. Mos. 20, 15; Apost. 7, 19;
herbergen = beherbergen: Sir. 11, 30 einen;
klagen wie mhd. = beklagen: 1520 s. a. d. Bapst 4[a] dich klagen; 1545 Bib. 1 Mos. 23, 2 das er sie klaget; Luk. 8, 52; Hi. 2, 11;
mühen = bemühen: 1522 bis 45 Mark. 5, 35 den Meister; stimmen = best.: 1. Mos. 30, 28 den Lohn; vgl. Bd. II, § 52.

b) anlaufen = angehen 2. Makk. 4, 36 lieffen jn die Jüden an;
anlangen = bitten: Apost. 25, 24 umb welchen mich die gantze menge — angelanget hat; 1521 A. d. bocks z. Leypcz. Antw. B 4[b] die dich nichts anlanget;
ausleben = durchl.: 1532 D. 147. Ps. D 3[a] es würde freilich kein mensch einen rechten Winter ausleben können;
ausleiden 1518 Außl. d. Vatter vnser E 4[a] solchen willen aus zu leiden; 1534 D. 15. C. 1. Cor. K. 4[a] solch helle angst ausleiden;
ausreden 1522 Ausl. d. Ep. H 1[b] = ausdrücken: wie du — solchen wnnsch wilt außreden; = herzählen Ps. 106, 2 die grossen Thatten;
ausrichten = verleumden: 1527 Ausleg. d. Evang. v. Ostern Pv 3[b] so einer den andern verleumpt, richt yhn aus vnd redet yhen vbel nach;
austragen = unter die Leute bringen: 1539 W. d. Antinomer A 3[b] mich anders austragen;
balgen = schelten: 1541 W. H. Worst B 1[a] wo sie eine ehrlichen jungfraw balget; mhd. belgen = erzürnen; balgen im pet hin und her Kêllerz. 429, 16;
beerben = vererb.: 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 1. Chron. 29, 8 das gute Land, vnd beerbet auff ewre Kinder, ähnlich Esra 9, 12 (Bd. II, § 56);
begaben = beschenken, hingeben Sir. 15, 6 Sie wird jn — mit ewigem namen begaben;
begeben = ergeben: Röm. 6, 13 begebet nicht der sünden ewre Glieder;
betteln = erbetteln: 1534 D. 15. C. 1. Cor. P 4[b] was wir itzt stücklicht müssen betteln; 1545 Bib. Apost. 3, 2 er bettelte das Almosen;
brüten (§ 74);
büßen = ausbessen: 1530 M 1[b] er sol mir nicht die lücken büssen;
eignen = zueig.: Sir. 47, 2 das Fette;
erfolgen = erlangen: 1522 N. T. Luk. 1, 3 nachdem ichs alles — mit fleys erfolget habe, falls nicht 's der Gen. ist;
erholen = holen: 1521 A. d. vbirchristl. b. Bocks Emßers B 1[a] an der warheit must er sie (die Schande) erholen;
fechten = anfechten: 1525 W. d. h. proph. J 1[b] das fecht ich, das;
flehen: (§ 68, 2);

forschen = erforschen: 1521 Ein vnterr. d. beychtkinder A 2[a] wirt nu der beichtvatter yemand forschen; Das d. wort Chr. 1527 D 4[b] die warheit, ähnlich 1523 Hdschr. u. 45 Bib. Joh. 4, 52, Hiob 8, 8 yhre Veter u. o.;
fragen = erfragen: 1525 W. d. hym. proph. E 1[b] die vrsache gefragt — haben;
glauben: 1520 Adel B 4[b] Ich gleub ein heylige Christliche kirche; Röm. 4, 3 Gott; doch häufiger mit in, so Adel B 4[b] in mich, in den bapst; V. d. Freyheyt A 3[b] ynn (2mal);
gleichen: vgl. Matth. 6, 8 euch;
hangen: 1545 Bib. Apost. 5, 30 welchen jr — an das Holtz gehangen;
leben u. sterben: wie mhd. Belege § 60, 2;
urteilen = verurt.: Jak. 4, 11 u. 12;
verirren (§ 74, 2 C. b. α);
verklagen: Apost. 28, 19 als hette ich mein Volck etwas zu verklagen;
verstocken (§ 74, 2 C. b. β);
wandeln = verw.: Offenb. 11, 6 es;
wehren = abwehren: Sir. 18, 5 Man kan sie weder wehren noch mehren; doch Dat. Matth. 19, 13;
schweigen u. stillen = zum Schweigen bringen: Gesamtausg. II, 121, 11 Woltu aber deine (boßheit) schweigen; 1. Petr. 3, 10 Der schweige seine Zunge. Davon wird auch ein persönliches Passiv gebildet 1545 Bib. Ps. 31, 18 die Gottlosen müssen — geschweigt werden; doch 1524 Hdschr. gestillet; 1545 Bib. Apost. 15, 13 als sie geschwiegen waren;
spotten (§ 74, 4 C, a, α). zerscheitern (§ 74, 1 C, b, β).

§ 76.

Der doppelte Akkusativ

(Wil. D. Gr. III, § 230 u. 318, 2, Wu. D. Sa. 115—117).

1. Einige Zeitwörter haben sowohl einen Akkusativ der Sache als auch der Person bei sich; a) noch jetzt ist dieses der Fall bei lehren, so Ps. 25, 9: Er leret die Elenden seinen weg. Wie dieses konstruiert auch Luther gleich dem Mittelhochdeutschen einige andere ähnlicher Bedeutung mit dem doppelten Akkusativ:
unterrichten: Neh. 8, 13 er sie die wort des G. vnterrichtet;
unterweisen: 1524 Hdschr. u. 45 Bib., Ps. 25, 12 Er wird jn vnterweisen den besten weg; 119, 27;

Noch sei hier bemerkt, daß in der Passivkonstruktion bei lehren der Akkusativ der Sache bleibt, der der Person aber zum Subjektnominativ wird so 2. Thess. 2, 15 Satzungen, die jr geleret seid.

b) Zu ‚bitten‘ und ‚fragen‘ tritt jetzt neben den Akkusativ der Person ein solcher der Sache nur dann noch hinzu, wenn diese durch

das Neutrum eines Fürwortes oder durch ein unbestimmtes Zahlwort ausgedrückt ist, so bitten: Joh. 16, 23 So jr den Vater etwas bitten werdet; Mark. 10, 35; fragen: Jer. 38, 14 dich etwas; Judith 6, 11 was jn gefragt .. hatte. Luther fügt aber zuweilen auch die durch ein Hauptwort bezeichnete Sache zu diesen Zeitwörtern im Akkusativ hinzu, so 1544 K. bek. v. h. Sacram. D 4ᵇ meine vernunfft rat fragen; 1545 Bib. Matth. 21, 24 Ich wil euch auch ein wort fragen, meist aber zu ‚bitten' die Sache mit ‚um' Matth. 7, 9 umbs Brot.

c) Heißen = befehlen nimmt jetzt die Person nur dann im Akkusativ zu sich, wenn die Sache durch die Nennform (Infinitiv) ausgedrückt ist; bei Luther aber auch noch, wenn die Sache durch das Neutrum eines Fürwortes bezeichnet wird, so Sir. 3, 3: was eine Mutter die Kinder heisst (vgl. § 75, 3 u. unten a).

d) Kosten = Kosten verursachen hat bei Luther wie noch jetzt den Akkusativ der Person und den des Preises (§ 80, 2) bei sich Jos. 6, 26 Das koste jn seinen .. Sohn (2 mal).

2. Dieselben Zeitwörter, die Luther in der Leideform (Passiv) mit dem doppelten Nominativ verbindet, konstruiert er in der Tätigkeitsform mit dem doppelten Akkusativ (§ 42), nämlich die Zeitwörter des Wozumachens, Wofürhaltens' und ‚Alsetwaserkennens', setzt aber auch oft für den zweiten Akkusativ die Verhältniswörter (Präpositionen), welche wir jetzt gebrauchen, so:

a) wie mhd. und jetzt noch die des Nennens, wo der zweite Akkusativ für einen ehemaligen Vokativ steht (Wu. D. Sa. II, S. 105 u. 116) heißen: 1. Kor. 12, 3 Jesum einen Herren; Matth. 10, 24; Luther setzt auch diesen zweiten bloßen Akkusativ bei einigen Zeitwörtern, die ihn jetzt aufgegeben haben, bei:

ausrufen: 1520 Appellation A 2ᵃ da mit sie mich — freuelich eynen ketzer außgeruffen = als e. k.;

ausschreiben u. empfangen: a. d. bock z. Leipzig 1521 A 2ᵃ nw du selber dich einenn bock außschreibest, ßo mag ich dich — auch einen bock empfahen = als e. b.;

ausschreien: er Christum einen Priester ausschreiet Jen. I, 95ᵇ u. 98ᵃ, doch schon 1520 W. d. Bullen A 4ᵇ für hyrtten ausschr.;

deuten u. schelten (letzteres jetzt noch): Gesamtausg. 31, 233 er wolt sich .. selbs einen teufel deuten und schelten;

rühmen: 1533 V. d. Winkelmesse 92 Paulus — rhümet vns auch = bezeichnet uns als Priester.

b) Außerdem verbindet Luther Zeitwörter des Wozumachens mit dem doppelten Akkusativ:

machen: 1520 Adel C 3b Nw machen sie den Bapst ein statthelter des erhebten christi, D 2b darnach wollen wir all deutsche Bischoff Cardinel machenn; V. d. Freyheyt Neudr. S. 36 sich williglich einen diener machen; A. T. 1. Kön. 22, 11 du sie alle machest, doch 1545 Bib. auffreumest; Joh. 10, 33 dich selbst einen got; Ebr. 1, 7 Er macht seine Engel geister vnd seine Diener fewerflammen; wie noch jetzt bei Eigenschafts- u. Mittelwort u. Nennform Hes. 32, 2 Du machst seine Ströme gluen; Apost. 3, 12 hätten wir diesen wandeln gemacht;

doch auch, wiewohl seltener Luk. 15, 19 mache mich als einen deiner diener; häufiger ‚zu‘, Gesamtausg. I, 181 der wol gott zu eim lugener machen; Apost. 13, 22 er richtete David auf zum Könige, 26, 16 ich dich ordne zum Diener;

setzen: 2. Mos. 7, 1 Ich hab dich einen Gott gesetzt vber Pharao;

c) oft wie jetzt noch bei Eigenschaftswörtern (Wu. D. Sa. I, S. 65):

sich heiser brüllen: 1545 W. d. Bapst. B 1a; laufen: Jer. 2, 25 lauff dich nicht hellig;

sich weiß brennen: 1518 Außl. d. vatter vnns. H 1b; sich helle brennen 1527 D. d. wort. Chr. 1 4a;

helfen: Er hilft uns frei aus aller Noth (Zeitschr. f. d. d. Unterr. VII, 165);

schreien: Ps. 69, 4 mich müde geschrien;

sehen: Pred. 1, 8 sihet sich satt;

sprechen: 3. Mos. 13, 37 sol jn der Priester rein sprechen;

urteilen: 13, 6 jn rein vrt., 13, 11 u. 15 jn unrein vrt., ähnlich ‚gewinnen, haben, lassen‘ bei Eigenschaftswörtern: 1527 D. d. wort Chr. r 4b sich lieb gewinnen; Jes. 62, 5 dich lieb haben; Ps. 128, 2 du hasts gut; Luk. 10, 30 liessen jn halb tod liegen; ja selbst bei einem zum Hauptwort erhobenen Eigenschaftswort wie schon ahd. Joh. 14, 18: Ich wil euch nicht Waisen lassen.

d) des Wofürhaltens:

halten: 1520 Adel B 3b ein yglicher sol sich den vntirsten — halten; Erlang. 32, 226 sölch .. Gojim halten sie uns; Gesamtausg. I, 187 wer .. wil ein sunder sich halten; 1545 Bib. Apost. 20, 24 Ich halte mein Leben auch nicht selbs thewr; ähnlich Jen. 1, 361a; doch Adel C 1a u. Bib. Matth. 18, 17 halt jn als einen heiden; Erlang. 31, 150 für, so dort auch ‚ansehen‘.

achten: 1517 D. 7 pußpf. H 5a ab sie yre gerechtigkeit nichts achtenn; 1520 V. d. g. werckenn: sie das auch gute werck achten; 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers F 2b 19 ich hett dich nicht wirdig geacht; 1543 V. d. Jüden H 1a das gott sie solt darum sein volck achten; 1545 Bib. 1. Mos. 16, 4 achtet sie jr frawen geringe; 3. Mos. 11, 24 sie un-

rein achten; doch auch 1525 E. pred. s. z. hüten f. falschen Proph. B 1ᵃ es fur ein schympff teding a.; 1545 Bib. Hi. 19, 11; 1. Sam. 1, 16 achten wie ein lose weib, 1523 Hdschr. vnter dir vnnützen tochter; Hes. 7, 19 jr Gold, als einen vnflat achten;

sich dünken: 1525 Aus d. Ep. v. d. heyl. 3 könige J. 3ᵃ die weyber thüren sich . . eyne besser lassen duncken denn die ander; Spr. 26, 16 ein fauler dunckt sich weiser;

sich fühlen: 1530 D. sch. Confit. H 3ᵃ er sich sol fülen also ausgescheltet; 1533 Pred. v. verlor. Schaf F 4ᵃ sich selbs so frum fulen.

e) des Alsetwas — oder Wofürerkennens:

erkennen: 1520 s. a. d. Bapst A 3ᵇ ich mich eynen — diener erkenne; Jen. 1, 15ᵇ darumb mussen alle heiligen sich sünder erkennen; 3, 36ᵃ sich einen Menschen;

erfinden: 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers K 3ᵃ ich dich falsch erfunden; 1545 Bib. Offenb. 2, 2 du — hast sie Lügner erfunden; 1. Kön. 22, 20 mich deinen Feind erf.;

ersehen: 1545 Bib. 1. Mos. 7, 1 dich hab ich Gerecht ersehen;

sich finden: Hi. 21, 34 ewr antwort findet sich vnrecht; Sir. 17, 28 lesset sich gnedig finden;

sehen: wie gotisch Matth. 25, 38 wann haben wir dich einen Gast gesehen.

f) des Zeigens und Darstellens:

bezeugen: De Wette Br. 4, 473 das bezeug ich mich;

darstellen: 1545 Eph. 5, 27 auff das er sie — darstellet eine Gemeine: ähnlich Kol. 1, 22; doch 1. Kor. 4, 9 Gott habe vns Apostel fur die allergeringsten dargestellet;

erweisen: 1525 W. d. h. proph. J. 2ᵃ wie wir den bapst — den endechrist erweyset haben;

erzeigen: 1545 2. Tim. 2, 15 Beuleissige dich Gotte zu erzeigen einen rechtschaffen — Erbeiter;

Schau tragen: Kol. 2, 15 hat sie Schau getragen = zur Schau.

3. Wenn Luther zu ‚sich lassen' die Nennform eines zielenden (transitiven) Zeitwortes fügt, so setzt er zu diesem die tätige Person in den Akkusativ, während wir ‚von' mit dem Dativ gebrauchen: 1545 1. Mos. 6, 3 die Menschen wöllen sich meinen Geist nicht . . straffen lassen; Spr. 13, 1 ein weiser Son lesst sich den Vater züchtigen.

§ 77.

Der Akkusativ der innern Ergänzung (Objekt).

(Wu. D. Sa. I, S. 62—64, Wil. D. Gr. III, § 226, 2.)

1. Zuweilen setzt Luther zu einem Zeitwort ein Hauptwort desselben Stammes als Ergänzung (Objektiv) hinzu, so

1545 Bib. 1. Joh. 5, 15 die bitte —, die wir — gebeten haben;
1. Kön. 2, 20 u. 8, 54 dis gebet hatte ausgebettet;
3. Mos. 1, 15 u. 5, 9 ausbluten sein blut;
1. Sam. 7, 10 der herr lies donnern einen . . donner vber dir;
4. Mos. 21, 2 u. 2. Sam. 15, 7 gelobt Jsrael dem herrn ein gelübd;
Ebr. 10, 1 Alle jar mus man opffern — einerley Opffer; Wechsel (§ 6 D, 4, a);
2. Sam. 6, 8 ausopffern die brandopffer;
Joh. 7, 24 richtet ein recht Gerichte;
Spr. 3, 34 die Spötter spotten;
Matth. 22, 46 ein Wort antworten;
Joh. 6, 28 wercke wircken u. 9, 4;
Joh. 5, 32 das Zeugnis —, das er — zeuget.

2. In der Passivkonstruktion tritt dieser innere Akkusativ in den Nominativ über:
Offenb. 14, 20 die Kelter ward ausser der Stad gekeltert;
Luk. 2, 21 Da wart sein Name genennet Jhesus;
Apost. 21, 28 das Opffer geopffert war.

3. Als innere Ergänzung ist wohl auch der zu ‚heißen' tretende Akkusativ Namen aufzufassen, wozu allerdings der griechische Grundtext *ὄνομα καλεῖν* Veranlassung bot:
Matth. 1, 21 des Namen s. du Jesus heissen; 1, 23 sie werden seinen Namen Emanuel h.; 1, 25 hies seinen Namen Jesus.

§ 78.

Der Akkusativ der Richtung (Wu. D. Sa. II, S. 117—119)

steht wie jetzt bei führen 1. Mos. 24, 48 u. 2. Kön. 19, 28 der mich den r. weg gefüret hat; bei gehen Jos. 2, 16 ewer strasse, 3,4 den Weg, desgl. Richt. 17, 8 u. 1. Sam. 9,6; bei ziehen Luk. 19, 37 zog den Olberg herab.

§ 79.

Der Akkusativ der Zeit (Wu. D. Sa. II, S. 119—120).

1. Ursprünglich bezeichnete der Akkusativ einen als ruhend vorgestellten Zeitpunkt. Dies ist teilweise noch bei Luther wie frühnhd. der Fall, der für ‚eines Tags' oder ‚an einem Tage' sagt: 1. Mos. 39, 11 Es begab sich der tage einen; 1. Sam. 27, 1 Jch werde der Tage einen . . fallen; 1. Mos. 27, 45 solte ich ewr beider beraubt werden einen tag.

Doch schon in althochdeutscher Zeit steht der Akkusativ wie jetzt, um auf die Frage ‚wielange' eine durchmessene Zeit anzugeben, so auch häufig bei Luth.: 1530 Hdschr. Fab. 3ᵇ mein lebtage; 1545 Bib.

5. Mos. 4, 10 alle jr lebetag; Jes. 38, 15, Jer. 22, 21 u. 30; Sir. 23, 20; Matth 12, 40 Jonas war drei tage und drei nacht in des W. bauche; 28, 20 ich bin bei euch alle tage; Joh. 11, 39 er ist vier Tage gelegen.

§ 80.

Der Akkusativ der Art und Weise (Wu. D. Sa. II, S. 120—21).

1. Zur Bezeichnung des Maßes wie frühnhd. für den früheren Genitiv, so die helfft = zur Hälfte: 1523 Ep. Petr. Gesamtausg. XII, 364 Die Christen haben sie (die Strafe) nur die helfft; 1528 V. abendem. Chr. 13 meulet ein wort odder zwey die helfft, wie jetzt bei Eigenschaftswörtern 1545 Bib. 1. Kön. 7, 26 ein hand breit.

2. Zur Bezeichnung des Wertes bei Zeit- und Eigenschaftswörtern 3. Mos. 27, 16 so soll er 50 Silberlinge gelten; kosten (§ 76, 1); 1522 bis 1545 Mark. 6, 37: 200 pfennig wert brot kauffen = für 200 Pf.

Kapitel 6.

Die Verhältniswörter (Prä- und Postpositionen).

(Wil. D. Gr. III § 325—333, Wu. D. Sa. II S. 118—119, 124—125, 153—158, 189).

§ 81.

Allgemeines über die Verhältniswörter.

Die Verhältniswörter zerfallen in ältere oder eigentliche und jüngere oder uneigentliche. Jene waren ursprünglich Umstandswörter des Raumes. Dessen Bezeichnung ist also ihre älteste Funktion, indem sie zunächst den indogermanischen Lokativ ersetzten. Erst später übernahmen sie die der Zeit, des Grundes (Stoff, Mittel oder Werkzeug, Zweck, Ursache, Beweisgrund), den Instrumental ersetzend, ferner der Verbindung und Trennung, der Ordnung, der Stellvertretung oder des Wechsels, der Richtung einer Empfindung, der Gemäßheit oder des Widerstreits, endlich der Art und Weise (Wert, Maß). Schließlich übernahmen sie je länger desto mehr die Umschreibung der einfachen Fälle (§ 40), sind dann also nur noch das Mittel zur Bezeichnung der Abhängigkeitsverhältnisse, welche die bei ihnen stehenden Fälle nur mittelbar bezeichnen. Die älteren Verhältniswörter sind aus Wurzeln von Fürwörtern hervorgegangen, ja meist pronominale Kasusformen gewesen, so ‚an, auf, aus, bei, für, vor, in, mit, ob, ohne, um, von, zu' oder Weiterbildungen davon, so komparativische ‚außer, hinter, sonder,

über, unter, wider', ferner ‚binnen, bis ‚samt'. Die jüngeren Verhältniswörter sind entweder aus Hauptwörtern hervorgegangen, so ‚halb, -en, -er, kraft, entlang, längs, laut, mittels(t), dies- und jenseit, statt, trotz, vermöge, um — willen, um — wegen, in- und zufolge', auch ‚angesichts, hinsichtlich, behufs, betreffs, dank', oder aus Eigenschafts- und Mittelwörtern, so ‚durch, nach, neben' und erst frühnhd. ‚nebst', seit, zwischen'; noch später sind zu Verhältniswörtern geworden: ‚gemäß, nächst, unfern, unweit, ausgenommen, unbeschadet, ungeachtet, während, zuwider'.

1. Luther bedient sich noch einiger Verhältniswörter, welche jetzt veraltet sind, nämlich: jenhalb = jenseits, ob = über und von wegen = wegen.

Hingegen hat er noch nicht die jetzt so gebräuchlichen Verhältniswörter ‚während' (Wil. D. Gr. II, § 444, 2) und das alleinstehende ‚wegen' (Bd. II, § 72 und 73).

2. Auch die Rektion, die ursprünglich nicht an so feste Regeln wie jetzt gebunden war, ist bei Luther teilweise anders:

Den Dativ und Akkusativ regieren außer: ‚an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor (wofür allerdings meist ‚für' steht), zwischen' noch bey, für, gegen, gegenüber, one, vmb, wider, den Genitiv und Dativ außer denjenigen, welche jetzt noch beide Fälle zu sich nehmen können: diesseit, jenseit, jenhalb, jedoch ist hier der Dativ schon selten; auch für, vor und zwischen nehmen vereinzelt den Genitiv zu sich, sowie ausserhalb und vmb willen neben dem Genitiv den Akkusativ, während vber (über) in übertragener Bedeutung ähnlich wie das lateinische ‚super = de' den Dativ bei sich hat.

‚Neben, ohne und vor' gebraucht Luther auch als Umstandswörter, wo dann natürlich jedweder Fall daneben stehen kann.

3. Im allgemeinen werden bei Luther die Verhältniswörter mehr in ihrer ursprünglichen sinnlichen Bedeutung verwendet, so daß die Verhältnisse oft anschaulicher und weniger abstrakt als jetzt bezeichnet sind, so 1. Mos. 40, 13 an dein Ampt stellen = ‚in'. Die Verwaltung eines Amtes setzt einen Platz, den man behufs desselben einnehmen muß, voraus; man steht aber nicht ‚in' sondern ‚an' diesem. Ferner 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Sam. 9, 7 auff meinem Tisch das Brot essen. Das Essen selbst geschieht nicht ‚an', sondern ‚auf' dem Tische.

Doch auch in anderer Weise ist der Gebrauch der Verhältniswörter bei Luther oft ein anderer als jetzt.

4. Der mitteldeutsche Einfluß zeigt sich in der Nebenform ober für ‚über' = oberhalb, in der Konstruktion des Verhältniswortes

für (u) teilweise mit dem Dativ und bey mit dem Akkusativ auf die Frage wohin? so Dan. 8, 17 er kam — bey mich. Es ist dieses eine in der mhd. Periode sowie auch in den jetzigen mitteldeutschen Mundarten erscheinende mitteldeutsche Eigentümlichkeit, so besonders in der obersächsischen. Ähnlich verhält es sich mit zu hause = nach Hause, Mark. 3, 20 sie kamen zu hause.

§ 82.

Verhältniswörter mit dem Genitiv.

1. Anstatt: Stellvertretung 1528 D. Proph. Sach. B b 3b an stat alle deines leides; Ps. 45, 17 deiner veter.

2. Halben a) in Hinsicht, betreffend: 1521 E. vnterr. d. beychtkinder a 1b das . . volck . . yrre gemacht wirt meiner bucher halben; 1523 D. 7. C. Cor. B 4b sie sich gegen einander hallten sollen der ehepflicht h.; 1530 D. m. kinder z. Schulen B 2a wir vnsers ampts h. entschuldig seien; 1536 2 Hochzeit Pred. A 3a des beywesens oder beywonens h. kein vnterschied ist; De Wette Br. 5, 185 des korns h. frist . . lassen; Phil. 4, 11 des mangels h.;

b) Beweggrund = wegen: 1520 E. f. F. d. 10 gepott A 2b seyner eygen personen halben; 1522 W. d. falsch gen. geystl. H 2a vnfalls halben; 1527 A. d. königs z. Engell. A 4b des Königs h.; 1529 V. heiml. v. gest. brieffen A 2a angegriffen eines brieffs h.; 1542 Exempel E. R. Bischoff z. W. G. 4a der sprachen h. vbel predigen; Originalbr. Arch. Weim. 108, 41 vngnade schreybens h.; Tob. 8, 9; Ps. 50, 8; 1. Makk. 6, 49; deinet halben reden 1. Kön. 2, 18; Apost. 28, 21; seinethalben De Wette Br. 5, 387; ewerhalben 1. Kor. 1, 4; ewert h. 1538 D. 16. C. Joh. C c 4b, 1. Makk. 11, 31; ewrent h. Röm. 2, 24.

3. Halber = wegen nur nach Hauptwörtern: Burkhardt, Briefw. 238 seines vaters halber; 237 sterbens h..

4. Lautts gebraucht Luther für ‚laut‘ Beweisgrund: 1523 Br. a. d. Kurf. lautts auch ettlicher meyner vorigen erbietung; Bib. lauts meines Euangelij.

5. Von wegen: äußerer Beweggrund oder Urheber: 1530 D. 117. Ps. F 3a von not wegen mus es ergehen; 1545 Bib. Matth. 14, 3 von wegen der Herodias; und auch getrennt 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 1. Sam. 25, 5 von meynet wegen; Matth. 27, 19 von seinet wegen; 1. Petr. 3, 17 von Wolthat wegen; andere Belege 4. Mos. 6, 21; Weish. 10, 3; Tob. 7, 3; Bar. 2, 19 u. 20; 1. Makk. 14, 35.

§ 83.

Verhältniswörter mit dem Dativ (Wu. D. Sa. II S. 122 u. 259).

1. Aus bezeichnete zunächst:

a) die räumliche Richtung auf die Frage woher, so auch bei Luther: 1522 bis 45 Mark. 1, 29 sie giengen . . aus der Schulen; 1545 Apost. 18, 2 war neulich aus Welschland kommen; dann diente es zur Bezeichnung der Herkunft 1545 Bib. 2. Kön. 6, 8 der könig aus Syrien; Apost. 18, 2 der Geburt aus Pontus; 2. Mos. 4, 14 aus dem Stamm Levi; Röm. 11, 1 aus dem Geschlecht Benjamin;

b) ferner des Stoffes 2. Mos. 25, 29 aus golde; 12, 39; 1. Mos. 2, 7 u. 2, 22; 3. Mos. 13, 49 u. 51;

c) sehr oft gleich auf zur Angabe der Ursache 1525 br. a. d. Christ z. Strasburg A 5ª aus fürstlichem befelh; De Wette Br. 2, 515 aus veterl. befehl; 1545 Jos. 22, 4 aus Befelh des Herrn; Röm. 16, 26; 1528 Ausl. d. 10 gepot E 5ª aus dem rade seines schwehers; 2. Makk. 4, 39 aus rat seines bruders; 6, 8; 1545 Bib. Gal. 2, 2 aus einer Offenbarung u. a.

d) des Mittels = mit: 2. Makk. 4, 50 blieb aus hülfe; — in etwas anderer Bedeutung 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Sam. 31, 4 treiben ein spott aus mir;

e) Hervorhebung = über: wie mhd. aus der massen (massen) 1526 D. Proph. Habacuc f 2ᵇ; 1545 Bib. Jud. 2, 10; in ähnlicher Bedeutung aus den bünden = ausbündig 1528 V. abendm. Chr. E 3ª wie der geist aus den bünden wol weis;

f) Absonderung = Genitiv, ἐξ, unter, von: 1522 bis 45 Bib. Mark. 16, 12 da zween aus jnen wandelten; 14, 10; Luk. 24, 13; Apost. 15, 2 u. 27, 22, 2. Tim. 3, 6 u. o.; Wechsel 1522 Sept. Ebr. 4, 1 aus vns yemand erfunden werde, Dez. vnter;

g) Ursprung: Hdschr. Bib. z. Gotha 379 F. 9: auß hertzen hold.

h) Für außer Acht stets aus der Acht 1. Kön. 12, 8 u. 13; 2. Chron. 10, 8 u. 13;

auch Zeitwörter werden mit aus verbunden, so sich behelffen aus den buchstaben 1534 D. 101. Ps. A 3ᵇ.

Öfter steht es bei diesen für den bloßen Dativ und zwar bei solchen des Loswerdens oder Losmachens, so 1545 Bib. 2. Petr. 3, 17 entfallet aus ewer eigen Festung; Joh. 10, 39 er entgieng jnen aus jren henden;

das wir — aus dem verdampten Sodom — erledigt sein 1534 D. 101. Ps. L 3ª. — In die gantze Reise aus 1. Makk. 5, 53 u. ‚aus sein‘ ist es adverbiell gebraucht Matth. 2, 18, Mark. 3, 26; Röm. 3, 27 u. 9, 6.

2. Außen wie mhd. = ‚außerhalb‘

a) Ort: 1520 E. S. v. d. Abl. C 1^b außen vnd ynnen Rom;

b) Handlung: 1522 E. S. v. d. N. T. C 2^b aussen der meß;

3. Außer a) Ort = aus: 1. Mos. 20, 13 ausser meines Vaters hause wandern: doch in den Predigten dazu aus;

b) = außerhalb: 1530 D. 17. C. Joh. K 3^b reisset dich hin, wie der weihe das kuchle ausser der gluckhenne flugel; De Wette Br. 4, 635 u. 5, 31 ausser Wittenberg; 1545 Bib. 4. Mos. 15, 35 ausser dem Lager; a. dem fürhang 2. Mos. 26, 35; Mark. 7, 5 u. o.

c) wie jetzt Ausschließung: 1522 bis 45 Mark. 12, 32 ist kein andrer ausser jm; 3. Mos. 9, 17; 4. Mos. 5, 20 u. 6, 21.

Auch in adverbieller Bedeutung = heraus: 1521 A. d. vbirchr. b. Bs. Emsers J 2^a außer speyest; 1522 N. T. Luk. 1, 22 ausser, Bib. eraus.

4. Beneben wie mhd. = nebst für Zusammenfassung: De Wette Br. 5,796 der cantor beneben den zweyen choralen;

5. Binnen wie mhd. nur räumlich = innerhalb: 1522 Ausl. d. Ev. v. Christ. G 4^a das reych gottis ist bynnen euch; V. menschen leren B 5^b das reych gottis stehet bynnen euch; Var. z. 3. Mos. 25, 29: bynnen der stadtmauren.

6. Entgegen stets hinter dem Dativ für räumliche Richtung nach einem Gegenstand: 1. Mos. 19, 1 stund er auff jnen entgegen; 2. Mos. 19, 17 fürte Gott entgegen; Richt. 20, 31 furen dem Volck entgegen; 1. Thess. 4, 17 hingerückt werden dem Herrn entgegen.

7. Fürwärts (mhd. vürwert nur Umstandsw.) Ort = vor: 4. Mos. 8, 2 fürwerts dem Leuchter scheinen;

8. Innen wie mhd. = innerhalb: Ort (Bel. unter 2);

9. Mit

a) Persönliches Zusammensein: 1522 bis 45 Mark. 8, 38 mit den h. Engeln; mit Vieh vmbgehen;

b) Gegenseitigkeit: Matth. 5, 22 mit seinem bruder zörnet; Gal. 2, 9 wurden mit uns eins;

c) Bekleidung: Offenb. 3, 5 mit weisse Kleide angelegt; 19, 13 anthan mit einem Kleide; 19, 8 anzuthun mit r. Seide; Ephes. 6, 14 angezogen kommen mit dem Krebs;

d) Gleichzeitigkeit

= bei: 2. Tim. 4, 1 der da zukünfftig ist — mit seiner Erscheinung vnd mit seinem Reich, wo im N. T. 1522 bis 27 ‚bei‘ auch steht;

e) Mittel = durch: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Kön. 10, 23 ward Salomo grösser mit reichtum vnd weisheit; 2. Thess. 1, 10 das er herrlich erscheine mit seinen Heiligen;

f) Gleichzeitigkeit = in: Weish. 12, 8 u. 10 das sie dieselbigen mit der weile umbbrechten;

g) Art und Weise 1530 D. 82. Ps. D 2 der solche tugent ligen mit hauffen ynn diesem stande = in Menge; 1522 bis 45 Mark. 10, 1 das volck gieng mit hauffen zu yhm = in Haufen, haufenweise; 1529 V. heiml. v. geist. brieffen A 4ª mit freuel gebaren = frevelhaft handeln;

h) Teilnahme = um: 1519 E. S. v. d. Bereytung z. Sterben A 2ª mit den sacramenten vnd yhren tugenden sich bekummern; 1538 D. 14 u. 15. C. Joh. D 3ᵇ sich mit got bekümmern;

i) Stoff = von: 1545 Bib. Amos 9, 13 die Berge werden mit — Wein trieffen; Spr. 3, 10 Kelter mit most vbergehen; anderweits bei Zeitwörtern zu b) 1. Mos. 45, 1 da sich Joseph mit seinen Brüdern bekennete = da sie sich erkannten.

k) Übereinstimmung = vor: 1530 D. 82. Ps. E 4 bestehet mit der schrifft = stimmt überein.

10. Nach a) wie jetzt Ziel: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. H 1ᵇ sah ymer nach yhm = ahmete ihm nach. 1527 V. heiml. v. geist. brieffen C 3ª nach brieffen. grobeln = fahnden; 1. Sam. 21, 1 nach deinem Leben stehet, Pred. 2, 15; 2. Kön. 14, 10 ringest du nach vnglück; 1. Mos. 20, 2 sandte nach jr; Ps. 42, 2 schreiet nach frischem Wasser, 42, 3 dürstet nach Gott; Spr. 31, 16 Sie denckt nach eim Acker = trachtet;

b) Ordnung: 1543 V. d. Jüd. S 1ª nehest nach dem teuffel:

c) Beweggrund: 1. Mos. 45, 21 nach dem befehl; Esr. 10, 3 u. 8 nach dem rath.

11. Ob a) Zeit = über: 1. Makk. 16, 16 fielen ein zu Simon ob dem Mahl;

b) = an besonders bei halten: Tit. 1, 9 halte ob dem Wort; Phil. 2, 16; Spr. 38, 21; Hes. 14, 3 u. o.;

c) = um, für: Judas 3 ob dem Glauben kempffet.

12. Sint (seit) 1530 D. 111. Ps. F 4 sind der Apostel zeit; 2. Mos. 4, 10.

13. von a) räumlicher Anfangspunkt: Spr. 25, 17 entzeuch deinen fus vom hause; 1. Mos. 28, 16 von seinen Schlaff auffwachte; = vor: 1. Mos. 16, 6 flohe von jr;

b) Herkunft: bes. die Stadt Matth. 21, 11 u. Apost. 18, 24 von Nazareth, 16, 9: 1522 von Macedonia, 1524 bis 45 aus; 2. Sam. 19, 43 die von Juda denen von Israel;

c) Stoff: 2. Mos. 25, 31 von golde machen;

d) Beschränkung oder Grund = an: 1. Mos. 13, 2 reich von Vieh, Silber und Gold;

e) Mittel: 1527 Vb. d. 1. b. Mose V 1ª von der sonnen liecht behelffen.

f) Teilung: 1522 bis 45 Mark. 14, 10 einer von den zwelffen;

g) Urheber: 3. Mos. 19, 31 forschen von den Zeichendeutern;

h) Gegenstand der Rede: = über: 1528 V. Priester Ehe Klingebeyl Vorr. A 3 kreyset (sch) von guten wercken = laut reden;

i) Trennung:

= aus: 1524 Hdschr. u. 1545 Bib. Spr. 3, 21 von deinen augen weichen;

1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Chron. 1, 12 von welchen sind auskommen die Philistim;

auch bei Fürsten, dann zugleich Besitz: De Wette Br. 1, 77 der churfürst von Sachsen;

= mit: 1527 Vb. d. 1. b. Mose V 1ª von der sonnen liecht behelfen;

= nach: 1545 Bib. 1. Mos. 26, 7 wenn die Leute — fragten von seinem Weibe;

für den bloßen Genitiv: 1529 V. heiml. v. gestol. brieffen D 3ª ich habe sie — von solchem vnd allem fluch erledigt; Richt. 13, 13 sich enthalten von allen Dingen;

für den bloßen Dativ: 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 2. Sam. 7, 15 Wie ich sie entwand habe von Saul; doch auch bloßer Dativ 2. Mos. 12, 36; 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Spr. 24, 11 entzeuch dich nicht von denen, ähnlich 1545 2. Thess. 3, 6;

Ephes. 2, 12 frembde von den Testamenten.

Andere Konstruktionen sind noch:

Ps. 81, 7 jre schulder von der last entledigen; 2. Kön. 1, 2 von dieser kranckheit genesen; De Wette Br. 4, 7 von des leibes last enthelfen;

Ebr. 5, 7 der jm von dem Tode kunde aushelffen;

Gal. 5, 4 seit von der Gnade gefallen;

1. Tim. 6, 10 sind vom glauben jrre gegangen;

Offenb. 1, 5 Der vns — — gewaschen von den sünden; Matth. 1, 21 er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden = befreien.

k) Schutz bei bergen = vor: Ps. 51, 11 Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden, 143, 7; Jes. 1, 15 u. 54, 8; Jer. 33, 17.

1. Petr. 4, 1 der höret auff von sunden;

14. Zu a) Räumliche Ruhe: 1539 Wider den Bischoff zu Magdeburg; 1545 Wider das Bapst. zu Rom; An Kurfursten zu Sachsen vnd Landgrauen zu Hessen;

b) räumliche u. geistige Richtung auf einen Ort oder Gegenstand: Matth. 19, 13 zu mir zu kommen; 1. Mos. 30, 5 leget sich zu jr, 27, 43 fleuch zu meinem bruder; Röm. 12, 16 haltet euch zu den Niedrigen; Ps. 42, 2 schreiet zu Dir, 11, 21 lust zu seinen Geboten;

für blossen Dat. Ebr. 7, 19 zu Gotte nahen;

= an: 1520 s. a. d. Bäpst B 3ª ynn seynem buch zu dem Bapst; Apost. 27, 44 zu Lande kamen, 19, 38 Hat — Demetrius — zu jemand einen Anspruch; 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Chron. 32, 1 gedacht sie zu sich zu reissen; Jud. 4, 5 schriebe zu allen; 2. Sam. 11, 14 schreib David einen brieff zu Joab; Esth. 9, 23; Wechsel in den Überschr. 1522 N. T. Sept. zu den Romern, Dez. 45 An die Romer usw.; Luk. 3, 2 geschach der befelh Gottes zu Johannes;

= auf: Luk. 5, 11 füreten die Schiff zu Lande; Apost. 7, 56 sie — stürmeten zu jm ein; besonders bei ‚antworten‘: 1522 Antwortt deutsch. a. Kön. Henr. B 1ª tzu des königs lügen antwortten; 1545 Bib. Matth. 26, 62; doch auff Hi. 9, 3, nie mehr wie mhd. mit Gen.; einhauen: 1538 D. 14. u. 15. C. Joh. Z z 2ª zu jm;

= bei: 2. Makk. 12, 9 fiel er zu jnen ein;

= gegen: 1530 bis 45 Mark. 3, 2 eine sache zu jm hetten;

= nach: kamen zu hause 1522 bis 45 Mark. 3, 20, Luk. 7, 10; sehne sucht zum vaterland Br. v. 1535;

c) Zeit = um: 1522 bis 45 Bib. Mark. 13, 35 zu Mitternacht; Luk. 17, 8 zu Abend = am A.; Wechsel 1522 Sept. Matth. 13, 30 zu der ernd zeyt, Dez. vmb;

d) Wirkung = mit: 1523 Brief zu Weimar zu vnterthenigem danck angenommen hab; 1545 Bib. Sir. 20, 2 wers zu danck annimpt; 2. Mos. 15, 26 zu ohren fassen sein Gebot;

= in zu scheitern (Dat. v. Scheit) gehen = in Trümmer gehen 1530 D 82. Ps. F 4;

= in: Apost. 10, 18 zur herberg: Apost. 21, 3 kamen an zu Tyro. 27, 3; 2. Makk. 14, 1;

c) Zeit; Judas 18 zu der letzten Zeit;

= von, auch bei der Bezeichnung regierender Fürsten: 1517 De Wette, Brief 1, 77 churfürsten zu Sachßen; Br. v. 1525 marggraffen zu Meyssen.

Zuweilen steht ‚zu‘ auch wie frühnhd. bei Zeitwörtern des Werdens u. Wozumachens oder ähnlicher Bedeutung, so 1. Mos. 19, 26 Sein Weib ward zur Salzsäule (§ 42).

1529 die heiden — wurffen yhren Juppiter zum höhischen got auff, Deudsch Catechism. B 2ᵇ;

1. Mos. 12, 2 dich zum grossen Volck machen; (§ 76) 1545 Bib.

2. Mos. 23, 23 machte jn zum heimlichen Rat.

2. Kor. 11, 13 solche falsche Apostel — verstellen sich zu Christus Apostel, 11, 14 der Satan verstellet sich zum Engel des Lichts;

Scheinbar steht einigemal ‚zu‘ mit dem Akkusativ 1522 bis 37 Mark. 1, 17 zu menschen fischer, 1539 bis 45 Menschenfischer machen, 1545

Bib. 2. Mos. 18, 25 macht sie zu Heubter; aber hier ist entweder ‚n‘ hinter er’ abgefallen (II. Bd. § 94, 3) oder es liegt eine Übergangskonstruktion vom doppelten Akkusativ zu der Verbindung mit ‚zu‘ vor, das noch adverbiell aufzufassen ist.
Apost. 20, 3 zu Rath werden = beschließen (II Bd. § 4, 1);

e) Zweck = für: Sus. 50 dich gott zu solchem richterampt fodder. Neh. 5, 19 gedencke zum besten;

f) Verhältnis = für: zwar = mhd. ze wâre = fürwahr 1522 bis 45 Mark. 10, 39 u. 14, 21; Luk. 11, 48; Röm. 3, 2 u. 10, 18 (II. Bd. § 4, 1); 1528 E. bericht E 3 weis es zum sticken = ganz genau, auch zum stick, auff ein stick (Stich).

§ 84.

Verhältniswörter mit dem Akkusativ (Wil. D. Gr. III, § 330).

1. Ausgenommen wird schon im 14. Jahrhundert bald mit dem Nominativ, bald mit dem Akkusativ verbunden, wo es dann als Verhältniswort aufzufassen ist, so auch bei Luther: 1520 Grund v. vrs. 14[a] außgenummen der bapst, doch später meist Akkusativ: 1545 4. Mos. 32, 12 ausgenomen den son (2 mal); Hes. 44, 3;

2. Durch ist hier mit aufgenommen worden, da in der Stelle 2. Kor. 12, 17 durch der etlichen letzteres wohl schw. Akk. ist: Es bezeichnet a) wie jetzt die räumliche Erstreckung: 1533 V. Jhesu D 4[b] durchs gantze; 1545: 4. Mos. 25, 8 durchstach sie beide durch jren bauch; = auf: 1515 Bib. Matth. 2, 12 zogen durch einen andern weg;

b) das Mittel: 1545 1. Sam. 28, 6 antwortete .. durch Treume .. durch liecht .. durch propheten;

c) Ursache 1528 Ausl. d. Ep. v. Adv. L 3[a] durch seins vaters willen; = auf: 1519 Br. Gotha 379 fol. 2 durch angeben; 1527 Vb. d. 1. b. Mose A 3[b] durch rad seines schwehrs;
= aus: 4. Mos. 15, 22 durch vnwissenheit dieser Gebot, ähnlich Apost. 3, 17; = wegen: Jen. 5, 113 das gott seinem son durch solche opffer wollte gnedig sein; 1545 Bib. 1. Kor. 15, 57;

d) Urheber = von: 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 2. Chron. 23, 18 durch Dauid getichtet;

e) Vergleich = unter: 1528 D. Proph. Sacharja F 3[b] durch die pferde verstehen wir alle hirschafften;

§ 85.

Verhältniswörter mit dem Genitiv und Dativ.

1. disseid a) des Jordans 1519 E. S. v. d. h. Sacram. C 1[a] und 1545 Bib. 4. Mos. 32, 19; Jos. 22, 11; 1. Kön. 5, 4 (4, 24); Joh. 6, 22;

b) seltener mit Dativ: dem Jordan Jos. 22, 7, 1530 Hdschr. u. 45 Bib. disseids den wassern Jes. 18, 1;

2. jenseit a) meist mit Genitiv 4. Mos. 32, 19 des Jordans; Matth. 8, 18; b) seltener mit Dativ: yhenst dem Jordan 1519 E. S. v. d. h. Sacram. E 1[a]; 1. Mos. 35, 21 jenseid dem thurn; 4, 16 jenseid Eden; 1. Mos. 50, 10 u. Jos. 2, 10 jenseid dem Jordan; jedoch auch noch mit ‚von‘: 1. Chron. 10, 37 von jenseid dem Jordan;

3. jenhalb: mit Gen. 1522 N. T. Joh. 1, 28 u. 6, 17 u. 25 jenhalb des Meeres; mit Dativ Joh. 3, 26 jenhalb dem Jordan; später setzt Luther jenseid dafür (II. Bd. § 90).

4. Inwendig findet sich wie mhd. noch als Verhältniswort = binnen.

a) Gen. 1545 2. Mos. 26, 33 inwendig des Fürhangs;

b) Dat. Neh. 5, 18 inwendig zehentagen;

§ 86.

Verhältniswörter mit dem Genitiv und Akkusativ.

1. Außerhalb(en):

a) mit Gen. wie mhd. u. jetzt Ort: Jud. 7, 6: der Stadt;

b) mit Akk. α) De Wette Br. 2,148 ausserhalben Wittenberg; β) = ausgenommen: Br. 5, 795 aber die andern personen in der kirchen, außerhalb die schulpersonen sollen graf Ph. vnd gr. H. zu bestellen haben;

2. Um-willen für veranlassende Person und Grund:

a) meist mit dem Gen.: 1545 Bib. Matth. 14, 9 vmb des Eides willen; Apost. 23, 6 angeklaget vmb der hoffnung .. willen; Sir. 7, 39 vmb des willen;

b) mit Akk. 1. Kön. 20, 18 vmb friede oder streit willen; 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Kön. 23, 26 vmb die reitzunge willen;

c) in Verbindung mit den besitzanzeigenden Fürwörtern steht es meist noch als Hauptwort: vmb meinen, deinen, jren, ewren willen 1. Mos. 3, 17; 12, 13; 30, 27; Röm. 8, 36, 1. Kor. 4, 6, 10, 11, Joh. 12, 30, doch in diesem auch vmb meinet willen; 1522 bis 45 Mark. 8, 35 vmb meynen vnd vmbs Euangelij willen.

§ 87.

Verhältniswörter mit dem Dativ und Akkusativ (Wil. D. Gr. III, § 326—29, Wu. D. Sa. II, S. 118. 155 u. 197—98).

1. An:

a) mit Dat.: α) wie jetzt noch Ort auf die Frage wo? 1522 bis 26 u. 30 bis 45 Mark. 11, 4 gepunden an der thür, 1527 dem; Art beim

Superlativ wie seit etwa 1500 Matth. 18, 6 am tiefsten ist; 1. Mos. 18, 1; 2. Mos. 13, 17; Beschränkung = Gen. Joh. 2, 3 an wein gebrach; 2. Sam. 3, 19 an Brot mangeln (§ 54); Hes. 33, 27 an der Pestilenz sterben; 1. Mos. 20, 9 an dir gesündiget.

β) Ort = auf: 1545 Bib. 1. Mos. 41, 2 an der weide; Jes. 11, 7; 1522 bis 45 Mark. 5, 11;
= bei: Joh. 8, 31 So jr bleiben werdet an meiner Rede;

γ) Ausgangspunkt Hes. 9, 6 sie fiengen an, an den alten Leuten; Matth. 20, 8 heb an, an den letzten;

δ) = in: Ort 1529 Enchiridion: am dritten Capitel; 1545 Bib. Joh. 15, 4 jr bleibet . . an mir; 1. Kor. 1, 5 an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntnis; Röm. 16, 1 am dienste vgl. § 81, 3; ähnlich 2. Kön. 5, 2;

ε) Zeit: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Sam. 1, 23 an jrem Leben, . . am tod;

ζ) Ordnung = nach 1528 V. abendm. Chr. z 4 an der rige = nach der Reihe;

η) Beziehung auf den Gegenstand des Empfindens oder Erkennens;
= über mit dem Akk. bei ‚sich ärgern': Matth. 11, 6 der sich nicht an Mir ergert, ähnlich 26, 31; nie mehr wie mhd. bloßer Genitiv;
= von bei ‚begehren': De Wette Br. 2, 188 es hat Philippus an mir begert, ferner 1522 bis 45 Bib. Mark. 8, 11; an yhm eyn zeychen; 1545 1. Sam. 20, 12 ich erforsche an meinem Vater;

andere Konstruktionen sind: 1530 D. 82. Ps. A 2^b lust an yhn (ihnen) büssen, 1545 W. d. Bapst. C 2^b an dem Bapst;
Röm. 7, 8 Da nam — die Sünde vrsach am Gebot;
Apost. 25, 5 so etwas an jm ist = so man etwas gegen ihn hat;
Joh. 14, 30 er — hat nichts an mir = er kann mich nicht überwältigen;
Eph. 5, 5 das kein Vnreiner — Erbe hat an dem reich.

Einige Male steht ‚an' mit dem Dativ, wo wir es mit dem Akkusativ verbinden: Eph. 1, 1 den — gleubigen an Christo; 2. Tim. 3, 15 durch den glauben an Christo;

b) Mit Akk.: *α*) wie jetzt räumliche und geistige Richtung: 2. Mos. 6, 13 befelh an die kinder; 1. Mos. 41, 9 ich gedencke an meine sünde; 4. Mos. 20, 12 gleuben an euch; Joh. 1, 12;

β) = auf Apost 26, 6 hoffnung an die Verheissung; = in 1. Mos. 40, 13 u. 41, 13 an dein ampt stellen;
= vor: Apost. 21, 1 mein verantworten an euch; 13, 31 seine Zeugen an das Volck; Offenb. 22, 16 zu zeugen an die Gemeinen;

für den bloßen Dat.: 1537 Zwo sch. tr. Predigt zu Smalkalden B 3 an die Christenheit setzte: der Christenh. zusetzte; 1530 D. 82. Ps. D 2 zu nahe an yhr ehre rede = ihrer Ehre zu nahe trete; 1. Makk. 7, 19 sich an jn ergeben;

ferner bei gläubig: Apost. 14, 23 an den sie gleubig worden waren; 16, 15. 34, Tit. 3, 8; Ephes. 1, 1;

γ) ungefähre Zahlenbestimmung: Apost. 26, 29 es fehlt an viel oder an wenig = an vielem o. an wenigem;

δ) für jetzigen Dat. Richt. 14, 4 sucht vrsach an die Philister.

2. auf:

a) mit Dat.: α) wie jetzt das räumliche Befinden in Berührung mit der oberen Fläche: Offenb. 21, 5 auff dem stuel saß;

β) = an: 1525 N. T. Joh. 13, 25 u. 21, 20 lag auff der brust Jhesu, später an: 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 2. Sam. 19, 28 auff deinem tisch essen 9, 7, vgl. § 81, 3;

= bei γ) Das Befinden in einem Zustand: 1527 Vb. d. 1. b. Mose C 1[b] auff den einfeltigen worten bleibe; 1528 V. abendm. Chr. G 3[b] bleiben auff einem yrthum;

b) mit Akk.: α) wie jetzt räumliche Richtung nach oben Matth. 7, 24: auff einen fels bawet; gegen jetzigen Brauch Apost. 14, 10 stehe aufrichtig auf deine Füsse;

β) geistige Richtung: 1. Mos. 30, 2 zornig auff Rahel; Ps. 4, 9 hoffet auff den, 11, 2 traw, 33, 20 harret auff den; Luk. 14, 35 auf das Land nütze;

γ) = an mit dem Dat. als Zeitbestimmung: 1520 Warumb d. Bapsts b. v. A 1[b] auff montag nachf. Nic.; 1522 N. T. bis 1545 Bib. Mark. 6, 21 Herodes auff seinen Jartag ein Abendmal gab, 14, 2 u. 25 auff das fest; Luk. 5, 17 auff einen tag, 8, 22; 1. Makk. 9, 49; Neh. 13, 15 auf den Sabbath, auf den Sabbathtag.

= für: Röm. 1, 8 aufs erste; 1. Korr. 12, 28 aufs andre Mal; Apost. 7, 12 auffs erste mal, 24, 25 auff dis mal u. a.;

= in δ) Art u. Weise: 1526 D. Proph. Hab. C 2[a] auff zwo weyse (ahd. in) brauchen = auf zweierlei Weise;

Wie das Mhd., so gebraucht auch noch Luther ‚auf' mit dem neutralen Akkusativ eines Eigenschaftswortes in adverbialem Sinne für unsern Positiv mit ‚so' und ‚als möglich': 1520 Adel D 2[b] das er sie alle auffs kurtzst hynein reysse; ich hoff auffs schirst — zu komen = sobald als möglich z. k. 1545 Bib. 1. Tim. 3, 14;

wie ahd. mit dem Dat: Joh. 19, 20 geschrieben auff Ebreisch, Griechisch vnd Latinische sprach; 2. Makk. 7, 8 Er — antwortet auff seine sprach;

= nach oder an als Ortsbestimmung (Ziel): Tob. 12, 6 fodderten jn auff einen ort; 2. Makk. 2, 21 namen sie jn auff einen Ort.

Andere Konstruktionen sind:

bei bekennen: 3. Mos. 16, 21 bekennen auff jn alle missetat; Susan. 21 wöllen wir auff dich bekennen;

bei bringen: 1. Mos. 26, 10 vnd hettest — eine schuld auff vns bracht; 1. Makk. 15, 4 auff die rechten Erbe zu bringen; Luk. 23, 15 man hat nichts auff jn bracht, das des todes werd sey.

bei erwegen: 1526 4 tröstl. Ps. B 8ᵃ auff got erweget;

bei geben: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. R 2ᵃ der bruder sich auff geitz geben hat; 1545 Sir. 40, 29 gib dich nicht auffs betteln;

ε) für ‚auf' mit Dat.: 1522 bis 45 Mark. 6, 25 gebest auff eyn(e) schussel (ü).

ζ) Ursache = über: Ps. 35, 9 frölich auff seine Hülffe.

3. bei:

a) mit Dat.: wie jetzt bei ‚bleiben, liegen, schlafen, sitzen, stehen, wohnen; ergreifen, erwischen, fassen, nehmen; kennen, nennen, rufen, rufen, schwören', um

α) die räumliche Nähe im Zustand der Ruhe ganz allgemein zu bezeichnen: 1. Mos. 27, 15 bey sich hatte; 1. Sam. 17, 35 ergreiff jn bey seinem Bart;

β) das Mittel: Jes. 45, 3 bey deinem namen genannt; 1. Makk. 6, 55 bey leben befolhen = jetzigem ‚bei Todesstrafe'; 1529 E. Heerpredigt G 4ᵃ u. 1538 Artickel s. d. h. G 3ᵃ bey leibe;

= an mit Dat.: 1521 A. ds. bock z. Leypcz. Antwort A 2ᵃ man kennet yhn bey seynem gesang;

γ) Gemeinschaft: 1545 Bib. Tob. 11, 18 guts, das Gott bey jm gethan hatte;

δ) Zeit: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Chron. 10, 6 er beim leben war;

Mittel = durch: De Wette, Brief 3, 123 schickens euch nu wieder bey eurem boten;

ε) Verhältnis-, Wert- oder Maßbestimmung = gegen, ungefähr: 1520 Adel J 4ᵃ wie eine stad bey sechtzig mal ein jar geschetzt wird; 1545 1. Makk. 8, 9 jrer war bey vier tausent; 1522 bis 45 Mark. 5, 13; 45 Luk. 1, 56 bey dreien monden, 22, 41 bei einem Steinworff 9, 28; 2, 37; Offenb. 8, 1; Zeit = in: Joh 3, 2 bey der nacht;

ζ) Art und Weise = zu oder für Zusammensetzungen mit Weise: 1. Mos. 7, 15 das gieng alles zu Noah bey Paren; Richt. 15, 16 da ligen sie bey hauffen; Luk. 9, 14 lasset sie sich setzen bey schichten;

Gemeinschaft = neben: 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Pred. 4, 15 wandeln bey eym andern kinde;

b) mit Akk. wie mhd. (Wil. D. Gr. III § 28, 2 u. § 326, 3) bei Zeitwörtern der Bewegung auf die Frage wohin? = zu, nach: 1522 bis 45 Mark. 2, 4 bey yhn komen; 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 2. Kön. 16, 20 ward begraben bey seine Veter; Apost. 22, 6 da ich nahe bey Damascon kam, 8, 31 setzte sich bey jn, 22, 13 trat bey mich; ähnlich 9, 26; Matth. 26, 58, Luk. 10, 32, 18, 40, 24, 4, Joh. 20, 7; Dan. 8, 17 kam bey euch; Hes. 3, 15 setzt mich bey sie; 10, 6 trat bey das Rad; 4. Mos. 23, 3 tritt bey dein brandopffer; manchmal auch für ‚bei' mit dem Dativ, wo aber der Akk. logisch richtiger ist, da eine Bewegung, nicht ein Ruhezustand bezeichnet wird, so 1527 Vb. d. 1. b. Mose J 1ª die Philister lagerten sich bey den helffenstein [vgl. § 81, 4];

4. ‚gegen' (Wu. D. Sa. II, S. 154):

a) mit Dat. wie mhd. u. frühnhd. hat es meist die Bedeutung von gegenüber und entgegen, so zunächst

α) als Ortsbestimmung: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. a 3ᵇ er gegen der sonnen stehet; 1522 bis 45 Mark. 13, 3 er saß gegen dem Tempel;

1523 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Chron. 6, 38 beten gegen dem Wege; 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Ps. 5, 8 anbeten gegen deinem h Tempel; 1545 Bib. 1. Mos. 2, 8 u. 4, 16 gegen dem morgen; 37, 7; 16, 12 Er — wird gegen allen seinen Brüdern wonen; 2. Mos. 34, 3 gegen diesem Berg; 19, 2 lagerten sich gegen dem berg; Jes. 2, 6 gegen dem Aufgang; Jer. 3, 12 gegen der Mitternacht; Hes. 8, 16 g. dem Morgen; Dan. 2, 31 Ein — Bilde stund gegen dir;

auch in übertragener Bedeutung, so Eph. 6, 9

β) Verhalten im freundlichen Sinne: jr Herrn thut — dasselbige gegen jnen; 1. Mos. 31, 2 u. 5 er war nicht gegen jm, wie gestern, 43, 30 entbrannte gegen seinem Bruder; Hes. 16, 25 greten gegen allen; De Wette Br. 4, 580 gutwillig gegen mir; auch

γ) im feindlichen: 1520 Adel C 1ª Hat got . . redet gegen einem Propheten . . reden . . gegen dem Bapst; 1527 Vb. d. 1. b. Mos. a 4ª gegen mir stellen; 1530 D. 17. C. Joh. H 1ª dencken; 1545 Bib. Ps. 38, 12 stehen gegen mir;

δ) ferner bei Vergleichungen = ‚im Vergleich': 1526 D Proph. Jon. A 3ᵇ gegen dem könig . . betler; 1520 V. d. Bapstum D 1ᵇ Paul war gegen Petro geschickter; 1545 2. Kor. 3, 10 ist nicht für klarheit zu achten gegen dieser uberschwenglichen klarheit, ähnl. Phil. 3, 8; Jes. 46, 5 Gegen wem messet jr mich; Hes. 29, 15; Dan. 4, 32 gegen welchem alle nichts zu rechnen sind; Sir. 16, 16;

= vor: Tob. 9, 8 er ſtund gegen jnen auff;

ε) Zeit 1. Sam. 30, 17 von dem morgen an bis an den abend gegen dem andern tag.

b) seltener ist, doch häufiger als mhd. der Akkusativ bei ähnlicher Bedeutung, so

α) vom Ort auf die Frage wohin? Matth. 27, 61 die ſatzten ſich gegen das Grab, während Cod. Tepl. ‚siczent gegen dem grab‘ hat;

β) besonders in feindlicher Bedeutung: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Chron. 18, 34 der könig — ſtund auff ſeinem Wagen gegen die Syrer; 3. Mos. 19, 18 zorn halten gegen die; 1. Sam. 17, 2 zum Streit gegen die; Eph. 6, 11 beſtehen — gegen die liſtigen anlauff; doch auch in anderer: 1. Mos. 42, 7 er — ſtellet ſich frembd gegen ſie, selbst

γ) in freundlicher: 1529 V. heiml. v. geſt. brieffen D 2ª liebe gegen deynen nehiſten;

δ) Vergleichung 1545 Spr. 27, 19 wie der Scheme im waſſer iſt gegen das Angeſicht.

Die schon mhd. vorhandene zusammengezogene Form gen steht stets ohne Geschlechtswort und nur, um die allgemeine räumliche Richtung auf die Frage wohin? zu bezeichnen, am häufigsten vor Städtenamen. Der Fall ist meist nicht zu erkennen:

α) 1520 Adel D 2ª gen Rom; 1521 A. d. bocks z. Leypcz. b 2ª gen helle = in die Hölle; 1545 Bib. Apost. 1, 12 u. Röm. 15, 31 gen Jeruſalem; 1. Mos. 18, 22 giengen gen Sodom, 11, 31 kamen gen Horan; 13, 22 ſetzt. ſ. hütten gen Sodom; 35, 19 an dem wege gen Ephrath; 15, 1 gen himmel u. o; Pred. 1, 6 gehet gen mittag; Hes. 48, 1 bis gen Abend;

β) wohl Dat.: 1. Mos. 25, 18 gen Aſſyria gehet;

γ) Akk. 24, 10 zoch gen Meſopotamian.

5. Das nur räumlich gebrauchte ‚gegenüber‘ wird bei Luther meist getrennt und sowohl mit dem Dativ als auch mit dem Akkusativ verbunden:

1522 bis 1545 Bib. Mark. 15, 39 gegen jm vber; 1545: 2. Mos. 40, 24 gegen dem Tiſch über; Neh. 3, 10 u. 23 gegen ſeinem hauſe über; ihrem; Dan. 5, 5 gegen dem Leuchter über; 1. Makk. 13, 28 eine gegen der andern über; Luk. 8, 26 gegen Galilean vber; 1. Mos. 15, 10; Neh. 3, 16.

6. ‚hinter‘ räumlich: 1530 D. 111. Pſ. F 1 Gott hinter ſich gelaſſen hat; findet sich auch in der alten mhd. Bedeutung ‚davon‘: Joh. 6, 66 Von dem an giengen ſeiner Jünger viel hinder ſich = davon (andere Bel. § 88 unter ‚für‘);

7. in:

a) mit Dat.

α) bei Ortsangaben: Matth. 12,40 in des Walf. bauch.
= ‚an‘ Sir. 26,21 die Sonne, — in dem hohen Himel; selbst 1522 Sept. Mark. 11,15 ging in dem Tempel, dann den;
Matth. 22,40 in diesen zweien Geboten hanget das gantze Gesetz;

auch bei Personen, die dann zugleich Urheber sind: 1522 Sept. N. T. Matth. 3,17 u. 17,5 ynn welchem (ἐν ᾧ) ich eyn wolgefallen habe, schon 1522 Dez. an;
desgl. = ‚auf‘: Apost. 28,7. 11 in der Insulen;
= ‚bei‘: 1520 V. d. Freyheyt A 3ᵇ yn mir steht deyn hulff;

β) Art u. Weise wie noch jetzt: 1522 bis 45 Mark. 8,38 kommen in der Herligkeit.

b) mit Akk.

α) wie jetzt zur Angabe des erreichten Zieles einer räumlichen Bewegung: 1522 bis 45 Mark. 1,29 kamen (bald) in das Haus, während das Gotische noch Dativ setzt ‚in garda‘; Apost. 8,3 überantwortete sie in das Gefengnis; 1. Kor. 15,45 Adam ist gemacht ins natürliche Leben; 2. Kor. 1,21 = auf: befestigt in Christum; Luk. 14,35 ist in den Mist nütze;
= ‚nach‘ stets bei Ländernamen auf die Frage wohin: 1533 V. d. Winkelmesse A 2ᵇ kein Ablas — jnn Deudsch land schicken; 1522 bis 45 Mark. 14,28 hyn ynn Gallilean gehen; 1545 Bib. 1. Mos. 12,14 Als Abram in Egypten kam; 43,15; Matth. 2,13 fleuch in Egyptenland; Esr. 2,1; Apost. 20,18 in Asien gekommen;
= mit: 1545 Bib. Matth. 10,27 was jr höret in das ohre, was entschieden viel sinnlicher ist; denn der Schall dringt in das Ohr;

β) = ‚an‘ bei Zeitbestimmungen:
1545 Bib. Sir. 51,19 bis in mein ende;

sowie γ) geistige Richtung: bei glauben: (§ 75ᵇ, b); 1520 V. d. Bapstum D 3ᵇ in yhn; E. S. v. d. n. T. E 1ᵇ in mich; ähnlich bei vertrauen = ‚auf‘: 1517 D. 6 pußps. Gesamtausg. I 173,26 yr ynn gott trawet; 1520 V. d. Freyheyt A 3ᵇ ynn yhn vortrawen;
= ‚über‘ oder ‚unter‘: 1. Makk. 3,25 kam eine furcht in alle Völker;
= ‚zu‘: 1538 D. 16. E. Joh. F 4ᵇ jnn die gedancken erheben; ferner steht es bei ‚bewilligen‘: 1530 Widderruff v. Fegefeur J 3ᵃ jnn jhr — grewel bewilligen; 1545 Bib. 2. Makk. 14,20; Luk. 11,48 in eurer V. Werk;
= ‚in‘ mit dem Dativ findet es sich: 1520 s. a. d. Bapst B 2ᵇ du habst gewalt, ynn den hymel, yn die hel, vnd ynß fegfewr, d. h. eine Gewalt, die bis in den Himmel usw. reicht; 1530 Hdschr. Fab. 4ᵇ ynn den hymel fluchet.
= blossem Akkusativ: Jak. 1,25 durchschawet in das gesetz;

δ) Versetzen in einen Zustand: 1545 Bib. verwandelt in einen Grausamen;

8. ‚neben' wie jetzt: 2. Sam. 20, 11 trat neben jn; kommt auch als Umstandswort (Adverb) vor = ‚daneben, nebenbei': 1545 Bib. 2. Petr. 2, 1 Die neben einfuren; Gal. 2, 4 u. Judas 4 neben eingeschlichen.

9. ‚ohne'

a) mit Dat.: 1520 f. a. d. Bapst B 3[a] u. 1545 Bib. Eph. 2, 12 on Christo; 1528 E. Bericht C 4 on sölchen auffsetzen;

b) mit Akkusativ: 1532 D. 147. Ps. A 3 on gefehr (ungefähr) = durch Zufall;

c) häufig hinter Verneinungen vor andern Verhältniswörtern = nur: 2. Mos. 3, 19 nicht one durch eine st. H.; 1. Kor. 12, 3 niemand one durch den h. G.; Röm. 7, 7; 13, 1 keiner one von G., Jud. 8, 6 täglich one am Sabbath; Dan. 6, 6(5) keine S. one vber seinem G.; Apost. 24, 20. u. 21 unrechtes one vmb des r. W. willen;

häufig auch als Bindewort = außer (§ 150, 7; § 198, 3 c, β).

10. ‚über':

a) mit dem Dativ;

α) Raum (wo?) 1530 Hdschr. Fab. 2[a] u. 7[b] ober (Bd. I § 79) mir trinckfest; gewöhnlich in übertragener Bedeutung um die Ursache einer geistigen Tätigkeit oder Empfindung zu bezeichnen:

= wegen oder über mit dem Akkusativ

α) 1538 D. 16. C. Joh. D 4 vber diesem Artikel gefochten = disputiert; 1545 Bib. Apost. 23, 6 angeklagt vber der hoffnung, 24, 21; 25, 9 richten vber diesem; Joh. 10, 19 zwitracht vber diesen worten; Tit. 3, 9 des — streites vber dem Gesetz; Gal. 2, 2 besprach mich — vber dem Euangelio; Luk. 5, 9 ein schrecken vber diesem Fischzug; 1, 29 erschrack vber seiner Rede; Apost. 20, 38; Mark. 3, 5 betrübt vber jrem verstocktem Hertzen; Ps. 35, 14 leide vber seiner Mutter; 2. Thess. 1, 5 vber welchem jr leidet; 2. Tim. 2, 9; Apost. 5, 24 wurden sie vber jnen betreten; Röm. 10, 19 vber einem vnuerstendigen volck wil ich euch erzürnen, Ps. 80, 5 vber dem; jedoch bei ‚erzürnen' meist Akk.; Jes. 52, 14 ergern vber dir; Hes. 32, 10 entsetzen vber dir; Matth. 22, 33 vber seiner Lehre, 7, 28; Luk. 9, 43; Mark. 10, 22 vnmuts vber der rede; 2. Kor. 9, 13 preisen Gott vber ewrem . . Bekenntnis; Ps. 85, 7 vber dir frewen, 35, 15; Spr. 24, 17 fro vber seinem Unglück; Ps. 21, 2 u. 31, 8 frölich vber deiner Hülffe; Jona 4, 6 frewet sich — vber dem Kürbis; getröstet vber seiner Mutter 1. Mos. 24, 67; Hes. 32, 31; auch mit Akkusativ;

= vor: 4. Mos. 21, 5 vnser Seele ekelt vber dieser — Speise; häufiger aber für Hiob 33, 20;

γ) Tatsächliche Ursache: 4. Mos. 9, 6 vnrein vber einem = durch:

δ) Beschäftigung: Luk. 5, 9 alle die mit jm waren über diesem fischzug = die bei d. Fischz. tätig gewesen waren.

ε) wie jetzt gleichzeitige Handlung 1530 Hdschr. Fab. 3ª vber dem kese kecken (schreien);

ζ) Gegenstand geistiger Tätigkeit: 1545 Bib. Apost. 10,19 Petrus sich besinnt über dem Gesicht = nachsinnt über das G.

b) mit Akk. (Wil. D. Gr. III § 327) wie mhd.

α) räumliches Verweilen: 1. Kön. 8, 29 deine Augen offenstehen vber dis haus; auch in übertragener Bedeutung:

β) Rang: Matth. 10, 24 Der Jünger ist nicht über seinen Meister;

γ) Aufsicht wie jetzt: 1. Kor. 4, 1 Haushalter vber Gottes geheimnis (Mehrz); Joh. 3, 31 der ist über alle; Esr. 4, 20 herrschen über alles;

δ) Überschreiten einer Grenze: 1530 D. 111. Ps. E 4 vber das das = außerdem das;

ε) die betroffene Person: Jen. 3, 122 ein vnglück wird vber euch ausgehen, 1523 D. Jhesus A 2ª eyn lügen vber mich, 1538 D. 16. C. Joh. T 3 die zeen über jn blecken = höhnisch grinsen;

ζ) doch auch ganz wie der Dat., selbst bei denselben Wörtern: meist bei ‚zürnen': 1545 Bib. Ps. 37, 1 u. 7 (1524 Hdschr. dem); Jos. 22, 18; bei ‚freuen' 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Ps. 25, 2; 35, 24; 119, 162 (1524 Hdschr. deiner rede); bei ‚trösten' vber seinen vater 1524 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Chron. 20, 2; Matth. 17, 14 erbarme dich vber meinen Son; 2. Sam. 14, 2 die Leide getragen vber einen Todten; bei ‚neidisch sein' vber die Ubeltheter 1545 Ps. 37, 1 (1524 Hdschr. den); Apost. 19, 17 fiel eine furcht vber sie alle[1];

11. um:

a) wie schon mhd. meist u. jetzt ausschließlich mit Akkusativ

α) = ‚um willen, wegen' (Ursache): Joh. 10, 32 vmb welchs werck — steiniget jr mich; 16, 8 straffen vmb die sünde; Judas 15 vmb alle Werke; Apost. 24, 8 vmb was verklagen, 3, 10 vmb das Almosen gesessen, 19, 40 verklagt;

in ähnlicher Bedeutung = ‚für' bei ‚danken': Ps. 107, 8 dem Herrn dancken vmb seine Güte, doch auch für Sir. 20, 17;

Apost. 25, 24 vmb welchen mich die menge angelanget = angegangen; 1. Kön. 22, 5 fragen umb das Wort; 1522 bis 45 Mark. 7, 17 vmb diese gleichnis;

---

1) Scheinbar steht der Gen. 1530 Hdschr. Fab. 3ᵇ. Hier hat L. erst geschrieben: dich zum konige kronen aller vogel, schiebt dann zwischen kronen und aller ‚vber' ein, vergißt aber r bei aller zu streichen.

β) Zeit = ‚zu‘: 2. Kor. 4, 10 vmb alle zeit;

γ) Gegenstand der Sorge = Genitiv: Jen. 4, 377^b jr euch vmb die redekunst annemet = der Redek.;

δ) Preis = auf: Bindseil 7, 33^b Vorr. a. d. Proph. gar nicht vmb sein drewen geben; wie jetzt: Matth. 10, 29 vmb einen pfennig; 1. Mos. 23, 9 vmb Geld; 29, 27 vmb den dienst; Ps. 22, 19 worffen das Los vmb mein Gewand;

ε) Verlust: Spr. 29, 3 kombt vmb sein Gut.

b) mit Dativ:

α) als Ortsangabe auf die Frage wo? 1522 bis 45 Mark. 3, 8 die vmb Tyro — wonen;

β) Gegenstand geistiger Tätigkeit = ‚über‘: Matth. 22, 42 Wie dünckt euch vmb Christo;

γ) Ursache = ‚wegen‘: 1522 bis 1527 N. T. Matth. 19, 3 scheide vmb irgend eyner vrsach, später u. 1545 Bib. eine;

12. ‚unter‘:

a) mit Dativ

α) wie jetzt auf die Frage wo: Joh. 21, 23 gieng eine rede ein aus vnter den brüdern;

β) Befinden unter mehreren: 1522 bis 45 Mark. 8, 38 Wer sich schemet unter diesem . . . Geschlecht (ahd. Tatian ‚in‘); undeutlich 1545 Matth. 26, 21 einer vnter euch; 1. Mos. 42, 16 einen vnter euch (§ 47, 4);

γ) Abhängigkeit bei ‚untertan‘: Eph. 5, 21 vnternander vnterthan;

b) mit Akkusativ

α) Richtung auf die Frage wohin: 1530 Hdschr., 32 Dr. u. 45 Bib. Jer. 1, 5 vnter viel (die) völcker; Röm. 15, 16 ich soll sein ein diener unter die Heiden; Mark. 14, 60 der Hohepriester stand auf unter sie; Apost. 1, 15 trat auf Petrus unter die Jünger; Gal. 2, 9 wir unter die Heiden, sie . . unter die Beschneidung predigten;

β) Verbreitung: Joh. 6, 9 was ist das unter so viele? 6, 7 zween Brote ist nicht genug unter sie;

γ) Versetzen oder Geraten in Abhängigkeit: 1530 D. 111. Ps. F 4 vnter sich warff;
bei ‚ergeben‘: Jud. 11, 1 der sich vnter den König — ergeben hat;

13. wider wie mhd. (Wil. D. Gr. III, § 322, 5) im feindlichen Sinne = gegen:

a) meist mit Akkusativ 1527 Vb. d. 1 b. Mos. b 1^a noch sich thüren vnterstehen auff zu sein widder so mechtige könige; 1528 V. abendm. Chr. D 4^b widder der geister geplauder; 1529 V. heiml. v. gest. brieffen E 2^a grymmen (brüllen) wie die lewen widder mich; Enchiridion Geb. wider solche

Gebot thun; Vorr. Offenb. Bindseil VII 472 gecken (äk) viel wider das euangelium; Randgl. z. Offenb. 16, 13.

b) mit Dativ selten: 1528 V. Priester Ehe Klingebeyl, Vorr. A 3 wider der .. ehe löret (schreiet); in der Verbindung wider sein = zuwider sein ist es nicht Verhältniswort: Ps. 71, 13 die meiner Seele wider sind.

§ 88.

Verhältniswörter mit dem Genitiv, Dativ und Akkusativ.

‚Für‘ (ahd. ‚furi‘) und ‚vor‘ (fora) sind Formen desselben Stammes mit der Grundbedeutung ‚vor‘, die wohl seit sehr früher Zeit schwankten.

1. ‚Für‘, wofür Luther vielfach besonders anfänglich (Bd. I § 45) fur schreibt:

a) mit Akkusativ wie oberdeutsch in mhd. Zeit und jetzt ausschließlich:

α) auch zur Bezeichnung der räumlichen Richtung (wohin?) = vor 1520 E. S. v. d. n. T. C 2ª wo das selb fur sich geet; 1530 Fab 2ª Sehe für dich; 1533 V. d. Winckelmesse M 1ᵇ gehet gottes ordnung für sich; 1545 1. Mos. 3, 24 lagert fur den garten .. den Cherubin 30, 38 u. 41; 43, 9; 19, 6; 29, 3; = vorwärts: 1530 V. Ehesachen A 2ª mit den vnchristen .. kan niemand hinder sich noch fur sich; 1543 Schem Hamphoras F 1ᵘ das abc fur sich vnd hinder sich sagen; = ‚für‘ wie noch jetzt:

β) Stellvertretung 1523 Hdschr. u. 45 Bib. Hiob 31, 40 fur weizen;

γ) Vorteil: 1545; Luk. 22, 19 für euch gegeben;

δ) Vergeltung: De Wette Br. 4, 586 mit meiner Dankbarkeit für euer gutwilliges herz; 1. Mos. 23. 13 nimm für den Acker;

ε) Beschränkung: De Wette Br. 4, 317 fur mich (was mich anbetrifft) setze ichs in k. Zweifel;

ζ) Ordnung: 1545 2. Petr. 1, 20 fur das erste wissen;

η) vielfach Gleichstellung wie mhd. = ‚als‘: 1520 V. d. Bapstum F 2ª den Bapst fur ein heubt haben; 1522 Bulla Cene A 3ᵇ für gut haben; 1545 Bib. Weish. 5, 3 für ein spott; = halten Am. 5,10 haben den fur einen grewel; 1525 D. a. t. w. d. hyml. proph. K 3ª sich fur eynen Geyst ausbeut = ausgibt; 1529 D. Catech. H 2ª sie yhren heuchelstand .. fur das vollkomenste leben gerhümet; für mein hofferecht sage ich = nach der mir zustehenden H.; 1530 D. 82. Ps C 2 für gut nemen = fürlieb n.; De Wette Br. 2, 148 dieß wesen für teuflisch ding ansehen; Rich. 9, 36; besonders bei ‚erkennen‘ = anerkennen: 1533 Summa d. Christl. lebens A 4ª damit er

jn erkennet fur seinen herrn; 1545 5. Mos. 21,17; 2. Chron. 31,16 die gerechnet wurden für mannsbilde; Hi. 33, 10 achtet mich für seinen Feind; (§ 42 u. 76). 1. Makk. 6. 63 das sich Philippus da auffgeworffen hatte fur einen König; Joh. 9,22 So jemand jn fur Christum bekennete;

b) mit Dativ wie mitteldeutsch in mhd. Zeit (Bd. I § 88 u. 84) meist = ‚vor‘:

α) räumliches Verhältnis der Ruhe auf der Vorderseite: 1523 Hdschr. u. 45 Bib.; 2. Sam. 18, 28: fiel nieder fur dem konige; 1. Mos. 24, 11 für der stadt; Matth. 10,33 verleugnet fur den Menschen . . fur meinem . . Vater; Offenb. 20, 11 für seinem Angesicht; 5. Mos. 26, 10 anbeten fur dem Herrn; Joh. 18, 16 fur der thür;

β) Entfernung: 1520 Adel C 3ª Enthaltet euch fur allen geperden, C 3ᵇ fur allen Menschen; 1522 bis 45 Mark. 6, 49 fur yhn(en) vber gehen = an ihnen vorübergehen; 1530 Hdschr. Fab. 2ª hutt dich fur bosen nachbarn, 6ᵇ sicher fur dem kelner; 1545 Bib. Sir. 21, 2 fleuch fur der sünde; ähnlich 5. Mos. 31, 17; Hi. 33, 17; Ps. 19, 14; Matth. 16, 1; Luk. 12, 15;

γ) wirkenden Zustand: 1521 D. Magnificat a 2ª nit erauß faren für furcht; 1525 W. d. h. proph. H 4ᵇ fur zorn vnd fur liebe nennen; 1528 V. abendm. Chr. p 2 fur übriger müsse = vor Langerweile; 1530 Hdschr. Fab. 6ᵇ fur angst; 1545 1. Mos. 31, 40 f. Hitze . . Frost, 41, 36 f. Hunger 48, 10 f. Alter; 2. Mos. 6, 9 f. Seufzen; Hi. 18, 4; Hohel. 2, 5 f. Liebe; Klagel. 4, 4 f. Durst; Sach. 8, 4; Matth. 14, 26;

δ) Gegenstand des Ekels oder der Furcht: Hi. 33, 20 für der Speise ekelt; 1520 Appellation A 2ᵇ für solchem richter entsetzen; 1526 E. vnterr. d. beychtkinder A 3ª fur yhm entzittern; 1525 D. a. t. w. d. hyml proph. M 4ᵇ erzittert fur diesem donner: 1545 3. Mos. 19, 14; 4. Mos. 22, 3; 1. Sam. 28, 20; Joh. 20, 19; 1530 V. d. Schüsseln J 5ª fur scheisbannen furchten; De Wette Br. 6. 38 fur keyner wasserblaßen mich fürchten; 1545 Bib. 1. Mos. 32, 11; 3. Mos. 19, 14; 5. Mos. 9, 19; 2. Kön. 19, 6.

ε) auch als Zeitbestimmung (wann?): 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers C 2ᵇ es geht fur dieser fastnacht wol hynn; 1523 D. Jhesus A 2ª fur vnd nach der gepurt; 1527 Vb. d. 1. b. Mos. Haran starb für seinem Vater, 1545 Bib. u. 1. Mos. 29. 26 vor; 1522 Mark. 1, 35 des morgens fur tag 1545 vor; 1530 Hdschr. Fab. 1ᵇ u. 4ª fur sechs monden; 1533 Verantwort d. aufgel. Auffrur C 2ª so für euch gewesen sind; 1545 Bib. Matth. 5, 12 vor; 1. Sam. 9, 19 gehe für mir hin auff;

ζ) Vorzug 1545 Ephes. 6, 16 für allen Dingen; Matth. 27, 16 einen sonderlichen für andern; Röm. 14, 5 einer helt einen tag für den andern; Sach. 9. 17 was haben sie guts fur andern.

η) = in Gegenwart: 1545 Bib. 1. Mos. 12, 15 die Fürsten preiseten sie fur jm; — = ‚zu‘: 2. Mos. 32, 11 flehet fur den Herrn;

c) mit Genitiv nur einige Male bei Zeitangaben: 1545 Bib. 2. Mos. 14, 27 das meer kam wider fur morgens in seinen strom; 5. Mos. 23, 12 (11) fur abends.

2. ‚Vor‘ ist daher bei Luther seltener als im Oberdeutschen zur mhd. Zeit und in der jetzigen Schriftsprache, in der ‚für‘ durch ‚vor‘ je länger je mehr verdrängt wurde. So schreibt er dies 1530 in der Hdschr. Fab. nie, fur dagegen 19 mal und 20 mal unserm ‚vor‘ entsprechend.

a) mit Dativ:

α) Dat auf die Frage wo 1545 1. Mos. 32, 20 vor jm her;

β) Vorzug wie mhd.: Luk. 18, 14 gerechtfertig vor jenem = gerechtfertigt, während jener verdammt wurde;

γ) Zeit: wie mhd. (wann?) 1545 öfter für früheres fur (Bel. unter 1, b, ε);

b) mit Akkusativ wie jetzt auf die Frage woher: Matth. 10, 17 vor ihre Ratheuser überantworten;

c) mit Genitiv wie mhd. auf die Frage wann: Richt. 19, 26 hart vor morgens.

3. ‚zwischen‘:

a) mit Dativ = ‚unter‘: 1520 Adel C 1[a] sags ihm zwischen dyr vnnd yhm allein;

b) mit Genitiv in den Verbindungen: 1545 Apost. 13, 42 das sie zwischen Sabbaths jnen das Wort sageten; 3. Mos. 23, 5 zwischen abends.

c) Die Konstruktion mit dem Akkusativ weicht nicht von der jetzigen ab.

§ 89.

Innere Umstandsbestimmung.

Bisweilen gebraucht Luther ähnlich wie bei der innern Ergänzung (§ 77) auch in der Umstandsbestimmung ein Hauptwort: das denselben Stamm hat wie das Zeitwort: Eph. 3, 19 erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle; Ebr. 3, 1 berufen seid durch den h. Beruf; Apost. 8, 11 er sie mit seiner Zauberei bezaubert hatte; Offenb. 15, 6 umgürtet mit goldnen Gürteln.

Kapitel 7.

Der Gebrauch der Für-, Eigenschafts- und Zahlwörter.

§ 90.

Allgemeines über den Gebrauch der Fürwörter
(Wu. D. Sa. II, S. 226—301, S. 1, I, S. 18, 22—23 u. 115; hier Bd. II, Kap. 3, Bd. III, § 18, 21; 25—27; 33—37).

Der Bedeutung nach unterscheiden sich das persönliche Fürwort, von dessen Genitiven das besitzanzeigende (Possessiv) abgeleitet ist, das hinweisende (demonstrative) und das unbestimmte (Indefinitum), dem das fragende (interrogative) entlehnt wird. Das persönliche grenzt sich einerseits vom rückzielenden (reflexiven), andererseits vom hinweisenden ab. Die einfachste Form des letzteren ‚der, die, das' sinkt als Beifügung immer mehr zum Geschlechswort (§ 24, 2, § 94) herab. (Über das nicht in diesen Abschnitt gehörige beziehende [relative] § 194). Die syntaktische Verwendung der Fürwörter durchkreuzt sich vielfach, besonders die der dritten Person des persönlichen mit dem rückzielenden und hinweisenden, das namentlich das persönliche verdrängt. Bisweilen vermeidet aber Luther dies, der gleich den mhd. Volksdichtungen und seiner Zeitgenossen die sinnliche Fülle gewahrt hat, welche die Wiederholung des Hauptwortes der Darstellung verleiht, so besonders 1517 D. 7 pußpſ. Gesamtausg. I, 185, 27 hett ich . . kund ein opffer geben. Aber yn den opffernn iſt nit deyn wolgefallen; (1525 brand-opffer), wo Notker das persönliche Fürwort setzt; 208, 7 Wer gott nit furcht, der ſchreyt nit, . . und darumb, das man gottis gnade erlange; 159, 19 bis 26 steht gott ſogar 8 mal; 1520 V. d. Freyheyt A 3, 27 die ſeele kann allis dings emperen on des worts gottis, vnd on das wort gottis iſt yhr mit keynem ding beholffen, so auch Adel Neudr. S. 49, 6; S. 20, 24 alle auff die ſtifft . . deuiſchelandts wartten . . Ich acht das deutſchlandt . . gibt, ebenso 22, 18; 39, 37; 60, 24; 67, 7; 68, 30; 69, 39; 71, 15; V. d. Freyheyt A 4, 2 Gott wirt eyn kurtz ſumma machen . ., vnd die kurtz ſumma wirt . . eynflieſſen; B 32: C 16, 32; 1522 V. Eelichen L. D 2, 31 der poet Terentius vnnd mehr heyden lautten, heyden ſinds, B 2, 11 u. a.; 1530 V. d. Schlüſſeln B 2, 10 ſolchen . . gehöret ſolcher himel, vnd ſolchen himel verdienet man.

§ 91.

Der Genitiv des persönlichen Fürworts und das besitzanzeigende Fürwort.

1. Luther gebraucht noch wie mhd. und überhaupt im 16. Jahrh. (Moser § 213) zuweilen den Genitiv des persönlichen Fürwortes, wo

jetzt das besitzanzeigende steht, so 1545 Bib. 3. Mos. 25, 49 ich sage aber vom gewissen, nicht dein selbs, sondern des andern; Röm. 3, 3 Sollt jrer vnglaube Gottes glaube auffheben; 11, 12 so jrer Fall der Welt reichthum ist; 11, 15 so jrer verlust der Welt versünung ist; 2. Kor. 8, 14 jrer vberschwang . . diene ewrem mangel.

2. Ähnlich wie den Genitiv [§ 46] gebraucht auch Luther die Formen des besitzanzeigenden Fürwortes, welche den Genitiven des persönlichen gleich sind, in objektiver Bedeutung, so:

sein geruchte = das Gerücht von ihm Matth. 4, 24; Luk. 4, 14;

jr Geschrey ist gros vor dem Herrn = das Geschrei über sie 1. Mos. 11, 13.

3. Wie mhd. (Wu. D. Sa. II, S. 69) setzt Luther noch vor das besitzanzeigende Fürwort ‚dieser, -e, -es' Gesamtausg. 9, 126 diser sein vatter; 6, 203 disse meine ertzeigung;

4. desgl. hinter das besitzanzeigende solch: Jen. 4, 314[b] sein seiner solcher tyranney executores.

Jetzt klingen diese Verbindungen mindestens unbeholfen.

5. Wie ahd., mhd. u. frühnhd. verstärkt Luther die dritte Person des besitzanzeigenden Fürwortes manchmal noch durch Hinzufügung von selbs, während wir ‚eigen' für diesen Zweck verwenden: noch 1545 Bib. 3. Mos. 25, 49 seine selbs hand; Gal. 6, 4 ein jglicher prüfe sein selbs werck, doch auch schon wie teilweise mhd. eigen: Apost. 28, 30 in seinem eigen Gedinge.

§ 92.

Der rückzielende (reflexive) Gebrauch der Dative ‚ihm, ihr ihnen' (Whd. mhd. § 457).

Da schon im Althochdeutschen das Reflexiv ‚seiner, sich' seinen alten Dativ verloren hatte (got. sis), vertraten ihn vielfach die entsprechenden Formen von ‚er, siu, ez': ‚im, ir, in'. Zwar nahm bereits Notker im Althochdeutschen den alten Akkusativ ‚sich' auch für den Dativ bisweilen in Gebrauch, doch erst im Spätneuhochdeutschen wurde dies zur Regel und die Stellvertretung von ‚ihm, ihr, ihnen' vollständig aufgegeben. Luther befindet sich hier wiederum im Übergang. Vorwiegend hält er an der reflexiven Verwendung von ‚ihm, ihr, ihnen' fest, gebraucht, aber bereits, wie teilweise auch in der alt- und mittelhochdeutschen Periode geschah, ‚sich' besonders bei Verhältniswörtern als Dativ:

1. 1520 Adel C 1[a] Die dritte maur fellet von yhr selbs; C 3[b] haben etlich den teuffel ßo starck lassen in yhn regieren; 1522 bis 45 Mark. 5, 30 Ih. fület . . an jm selber die krafft; 4, 28; 1545 Bib. 3. Mos. 10, 20 lies

ers jm gefallen; Matth. 12, 25 er .. kan jm selber nicht helffen; 1. Kor. 11, 29 trincket jm selber das Gerichte; Luk. 10, 40 machet jr viel zu schaffen; 1. Mos. 3, 7 sie machten jnen Schürtze; 19, 6; 22, 8; 2. Kön. 10, 15; 1. Kor. 8, 7 etliche machen jnen noch ein gewissen; Luk. 11, 26 er gedachte bey jm; Matth. 12, 25 es mit jm selbs vneins wird, wie schon 1522; 2. Kor. 5, 18 der vns mit jm selber versönet hat, ähnlich 5, 19; Joh. 1, 29 Joh. sihet Jhesum zu jm komen.

2. Daher entspringt auch die Luthersche Redensart, deren sich aber noch Lessing häufig bedient: 1520 Adel E 3ª Es sey wie yhm wolle.

3. Beispiele für ‚sich' als Dativ: 1545 Bib. Joh. 6, 61 bey sich selbs merckete; 1. Mos. 37, 15 sie bey sich; Richt. 6, 2 fur sich; Matth. 15, 30 mit sich; 1. Kor. 4, 6 von sich, 10, 12 bey sich und von sich; 2. Sam. 15, 2 zu sich u. 13, 4; Matth. 10, 1; Luk. 11, 26; Joh. 1, 47.

4. Zuweilen hat Luther ursprünglich ‚ihm', später ‚sich': 1. Mos. 16, 4 1527 Bb. d. 1. b. Mose achtet sie yhr Frawen gering fur yhr, Bib. 1545 gegen sich (Dativ nach Luthers Gebrauch). Er weicht aus 1522 bis 45 Mark. 9, 34 sie hatten miteinander gehandelt, während Tatian u. Cod. Tepl. ‚unter in' hat.

§ 93.

Verdrängung von ‚er, sie, es' durch hinweisende Fürwörter.

1. Wenn Luther 1520 Adel Neudr. S. 12, 29 schreibt watzu were die heylige schrifft .. nutze? lasset sie vns vorprennen, so entspricht das ganz unserm Sprachgefühl, da weder die Notwendigkeit einer besonderen Hinweisung, noch die Möglichkeit einer Verwechslung vorliegt; ebenso 2. Mos. 2, 5 da sie das kestlin sahe, sand sie jre magd vnd lies es holen; ähnl. 4. Mos. 14, 24; 5. Mos. 1, 24; 1535 E. Chr. schöner trost D 4 ich wil es leiden. Aber anfänglich setzt Luther auch vielfach noch ‚er, sie, es' da, wo unser Sprachgefühl ein hinweisendes Fürwort vorzieht; so 1520 Adel S. 38, 10 geben sie dem bapst, lassen die dienende form gantz vntergehen. Er solt schier der widderchrist; desgl. 57, 4; 76, 34;

S. 24, 27 Das sein mir yhe Romer, als mich dunckt. Sie habens wol vortzeitten setzt .. das; S. 65, 39 biß der .. den hauffen widder zusamen brecht in ein eintrechtige lere. Es wil furwar mit gewalt widder vorsamlet werden; ebenso 74, 28;

S. 39, 5 Er .. wil .. lehenherr drober sein. Es ist ein raub vnd gewalt; desgl. 79, 11: 66, 29; 61, 7;

38, 36 der bapst wil keyßertumb regieren dartzu bapst bleyben. Es haben die buben erdacht; V. d. Freyheyt Cᵇ, 17 wen man frum odder boße wirt, hebet sichs nit an den wercken an;

1522 V. Eelichen L. A 3b, 10 laß liegen (ü) die verkereten lügner .. Weß der schaden seyn wirt, werden sie wol finden;

1525 W. d. h. proph. F 3, 27 Wer das thar wagen .. was solt er wol thun .. wo er raum funde;

1522 bis 45 Mark. 7, 37 Er hatts alles wol aus gericht. 1530 V. d. Schlüsseln D 3.

a) Mitunter scheint Luther schon die Regel zu befolgen: Sobald von mehreren Gegenständen eines Geschlechtes und einer Zahlform die Rede ist ‚er, sie, es' von dem Satzgegenstande des vorausgehenden Satzes zu gebrauchen: Adel 5, 35 die .. keyßer .. sein von den bapsten mit fussen tretten .. fur welchen sich doch die welt furchtet, Sie haben sich .. vorlassen auff yhre macht.

Doch noch 1545 befolgt er manchmal diese Regel nicht: Matth. 12, 22 Da ward ein Besessener zu jm bracht, der war Blind und Stum, Vnd er (Jesus!) heilet jn; 9, 6 sprach er (Jesus) zu dem Gichtbrüchigen, Stehe auff, heb dein Bette auf, und gehe heim; Vnd er (der Gichtbr.) stund auff; da Luther jm für ‚sich' verwendet (§ 92), gehört hierher auch 21, 19 er sahe einen Feigenbaum .. und sprach zu jm; Luk. 6, 35 wird ewer Lohn gros sein, und werdet Kinder des Allerhöhesten sein, denn er ist gütig ..

b) Falls der Satzgegenstand nicht in Frage kommt, bezieht Luther nicht immer ‚er, sie, es' auf die zunächst stehende Ergänzung, sondern oft auf eine sehr entfernt stehende, und zwar die verschiedenen Formen davon bald auf die eine, bald auf die andere: Matth. 21, 36 sandte er andere Knechte mehr den der ersten waren, Und sie (die 35 erwähnten Weingärtner) theten jnen gleich also; Luk. 2, 26 bis 28 jm (Simon) war ein antwort worden .. Und da die Eltern das Kind Jhesum .. brachten .., Da nam er (Simon) jn (Jesum); Matth. 17, 18 u. 19 Jhesus bedrewete jn, und der Teufel fuhr aus von jm, und der Knabe ward gesund .. Da traten zu jm (Jesus) seine Jünger; 13, 41 u. 42 sie (die Engel) werden sammeln .. die da unrecht thun, und werden sie in den Feuerofen werfen. Besonders scheint Luther gern auf Personen ‚er, sie, es' zu beziehen.

Dagegen hat die Beziehung auf das Zunächststehende stattgefunden 12, 42 Die Königin wird auftreten am jüngsten Gerichte mit diesem Geschlecht und wird es (wie auch Cod. Tepl.) verdammen.

c) Bisweilen bezieht Luther ‚er, sie, es' auf ein formell vorhandenes Wort: Gesamtausg. 32, 270, 14 1543 V. d. Jüd. es muß .. eine .. ehre .. sein, sich rühmen können, daß er Messia vetter .. sei, wo wir ‚man' für ‚er' setzen würden;

1545 Matth. 10, 13 so es dasselbige Haus wert ist, wird ewer Friede auff sie komen, während Cod. Tepl. das grammatisch richtige ‚es‘ und schon Tatian sowie ahd. Matth. ‚thaz‘ bzw. ‚daz‘ haben; 22, 8 Die hochzeit ist zwar bereit, Aber die Geste warens nicht werd (Sinn: waren es nicht wert, an der Hochzeit teilzunehmen).

2. Bisweilen vertauscht Luther später das persönliche mit dem hinweisenden: 1522 Sept. N. T. Luk. 5, 26 sie entsatzten sich alle, Dez. die e. s. al. Er schwankt Mark. 13, 21: 1522 u. 26 bis 45 da ist er, 1524 bis 25. d. i. der.

3. Umgekehrt setzt er erst das Geschlechtswort, dann das besitzanzeigende Fürwort: 1. Tim. 3, 11 1522 Sept. die weyber; Dez. u. 1545 Bib. yhre w. Die dritte Person des persönlichen Fürwortes dient hauptsächlich dazu, Personen oder Sachen, die bereits genannt wurden, in neue Sätze überzuführen, ohne sie dort vor andern hervorzuheben.

§ 94.

‚Der, die, das‘ als hinweisendes Fürwort

unterscheidet sich vom persönlichen durch größere Kraft. Luther liebt es in substantivischer Verwendung, d. h. als Vertreter des Hauptwortes, vor allem für Nominativ und Akkusativ sowie für den Genitiv der Einzahl. In dieser Verwendung weist es auf einen in demselben oder einem vorhergehenden Satze genannten Gegenstand hin, ihn gleichzeitig hervorhebend (anaphorisch).

Im neuen Satze tritt es zunächst nur auf, um die Aufmerksamkeit auf eine Vorstellung zu lenken, deutet also auf Folgendes hin (deiktisch)[1]. In dieser Bedeutung wird es auch von Luther noch oft als Beifügung (adjektivisch) verwandt.

1. Hervorhebend auf einen vorangehenden Gegenstand

a) alleinstehend hinweisend besonders als Satzgegenstand, so nach bedingtem Nebensatz: 1520 Adel Neudr. S. 60, 31 Wo aber eine solche were . . die were gut, ebenso nach ‚wenn‘ 8, 19; 1525 W. d. h. proph. a 3, 4 Ist nu yemand der so schwach ist . . der las yhm raten; aber auch sonst . . 1530 Hdschr. Fab. 2ª 8ᵇ zeugen, die wurden . . zugelassen . .

1) Luther: wer es höret, dem ist als stehe ein finger dabei, der darauff zeige. Kurz hinter einander gebraucht er ‚das‘ als Geschlechts- u. Fürwort Joh. 1, 1 u. 4 bis 5: Im Anfang war das (fehlt Tatian) Wort und das (auch Tatian) Wort war bey Gott und Gott war das Wort . . In jm war das (fehlt Tatian, ‚ein‘ Cod. Tepl.) Leben, und das (auch Tatian u. Cod. Tepl.) Leben war das (fehlt Tatian, ‚ein‘ Cod. Tepl.) Licht . . Und das (auch Tatian u. Cod. Tepl.) Licht scheinet.

der erste zeuge, war der wolff, der sprach; 6[b] zu einer feldmaus; die thet yhr gutlich; 8[a] welcher fründ den andern vermag der steckt yhn ynn sack; 1539 W. d. Bisch. z. Magdeb. Gesamtausgabe 32, 17, 37 aber sein Bruder Domitianus, welch ein grausamer teufel ist der gewest. 1520 Adel Neudruck S. 13, 31 ich bitte für sie, die .. glewben in mich, Ist das nit klar genug geredt; 61, 1 sprechen der bapst habs gewalt. Das heysset sie der boße geyst reden; 10, 5; 28, 32 Ist das nit ein hurhauß; 13, 38 were doch das, den gantzen glauben .. verleugnet. 79, 35 Das sey ditzmal gnug; 9, 22 Vnd das ist sanct Paul 15, 15 wo nu sanct Peter das allein het gepurt; weit seltener als Ergänzung 40, 9 Das kunnen sie wol leyden; 24, 25; 40, 49 so wir das billichen; Genitiv 19, 31 Wen wir nur das gewonen u. a.; V. d. Freyheyt; A 3[b], 15 Das du aber auß dir vnd von dir, das ist auß deynem vorterben komen mugest; B C 3[b], 19; B 3[b], 24 Das sey nu gnug gesagt; 1522 V. Eelichen 4, 25 das ist die vierde weyße der natur tzu weren; C 3[b] 9 Sihe das heyst eyn weyb finden; V. d. Schlüsseln A 4, 21 Einer mus falsch seind vnd liegen, das feilet nicht;

1545 Bib. Matth. 9, 27 folgeten jm zween Blinde nach, die schrien; 12, 10 da war ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hant, 12, 22 ein Besessener .., der war Blind und Stum; Luk. 23, 50 (§ 1 S. 4) Matth. 9, 8 Da das Volck das sahe, 12, 2 Da das die Phariseer sahen, 12, 15 da Ihesus das erfur (an allen acht Stellen, ahd. Matth. u. Cod. Tepl. ‚es', Beheim ‚diz') 22, 5 sie verachteten das (Cod. Tepl. u. Beheim ‚es', doch schon ahd. Matth. ‚des'); Luk. 22, 23 Der das thun würde; 1. Mos. 18, 13 lachet des Sara, 43, 33 des verwunderten sie sich; 9, 6 Wer Menschen Blut vergeusset, Des blut soll .. vergossen werden;

b) als Beifügung selten, besonders später: 1520 Adel 26, 27 Der art ist auch die vnio; 28, 17 auß dem meer fleussit .. tugend; 5, 31 Vnd auß dem grund sorg ich sey es vortzeyten kummen; V. d. Freyheyt 3, 32 Auß dem allen; 1530 V. d. Schlüsseln D 3, 25 Es vbertrifft die bosheit alles klagen; C 3, 10 Des grewels kan man sie .. vberzeugen, ebenso Gesamtausg. 53, 226; 1543 V. d. Jüd. Gesamtausg. 32, 158, 6 sint der zeit der .. bapst worden ist; noch 1545 Joh. 4, 13 des wassers .., das Ich .. gebe (Tatian ‚von thesemo wazzare' Beheim ‚von dem w.'); Matth. 27, 15 Er hatte .. zu der Zeit einen Gefangen.

2. Auf Folgendes hindeutend: 1520 V. d. Freyheyt C, 11 die zween sprüch; ebenso C 4[b], 8 u. a.; Adel 23, 9 Nu hat der .. nit mocht der zeit erwarten, S. 27 Es hat .. der .. geitz denn prauch erdacht, das man die pfreund .. verkeufft; ähnl. 1522 V. Eelicher S. A 3, 32.

3. Selten zusammenfassend wie ‚solch': 1517 D. 7 pußps. Ge-

samtausg. I, 217, 5 das ist gar ein groß dinck .. yn gottis hoffenung demutige hilffe warten, der sein wenig auff erden.

4. Im Hinweis auf den Besitz eines Gegenstandes im vorausgehenden Satz setzt Luther bisweilen des, während wir ‚sein‘ oder ‚desselben‘ sagen: 1. Mos. 10, 25 einer hies Peleg .. des Bruder hies Jaketan.

5. Ferner das für jetziges ‚jenes‘ im Gegensatz zu ‚dies‘: Pred. 11, 6 ob dis oder das geraten wird.

6. Mitunter ersetzt Luther später ‚der, die, das‘ durch ‚dieser, -e, -es‘: 1522 Sept. Apost. 8, 35 fieng von der schrift an; Dez. u. 1545 Bib. diser sch.

7. Luther setzt noch oft ein Verhältniswort mit dem hinweisenden ‚dem‘ für ein hinweisendes Umstandswort: 1545 Röm. 9, 10 Nicht allein .. ists mit dem (= damit) also, sondern auch, da Rebecca .. schwanger ward; Joh. 4, 27 über dem (= darüber, unterdessen) kamen seine Jünger; Matth. 26, 16 von dem (= da) an suchte er Gelegenheit.

§ 95.

Von ‚der, die, das‘ abgeleitete hinweisende Fürwörter bekommen überhaupt bei Luther mehr Raum. Denn je mehr der Lautkörper der Verwitterung ausgesetzt war, um so mehr regte sich das Bedürfnis, dem nachdrucksvolleren Ton auch einen widerstandsfähigeren Lautkörper unterzulegen, welchem Bedürfnis die neuen Verstärkungen des einfachen Fürwortes entsprangen:

1. Dieser, e, es:

a) Da das einfache Fürwort dem Geschlechtswort zu ähnlich geworden war, eignete es sich schon bei Luther nicht mehr recht zu der Beifügung. Daher verwendet er als solche mit Vorliebe und mehr als Hutten das vollere ‚dieser‘: 1520 Adel S. 11 disse .. maur lig darnider; Nom.: 41, 23 Vnd ob schon diesse sach nit were; 69, 35 es sey dise sach; Akkusativ: 72. 9 Diesen elenden iamer sehen; 12, 3 Auff diessen verfluchten .. grund; 29, 27 vber dissen spruch; 28, 14; S. 8 Auff diesse weiße erwelcten, 10. lesset man .. diesen leien ihre werck; 7 diße .. mauren .. umblassen; Dat. 6 mit dissem edlen blut .. in disser sach .. handelen; V. d. Freyheyt C 2, 11 Auß dißem allen, 14, 15; 1530 V. d. Schlüsseln A 28, 8 Dißer mut wille .. macht; 1545 Joh. 1, 9 in diese Welt komen, wie Tatian u. Beheim, doch ‚die‘ Cod. Tepl.

b) Dem alleinstehenden (substantivischen) Gebrauche geht Luther besonders anfänglich durch schwerfällige Wiederholungen aus dem Wege, so 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 184, 15 got ist nit eyn vater der

reychen, sunder der armen .. die reychen hat er; 1520 Adel 39, 38 Christus wusch seinen iungern die fuß .. vnd die iungern wuschen sie yhm .. nie; 1522 bis 45 Mark. 1, 12 u. 13 bald treyb jn der Geist in die wusten. Vnd war in der wusten wie Ulfilas u. Cod. Tepl.; aber schon Gesamtausg. I, 191, 13 Diße aber fulen (dem Vorhergehenden sie entgegengesetzt); 198, 2 die do satt seyn jhene mit eußerlichen, diße mit ynnerlichen gutern; 161, 5 vnd ditz; 1520 Adel 59, 16 Doch ditz ist .. zu frisch J 4ᵇ; 26, 36 Ditz heyst das closter nit geben; 1522 V. Elichen Leben A 3, 31 die man Impotentes heyst .. Diße laß man faren; A 4, 11 u. 14; ähnl. 1523 S. v. d. Betr. d. h. Leid. T 8, 10, 1525 W. d. h. proph. G 2ᵇ, 3 were er nicht so verzagt .. die sachen .. zu foddern, disse vnd andere .. weren .. anzeygt worden; J 3, 33; 1530 V. d. Schlüsseln B b, 1; dort B 2ᵇ, 5 Das eine himelreich, ist das ewige leben .. Dis ist Gottes himelreich; 1545 Luk. 23, 22 Was hat denn dieser vbels gethan; Matth. 9, 32 Da nu dise waren hinaus komen (Cod. Tepl. u. Beheim ‚sie‘); 9, 3 Diser lestert got; 12, 23 u. 24; 26, 71 u. a. wie ahd. u. mhd.

c) Auf das Folgende hindeutend: 1520 V. d. freyheyt (eine andere Ausg. (i) als V. d. Freyheyt) C 11 dise (V. d. Freyheyt ‚die‘) zween sprüch; 1522 V. Elichen L. B, 5 Gott hatt diße person verpotten, Nemlich, meyns vatters bruder weyb usw.; B 2, 5; 1525 D. h. proph. J, 12 diße frucht haben wyr dauon, das disem geyst die laruen abgezogen, ebenso A 3, 29; u. 4, 20; 1530 V. d. Schlüsseln G, 26; J 2, 3 u. 4, 19; K 11 u. 2ᵇ 30 u. a.

Während dieser Gebrauch bei Luther und im 16. Jahrhundert sich immer mehr befestigt, hat ihn die jetzige Schriftsprache wieder aufgegeben.

2. Der-, die-, das-selbe, das um 1480 in die Kanzleisprache eindringt und noch jetzt im Schwäbischen herrscht, diente seiner Bildung entsprechend zunächst zur Hervorhebung der Identität, so 1545 Luk. 2, 25 ein Mensch war zu Jerusalem, mit namen Simeon, und der selb Mensch war frum; doch gerade Luther verwendet es gern zum ausdrucksvolleren Hinweis auf das Vorausgegangene und zwar besonders anfänglich:

a) alleinstehend: 1517 D. 7. pußps. Gesamtausg. I, 210, 10 Die steine Zion seynd die außerwelten gottis, die selben werden bereit; 201, 28 die .. nit sunder seyn wollen, den selben ists noch nit tzeit; 1520 Adel 25, 25 durch einen .. besessenn, dem selben gibt; 23, 15 so der ein frey pfrund hat .. stirbt, die selb muße bleyben; 59, 35 die selben; S. 28 alle .., die die diesser weiß .. handeln den selben muß man solch gloßen .. abkauffen; V. d. Freyheyt C 3, 10 u. 6; 1523 S. v. d. Betr. d. h. Leid T 7, 23; A 12,

23; 1525 W. d. h. proph. 195, 30 deine knechte haben behaglich gemacht die steyne derselben.

b) als Beifügung: 1517 D. 7 pußpſ. Gesamtausg. I 201, 23 man prediget, .. ſie haben gemacht durch die ſelb prediget; 196, 33; 209, 22; später seltener; Adel S. 8 alle gleiche gewalt haben, und ihm befilh die ſelben gewalt .. außzurichten; 40, 17; 59, 29; V. d. Freyhyt C 2, 3 u. 21 u. 25 u. 27; 1525 W. d. h. proph. A 3ᵇ 31; F 4, 15.

3. Der-, die-, dasselbige, das mhd. gleich unserm ‚ebenderselbe‘ die Identität noch stärker als derselbe betont, schwankt bei Luther mit diesem; doch neigt sich die Wage immer mehr auf seine Seite (Bd. II § 49, 2), so Luk. 18, 3 in derſelbigen Stad, Tatian, thero burgi‘. Jetzt ist es veraltet. Luther eröffnet damit gern einen neuen Satz: Joh. 1, 40 u. 41 Einer .. war Andreas der bruder Simonis Petri. Derſelbige findet am erſten ſeinen bruder Simon Petri; Matth. 13, 1 beginnt mit: An dem ſelbigen Tage gieng Jheſus; 17, 27 wirſtu einen Stater finden, den ſelbigen nim (Tatian, Cod. Tepl. u. Beheim ‚den‘); ferner auch den nachgestellten Hauptsatz: wer den willen thut m. V. i. Himmel, der ſelbige iſt mein Bruder 12, 50; doch auch in anderer Weise: 13, 44 gleich einem .. Schatz .., welchen ein Menſch fand, und verbarg jn, und ging hin vor Freuden über demſelbigen; 13, 46 da er Eine köſtliche Perle fand und .. kauffte die ſelbigen; Joh. 4, 14 u. 15 das wird .. Brunnen des Waſſers werden .. Spricht das Weib ..: Herr, Gib mir daſſelbige waſſer; ‚in‘ und ‚dem‘ wird zusammengezogen: Matth. 9, 31 machten jn ruchtbar im ſelbigen gantzen Lande. Im allgemeinen scheint, wo Luther ein Fürwort einsetzt (vgl. § 5, 6, 93), die Entscheidung zwischen dem persönlichen und den einzelnen Arten des hinweisenden in Wechselwirkung mit der Form und Anordnung der Sätze zu stehen.

§ 96.

Andere hinweisende Fürwörter.

1. Jener, e, es weist schon seit dem Althochdeutschen im Gegensatz zu ‚dieser‘ auf den entfernteren unter mehreren Gegenständen hin. Luther verwendet es, besonders anfänglich, seltener als wir, sondern läßt häufiger die § 94 und 95 behandelten Fürwörter auch auf Entferntes zurückweisen:

a) 1517 D. 7 pußpſ. Gesamtausg. I, 173, 18 Gleich wie gene umbringet das gericht.

Alleinstehend (substantivisch) b) hebt es einen Gegenstand von einem andern ab 198, 2 die do ſatt ſeyn, jhene mit euſzerlichen, diße mit

ynnerlichen gutern. 1545 Richt. 3, 6 namen sie jener Töchter zu Weibern, und gaben jre Töchter jener Söne, und dieneten jenen Göttern u. a.;

c) weist es auf nachfolgende Bestimmungen hin Ebr. 7, 23 jener sind viel, die Priester wurden.

d) Seit 1522 verwendet Luther jener auch als Beifügung: V. Eelichen L. E 4ᵇ, 4 Jhener spotter aber, die nur das werck sehen.

2. Noch seltener gebraucht er derjenige und zwar als vollere Verweisungsform auf Relativsätze.

3. Selten auch schon unser ‚folgend', um auf das Nachfolgende hinzudeuten; Jen. 3, 521ᵇ das er folgend spricht: den ich gleube.

4. Solcher, -e, -es ist wie seit dem Althochdeutschen bis noch jetzt auch bei Luther sehr häufig; doch diente es ursprünglich gar nicht, wie die oben behandelten Fürwörter der Stellvertretung, sondern leitete einen Vergleich mit einem vorher erwähnten Gegenstand ein, entspricht also unserm ‚der Art' und dem latein. ‚talis'.

a) In dieser Bedeutung hat es auch noch häufig Luther, so 1520 Adel 8, 23 Solche groß gnade haben sie nydergelegt u. hier noch 15 mal.

b) Der nächste Schritt führte zur Bezeichnung der Wiederholung noch größeren Unterbrechungen: 24, 5 Solch leben .. muß auch des romischen stuls ewig eygen sein;

c) Sehr oft dient es aber wie schon ahd. auch bei Luther nur dazu nachdrücklicher als das einfache hinweisende Fürwort auf etwas hinzudeuten und zwar:

α) meist auf Vorausgehendes als Beifügung: 1520 Adel S. 28 die diesser weiß nach umb leben .. handeln, denselben muß man solch glossen und handthierung abkauffen; 8 ein iglicher teuffen .. kan .. Solche groß gnad und gewalt .. haben sie uns .. nidergelegt; 21, 14 Solcher gutter .. andacht .. haben die bepste datzu braucht; 38, 15 Es ist .. lecherlich .. das der bapst auß solchem .. verkereten grund sich rumet; 30, 35; 67, 22; 78, 24; 1530 V. d. Schlüsseln 39, 12 Solch meynung solt auch gehalten werden, uber Bononien, 67, 35;

β) alleinstehend: 1520 Adel 64, 22 Doch ob man sanct Peters stuel zu ehren wil solchs tun; 1545 Luk. 24, 21 ist heute der dritte tag, das solchs geschehen ist (Cod. Tepl. ‚dise dink', Beheim, diz') 24, 26; Joh. 20, 18 u. o;

γ) selten auf Folgendes hinweisend: 1522 V. Eelichen L. D 2, 28 hatt .. solche verflucht sprichwortt ertichtet, Es muß eyn mal genarret seyn; ebenso 1530 V. d. Schlusseln D 3, 26, doch hier zugleich zurückweisend.

5. Mit der ursprünglichen Bedeutung von ‚solch' tritt dagegen einige Male bei Luther also ein (Bd. II § 70), doch nur in der Einzahl

auf: noch 1545 Richt. 18, 23 also ein geschrey machest; Randgl. zu Weish. 11, 22 also ein geringes ist die welt, wo wir jetzt ‚so ein' sagen.

§ 97.
Die unbestimmten (indefiniten) Fürwörter.

1. Jemand braucht Luther ganz wie jetzt: 1545 Joh. 4, 33 hat im jemand zu essen gebracht (ebenso schon Cod. Tepl. u. Beheim, doch Tatian ‚wer') andere Bel. Bd. I § 55 S. 153 u. Bd. § II 120, 4.

2. Wer, was: a) wie jetzt: Matth. 7, 26 wer diese meine Rede höret . . der; 11, 27 und wem es der Son wil offenbaren; wer . ., der 10, 37 (2 mal); 10, 38; 10, 39 (2 mal); 10, 40 (2 mal); 10, 41 (3 mal); 10, 42 wer . . trenckt, es wird jm; 15, 17 alles was . . eingehet;

b) = unserm ‚etwas' wie noch mundartlich: Luk. 10, 35 so du was mehr wirst darthun.

§ 98.
Die fragenden Fürwörter (Wu. D. Sa. II 295—97).

1. ‚Wer, was; welcher, welche, welches'; ‚was für ein, -e' gebraucht Luther fast ganz wie jetzt und zwar in direkten und indirekten Fragesätzen, in denen diese Wörter schon ahd. erscheinen, wiewohl sie ursprünglich unbestimmte Fürwörter sind. Über geringe Abweichungen vgl. Bd. II § 49, 3 u. § 120, 3. Auch verwendet er a) ‚wer' bereits für die Mehrzahl: 4. Mos. 22, 9 Wer sind die Leute; und b) verstärkt die Frage durch ‚denn' Luk. 23, 22: was hat denn dieser vbels gethan; oder ‚doch'.

2. Zuweilen setzt er ‚was' für wer: Joh. 1, 20 u. 21: Ich bin nicht Christus. Vnd sie fragten jn, Was denn;

3. Oft setzt Luther ‚welcher, -e, -es' für jetziges ‚wer, was' (substantivisch): 1545 Matth. 7, 9 Welcher ist unter euch Menschen; 1. Kor. 9, 7; ‚welches' = ‚wessen': 1522 bis 45 Mark. 12, 23 wilchs (e) weyb wird sie sein; 2, 9 wilchs ist leichter, 1545 Matth. 9, 5; Luk. 5, 23.

§ 99.
Die unbestimmten Zahlwörter.

1. An Stelle von ‚ganz' setzt Luther häufig das in adverbieller Weise nicht deklinierte ‚all' zu dem besitzanzeigenden oder hinzeigenden Fürwort und zwar vor dasselbe (§ 16).

a) 1524 Hdschr. Ps. 16, 3 all meyne lust; 1545 Bib. all mein gefallen, 1524 Hdschr. u. 45 Bib. 33, 6 all sein Heer; Genitiv: Ps. 20, 4 all deines Speiseopffers; Dat.: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. Richt. 9, 48 mit all seinem volck;

b) 1. Mos. 29, 13 alle diese sache; 2. Sam. 7, 17 alle dis gesichte;

c) selten ohne ein folgendes Fürwort 1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 4ª da alle vngluck auß kummen ist;

2. aber auch 3. Mos. 2, 2 sampt dem gantzen weyrauch; ja selbst wie noch mundartlich in der Mehrzahl für jetziges ‚all‘: Matth. 2, 16 an jren gantzen grentzen.

3. Über ‚jeder, jedermann, jeglich‘ Bd. II § 49, 3 u. Bd. I 55 S. 153 1522 Dez. Matth. 5, 42 yderman der für früheres u. jetziges der; 1520 Adel B 3ᵇ ein yglicher sol sich den vntirsten .. halten, S. 8 in der not ein iglicher teuffen .. kan.

4. ‚Etlich‘ (mhd. ‚etelîch‘) gebraucht Luther a) meist für unser ‚einig‘ im Sinn des unbestimmten Zahlwortes 1520 Adel S. 25 stellet etlich gotlich und Christlich artickel; 1545 Bib. Matth. 13, 4 u. 5 u. 7 u. 8 etliches fiel; b) setzt er es in einschränkender Bedeutung = unserm ‚ziemlich‘ vor ‚viel‘: 1530 d. m. kinder z. Schulen A 4ª etliche viel stedte, 1545 Bib. Luk. 12, 1 etliche viel tausent.

§ 100.
Bestimmte Zahlwörter.

1. ‚Ein oder‘ vor einer bestimmten Zahl bedeutet bei Luther ‚ungefähr‘: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. ff 1ᵇ hangen ein capitel odder drey an einander; 1539 u. f. Enchiridion A 6ᵇ zum wenigsten ein mal oder vier des jars; 1545 1. Mos. 24, 55.

2. ‚Beide‘ liebt Luther sehr (Bd. II § 4, 1 S. 36; Bd. III § 28; Wu. D. Sa. II, S. 419), besonders wie mhd. die unveränderte Mehrzahl (mhd. beidiu) und daher wohl schon adverbiell = dem jetzigen ‚sowohl als auch‘, so

a) Zusatz (Apposition) zu Haupt- oder Fürwörtern in allen Fällen (Kasus): 1545 Apost. 2, 10 sie sahen, beide Kleine und Grosse, 22, 4 ich .. überantwortete sie, beide Menner u. Weiber, 24, 15 die Auferstehung der Todten, beide der Gerechten und Ungerechten; 1. Kor. 1, 24 denen, die berufen sind, beide Juden und Griechen (wohl auf die zu beziehen); Eph. 1, 10 auf daß alle Dinge verfasset würden in Christo, beide das im Himel und auf Erden ist (wo die Einzahl ‚das‘ eigentümlich ist); Phil. 4, 12 ich bin in allen Dingen und bei allen geschickt, beide satt sein und hungern, beide übrig haben und Mangel leiden; Offenb. 19, 5 die ihn fürchten, beide Kleine und Grosse;

b) nach Umstandswort: 1522 bis 45 Mark. 5, 5 er war allezeit, beide Tag und Nacht, auf den Bergen;

c) als Beifügung vor Hauptwörtern: Apost. 8, 12 liessen sich teufen beide Menner und Weiber, 8, 38 stiegen hinab .. beide Philippus und der Kemmerer; 20, 21 ich habe bezeuget beide den Juden und Griechen die Busse

zu Gott; 26, 22 zeuge beide dem Kleinsten und dem Größten; Röm. 1, 14 ich bin ein Schuldner beide der Griechen und der Ungriechen, beide der Weisen und der Unweisen, 3, 9 beide Juden und Griechen alle unter der Sünde sind, 11, 33 welch eine Tiefe des Reichtums beide der Weisheit und der Erkenntnis. Phil. 2, 13 der in euch wirckt beide das Wollen und das Vollbringen; Kirchenpostille Erlang. Ausg. 11, 29 das gemeine Schreien beide der tollen Heiligen und großen Klüglinge;

d) vor Umstandsbestimmungen: 1522 Dez. bis 45 Apost. 24, 16 haben ein unverletzt Gewissen beide gegen Gott und den Menschen, 25, 24 mich die ganze Menge der Juden angelangt hat beide zu Jerusalem und auch hier; 1. Kor. 7, 34 sie heilig sei beide am Leibe und auch am Geiste; 2. Kor. 2, 15 wir sind . . ein guter Geruch Christi beide unter denen, die; 1. Thess. 1, 5 nicht allein im Wort, sondern auch beide in der Kraft und im h. G.; Philem. 16 du ihn . . hettest . . beide nach dem Fleisch und in dem Herrn;

e) zuweilen sogar von zwei Zeitwörtern: Matth. 12, 22 der Blinde und der Stumme beide redete und sahe.

3. Luther hat schon die Redensart: 1528 V. d. Widdertauf. F 2 der teuffel wirfft das hundert yns tausent.

§ 101.

Die Eigenschaftswörter (Wu. D. Sa. II, S. 199—225, hier Bd. II, § 41—48 u. 110—116 u. 121—132).

1. Da wo unser Sprachgefühl die adjektivische Beifügung verlangt, wendet sie meist auch Luther an, oft im Gegensatz zum Urtext; so sagt er schon 1523 Ep. Petr. 12, 267 Das nennet er „die hoffnung des lebens“ das ist ein hebreisch weiß zureden . . Wir sprechen „ein lebendige hoffnung“ (§ 3 u. 6 D 4 d).

2. In Verbindung mit ‚sein‘ und ‚werden‘ hat ‚feind‘ bei Luther durchaus noch adjektivische Natur und erleidet wie mhd. die Steigerung:

a) 1543 V. d. Jüd. H 2ᵇ jr . . . feinder were . . . denn . . einer huren;

b) 1534 D. 15. C. d. 1. Ep. Cor. N 2ᵃ diesem tag feinder worden; noch 1545 Bib. 1. Mos. 37, 5 wurden sie jm noch feinder.

3. Die Steigerungsgrade eltester und jüngster gebraucht Luther schon wie jetzt auch da, wo es sich nur um zwei handelt: 1. Mos. 19, 31; 29, 16 u. 18 u. 26: 34, 37; 48, 14 u. 19; 1. Sam. 14, 49; Luk. 15, 12 u. 13 u. 25.

4. Oft gebraucht er wie jetzt das Eigenschaftswort mit dem Geschlechtswort wie ein Hauptwort: Matth. 15, 14 Wann aber ein Blinder den andern leitet; 12, 22 u. a.

5. Die noch umstrittene Bildung ‚voller‘ liebt Luther mehr als die jetzige Schriftsprache: 1545 Ps. 44, 16 mein Andlitz ist voller Schande;

Matth. 23, 28 jr seid voller heucheley; Jes. 53, 3 er war voller schmertzen: Hes. 1, 18 jre felgen waren voller Augen; 11, 6 jre Gassen liegen voller Todten. In allen mir bekannten Belegen läßt sich ‚voll der' = voller einsetzen; dann gehörte diese Wendung zu § 57.

6. (Wil. D. Gr. II § 320) ‚vërne', das mhd. nur als Nebenform des zu vërre gehörigen Umstandswortes erscheint, wandelt Luther schon ganz wie ein Eigenschaftswort ab: 5. Mos. 29, 2; ja selbst ‚heute' so 1523 bis 45 Neh. 5, 11 heuts tages (andere Bel. Bd. II § 41); dagegen bevorzugt er noch ‚einig' vor dem Eigenschaftsworte ‚einzeln' (Bd. II § 4 S. 40).

Vgl. auch § 12, 1.

Kapitel 8.

Das Zeitwort (Wu. D. Sa. I, S. 1—147).

§ 102.

Arten der Zeitwörter.

Nach ihrer Bedeutung für den Satzbau gliedern sich die Zeitwörter wohl am besten: 1. in zielende oder ergänzungsbedürftige (transitive), die den Akkutativ erfordern (Bel. § 74—77. 56. 68. 72), 2. ziellose aber ergänzungsfähige (intransitive), die den Genitiv oder Dativ zu sich nehmen können (Bel. § 48—56. 67. 68), 3. sich selbst genügende (absolute), die eine Ergänzung ablehnen, und 4. Hilfszeitwörter, die meist nur einen formellen Teil der Satzaussage bilden. Eine Unterart der zwei ersten sind die rückzielenden (reflexiven), bei denen die Tätigkeit nicht bloß vom Satzgegenstand ausgeht, sondern auch in dessen Sphäre wieder einmündet. Bei weitem die meisten haben einen reflexiven Akkusativ bei sich, der dem reflexiven Dativ immer mehr Gebiet raubt. Die Mehrzahl, die sog. uneigentlichen Reflexiva, können an Stelle der reflexiven Ergänzung auch eine andere zu sich nehmen, bei der Minderheit, den eigentlichen Reflexiva, ist das rückzielende Fürwort der unzertrennbare Begleiter des Zeitwortes. Andere Zeitwörter sind nur Ausdrucksmittel für Zustände oder Vorgänge. Ein Zustand oder Vorgang wird aber oft ohne handelnde Person, also ohne Satzgegenstand angegeben, so ergeben sich 5. die echten unpersönlichen Zeitwörter, die wie die Ausdrücke für Naturerscheinungen auch keine Ergänzung zu sich nehmen. Den Übergang zu Gruppe 1 und 2 bilden die unechten unpersönlichen, von denen die meisten den Akkusativ der leidenden Person, einige den Dativ der beteiligten ererfordern. Manche Zeitwörter werden nur in gewissen Anwendungen unpersönlich gebraucht. Infolge des Bedeutungswandels finden aber fortwährend Übergänge zwischen diesen Gruppen statt, so daß Luther

sich teilweise dem mittel-, teilweise dem spätneuhochdeutschen Brauche anschließt.

§ 103.

Von Luther rückzielend (reflexiv) gebrauchte Zeitwörter (Wil. D. Gr. III, § 231—32 und 234—36).

1. Mehrere Zeitwörter gebraucht Luther rückzielend, welche jetzt nur zielend (transitiv) oder ziellos (intransitiv) konstruiert werden, so:

sich abhalten*[1]) = sich enthalten Gl. z. 3. Mos. 22, 2 wie die nazarei sich — abhalten vnd meiden;

sich ablaufen 1521 A. d. vbirchr. b. B. Emßers H 4ᵇ dz du dich nit ablauffist; 1539 d. 116. Ps. H 3ᵇ das sie sich alle haben an Christo abgelauffen;

sich abrennen* = vom Rosse stürzen, unterliegen (i) 1528 V. abend. m. Chr. q 2ᵃ;

sich abstehlen*: De Wette Br. 5, 83 ich — hab müssen mich abstelen von den leuten;

sich abteilen = sich absondern 1535 E. Chr. schöner trost A 3ᵃ teilen sich ab von jm;

sich abthun: De Wette Br. 2, 416 der lutherischen lere;

sich anfangen: De Wette Br. 3. 4 rotten und zweiung sich sollen anfahen;

sich arbeiten schon mhd.: 1525 Ps. 6, 7 ich erbeyte mich mit meynem süffzen;

sich arten: 1523 Etl. sch. Predigten H 4ᵇ nach, doch unsicher, da von Creutziger herausgeg.;

sich aufenthalten schon mhd. = s. aufhalten 1545 1. Makk. 4, 61;

sich auflegen = sich auflehnen: 1539 D. 110. Ps. b 3ᵇ;

sich ausfäulen* = von Fäulnis verzehrt werden De Wette Br. 4, 307.

sich ausreißen*: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. Richt. 16, 20 ich wil mich ausreissen; 1545 Bib. Luk. 17, 6 reis dich aus;

sich auswickeln* = s. herausw.: Sir. 29, 26 das er sich auswickele;

sich auswirken* = herausreden: De Wette Br. 5, 215 wer nicht lust hat zur klaren gewissen warheit, kann sich leicht verdrehen vnd auswirken:

sich ausziehen schon mhd. = entz.: 1538 D. 16. C. Jrh. L 3;

sich bearbeiten wie mhd. = sich bemühen: Jen. 286 des allein bearbeit er sich;

sich bedingen = s. enschließen: 1528 V. abendem Chr. Q 2ᵇ ich habe mich bedingt, das ich nicht widder fleisch vnd blut schreibe;

---

1) * bedeutet, daß das Wort mhd. noch nicht belegt ist.

sich befreien (mhd. nur wie jetzt = freimachen) = s. verheiraten: 1527 Vb. d. 1. b. Mose nn 1[b] mit den heiden;
sich befürchten: 1522 Bulla Cene B 2[b];
sich beforschen: 1522 Außl. d. Ep. v. Christ. A 6[b]; Var. z. 1. Petr. 1, 10 von dißem ewrem heyll haben die propheten sich beforschet;
sich begehen = mit einander umgehen: Sir. 25, 2 man vnd weib sich miteinander wol begehen;
sich begrasen = an Wohlstand zunehmen: 1540 A. d. Pfarrh. J 4[b] wo einer oder zween sich begrasen;
sich begreifen = sich befassen: De Wette Br. 5, 358 daß er sich mit andern thun — begreifen mag;
sich bekennen = sich erk. wie mhd.; noch 1545 1. Mos. 45, 1 da sich Joseph mit seinen brüdern bekennete;
sich bekränken = sich kränken: Jen. 8, 366[a] wider jn;
sich bereden = sich überreden: 1539 V. heiml. v. gest. brieffen B 1[b] er kan sich des bereden das; 1530 D. 117. Ps. B 1[b] beredet sich selbs;
sich berühmen wie mhd.: 1525 D. Benedict. D 2[b] wir uns des berhümen; 1533 E. br. a. d. z. Frankfort E 3[b];
sich besättigen (et)* = sich genügen: Jen. 1, 123[b];
sich beschließen = sich überzeugen: 1521 Grund v. vrs. O. 2[b] mich habe ich beschlossen, es sey ein fegfewr;
sich beschönen wie mhd. = s. rechtfertigen: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. K. 8 Adam will sich beschönen; 1538 V. Priester Ehe Klingebeyl Vorr. A 4[b] damit sich zu besch.;
sich besorgen: 1530 Hdschr. u. 45 Bib. Jer. 38, 19 Jch besorge mich, ganz selten mit Dativ: 1530 D. 117. Ps. A 2[b] besorge mir vbel, es werde; 1545 Bib. Luk. 9, 7 er besorgte sich dieweil. Apost. 23, 10 besorgte sich der H., sie möchten;
sich beteren* = sich bescheißen: 1520 W. d. Bull. d. Endchr. A 3[b]; 1535 E. W. Histor. z. Stasfurt B 1[a] ein pfaffe im bette sich betheret;
sich betungen = sich bescheißen: 1529 V. heiml. v. gest. brieffen L 2[b], mhd. betungen = düngen;
sich bewilligen = einwilligen: De Wette 3, 481 u. 6, 101 des hat er sich bewilligt;
sich bieten = sich erbieten zu stellen: De Wette Br. 2, 544;
sich äugen = sich zeigen: 1524 A. d. Radherrn A 2[a] sich die art euget; De Wette Br. 3, 464 sich aufruhr bey euch eugen;
sich haben = sich benehmen noch in der preußischen Oberlausitz;
sich brauchen: vgl. § 48, 3;

sich einlegen = in Kampf einlassen: 1526 D. Ep. d. Proph. Jesaia B 4ᵃ der rechte feldheubtman — sich mit der sunden fur vns einlegt;
sich einsetzen: 1521 A. v. vbirchr. b. Bs. Emßers B 3ᵇ es hat sich mit tzeytt so tieff eingesetzt, das;
sich entwenden: 1545 Bib. 5. Mos. 23, 15 der von jm zu Dir mich entwand hat;
sich laufen: Bib. 1545 Jer. 2, 25 lauff dich nicht so hellig;
sich leiden: 1522 bis 45 Mark. 9, 19 wie lange sol ich mich mit euch leiden? 1545 2. Tim. 1, 8; 2, 3; 4, 5; 1530 D. 111. Ps. C 1 die guten mit den bösen sich leiden musten;
sich säumen: 5. Mos. 7, 10;
sich vermuten: Gesamtaus. 9, 739 Wer hett sich kundt vermütten, das .. solch narren weren;
sich vetern (ä): (Bd. II, 51, 1).

2. Meist aber hat sich der reflexive Gebrauch Luthers noch jetzt erhalten, so:
sich befreunden mit 1. Mos. 34, 9;
sich begeben: 1. Makk. 9, 18;
sich beweiben: doch schon altertümlich 1522 V. beyder gestalt C 4ᵃ, 4ᵇ;
ich furchte mich: 1. Mos 3, 10 (vor Luther wie mhd. ‚mir').

§ 104.

Von Luther zuweilen nicht rückzielend (reflexiv) gebrauchte Zeitwörter.

Umgekehrt braucht Luther meist in Übereinstimmung mit dem Mittelhochdeutschen mehrere Zeitwörter nicht rückzielend (reflexiv), die jetzt nur als solche konstruiert werden:
1. aufwerfen wie mhd. = jemanden als etwas ausgeben: 1520 s. a. d. Bapst B 3ᵃ wie ettlich deyner gyfftigen schmeychler dich auffwerffen;
baren wie mhd. = sich gebaren: De Wette Br. 3, 99 baren damit;
bedingen = sich ausbedingen: 1521 Grund v. vrs. K 2ᵇ ich bedinge aber alhie, das;
begnügen wie mhd. = genug haben an: 1538 Vnterr. der Visitatorn A 1ᵇ da begnüget vns an (vgl. unten ‚benügen');
behelfen wie mhd.: 1526 D. Ep. d. Proph. Jesaia D 3ᵃ were vns da mit nichts beholffen; 1544 E. Pred. v. d. h. Engeln A 3ᵇ dem ist nichts beholffen; auch rückzielend;
bekümmern = Kummer verursachen: 1545 Bib. 4. Mos. 11, 11 Warumb bekümmerstu deinen Knecht;

benügen = sich begnügen: 1533 D. kl. Antwort A 2ª das er nicht benüget, mich zu beklagen;
besinnen wie mhd. Jen. 6, 567ª mans gründlich besinnet;
berden* = sich gebärden: 1526 D. Messe A ª die dörffer mit eyner stad gleych barbeten; 1545 Jes. 61, 10 wie eine Braut in jrem Geschmeide berdet; Spr. 17, 24;
bücken: 1545 Bib. Sir. 6, 26 Bücke deine Schultern, häufiger aber schon rückzielend (reflexiv), so Hdschr u. Bib. 1. Kön. 18, 42;
entrüsten wie mhd.: 1545 Jes. 63, 10 sie entrüsteten seinen h. Geist; Neh. 4, 1 ward er entrüstet, Matth. 21, 15;
ergeben wie mhd: 1530 Hdschr. u. 45 Bib. Jer. 27, 11 welch Volck seinen Hals ergibt unter das Joch; Sir. 6, 25;
erholen wie mhd. = wiederholen: 1542 E. Heerpredigt E. 4ᵇ nicht not wiederumb zu erholen; = erwerben: 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers B 1ª an der warheit must er sie mit grossem .. erholen;
erwehren = verhindern: 1527 D. d. wort Chr. E 2ª gott hat yhm zuuor erweret; 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 1. Sam. 25, 33 das du mir heute erweret hast;
freuen: 1545 Ps. 70, 5 Frewen vnd frölich müssen sein an dir, die;
ähnlich auch ängsten = sich ängsten: 1522 bis 27 N. T. Mark. 14, 33 Vnd fieng an zu ertzittern, vnd zu engsten (1530 zagen);
gebaren wie mhd. = verfahren: 1529 V. heiml. v. gest. brieffen A 4ᵇ damit zu handeln vnd gebaren mit freuel;
geberden*: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. 1 4ᵇ als sie auch geberden; 1538 D. 16. C. Joh. Ee 4ᵇ also redet v. geberdet; 1545 Spr. 17, 24;
gedulden wie mhd. = erd.: 1522 E. tr. vorm. z. Christen B 2ª;
gehaben wie mhd. = gefallen 1516 E. g. rdl. buchl. B 3ᵇ das .. gehabet got wol;
gewohnen = sich gewöhnen wie mhd.: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. E 2ᵇ mustu der sprach gewonen; 1530 S. v. Dolm. D 1ª die leute gewonen leicht, sich von Christo zu wenden; 1534 D. 15 C. d. 1. Ep. Cor. c 4ᵇ lernen vnd gewonen, also zu dencken; noch 1545 Matth. 27, 15.

2. Auch das jetzt mit dem rückzielenden (reflexiven) Dativ verbundene ‚sich einbilden' braucht Luther ohne solchen: 1519 Vnterr. a. etl. Artick. A 1ᵇ etliche menschen meyne schrifft — dem — volcke selichlich eynbilden; 1527 Vb. d. 1. b. Mos. xx 1ª, B 2ª was Gott zusagt .., kan man vns vns nicht genug einbilden; 1529 V. Krieg w. d. Türcken A 2ª die dem pobel einbilden. Manchmal vermeidet er die rückzielende Konstruktion durch ein Zeitwort von medialer Bedeutung, so Luk. 5, 15: Es kam .. die sage von jm weiter aus = verbreitete sich.

§ 105.

Von Luther ohne Ergänzung (absolut) gebrauchte Zeitwörter.

Einige Zeitwörter, welche jetzt nur im zielenden (transitiven) Gebrauche vorkommen, finden sich bei Luther auch ohne Ergänzung gebraucht:

anbeten: Hdschr. 1545 Bib. Ruth. 2, 10 vnd betet an zur erden, ähnl. 1545 1. Sam. 25, 41;

anbrennen = zu brennen beginnen: 1530 D. Proph. Dan. A 2ª gibts eine flamme als wolts allererst recht anbrennen; 1545 Ps. 2, 12; Jer. 7, 20;

angewinnen: Randgl. zu 1. Mos. 32, 28 das ist, der mit gott rinnet vnd angewinnet;

anschauen: 1. Mos. 3, 6 vnd das Weib schawet an, das von dem Bawm gut zu essen were;

anschlagen = wie mhd. in Anschlag bringen: 1545 1. Mos. 37, 18 schlugen sie an, das sie;

ausreißen wie noch obersächsisch: Jen. 3, 336ᵇ als er . . hinein komen, brach vnd reiß er aus; Sir. 43, 25;

besehen: 1. Mos. 42, 12 jr seid komen zu besehen, wo das Land offen ist; De Wette Br. 2, 629 wollte ich besehen, ob;

bewegen = erwägen: 1527 Vb. d. 1. b. Mose Nn 3ᵇ das nu jemand möcht bewegen, wie Jacob so vntreulich mit seinem Bruder gehandlet habe; 1543 V. d. Letzten Worten Dauids H 1ª hie möcht jemand bewegen, warumb Dauid spricht;

entgehen: 1545 Bib. Apost. 27, 43 vnd entgehen on das Land;

haben wie ahd. = tun: 1527 D. d. wort christ. f 4ª ich mus haben, als hette mich ein hund gebissen.

§ 106.

Zeitwörter mit persönlicher Ergänzung, die jetzt nur eine sächliche zu sich nehmen.

aufrichten = einsetzen: 1545 Apost. 13, 22 richtete er auff über sie Dauid zum Könige;

begeben: 1530 V. Ehesachen H 3ᵇ dieser fall begibt sich, doch meist unpersönlich;

ordnen = einsetzen mhd.: Apost. 26, 16 ich dich ordne zum Diener;

ruch(t)bar machen = berühmt machen: Matth. 9, 31 sie machten ihn r. in dem g. Lande (Bd. II, § 41);

rügen = in übeln Ruf bringen: Matth. 1, 19 Joseph . . wollte sie (Maria) nicht rügen (Bd. II, § 4, 1 u. § 16);

verordnen = einsetzen: Apost. 10, 42 er ist verordnet ein Richter (§ 42);

13, 48; 14, 26; 22, 14; Röm. 8, 29 die hat er euch verordnet, dass sie: Eph. 1, 11;

verwahren = in Verwahrsam bringen, behüten: 1522 bis 45 Mark. 6, 20; verwahrete ihn (Johannes); 1545 Apost. 23, 35 hiess ihn (Paulus) verwahren;

verwerfen = für untauglich erklären wie mhd.: 1522 bis 45 Mark. 8, 31 des Menschen Sohn muss .. verworfen werden; Luk. 17, 25, jetzt so nur noch das Mittelwort ‚Verworfener‘.

§ 107.

Persönlicher Gebrauch unpersönlicher Zeitwörter bei Luther.

1. Wie mhd. und frühneuhochdeutsch zuweilen nehmen auch bei Luther die Zeitwörter für Naturerscheinungen die Wörter ‚Gott, der Herr, er ‚der Blitz, die Wolke‘ u. ähnl. als Satzgegenstand zu sich:

1520 Adel D 3ª Es were nit wunder das got vom hymel schwebel vnd hellisch fewr regnet. 1527 Vb. d. 1. b. Mos. x 3 er plitzet vnd donnerte; 1528 V. abenm. Chr. D 3ᵇ er donnerte mit seim; hindern; 1545 Bib. Sir. 46, 20 der Herr donnerte; Ps. 77, 18 die wolcken donnerten. Gewöhnlich werden aber ‚blitzen, donnern, hageln, heulen, rauschen, tauen‘ unpersönlich gebraucht 1525 D. a. t. w. d. hm. proph. E 1ᵇ ists doch wynter vnd hart gefroren; 1543 V. d. L. W. Dauids V 4ª es donnert, blitzet, regnet, erdenbebet; 1545 V. d. Bapst. S. 1ª es donnerte, 1545 Bib. Joh. 12, 29; 1. Mos. 9, 22 es hagele; 2. Sam. 1, 21 es müsse weder thawen noch regnen; 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Kön. 18, 41 es rauschet;

2. Auch andere unpersönliche Zeitwörter erscheinen bei Luther manchmal persönlich: 1545 1. Joh. 2, 19 dass sie offenbar würden, dass sie nicht alle von uns sind; 2. Kor. 3, 3 die ir offenbar geworden seid, dass ihr; Matth. 12, 4 er ass die Schaubrote, die ihm .. ziemeten zu essen.

§ 108.

Jetzt seltene oder ungebräuchliche unpersönliche Zeitwörter bei Luther (Wil. D. Gr. III, § 233).

1. Da wo, jetzt die persönliche und unpersönliche Konstruktion schwankt, bevorzugt Luther noch die unpersönliche (§ 102).

Aber auch sonst liebt er sie, so sehr oft wie Richt. 2, 18 es jamert den Herren; Matth. 10, 15 es ergeht u. o.; Joh. 2, 3 es gebricht an.

2. Manche von Luther teilweise noch unpersönlich konstruierten Zeitwörter kommen jetzt nur persönlich vor.

Es siehet mich an = videtur: 1542 E. trost f. d. Weibern J 2ª ob vns nach fleischlichem dunckel viel anders an sihet; 1545 Bib. 3. Mos. 14, 35

Es sihet mich an als sey; De Wette Br. 5, 98 weil sichs ansihet, das euch gott hiermit versuchen will;

es schwadert aus = auslaufen: 1543 Schem Hamphoras B 3ᵃ es von jnen ausschwadert;

es bedarf: De Wette Br. 4, 425 bedarf es, gedachten, ja alle prediger — zu vormahnen;

es befindet sich: 1545 Bib. Röm. 7, 10 es befand sich, das das Gebot mir zum Tode reichet;

es bekümmert mich: 1528 V. abendm. Chr. P 1ᵃ es hat mich oft bekummert, 1545 Bib. 1. Mos. 6, 6 es bekümert jn;

es darf: 1528 V. abendm. Chr. r 4ᵇ was darffs viel redens; 1541 W. H. Worst A 3ᵇ keiner antwort darffs mehr; 1545 Sach. 9, 8;

es dohnet = zieht sich hin: 2. Mos. 17, 3 wie mhd. es dohnen wird;

es eignet = gebührt: 1530 V. Ehesachen D 2ᵇ es solchem ehelichen stande eignet;

es will ein = will in den Sinn: 1533 Summa d. Chrl. leb. F 2ᵃ es wil mir nicht ein;

es erfindet sich: 1541 W. H. Worst E 3ᵇ vnd sich erfindet, das 1545 Bib. Matth. 1, 18 ehe er sie heim holet, erfand sichs, das;

es erzwingt sich = es folgt notwendig: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. F 3ᵇ aus den worten erzwinget sichs —, das — mehr denn eine person sein müsse;

es will fort = vorwärts: 1530 D. 82. Ps. H 2ᵇ es wil nirgend fort mit dem regiment;

es fühlt sich: 1526 D. Proph. Jona H 1ᵃ so fulet sichs ym gewissen, das;

gelinden nichts (mhd. = herstellen) = gelingen: 1526 D. Probh. Hab. h 2ᵃ, doch h 3ᵃ gelingen, daher vielleicht nur Versehen;

es gemahnt (mhd) mich = es kommt mir vor: 1520 V. d. Bapstum F 3ᵃ: 1525 W. d. h. proph. H 1ᵃ es gemanet mich: 1540 A. d. Pfarrh. K 3ᵇ das gemanet mich;

es gereuet (mhd.): 1545 2. Mos. 32, 14 es gerewet den herrn das vbel; Hes. 6, 9; 36, 31; doch Jen. 1, 359ᵇ hat dich der schimpff gerewen;

es hat sich = es verhält sich, wie mhd. u. frühneuhochd.: 1523 V. welltl. vberkeyt E 1ᵃ also hatt sichs mit allen stücken; 1545 2. Sam. 20, 20 es hat sich nicht also; = es gibt, was nach Grimm D. Gr. IV. S. 230 Luthers Bib. nie hat, S. 951 es hat viel wolcken; 1545 1. Thess. 5, 3 es hat keine fahr; 1530 Hdschr. Jab. 6ᵇ Es hat nu kein not; 1545 Ps. 10, 6 es wird für vnd für kein not haben, Jer. 7, 10, was noch üblich ist;

es hebt sich = wird ernst: 1538 D. 16. C. Joh. N 2 hebt sichs;
es heulet: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. Cc 2ª: 1545 5. Mos. 32, 10 in der Wüste, .. da es heulet;
es krymmelt vnd wymmelt: 1526 D. Proph. Habacuc C 4ᵇ; 1530 D. 111. Ps. D 4;
es leidet sich = es geht an: 1538 D. 16. C. Joh. B 2;
,es liegt mir an' ist zweifelhaft; denn 1545 Phil. 1, 23 es ligt mir beides hart an = lastet auf mir, wie mhd., ist wohl beides, das auf das Vorhergehende verweist, Satzgegenstand;
es lüstet: Matth. 27, 43 lüstets jn;
es will: 1532 D. 147. Ps. A 4ª So gar wils nicht hinan, das man Gott dancke = so wenig will man sich entschließen (vgl. § 113).

§ 109.

Die Tätigkeits- und Leideform (Aktiv u. Passiv).

1. Tätigkeitsform (vgl. § 73).

Manchmal setzt Luther für die Leideform des Urtextes die Tätigkeitsform ein, wiewohl von einem Leiden die Rede ist, oder doch auf diesem, nicht auf der Tätigkeit der Nachdruck liegt, und zwar teilweise im Gegensatz zu seinen Vorgängern, so Matth. 2, 3 erschrack er (Beheim: ist betrübt, Cod. Tepl. wart betrübt); 27, 52 die Erde erbebete und die Felsen zurissen (Vulgata terra mota et petre scisse [e für ae] sunt: Beheim ,die erde ist bewegit, und die steine sint gespalten', Cod. Tepl. ,die erd wart bewegt und die stain spielten sich'); besonders liebt Luther ,sich lassen': Matth. 3, 6 liessen sich taufen von im (Vulgata baptizabantur ab eo, Cod. Tepl. u. Beheim ,wurden getaufft von im'); 1522 bis 45 Mark. 10, 45; Luk. 2, 5; 3, 7 u. 12; 16, 22; auch ,man' 12, 33 an der Frucht erkennet man den Baum (Vulgata ,cognoscitur' ahd. Matthäusev. ,fona des baumes obaze arcennit wirdit daer baum', Cod. Tepl. u. ältere Bib. ,der paum wirt derkant von dem wucher'); Matth. 22, 17.

2. Leideform:

Die Regel ist aber bei Luther die Bildung der Leideform und zwar mit ,werden', das hierfür schon von dem althochdeutschen Notker verwandt wird.

a) Persönlich bilden es wie noch jetzt die zielenden (transitiven) Zeitwörter: Matth. 26, 2 des menschen son wird überantwortet werden, 6, 9 u. Enchiridion B. u. Dein Name werde geheiliget wie Notker u. Cod. Tepl., während Freisinger Paternoster und Tatian ,sî kawîhit u. sî giheilagôt. haben: Matth. 6, 1; Luk. 5, 15 (andere Bel. § 41 u. 42).

b) Dagegen sagt Luther wie auch wir noch Matth. 9, 2 Deine sünde sind dir vergeben (Vulgata ‚remittuntur tibi‘, ahd. Matthäus ev. ‚forlaazsenu dhir werdant‘, andere Bel. Bd. II § 166), ferner 1520 Adel S. 24 drumb ist das blat umkeret und ist den Bischoffen aller gewalt genommen; aber 1545 fügt er öfter ‚worden‘ zum Perfekt u. Plusquamperfekt hinzu, so Luk. 15, 24 er war verloren, und ist funden worden, während es 15, 32 fehlt: Neh. 1, 7 wir sind verruckt worden u. a.

c) Wie schon ahd. haben andere Zeitwörter eine unpersönliche Leideform, so Apost. 10, 31 deiner Almosen ist gedacht worden, 17, 25 sein wird nicht von Menschenhenden gepfleget, doch manchmal auch zielende: Mich. 6, 8 es ist dir gesagt; Luk. 11, 9 in Übereinstimmung mit der Vulgata so wird euch gegeben, . . so wird euch auffgethan.

d) Auch die Nennform (Infinitiv) bildet Luther schon meist mit ‚werden‘: Luk. 9, 22 Des menschen son muss . . verworffen werden, wie auch die Augsburger Bibel v. 1487.

3. Zuweilen ändert Luther später das Geschlecht des Zeitwortes unter Bevorzugung der Tätigkeitsform, die er ja überhaupt vorzieht, so namentlich 1531 in der Psalterausgabe, wo er

a) die Leideform durch die Tätigkeitsform ersetzt: Ps. 56, 13; 69, 3; 78, 4; 79, 8; 80, 18;

b) diese durch die Leideform: Ps. 35, 8; 81, 11 (Bel. zu a und b § 6 D, 6).

Kapitel 9.

Zeitformen (Tempusformen, Wu. D. Sa. 1, S. 147—258, Wil. D. Gr. III, § 91, 4 u. § 94—108).

§ 110.

Allgemeines.

In den indogermanischen Sprachen geben die Formen des Zeitwortes in der Regel die Zeit und die Art des Satzes an. Man unterscheidet 9 Zeitformen: 1. die beginnende Handlung in der Gegenwart, 2. die Dauer in der Gegenwart, 3. die Vollendung in der Gegenwart, 4. die beginnende Handlung in der Zukunft, 5. die Dauer in der Zukunft, 6. die Vollendung in der Zukunft, 7. die beginnende Handlung in der Vergangenheit, 8. die Dauer in der Vergangenheit und 9. die Vollendung in der Vergangenheit. Doch nur 2 davon: 2 u. 8 (Präsens u. Imperfekt oder Präteritum) bezeichnet die deutsche Sprache mit einfachen Formen, die 4 anderen mit zusammengesetzten, die mehr oder minder schwerfällig sind und daher besonders in zusammenhängender

schriftlicher Darstellung oft durch die anderen vertreten werden, falls Zusammenhang oder Satzbestimmungen wie ‚morgen' keinen Zweifel über den Sinn lassen. Solange Luther nur gelegentlich übersetzte, behielt er die Zeitwortsform (Verbalform) tunlichst bei; doch als er 1522 die Bibel zu verdeutschen begann, machte er sich auch in dieser Beziehung immer freier von dem fremdsprachlichen Urtext und ließ sich immer mehr von seinem ostmitteldeutschen Sprachgefühl leiten. Gerade aber in Ostmitteldeutschland sind die einfachen Formen sehr beliebt, so: ‚Ich schreibe morgen'; . . ‚ich wußt's schon lange' (§ 6; § 7, 4).

§ 111.

Die Gegenwartsform (Präsens)

drückt selbstverständlich auch bei Luther 1. sehr oft die Dauer in der Gegenwart aus, so 1530 Hdschr. Fab. 6[b]: du hast güt sagen, . . Du bist kein augenblick sicher fur dem kelner . . vnd ist dir das gantze haus feind Solch alles bin ich frey.

Vor allem umfaßt die Gegenwartsform die Darstellung, so steht sie 1545 Bib. im 65. Ps. 32 mal, das Perfekt (vollendete Gegenwart) nur einmal; ferner die Beschreibung, so Hohel. 7, 2—8 (1—7), wo die Gegenwartsform 14 mal, das Perfekt gleichfalls nur einmal vorkommt.

2. Das historische Präsens, das im Griechischen und Lateinischen sehr häufig auftritt, um die Erzählung lebendiger und anschaulicher zu gestalten, ist im Gotischen und Althochdeutschen spärlich vorhanden, etwas häufiger dagegen und zwar schon anfänglich bei Luther, der oft mit der Vergangenheitsform beginnt, dann aber in die Gegenwart verfällt: 1520 Adel S. 25 der Bischoff . . wolt . . reformieren . ., und stellet etlich . . artickel, Aber mein lieber bapst . . stost zu podenn und vordampt; 1530 Hdschr. Fab. 1[b] u. 8[a] wolt die maus ertrencken, Inn dem aber die maus sich weret vnd erbeitet, fleuget ein weyhe daher, vnd erhasschet die maus, zeucht den frosch auch mit eraus vnd frisset sie beide; 6[b] Inn des kompt der kelner vnd rumpelt mit den schlüsseln . ., Die meuse erschracken (wo ‚indes' von Einfluß gewesen sein kann), andere Bel. Bd. II § 143, 2 B, S. 330. 1545 Bib. Joh. 4, 6 u. 7 es war um die sechste Stunde. Da kommt ein Weib . . Jesus spricht, welche Form Luther besonders oft gebraucht, 4, 9 u. 11 u. 15 u. 16 u. 19 u. 21 u. 25 u. 26; ferner 2, 3 u. 4 u. 5, sowie 19, 5—9 3 mal, u. zwar V. 9 gieng vnd spricht (vgl. § 9, 3). Besonders die sog. Pointe scheint Luther gern durch das Präsens hervorzuheben.

Mit richtigem Gefühl setzt Luther namentlich in den lyrischen Büchern der Bibel oft da das Präsens, wo die lateinische Übersetzung

das Perfekt wählte, so 1545 Ps. 3, 8 Du schlegst (percussisti) alle meine Feinde; 5, 13 Du . . segenest die Gerechten, Du krönest (coronasti) sie mit Gnaden; 6, 10 Der Herr höret (exaudivit) mein flehen. Mein Gebet nimpt der Herr an (suscepit). Denn hier wird das anhaltende Walten Gottes gepriesen, nicht eine vollendete Handlung desselben; und zwar nimmt der Gebrauch der Gegenwartsform von 1524 bis 31 zu (§ 6 B 5 c; C 8 c; D 13 a).

3. Wie jetzt besonders in der Umgangssprache bezeichnet Luther auch die dauernde Zukunft durch das Präsens, und zwar nimmt auch dieser Brauch von 1524 bis 31 zu (Belege wie oben); noch 1545 Bib. Joh. 6, 5 Wo kaufen wir Brot?

In Nebensätzen wie: Luk. 23, 42 wenn du in dein Reich komest; 1522 bis 45 Mark. 14, 30; ist dies ja jetzt noch feste Regel. Man sieht den Begriff der Dauer bewahrt das Präsens zäher als den der Gegenwart. Frei ist Luther von der Umschreibung der Gegenwartsformen mit ‚tun'.

§ 112.
Die Zukunftsform (Futur).

(Vgl. Bd. II § 163). Während vor Luther die Zukunftsform mit ‚werden' und der Nennform (Infinitiv) von den Niederdeutschen gar nicht, von den Oberdeutschen nur spärlich gebildet wird, hat er dieser mitteldeutschen Bildung in unserer Schriftsprache den Sieg über ‚sollen, wollen, müssen, haben zu und werden' mit dem Mittelwort (Partizip) errungen, abgesehen von der Befehlsform (Imperativ), wo er sich für ‚sollen' entschieden (Bd. II § 165), das er aber bisweilen auch zur Bildung der Zukunftsform von ‚werden' selbst verwandte, wohl um das Zusammentreffen zweier Formen dieses Zeitwortes zu vermeiden, ebenso ‚wollen':

a) aktive Wirklichkeitsform (Indikativ): 1545 Bib. Luk. 1, 13 Elisabeth wird dir einen son geberen wie auch 1483 die Koburger, doch Tatian u. noch Cod. Tepl. ‚gepirt'; Matth. 12, 40 wird des menschen Son drei tage . . in der Erden sein, doch ahd. Matthäusev. ‚scal wesan', Cod. Tepl., Beheim u. Koburger Bib. nur ‚wirt' ohne ‚sein'; 12, 42 Die Königin . . wird aufftreten am jüngsten Gerichte; doch Beheim ‚sal ûf stên'; 17, 12 wirt . . leiden (Vulgata passurus est), Cod. Tepl. ‚ist zu leiden von im' ebenso Joh. 14, 23 der wird . . halten . . mein Vater wird . . lieben . . wir werden . . kommen u. auch im Nebensatz 17, 20; 1, 15 nach mir wird komen, der, doch Tatian ‚quementi ist', Cod. Tepl. ‚ist kunftig'; Luk. 6, 25 jr werdet weinen wie schon Cod. Tepl., doch Ulfilas ‚gaunon

jah gretan duginnid'; 1522 bis 45 Mark. 12, 7 wird das Erbe unser sein, doch Urtext ἔςται, Ulfilas u. Cod. Tepl. nur ,wirt' ohne ,sein'; ebenso 12, 23 wilchs weyb wirtt sie seyn, 13, 19 ynn disen tagen werden solche trubsall seyn u. weiter sogar: als auch nitt werden wirtt; Luk. 6, 21 jr werdet lachen, 1, 33 wird sein 2 mal, 6, 35 wird groß sein . . werdet Kinder . . sein, 1, 13—17, 9 u. 1, 31—33 5 Formen von ,werden', 10, 12; Joh. 16, 20 Ir . . werdet traurig sein, Cod. Tepl. nur ,ir wert betrübt', Ulfilas samgandans vairþiþ; 1522 bis 45 Mark. 13, 25 die Sterne werden . . fallen wie Cod. Tepl., doch Ulfilas ,vairþand drinsandeins'; 1545 Luk. 1, 20 Du wirst erstummen, doch Vulgata ,eris tacens' u. Tatian ,wirdist thu swigenti'; 1522 bis 45 Mark. 14, 30 wirstu mich . . verleugnen;

b) passive Wirklichkeitsform: 1545 Luk. 18, 32 er wird überantwortet werden, er wird verspottet . . vnd verspeiet werden; jedoch

c) 1523 Predigt Gesamtausg. 12, 458 was will mit dir newes angefangen werden; ferner 1545 wil werden 1. Sam. 18, 8; Jer. 12, 5; Luk. 1, 66 (wo Cod. Tepl. ,sei', Koburger Bib. ,werde' hat, Ulfilas ,skuli vairþan'), 24, 29;

d) Luk. 6, 21 ir solt sat werden, wie wir noch sagen, doch Ulfilas u. Cod. Tepl. ,wer(de)t'; Pred. 8, 7 wer wil (wie wir noch sagen) jm sagen was werden sol.

Dabei hat Luther zugleich das Verdienst, daß er zwischen ,werden' und seinen Mitbewerbern eine scharfe Grenzlinie zieht, besonders 1531 (§ 6 D 14), während jene bei ihm ganz oder teilweise die Art und Weise (Modalität) beschreiben und so fast nur in Verbindung mit Personen erscheinen, beschränkt er ,werden' immer mehr auf die ausschließliche Bezeichnung der Zukunft und erhält so ein Mittel für eine wirkungsvolle Gegenüberstellung, das seinen Vorgängern noch fehlt: 1545 Matth. 12, 18—21 Ich wil (Gottes Entschluß) meinen Geist auff in legen, Vnd er sol (von Gott gestellte Aufgabe) . . verkündigen. Er wird nicht zanken . . man wird sein Geschrei nicht hören . . Das . . Rhor wird er nicht zerbrechen, Vnd das . . Tocht wird er nicht auslesschen . . die Heiden werden . . hoffen; dagegen das ahd. Matthäusev. u. Cod. Tepl.: ,Ich seczze mein geist und er derkundet . . Er kriegt nit, noch enrufft' usw. Präsens; Beheim: ,ich wil setzin . . iz sal . . iz sal nicht krîgen' u. dann immer ,sal'; Koburger Bib. ,ich setz . . er verkündt . . Er kriegt nit noch wirt schreien, noch keiner hört . . wirt er nit zerbrechen . . erlescht er nit . . die leut hoffnung haben'.

Luk. 1, 13 dein weib E. wird dir einen Son geberen, des namen soltu (Befehl Gottes) Johannes heissen und du wirst des freude und wonne haben, doch noch 1483 Koburger Bib. durchweg ,werden'.

14*

Gesamtausg. 2, 102 Dan es wil von noeten sein, Sol gottis willen geschehen, ßo muss unser untergehen, wo wil wohl die Notwendigkeit betont, ähnlich 1545 Jer. 12, 5 wie will dirs gehen, wenn du mit den Reittern laufen sollst; 2. Kor. 11, 12 Was ich . . thue und thun will; Phil. 1, 18 so freue ich mich, und will mich auch freuen.

e) ‚Müssen‘ bezeichnet bei Luther aber die vorherbestimmte Zukunft wie schon ahd., so Ruth 1, 17 der Tod mus mich vnd dich scheiden; 1. Kor. 13, 8 es müssen auffhören die Weissagungen; Luk. 9, 44 des menschen Son mus überantwortet werden;

f) ‚Haben‘ mit ‚zu‘ wie schon gotisch und ahd. die Verpflichtung: Joh. 8, 26 Ich hab' vil zu reden, 16, 12 zu sagen, Luk. 7, 40; 14, 14 sie habens dir nicht zu vergelten; Eph. 4, 28 er habe zu geben.

g) Während nun aber Ulfilas diese Wendung auch vom Diener braucht Joh. 12, 26, sa andbahts meins visan habaiþ, setzt Luther hier ‚soll‘ da sol mein Diener auch sein. Denn ‚sollen‘ dient ihm, wie schon oben sich zeigte, dazu, um einen Befehl auszudrücken und umschreibt den lateinischen Imperativ Futuri, so Luk. 17, 8 Darnach soltu auch essen, während Ulfilas übersetzt ‚jah biþe gamatjis . . þu‘, Cod. Tepl. ‚und darnach du issest‘; 1, 13 des namen soltu Johannes heissen, doch Ulfilas ‚haitais‘, Cod. Tepl. ‚du rufst‘, Koburger Bib. ‚du wirdest heißen‘.

Außerdem gebraucht Luther ‚sollen‘ schon zur Kennzeichnung der zweifelnden Frage: 1, 34 Wie sol das zugehen, doch Ulfilas ‚hvaiva sijai þata‘, Cod. Tepl. u. Koburger Bib. ‚In welcher weis geschieht diez‘. Joh. 13, 6 Herr, soltestu mir meine Füsse waschen.

§ 113.

Die beginnende Handlung.

1. Die beginnende Handlung bezeichnet Luther in der Regel wie jetzt durch das Zeitwort ‚beginnen‘, das schon ahd. auftritt, oder durch die erst mhd. entstandenen Verbindungen ‚anfangen‘ und ‚anheben‘; namentlich liebt er letzteres, das jetzt schon wieder veraltet ist. Anfänglich fügt er, wie noch jetzt das Thüringische und Oberlausitzer, zu ihnen unmittelbar die Nennform des betreffenden Zeitwortes, dann wie jetzt mit ‚zu‘: 1545 Bib. 1. Mos. 6, 1 da sich Menschen begunden zu mehren; 1. Sam. 11, 9 beginnet zu scheinen; 1522 Sept. Mark. 5, 20 fieng an ausruffen; Dez. bis 1545 Bib. auszuruffen; 1522 Sept. Luk. 12, 45 fehet an sich voll sauffen, Dez. u. 1545 Bib. voll zu sauffen, Matth. 10, 47; anheben 1520 Adel A 3ᵃ (Bd. II § 63, 5 b) 1545 2. Kön. 17, 25 sie anhuben . . zu wonen, 4. Mos. 25, 1, Esth. 6, 3.

2. Einige Male gebraucht aber Luther wie ahd. u. mhd. ‚werden‘ mit dem Mittelwort der Gegenwart (Präsenspartizip) in diesem Sinne: Ps. 37, 5 er wirds wol machende; noch deutlicher ist 1545 Bib. Apost. 7, 32 Moses aber wart zitternd, 16, 29 Er .. ward zitternd, was doch offenbar ‚fing an zu zittern‘ bedeutet (Bd. II § 139, 1, b), Richt. 7, 21 da ward das Heer laufend = ergriff die Flucht (§ 132, 7, b).

3. An einigen Stellen scheint Luther den Beginn eines Naturereignisses mit ‚wollen‘ zu bezeichnen, so wenn er Apost. 27, 10 Paulus beim Eintreten widriger Winde sagen läßt: die schiffart wil mit Leid und grossem schaden ergehen. Vielleicht ist so auch zu erklären Luk. 24, 29 es will Abend werden (doch vgl. § 107). Das Gemeinsame dieser Verwendung von ‚wollen‘ mit dem § 107 Besprochenen würde sein, daß nicht lediglich die Zukunft bezeichnet wird.

§ 114.

Die einfache Vergangenheitsform (Imperfekt, Praeteritum).

Die einfache, durch den Ablaut oder durch Anfügung von ‚t‘ (Bd. II § 148 bis 155 u. § 143) gebildete Vergangenheitsform diente ursprünglich der Darstellung des Perfekts, mußte aber dann im Gotischen und Althochdeutschen besonders in der Übersetzerprosa die Zeitformen des griechischen und lateinischen Perfekts, Imperfekts und Plusquamperfekts sowie des griechischen Aorists zum Ausdruck bringen. Allmählich entstanden als Mittel der Tempusabgrenzung die zusammengesetzten Vergangenheitsformen. Aber über dieses verfügt sogar die mittelhochdeutsche Dichtung noch nicht mit voller Freiheit. Erst die neuhochdeutsche Schulgrammatik brachte in Anlehnung an die lateinische und auf Grund der neuhochdeutschen Prosa die Versuche, die feinen Unterschiede der griechischen und lateinischen Vergangenheitsformen wiederzugeben, in ein festes System.

Bei Luther vollzieht sich eine Wandlung im Gebrauche der Vergangenheitsformen.

1. Schon anfänglich verwendet er die einfache Vergangenheitsform wie das lateinische und das französische Imperfekt, um von währenden Handlungen (Gewohnheiten) und wiederholten in der Vergangenheit zu berichten, so 1520 Adel S. 8 Auff disse weiße erweleten vorzeiten, die Christen .. ihre Bischoff;

2. wie mhd. in Verbindung mit Umstandsbestimmungen der Zeit (temporalen Adverbien) für das jetzige Perfekt oder Plusquamperfekt: Adel S. 39 Christus .. wolt noch nie mit weltlichem regiment zu schaffen

haben; . . Christus wusch seinen iungern die fuß und trocknet sie, und die iungern wuschen sie ihm noch nie;

3. aber auch schon teilweise wie der griechische Aorist, das französische Passé défini und das lateinische historische Perfekt zur Bezeichnung der bloßen Erzählung in der unbegrenzten Vergangenheit: Adel S. 8 Es schlugen die Kinder Benjamin zwei und viertzig tausend Israeliten.

1522 bei Beginn der Bibelübersetzung wendet er grundsätzlich die einfache Vergangenheitsform an in Sätzen, die das Gepräge der reinen Erzählung tragen, und gewann so für unsere Schriftsprache eine scharfe Grenzscheide der Bedeutung zwischen dieser Form und der Vollendungsform, dem Perfekt (§ 4, 3. § 115).

1522 Sept. Matth. 5, 1 Da er aber das volck sahe, steyg (1545 gieng) er auff eynen berg, vnd satzet (1545 satzte) sich, vnd seyne Junger tratten zu jm;

1545 1. Mos. 1, 1 bis 31 Am anfang schuff Gott Himel und Erden Vnd Gott sprach, Es werde Liecht, Vnd es ward Liecht usw. (Nürnberger Bib. v. 1483 dagegen, hat beschaffen . . ist . . geschehen). Besonders scharf heben Vergangenheits- und Vollendungsformen sich ab 3, 11 bis 13 er sprach, Wer hat dirs gesagt? . . Hastu nicht gessen von dem Baum, da von ich dir gebot? . . Da sprach Adam, das Weib, das du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baum, und ich aß. Da sprach Gott der Herr zum Weibe, warumb hastu das gethan? Das Weib sprach, Die Schlang betrog mich also, das ich aß.

Matth. 12, 13 sie ward jm wider gesund (Beheim: ,ist . . worden'); 13, 1 es versamlet sich viel Volcks zu jm (Beheim: ,sint . . gesammenet'); 9, 36 da er das Volck sahe, jamert jn (Beheim: ,sach . . und hat sich erbarmet') 2, 3 u. 10; 7, 28; 8, 13; 27, 21. Sehr oft gibt Luther auch das griechische historische Präsens durch die einfache Vergangenheitsform, so λέγει durch sprach Matth. 8, 4 u. 7: Mark. 5, 9; Joh. 19, 10; doch durch sagt Matth. 8, 20 u. 26; ferner 22 bis 45 Mark. 5, 15 vnd kamen . . vnd sahen . . vnd furchten (fürchteten) sich; 5, 22 da kam der v. e. . . vnd da er yhn sahe, fiel er; ebenso Luk. 8, 49; Joh. 9, 13.

4. Auch frühere Zustände beschreibt oder schildert er in der einfachen Vergangenheitsform, so Mos. 1, 2 Vnd die Erde war wüst vnd leer vnd es war finster . . vnd der Geist Gottes schwebte.

Auch im Psalter greift die einfache Vergangenheitsform von 1524 bis 31 immer mehr um sich (§ 6 B 5, c, γ; C 8, c, δ; D 13, b, β).

5. Nicht so fest ist bei Luther die Vergangenheit von der Vorvergangenheit (Plusquamperfekt) abgegrenzt. Selbst Hauptsätze behandelt er mitunter als gleichzeitig, deren Handlungen ohne Zweifel nachein-

ander folgen, so: 1522 bis 45 Mark. 3, 31 Und es kam seine Mutter, und seine Brüder, und stunden haussen, schickten zu jm und liessen jm ruffen und das Volck saß um jn Und sie sprachen zu jm (vgl. § 116, häufiger im Satzgefüge den Nebensatz § 180).

§ 115.

Das Perfekt (Wil. D. Gr. III, § 97—98).

1. Die Anwendung des umschreibenden Perfekts in der einfachen Erzählung zeigt sich im Frühmittelhochdeutschen in spärlichen Spuren; während der ganzen mittelhochdeutschen Zeit nimmt sie bei den Oberdeutschen zu, zeigt sich jedoch auch und zwar sehr reichlich bei dem mitteldeutschen Evangelienübersetzer Beheim. Vor 1522 verwendet auch Luther, wie schon § 114, 3 u. S. 14, 3 erwähnt und teilweise belegt wurde, neben der einfachen Vergangenheitsform auch die Umschreibungen mit ‚haben' und ‚sein' (Bd. II § 164) für die schlichte Erzählung, so noch 1520 Adel S. 6 Die Romanisten haben drei mauren mit grosser behendickeit vmb sich zogen, damit sie sich bißher beschutzt, das sie niemant hat mugen reformieren, dadurch die gantz Christenheit . . gefallen ist. Zum ersten, wen man hat auff sie drungen . ., haben sie gesetzt und gesagt . . Zum andern hat man sie . . wolt straffen, setzen sie . . S. 23 Nu hat der Romisch geitz . . nit mocht der zeit erwartten . .; S. 42 es hat gelt tragen und falschen gewalt gesterckt, drumb hats muß fortgehen.

2. Von September 1522 aber an ist bei Luther das Perfekt wie in der jetzigen Schriftsprache und dem Obersächsischen syntaktisch von der einfachen Vergangenheitsform (Präteritum) streng geschieden (und das ist doch die Hauptsache); es ist Vollendungsform, die nicht breit erzählt, sondern einen Vorgang zusammenfassend ohne Angabe der Nebenumstände ankündigt, einen abschließenden Bericht darüber gibt. So erzählt der Obersachse Vorgänge des täglichen Lebens, die er selber gesehen und also in ihrem ganzen Verlaufe verfolgt hat, wie der Epiker in der einfachen Vergangenheitsform, solche aber, von denen er nur von andern gehört hat, im Perfekt (Heyse-Lyon, Deutsche Grammatik 1893 S. 334 bis 35). Meist bezieht sich auch das Perfekt in irgendeiner Weise auf die Gegenwart, indem es andeutet, daß ein früheres Ereignis noch für diese Geltung hat, oder etwas endgiltig also auch für die Gegenwart erledigt ist u. dergl. Dies gilt auch für die Beispiele, die Wunderlich (D. Sa. I S. 216 bis 217) aus dem Jahre 1523 anführt, um meine Behauptung einzuschränken: Ep. Petr. Gesamtausg. 12, S. 266, 4 u. 15 u. 32 Das ist nu Summa Summarum von disen wortten (also ein zusammenfassender Bericht) Christus hat uns durch

ſein aufferſtehung gefurt zum vatter (das gilt für jeden gläubigen Christen jetzt noch) Bißher (die Evangelischen tun es jetzt aber nicht mehr) hatt man uns alſo gepredigt . .: da ſind wir zu unßer lieben frawen gelaufen und haben ſie zur mittlerin gemacht (die Evangelischen tun es jetzt nicht mehr; für diese sind das alles ‚tempi passati' ein ‚fuit Troja').

S. 359, 30 Des haben wir ein exempel von dem heiligen Job . . Der man hatt nu den Herrn . . geheiliget, darumb iſt er auch von Gott ſo hoch gepreiſſt (jetzt noch gilt das Exempel und verherrlicht die Bibel Hiob).

Daß Luther seit Mitte 1522 die einfache Vergangenheitsform von dem Perfekt syntaktisch scharf unterschied, beweist auch der Umstand, daß er dieses gebraucht, wo seine Vorgänger jene setzten trotz ihrer Verliebe für das Perfekt, so übersetzt die Nürnberger Bibel Joh. 3, 16 ‚got sant seinen sun in die welt', Luther dagegen Gott hat ſeinen Son . . geſand in die Welt, was auch unserm Sprachgefühl entspricht, denn diese Sendung wirkt jetzt noch segensreich; ebenso 3, 16 Alſo hat Gott die Welt geliebet u. 1, 18. Auch 1. Mos. 3, 11 (§ 114, 3) ist Luther dem umschreibenden Perfekt da, wo das Schwergewicht auf der Beziehung zur Gegenwart lag, nirgends ausgewichen, so auch in den kurzen Schlachtberichten 2. Sam. 1, 3 u. 4 u. 10 sowie Davids Antwort 1, 16. Allerdings drängt er es auch nach dem September 1522 noch weiter zurück; so hatte er noch damals Phil. 2, 6 bis 8 hat ers nicht . . geachtet; ſondern hat ſich . . geeuſſert und . . angenomen, iſt worden gleich, . . hat ſich . . ernidriget und iſt gehorſam wurden, später aber: hielt er . . euſſert ſich . . nam an . . ward . . Ernidriget . . ward. Auch in lyrischen Stellen, wo naturgemäß das Präsens herrscht (§ 6. 111) hält er noch 1545 am Perfekt fest, wenn er nicht andauernde Gefühle schiltern will, sondern Vollendetes erwähnt, und zwar meist in Übereinstimmung mit der lateinischen Übersetzung, so Ps. 7, 4 bis 5 u. 13 bis 16 hab ich ſolch gethan (feci), Vnd iſt vnrecht in meinen Henden. Hab ich böſes vergolten (reddidi) denen, ſo feindlich mit mir lebten, Oder die ſo mir on vrſach feind waren (retribuentibus, währende Handlung), beſchedigt . . Wil man ſich nicht bekeren, So hat er ſein Schwert gewetzt (vibravit), Vnd ſeinen Bogen geſpannt (tetendit, ist also fertig zum Kampf), vnd zielet (paravit, doch jetzt noch währende Handlung), Vnd hat drauff gelegt (paravit) tödlich geſchos, Seine Pfeile hat er zugericht (paravit) zuuerderben . . Er hat eine Grube gegraben (effodit) vnd ausgefürt (aperuit), vnd iſt in die Gruben gefallen (incidit) die er gemacht hat (fecit).

Ähnlich Klagel. 2, 16; 2. Mos. 15, 1 u. 5 u. 6 u. 7 u. 13 u. 17; 2. Sam. 1, 19 u. 21 bis 23 u. 25 bis 27. Ja er setzt 1531 im Psalter mehrfach für die Gegenwartsform vereinzelt auch für die einfache Ver-

gangenheitsform der früheren Ausgaben die Vollendungsform ein (§ 6 D 13c).

3. Über das Perfekt für Plusquamperfekt in Nebensätzen § 179.

4. Über die Verbindung von ‚haben' mit dem schwachen Perfektpartizip wie noch in mitteldeutschen Mundarten Bd. II § 146, 8.

Hier noch einige Belege 1520 Abel Neudr. S. 19 die hat man nit wiſt daß gen Rom zu bringen, 42 drum hats muſt fortgahen; noch 1545 Ebr. 3, 19 ſie nicht haben kund hineinkomen. Matth. 26, 9 dieſes waſſer hette mocht tewr verkaufft werden; aber auch wie jetzt Abel haben die Bepſte . . mugen die kunig in einander werren; 1545 Hi. 31, 31 haben nicht die Menner ſagen müſſen.

5. Die syntaktische Unterscheidung bei der Umschreibung des Perfekts sowie des Plusquamperfekts und der vollendeten Zukunft (Futurum exactum) war dadurch gegeben, daß ‚sein', das einen Zustand bezeichnet, sich für die Leideform (Passiv), das zielende (transitive) ‚haben' dagegen für die Tätigkeitsform (Aktiv) eignete. Die Grundbedeutung von ‚haben' klingt nicht bloß in der gotischen, sondern auch in der Bibel Luthers an einigen Stellen durch: 1. Tim. 4, 2 ‚gatandida habandane svesa miþvissein' = die . . Brandmal in jrem Gewiſſen haben; Luk. 13, 6 Tatian: ‚phigboum habeta sum gipflanzotan in simemo wingarten' = Es hatte einer ein Feigenbaum, der war gepflantzt in ſeinem Weinberg.

Die Ähnlichkeit der Bedeutung erklärt den Anschluß der ziellosen (intransitiven) Zeitwörter an die Leideform. Doch wird von der althochdeutschen Zeit an bis in die neuhochdeutsche der Besitzstand von ‚sein' immer mehr eingeengt namentlich in den Mundarten, während die Schriftsprache teilweise von einer rückläufigen Strömung erfaßt wird, manchmal veranlaßt durch kulturelle Änderungen. So ist ‚haben' bei ‚fahren' wohl hauptsächlich deswegen wieder mehr im Spätneuhochdeutschen zurückgedrängt worden, weil wir im wesentlichen nur noch den Zielpunkts des Fahrens im Auge haben und viel weniger als unsere Vorfahren des Fahrenden Tätigkeit. Im allgemeinen halten die oberdeutschen zäher als die niederdeutschen Mundarten an ‚sein' fest; demnach ist für die mitteldeutschen Schwanken das natürlichste. Immerhin läßt sich, dem Ursprung dieser Umschreibungen entsprechend als Hauptregel aufstellen: ‚Sein' betont mehr den Zustand, haben die Tätigkeit.

a) Demnach ist es wohl Wittenberger Einfluß, wenn Luther anfänglich sogar von ‚sein'[1]) das Perfekt mit ‚haben' bildet und dies bei

1) Wie auch das hochdeutsche Volkslied: ‚Es waren drei Gesellen':
‚Reit du nur immer hin, wo du gewesen hast,
Und binde deinen Gaul an einen dürren Ast'!

den Zeitwörtern der örtlichen Bewegung bevorzugt wie Bd. II § 164, 1 schon gezeigt wurde. Hierfür noch einige Beispiele:

1545 Hi. 31, 5 hat mein Fus geeilet zum Betrug? (bildlich); 5. Mos. 1, 31 durch allen Weg, daher ihr gewandelt (= gegangen) habet; 1. Sam. 25, 15 solange wir bei ihnen gewandelt (= gelebt) haben; 2. Kor. 12, 18 Haben wir nicht in einem Geist gewandelt? (= gelebt); Erlang. Ausg. 7, 85 Denn er hat gewandelt (= gelebt) unter den menschen, die fleisch und blut hatten;

4. Mos. 14, 24 hat mir (Gott) treulich nachgefolget (übertragen); Am. 2. 4 Lügen, welchen ihre Veter nachgefolget haben (übertr.); doch wie jetzt wörtlich: 1522 bis 45 Mark. 10, 28 wir .. sind dir nachgefolget;

ebenso 1545 Hi. 34, 27 sie von ihm weggewichen sind;

doch 4. Mos. 22, 33 die Eselin .. hat mir dreimal gewichen;

1527 Vb. d. 1. b. Mos. V 3[a] es Christo .. begegnet (= widerfahren) hat.

Erdmann S. 108 Brief Gestern hat uns schier ein Stein auf den Kopf gefallen;

Deutlich unterscheidet sich der übertragene Gebrauch vom sinnlichen: 1520 Adel S. 40 Wo ist ein weltlicher kunig geweßen, der so weltlich und prechtig jhe gefaren hat (gelebt) gegen 1545 Ebr. 4, 14 Jhesum .., der gen Himel gefaren ist; durchgängig geschieht dies aber keineswegs;

1522 Antw. a. König Henr. H 3[b] wo hastu ynn die schule gangen = Unterricht genossen; Gesamtausg. 9, 667 Er hat sich nicht vorstellet, hatt gangen (sich benommen) wie sunst; 12, 649; doch auch wörtlich S. v. Kötteritz b. Luther 12, 18 Anm. haben die alten auff holtzen brucken gangen, wir kunden auch noch darauff gehen; hingegen 1545 Jos. 3, 4 jr seid den Weg .. gegangen;

Ps. 73, 2 Mein tritt hette viel nahe geglitten;

Jos. 8, 24 die jnen nachgeiagt hatten (wörtlich);

1. Mos. 49, 9 er hat niedergekniet vnd sich gelagert;

bei ‚reisen' steht ‚haben' wenn mehr die Tätigkeit hervorgehoben wird (Grimm Wörtrb. VIII Sp. 734) 1. Mos. 24, 42 daher ich gereiset habe;

4. Mos. 22, 30 deine Eselin, darauf du geritten hast;

Ps. 73, 2 ich hette gestrauchelt.

b. Wie schon Bd. II § 164, 2 erörtert wurde, hält dagegen nach oberdeutscher Art Luther bei den Zeitwörtern der räumlichen Ruhe zäher als unsere jetzige Schriftsprache an der Umschreibung mit ‚sein' fest, was vielleicht dem Einfluß der Möhraer Mundart zuzuschreiben ist. Auch hierzu noch einige Belege: 1545 Richt. 21, 12 Dirnen, die .. bei keinem Mann gelegen waren; durch das seltenere ‚haben' scheint

Luther hier die Tätigkeit des Satzgegenstandes (Subjekt) betonen zu wollen: 1. Mos. 19, 34 ich habe heut bey meinem Vater gelegen; Jes. 35, 7 Da .. die Schakale gelegen haben;

Matth. 26, 55 Bin ich doch teglich gesessen bei euch; doch ganz in demselben Sinn 3. Mos. 15, 23 wo sie gesessen hat;

4. Mos. 35, 12 er .. für gericht gestanden sey; Jos. 20, 9 er für der Gemeine gestanden sey; 2. Kön. 10, 4 zween könige sind nicht gestanden für jm; 2. Chron. 10, 6 die eltesten die fur seinem vater .. gestanden waren;

dagegen mit ‚haben‘ in der Bedeutung ‚ausstehen‘ oder ‚nach etwas trachten‘: Tob. 4, 4 was sie für Fahr gestanden hat; Pred. 2, 15 hab ich ., nach Weisheit gestanden; Röm. 9, 30 nach der Gerechtigkeit.

Luk. 22, 28 die jr bey mir beharret habt.

Während Gottsched die Möglichkeit, bei einem und demselben Zeitwort ‚haben und sein‘ zu verwenden, anscheinend noch ausschließt, war sich Luther bewußt, daß die Zeitwörter der räumlichen Bewegung je nach Bedeutung und syntaktischer Verwendung bald das eine, bald das andere erfordern.

c) Auch von ‚bereuen‘ bildet Luther die Formen der Vollendung mit ‚sein‘: 1520 Grund v. vrs. H 2[a] er sey berewet; 1530 V. d. Schlüsseln H 4[b] bistu berewet.

§ 116.

Die Vorvergangenheit (Plusquamperfekt).

Oft hat Luther in Hauptsätzen das Bedürfnis bei der Erzählung auch die Vollendung in der Vergangenheit zu bezeichnen (§ 114, 5). Dies tut er durch ‚hatte und war‘ wie noch unsere Schriftsprache: 1522 bis 45 Mark. 5, 4 er war offt mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen und hatte die ketten abgerissen und die fessel zurieben, wie ähnlich auch Cod. Tepl.

1545 Joh. 4, 8 seine iunger waren in die Stad gangen, wie auch Cod. Tepl., während Tatian hat: Sine iungeron giengun in burg. (Über Plusquamperfekt im Nebensatz § 181).

Kapitel 10.

Zeit- und Satzart

(Modalität. Wu. D. Sa. II, S. 258—370, Wil. D. Gr. III, § 101—149).

§ 117.

Allgemeines.

Die deutsche Sprache besitzt nur noch drei Zeitarten (Modi). Die älteste und einfachste ist die Befehlsform (Imperativ), welche die

Willensmeinung des Sprechenden zum Ausdruck bringt wie die Lock-, Droh- und Warnungsrufe der Tiere und der Vokativ (Ruffall). Ihr am nächsten steht die Unwirklichkeitsform (Konjunktiv, Optativ, Jussiv, Potentialis, Irrealis). Der sog. deutsche Konjunktiv ist formell ein Optativ, d. h. brachte zunächst den Wunsch zum Ausdruck und ist also gleichfalls der Willenssphäre entsprossen. Wünsche aber knüpfen an Empfindungen an; so nähert sich die Unwirklichkeitsform den Empfindungswörtern und den Schmerz- und Lustäußerungen der Tiere, so daß vielleicht ihre Urwurzel älter als die der Befehlsform ist, doch zur eigentlich sprachlichen Entwicklung ist jene später gekommen. Alles das, was der deutsche Konjunktiv jetzt bezeichnet, drückte die indogermanische Sprache durch mehrere Zeitarten aus; das Gemeinsame ist; daß daß das Gedachte oder Gesagte entweder geradezu als unwirklich, oder wenigstens als nur angenommen, möglich, ungewiß (von einem andern behauptet oder erzählt, daher dem Sprechenden noch zweifelhaft) hingestellt wird. Zusammenfassend lassen sich Befehls- und Unwirklichkeitsform als subjektive oder lyrische Zeitarten bezeichnen. Beiden steht die Wirklichkeitsform (Indikativ) als objektive oder epische gegenüber. Mit dem Gefühl und Willen des Sprechenden hat diese streng genommen gar nichts zu tun, höchstens deutet sie an, daß dieser von der Wirklichkeit und Wahrheit seiner Aussage überzeugt ist oder wenigstens den Willen hat, diesen Eindruck bei dem Hörenden hervorzurufen und diesen von der Wirklichkeit und Gewißheit der Behauptung oder Erzählung zu überzeugen. In der Frage dient sie dazu, von dem Hörenden Wahrheit und Gewißheit zu erfahren. Demnach gehört die Wirklickkeitsform der Sphäre des Verstandes und Gedächtnisses an. Wunderlich (D. Sa. I, S. 259) erklärt sie als, diejenige Form, in der der Verbalinhalt frei erscheint von jeder Beeinflussung durch die Willenstätigkeit oder Reflexion, sei es des Redenden oder eines Dritten. Aber während der Weiterentwicklung der deutschen Sprache hat die Wirklichkeitsform besonders der Unwirklichkeitsform, doch auch der Befehlsform immer mehr Gebiet abgewonnen.

Nun erst lassen sich die Arten des einfachen Satzes betrachten, die sämtlich auch Luther aufweist. Zunächst sind wohl vier Hauptarten zu unterscheiden: 1. Willenssätze: Befehl, Aufforderung, teilweise Wunsch; 2. Gefühlssätze: Ausruf, teilweise Wunsch; 3. Behauptende und berichtende Sätze; 4. Fragesätze, die man aber auch den Willenssätzen unterordnen könnte, da der Fragende den Willen hat, den Gefragten zu einer Berichtigung zu bewegen. Jede Hauptart gliedert sich wieder in eine bejahende (affirmative) und verneinende

(negative) Unterart. Infolge der erwähnten Verschiebung der Satzarten ist weder die Zeitart noch die Stellung des Zeitwortes (§ 9) ein untrügliches Zeichen der Satzart, sondern lediglich der Satzton, der aber durch Luthers Interpunktion leider noch ungenauer als durch die jetzt übliche bezeichnet wird (Bel. Bd. I, § 176—178 u. § 180).

§ 118.

Die Befehls- und Bitt[1])form (Imperativ).

1. Die Befehlsform der Gegenwart (Imperativ Präsentis) ist nur in der Ein- und Mehrzahl (Singular und Plural) der zweiten Person vorhanden. Die Personalendung lehnt sie stets, das persönliche Fürwort in der Regel ab, auch bei Luther, der sie sehr liebt.

a) Sie behauptet sich besonders da, wo es sich um die sofortige, aber nur einmalige Ausführung des Befehls handelt. 1517 D. 7 pußpſ. Ps. 51, 10 Gib meinem gehorde freud; 1545 Laß mich hören F.; ähnlich 6 Bitten des Vater-Unser; 1520 ſ. a. d. Bapſt B 2ᵇ Laß dich nit betriegen; 1522 bis 45 Mark. 5, 41 ſtehe auf; 1524 bis 45 Ps. 6, 5 feer erwider, später Wende dich Herr; 1525 W. d. h. proph. Gesamtausg. 2, 143 Da wiſſe dich fur zu hüten ſei gewis; 1530 Hdschr., 32 Dr. u. 45 Bib. Jer. 1, 8 furcht dich nicht fur yhnen; ebenso Luk. 1, 30; 14, 19 entſchuldige mich; 15, 23 bringet ein gemeſtet kalb, und ſchlachtets; Matth. 27, 22 Las in rceutzigen (Cod. Tepl. ‚Er werd gekreuczigt‘); 2. Sam. 13, 6 laſs kommen, 13, 10 Bringe das Eſſen, 13, 11 Komm her, meine Schweſter, ſchlaf bei mir; Joh. 1, 46 Komm vnd ſiehe.

b) doch auch in für alle Zukunft gültigen Geboten: Matth. 5, 24 laß . . deine Gabe und gehe . . und verſune dich . . und . . kom und opffer deine Gabe, 5, 30 haw ſie abe und wirff ſie von dir, 5, 39 bis 44 dem biete den anderen . . dar . . dem las auch den Mantel . . gehe mit jm zwo. Gib dem, der dich bittet und wende dich nicht . . Liebet eure Feinde. Segenet die, 5, 16 laſſt ewer Liecht leuchten, 7, 1 Richtet nicht, 7, 7 Bittet usw.; 5. Mos. 33, 7 erhöre . . mache . . laſs werden;

c) zuweilen ‚besonders‘ anfänglich läßt Luther wie mhd. dieser Befehlsform ‚du‘ oder ‚ihr‘ folgen und zwar:

α) auch ohne besondere Betonung: 1517 D. 7. pußſp. Gesamtausg. I, 185 u. 89 sowie 1525 in der Auslegung Beſprenge du mich mit Hyſſopen . . waſche du mich, während im Text selbst du gestrichen wurde, 1534 bis 45 Bib. Entſündige mich; der lateinische Text bietet hier den

1) Der beides bezeichnende Ausdruck ‚Heischeform‘ ist wohl deshalb nicht durchgedrungen, weil ‚heischen‘ veraltet.

Indikativ des Futurs, Notker, ,besprengest du', die Trebnitzer Psalmen ,Du salt sprengen'.

β) bei besonderer Betonung hält er aber ,du' und ,ihr' bis 1545 fest, oft fügt er ,auch' hinzu: 1530 V. d. Schlüsseln H 3ᵇ Des halt du dich auch; 1532 Wie d. Gesetze B 3ª drol du dich; 1545 Matth. 27, 19 Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; 27, 5 Da siehe du zu; 1522 bis 45 Matth. 14, 16 u. Mark. 6, 37 gebt yhr yhn zu essen, ähnl. Matth. 20, 4; 23, 32 u. Joh. 7, 8; 1525 W. d. h. proph. D 2, 12 Was yhr wollet, das euch die leutte thun sollen, das thut yhr auch yhnen, ähnlich 1545 Bib. u. Matth. 27, 24 sehet jr zu.

d) *α*) ,Laßt uns' verwendet Luther gern als Aufforderung, in welcher der Sprechende sich selbst mit einschließt, während wir lieber die Unwirklichkeitsform (Konjunktiv) ohne Umschreibung wählen:

1545 Luk. 15, 23 Lasset uns essen (Bd. II § 165);

β) selten ist anfänglich ,laß' ohne Fürwort (§ 6 D, 11, b, *β*).

2. Die Befehlsform der Zukunft oder die umschreibende mit ,sollen', die auch die dritte Person bildet (§ 112 u. Bd. II § 165), bezeichnet bei Luther nie eine Bitte, sondern bringt den Befehl oder das Verbot kräftiger als die einfache Befehlsform zum Ausdruck und deutet an, daß der Gehorsam nicht bloß für den Augenblick erwartet wird; daher steht sie in allen 10 Geboten der Bibel und des Katechismus doch auch sonst in ähnlicher Bedeutung: 1545 Matth. 5, 21 Du solt nicht tödten (Eggesteyn, nit derschlach); 5, 27 Du solt nicht ehebrechen (Eggesteyn u. Koburger ,nit brich die ee'; 5, 33 Du solt keinen falschen Eid thun und solt Gott deinen Eid halten (Eggesteyn u. Koburger, nit schwer meineid, wan gib den Eid dem herren); 5, 43 Du solt deinen Nehesten lieben, Vnd deinen Feind hassen.

§ 119.

Die Unwirklichkeitsform der Aufforderung (Jussiv).

1. Die in der Willensphäre zu unterscheidenden zielbewußten Regungen, die besonders durch Gegenwart und Zukunft angeregt werden, haben der Gegenwartsform der Unwirklichkeit (Konjunktiv Präsentis) die Bedeutung der Aufforderung gegeben, die sich von dem Befehl nur durch die geringere Kraft unterscheidet. So ist es gekommen, daß die dritte Person der Gegenwartsform der Unwirklichkeit der nur in der zweiten Person vorhandenen einfachen Befehlsform ergänzend zur Seite trat, und zwar bei Luther mehr als bei allen andern neuhochdeutschen Schriftstellern:

1520 Hdschr. V. d. g. werckenn Gesamtausg. 9, 296 Er hab acht auff sich selb: unnd sehe czu, das er dem gollt nit nach laüff unnd setze sein czuversicht nit auffs gellt. Szondernn laß das gollt ihm nach laüffen .. unnd laß ihm der keineß lieben.

1530 Hdschr. 32 Dr. u. 45 Bib. Jer. 9, 4 Ein iglicher hute sich — vnd traw auch seinem bruder nicht, 9, 23 Ein weiser rhume sich nicht usw.;

1545 Bib. 1. Mos. 1, 3 Es werde Liecht, 1, 9 Es samle sich das Wasser, 1, 11 Es lasse die Erde auffgehen Gras, 1, 14 Es werden Liechter .. vnd scheiden tag und nacht, und geben Zeichen .., und seien Liechter; (Nürnberger Bib. ‚Es sullen gesamelt werden‘ dann ‚werdet‘ und ‚werden‘);

Matth. 6, 9 Dein Name werde geheiliget wie auch D. Catechism. u. Enchiridion (sî in ahd. u. mhd. Bibelübersetzungen); Joh. 14, 1 Euer hertz erschrecke nicht.

2. Zuweilen benutzt Luther auch die zweite Person der einfachen Vergangenheitsform (Konjunktiv des Imperfekts) von ‚wollen‘ mit der Nennform (Infinitiv) zum Ausdruck einer Aufforderung oder Bitte:

Gesamtausg. 12, 143 O allmechtiger du wolltest sehen auff diesen deinen diener; 1522 bis 45 Mark. 5, 23 du wolltest komen, unnd deine hand auff sie legen (Cod. Tepl. u. Beheim ‚kum und leg‘).

§ 120.

Die Unwirklichkeitsform des Wunsches (Optativ).

Die Grenze zwischen Aufforderung und Wunsch ist schwer zu ziehen; bei jener überwiegt mehr der Wille, bei diesem die Empfindung. Hält der Sprechende den Wunsch für erfüllbar, so schließt er in ihn die Bitte um Erfüllung ein.

1. Dafür ist die Unwirklichkeitsform der Gegenwart (Konjunktiv des Präsens) der naturgemäße Ausdruck.

a) Luther wendet noch zuweilen deren einfache Form an, so:

noch 1545 Luk. 1, 38 mir geschehe wie du gesagt hast, 20, 16 das sei ferne; 5. Mos. 33, 6 Ruben lebe, und sterbe nicht, und er sei ein geringer Hause, 33, 8 Dein Recht .. bleibe.

b) häufiger aber schon, wie bereits auch mhd. die Gegenwartsform der Hilfszeitwörter ‚müssen, mögen, wollen‘ mit der Nennform (Infinitiv):

1523 W. d. Verkerer Gesamtausg. 12, 67 fur den armen hauffen bitt ich euch, .. wollt uns gnediglich hören; Br. a. d. Erzbisch. v. Mainz Diesen meinen geringen .. dienst bitte ich wöllen ewer .. Gnad .. annemen;

1545 5. Mos. 33, 7 jm müsse wider seine Feinde geholffen werden: Luk. 18, 41 Herr, das ich sehen müge.

2. Doch im Verlaufe der neueren Entwicklung sind für den Ausdruck des Wunsches immer mehr die Vergangenheitsformen (Imperfekt und Plusquamperfekt) in Gebrauch gekommen; denn diese eignen sich besser hierfür, da die Vergangenheit ja nicht mehr wirklich ist. Hierbei trat die ursprünglich temporale Bedeutung ganz hinter die modale zurück. Die Vergangenheitsformen unterscheiden sich nur noch durch die größere Unsicherheit, mit der die Verwirklichkeit des Wunsches gedacht ist, von der Gegenwartsform. Mannigfach sind dabei die Abstufungen von der nur bescheideneren Einkleidung eines leicht erfüllbaren Wunsches an bis, wie im Lateinischen, zur Bezeichnung seiner Unerfüllbarkeit (Irrealität).

a) Einfache Vergangenheit (Konjunktiv des Imperfekts). Bescheidene Ausdrucksweise eines sicher als erfüllbar gedachten Wunsches ist es, wenn Luther an den Kurfürsten von Mainz schreibt: E. K. F. G. wolten ein auge veterlicher sorge auff diese sache haben;

wie hier umschreibt auch sonst Luther mit ‚wollte' noch 1545 1. Kor. 4, 8 Jr herrschet on uns, Vnd wollte Gott ir herrschetet (Urtext beide mal ἐβασιλεύσατε, doch Ulfilas, þindanodeduþ; jah vainei þindanodedeiþ); oft jedoch setzt er die einfache Form und zwar gern wie mhd. mit vorausgehendem ‚ach daß' oder ‚o daß': 5. Mos. 28, 67 Des Morgens wirst du sagen: Ach, dass es Abend were, des Abends wirst du sagen, Ach dass es Morgen were; Offenb. 3, 15 Ach das du kalt oder warm werest; Hohel. 8, 1 o das ich dich draussen fünde;

b) Vorvergangenheit (Konjunktiv des Plusquamperfekts). Auch ‚gern' fügt Luther hinzu 1518 Außl. d. Vatter vnns. Gesamtausg. 9, 131 spricht goth ‚das liedlein het ich lang gern gehort'; auch in der Erzählung von einem Wunsch: 1530 Hdschr. Fab. 1ᵇ u. 7ᵇ Eine maus were gern vber ein wasser gewest; 1531 W. d. Meuchler z. Dresen Ah das euch .. bösewichtern ich hette schier geflucht;

1545 Hi. 10, 18 ah das ich were umkommen, und mich nie kein Auge gesehen hette; 4. Mos. 14, 3 ah, dass wir gestorben weren.

§ 121.

Möglichkeit und Annahme (Potentialis).

Die Unwirklichkeitsform (Konjunktiv) gibt auch einer Meinung Ausdruck, stellt etwas als möglich, wahrscheinlich oder als Annahme hin. Besonders hinsichtlich der Gegenwart ist aber dieser Gebrauch sowohl im einfachen Satz als auch im Satzgefüge immer mehr zugunsten der Wirklichkeitsform eingeschränkt worden. Dies zeigt sich schon bei Luther.

1. Dauernde Vergangenheit (Imperfekt).

a) Bloße Unwirklichkeitsform 1530 Hdschr. Fab. 1ª mancher funde dich gerne 1545 2. Mos. 14, 12 Es were vns besser .. dienen; 1522 Außl. d. Ep. v. Christ. ttt 4ª das weren rechte gottis kinder, die nichts anfiengen, sie grussseten zuuor gott drumb;

b) weiter aber mit ‚würde': Fab. 1ª wurde dich mit golde zieren; 1520 V. d. Bapstum A 4ᵇ gleub sicherlich, wir wurdenn erfinden, das sie .. stercker wurden drob seyn, das nit gottliche ordnung were; 28 Post. 250ª mit ‚sollte' 1530 Hdschr. Fab. 5ª du soltest mir schencken, wo allerdings gleichzeitig eine Verpflichtung angedeutet wird; mit ‚möchte' Kirchenpostille Erlang. Ausg. 7, 81 Möchtest du aber hier fragen: Hdschr. Fab. 1ª u. 1ᵇ trinckestu doch ober mir vnd mochtest es mir wol truben wo außerdem noch die Meinung durch das Umstandswort ‚wohl' gekennzeichnet wird;

2. dies geschieht auch durch ‚leicht' und ‚vielleicht', wie in der Vorvergangenheit (Plusquamperfekt): 1545 1. Mos. 26, 10 Es were leicht geschehen, das jemand .. sich .. gelegt hette.

3. Die Wirklichkeitsform von ‚mögen' verwendet Luther auch bereits zur Bezeichnung der Möglichkeit, so in der Verbindung mit ‚wohl' (vgl, 1b): Apost. 8, 37 So mags wol sein (griech. Urtext ἔξεστιν, Cod. Tep. ‚es gezimpt').

§ 122.

Die Wahrscheinlichkeit (Wu. D. Sa. II, S. 193).

Die zwischen der Möglichkeit und der Wirklichkeit stehende Wahrscheinlichkeit drückt Luther durch die Wirklichkeit der vollendeten Zukunft (Futurum Exactum) aus ganz wie die jetzige Umgangssprache: 1527 Ausl. d. Evang. a. d. f. Festen Z 6ª Es ist war, er hat yhn nicht erkennet .., es wird yhm aber geahnt haben; doch ist dies kein ganz sicherer Beweis, da diese Schrift nicht von Luther selbst herausgegeben ist.

1545 2. Kön. 3, 23 die Könige haben sich .. verderbet, vnd einer wird den andern geschlagen haben.

§ 123.

Die Wirklichkeitsform (Indikativ).

1. Auch bei Luther steht eine allgemeine gültige Aussage in der Wirklichkeitsform der Gegenwart (Indikativ des Präsens):

1545 Matth. 5, 29 u. 30 Es ist dir besser, dass .. verderbe;

Ps. 33, 9 so er spricht, so geschiehts; so er gebeut, so stehets da.

2. Er wählt auch häufiger als seine Vorgänger die Form der bestimmten direkten Frage (§ 117) in der Erzählung: 1522 bis 45 Mark. 1, 27 Was ist das (Ulfilas ‚hva sijai þata'), 4, 41 wer ist der? 1545 Luk. 8, 25 Wer ist dieser (Ulfilas ‚hvas siai sa'; Cod. Tepl. ‚Wer wenstu, der dirre sei; Beheim, Wer wênistu daz dirre ist).

3. Die Wirklichkeitsform der Zukunft (Indikativ des Futurs) drückt die persönliche Überzeugung des Sprechenden aus, daß etwas bestimmt geschehen wird; daraus erklärt es sich, daß Luther sie an einigen Stellen setzt, wo Ulfilas die Unwirklichkeitsform (Konjunktiv) hat:

Phil. 4, 9 das thut, So wird der .. Herr mit euch sein (griech. Urtext ἔσται, latein. ‚erit', Ulfilas, gavairþeis sijai'); 2. Kor. 9, 10 Der .. Samen reichet dem Seemann, der wird je auch das Brot reichen zur speise, und wird vermehren ewren Samen usw. (griech. χορηγήσαι καὶ πληθυνεῖ καὶ αὐξήσει latein. prestabit, multiplicabit, augebit'; Cod. Tepl., gibt .. manigvaltigt .. mert'); doch hat hier ‚je' vielleicht abschwächende Bedeutung = ‚ja wohl'; dann wäre die Stelle zu § 121 zu ziehen; wahrscheinlicher ist nach Luthers Sprachgebrauch die Bedeutung ‚immer' (Bd. II § 4, 1).

Kapitel 11.

Die Verbalnomina (dem Haupt- oder Eigenschaftswort sich nähernde Zeitwortsformen, Wu. D. Sa. I S. 114—128 S. 253—54 u. 370—397).

§ 124.

Allgemeines.

Das Zeitwort (Verb.) gewinnt in der Nennform (Infinitiv) und dem Mittelwort[1]) (Partizip) Mittel, um sich von den Beschränkungen,

1) Diese Bildung gehört zu den wenigen unpassenden Verdeutschungen, die in die deutschen Sprachlehren (Grammatiken) und die Volksschule gedrungen sind. Denn sie soll keine Wortklasse bezeichnen, wie Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwort, sondern eine Wortform, die ein Mittelglied zwischen zwei Wortklassen bildet, und deshalb wäre Mittelform bezeichnender. Doch ich bediene mich grundsätzlich keiner Neubildungen, sondern nur alter, wenigstens in der Volksschule eingeführter Verdeutschungen. Mittelwort aber fand ich in: 1. L. Heyse, Deutsche Schulgrammatik 1854 S. 193 und noch 2. Heyse-Lyon, Deutsche Grammatik 1893 S. 293. 3. Koch, Deutsche Elementargrammatik 1884 S. IV. 4. Matthias u. Le Mang, Grundriß der deutschen Sprache für höhere Schulen 1910 S. 32 u. a. 5. Verdeutschungsbücher des allgemeinen Deutschen Sprachvereins VII zwar 1896 S. 49 ‚Mittelwort' besser: ‚Mittelform', doch 1903 S. 56 nur ‚Mittelwort'; Mittelform nur Tesch, Deutsche Sprachgeschichte und Sprachlehre 1901 S. 27. Es bekundet ein feines Sprachgefühl, wenn ‚Revue Germanique', Lille 1914 No. 2 S. 253 gerade ‚Mittelwort' als Bei-

die seiner Wortklasse anhaften, zu befreien und einesteils wie das Hauptwort (Substantiv) als Satzgegenstand (Subjekt) und Ergänzung (Objekt) andernteils wie das Eigenschaftswort (Adjektiv) als Beifügung (Attribut) verwandt werden zu können; doch öfter als seine Vorgänger, besonders als Ulfilas, geht Luther dem griechischen Infinitiv aus dem Wege:

1545 Luk. 5, 15 kam viel Volcks zusamen, das sie höreten, und durch jn gesund würden (Ulfilas ‚garunnun hinhmans managai hausjon jah leikinon'); 3, 7 Zu dem Volck, das hinausgieng, das es sich . . teuffen liesse (Ulf. ‚þaim atgaggandaim manageim daupjan');

Matth. 6, 1 Habt acht auff ewer Almosen, das jr die nicht gebt for den Leuten, das jr von jnen gesehen werdet (Ulf. ‚Atsaihviþ armaion izvara ni taujan in andvairþja manne du saihran im'); 26, 2 des menschen son wird uberantwortet werden, das er gecreutziget werde (Ulf. ‚atgibada du ustramjan'); 22, 17 Ists recht das man dem keiser zinse gebe (Tatian u. Cod. Tepl., gezimt den zins ze geben dem Kaiser); 1522 bis 45 Mark. 10, 45 des Menschen son ist nicht komen, das er jm dienen lasse, Sondern das er diene (griech. *διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι*, Ulf. at andbahtjam ak andbahtjan'); 15, 9 Wolt jr, das ich euch den . . los gebe (Ulfilas vileidu fraleitan izvis þana); Luk. 6, 1 es begab sich . ., das er durch Getreide gieng (Ulf., varþ frumin gaggan ima þaich atisk); 4, 36 es kam eine Furcht über sie (Ulf., varþ afslauþnan allans').

Häufiger noch weicht er dem griechischen Partizip aus:

1522 bis 45 Mark. 4, 38 war hinden auff dem schiff und schlieff (Vulgata erat dormiens, Ulf. vas slepands, Tatian u. Cod. Tepl. waz slafent), 1, 4 Johannes, der war in der Wüsten, teuffet und prediget (griech. *ἐγένετο βαπτίζων*, Vulgata ‚erat baptizans' Ulfilas u. Cod. Tepl. waz . . taufent; 1545 Luk. leret teglich (Ulfilas, Tatian u. Cod. Tepl. ‚waz . . lerent'), 1, 21 das Volck wartet auff (Vulgata, erat expectans', Tatian u. vorluth. Bib. ‚was beitend'), 6, 12 er bleib uber nacht in dem gebet (Vulgata ‚pernoctans' Ulfilas ‚vas þairhvakands', Tatian was wakhenti'), 4, 20 sahen auff in (Vulgata ‚erant intendentes', Ulfilas ‚vesun ougona' fairveitjandona, Tatian u. vorluther. Bib. ‚waren schawen') 2, 47 verwunderten sich (Vulgata ‚erant . . mirantes' Tatian ‚wuntoronti . . warun'), 3, 23 Jesus gieng in das dreissigst jar (Vulgata ‚erat incipiens' Tatian, was inginnenti (Andere Bel. § 3).

---

spiel einer schwer verständlichen Verdeutschung anführt; doch scheint mir der Versuch, es durch ‚Mittelform' zu ersetzen, gescheitert zu sein, und unserer Zeit der Entwicklung entspricht es immerhin besser als ‚Partizip = das Teilhaftige'.

A.

Die Nennform, Infinitiv (Wil. D. Gr. III, § 62—70 u. 87—88 u. 91).

§ 125.

Der Infinitiv ohne ‚zu'.

Wie im Alt-, Mittelhochdeutschen und Frühneuhochdeutschen (Moser § 221) so steht auch bei Luther die Nennform (Infinitiv) vielfach ohne ‚zu', so:

1. Am häufigsten wenn sie Satzgegenstand (Subjekt) ist und zwar

a) wie jetzt, wenn ‚das' vorhergeht, so: 1522 bis 45 Mark. 9, 10 Was ist doch das aufferstehen, wie im Griechischen u. bei Ulfilas;

b) aber auch, wenn die nachfolgende Nennform als Satzgegenstand durch das vorausgehende ‚es' vorweg angedeutet wird, wo mhd. nie ‚ze' steht, so

α) bei ‚dünken' 1525 D. a. t. w. d. hyml. proph. H 1ª Es dauchte mich so feyn vnd recht seyn[1]; 1545 Bib. Apost. 15, 22 es deuchte gut, .. Menner erwehlen;

β) bei ‚gelten': 1522 Außl. d. Ep. v. Christ. qqq 4ᵇ es gillt nit loßen außrede tichten; 1533 E. br. a. d. z. Franckfort B 1ª gilts nicht den brey weltzen; Sach. 8, 6; Spr. 21, 2;

γ) bei ‚ziemen'

1520 Adel A 3ª daneben wil sichs zymen das vnser datzu thun, vnd der zeit vnd gnade nutzlich brauchen;

δ) bei ‚sein' C 1ᵇ die weyl es schedlich ist der Christenheit, yhn nit straffen; — 1545 Bib. Spr. 25, 2 Es ist Gottes ehre, eine sache verbergen; Gal. 6, 9 es sei aber ferne von mir, rühmen; Apost. 12, 25 ist es auch recht, einen .. Menschen geisseln; Ps. 118, 8 Es ist gut auff den Herrn vertrawen Vnd sich nicht verlassen; 2. Kön. 2, 19 es ist gut wohnen in dieser Stad; 2. Mos. 14, 12 Es were vns besser den Egyptern dienen, denn in der wüste sterben; Spr. 25, 24 Es ist besser im Winckel auff dem Dache sitzen; 1524 Hdschr. 45 Bib. Pred. 2, 24 Ists nu nicht besser dem Menschen, essen vnd trincken, vnd seine Seele guter Dinge sein? überhaupt stets nach: ‚es ist besser' 1545 Hdschr. u. 45 Bib. Spr. 17, 12 u. 25, 24; 1545 1. Kor. 7, 9 u. a.

ε) bei ‚werden': Apost. 9, 5 es wird dir schwer werden, wider den Stachel lecken;

c) seltener nach den Satzgegenstand andeutendem ‚das': Ps. 92, 2 das ist ein köstlich ding, dem Herrn dancken;

---

1) Hierher gehört wohl auch: 1521 Außl. d. 67. Ps. wens vns deucht nodt seyn, was man allerdings auch als Akk. c. Inf. auffassen kann.

d) sowie ohne vorhergehende Andeutung des folgenden Satzgegenstandes zuweilen bei ‚gebühren‘ 1532 Wie d. Gesetze A 3ª einer hausmutter gebürt die kinder geberen, doch 1545 Ps. 12, 5 uns gebürt zu reden u. m.;

2. Oft auch wenn die Nennform (Infinitiv) Akkusativergänzung (Objekt) ist:

a) wie noch jetzt bei den Hilfszeitwörtern ‚dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen, lassen‘: 1545 Jos. 22, 27 sagen dürffen; 1. Makk. 1, 4; 2. Makk. 6, 21; auch = brauchen: 1539 V. d. Concilijs G 3ᵇ hat der Türcke .. solchen artickel .. also ausgelegt .. das wir nicht vns darumb bekömern dürffen; 1545 1. Mos. 47, 22, Hi. 33, 7, Jer. 2, 24; = wagen: 1. Mos. 44, 15 wie habt jr das thun dürffen; Luk. 9, 22 Des menschen son muss noch viel leiden und verworffen werden; 1525 W. d. h. proph. J 4ᵇ er beides predigen und schreiben ließ anstehen; 1. Mos. 24, 11;

b) selten bei ‚haben‘ (Grimm Gram. IV S. 628) 1545 1. Kön. ein igliche Thür zwey Blat hatte aneinander hangen; Röm. 7, 18 Wollen habe ich;

c) bei ‚heißen‘ = befehlen, ‚nennen, helfen, lehren, lernen, machen‘: 1530 Hdschr. Fab. 3ª u. 9ᵇ hies der lewe den Esel .. teilen; Richt. 3, 19 er hies schweigen; 1540 A. d. Pfarrh. B 1ᵇ er jm hilfft rauben; Röm. 15, 30; Luk. 11, 1 lere vns beten; Jes. 7, 16 der Knabe lernet böses verwerffen vnd gutes erwelen;

d) bei ‚hören, fühlen, finden‘: Dan. 5, 14 ich habe von dir sagen hören, Apost. 6, 14, doch gegen jetzigen Brauch 1. Mos. 41, 15 ich habe gehöret von dir sagen; Röm. 7, 10 vollbringen das Gute finde ich nicht;

e) bei ‚bleiben, gehen, legen, fahren, reiten‘: Jud. 3, 11 beten gehen; 1. Mos. 28, 11 er leget sich schlaffen;

f) bei dem veralteten Hilfszeitwort thüren (II. Bd. § 3 u. 146, 6) 1522 bis 45 Mark. 12, 34 es thurst yhn niemant .. fragen; 1530 Fab 2ª u. 8ᵇ tharstu das .. leugnen? u. o.;

g) bei abgeleiteten Hilfszeitwörtern, die jetzt ‚zu‘ bei sich haben: 1520 Adel M 1ª wir nit bedurfften, ßo .. grossen schatz .. ßo geudisch vorschutten;

s. a. d. Bapst A 3ᵇ vermag nit seyn — wesen nit hindernn; 1545 4. Mos. 11, 14 ich vermag das volck nicht allein ertragen;

h) bei einigen Zeitwörtern des Sagens: 1521 A. d. vbirchristl. b. Bs. Emßers H 1ª die yhr selb bekennet mit der schrifft einhellig sein; De Wette Br. 1, 141: ich bekenn billig sein; 1520 Adel J 4ᵇ ich wolt radten, ehe ein hyrrte .., ehe ein priester odder munch werden;

i) Schwanken: 1545 Bib. Joh. 4, 7. 10 Gib mir trincken; 522 bis 26 N. T. Eph. 3, 16 das er euch gebe mit krafft starck werden, später u. 1545

Bib. zu werden; zu sitzen geben 1522 bis 45 Mark. 10, 40; 1520 V. d. Bapstum A 3ª ich gedenck handeln, 1530 D. 82. Ps. A 2;

doch 1545 Sir. 8, 7 gedencken all zu werden; Joh. 4, 9 bittest du von mir trinken; doch De Wette Br. 6, 228 gebeten .., an euch zu schreiben;

k) über die Zeitwörter des Anfangens § 113.

3. Häufig auch bei dünken im persönlichen Gebrauch:

1522 Außl. d. Ep. v. Euang. v. Christag Aa 1ª dunckt er vns eyn kind seyn; 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 1. Sam. 18, 23 Dünckt euch das ein geringes sein; 1545: 1. Kor. 12, 22 u. 23, die vns düncken .. sein, 3, 18 welcher sich .. düncket weise sein; 1. Sam. 18, 26 dauchte Dauid die sache gut sein; 2. Sam. 17, 4; Spr. 21, 2;

4. Auch hinter dem vergleichenden ‚denn' findet sich die Nennform ohne ‚zu' als Satzgegenstand (Subjektsinfinitiv):

Adel E 3ª Nu solt sein ampt nichts anders sein, dan teglich weynen vnnd beten.

5. Auch bei einer Nennform (Infinitiv), die von einem vorhergehenden Hauptwort abhängig ist, fehlt zuweilen ‚zu':

Adel D 2ª ßo der keyßer — regel vnd gesetz gebe, durch gantz deutsche landt keyn lehen vnnd pfrund mehr gen Rom lassen kummenn.

6. Desgl. bei einer Nennform, die von einem Eigenschaftswort abhängt:

Apost. 5, 41 Das sie wirdig gewesen waren — schmach leiden; 1520 s. a. d. Bapst A 4ª der du wol wirdig werist zu bessernn tzeytten Bapst seyn;

7. ja selbst da, wo die Nennform (Infinitiv) als Umstandsbestimmung (adverbiell) auf die Frage wozu? steht:

1545 Bib. Offenb. 2, 20 verfüren meine Knechte Hurerey treiben vnd Götzenopfer essen.

§ 126.

Die Nennform (Infinitiv) mit zu.

1. Hingegen verbindet Luther regelmäßig die Nennform (Infinitiv) mit ‚zu' zur Angabe eines Zweckes. Es ist das die älteste, schon bei Ulfilas vorhandene Verwendung von ‚zu' mit der Nennform. Sie steht an Stelle unseres ‚um zu', welche Verbindung Luther noch gar nicht kennt. Hier beobachtet er dieselbe Regel wie die jetzige Schriftsprache, daß die Nennform (Infinitiv) sich immer auf den Satzgegenstand (Subjekt) des regierenden Satzes zu beziehen hat; desgleichen bei ‚ohne zu' und ‚anstatt zu':

a) zu = um zu: 1520 Adel B 2ᵇ Es werden falsche meyster — mit euch vmbgehen, euch ym sack zu vorkeuffen;

D 4ᵇ die — vbir euch handelen werden, yhren gewinst zutreyben;

1522 bis 45 Mark. 4,3 es gieng ein Seemann aus zu seen, ebenso Ulfilas u. Cod. Tepl.; 1530 Fab. 7ᵃ kamen zu trincken;

1524 Hdschr. u. 1545 Bib. Ps. 22,20 Meine Stercke eile mir zu helffen, ferner 70,2 eile gott mich zu erretten; Weish. 13,12, Luk. 1,17, Apost. 25,34, 1. Thess. 2,17 u. a. o.;

1545: 1. Mos. 31,19 war gangen seine herde zu scheren, 4. Mos. 14,38 gangen waren das Land zu erkunden; Matth. 25,10;

b) Wie noch jetzt hat Luther schon ‚zu' bei Zeitwörtern, die in irgendeiner Weise eine Absicht mit andeuten, wie ‚begehren, streben, antreiben, verordnen, sinnen auf, sich erbeten', erlauben; 1527 Vb. d. 1. b. Mos. O 4ᵃ er dachte reich zu werden vnd sich zu setzen vnd zu schicken ynns regiment; 1545 2. Chron. 13,8; Ps. 31,14; Spr. 13,2; Apost. 5,33;

1525 D. a. t. w. d. hyml. proph. O 3ᵇ Carlstad habe sich ergeben vnd erwogen (= darauf gefaßt gemacht) zu sein eyn . . feind; 1526 4 trostl. Ps. A 2ᵃ ich hatte mir fürgenomen zu schreiben; 1. Makk. 5,2 namen fur das das . . geschlecht auszurotten; Jud. 11,11; 1. Chron. 29,5; 1527 Vb. d. 1. b. Mos. kk 4ᵃ anhetzet bey yhr zu schlaffen, mm 1ᵃ Christus befolen hat zu bitten; 1529 Enchiridion 5. Hauptst. vns Christen zu essen vnd zu trincken . . eingesetzt; 1529 D. Catech. A 4ᵇ thuen wir den vleis, den catechismum furzupredigen; 1530 Hdschr. Fab. 2ᵃ verurteilt . . widder zu geben, sich erwegen (= sich gefaßt machen) vndank zu verdienen; 1534 V. d. Winckelmesse A 2ᵃ ich mich erbot vom ablaſs . . zu schweigen; 1539 W. d. Bisch. z. Magdeb. E 2ᵇ jm gestattet den kauffman zu recken; 1542 Verl. d. Alcoran E 1ᵃ begerten sie bey jr zu schlafen; 1522 bis 40, 1 u. 41 bis 45 2. Tim. 2,15 befleyß(ige) dich . . zu ertzeygen; 1545 Spr. 23,4 bemühe dich nicht reich zu werden; 2. Mos. 2,21 Mose bewilliget bey dem man zu bleiben; Bar. 4,28 euch geulissen habt . . abzuweichen . ., vleissiget euch den herrn zu suchen; 1. Chron. 18,6 gebieten zu weiden; Matth. 19,7; Apost. 27,3 er erlaubet jm zu seinen . . Freunden zu gehen;

2. Wie die jetzige Schriftsprache fügt aber Luther auch zu Zeitwörtern, die eine auf die Zukunft gerichtete Empfindung oder deren Äußerung bezeichnen, die ergänzende Nennform mit ‚zu' hinzu, so zu ‚freuen, fürchten, schämen, drohen, versprechen': 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers J 4ᵃ du drewest vil bucher zu repliciren; 1522 W. d. falsch gen. geystl. B 2ᵃ den maiesteten fürchten sie nicht tzu mißbieten; 1545 1. Mos. 26,7 er furchtet sich zu sagen, 46,3; 2. Mos. 3,6; 1520 Adel H 1ᵃ gereden keuscheit zu halten; 1545 Spr. 2,4 sich frewen böses zu thun; Luk. 16,3 scheme ich mich zu betteln; Sir. 4,24;

3. Dies tut er aber auch schon bei Zeitwörtern, die sich weder auf eine Absicht noch auf die Zukunft beziehen, so

a) bei ‚wissen (wie schon mhd.), pflegen, begnügen, verdrießen, vorgeben, aufhören, vergessen, weigern‘: 1521 A. d. vbir christl. d. B. Emßers A 3[a] gibt fur, mit der schneyden .. zu hawen; 1533 D. kl. Antwort A 2[a] begnüget mich .. zu verklagen; 1527 D. d. wort Chr. b 2[b] vns frey bleybe vnsern glauben zu bekennen; 1545 Spr. 5, 2 wisse Vnterschied zu halten, 8, 2; Ps. 102, 5 ich vergesse mein Brot zu essen, 119, 132 du pflegest zu thun; 1. Mos. 27, 46 mich verdreusst zu leben; Spr. 29, 27 Las ab zu hören die zucht, Luk. 7, 45; Spr. 3, 27 Wegere dich nicht, den durfftigen gutes zu thun.

b) In anderer Bedeutung hat Luther ‚zu‘ mit der Nennform (Infinitiv) bei einigen Zeitwörtern, die jetzt nicht mehr damit verbunden werden, bei beschweren = weigern:

De Wette, Br. 3, 91 nu beschweret sich der mensch, solchs zu nehmen; 1545 Bib. Sir. 7, 39 Beschwere dich nicht, die Krancken zu besuchen;

bei erwählen = vorziehen Luk. 14, 7 sie erwelcten oben an zu sitzen.

4. Schon ahd. wird ‚zu‘ mit der Nennform zur Wiedergabe des lateinischen Gerundiums und Gerundivums verwandt, ähnlich bei Luther wie auch jetzt nach Hauptwörtern:

1529 V. heiml. v. gest. brieffen D 2[a] vrsache habe zu grobeln vnd zu stelen; 1530 Hdschr. Jab. 3[b] stimme zu singen = zum S.; 1545 Joh. 1, 12 denen gab er macht, Gottes Kinder zu werden;

5. Zuweilen (vgl. § 125, 1) ist bei Luther die Nennform mit ‚zu‘ wie jetzt Satzgegenstand: 1522 bis 45 Mark. 10, 40 zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken ist nicht meiner macht (seit 1530: stehet mir nicht zu) euch zu geben, wo er selbst vor der schwerfälligen Häufung von ‚zu‘ nicht zurückschreckt; 1545 Offenb. 7, 2 u. 13, 7 u. 19, 8 ward jm gegeben zu streiten; Ruth 3, 13 gelüstets jn dich zu nennen.

6. Luther kennt auch bereits die mhd. noch unbekannte Verbindung von ‚ohne zu‘: 1523 Br. a. d. Kurf. on rhüm zu schreyben.

Nach alledem hat ‚zu mit der Nennform‘ bei Luther bereits das Übergewicht über die bloße Nennform, aber noch nicht in dem Grade wie jetzt.

§ 127.

Die Nennform (Infinitiv) in passiver Bedeutung.

Luther gebraucht die Nennform (Infinitiv) der Tätigkeit (Aktiv) einige Male in passiver Bedeutung: 1522 Sept. u. 45 Bib. Matth. 20, 19 werden jn vberantworten den Heiden, zu verspotten, vnd zu geisseln, vnd zu creutzigen, 1522 Dez. vnd creutzigen;

1545 Apost. 25,16 das ein Mensch ergeben werde vmb zubringen = umgebracht zu werden; ähnl. Gal. 6,12, Offenb. 13,14.

§ 128.

Die Nennform der Vollendung (Infinitiv des Perfekts) nach ‚wollen'

findet sich bei Luther; 1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant B 3a Hie bey will ich alle die artickel — begriffen, vnd — auffgelegt haben; Adel S. 74 wil er von den Christen . . dißes reich geregiret haben, . . wolt got dasselb geregiret haben; 1523 V. weltl. vberkeytt: er will unsern Glauben . . auf sein . . Wort gegründ haben; 1545 1. Makk. 16,22 da er befand, das sie jn wolten ermordet haben;

§ 129.

Die Rektion der Nennform (Infinitiv).

1. Ähnlich wie im Griechischen und Lateinischen hat noch bei Luther die Nennform (Infinitiv) selbst im substantivischen Gebrauche zuweilen nicht den Genitiv, sondern den Kasus seines Zeitwortes (Verbs) bei sich, so:

1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 1. Sam. 14,34 mit dem Blut essen; Esr. 3,11 alles volck dönet laut mit loben den Herrn; noch 1545 Jes. 59,13 mit . . trachten vnd tichten falsche wort.

2. Mitunter setzt er auch darnach das Verhältniswort ‚von': 1522 bis 45 Mark. 9,10 das auferstehen von den Todten (griech. *τὸ ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι*, Ulfilas þata us dauþaim usstandan).

3. Wie teilweise schon der althochdeutsche Otfried fügt auch Luther den Genitiv zu der vom Geschlechtswort begleiteten Nennform: 1545 1. Sam. 17,53 die Kinder . . kehrten um von dem nachjagen der Philister; 23,28 dem Nachjagen Davids = der Verfolgung; Jes. 22,5 um des untergrabens willen der Mauern.

§ 130.

Der Akkusativ mit der Nennform (Infinitiv).

Verhältnismäßig selten findet sich mhd. die alte deutsche Konstruktion des Akkusativs mit der Nennform (Infinitiv), nimmt aber im 15. Jahrhundert unter lateinischem Einfluß wieder zu (Moser § 221). Luther hat sie gleichfalls noch zuweilen (§ 3) gegen den jetzigen Gebrauch und zwar auch abhängig wie im Lateinischen von Relativ- oder anderen Nebensätzen:

1. bei ‚sehen‘ und ‚hören‘ von nicht unmittelbarer Wahrnehmung, wo die jetzige Sprache ‚dass‘ setzt, so:

1524 Hdschr. u. 45 Bib. Hiob 31, 21 weil ich mich sahe im Thor macht (zu helffen fehlt Hdschr.) haben = ich sah, daß ich Macht zu helfen habe;

1545 Matth. 21, 15 Da aber die Hohenpriester — sahen die Wunder, die er thet, vnd die Kinder im Tempel schreien;

1520 s. a. d. Bapst B 2ª die ich wol sehe, myr weytt zu gering seyn;

1545 Bib. 3. Joh. 4 ich höre meine Kinder in der warheit wandeln = ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln;

2. bei ‚achten‘ und ‚hoffen‘:

Jen. 3, 484ª das ich den teufel durch sie reden achte; 1545 Bib. 2. Petr. 1, 13 ich achte es billich sein; und ähnlich wohl auch 1522 Bulla Cene A 2ᵇ das acht ich nicht geschehen auß vnwissen, wo hinter geschehen jedenfalls ‚sein‘ zu ergänzen ist; 1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 2ᵇ Wilchem ich auch hoff solch von myr vorpranten — bücher selbs nit gefallen;

3. bei ‚finden‘:

1545 Hdschr. u. 1545 Bib. 2. Kön. 12, 12 was sie funden am Hause zu bessern not sein;

4. bei ‚zeigen‘:

1545 Offenb. 21, 10 vnd zeiget mir — — das heilige Jerusalem, hernider faren, falls hier nicht Mittelwort (Partizip § 132, 6) anzunehmen ist,

5. nach es ist natürlich:

1521 Das Magnificat B 1ª wie es vbernatürlich ist ein rutte von einem todten bloch wachßen.

Vgl. auch Rückert, Gesch. d. nhd. Schriftspr. I, S. 122.

6. Wie jetzt tritt auch bei Luther zu den Zeitwörtern ‚heißen assen‘ wie schon mhd., ‚lehren‘ zu dem Akkusativ der Person oft eine Nennform (Infinitiv) als Akkusativ der Sache, so 1545 5. Mos. 15, 17 laß jn deinen Knecht sein; Spr. 27, 2; ja selbst Hi. 34, 34 Weise leute las ich mir sagen = von weisen Leuten l. i. m. s. (andere Bel. § 125); doch rechnet man diese Konstruktion nicht mit zu dem Akkusativ mit Infinitiv. Bei ‚finden, sehen und hören‘ wie noch jetzt (§ 132, 6) ist aber wohl die scheinbare Nennform Mittelwort (Bd. II § 139); doch gibt es auch jetzt noch Vertreter meiner früheren Ansicht, daß bei den erwähnten Zeitwörtern eine alte Infinitiv- und eine alte Partizipialkonstruktion infolge der Ähnlichkeit der Formen ineinandergeflossen sind. Diese als veraltet zu erklären dürfte auch jetzt noch gewagt sein.

B.

Das Mittelwort, Partizip (Wil. D. Gr. III, § 58—60).

§ 131.

Über den Gebrauch des nachgestellten Mittelwortes (Partizips).

Daß Luther von dem Mittelwort (Partizip) unter Einfluß der natürlichen Sprache möglichst geringen Gebrauch macht und denselben immer mehr einschränkt, ist schon § 3 u. 4, 2 gezeigt worden. Das nachgestellte Mittelwort findet sich am häufigsten im Nominativ, nächst diesem im Akkusativ, seltener im Dativ, am seltensten im Genitiv; im Gegensatz zum vorausgehenden stehen zwischen Hauptwort (Substantiv) und Mittelwort (Partizip) oft viele Bestimmungen des letzteren.

1. Nominativ:

1520 Adel A 3ª das sie erkant nit mehr — schedlich sein mochten; f. a. d. Bapst B 1ª wilcher mit vieler mühe hynn vnd her reyssend, vnd allen vleyß furwendend, die sach widder auff eynen gutten ort zu bringen. Dauon sie der Cardinal — vorstossen hat, Zu letzt, durch hülff des — Churfursten — zuwegen bracht, ettlich mal mit mir zu besprechen.

Enchiridion 2. Art.: der empfangen ist v. H. G., geboren v. d. j. M., gelitten vn. P. P., gekreutziget, gestorben vnd begraben, Niddergefaren z. H. a. d. T. aufferstanden v. d. t., Auffgefaren g. h., Sitzend z. r. G.; denn mindestens Sitzend kann sich kaum auf ‚ist' beziehen;

Oft in Büchertiteln, so 1541 Zwo Predigten D. M. L. Auff der Kindertauffe des Jungen Herrlein Bernhards, Fürsten Johansen von Anhalt Son. In gegenwertigkeit desselben Brüdern vnd des Bischoffs von Brandenburg. Zu Dessau Dornstags vnd Freitags in Ostern geschehen;

1545 Titel Ein Welliſche Lügenschrifft, von D. M. L. todt, zu Rom ausgangen.

Bib. Joh. 11, 44 der Verstorbene kam heraus, sein angesicht verhüllet mit einem Schweistuch; Röm. 8, 4 auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, . . erfüllet würde; Offenb. 7, 9 eine grosse Schar . ., vor dem Stuhl stehend . ., angethan mit weissem Kleide . . schrieen; 15, 6 giengen aus dem Tempel die sieben Engel, angethan mit reinem hellen Leinwand vnd vmbgürtet jre Brüste mit güldenen Gürteln. .

2. Akkusativ:

a) Gegenwart (Praes. Akt.): 1520 f. a. d. Bapst B 3ª die sich nur knechte Christi ynn yhn wonend, — nenneten; 1545 Bib. Joh. 5, 38 sein Wort habt jr nicht in euch wonend: 1. Joh. 3, 15 das ein Todschleger hat nicht das ewige Leben bey ym bleibend; Mark. 7, 30 u. Luk. 8, 35 (§ 132); 2, 12;

b) Vergangenheit (Perf. Pass.): 1520 Adel A 2b wilch ich ßo offt mit grosser muhe ersucht, nu fort auch nit mehr haben noch achten wil; Warumb des Bapsts bucher vorbrant B 1b die gelubd got gethan ab zu legen; 1545 Bib. Joh. 11, 54 in eine Stad, genant Ephrem; 2. Petr. 1, 18 diese stimme haben wir gehöret vom Himel bracht; ähnlich Gal. 4, 4; Matth. 4, 24; Joh. 8, 3 u. 18, 24; Röm. 15, 8; Ps. 106, 4; 105, 42; 1. Petr. 1, 12; 2. Petr. 2, 14; Jak. 3, 9; Offenb. 2, 17; 5, 1; 9, 1. 14; Apost. 9, 33; Luk. 22, 3; 1522 bis 45 Mark. 2, 3; 16, 14.

3. Dativ;

a) Gegenwart (Praes. Akt.): Apost. 1, 10 als sie jm nach sahen gen Himel farend;

b) Vergangenheit (Perf. Pass.): Mark. 1, 34 § 4, 2); 1533 V. d. Winckelmesse H 4 gegen dem Cresen der Papisten, durch menschen andacht erfunden; 1545 Bib. Apost. 17, 24 wonet er nicht in Tempeln mit henden gemacht; Apost. 17, 29 gleich den gülden — Bilden, durch menschliche gedancken gemacht.

4. Genitiv:

1523 Br. a. d. Kurf. lautts auch ettlicher meyner vorigen erbietung offentlich geschehen.

Auch ist das Mittelwort der Vergangenheit (Partizip Perf.) weit häufiger als das der Gegenwart (Partizip Praes.). Hierin hat sich Luther an den vom Lateinischen beeinflußten gelehrten Stil seiner Zeit angeschlossen.

5. Manchmal steht es weiter vorn, als es jetzt stehen dürfte, so 1520 s. a. d. Bapst B 2a Also kum ich — vnd zu deynen fuessen liegend bitte, wo wir ‚bitten' vor ‚zu' setzen müßten.

§ 132.

Über die Bedeutung des Mittelworts (Partizips).

1. Am häufigsten, wie auch die angeführten Beispiele im vorigen Paragraph zeigen, wird das Mittelwort (Partizip) für einen Relativsatz gebraucht, so[1]) Joh. 5, 28; Apost. 17, 24 u. 29; Joh. 11, 54 u. o.

2. Ferner findet sich das Mittelwort der Gegenwart (Part. Praes.) für einen Zeit(Temporal)satz mit ‚indem' Apost. 1, 10;

3. desgl. das Mittelwort der Vergangenheit (Partiz. Perf.) für einen solchen mit ‚nachdem' so 2. Petr. 1, 18.

1) Die angeführten Beispiele stehen § 131.

4. Eine derartige Bedeutung liegt auch den beiden Sätzen Abel A 3ᵃ u. A 2ᵇ zugrunde, doch zugleich eine begründende (kausale), so daß die Auflösung am besten mit ‚da‘ erfolgen würde.

5. Eine folgernde (konsekutive) Bedeutung hat wohl das Mittelwort (Partizip) bleibend 1. Joh. 3, 15 = so daß es bei ihm bleibt.

6. Scheinbar abwechselnd mit der Nennform (Infinitiv) (Bd. II, § 139, S. 312 u. 13) steht das Mittelwort der Gegenwart (Partiz. Praes.) nach ‚finden‘ u. ‚sehen‘ 1522 bis 45 Mark. 13, 36; finde euch schlaffend, 14. 37 u. 40 u. 1545 Matth. 26, 40 fand sie schlaffend; Luk. 8, 35 funden den Menschen — sitzend; 1522 bis 45 Mark. 7, 30 fand die Tochter auf dem bette ligend; 1522 bis 26 Apost. 1, 10 sahen yn den hymel farend.

Mittelwort (Partizip) auf ‚en‘ liegt wohl auch vor in Fällen wie: 1530 D. 82. Ps. B 2 sich sitzen finden; 1545 4. Mos. 15, 32 sie funden einen Man holtz lesen; Luk. 2, 46 sie funden jm im Tempel sitzen, 12, 43 welchen sein Herr findet also thun; 1. Mos. 22, 13 er sahe einen Wider in den Hecken hangen; Matth. 26, 64 das jr sehen werdet des menschen Son sitzen; Joh. 5, 19; 6, 19; 10, 12; 11, 33; 20, 12 u. m,; ja vielleicht auch nach ‚hören‘ in sinnlicher Bedeutung (Erdmann I § 153): 1. Mos. 27, 6 Ich hab gehöret deinen Vater reden; Apost. 26, 14 hörte ich eine Stimme reden; 6, 11 Wir haben jn gehöret Lesterworte reden; Offenb. 4, 1 die erste Stimme, die ich gehört hatte, . . reden.

Hierbei bildet Luther auch bei einer Nennform regelmäßig die Vollendungsformen: ‚Ich habe gehört, ich hatte gehört‘, während er Apost. 6, 4: ich habe von dir hören sagen bildet und in anderer Wendung Dan. 5, 14 wir haben ihn hören sagen (§ 130).

7. An Stelle des Eigenschaftswortes (Adjektivs) setzt Luther das Mittelwort der Gegenwart (Partiz. Praes.) bei ‚sein u. werden‘ wie schon got. u. ahd. bei ‚bleiben, kommen, machen‘ wie vom 14. bis zum 16. Jahrhundert (Mos. § 220), scheinbar mit der Nennform schwankend (Bd. II § 139).

a) 1545 Apost. 2, 5 es waren — Jüden zu Jerusalem wonend = wohnhaft; Joh. 6, 64 welche nicht gleubend waren = gläubig; Röm. 3, 15 Ir füsse sind eilend blut zuvergiessen = eilig (andere Bel. Bd. II § 139, 1);

b) Apost. 7, 32 Moses ward zittern für zitternd; 9, 12, 17 u. 18 das er wider sehend werde; 1522 bis 45 Mark. 10, 51 u. 52; ich sehend werde, . . warf er sehend (andere Bel. § 113 u. Bd. II § 139, 1ᵇ);

c) 1530 Hdschr. Jer. 38, 20 du wirst lebend bleiben, 1545 Bib. bleibend = lebendig; Jos. 9, 15 das sie leben bleiben solten; 2. Kön. 3, 3 er bleib hangen (andere Bel. Bd. II § 139, 1, c. u. d.).

d) 1522 bis 45 Mark. 7, 37 die Tauben hatt er gemacht (macht er) hörend, vnd die Sprachlosen redend.

8. Das Mittelwort der Gegenwart (Präsenspartizip) wird schon seit der ahd. Zeit gelegentlich passivisch verwandt. Dies geschieht auch mitunter von Luther und zwar in des Bedeutung des Gerundivums, dem jetzigen ,zu . . end' entsprechend:

1523 Ordnung e. gem. kastens Gesamtausg. 12, 22 die almussen an essender speisse, welche verderblich; zur Bezeichnung der Möglichkeit 1545 Ebr. 13, 14 wir haben hie keine bleibende Statt = keine Stätte, wo man bleiben kann; 5. Mos. 28, 65 Dazu wirst du unter denselben Völckern kein bleibend Wesen haben.

9. Absolut und einem Verhältniswort (Präposition) ähnlich gebraucht Luther die Mittelwörter (Partizip) ,angesehen', wie sich noch jetzt ,unangesehen' findet, so 1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 2ᵇ hab ich — der widdersacher bücher — vorprennet, angesehenn, yhr vnhöffliche besserunge. Häufig verbindet er ,angesehen' mit einem Konjunktionalsatze mit ,dass' [§ 197]. Ferner ,ausgenommen': außgenummen der bapst (§ 84, 1).

10. Das Mittelwort der Vergangenheit (Perfektpartizip) findet sich bei Luther, wie schon im Gotischen und noch im 15. u. 16. Jahrh. (Moser § 221, Wil. D. Gr. III, § 58, 2) einige Male in aktiver Bedeutung, so:
ungeessen = einer der nicht gegessen hat 1522 bis 45 Mark. 8, 3; 1545 Apost. 27, 33;
wil ich nicht ungefressen bleiben 1530 Hdschr. Fab. 7ᵇ;
der ander ist truncken = betr. Ulfilas u. Cod. Tepl. 1. Kor. 11, 21;
zuuersicht gewonnen Phil. 1, 14; gemeinschafft gehabt Ebr. 10, 33;
einen Mann . . acht Jahre lang auff dem Bette gelegen Apost. 9, 33;
kranck gelegen Joh. 5, 5; vmbgürtet Offenb. 15, 6; vertragen 1. Thess. 3, 5.

11. Wie vereinzelt schon mhd. und jetzt noch drückt auch bei Luther das Mittelwort der Vergangenheit bisweilen eine Aufforderung aus (Grimm D. Gr. IV 88, S. 94 u. 910, Wu. D. Sa. I, S. 395 bis 397): Enchiridion: mit freude an dein werck gegangen vnd ein lied gesungen vnd dann flugs vnd frölich eingeschlaffen.

12. Ähnlich wie noch jetzt ,ungeheißen' gebraucht er ,unverboten' = ohne daß es ihm verboten ward: 1545 Apost. 28, 31 er lehrte vom H. mit a. F. unverboten.

Kapitel 12.

Umstandsbestimmungen (Adverbialia) und **Umstandswörter** (Adverbien) (Wu. D. Sa. II, S. 221—25 u. 260 u. 326—92).

§ 133.

Allgemeines.

Außer durch die Ergänzungen (Objekte) § 48 bis 56, 67 bis 68, 74 bis 77) wird die Satzaussage durch die Umstandsbestimmungen (Adverbialien) bestimmt. Diese gliedern sich in syntaktischer Beziehung in vier Gruppen: 1. des Raumes oder Orts (loci), 2. der Zeit (temporis), 3. der Art und Weise (modi) und 4. eines logischen Verhältnisses (causae) im weitesten Sinn des Wortes Mittel, Stoff, Zweck, Bedingung und unzureichenden Grund einschließend; in formeller in 1. Umstandswörter (Adverbien Bd. II, § 66 bis 71), in adverbiell gebrauchte Kasus (Umstandsfälle) § 58 bis 61 u. 78 bis 80) und 3. in Umstandsbestimmungen mit Verhältniswörtern (präpositionale § 81 bis 89); doch sind hier die Grenzen zwischen 1. und 2. fließend.

§ 134.

Umstandswörter des Raumes oder Ortes.

1. Auf die Frage wo? hie(r) verweist ohne Nachdruck auf die nächstliegende Örtlichkeit: Matth. 12, 42 Hie ist mehr denn Salomon; verstärkend allhie Bd. II, § 70;

da verweist auf das Fernstehende 13, 42 u. 50 da wird heulen und zeenklappen sein; 1522 Sept. 16, 13 Wer sagen die leutt, das da sey der menschen son? 1522 Dez. u. Bib. 45 da gestrichen;

verstärkend allda 12, 45 u. 22, 11 (Bd. II, § 70); drinnen: 21, 23 grub eine Kelter drinnen, dran 21, 19 fand nichts dran, 23, 18 droben = das droben ist;

wie mhd. Bd. II, § 4, 1 dahynden = zurück, etwa (o) = irgendwo, furhanden = vorhanden 1. Mos. 42, 36; Hi. 15, 23; Pred. 9, 10; 2. Tim. 4, 6;

Bd. II, § 4, 2 hin vnd wider = hier und da; zusehends = vor ihren Augen; § 16 haussen = draußen, § 66 anheimisch, § 67 daselb(en), nirgend, vnterwegen, anderwo, fernes, § 66 u. 68 daheim(en); § 69 daran, d(a)rinn(en), drauss(en), daruber, haussen; § 70 daniden = unten, daselbsinnen, hiniden = hier unten, jenhalb = jenseits, hinunter(n).

2. woher? Bd. II, § 70, 10 abher = herab, aufher = herauf, 7 herauswerds = heraus, herunterwerds = herunter; § 16 hernieder = herab, § 66 von ferne(n).

3. wohin? darum Matth. 21,33 Weinberg, und füret einen Zaun drum; darein Luk. 10, 34 Wunden, .. goſs drein; hinzu Matth. 21, 19 Feigenbaum .., und gieng hinzu; wie mhd. Bd. II, § 4, 1 aus = fort, darein = hinein, fürwerts u. fürder = vorwärts, vorhin = voraus; § 15 beseyt = ab vom Wege; § 17 auff ienseyt auf jene Seite; § 66 anheimen, § 68 darneben, darnider, darzwischen; § 69 en hinder = weiter hinein, enweg = hinweg, erhinder = weit hinein, erwider = wieder zurück; § 70 hynnach = hinterher, zurücke, durchhin = hindurch, abendwerts = nach Westen, dortwerts = nach jener Gegend hin, heraus- u. herunterwerts.

§ 135.

Umstandswörter der Zeit.

1. Wann? Da weist auf einen nicht gegenwärtigen, sondern zurückliegenden Zeitpunkt hin, besonders in der Erzählung, wie mhd. ‚do' Bd. I, § 80): 1545 Matth. 27, 9 Da iſt erfüllet (ahd. Matthäusev. ‚duo', Cod. Tepl. u. Beheim ‚do'); 27, 17 da ſie verſammelt waren, da ſprach Pilatus (Cod. Tepl. u. Beheim: dô .., dô);

nu (nun) bezieht sich wie schon ahd. im Gegensatz zu ‚da' auf die Gegenwart und steht besonders in Frage- und Befehlssätzen: Luk. 20, 15 Was wird nu der Herr des .. thun? Kol. 3,12 So ziehet nu an .. Sanfftmut; 1. Mos. 27, 37 was ſoll ich doch dir nu thun; Joh. 4, 18 den du nu haſt (wie Tatian, Otfrid, Cod. Tepl. u. Beheim), 15, 22 Nu aber können ſie nichts furwenden (wie Tatian, Cod. Tepl. u. Beheim); nu hebt auch den Anfangspunkt einer neuen Reihe hervor: 1520 Adel S. 17 Nu wollen wir ſehenn die ſtuck, die man billich in den Concilien ſolt handeln; ferner den geraden Gang der Darstellung durchkreuzende Vorstellungen: S. 66 Es ſolt der Bapſt ſein Bapſtum .. vorlieren, wo er ein ſeel damit mocht erredten, Nu lieſz er ehe die welt untergehn, ehe er ein harbreit ſeiner vormeſſenen gewalt lieſz abbrechen; 1545 Luk. 20, 29 So jemandes Bruder ſtirbt .. So ſol ſein Bruder das Weib nemen .. Nu waren ſieben Brüder.

Zuweilen setzt aber Luther ‚jetzt' für früheres ‚nu' ein: Matth. 9, 18 Meine Tochter iſt jetzt geſtorben (Tatian, Cod. Tepl. u. Beheim ‚nu'); auch hie: 26, 45 die Stunde iſt hie (Tatian, ‚nu' Cod. Tepl. u. Beheim ‚ieczunt'.

Dann (denn) (Bd. II, § 4, 1): Schon das ahd. ‚danne' (denne) unterscheidet sich von ‚dô' u. ‚nû' dadurch, daß es den Zeitpunkt, in den zwei Ereignisse zusammentreffen, hypothetisch faßt: 1545 Matth. 12, 43 u. 44 der .. Geiſt .. findet ſie nicht. Da ſpricht er denn (ahd.

Matthäusev. ‚Danne', Cod. Tepl. ‚den', Beheim ‚denne'); Luk. 13,25 Da werdet jr denn anfahen draussen zu stehn (Tatian ‚thanne');

‚als denn' = darnach, das mehr die Rangordnung betont: Matth. 5,23 und als denn kom und opffer (‚als' fehlt bei Luthers Vorgängern); Joh. 2,10 als denn den geringern (Tatian nur ‚thanne', Beheim ‚dar nâch'); 1. Mos. 9,15;

‚vor' = zuvor: 1545 Joh. 6,62 da er vor war; ferner in den Verbindungen vor langs = vor alters Mich. 7,14; vorhin 1. Mos. 28,19; vorher Sir. 22,29, wie mhd. Bd. II, § 3 fert = im vorigen Jahre; § 4,1 bald, zuhand u. sobald = sogleich; § 66 heute; § 67 dermaleins = zukünftig; jenesmals = am letzten Male; § 70 allsobald, hernachmals, in kurz, ehegestern = vorg.

2. Wie lange? Je wie mhd. = immer, besonders bei der Steigerung: Luk. 5,15 kam die Sage . . je weiter aus; Apost. 5,14 wurden je mehr, 9,22 Paulus ward je mehr kreftiger; Röm. 5,9 werden wir je viel mehr; Phil. 1,9 je mehr und mehr reich werde; andere Bel. Bd. II § 4,1.

§ 4,2 bisher = bis hierher, immerhin = ferner; § 70: also lange, allezeit u. aller wege = immer, anher(o) = bis hierher, einhynn = in einem fort, anhinn = noch immer.

3. Wie oft? § 4,1 ‚aber, abermal u. anderweit' = wiederum; etwan = einmal; § 4,2 ‚weiter' = wiederum; § 66 ‚oft', § 67 ‚abermal' (h)erwiderumb.

§ 136.
Umstandswörter der Art und Weise.

1. Auf die Frage: wie? ‚So' gebraucht Luther für ahd. u. mhd. hinzeigendes (deiktisches) ‚sus' wie auch wir noch: Matth. 15,33 so viel Brots . . dass . . so viel Volks wie Tatian, Beheim u. die Augsburger Bib. (Cod. Tepl. ‚alsz');

doch öfter hat er hierfür das verstärkende ‚also': 1,18 Die geburt Christi war aber also getan (Tatian ‚sô', Cod. Tepl. u. Beheim ‚alsus,); Joh. 3,16 Also hat Gott die Welt geliebet, das (Cod. Tepl. ‚alsust'), 11,48 Lassen wir jn also, so; Matth. 19,12 die sind . . also geboren, 5,19 leret die Leute also (Tatian ‚so'), 3,15 also gebürt es uns (Tatian ‚so'), Joh. 18,22 also antworten; Luk. 24,46 Also ists geschrieben, und also muste Chr. leiden, 12,21 Also gehet es, 14,33 Also auch ein jglicher unter euch; Matth. 18,14 Also auch ists fur eurem Vater . . nicht der wille, 23,28 Also auch ir (Tatian beidemal ‚so').

Doch setzt Luther dafür zuweilen ‚das' ein Luk. 2,18 warumb hastu uns das gethan (griech. Urtext οὕτως, Vulgata ‚sic', Tatian ‚so', Cod. Tepl. u. Beheim ‚also').

Wie mhd. braucht er noch ‚fast und hart‘ für unser ‚sehr‘ (Bd. II 4, 1), doch auch schon dies wie jetzt: Matth. 27, 14 ſich auch der Landpfleger ſeer verwunderte (Cod. Tepl. ‚hart‘);

‚alle‘ wohl alter Instrumentalis in den Verbindungen wie obersächsisch alle ſein = aus sein, leer sein 1. Mos. 15, 16; alle werden = aufgerieben werden 4. Mos. 33 u. 35; Hes. 5, 12 durch Hunger alle werden = verderben (Bd. II § 16, 1) und wie mhd. (§ 17) alle machen = vertilgen;

wie mhd. Bd. II § 3: burdi = auf, ſchwilch = lau, § 4, 1: ehe = eher, eitel = nur, endelich = behend, furnehmlich = zuerst, gern(e) = mit Leichtigkeit, kaum = gar sehr, on = los, wol = recht zuvor = besonders; § 4, 2 ‚besonders‘ = abgesondert, ‚dazu‘ = überdies; die meisten von Eigenschaftswörtern abgeleiteten Umstandswörter (§ 66), § 67: ‚bereit‘, eilend = eilends, vollend = vollends, lauts = laut, mutwillens = mutwillig, ſchlechts = schlechthin, abweſends = in Abwesenheit, behends = behende, geſtracks = stracks; § 70: alleſamt = samt und besonders, allzumal = insgesamt, allererst, allermeist, einander, haltſtrack u. ſchnürgleych = schnurstracks, vberzwerg = der Quere nach, vnwidderſtatlich = unwiderstehlich, abſtymmig = widersprechend, beyleufftig = beiläufig, eynmundig = einstimmig, boßtückiſch = sehr tückisch, Zusammensetzungen mit Weise (§ 70, 6) blindfeld, gleichermaſſe = gleichermaßen, harab = Haare lassend.

2. Bejahend: ‚ja‘ 1538 D. 16. C. Joh. Z 2 das dein Gebet für Gott komen und . . ſchon ja (= erhört) iſt, wie mhd. = auch Bd. II § 4, 1, wie md. = je § 17;

‚doch‘ meist in Frage- und Befehlssätzen: 1545 1. Mos. 27, 37 was ſol ich doch dir nu thun, 2, 21 das iſt doch bein von meinen beinen; 22, 29 ſage doch, wie heiſſeſtu; Joh. 4, 11 haſtu doch nichts, da mit du ſchepffeſt;

‚je‘ = ja, gewiß wie obersächsisch Luk. 11, 20 ſo kommt je das Reich Gottes, Röm. 4, 9 wir müſſen je ſagen, 6, 4 ſind wir je mit ihm begraben, 7, 12 Das Geſetz iſt je heilig; Ebr. 7, 10 er war je noch in den Lenden des Vaters;

gewißlich oft mit vorhergehendem ‚je‘ = ganz gewiß: 1. Tim 1, 15 das iſt je gewiſſlich wahr; 1. Tim. 3, 1; Tit. 3, 8; ‚wohl‘: Röm. 10, 18 Haben ſie es nicht gehöret? Wohl, es iſt je in alle Lande ausgegangen; ‚warlich‘ u. ‚zwar‘ (§ 9, 3) u. Bd. II § 4, 1 wie mhd., ebenda ‚lauter‘ = weiter; § 70 allerdinge = allerdings.

3. Verneinend: ‚nein‘ u. ‚nicht‘ (§ 138) wie mhd. Bd. II § 4, 1: ‚anders‘ = sonst, widrigenfalls, § 4, 2 ‚sonst‘ = anderswo.

4. Fragend: ‚denn‘: 1545 1. Kor. 15, 12 wie sagen denn etliche, 2. Petr. 3, 11 wie sollt ihr denn; ‚wohl‘ manchmal mit vorhergehendem ‚je‘: Gal. 1, 13 ihr habt je wohl gehört meinen Wandel.

5. Vermutung oder Zweifel: Bd. II § 4, 1 wie mhd. ‚scheinbar‘ = wahrscheinlich, ‚schier‘ = fast.

§ 137.

Umstandswörter eines logischen Verhältnisses.

1. Grund: so: 1545 Matth. 17, 26 So sind die Kinder frei Vulgata ‚ergo‘ Tatian ‚thanne‘, Cod. Tepl. ‚Dorum so‘;

2. Ursache: ‚dafür‘: 1525 E. S. v. d. Jud. reichs A 4[a] gotte darfür ekelt; d(a)rob 1522 bis 45 Mark. 5, 26 hatte all jr gut drobverzehret; ‚darum‘ 1545 Jer. 22, 10 weinet nicht vber die todten vnd gremet euch nicht darumb; Wechsel mit ‚drauf‘ 1522 Sept. Matth. 6, 27 ob er drauff sorget, Dez. u. 1545 darumb; Bd. II § 70: ‚daran, darin, davon‘, § 68 dadurch, wie mhd. § 4, 1 ‚lieber‘ = zu Liebe.

3. Mittel: damit: Bd. II § 4, 1.

4. Zweck: 1545 Ps. 32, 6 dafur bitten, 2. Kor. 12, 8 dafur flehen; darnach: Hos. 5, 4 Sie dencken nicht darnach, dass sie sich kereten, De Wette Br. 2, 599.

5. Gleichstellung und Preis: dafür: 1545 Röm. 6, 11 haltet euch dafur, das jr der sünde gestorben seid; 1. Kor. 2, 2 u. 4, 1; 1532 D. 147. Ps. A 3 kleinot, die viel gestehen = kosten.

Kapitel 13.

Die Verneinungen (Negationen).

Die mehreren Wortklassen angehörigen Verneinungen, die teils die ganze Satzaussage, teils einzelne Bestimmungen des Satzes aufheben, müssen zusammenhängend besprochen werden.

§ 138.

‚Nichts‘ für ‚nicht‘ und umgekehrt,
‚niemand‘ = ‚nichts‘ und ‚nicht‘ = ‚niemand‘.

Mhd. und bei Luther ist ‚nicht‘ weder ausschließlich auf den adverbiellen, ‚noch‘, ‚nichts‘ auf den substantivischen Gebrauch beschränkt.

1. a) ‚Nichts‘ für ‚nicht‘ findet sich wie im Mhd. einige Male bei Luther, so 1520 Adel B 3[a] als gehorten sie nichts zur kirchen; C 4[b] das sie Romische practick gar nichts wissen oder vorstehen; Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 4[b] will gar nichts die andernn — beladen; 1545 Bib. Apost. 18, 17 Gallion nam sichs nichts an.

b) Umgekehrt steht auch ‚nicht‘ für ‚nichts, 1532 bis 1545 Bib. Mark. 8, 1 hatten nicht zu essen, doch 8, 2 nichts zu essen; 1530 D. 82. Ps. G 2 der hellt Gott für nicht; D. 111. Ps. D 2 aus nicht geschaffen; 1532 D. 147. Ps. A 3 da wird nicht aus = nichts daraus.

2. Auch ist ‚niemand‘ nicht bloß persönlich gebraucht, und umgekehrt ‚nicht‘ sogar zuweilen persönlich:

a) 1530 V. d. Freyheyt Bib. 36 Das ist niemant dan der glaub;

b) 1545 Röm. 3, 11 Da ist nicht, der verstendig sey, da ist nicht, der nach Gott frage.

§ 139.
‚Je‘ mit Verneinungen (Negationen).

Ähnlich dem lateinischen nemo unquam verbindet Luther ‚niemand; und ‚kein‘ mit ‚je‘, während wir ‚jemand‘ und ‚ein‘ mit ‚nie‘ verbinden, so:

1520 Adel D 2ᵇ solche reuberey niemant yhe gehoret noch geleßen hat, E 3ᵇ Es kan yhe kein stathalter weytter regieren den sein her.

§ 140.
Denn kein = als ein.

Hinter dem zweiten Steigerungsgrad (Komparativ) und ‚denn‘ (Bd. II § 4, 1) hat ‚kein‘ mhd. noch die Bedeutung von ‚irgendein‘. Überflüssig ist die Annahme französischen Einflusses, da dies die Grundbedeutung ist: 1545 Hebr. 4, 12 das wort Gottes ist scherffer, denn kein zweischneidig Schwert.

§ 141.
Die doppelte Verneinung.

1. Aus § 140 erklärt es sich, daß häufig Luther ähnlich wie im Mittel- und Frühneuhochdeutschen (Moser § 222) und auch in den jetzigen Volksmundarten doppelt verneint, so:

nie kein: 1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant B 3ᵇ nie keyn richt, B 3ᵃ nie keyn mal, nie kein Mensch 1522 bis 45 Mark. 11, 2, 1545 Bib. Luk. 19, 30, Joh. 7, 46, Jes. 43, 13 ehe denn nie kein tag war; Jud. 11, 1 u. 2, Kol. 2, 18 nie keins; Luk. 22, 35 nie keinen; 19, 30; Joh. 7, 46;

nie keinmal: Joh. 8, 33 wir — sind nie kein mal jemands Knecht gewesen; doch auch nie nicht: 1538 W. d. Sabbather H 1ᵇ noch nie nicht;

nie nichts: 1520 s. a. d. Bapst A 3ᵃ nie nichts boßis habe fur genommen; 1538 D. 14. u. 15. C. Joh. III 4ᵇ; 1545 Bib. Obad. v. 16 als were nie nichts dagewesen;

kein nicht: 1530 Hdschr. u. 45 Bib. Jer. 8, 22 ist kein Arzt nicht da? Baruch 6, 55 Sie können weder Königen noch keinem Kriegsuolck nicht widerstehen;
niemand nichts: 1522 bis 45 Mark. 1, 44 u. 16, 8; 1545 Bib. Luk. 9, 36; Röm. 13, 8; doch auch
niemand kein: 1522 bis 45 Mark. 11, 14 Nu esse von dir niemand keine Frucht;
keines nimmer: Warumb des Bapsts bucher vorbrant B 3ª keynis nymmer;
doch auch: nimmer nicht: 1545 Bib. Ps. 140, 11 das sie nimer nicht auff stehen (1524 Hdschr. sie nicht stehen bleyben);
nimmermehr keinen: Matth. 21, 19;
niemand in keinerlei Weise: 2. Thess. 2, 3;
ja sogar drei Verneinungen: ich habe keinen nie kein leid getan (Moser); diese Verdoppelung hat den Zweck der Verstärkung.

2. In ähnlicher Weise wie wir setzt auch Luther in zusammengezogenen Sätzen mit ‚weder — noch‘ vor ‚weder‘ eine Verneinung: Joh. 5, 37 ihr habt nie weder seine Stimme gehört noch seine Gestalt gesehen; 1. Kor. 10, 32 nicht . . weder . . noch; er läßt aber auch erst im zweiten Gliede hinter ‚noch‘ eine Verneinung (Negation) folgen: 1539 V. d. Concilijs G 3ᵇ das weder bapst noch wir nicht vns . . bekömern dürffen.

Apost. 28, 21 Wir haben weder schrifft empfangen — noch kein Bruder ist komen; Röm. 8, 39 weder hohes noch tieffes noch keine andere Creatur; ähnlich Jak. 5, 12;

desgleichen bei den Verbindungen: nicht — noch, nichts — noch: Luk. 18, 4 Ob ich mich schon fur Gott nicht fürchte, noch fur keinem Menschen schewe, ähnlich Offenb. 9, 4;

1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Sam. 24, 12 das nichts böses in meiner hand ist, noch kein(e) vbertrettung; 1520 s. a. d. Bapst A 3ª auch du selbs noch niemant bekennen muß; ähnlich auch bei ‚denn‘ 1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant B 2ᵇ vnd yhr mehr than, den keyner ander.

3. Selbst die Nennform (Infinitiv) ‚hindern‘ verbindet Luther mit nit noch einmal, wiewohl dieses schon vor dem regierenden Zeitwort (Verb) steht;

1520 s. a. d. Bapst A 3ᵇ vnd vormag doch nit seyn wuttends vnchristlichs weßen nit hindernn.

§ 142.
Umschreibungen mit Verneinungen für ‚nur‘.

Für ‚nur‘ gebraucht Luther:

1. Nicht denn (auch ‚dann‘): 1517 Originalbr. Arch. Weim. 108, 4 hab ich . . nit anders erfundenn . . dann das e. f. g. eynn lieber furst ist.

1520 Abel B 3[b] der doch nit dan frume hertzen mag ynnen habenn (vgl. § 170): Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 4[b] Christus damit nit anderß will, denn die sunder zur straff — treyben.

1530 Hdschr. Fab. 5[a] Die wellt lohnet nicht anders denn mit vndanck; 1545 1. Mos. 21, 26 dazu hab ichs nicht gehört denn heute.

2. Nichts denn: 1525 W. d. h. proph. B 2[a] ich nichts denn bilde beschirmer sey; 1534 D. 15. C. d. 1. Ep. Cor. R 2[a] (haben) damit nichts ausgericht, den das wir nur sind erger . . worden.

3. Niemand dann (denn): 1517 D. 7. pußps. Gesamtausg. I 175, 32 fulet sie aber niemant, dan wem sie ynß hertz gesteckt werden; 1520 Abel Neudr. 27, 15 niemant mehr datzu kummen kan, den welchem (andere Bel. § 198, 3 c); 1545 Matth. 19, 17 Niemand ist gut, denn der einige Gott; Joh. 14, 6 Niemand kompt zum Vater, denn durch mich.

Ferner Verbindungen mit ‚ohne‘ wie mhd.

4. Ohne kein: 1. Sam. 18, 25 der König begeret keine Morgengab on hundert Vorheute, 30, 17 jr keiner entrann, On vier hundert Jüngelinge; 1. Kön. 3, 18 kein Frembder . . wer im hause on wir beide; Jes. 45, 21 ist sonst kein Gott, on Ich; Dan. 6, 5 Wir werden keine Sache . . finden, on vber seinen Gottesdienst; Ruth 4, 4.

5. Nicht ohne: 1. Mos. 3, 19 euch der König . . nicht wird ziehen lassen, On durch meine . . hand; Röm. 7, 7 die sünde erkandte ich nicht, on durchs Gesetz; 1. Kor. 2, 11 (2 mal); Gal. 1, 19; Apost. 20, 22 u. 23; 1522 bis 45 Mark. 6, 5.

6. Nichts ohne: 1545 2. Kor. 12, 5 von mir . . will ich mich nichts rühmen, on meiner Schwachheit.

7. Niemand ohne: 1. Kön. 12, 20 folget niemand dem Hause Dauid, on der stam Juda; Offenb. 14, 3 niemand kondte . . lernen one die.

III. Abschnitt.

Der mehrfache oder zusammengesetzte Satz.

§ 143.

Allgemeines.

Bei der Zweiteilung[1]) des Satzes nach J. Grimm in ein- und mehrfachen Satz sind die Grenzen schwer zu ziehen (vgl. S. 64 § 8 Anm.). Selbst das Bindewort (Konjunktion) ist kein durchgehendes Unterscheidungszeichen des mehrfachen von dem einfachen. Denn manche Wortverbindungen sind derartig zu einer begrifflichen Einheit verschmolzen, daß sie als einziger Satzteil gelten müssen, so ‚Himmel und Erde' = Welt. Dagegen gibt es Satzverbindungen ohnes jedes Bindewort. Mir scheint der mehrfache Satz schon da zu beginnen, wo nur ein einziger völlig gleicher Satzteil doppelt vorhanden ist, so 1. Mos. 1, 1 Am Anfang schuff Gott Himel vnd Erden; denn Himel vnd Erden bezeichnet hier nicht zusammenfassend die Welt, sondern gegenüberstellend ihre 2 Hauptteile, mit deren Scheidung Gott die Schöpfung begann. Es besagt also hier vnd Erden mehr als 1, 22 vnd mehret euch; denn dies ist im wesentlichen nur eine Wiederholung des vorausgehenden Satzes: Seid fruchtbar. Und doch gelten diese beiden Sätze allgemein als ein mehrfacher. Es geht daher nicht an, alle Sätze, die ein einziges Verbum finitum haben, zu den einfachen Sätzen zu rechnen. Die mehrfachen zerfallen in 1. den unvollständig mehrfachen Satz, der aus 1 vollständigen und aus 1 oder mehreren unvollständigen einfachen besteht, 2. in die Satzverbindung, die mindestens aus 2 voll- und selbständigen Sätzen besteht, 3. in das Satzgefüge, das nur aus einem selbständigen Satz

---

1) Für praktischer halte ich die Dreiteilung: 1. einfacher Satz, d. h. ein Satz, der nur aus einem einzigen besteht und auch keinen völlig gleichen Satzteil doppelt besitzt; 2. unvollständiger zusammengesetzter Satz, d. h. ein Satz, der nur aus einem besteht, doch mindestens einen völlig gleichen Satzteil doppelt besitzt; 3. mehrfacher Satz, d. h. ein Satz, der mindestens aus 2 vollständigen Sätzen besteht. Unter 2 wären dann auch die Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen zu stellen, sowie die Umschreibungen von ‚nur' (§ 142). Ich habe daher diese ans Ende des einfachen Satzes gerückt und dann den unvollständig mehrfachen folgen lassen.

und aus 1 oder mehreren ihm untergeordneten besteht, und 4. in die Periode, die aus mehreren mehrfachen Sätzen besteht. Eine strenge Scheidung zwischen dem Satz mit mehreren vollständig gleichen Satzgliedern und dem sog. zusammengezogenen Satz läßt sich kaum in der Theorie, geschweige denn in der Praxis durchführen und wird von Luther wie überhaupt in der lebendigen Sprache niemals gemacht. Der Ausdruck, zusammengezogener Satz ist natürlich dem papieren Stil entsprungen. Man denkt dabei an einen Schreiber, der nach Beendigung der 1. Niederschrift diese durchliest und durch Streichung entbehrlicher Satzteile die Sätze verkürzt. Das hat aber auch, wie die Handschriften zeigen, Luther getan. Der Sprechende macht es natürlich anders. Er läßt ohne weiteres ein kurz vorher gesprochenes Wort das 2. Mal weg, wenn er es noch im Gedächtnis hat.

Kapitel 1.

Der unvollständige mehrfache Satz (erweiterte mit mehreren völlig gleichen Satzgliedern oder zusammengezogene Satz).

§ 144.
Wortstellung.

Hinter ‚und‘ nimmt bei Luther wie mhd. ein Satz, dem der Satzgegenstand fehlt, bisweilen, besonders anfänglich, die Wortstellung des Nebensatzes an, indem das Zeitwort ans Ende tritt: 1517 D. 7. pußſp. Gesamtausg. I, 198 Szo ſeer erbeite ich . . und wider mein boſſe natur fechte, S. 191 ja ſie ſein gezwungen und mit widderwillen im dienen, ähnl. 190 u. 199.

§ 145.
Weglassung von Wörtern infolge der Zusammenziehung von Sätzen.

Sind infolge gleicher Satzteile mehrere Sätze in einen zusammengezogen, so lassen Luther und seine Zeitgenossen im zweiten Teile der Zusammenziehung derartige Wörter, welche zwar die grammatische Form, nicht aber der Sinn des ganzen Satzes erfordert, gern weg.

1. Dieses gilt zunächst, wie überhaupt frühneuhochdeutsch (Moser § 214) vom Geschlechtswort:

a) Während die moderne Schriftsprache bloß da, wo zwei oder mehrere Hauptwörter von gleichem Geschlecht, gleicher Zahl und gleichem Fall (Genus, Numerus und Kasus) durch ‚und‘ verknüpft werden, in der Regel das Geschlechtswort vor jedem Hauptwort wieder-

holt, falls sich die Hauptwörter nicht auf einunddieselbe Person beziehen, macht Luther nur ausnahmsweise diesen Unterschied, so bei einundderselben Person: 1545 Ebr. 12, 2 der Anfenger und Vollender; doch bei verschiedenen Matth. 21, 23 die Hohenpriester und die Eltesten; Joh. 10, 1 ein Dieb vnd ein Mörder, 19, 6 die Hohenpriester vnd die Diener; Röm. 1, 14 beide der Griechen, und der Ungriechen, beide der Weisen und der Unweisen; Phil. 2, 13 beide das Wollen und das Vollbringen.

b) Doch Luther wiederholt mitunter das völlig gleiche Geschlechtswort auch bei einundderselben Person: 2. Joh. 7 dieser ist der Verführer und der Widerchrist.

c) Sehr oft läßt er aber bei verschiedenen Personen das Geschlechtswort wie bisweilen schon mhd. weg und zwar:

α) wie überhaupt frühneuhochdeutsch vor beiden Hauptwörtern: Ps. 97, 2 Wolcken und Tunckel ist;

β) wie häufig mhd. vor dem 1. Hauptwort: Luk. 10, 21 Herr Himmels vnd der Erden;

γ) sehr oft vor dem 2. bzw. 3. Hauptwort: 1530 Fab. 3ᵃ u. 9ᵃ Ein lewe, fuchs vnd Esel;
1545 Bib. Matth. 16, 1 der Phariseer vnd Saduceer, ähnlich 21, 15, 23, 2; Joh. 18, 18 die Knechte und Diener; Ebr. 11, 20 den Jakob und Esau; 1. Joh. 2, 24 bey dem Son vnd Vater;

selbst wenn die Trennung der beiden Begriffe ausdrücklich durch Hinzufügung von beide bezeichnet ist, fehlt im zweiten Gliede oft das Geschlechtswort:
Apost. 2622, beide dem kleinen vnd grossen; ähnlich 20, 21, 24, 15; Röm. 11, 33 beide der weisheit vnd erkentnis.

Ein Gleiches ist auch bei der Zusammenziehung von Nebensätzen der Fall:
Eph. 1, 10 beide das im Himel vnd auch auff Erden ist (vgl. § 4, 9).

d) Luther läßt aber selbst bei verschiedener Zahl (Numerus) oder verschiedenem Geschlecht (Genus) hinter ‚und' das Geschlechtswort weg und zwar sehr oft:
1520 Adel D 2ᵃ dem Bapst vnd regierenden bischoffen;
1529 Enchiridion Vorr. bey den kindern vnd gemeinem man, . . mit seinen mancherley wercken, nutz vnd frumen, fahr vnd heil;
1530 V. Ehesachen B 1ᵃ fur das leib vnd vntugent;
1531 W. d. Meuchler z. Dresen B 4ᵇ das maul vnd nasen auffthun;
1533 V. d. Winckelmesse E 2ᵇ der leyb vnd blut Christi;
1538 D. 14. u. 15. C. Joh. Bb 4ᵃ mit der sund vnd tod;

1545 Bib. 1. Kön. 9, 7 ein Sprichwort vnd Fabel;

1523 Hdschr. u. 1529 Hdschr. u. 45 Bib. Weish. 10, 15 das heilige Volck, vnd vnstrefflichen samen;

1545 1. Thess. 5, 23 sampt der Seele vnd Leib, 4, 16 mit einem Feldgeschrei und Stimmen Ebr. 9, 1 des Gottesdienstes und eusserlicher Heiligkeit, 10, 24 zur Liebe und guten Wercken; Luk. 21, 25 an der Sonne und Mond und Sternen; Matth. 23, 36 am Becher und Schüssel; Röm. 2, 27 unter dem Buchstaben und Beschneidung; Phil. 1, 11 zur Ehre und Lobe Gottes; Joh. 19, 5 eine Dornenkrone und Purpurkleid; 1. Tim. 3, 15 ein Pfeiler und Grundveste; 5. Mos. 7, 9 der den Bund und Barmherzigkeit helt; Sir. 1, 33 der Glaube und Geduld gefallen; Ps. 10, 14 Du schawest das elend vnd jamer;

Esth. 9, 18 des wollebens vnd freuden;

Jes. 46, 1 den thieren vnd Vihe; besonders ‚den‘ nach ‚an u. in‘ (Anz. f. d. D. Altert. 1888: XIV S. 256 u. 258).

Dem gegenüber ist die Wiederholung des Geschlechtswortes hinter ‚und‘ fast Ausnahme 1545 Joh. 14, 6 ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; Luk. 10, 13 im Sack und in der Asche;

e) desgl. auch hinter ‚oder‘:

1520 Adel B 4ª nit auff die lare odder regiment; D 4ª ein reich fet Closter odder kirchen;

1541 bis 45 Bib. Mark. 7, 11 zum (früher zu) Vater oder Mutter, 1545 Bib. Röm. 14, 13 einen anstos oder ergernis; Apost. 18, 4 ein Frevel oder Schalkheit; ähnlich Jak. 2, 15; Matth. 10, 11 u. a.; doch 15, 5 zum Vater oder zur Mutter;

f) desgl. bei mehreren Hauptwörtern, von denen nur das letzte oder gar keines durch ‚und‘ verbunden ist, so:

1520 Adel B 4ᵇ die den rechten glauben, geyst, vorstand, wort, vnd meynung Christi haben; B 2ª den Bapst, Bischoffen, Priestern, Munchen;

1530 Hdschr. Fab. 2ᵇ u. 9ª Ein Rind, Zigen vnd schaff.

2. Ganz in derselben Weise unterbleibt auch bei Eigenschafts- und adjektivischen Für- und Zahlwörtern nach ‚und‘ u. ‚oder‘ meist die Wiederholung bei verschiedener Zahl (Numerus) und verschiedenem Geschlecht (Genus), so:

a) 1522 bis 45 Mark. 10, 19 Ehere deyn (en seit 1524) vater vnd mutter, 10, 7 lassen seynen vater vnd mutter; 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Ps. 25, 18 mein(en) jamer vnd elend; Spr. 21, 23 seinen Mund vnd Zungen; 1529 u. f. Enchiridion meinen Leib vnd Seele, . . keinen Schaden noch Leid, . . vor allem Schaden vnd Gefahr;

1545 Bib. 5. Mos. 31, 27 deinen vngehorsam vnd halstarrigkeit; Ps. 84, 3 mein leib vnd sele, 25, 10 seinen Bund vnd Zeugnis; Spr. 5, 11 deinen Leib und Gut; Sir. 33, 31 der meinet dein Leib und Leben; 2. Makk. 7, 37 mein Leib und Leben . . dahingeben; 2. Mos. 21, 10 an jrem Futter, Decke vnd Eheschuld; Hes. 16, 45 jren Man vnd Kinder; 1. Mos. 9, 2 ewer furcht vnd Schrecken; Luk. 2, 33 sein Vater und Mutter, 8, 19 seine Mutter und Brüder; 2. Petri 1, 10 euern Beruf und Erwehlung; Ebr. 6, 10 eures Werckꝭ und Arbeit; 2. Tim. 1, 9 nach seinem Fursatz vnd gnade; 1. Thess. 3, 6 ewren glauben vnd liebe; 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Chron. 32, 1 nach diesen Geschichten vnd trew; Röm. 15, 13 mit aller freude vnd friede; Ebr. 2, 2 jgliche vbertretung vnd vngehorsam; Matth. 13, 54 solche Weisheit vnd Thatten; Kol. 1, 9 in allerley geistlicher weisheit vnd verstand; Röm. 1, 18 über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit;

b) Matth. 10, 14 von dem selben Hause oder Stad; Apost. 3, 12 durch vnser eigen krafft oder verdienst; 12, 25 eine jegliche Stad oder Haus;

c) Adel B 4[b] die den rechten glauben, geyst, vorstand, wort vnd meynung; Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 2[a] durch meyn willen, radt vnnd zuthat; 1530 Hdschr. u. 45 Bib. Jer. 44, 23 in seinem Gesetz(e), Rechten vnd Zeugnis; 1545 Bib. 5. Mos. 26, 7 vnser elend, angst vnd not;

d) selbst wenn mehrere Fürwörter nebeneinander stehen: 1. Thess. 3, 7 in allem vnsern trübsal vnd not.

e) Bei ‚Vater, Mutter, Bruder und Schwester' wiederholt dagegen Luther in der Regel das Fürwort, falls Zahl oder Geschlecht wechselt: 1522 bis 45 Mark. 7, 12 seinem Vater oder seiner Mutter, 3, 32 deine Mutter und deine Brüder, 7, 12 seinem Vater oder seiner Mutter, 3, 34 meine Mutter und meine Brüder, 3, 35 mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter, 3, 31 seine Mutter und, seine Brüder; 1522 bis 40: 7. 10 vatter vnd mutter, 1541 bis 45 deinen v. v. deine m.; 1545 Bib. Matth. 15, 6 seinen Vater oder seine Mutter, 12, 49 meine Mutter und meine Brüder; Luk. 8, 21 deine Mutter und deine Brüder; seltener bei andern Hauptwörtern: 2. Tim. 4, 1 mit seiner Erscheinung und seinem Reich; Ebr. 10, 17 ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit; das Zahlwort ‚ein': Joh. 10, 16 Eine Herde und Ein Hirt.

3. Das Geschlechts- oder Fürwort fehlt aber auch selbst dann zuweilen im zweiten Gliede, wenn es sich aus einem Fürwort anderer Art des ersten Gliedes ergänzen läßt, so:

1533 V. d. Winckelmesse H 2[b] nicht — fur vnser sunde allein, sondern fur der gantzen welt, aus vnser ist ‚die' zu ergänzen; 1545 Bib. Offenb. 19, 10 Ich bin dein Mitknecht vnd deiner Brüder: aus ‚dein' ist ‚einer' zu ergänzen; 1. Joh. 2, 2 Nicht allein — für die vnsere, sondern auch fur

der gantzen Welt; aus ‚die unsere‘ ist ‚die‘ = ‚diejenige‘ zu ergänzen; 2. Mos. 23, 12 deiner Magd son vnd Frembdling; ähnlich Offenb. 9, 8 jre zeene waren wie der Lewen.

4. (Wu. D. Sa. II, S. 228) Gehört der Kasus eines Hauptwortes als Ergänzung zu zwei Zeitwörtern, so haben weder Luther noch wir es nötig, beim zweiten diesen Kasus besonders durch ein persönliches Fürwort zu bezeichnen: 1545 Bib. 1. Sam. 21, 17 wird das Reich von deiner Hand reissen, und (es) David deinem Nehesten geben;

Doch sagen wir nicht mehr wie 1520 V. d. Freyheyt C 4[b] 2 ich muß .. seyne sund zu decken, (wir ‚und‘) auff mich nehmen; auch wenn in einem zusammengezogenen Satze ein alleinstehendes Fürwort 2mal in gleicher oder verschiedener Form vorkommen müßte, läßt Luther dasselbe im zweiten Gliede weg, so:

a) 1520 V. d. Freyheyt B[b] 11 Christus, das arm vorachte zur ehe nympt, vnd sie entledigt zieret mit allen gütern; 1531 W. d. Meuchler z. Dresen C 3[a] sie vns verdamnen, entsagen, krieg vnd mord drewen; 1545 Bib. 1. Chron. 11, 18 Er wolts — nicht trincken, sondern gos (Hdschr. 1523 es) dem Herrn (doch vgl. § 21);

auch bei gleicher Form des Haupt- oder Fürwortes, wo aber die des ersten Gliedes von einem Verhältnisworte abhängig ist, so:

1545 Bib. 1. Sam. 28, 3 Jsrael hatte leide vmb jn getragen, vnd 1523 Hdschr. yhn ausgestrichen) begraben; ähnl. 2. Chron. 29, 6;

b) 1529, 36 u. 37 Enchiridion 1. Geb. Gott fürchten, lieben vnd (ihm) vertrawen, Beschl. yhn auch lieben vnd vertrawen, 4. Geb. yhn dienen, gehorchen, lieb vnd werd haben, 5. Geb. yhm helffen vnd foddern; 1545 Bib. 2. Tim. 4, 18 wird mich erlösen .. und aushelffen zu seinem .. Reich; Jes. 22, 21 vnd wil jm deinen Rock anzihen, vnd mit deinem Gürtel gürten; aus ‚ihm‘ des ersten Gliedes wird ‚ihn‘ für das zweite ergänzt; ähnlich 2. Mos. 15, 9 jnen nachiagen und erhaschen; Jes. 65, 17 das man der Vorigen nicht mehr gedencken wird, noch zu hertzen nemen, also auch in zusammengezegenen Nebensätzen; Sir. 17, 9 Er hat sie geleret, vnd ein Gesetz des lebens gegeben.

5. Auch das alleinstehende Fürwort fehlt zuweilen im zweiten Gliede, wenn es sich aus einem anderen Fürwort des ersten Gliedes ergänzen läßt, so: 1521 A. d. vbirchristl. b. V. Emßers H 3[b], 19 wir nur deste mehr yhren grund .. finden, und sehen sollen, sich selb vom roß abrennen, ans yhren ist ‚sie‘ vor sich zu ergänzen;

1545 Bib. 4. Mos. 20, 16 der hat vnser stimme erhöret, vnd einen Engel gesand, vnd aus Egypten gefürt, aus ‚unsere‘ wird ‚uns‘ ergänzt;

2. Kor. 13, 8 wir können nichts wider die warheit, sondern fur die warheit, aus ‚nichts' wird das Gegenteil davon ‚etwas' ergänzt.

6. In ähnlicher Weise fehlt auch bei der Nennform (Infinitiv)[1]) das abhängige alleinstehende Fürwort, wenn es selbst oder ein ähnliches Wort im regierenden Satze steht, so:

a) 1. Tim. 6, 8 so lasset vns begnügen; 1. Joh. 4, 7 lasset uns untereinander lieb haben;

2. Tim. 2, 15 Beuleissige dich Gotte zuerzeigen einen rechtschaffen — Erbeiter; Gal. 6, 12 die zwingen euch, zu beschneiden;

Matth. 20, 19 vnd werden jn vberantworten den Heiden, zu verspotten;

b) 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Ps. 35, 7 sie haben mir on vrsach gestellet jr Netze zu verderben, aus ‚mir' ist ‚mich' zu ergänzen.

1545 Bib. Gal. 6, 14 Es sey — ferne von mir, rhümen, aus ‚mir' ist ‚mich' für rühmen zu ergänzen; Apost. 12, 1 legte der König . . die Hende an etliche . ., zu peinigen u. a.

7. Manchmal setzt Luther ein Fürwort für ein Hauptwort, das aus der Nennform desselben Stammes zu ergänzen ist: De Wette Br. 3, 139 Es ist auch frey sich zu beschwestern oder one dieselben (die Schwestern) zu leben.

8. Auch setzt Luther das von zwei Verhältniswörtern (Präpositionen), die einen verschiedenen Kasus regieren, abhängige Hauptwort oft nur einmal, so 1520 V. d. Freyheyt A 3ª die durch vnd ynn dem leybe geschehen.

9. In ähnlicher Weise liebt es auch Luther, das zweimalige Setzen von Hilfszeitwörtern von verschiedener Form in dem zusammengezogenen Satze zu vermeiden, namentlich bei ‚haben' und ‚sein'.

a) Müßte im zweiten Gliede eine andere Form desselben Hilfsverbs folgen, so läßt er dieselbe weg, so

1520 Adel C 1ᵇ das berumptiste Concilium nit sanct Peter hat beruffen, sondern alle apostel, aus ‚hat' ist für das zweite Glied ‚haben' zu ergänzen;

1545 Bib. Hi. 31, 17 Hab ich meinen bissen allein gessen, vnd nicht der Waise auch davon gessen; Pred. 8, 13 Es wird den Gottlosen nicht wohl gehen, und, wie ein Schatten nicht lange leben, die . . fürchten; 1. Kor. 15, 11 Es sey nu ich oder jene.

b) Manchmal fehlt das Hilfszeitwort im ersten und steht im zweiten Gliede Jer. 3, 16 wenn jr gewachsen vnd ewer vil worden ist; 1. Mos. 17, 23

1) Das § 143 Gesagte rechtfertigt wohl, daß erst hier des Zusammenhanges wegen diese Verkürzung erörtert wird.

Da nahm Abraham .. alle .. die daheim gebohren, und alle, die erkauft, und alles, was Mannesnahmen war.

c) Müßte im zweiten Gliede ein anderes Hilfszeitwort stehen als im ersten, jedoch in derselben Person, so läßt häufig Luther eins von beiden weg, so:

1533 V. d. Winckelmesse G 2 Drumb ist hie — Christus bey den seinen gewest, — vnd jnn jnen den — glauben erhalten, wo aus ist ‚hat' ergänzt werden muß;

1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 1. Kön. 8, 47 Wir haben gesündigt vnd missethan, vnd Gottlos gewesen, aus ‚haben' ist vor ‚gewesen' ‚sind' zu ergänzen;

1. Thess. 2, 5 wir nie mit Schmeichelworten sind vmbgangen, noch dem Geitz gestellet; 3. Mos. 13, 28 ists gestanden .. vnd nicht weiter gefressen:

ähnlich auch in zusammengezogenen Nebensätzen:

α) V. d. Winckelmesse G das er geweyhet vnd den Cresem empfangen hatte;

1545 Bib. Luk. 1, 2 die es von anfang selbs gesehen vnd diener gewesen sind ..,

Jer. 3, 13 das du wider den Herrn — gesündiget hast, vnd hin vnd wider gelauffen (1530 Hdschr. bist ausgestrichen) zu den frembden Göttern;

Apost. 20, 18 wie ich alle zeit bin bey euch gewesen, vnd dem Herrn gedienet; Gal. 2, 4.

10. Auch wenn von ‚zu' mehrere (Infinitive) abhängig sind, setzt Luther ‚zu' gewöhnlich nur vor den ersten derselben, so:

1520 Adel A 3ª zuschreyen vnd hulff begeren; B 1ª das ampt zu teuffen, meß halten, absoluieren, vnd predigenn; C 1ª dem Bapst gepur ein Concilium zu beruffen odder bestetigenn;

1523 Br. a. d. Kurf. ichts zu schreyben odder leren odder predigen;

1522 bis 1545 Mark. 14, 65 Da fiengen an etlich(e) jn zu verspeien, vnd verdecken sein Angesicht(e), vnd mit feusten schlag(h)en, vnd zu jm sagen: ähnl. 14, 71; 1536 Enchiridion Beichte: zu trösten vnd zum glauben reitzen, doch 1537 zu reitzen.

§ 146.

Die Einzahl (Singular) des Zeitwortes (Verbs) bei mehreren Satzgegenständen (Subjekten), (Wil. D. Gr. III, § 353, 4, Wu. D. Sa. II, S. 92—93).

1. Luther befolgt wie das Mittelhochdeutsche durchaus nicht immer die Regel, daß bei mehreren Satzgegenständen (Subjekten) das Zeitwort der Satzaussage (Prädikatsverb) in die Mehrzahl (Plural) kommen muß, sondern setzt es oft in die Einzahl, selbst wenn einer der Satz-

gegenstände in der Mehrzahl steht, und zwar um so mehr, je weniger selbständig der Bedeutungsgehalt der einzelnen Glieder ist;

a) regelmäßig tut er das, wenn das Zeitwort (Verb) hinter dem ersten und vor dem zweiten Satzgegenstand steht, so:

Apost. 5, 29 Petrus aber antwortet vnd die Apostel; 23, 6 das ein teil Sadduceer war vnd das ander teil Phariseer; Joh. 8, 52;

b) meist, wenn das Zeitwort (Verb) vor beiden Satzgegenständen (Subjekten) steht, sowohl bei Sachen als auch bei Personen:

1533 V. d. Winckelmesse E 2[b] Wird daraus der leib vnd blut;

1522 bis 45 Mark. 3, 31 es kam seine Mutter, vnd seine Brüder; 3, 34 das ist meine Mutter und meine Brüder, falls nicht das als Satzgegenstand anzusehen ist; 1, 5 es gieng . . hinaus das . . Land und die von Jerusalem, 14, 43 kam . . Judas . . und eine . . Schar; 1545 Bib. Kol. 4, 10 Es grüsset euch Aristarchus . ., und Marcus; 1. Makk. 2, 45 zoch Matathias vnd seine Freunde; Matth. 12, 49; Joh. 10, 16; Apost. 5, 17 u. 19, 38; Röm. 9, 4 Welchen gehört die Kindschafft, vnd die Herrligkeit, vnd der Bund, vnd das Gesetz, vnd der Gottesdienst, vnd die Verheissung;

Matth. 22, 40 In diesen — Geboten hanget das gantze Gesetz vnd die Propheten; Offenb. 20, 11; Luk. 13, 28; Kol. 4, 10 wie auch Cod. Tepl.

So auch, wo die Satzgegenstände (Subjekte) nicht durch ‚und‘ verbunden sind:

Kor. 3, 11 da nicht ist Grieche, Jüde, Beschneitung, Vorhaut, Vngrieche, Schytha, Knecht, Freier;

doch auch Mehrzahl (Plural), so Luk. 23, 12. 8, 19; Matth. 17, 3, wo Beheim ‚irschein‘ hat.

c) Zuweilen steht sogar wie überhaupt im Frühneuhochdeutschen (Moser § 226) die Einzahl (Singular) wenn das Zeitwort (Verb) hinter sämtlichen Satzgegenständen (Subjekten) steht, selbst bei Personen, falls sie eine Arteinheit darstellen (§ 143):

1520 V. d. Freyheyt A 3[a] alle Apostell, Bischoff, priester vnd gantzer geystlicher stand, alleyn vmb des worts willen ist beruffen;

1545 Bib. Matth. 16, 17 fleisch vnd blut hat dir das nicht offenbart, 8, 27 Das jm Wind vnd Meer gehorsam ist; Ps. 97, 2 Wolcken vnd Tunckel ist, 102. 15 das jre Steine vnd Kalck zugericht würde;

Apost. 16, 15 Als sie aber vnd jr Haus geteufft ward; 22, 5 Wie mir auch der Hohepriester, vnd der gantze hauffe der Eltesten zeugnis gibt: ähnl. Offenb. 21, 1;

auch nach ‚oder‘ 1. Kön. 8, 37 Wenn ein Thewrung, oder Pestilentz, oder Dürre, oder Brand, oder Hewschrecken, oder Raupen im Lande sein wird;

meist aber die Mehrzahl (Plural): Matth. 24, 35 u. Luk. 21, 33 Himmel vnd Erde werden vergehn; Joh. 12, 22; Luk. 8, 21; Apost. 10, 4.

Auch diese Konstruktion hat, ähnlich wie die § 145 besprochenen, ihren Grund wohl hauptsächlich darin, daß Luther die Satzaussage (Prädikat) nur auf einen Satzgegenstand (Subjekt) bezieht und zu dem andern im Gedanken ergänzt.

2. Ist daher der letzte der Satzgegenstände (Subjekte) ein Wort in der Mehrzahl (Plural), und wird ein zweites Zeitwort der Satzaussage (Prädikatsverb) angefügt, so kommt dieses in die Mehrzahl (Plural), weil es Luther auf den zunächst stehenden Satzgegenstand in der Mehrzahl grammatisch bezieht. So tritt dann die eigentümliche Erscheinung ein, daß eines der Zeitwörter in der Ein- (Prädikatsverben im Singular), das andere aber in der Mehrzahl steht:

Apost. 5, 29 Petrus aber antwortet vnd die Apostel vnd sprachen; 5, 21 Der Hohepriester aber kam vnd die mit jm waren, vnd rieffen.

§ 147.

Die Mehrzahl (Plural) des Zeitwortes (Verbs) bei einem (Satzgegenstand (Subjekte) in der Einzahl (Singular) (Wil. D. Gr. III § 353, 5, Anm. 7).

Der zuletzt erwähnten Konstruktion ist eine andere sehr ähnlich.

1. Es ist § 30, 2 gezeigt worden, daß Luther nach einem Satzgegenstand in der Einzahl (Subjekte im Singular) das Zeitwort (Verb) in die Mehrzahl (Plural) setzt, wenn ein anderes Hauptwort (Substantiv) durch ‚mit‘ hinzugefügt ist.

a) Sind nun auch mehrere Zeitwörter der Satzaussage (Prädikatsverba) vorhanden und steht das eine am Anfang, das andere am Ende des Satzes, so kommt ebenfalls das erstere gewöhnlich in die Einzahl (Singular), das zweite in die Mehrzahl (Plural), weil jenes grammatisch nur auf den Satzgegenstand (Subjekt), dieses aber mit auf das durch ‚mit‘ angefügte Hauptwort oder Fürwort bezogen worden ist, so:

1545 Apost. 5, 26 Da gieng hin der Heubtman mit den Dienern, vnd holeten sie; 14, 20. 21 auff den andern tag gieng er aus mit Barnaba gen Derben vnd predigeten derselbigen Stad — vnd vnterweiseten — Vnd zogen.

Allerdings könnte man im zweiten Gliede eine Ergänzung von ‚sie‘ annehmen, dann würden diese Fälle zu § 155 C 1 gehören.

b) Hat der Satz dagegen nur ein Zeitwort und steht dieses am Schluß, so kann dieses sich nach der zunächststehenden Mehrzahl im Dativ richten, wie wohl der grammatische Satzgegenstand in der Einzahl steht: 1522 bis 45 Mark. 1, 36 Petrus mit denen, die mitt (bey) yhm waren, eilten.

2. Ganz dieselbe Erscheinung bietet sich auch häufig dar, wenn ein Mengename in der Einzahl (Singular) Satzgegenstand (Subjekt) ist (§ 30, 1 b).

§ 148.

Die Person des Zeitwortes bei mehreren Satzgegenständen in verschiedener Person.

Wenn mehrere Satzgegenstände in verschiedener Person miteinander verbunden sind, so befolgt auch Luther vorwiegend die allgemeine Regel: Das Zeitwort steht in der Mehrzahl derjenigen Person, welche nach der Rangordnung der drei grammatischen Personen den Vorrang hat; doch faßt er meist nicht die verschiedenen Personen noch einmal durch die Mehrzahl des Fürwortes wie wir zusammen, so:

1. Erste und zweite Person Satzgegenstand: erste Person der Mehrzahl Zeitwort: 1. Sam. 20, 23 Was du vnd ich miteinander geredt haben;

2. Erste und dritte Person Satzgegenstand: Erste Person der Mehrzahl des Zeitwortes: 1. Mos. 22, 5 Jch vnd der Knabe wollen; 1. Kön. 3, 17 Jch vnd dies Weib woneten, 1, 21 so werden ich vnd mein son . . sein;

3 a) zweite und dritte Person der Einzahl Satzgegenstand: zweite Person der Mehrzahl des Zeitwortes: 4. Mos. 16, 11 du vnd deine Rotte macht; Esth. 4, 14 du vnd deines Vatershaus werdet vmbkomen;

3 b) zweite Person Einzahl und dritte Person Mehrzahl Satzgegenstand: zweite Person Mehrzahl Zeitwort: 4. Mos. 18, 1 du vnd deine Söne sollet tragen; Neh. 6, 6 du vnd die Juden gedencket abzufallen;

3 c) dritte Person und zweite Person Mehrzahl Satzgegenstand: zweite Person der Mehrzahl Zeitwort: 4. Mos. 18, 3 beide sie vnd jr sterbet.

Geht aber das Zeitwort voran, so bezieht es Luther oft nur auf die zunächst stehende Person. So sind Ausnahmen zu 3 b: 1. Sam. 28, 19 morgen wirstu vnd deine Söne mit mir sein; 1. Makk. 2, 18 so wirstu vnd deine Söne . . haben;

Selten läßt Luther das nachgestellte Zeitwort mit der zunächst stehenden Person übereinstimmen. So ist Ausnahme zu 3 c Jer. 16, 13 davon weder jr noch ewr Veter wissen.

§ 149.

Anfügende und einteilende Bindewörter und ihr Fehlen im unvollständigen mehrfachen oder zusammengezogenen Satze (Wu. D. Sa. I, S. 105—107 u. II, S. 394—420).

1. ‚Und‘:

a) Wie schon § 1 bemerkt wurde, liebt Luther das Bindewort ‚und‘ ungemein. Wie wir verbindet er sehr oft zwei gleichgestellte

Wörter damit (Bel. § 146 u. 148) oder bei dreien das zweite und dritte, so Matth. 12,1 seine Jünger waren hungerig, fingen an Ehren auszureuffen, und assen. Bei mehreren gleichartigen Satzgliedern setzt er es aber sehr oft nicht bloß vor das letzte, wie es jetzt Brauch ist, sondern zwischen sämtliche, so 1530 Hdschr. Fab. 3ᵇ Ein rab hatte einen keße gestolen vnd satzt sich auff einen . . bawm vnd wolte zeren; 1545 Apost. 14, 20 (§ 147, 1); Röm. 9, 4 (§ 146, 1 b) u. o.

b) Zuweilen verschleiert Luther mit ‚und' Satzverhältnisse des Gegensatzes, der Begründung und Folge. Diese mannigfache Verwendung von ‚und' zeigt deutlich 1520 s. a. d. Bapst A 4ᵃ das es war ist, Rom sey — gewest eyn pfort des hymels, vnd [= aber] ist nun eyn — rache der helle, vnnd leyder eyn solcher rache, den — niemand kan zu sperrenn, vnd [= daher] keyn rad mehr vbrig ist, denn ßo wyr mochten ettlich warnen vnnd erhalten;

Gesamtausg. 6, 433 Es ist das capitel „Solite" . . nit einis hellers wert, und alle die sich drauff grunden; Erlang. Ausg. 29, 216 das nur einer . . so kühne sei und predige; Dan. 6, 2 (3) welchen die Landvögte solten rechnung thun, vnd (jetzt ‚daß') der König der mühe vberhoben were; 1530 Hdschr. Fab. 1ᵇ u. 7ᵇ Eine maus were gern vber ein wasser gewest vnd kundte nicht;

c) Die Zeitwörter des Anfangens und Fortfahrens haben das Zeitwort (Verb), welches die Tätigkeit, deren Beginn eintritt, oder deren Fortgang stattfindet, bezeichnet, mit ‚und' an Stelle der Nennform (Infinitiv) bei sich, so:

1520 E. S. v. d. n. Testam. A 3ᵇ das nit der mensch anheb vnd den ersten steyn lege; 1545 Bib. 2. Makk. 9, 13 vnd der bösewicht hub an vnd betet; 2. Sam. 7, 29 hebe nu an vnd segene (auch 1523 Hdschr.) Apost. 11, 4; 1. Mos. 9, 20 Noah fieng an vnd ward ein ackerman; Dan. 4, 16; Mark. 5, 17; Luk. 11, 29;

1527 D. d. wort Christ. a 3ᵇ er wird . . fort faren vnd mehr artickel angreyffen; 1545 1. Mos. 4, 2 sie fur fort vnd gebar Habel; Richt. 4, 24 die hand der kinder . . fur fort vnd ward starck.

d) Ähnlich wird nach den Zeitwörtern (Verben) des Sprechens von Luther meist ‚und sprach' hinzugefügt: 1. Mos. 44, 1 Joseph befalh seinem Haushalter, vnd sprach.

e) ‚Gehen und' hat den Sinn des Umstandswortes ‚immermehr', ‚eilen und' den von ‚eiligst':

α) 1545 Bib. 1. Sam. 2, 26 Samuel gieng vnd nam zu; 2. Sam. 3, 1 Dauid . . gieng nam zu . . nam abe; 1. Mos. 26, 13;

β) 18, 6 u. 7 eile und menge, . . der eilet vnd bereitets zu, 19, 22 eile vnd rette dich, 24, 20 eilte vnd gofs. Auch der Partizipialkonstruktion weicht Luther manchmal mit ‚und‘ aus (§ 3).

f) Zuweilen, besonders anfänglich, läßt er ‚und‘ aber auch da weg, wo es die jetzige Sprache unbedingt verlangt, so

α) 1520 ſ. a. d. Bapſt A 4ᵃ nichts ergers vorgifftigerß heſſigerß;

Neudr. S. 8 Da warff ſich auf der . . hellt, ſpruet vnnd ſchnawbt, als . ., gab fur, er . ., bließ ſich auff vnd vormaß ſich deiner gewalt, . . ließ ſich duncken;

und wenn nur zwei Sätze zusammengezogen sind:

1520 Adel A 3ᵃ Got hat vns ein iungs edliß blut zum heubt geben, damit viel hertzen zu groſer guter hoffnung erweckt. Die jetzige Sprache verlangt vor ‚damit‘ ‚und‘; Neudr. S. 31, 24 damit er die ordinarien beraupt yhrer rechten, macht auß den biſchoffen nur cifferen; ſ. a. d. Bapſt B 2ᵃ Iſt Er — zu den vetternn — kummen, radt begeret die ſache zu ſchlichten, wo hinter kummen jetzt ‚und hat‘ zu setzen wäre; 1522 V. Eelichen L. C 3ᵇ ſie ſind blind, konnen nicht mercken.

β) ähnlich auch in zusammengezogenen Nebensätzen C 2ᵇ das ſie warhafftig des Endtchriſts vnd teuffels gemeinſchafft ſein, nichts von Chriſto, denn den namen haben. Hier müßte jetzt vor ‚nichts‘ ‚und‘ gesetzt werden; Adel Neudr. S. 5, 9 Dir . . beſchwerung, die alle ſtend . . druckt, nit allein mich, ßondern yderman bewegt hat . . hat mich . . zwungen; V. d. Freyheyt S. 18 Alßo ſehen wir, das an dem glaubenn ein Chriſten menſch gnug hatt . . darff keinis wercks, das er frum ſei; 1535 Br. bis man weder prediger noch pfarher oder Schulmeiſter haben kundte zu letzt eytel ſew vnd hünde das beſte viehe müſten ſein laſſen.

2. ‚Auch‘ 1520 Adel A 36, 2 ßo helt vnd gillt es nichts, weren auch . . zu ſtraffen; 1530 V. d. Schlüſſeln A 3ᵇ 12 Stehet . . kan auch . . wiſſen; 1533 Gesamtausg. 31, 234, 24 Habs auch keinen Zweifel, S. 239, 11 dritte Mehrzahl.

3. Über das mhd. ‚beide — und‘ = ‚sowohl — als auch‘ ist schon früher [§ 100, 3 u. Bd. II § 4. 1] gesprochen worden. Es steht auch bei drei und mehr Personen oder Sachen:

1534 D. 15. C. 1. Cor. P 1ᵇ da beide tod, ſund vnd alle vnglück ab ſein wird; Z 2ᵃ; 1545 2. Mos. 7, 19 Beide in hültzern vnd ſteinern geſeſſen; 8, 14; 11, 7; 9, 9; 10, 25; 12, 12; 13, 2; 1. Mos. 19, 11; 43, 8; 1. Sam. 5, 9; 2. Chron. 15, 13; 34, 30; Jer. 31, 24; 44, 12; Hes. 9, 6; Ps. 115, 13; Weish. 7, 16;

1524 A. d. Radherrn E 2ᵇ die h. ſchrifft beyde auff lateiniſch, krie-

chisch ebreisch vnd deutsch drynnen seyn; 1527 Ob kriegsleutte D 2ª das sol treffen beyde baur, bürger, eddelherrn, grauen vnd fürsten;

4. Für ‚desgleichen' hat Luther auch: desgleichen auch 1545 Bar. 6, 22 Vögel setzen sich auf ihre .. Köpfe, desgleichen auch die Katzen; desselben gleichen wie frühneuhochdeutsch: 1. Mos. 7, 2 u. 3 nimm zu dir .. von dem unreinen Vieh .. je ein Paar, .. desselben gleich von den Vögeln, 17, 12, desselbigen gleichen auch: Luk. 22, 19 u. 20 er nahm das Brot, .. desselbigen gleichen auch den Kelch, Enchiridion Sakram. d. Alt.; Mark. 12, 21; Luk. 5, 10;

5. ‚dazu' Enchiridion 1. Art. vnd noch erhelt dazu; 1541 Psalter Vorr. du wirst auch dich selbs drinnen und das rechte Gnotiseauton finden, dazu Gott selbs und alle Creaturen.

6. eines teils — eines teils steht für ‚einesteils — anderenteils': 1545 Bib. Dan. 2, 33. 41 eins teils eisen, vnd eins teils thon.

7. Etwa(n) — etwa(n) steht bei Luther für ‚bald — bald': 1530 D. Proph. Daniel B 2ª das er etwa mechtig, etwa schwach sey; 1535 pred. v. d. H. Dreifalt. B 3 den heisst man jnn der Schrift ettwan den geist Gottes, ettwan seine seele.

8. auch: ‚jetzt — jetzt' 1545 2. Sam. 11, 25 das Schwert frisset itzt diesen itzt jenen; Luther hat auch wie wir

9. ‚nicht allein — sondern (auch)', so 1541 Psalter Vorr. er nicht allein die Wercke der Heiligen erzelet, sondern auch ihre Wort; und

10. ‚weder — noch' (Bel. oben unter 1 f, β) u. 1545 Pred. 4, 8; Joh. 4, 21 (Cod. Tepl. u. Nürnberger B. ‚noch — noch').

11. doch für ‚weder .. noch' steht oft

a) nicht .. noch:

1520 Adel A 3ª Es ist nit auß lautter furwitz noch freuel geschehen; Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 3ª nit, sich noch seyn nachfolger .. gemeynet; 1524 2 K. gepott C 1ᵇ den .. Luther nicht hauset, höffet, esset trencket noch enthalltet; 1545 Bib. 3. Mos. 19, 18 du solt nicht Rachgierig sein, noch zorn halten; 3. Mos. 25, 36; Spr. 6, 10.

b) noch — nicht 2. Sam. 19, 24 er hette seine füsse noch seinen Bart nicht gereinigt; Ps. 121, 4 Der Hüter Israel schlefft noch schlumert nicht; 1532 D. 147. Ps. B 3 es hat doch die wehre nicht und bleibt noch erbet nicht.

c) niemand — noch 1528 V. abendm. Chr. m 1ᵇ kan niemand gewisse mas noch regel stellen.

d) wie mhd. noch — noch: Adel C 1ᵇ noch beruffen noch bestetiget; 1545 Bib. 4. Mos. 20, 5 Da noch Feigen noch Weinstöck noch Granatepffel sind;

c) kein — noch: Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 3[a] keyn macht noch nutz; kein Gesetz noch Ziel (Erdmann). Dagegen kennt er ‚sowohl — als auch‘ nicht.

§ 150.

Entgegensetzende und ausschließende Bindewörter im unvollständigen mehrfachen Satz (Wu. D. Sa. II, S. 420—425).

1. ‚Doch‘: 1545 Bib. 2. Chron. 25, 2 er thet was dem herrn wol gefiel, doch nicht von gantzem hertzen; Matth. 26, 39; oft mit vorausgehendem ‚und‘: 2. Mos. 3, 2 der pusch .. brandte vnd ward doch nicht verzeret; Ps. 55, 22 jr wort sind gelinder denn ole, vnd sind doch blosse schwerter.

2. ‚Aber‘: Gesamtausg. I Bd. 31, 114, 22 sie sagen, u. wissen aber nicht; 260, 13.

3. ‚Sondern‘: 1520 Adel S. 23, 10 Nu hat der Römisch geytz . nit mocht der zeit erwarten .. sondern eylet; 1522 V. Eelichen L. A 4[b] 28; es hat bei Luther wie überhaupt im Mitteldeutschen vielfach ‚aber‘ in derartigen Sätzen verdrängt, so 1545 Matth. 5, 16 Man zündet auch nicht ein Liecht an, und setzt es unter einen Scheffel, sondern auff einen Leuchter (Cod. Tepl. ‚wan‘, Beheim ‚abir‘), Matth. 16, 17; 1. Mos. 24, 4; 3. Mos. 7, 19; 1. Sam. 8, 7.

4. ‚Dennoch‘ erscheint auch in Verbindung mit ‚sondern‘: 1523 V. welltl. vberkeytt B 1[b] das doch eyn zam .. thier nicht bedarff, ßondern on keten .. dennocht vnschedlich ist.

5. a) ‚Oder‘: 1521 W. d. vbirchr. b. B. Emßers K 3, 22 Christus .. leydett odder muß .. gestraffet seyn; es bedeutet in Verbindung mit ‚ein‘ und einer andern Zahl ‚ungefähr‘: 1530 D. 117. Ps. A 3[b] Ich hab auch wol eine Messe oder zehen zu Rom gehalten (§ 100, 1). Wie mhd. verdoppelt Luther besonders anfänglich ‚oder‘ für unser ‚entweder — oder‘: Gesamtausg. I 219 biß das adder sie außgefurt adder die feind bekert werden. ‚Oder‘ wird bei Luther oft noch durch ‚aber‘ verstärkt, so: 1521 Ls. Erbieten 2[a] ich geschrieben hett odder aber auch hynfur schreiben wurdt.

b) ‚Entweder — oder‘ kennt aber Luther auch schon: 1545 Tob. 3, 19 Entweder bin ich jr oder sie sind meiner nicht wert gewesen.

6. ‚So — sonst‘ = so — so: 2. Chron. 18, 19 da dieser so, und jener sonst sagte; 1. Kor. 7, 7 ein jeder hat seine eigene Gabe von Gott, einer sonst, der andere so.

7. Ohne (vgl. § 87, 9 u. 142) = außer: Jes. 45, 5 u. 21 ist sonst kein Gott on Ich, 64, 3; Ruth 4, 4 es ist kein Erbe one du; 2. Mos. 12, 16 u. 22, 19; 3. Mos. 21, 2; 5. Mos. 1, 36; Jos. 11, 22; 1. Kön. 15, 5; 2. Kön. 5, 15;

2. Sam. 22, 32; 1. Chron. 15, 2; 2. Chron. 5, 10 u. 23, 6; Apost. 8, 1 u. 27, 22; 1. Kor. 1, 14 u. 8, 4; 2. Kor. 12, 5; Gal. 1, 19; 1. Joh. 2, 22 u. 5, 5;

8. ‚und‘ = aber § 149 1, b.

§ 151.

Beiordnende, folgernde und begründende Bindewörter.

1. ‚Nämlich‘ gebraucht Luther noch zur Anknüpfung einer Erläuterung, wo es uns entbehrlich erscheint: 1545 1. Mos. 17, 8 Vnd will dir .. geben das Land, da du ein Frembling innen bist, nemlich das gantze Land Kanaan, 23, 7 u. 16; 37, 1; 47, 11; 2. Mos. 3, 8; 23, 15; 39, 30; 3. Mos. 1, 8; 16, 32; 4. Mos. 33, 2; 5. Mos. 3, 17; Matth. 27, 37; Luk. 4, 34; Röm. 1, 4 u. 2, 7; 1. Kor. 4, 1; 2. Kor. 1, 12; Eph. 1, 7 u. 13; Kol. 1, 14; 1. Joh. 2, 16.

2. ‚Dennoch‘ = noch dazu: 1530 D. 82. Ps. E 3 damit er wil Got und den Christen yhr lere und wort nemen, und wil solchs dennoch vnter derselbigen eigen schutze thun.

3. ‚Darum‘ nur anfänglich und selten: 1522 Sept. Joh. 13, 11 er wuste seinen verrether wol, darum sprach, ihr seit, Dez. bis 1545 sprach er.

§ 152.

Das Zeugma.

Luthers Bestreben nach enger Zusammenziehung der Sätze gibt sich auch im griechischen Zeugma kund, d. h. in der Beziehung einer einzigen Satzaussage auf mehrere Satzgegenstände, wiewohl diese nur auf einen paßt. Als eine Art desselben könnte man schon das Wegbleiben von ‚sein‘ bei dem Vorausgehen von ‚haben‘ in derselben Form ansehen (§ 145, 9 b), sowie das Umgekehrte. Noch deutlicher zeigt sich aber diese Redewendung in folgenden Stellen, zu denen der Grundtext keine Veranlassung gegeben hat:

1545 Bib. 1. Petr. 3, 12 die augen des Herrn sehen auff den Gerechten, vnd seine ohren auff jr gebet, aus ‚sehen‘ ist das zweite Zeitwort der Satzaussage (Prädikat) ‚hören‘ zu erschließen;

Matth. 21, 15 Da aber die Hohenpriester vnd Schrifftgelehrten sahen die Wunder, die er thet, vnd die Kinder im Tempel schreien vnd sagen, wozu ‚hören‘ aus ‚sehen‘ zu ergänzen ist;

2. Kor. 12, 21 für die vnreinigkeit — vnd vnzucht, die sie getrieben haben, aus ‚treiben‘ ist ‚beflecken‘ für Unreinigkeit zu erschließen. Zweifelhaft ist Mark. 6, 43.

Die meisten Zeugmen Luthers sind allerdings Übertragungen aus dem Urtext, so 1. Kor. 3, 2; 14, 34; Matth. 22, 40; Offenb. 17, 4 u. 21, 27; Luk. 1, 64 u. 12, 54 u. 55; 1. Tim. 2, 12 u. 4, 3.

§ 153.
Die Abhängigkeit eines Verhältniswortes (Präposition) von einem zu ergänzenden Zeitwort (Verb).

Ein ganz ähnlicher Fall der Zusammenziehung ist da vorhanden, wo sich das Verhältniswort (Präposition) in einem Satze nicht nach dessen Zeitwort (Verb), sondern nach einem aus dem Zusammenhang zu ergänzenden gerichtet hat, Luther weist mehrere derartige Beispiele auf: 1522 bis 45 Mark. 14, 60 der Hohepriester stund auff vnter sie; ‚unter' bezieht sich auf den aus ‚stund' zu ergänzenden Begriff ‚trat';

1545 Röm. 15, 16 Das ich sol sein ein Diener Christi vnter die Heiden. Das Verhältniswort (Präposition) ‚unter' mit Akk. ist abhängig von einem dazuzudenkenden ‚gehen';

ähnlich Matth. 10, 28 der Leib vnd Seele verderben mag, in die Helle, wozu ‚und werfen' zu ergänzen ist; ähnlich ist vielleicht auch 1520 s. a. d. Bapst B 2[b] du habst gewalt, ynn den hymel usw. (§ 87, 7 b); ferner 1545 Joh. 6, 9; Matth. 10, 17; Apost. 8, 3.

§ 154.
Verbindung eines Umstandswortes mit einem Befehlssatz durch ‚und'.

Zuweilen knuptt Luther mit ‚und' einen Befehlssatz an ein Umstandswort, das ein verkürzter Befehlssatz ist, an: 1545 1. Mos. 44, 4 auff vnd jage den mennern nach; 2. Mos. 32, 1; 2. Sam. 15, 14; 1, 15 Erzu vnd schlag jn.

§ 155.
Der unvollständige mehrfache oder zusammengezogene Satz an Stelle der Satzverbindung (Wu. D. Sa. I, S. 107—111).

A) Haben die Sätze einer Satzverbindung einen gemeinsamen Satzgegenstand, so setzt in der Regel Luther wie wir diesen besonders bei ‚und' nur einmal. In der Parallelstellung sind solche Sätze bei ihm ein rhetorisches Mittel: 1520 Adel S. 52, 13 yhr habt euch genommen die gewalt zu leren, vnd schlisset zu das hymelreich . . yhr geht nit hynein, vnd weret den die; 1530 V. d. Schlüsseln G 9 u. a., aber auch sonst B 15 der bindeschlüssel ist ja nichts anderes, vnd kan nichts anders sein; V. Ehesachen B 4[b] solches deuchte mich eine grosse zurichtung sein vnd würde viel yrrungen verkomen; auch bei unbestimmtem Satzgegenstand: Adel S. 64, 30 ßo laß man yhn . . ein gut jar haben, vnd laß gnug sein an der erwelung. Zuweilen wiederholt er in zweiten Satze hinter ‚und' anfänglich den Satzgegenstand, läßt ihn später aber weg. Hier hat er

also tatsächlich die Satzverbindung erst vollständig gebildet und erst später zusammengezogen: 1522 Sept. Mark. 10, 21 Jhesus sahe yhn an, vnd er liebet yhn, Dez. bis 1545 Bib. vnd liebet y.; er schwankt in dem Nebensatz 4, 15: 1522 Sept. u. 1524 die an dem Wege, wo das wortt geseet wird vnd sie (fehlt 1522 Dez. u. 1525 bis 45) gehoret haben.

B. Oft läßt Luther den zweiten Satzgegenstand auch in einer Satzverbindung ohne Bindewort und trotz einer Einschiebung zwischen beiden Sätzen weg, was unserm Sprachgefühl widerspricht: 1522 V. Elichen L. B 2, 27 Da sihe, was der teuffel .. schafft, legt man vnd weyb zusammen (§ 18, 6).

1520 V. d. Freyheyt B 3ᵇ 19 ßo glaubt es .. ßo muß die sund vorschwinden vnd lernet .. bieten; 1530 V. d. Schlüsseln A 4ᵇ, 1 des bapsts binden, ist dahyn gericht, das es .. wil, Vnd sucht nichts anders; Cᵇ 17 Gebunden ist, der .. gehorsam ist, vnd sol seelig sein; so auch wenn zwischen gleichwertigen Sätzen mit gleichem Satzgegenstande ein Satz mit einem andern Satzgegenstand eingeschoben ist: 1520 V. d. Freyheyt Cᵇ 35 gahn dahynn, vnd furet ymmer ein blinder den andern, martern sich mit vielen wercken; C 2, 2; 1545 Bib. Luk. 9, 39 der Geist ergreifft jn, So schreiet er alsbald vnd reisset jn, das er schewmet, und mit not weichet er von jm, wo Geist auch Satzgegenstand zu reisset ist und durch er hinter weichet wieder aufgenommen wird.

Gehört der Satzgegenstand zu drei Zeitwörtern, die alle durch ‚und' verknüpft sind, so läßt ihn Luther zuweilen zwar vor dem zweiten weg, wiederholt ihn aber vor dem dritten: 1525 W. d. h. proph. D 4, 24 Da ich zu Orlamunde war, vnd von den bilden .. handelte, vnd ich .. zeygt;

Zuweilen auch bei ‚doch': V. d. Schlüsseln D 3ᵇ 8 Nu sagen sie ... können doch nimermehr anzeigen; bei ‚oder' nach umgestelltem Satzgegenstand: Adel S. 56, 36 warum gibt er odder vorkaufft; nach verneinendem Fürwort: 1517 D. 7. pußps. Gesamtausg. I, 167, 9 Niemand ist an vngerechtigkeyt .. sondern alzumal vor got vngerecht; 184, 8 kan keyn hoffertiger heylig .. werden .. sundern bleibt; 1525 W. d. h. proph. C 22.

Manchmal stehen mehrere Sätze zwischen den beiden Sätzen, die ein Fürwort als gemeinsamen Satzgegenstand haben: 1525 V. B. Henrico Darnach richten sie ihn auf mit der Leiter. Da setzt einer die Hellebarten an die Leitern, die selbige helfen aufzurichten, denn das Land keinen Scharfrichter hat. Da gleit die Hellebart von der Leitern ab und durchstach den .. Merterer .. mitten durch. Warfen also den Man mit der Leitern auf das Holz.

C. Es ist in dem Vorhergehenden gezeigt worden, wie Luther

Sätze, welche Satzglieder gemein haben, dadurch möglichst eng zusammenzieht, daß er Wörter, die nur formale Bedeutung haben oder leicht zu ergänzen sind, wegläßt. Mit Anwendung desselben Mittels bildet er aber auch aus Sätzen, die kein einziges Satzglied gemein haben, wie ahd. u. mhd. einen zusammengezogenen Satz. Dieses geschieht:

1. durch Weglassung des zweiten Satzgegenstandes (Subjektes):

Dieses kann wegfallen, wenn es ein persönliches Fürwort ist und im ersten Satz dasselbe Fürwort in einem anderen Fall (Kasus), oder ein Haupt- oder anderes Wort, woraus es ergänzt werden kann, vorkommt, wie frühnhd. u. ähnlich § 145, 3 bis 6:

a) Am häufigsten fehlt doch nur an und für sich, nicht verhältnismäßig ,er' und ,sie':

α) 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I 164, 10 es ist yhr zu widder, und wils nit leyden; Enders Briefw. Erlang. Ausg. 53, 26, 26 Noch ist ihm daran nicht genug, wil nu; 1520 V. d. Freyheyt B 2[b] 30 dem dienet keyn ding zu gut, ist ein knecht; 1525 W. d. h. proph. d 3, 18 Gott weret yhm villeicht, odder ist sonst nicht geschickt;

1527 Trost. a. d. Chr. z. Halle B 1[a] es hat yhm geahnet odder vielleicht so viel gesehen; 1522 bis 45 Mark. 1, 12 bald treib jn der geist in die Wusten vnd war alda .. vierzig tage, 9, 20 da yhn der geyst sahe, reißß er yhn, vnd fiel auff die erden vnd waltzet sich vnd schwermet; 11, 12 u. 13 hungerte yhn vnd sahe eynen;

1545 Bib. Joel 2, 14 Es mag jn widerumb gerewen, vnd einen Segen hinder sich lassen, aus ,ihn' ist ,er' im zweiten Glied zu ergänzen; ähnlich Apost. 9, 4 u. 8; Matth. 21, 29; 25, 29; 27, 3;

Meist sind die Sätze durch ,und' verknüpft, doch zuweilen auch nicht:

Luk. 10, 33 u. 34 jamerte jn sein, ging zu jm, verband jm seine Wunden, vnd.

Oft ist die Form des Fürwortes, aus dem der Satzgegenstand (Subjekt) für den zweiten Satz zu ergänzen ist, von einem Verhältnisworte abhängig, so:

1522 Mark. 1, 42 gieng von yhm .. der außsatz vnd ward reyn, Luk. 8, 55 yhr geyst kam wider vnd stund auff; Dez. bis 45 er u. sie; 1545 Bib. Luk. 6, 19 es gieng Krafft von jm, vnd heilet sie.

β) Auch ist das Wort, aus dem der Satzgegenstand (Subjekt) ergänzt wird, ein Hauptwort:

1530 Hdschr. Fab. 3[b] Den Raben kützelt solch lob vnd schmeicheln,

fieng an vnd wolt, 6ª Den lewen verdros der honische grus; dacht aber; 1539 W. d. Bischoff z. Magdeb. Erlang. Ausg. 32, 21, 26 ein herr schuldig ist bei Gottes .. Zorn .. seines knechts recht .. zu leiden, und setzt dabei gar gewaltige vrsachen (näml. Gott); 1526 u. 30 bis 45 Mark. 1, 41 es iamerte Jhesum ond reckte die Hand aus;

1545 Matth. 18, 27 Da jamert den Herrn des selbigen Knechts vnd lies jn los, 20, 34 es jammerte Jhesum, und rüret jre augen an;

Richt. 3, 10 der Geist .. war in jm vnd ward Richter; 1. Sam. 17, 47 der streit ist des Herrn, vnd wird euch geben in vnsere hende; Hi. 3, 21 die des tods warten vnd kompt nicht;

γ) desgl. ein besitzanzeigendes Fürwort wie mhd.:

1522 bis 45 Mark. 7, 35 das band seiner z(Z)ungen ward los, vn(n)d red(e)t(e) recht; aus ‚seiner' ist ‚er' zu ergänzen; 1545 Apost. 9, 18 bald fiel es von seinen augen wie Schupen, vnd ward .. sehend; Apost. 3, 7 u. 8 stunden seine Schenckel .., sprang auff, kund gehen vnd stehen; Offenb. 18, 1 u. 2; Luk. 13, 6;

δ) In ähnlicher Weise werden auch Nebensätze zusammengezogen:

Sir. 38, 14 das mit jm besser werde, vnd gesundheit kriege;

1533 V. d. Winckelmesse J 4 Da nu solchs stürmen — dem Teuffel nicht gnug, vnd da durch den text des Euangelij nicht zu grund vertilgen kund. ähnlich ‚der' § 6 C 10, c).

Unter denselben Verhältnissen fehlt auch die Mehrzahl (Plural) ‚sie':

1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I 195, 30 seine steine gefielent deinen knechten .. vnd werden sich erbarmen; 1543 V. d. Jüden, Erlang. Ausg. 32, 237, 9 Sölch untergeben .. hatte ihnen gott nicht geboten, thätens von sich selber, S. 212, 35; 1521 A. d. bocks z. Leypcz. A 4, 5 ich von meynen bey wonern .. vorwarnet werd .. vnd schelten meynen .. geyst; A. d. vbirchristl. b. B. Emßers H 2, 32 Alßo hat der bapst .. gefangen alle welt, müssen on yhren danck, sundigen; 1530 Hdschr. Fab. 6ᵇ Die feldmaus zog mit yhr hin, .. vnd gienge

1522 bis 45 Mark. 14, 40 jr augen waren vol schlaffs vnd wusten nicht, 16, 8;

1545 Bib. Luk. 18, 34 die Rede war jnen verborgen, vnd wusten nicht, 4, 36; 24, 31;

Apost. 20, 37 es ward aber viel weinens vnter jnen allen, vnd fielen Paulo vmb den Hals; 19, 6; 2, 37; 5, 33; 19, 34; 1. Thess. 5, 3;

Ps. 55, 22 jr mund ist gletter denn butter, vnd haben doch krieg im sinn;

1. Tim. 2, 4 das allen Menschen geholffen werde, vnd zur erkentnis der warheit komen; Offenb. 22, 14 ihre Macht sei und zu den Thoren eingehen, 3, 12; 16, 9.

b) Der Satzgegenstand (Subjekt) ‚es' fehlt bei Luther oft, ohne daß eine Ergänzung desselben möglich wäre, wie § 18, 4 gezeigt wurde; noch häufiger ist dieses natürlich in dem zweiten Teile eines Satzganzen der Fall, wo ‚es' aus dem ersten Teile ergänzt werden kann, so aus einem Hauptwert, das in einem andern Kasus steht:

1522 bis 45 Mark. 4, 19 ersticken das wort, vnd wirt vnfruchtbar (bleibet on Frucht); aus dem Akk. ‚das Wort' ist der Nom. ‚es' zu ergänzen.

Oft hat die Ergänzung aus dem ganzen ersten Satze zu geschehen, so:

Jak. 2, 23 Abraham hat Gott gegleubet, vnd ist jm zur Gerechtigkeit gerechnet;

Ebr. 7, 21 Der Herr hat geschworen, vnd wird jn nicht gerewen.

Zuweilen ist der Satzgegenstand (Subjekt) ‚es' aus einem vorhergehenden Satze zu ergänzen, so:

1523 Hdschr. u. 45 Bib. Esra 5, 16 leg(e)t den grund am hause .. Sint der zeit bawet man, vnd ist noch nicht volendet. Aus ‚Haus' ist der Satzgegenstand (Subjekt) ‚es' zu ergänzen;

1527 Hdschr. u. 45 Bib. Jes. 1, 7 Ew(e)r Land ist wüste, ewer Stedte sind mit fewr verbrant. Frembde verzeren ew(e)r ecker .., vnd ist wüste; zu letzterem ist aus ‚euer Land' ‚es' zu ergänzen.

Noch verwickelter ist 1520 f. a. d. Bapst A 2ª wie ich vorsprochenn vnnd myr vbell auß gelegt werde, das ich soll, wo der hinter vnnd fehlende Satzgegenstand ‚es' sowohl aus dem vorangehenden ich als aus dem folgenden Nebensatz ergänzt werden kann.

c) Unter ähnlichen Bedingungen und verhältnismäßig nicht seltener fehlt auch im zweiten Satze ‚du', etwas seltener ‚ich', ‚wir' und ‚ihr':

α) ‚ich': 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I 169, 18 es ist weyt uber mich dein Hand, kann nit erleiden deyn straff; S. 190 vorgib mir alße von dem boßen .. abkeren dein gesicht gebeten habe; 1522 V. Eelichen L. A 2, 1 Wie wol myr grawet vnd nit gern .. predige; 1523/24 Hdschr. u. 45 Bib. Ps. 23, 6 Gutes vnd Barmhertzigkeit werden mir (Hdschr. nachlauffen) folgen mein leben lang, Vnd werde bleiben; Hiob 42, 3; 1545 Jer. 4, 19 mein Hertz pucht mir im Leibe vnd habe keine Ruge; Ebr. 13, 6 der Herr ist mein Helffer, vnd wil mich nicht fürchten; Röm. 10, 1 meines hertzen wundsch ist, vnd flehe.

β) ‚wir': 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I 187, 28 alle die wort ..,

ist uns itzt nit mugelich zu ertzelen, wollen sie alle auff eym hauffen nennen; 1529 bis 37 Enchiridion, vierte Bitte wir bitten .., das er vns erkennen lasse vnd mit dancksagung empfahen v. t. b.; 1543 V. d. Jüden, Erlang. Ausg. 32, S. 97, 39 wagens etlich . . Vnd sollten vns hie so . . verzagt stellen; 211, 35 wollen, S. 122, 28 dürfen; Bd. 31 1545 Bib. 1. Mos. 40, 8 es hat vns getreumet, vnd haben niemand; Susan. 20 niemand sihet vns, vnd sind entbrand;

γ) ,du': 1522 V. Eelichen L. B 2ᵇ 9 Wenn also deyn hertz .. bestetiget ist, vnd nu den sunden feynd worden bist, A 3, 1 kanst; 1523 S. v. d. Betracht. d. h. Leid. B. 3, 12 Ficht dich haß vnd neyd an, oder rache suchst, B 2ᵇ 14 soll .. daz leyden .. eyn exempel seyn deynes .. lebens, vnd nu auff eyn andere weyß dasselb bedencken; genau so Erlang. Ausg. 31, 110, 15; 1525 W. d. h. proph. C 4ᵇ, 6 nympst; seltener in den 7 pußpf. u. Adel; doch noch 1545 Bib. Matth. 5, 25 der Richter vberantworte dich dem Diener, vnd werdest in den Kercker geworffen;

Offenb. 3, 3 werde ich vber dich komen —, vnd wirst nicht wissen; Apost. 13, 11; Röm. 2, 22;

1524 Hdschr. u. 45 Bib. Ps. 88, 8 Dein grim drücket (Hdschr. hellt an) mich, Vnd drengest mich;

auch in Nebensätzen

1520 V. d. Freyheyt A 3ᵇ Wie alle deyn leben vnd werck, nichts seyn fur gott, sondern müßsist mit allen dem .. vorterben;

1545 3. Joh. 2 das dirs wolgehe vnd gesund seiest;

δ) ,ihr': Bib. 1545 1. Joh. 2, 27 die Salbung . . . . bleibet bey euch, vnd dürffet nicht;

4. Mos. 11, 1 das ewr gedacht werde fur den Herrn vnd erlöst werdet.

d) Einige Male fehlt ,ich' und ,du' in dem zweiten, mit ,und' an den ersten gefügten Satz, wiewohl in diesem keine Form dessselben Fürwortes vorkommt, so:

1524 Hdschr. u. 45 Bib. Spr. 8, 13 Die furcht des Herrn hasset das arge .., vnd bin feind dem verkereten munde. Hier steht aber im Verse 12 von der Weisheit, welche spricht: ich;

Ps. 18, 35. 36 Er leret . . meinen Arm einen (Hdschr. den) ehren bogen spannen. Vnd gibst mir den (Hdschr. das) Schild deines Heils. Hier wird jedoch mit ,er lehret' und ,gibst' ein und dieselbe Person, nämlich Gott bezeichnet.

2. In ähnlicher Weise, doch seltener, erfolgt auch eine Zusammenziehung durch Weglassung der Ergänzungen (Objekte) ,ihn', ,sie', ,es' ,uns', so:

a) ‚ihn‘: 1545 Luk. 22, 36 wer einen Beutel hat, der nehme ihn . ., wer aber nicht hat, verkaufe;

b) ‚es‘: 1522 V. Ehelichen L. A 3, 1 das bleybt vnd regirt ynn dyr, vnd kannst yhm doch mit nichte nemen; 1530 V. d. Schlüsseln A 4ª Das hat ja keinen zweifel, vnd mus jederman bekennen; 1545 Bib. 1. Chron. 11, 18;

auch wenn es aus dem ganzen vorhergehenden Satze zu entnehmen ist:

1545 Bib. Hos. 8, 4 Sie setzen Fürsten, Vnd ich mus nicht wissen;

öfter auch aus einem von dem ersten Satze abhängigen Nebensatze, so:

Luk. 8, 32 sie baten jn, das er jnen erleubet in die selbigen zu faren. Vnd er erleubete jnen; ähnlich Apost. 18, 20;

c) ‚sie‘ Mehrz. 2. Makk. 2, 29 In den Historien . . wollen wir nichts endern, sondern bleiben lassen, wie sie vor hin geschrieben sind;

d) ‚uns‘ 1525 W. d. h. proph. A 2ᵇ, 11 Vermessen wyr vns . . vnd sorgen nicht;

e) dem 1520 V. d. Freyheyt. B 4, 15 das er dem . . gleychformig werde, nit hindere.

3. Wenn zwei Sätze a) ein und dasselbe Zeit- besonders Hilfszeitwort in verschiedener Form haben, so setzt Luther wie seine Zeitgenossen dieses zuweilen zu dem ersten Satz allein und läßt es im zweiten ganz weg, wodurch auch eine Art von Satzzusammenziehung entsteht, so:

1520 Adel C 1ᵇ Auch das berumptiste Concilium Nicenum, hat der Büschoff zu Rom noch beruffen noch bestetiget, sondern der keyßer Constantinus, vnnd nach yhm viel ander keysser desselben gleichen than; zu letzterem Worte ist ‚haben‘ aus dem vorhergehenden ‚hat‘ zu ergänzen;

Gesamtausg. 6, 433 Es ist das capitel ‚Solite‘ . . nit einis hellers wert, und alle die sich drauff grunden; 1530 Hdschr. Fab. 6ª Yhr seid ein Jurist vnd ich ein schinder; 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Pred. 8, 13 Es wird dem gottlosen nicht wol gehen vnd wie eyn(e) schatte nicht lange leben die . . . . fürchten; 1527 Hdschr. u. 45 Bib. Jes. 19, 6;

1523 S. v. d. Betracht. d. h. Leid. B 2ᵇ 14 soll . . daz leyden . . eyn exempel seyn deynes . . lebens, vnd nu auff eyn andern weyß das selb bedencken;

1533 V. d. Winckelmesse B 3 vnd bistu weder Pfaffe, noch das brod der leib Christi;

Joh. 6, 11 er gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen die; Ps. 104, 35 Der Sünder müsse ein Ende werden . ., und die Gottlosen nicht

mehr sein; auch in Nebensätzen 1545 Bib. 2. Kor. 4, 5 das er sey der Herr wir aber ewr Knechte;

b) Dasselbe erfolgt zuweilen auch bei verschiedenen Hilfszeitwörtern in derselben Form, so:

1520 s. a. d. Bapst A 2^{b} Ich hab wol scharff angriffen .. vnd auff meyne widdersacher peyssig gewesen, wo aus hab hinter vnd ‚bin‘ zu ergänzen ist;

Adel A 3^{b} das die gantz welt must ym blut schweben, vnd dennocht damit nichts außgericht, zu letzterem Worte ist aus ‚müßte‘ ‚würde‘ zu ergänzen; auch in Nebensätzen 1545 Gal. 2, 4; Apost. 20, 18 u. 19; 1. Thess. 2, 5.

c) Ja das zweite Hilfszeitwort fehlt sogar im zweiten Satz, trotzdem es eine andere Form haben müßte, so:

1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 215, 26 das hatt sie aber verdroßen und myr darumb feynd worden;

Adel B 2^{a} Ein schuster, ein schmid, ein bawr, ein yglicher seyns handtwercks, ampt vnnd werck hat, vnnd doch alle gleich geweyhet priester vnd bischoffe, zu dem letzten Worte ist ‚sind‘ aus ‚hat‘ zu ergänzen.

d) Dieselbe Form desselben Hilfszeitwortes ist aus dem durch Nebensätze getrennten vorhergehenden Hauptsatze zu entnehmen im folgenden Falle:

Adel B 4^{a} ßo mag es yhe geschehen, das der Bapst vnd die seinen boß sein vnnd nit rechte Christen sein, noch von got geleret rechten vorstand haben, widderumb ein geringer mensch den rechten verstand haben, vor ‚haben‘ ist ‚mag‘ aus dem vorhergehenden ‚mag‘ zu ergänzen.

e) Beide Hilfszeitwörter fehlen: 1545 Phil. 2, 16 als der ich nicht vergeblich gelaufen noch vergeblich gearbeitet.

4. Der ganze Hauptsatz ist zu einem Nebensatz aus dem vorhergehenden Hauptsatz zu ergänzen 2. Kor. 13, 5 Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus .. in euch ist? Es sei denn, daß ihr untüchtig seid.

§ 156.

Vergleichungssätze (Wu. D. Sa. II, S. 106—9 u. 338—42 u. 381—91, S. 208 Anm. u. S. 362—65).

In den Vergleichungssätzen wird meist das zweite Glied des Vergleiches verkürzt, so auch bei Luther.

1. Eigentliche Vergleichung:

a) ‚Als‘, verkürzt aus mhd. ‚alsô‘, ist ursprünglich eine Verstärkung von ‚so‘, die zu Beginn der mhd. Periode in den Vergleichungs-

satz dringt und zunächst ‚ganz so‘ bedeutet, also die völlige Gleichstellung bezeichnet. Dies tut sie auch noch bei Luther ‚so = für‘ 1528 V. d. Widdertauf. B 3 man spricht sie an die nicht unterthan daselbst sind = behandelt sie wie; auch bei ‚sein‘ 1545 1. Kor. 4, 13 Wir sind als ein Fluch; Matth. 17, 20; ist aber oft schon zur Bezeichnung der Ähnlichkeit abgeschwächt: 1526 Der Proph. Hab. i 4^b das beyſſet odder sticht, als ein hörnis odder wurm; 1522 bis 45 Mark. 10, 15 Wer das Reich Gottes nicht empfehet als ein Kindlein; 1545 Bib. 1. Mos. 3, 22 u. 31, 15

Oft ist ‚als‘ durch, so‘ oder ‚solches‘ eingeleitet: Gesamtausg. 6, 428 er solches leben zusammen koppelt als ein bund holtz;

1545 2. Sam. 14, 25 war.. kein Mann so schön als Absolon; Hi. 33, 6; Hes. 31, 8; auch mit ‚als wohl‘ u. ‚also wohl‘ = ebenso: 1521 V. d. 10 außsetzigen das wirt er bey keynem ding alß woll erkennen, alß bey den werckenn der liebe; 1528 D. Proph. Sach. A a 4^a ich wil auch bischoue.. vnter yhn erwelen, also wol als ynn Juda.

b) ‚Wie‘, eine ursprünglich unbestimmte (indefinite) Partikel, wird seit Ende des 15. Jahrhunderts und auch oft schon von Luther wie jetzt zur Bezeichnung der Ähnlichkeit gebraucht: 1520 V. d. Freyheyt Neudr. S. 36 Dennoch hatt er sich des alles geeußert, und geperdet wie ein knecht; 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Ps. 126, 1 So werden wir sein (fehlt in Hdschr.) wie die Trevmende (Notker ‚samo so‘, Eck ‚als‘); 2. Chron. 9, 9; Jes. 50, 2.

2. Steigernde Vergleichung: a) ‚Denn‘ oder ‚dann‘, das schon ahd. (Notker) und mhd. hinter dem zweiten Steigerungsgrad = unserm ‚als‘ erscheint, gebraucht Luther dafür regelmäßig in bejahenden Sätzen (Bd. II § 4, 1): 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I 215, 38 ßo thu ich billich nit mehr, dan such nur gnaden; 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers H 22 da mit er nit mehr thut den sund vnd vorterben.. anricht; 1545 Bib. Matth. 11, 20 Es wird Tyro.. treglicher ergehen.. denn euch ebenso Tatian, Cod. Tepl. u. Beheim; Klagel. 4, 6 u. 7;

b) ‚Weder‘ wie mhd. und frühneuhochdeutsch (Bd. II § 4, 1) daneben in gleicher Bedeutung 1530 D. 111. Ps. B 4 man mehr Gottes ehre.. sucht weder des bauchs lust; 1539 V. d. Concilijs R 2^a Die bischoue.. viel weniger auff den Bischoff zu Rom gaben, weder zuvor; 1545 Hi. 33, 12 Gott ist mehr weder ein Mensch; Spr. 3, 14 es ist besser vmb sie hantieren, weder vmb silber; Sir. 2, 22 Wir wollen lieber in die Hende des Herrn fallen, weder in die Hende der Menschen; 3, 26 dir ist mehr befohlen, weder du kannst ausrichten.

c) ‚Ehe — denn‘ zuweilen = wie mhd. eher als: De Wette Br. 5, 194 sie ehe tausend exemplar vertreiben kenner, denn die vnsern hundert;

1545 Matth. 21, 31 die zölner .. mügen wol ehe ins himelreich komen denn jr; = lieber als (Bd. II 64, 1);

d) ‚je ehe‘ = desto eher: 1524 D. 127. Ps. B 4[b] stöst er sie zu boden, vnd .. yhe grösser königreiche, yhe ehe; 1527 D. d. wort Chr. b 1[a] er findet schuler dazu, vnd yhe vngeschickter, yhe ehe.

§ 157.
Der unvollständig mehrfache oder zusammengezogene Satz in dem Satzgefüge.

In ähnlicher Weise wie die Satzverbindung zieht auch Luther das Satzgefüge enger zusammen, indem er im Haupt- oder Nebensatz Wörter wegläßt, welche aus dem über- oder untergeordneten Satze ergänzt werden können.

1. Am erklärlichsten ist diese Weglassung, wenn Haupt- und Nebensatz zwei der Form nach ganze gleiche Wörter enthalten, welche sonst unmittelbar nebeneinander kämen. Hier hat Luther offenbar die unmittelbare Wiederholung ein und desselben Wortes vermeiden wollen, so:

a) in Relativsätzen, wo ‚der, die, das‘, zugleich hinweisendes Fürwort (Demonstrativ) und als solches ein Teil des Hauptsatzes, aber auch beziehendes (Relativ) und als solches ein Teil des Nebensatzes ist:

1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 203, 29 dan die nit gefangen .. eyn, erhoret er nit; 1520 Adel S. 23 ßo der ein .. pfrund hat, .. stirbt; 22, 36 das .. die yhrs vrlaubs mißprauchen .. beraubt werden; 18, 2; 36, 2; 73, 43; 1522 V. Ehelichen L. A 3, 27 des sind, die man Impotentes heyst;

1522 Bulla Cene C 3[b] bittet für die euch schalckheit thun; ähnl. N. T. Joh. 17, 9, Bib. die die;

1528 Ausl. d. Ep. v. Adu. A a 1[a] gott hat ein wol gefallen vber die sich fur yhm furchten; 1522 bis 45 Mark. 5, 38 sah .. die da sehr weinten; 1530 V. d. Schlüsseln A 3[b], 16 der .. verfüret .. 1527 Hdschr. u. 1545 Bib. Jes. 9, 2 vber die da wonen im finstern Lande, scheinet es helle; ähnlich Apost. 19, 13;

1529 Hdschr. u. 45 Bib. Weish. 18, 11 der König must(e) eben, das der gemein Man, leiden;

1545 Bib. Joh. 11, 2 Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte, 9, 8; 11, 37; 13, 16; Matth. 25, 17; 5, 44; Luk. 1, 51; 8, 12; 9, 11; 13, 34; Apost. 9, 21; 15, 21; 26, 13; 27, 43;

Röm. 13, 7 gebet — Schoß dem der Schoß gebürt; 2, 13; 6, 13;

1. Kor. 9, 13 das die da opffern, essen vom Opffer; 5, 12 u. 13; 2. Kor. 1, 4; Kol. 2, 21; 1. Thess. 4, 14; 1. Tim. 4, 16;

Offenb. 16, 15 Selig ist der da wachet; 2, 14; 17, 8; 21, 27; 22, 14; 19, 7; doch anfänglich setzt Luther ‚der der‘ und ‚die die‘ so 1517 u. 1525 in den 7 pußps. Gesamtausg. I 167, 22 der der, 167, 40 u. 275 sowie 172, 22 die die u. a., aber 165, 24 zwar 1517 die die, doch 1525 die so;

b) wenn Haupt- und Nebensatz eine ganz gleiche Form des Hilfszeitwortes haben, so:

1520 Adel A 3ª Das erst, das in disser sachen furnehmlich zu tun ist, das wir vns yhe fursehen; hinter ‚ist‘ müßte noch einmal ‚ist‘ folgen; B 1ᵇ wo ehr abgesetzt, ist ehr ein bawr.

1545 in der Bib. vermeidet aber Luther das Zusammentreffen ein und derselben Form der Hilfszeitwörter 1545 meist nicht, so:

1522 bis 45 Mark. 13, 20 hat(t), hat(t), doch Pred. 4, 3 der noch nicht ist besser.

2. Wenn Haupt- und Nebensatz einschließlich der Infinitivkonstruktion einen ganz gleichen Satzteil haben, so setzt Luther diesen oft nur einmal, ähnlich wie wir es in der Satzverbindung bei beigeordneten Sätzen tun. Der gemeinsame Satzteil ist:

a) der Satzgegenstand (Subjekt):

α) Ist dieses ein persönliches Fürwort und ist der Nebensatz vor oder zwischen die Glieder des Hauptsatzes gestellt, so steht es nur im Nebensatze: 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers 73, 4 hetten nur den glauben wider . . wollten leychtlich mores leren. Dies ist namentlich der Fall, wenn einem Nebensatze mit ‚daß‘ ein anderer konjunktionaler untergeordnet ist, für welchen dann jener die Geltung des Hauptsatzes hat: Erlang. Ausg. Bd. 53, 18, 1 daß wir, wollen oder nicht wollen, sagen müssen; Bd. 34 (Enders), 313, 16 daß wo er raum und zeit hätte, auch vngluck anrichtet; 1543 V. d. Jüd. 32, 30 u. S. 129, 4; 1530 Hdschr. 1532 Dr. u. 1545 Bib. Jer. 1, 19 das, wenn sie gleich wider dich streiten, dennoch nicht sollen wider dich siegen;

1545 Bib. 2. Mos. 12, 13 das, wenn ich das Blut sehe, fur euch vbergehe;

1. Thess. 5, 10 das, wir wachen oder schlaffen, zu gleich mit jm leben sollen;

2. Mos. 3, 21 das, wenn jr ausziehet, nicht leer ausziehet;

1. Mos. 28, 6 das, indem er jn gesegnet, jm gebot; 2. Kön. 4, 10: 3. Mos. 2, 1; Phil. 1, 27; Offenb. 2, 28 u. a.; einmal auch im zweiten Gliede eines solchen Daß-Satzes: 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I,

S. 162, 14 darumb furt er hie eyn, das niemant yn derhalb gotte gunstig sey, vnd solt er dareyn haren, wurde auch den gleich; doch auch im Hauptsatze 1522 V. Eelichen L. A 2^{b}, 7 alßo wenig als ynn meyner macht steht, das . . alßo wenig stehet es auch bey myr, das;

β) Ist der Nebensatz dem regierenden Satze nachgestellt, so steht auch zuweilen der gemeinsame Satzgegenstand (Subjekt), wenn es ein persönliches Fürwort ist, nur einmal, jedoch dann meist im Hauptsatze, so: 1517 u. 25 D. 7 pußsp., Gesamtausg. I, 191, 10 vnd mit widerwillen jm dienen, also (daß fehlt 1517) wan keyn . . straff were, nichts dieneten;

1520 Adel C 4^{a} brauchen sie die weil solch heylige behendickeit, das zehen oder zwentzig prelaturen zusammen koppeln; hinter ‚das' müßte noch einmal ‚sie' folgen; S. 50, 38 hie solt man nit achten, ob der bapst die fest eingesetzt hat, odder (‚man' aus dem Hauptsatz zu ergänzen) eine dispensationn . . haben must; 1524 A. d. Radherrn C 3^{b} Darumb ists auch so vnördig gewachsen, das zu keynem baw . . tüchtig ist; 1545 Jos. 3, 13 So wird sich das Wasser . . abreissen, das vber einen hauffen stehen bleibe;

Röm. 4, 23 Das ist aber nicht geschrieben allein vmb seinen willen, das jm zugerechnet ist.

γ) Ist ‚du' oder ‚es' der gemeinsame Satzgegenstand (Subjekt), so steht es im abhängigen Satze selbst dann, wenn dieser dem regierenden Satze folgt, so:

1530 Hdschr. Fab. 1^{a} Magst bleiben, wie du ligst;

1545 Bib. Luk. 11, 40 meinet jr, das inwendig rein sey, wens auswendig rein ist;

Weish. 13, 13 Was aber davon vberbleibt nimpt (Hdschr. 1529 er) vud schnitzet (Hdschr. es), wenn er (Hdschr. ausgestr.) müssig ist.

δ) In einer Satzverbindung ergänzt manchmal der zweite Hauptsatz seinen Satzgegenstand aus einem Nebensatz des ersten: 1520 V. d. Freyheyt 4, 5 vnd doch die werck nit das rechte gutt seyn, dauon er frum . . sey fur gott, sondern thue sie aus freyer lieb; 1525 W. d. h. proph. h^{b}, 31 da Paulus hie spricht: das ist nicht recht geredt, sondern sollt also gesagt haben; ähnlich i 3^{b}, 29; b 4, 3 itzt ist sie zu Orlamünde funden . . da sie Bilder stürmten, odder habens aus der hymlischen stymme; o 3, 24 Ich will . . sagen, warumb D. Carlstadt . . muste . . spotten. Der spruch war zu helle . . vnd muste nichts dazu sagen; o 4^{b}, 26, b, 5; oder ein Nebensatz aus dem Hauptsatz, zu dem er gar nicht gehört und von dem er durch seinen Hauptsatz getrennt ist: 1529, 36 u. 37 Enchiridion 2. Bitte Gottes Reich komt . . Aber wir bitten . . das auch zu vns kome; 1530 S. v. Dolm. A. daß ich das Neue Testament verdeudscht habe auf mein bestes Vermögen und auf mein Gewissen. Habe damit niemand gezwungen.

b) Die Ergänzung (Objekt):

Auch wenn ein persönliches Fürwort gemeinsame Ergänzung (Objekt) ist, steht es zuweilen nur einmal und zwar im vorausgehenden Hauptsatz: Luk. 9, 16 er — gab ſie den Jüngern, das ſie drm Volck furlegten, aus der ersten Ergänzung (Objekt) ſie ist eine gleiche für den Nebensatz zu ergänzen.

Ähnlich fehlt das relative ‚der‘ 1520 V. d. Freyheyt 3ᵇ, 18 den erſten fiſch du fehiſt, den nym.

c) Das Hilfszeitwort (Prädikatsverb):

Adel 3ᵇ Die — haben drey mauren . ., damit ſie ſich beſchützt;

1535 Br. So haben auch ſonſt etliche die mutterbrieue gefreſſen dauon ſie das hertze wehe gewonnen.

Die Form ist gleich, jedoch die Person verschieden, nämlich 2. der Mehrzahl (Plur.) und 3. der Einzahl (Sg.):

1545 Bib. 1. Thess. 3, 6 das jr — verlanget nach vns zu ſehen, wie denn auch vns nach euch;

Matth. 5, 41 ſo dich jemand nötiget eine Meile, ſo gehe mit ihm zwei.

3. Selten ist auch die Form verschieden:

Joh. 14, 10 Glaubeſtu nicht, das ich im Vater, vnd der Vater in mir iſt, 15, 4 bleib in mir, vnd ich in euch.

Doch setzt Luther ‚werden‘ auch zuweilen da zweimal, wo unser Sprachgefühl den einmaligen Wegfall gestatten würde:

1545 2. Kor. 2, 15 beide unter denen, die ſelig werden, und unter denen, die verloren werden.

1530 V. d. Schlüſſeln A 3ᵇ, ᵇ Man mus es ja mit heller ſchrifft beweiſen, das gewis alſo ſey zu uerſtehen; 1539 V. d. Concilijs D 4ᵃ wo ſie mirs nicht beweiſen, das ſo ſein müſſe; 1543 V. d. Jüden, Erlang. Ausgabe 32, 179, 38 wenn mans auch verdeutſcht . . wonne wäre auch nicht falſch; 252, 21;

4. a) Zuweilen fehlt der Satzgegenstand (Subjekt) ‚es‘ im Nebensatze, wenn es im vorausgehenden Satze Ergänzung (Obj.) ist:

Weish. 13, 15 u. 16, 1529 Hdschr. u. 45 hefftets feſt mit eiſen, das nicht falle; 1545 Bib. Matth. 5, 13 Es iſt zu nichts . . nütze, denn daſs man . . und las die Leute zertreten; Joh. 18, 23; 1. Mos. 12, 8; ebenso im nachgestellten Hauptsatze:

1. Mos. 34, 7 da ſie es höreten, verdros die Menner.

b) Noch seltener fehlen ‚du‘ und ‚er‘ im Nebensatze, wenn sie aus einem Worte des Hauptsatzes, das nicht Satzgegenstand ist, ergänzt werden können, so nach ‚bitten‘ und ‚begehen‘ Erlang. Ausg. (Enders Br.) 43, 19 bitt ich heiliger vater Leo, wolliſt (du aus dem Vokativ

zu ergänzen); 1521 A. d. vbirchr. b. B. Emßers B 2, 13 So begere ich von dem .. priester, wolt myr .. antzeygen; 1525 W. d. h. proh. B, 1 bitt ich eynen iglichen Christen .. wölle gedencken;

ferner J^{b} 21 Auch da ichs yhm selbs bekennet, vnd verteydingt dazu; vnd sprach;

c) Zuweilen fehlt ‚es' im Hauptsatz, wenn der vorausgehende oder nachfolgende Nebensatz der logische Satzgegenstand (Subjekt) des Hauptsatzes ist, so:

1523 S. v. d. Betracht d. h. Leid. T 4^{b}, 14 wenn du die negel Christi siehst durch seyn hend dringen, glawb sicher, das deyn werck seynd;

1533 V. d. Winckelmesse G welcher solt ein Pfarher — werden, dem war nicht genug, das er geweyhet vnd — ein empfangen hatte.

5. In ähnlicher Weise fehlt auch die Ergänzung (Objekt) ‚ihn', ‚sie' und ‚es';

1523 u. 24 Hdschr. 1545 Bib. 1. Kön. 1, 48 der heute hat gelassen einen sitzen auf meinem Stul, das meine augen gesehen haben, aus ‚sitzen' ist ‚es' zu ergänzen;

Ps. 34, 3 Meine Seele sol sich rhümen des Herrn, Das die Elenden hören; 1545 Joh 15, 6 Da ihn die .. sahen, schrieen sie vnd sprachen: kreutzige, kreutzige;

Apost. 24, 2 Da er .. berufen ward, fing an Tertulius zu verklagen (hier ist ‚ihn' aus ‚er' zu ergänzen), 26, 4 u. 5 mein Leben .. wissen alle Juden, die mich .. gekannt haben, wenn sie wollten bezeugen; 1522 V. Eelichen L. D 2^{b}, 21 Ob sie sich .. todt tragen, das schadt nicht, laß nur todt tragen.

6. In Daß-Sätzen fehlt aber zuweilen ‚es', wo sich sein Ausfall lautlich, d. h. durch Verschmelzung mit Daß erklären läßt, a) als Satzgegenstand: 1530 D. sch. Confit. N 2^{b} Gott gebe, das so bleibe vnd bestehe, g 2^{b} schreien vnd klagen das jnn himel gallen vnd auf erdrich schallen wird; 1545 Jer. 9, 16 wil das schwert hinder sie schicken bis das aus mit jnen sey;

Luk. 22, 16 Das ich hinfurt nicht mehr dauon essen werde, bis das erfüllet werde im reich Gottes.

b) seltener als Ergänzung: 1. Mos. 42, 23 sie wusten aber nicht das Joseph verstund.

7. Zwar hat Luther, besonders bei starker Betonung, häufig ‚wer .. der', so 1522 bis 45 Mark. 9, 40; ‚was .. das' 1545 Ps. 1, 3; 1. Kor. 1, 27; Gesamtausg. I 166, 14 die den; 1523 S. v. d. Betracht. d. h. Leid. T. 7, 23 Wer also bedecht, von demselben; 1522 V. Eelichen L. C 2^{b} 24 u. D. 2, 24 Was, das; C 3, 36 wer, der; 1520 V. d. Freyheyt B 2 alle

die B. 4, 28; doch erfolgt auch die Auslassung des hinweisenden Fürwortes vor dem Relativsatz bei ihm wie im Mhd., sehr oft:

a) dessen Nom. fehlt, abgesehen von dem 1a erwähnten Fall, 1517 D. 7 pußpſ. Gesamtausg. I 167, 17 Selig aber, den er ſie zudeckt; S. 193, 10 Dan wehn Gott nit ſendet . . kan dieſe leere nit ausprengen; S. 159, 22 Wer . . nit von got annympt, wirt gottis verachter; 1520 Adel S. 79, 12 wilchen Got nit . . dringt laß, seyn geyſtlich werden, 58, 37 wer nit erbeytet, ßol . . nit eſſenn, 42, 17; 58, 30; 70, 5 das die biblien mag wol leßen, der nit prieſter iſt; V. d. Freyheyt A 4ᵇ, 8 wer yhn hat, ſol alle ding haben; Cᵇ, 23; 1522 V. Eelichen L. C 3ᵇ, 25 balde folget denn das Salomon ſpricht, Cᵃ 2, 6 Wer des fewers haben wil, muß den rauch auch leyden, Cᵇ 6; A 3, 27, D 2ᵇ, 19 Die . . fruchtbar ſind, ſind geſunder; 1525 W. d. m. v. r. t. d. bawren Enders Bd. 24, 313, 14 wer ſich der . . annimpt, gibt . . zu verſtehen; 1545 Bib. Matth. 11, 27 u. Luk. 10, 22 denn nur der Son, Vnd wem es der Son wil offenbaren; Matth. 25, 20.

Manchmal läßt Luther das hinweisende Fürwort erst später weg, zieht also den Satz zusammen, so 1522 Sept. Luk. 22, 36 wer aber nicht hatt, der verkeuff, Dez. u. Bib. 1545 hatt, verkeuff;

b) etwas seltener fehlt der Dat.:

1530 Hdschr. Fab 5ᵃ geſchenck zu geben, wer yhm hulſe; V. d. Schlüſſeln D 4ᵇ, 10 Trotz der anders ſage;

1522 bis 45 Bib. Mark. 10, 40 ſtehet mir nicht zu euch zu geben, ſondern welchen es bereitet iſt;

1545 Luk. 4, 6 vnd ich gebe ſie welchem ich wil, 12, 21;

1. Petr. 2, 8 ein Fels des ergernis, Die ſich ſtoſſen an dem;

c) ebenso der Akk.:

1517 7 pußpſ. Gesamtausg. I, 180, 2 unnd der eins betrubten herzen iſt hat er geſucht zu toden; 1520 Adel S. 67, 28 ich vorwirff das ich nit wiſſe; 1522 V. Eelichen L. B 3, 37 hatt er . . konnen geloben, das . . ſeyn war, B 2ᵇ, 15; 1525 W. d. h. proph. C 4ᵇ, 23 mag ich auch den . . ſeyn laſſen, als der nichts gillt; J 2, 5 er thu, des er doch, das widderſpiel thut; W. d. m. v. r. d. bawren Erlang. Ausg. Enders Bd. 24, 322, 27 zu tödten; wer nicht mit ihn' wöllte; 1530 V. d. Schlüſſeln G ᵇ, 6 welche die warheit vorachten . . kann der teuffel nicht verfüren, D 4ᵇ, 23; C, 8 gibt er ja die gewalt zu löſen, auch das ein ander gebunden hat; 1532 D. 147. Pſ. B. 1 recht ſtellen, das beſt du magſt; 1543 V. d. Jüden Erlang. Ausg. Bd. 32, 161, 21 Du magſt weiter leſen das daſelbs folget;

1545 Bib. Matth. 22, 10 vnd brachten zuſamen, wen ſie funden, 22, 9; 8, 56;

Luk. 10, 7 trincket, was ſie haben; 10, 8 eſſet was euch wird furgetragen;

Joh. 12, 48 Der hat schon der jn richtet, 12, 6; Apost. 28, 22 u. 10; 1. Kor. 1, 27 u. 2, 11; 1. Joh. 2, 15;

sehr selten vor dem Genitiv des Relativs, so:

1545 Bib. Apost. 24, 13 Sie können mir auch nicht beybringen, des sie mich verklagen;

d) sehr selten der Gen.:

Apost. 10, 39 wir sind Zeugen alles, das er gethan hat;

Offenb. 18, 17 der Haufe, die auf den Schiffen hantiren, .. stunden von ferne.

e) Auffallender ist die Auslassung des hinweisenden Fürworts (Demonstrativs) vor einem beziehenden (Relativ) mit einem Verhältnisworte, so: 1545 Bib.

Luk. 6, 34 wenn jr leihet, von denen jr hoffet zu nemen;

Tit. 1, 16 Sintemal sie sind, an welchen Gott greuel hat;

Röm. 10, 14 Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht gleuben.

f) Auch das Umgekehrte findet statt, daß das hinweisende Fürwort (Demonstrativ) mit seinem Verhältniswort (Präposition) ausgelassen ist, so:

1520 s. a. d. Bapst B 2ᵇ Laß dich nicht betriegen, die dyr liegen, hier fehlt im Hauptsatz ‚von denjenigen‘;

1525 W. d. h. proph. C 4ᵇ, 16 wilche doch alle drey ym ersten gepot, vnd die draus folgen .. verbotten sind; K 3ᵇ, 22;

1545 Bib. Röm. 12, 11 Seid nicht trege, was jr thun solt, es fehlt im Hauptsatz ‚in dem‘;

2. Kor. 7, 14 Denn was ich fur jm von euch gerhümet habe, bin ich nicht zuschanden worden; ähnlich Eph. 5, 17;

1. Tim. 6, 6 Es ist aber ein grosser gewin (für den), wer Gottselig ist.

g) Oft sind hinweisendes (Demonstrativ) und beziehendes (Relativ) Fürwort von ein und demselben Verhältniswort (Präpositon) regiert, so:

1522 bis 45 Mark. 4, 24 Mit welcherley Mass ihr messet, wird man euch .. messen; 1545 Bib. Matth. 7, 2 mit welcherley Gerichte jr richtet, (mit demselben) werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherley Mass ihr messet, wird euch gemessen; ähnlich 2. Kor. 2, 3; Offenb. 18, 6.

h) Jedoch kommt es vor, daß hinweisendes und beziehendes Fürwort (Demonstrativ und Relativ) von verschiedenen Verhältniswörtern (Präpositionen) regiert sind; es fehlt dann natürlich mit dem hinweisenden (Demonstrativ) auch das dazu gehörige Verhältniswort, so:

Röm. 10, 14 Wie sollen sie aber gleuben (an den), von dem sie nichts

gehört haben; 1. Kor. 7, 1 Von dem jr aber mir geschrieben habt (darauf) antworte ich; Joh. 13, 22.

i) In gleicher Weise wird auch das hinweisende Umstandswort (demonstrative Adverb) von Luther ausgelassen:

Joh. 14, 3 Auff das jr seid wo ich bin; nach ‚ihr‘ fehlt ‚da‘;

Joh. 13, 36 Da ich hin gehe, (dahin) kanstu mir — nicht folgen.

8. Zwei Relativsätze hat Luther zusammengezogen, so:

a) mit gemeinsamen Satzgegenstand: 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 182, 33 haben nichts, das sie betrübt . . sundern yhm selbs lustig . . ist; doch S. 174, 35 ein mensch, der nit horet, und der . . hat; 1545 Bib. 2. Tim. 3, 14 Bleibe in dem, das du gelernt hast und dir vertraut ist; 1545 2. Kor. 1, 10;

b) mit gemeinsamer Ergänzung 1. Petr. 1, 8 welchen ihr nicht gesehn und doch lieb habt und nun an ihn glaubet;

c) selbst bei verschiedenem Kasus: Joh. 15, 5 Wer in mir bleibet und ich in ihm; Gal. 3, 1 ihr Galater . ., welchen (Dat. der Mehrz.) Christus Jesus . . gemalet war und jtzt unter euch gekreuzigt ist; 1. Kor. 8, 6 von welchem alle Dinge sind und wir in ihm; 1. Tim. 1, 19 Gewissen, welches etliche von sich gestossen und am Glauben Schiffbruch erlitten haben, 6, 12 das ewige Leben, dazu du berufen bist und bekannt hast . . ein Bekenntnis; Ebr. 11, 19 welches die Egypter auch versuchten und ersoffen.

Kapitel 2.

Die Satzverbindung.

(Wu. D. Sa. II S. 326—368 u. 394—98 u. 409—425.)

§ 158.

Allgemeines.

Ursprünglich war die deutsche Sprache der Satzverknüpfung wenig geneigt, so weist das alte Hildebrandlied kein ‚und‘, kein ‚auch‘ und kein ‚aber‘ als Satzbindemittel auf, sondern schließt alle selbständigen Sätze durch hinweisende Für- oder Umstandswörter an, soweit überhaupt eine Anknüpfung notwendig wird. Ein derartiger Satzanschluß ist aber noch keine Satzverbindung im gewöhnlichen Sinne des Wortes, jedoch schon der Keim dazu. Die hinweisenden Umstandswörter nämlich, die sich zunächst nur auf einen einzigen Satzteil beziehen, können leicht auf einen ganzen Satz bezogen werden, und dann sind sie Bindewörter der Satzverbindung geworden. Als solche erscheinen bereits im alten Hildebrandliede ‚doch‘ und ‚nun‘. Hauptsächlich bewirkten aber die lateinischen Vorlagen der althochdeutschen Übersetzer

daß an die Stelle des losen Satzanschlusses die Verbindung der Sätze durch sich immer reicher entwickelnde Bindewörter trat, sobald die Entwicklung einer Gedankenreihe vorlag oder das Verhältnis des Gegensatzes oder das von Grund und Folge. Bei Luther stehen nun einerseits derartige Sätze nach urdeutscher und volkstümlicher Weise oft ganz unverbunden nebeneinander, andererseits liebt er wie die jetzigen Mundarten die Bindewörter (§ 1). Es kommt eben darauf an, ob er knapp berichten und darstellen, oder ausführlich schildern und erörtern will.

§ 159.

Die logische Satzverbindung ohne Bindewörter

tritt uns 1. besonders in Luthers ersten Streitschriften entgegen, so 1520 Adel Neudr. B 3 Jch hab unserm furnehmen nach, zusammengetragenn etlich stuck Christlichs stands besserung belangend, dem Christlichenn Adel deutscher Nation furtzulegen .. Gegensatz: Jch bedenck wol, das mirß nit wirt unvorweist bleibenn, als vormeß ich mich zuhoch, das ich voracher, begegebner mensch, solche hohe unnd grosse stende thar anreden .. Gegensatz: Jch laß mein entschuldigung anstehen, vorweiß mirs wer do wil, Grund: Jch bin villeicht meinem got und der welt, noch eine torheit schuldig, die hab ich mir itzt furgenommen, ßo mirs gelingenn mag, redlich tzalen, und auch ein mal hoffnar werden, Gegensatz: gelingt mir nit, ßo hab ich doch ein vorteil, begründende Erklärung: darff mir niemant eine kappenn kauffenn, noch den kamp bescheren;

S. 48 Wer den glauben hat solchs zu wagenn, der folge mir nur frisch, Grund: ich wil ihn nit verfuren, Grund: hab ich nit gewalt als ein Bapst, ßo hab ich doch gewalt als einn Christen;

S. 77, 34 vormaledeyet sei die erde .. Folge: sie soll dir disteln .. tragen;

S. 73, 37 dem hern ists ein klein ding .. furstenthum hyn vnd her werffen. Grund: Er ist ßo mild derselben, das ..; besonders bei minderwertigem Inhalt des zweiten Satzes: S. 62, 14 mag yhe nit erger werdenn, den es der Romische stuel treybt. Grund: Gottis gepot druckt er vnter, Gegensatz: sein gepot erhebt er druber;

S. 42, 33 Niemant wil die .. gemeyne straß .. wandeln, Gegensatz yderman macht yhm selb new weg 1522 V. Eelichen L. B. 4, 8 u. A. 70, 2 u. 4;

1530 V. d. Schlüsseln F 2, 21 Der gewalt schlüssel heisst, das der bapst macht hat .. zu gebieten .. was er wil, Grund: Er kan;

1545 Bib. Sir. 13, 17 u. 18 Darumb hüte dich vnd sihe dich wol fur, Grund: du lebest in grosser fahr.

2. Noch 1545 knüpft Luther häufig einen Satz a) mit ‚der, die, das' und einem Zeitwort an zweiter Stelle an, so daß diese Fürwörter wohl als hinweisende und der durch sie angefügte Satz als Hauptsatz aufzufassen ist:

1517 D. 7 puþpſ. Jch wil dich zeumen . . das iſt eyne gunſt, wil ich . . geben dasſelb wirt;

1530 V. d. Schlüſſeln D 4b, 5 Das ſind klar, . . wort, die leiden keinen clavem; Adel 29, 12; 27, 27, 29, 2;

1545 Luk. 2, 8 und es waren Hirten in derſelben Gegend . ., die hüteten des Nachts ihrer Herde, 1, 26; 2, 13 u. 36 u. 37; 5, 18; 16, 14;

Joh. 4, 5 da kam er in eine Stadt . ., die heiſſet Sichar;

Apost. 7, 57 Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu Füſſen eines Jünglings, der hieſs Saulus 4, 2; 6, 13; 11, 8; 13, 6; 21, 9 u. 24; 23, 25; 27, 16;

Ebr. 9, 5; sehr oft in der Offenb. 6, 4 Und es ging heraus ein ander Pferd, das war rot, 1, 11 u. 13; 7, 2; 8, 10; 11, 15; 12, 3; 14, 1 u. 6 u. 8; 16, 1 u. 14 u. 17; 18, 1 u. 4; 19, 1 u. 6; 20, 1; 21, 3; 22, 2 u. o.;

viel seltener sind die Sätze b) mit dem Akk. 1520 V. d. Freyheyt Cb 19 yn ſeynem maull wirſtu finden eynen pfennig, den gib; c) mit hinweisenden Umstandswörtern angeknüpft:

Ebr. 9, 2 Denn es war da aufgerichtet das Vorderteil der Hütte, darinnen war der Leuchter und der Tiſch und die Schaubrote;

Matth. 13, 50 und werden ſie in den Feuerofen werfen, Da wird heulen und zernklappen ſein, 27, 9 u. 10 wie ahd. Matthäusev. u. Cod. Tepl., 27, 17 wie Cod. Tepl. u. Beheim, 12, 43 u. 44 er . . ſuchet Ruhe und findet ſie nicht', Da ſpricht er denn wie Cod. Tepl. u. Beheim; Luk. 13, 24 u. 25 wie Tatian;

Matth. 5, 13 Jr ſeid das ſaltz der Erden, wo nu das ſaltz thum wird. womit ſol man ſaltzen; Luk. 20, 15 u. 20, 29; Kol. 3, 11 u. 12; 1520 Adel S. 17 u. 66 u. 68 u. 70; 1530 V. d. Schlüſſeln C 3b, 6.

§ 160.

Die Wortstellung in der Satzverbindung.

Da die Satzverbindung die Verknüpfung zweier oder mehrerer selbständiger Sätze ist, so hat sie naturgemäß die Wortstellung des Hauptsatzes und nimmt das Bindewort zwischen die verbundenen Sätze. Dies ist auch für Luther das Regelrechte, so wie mhd u. nhd.: 1545 Bib. 1. Mos. 1, 1 Am Anfang ſchuf Gott Himmel und Erde, und die Erde war wüſte und leer. Nun war aber ein großer Teil der Wörter

die jetzt als beiordnende Bindewörter gelten, ursprünglich Umstandswörter, die nur an die Spitze ihres Satzes getreten waren, um kräftiger auf das Vorausgehende hinzuweisen (§ 158). Demnach bildeten sie einen Bestandteil des ersten Satzes, und ihnen mußte als zweiter das Zeitwort folgen (§ 9, 1), dann erst der Satzgegenstand. Dieses behauptete nun seinen alten Platz unmittelbar hinter dem Bindewort um so fester, je mehr dieses den Charakter eines Umstandswortes sich gewahrt hatte, so regelmäßig hinter den schon § 134 u. 135 erwähnten, bei Luther und jetzt: ‚da, darinnen‘, ferner § 161: ‚demnach, dieweil, so‘ § 162 dagegen, dennoch‘, § 137 u. 163 ‚daher, darum, derhalben‘; teilweise § 161 ‚auch, § 162 doch noch‘. Eigentümlicher Weise hat sich dieser zweiten Gruppe das alte Bindewort ‚und‘ angeschlossen. Denn gleich uns setzen auch oft das Zeitwort an die erste Stelle des Satzes schon die Kanzleisprache und Luther in dem zweiten Satze einer Satzverbindung, welcher mit ‚und‘ an den ersten geknüpft ist. Da es nun eine Regel der deutschen Satzlehre ist, daß der seinem Nebensatz nachgestellte Hauptsatz das Zeitwort (Prädikatsverb) an erste Stelle nimmt, soll durch diese Annäherung an die Stellung des Satzgefüges wohl ein engerer Zusammenschluß der beiden Hauptsätze erreicht werden, ähnlich wie Luther ihn da, wo eine Ergänzung möglich ist, durch die Umwandlung der Satzverbindung in den zusammengezogenen Satz erlangt.

Einen engeren Zusammenschluß bezweckt wohl auch ein anderer Wandel: Schon bei Luther treten die Bindewörter: ‚auch‘, ‚aber‘, ‚doch manchmal an die zweite oder dritte Stelle, ja ‚auch‘ und ‚doch‘ sogar an die Schlußstellung des zweiten Satzes einer Satzverbindung, und zwar gewöhnlich dann, wenn das durch die Bindewörter gekennzeichnete Satzverhältnis hinter der Beziehung auf den gemeinsamen Satzgegenstand zurücktritt (§ 161 u. 162).

§ 161.

Gleichstellende Satzverbindung und ihre Bindewörter.

1. ‚Und‘, das schon als ‚enti‘ im althochdeutschen Hildebrandliede Wörter verbindet, hat als Satzbindemittel noch bei Otfrid eine geringe Verwendung, doch schon mhd. eine bedeutende; so auch bei Luthers Vorgängern, wie Cod. Tepl., besonders aber bei dem mitteldeutschen Beheim, der sie noch mehr als Luther (§ 1, S. 4) liebt. Bei diesem hat sie

a) oft die regelmäßige Wortstellung hinter sich (§ 160) 1517 D, 7 pußpſ. Gesamtausg. I, 182, 26 und zwar mit folgendem ‚das‘: Ich wil bekennen . . das . . unnd das iſt die vrſach, unnd das auch S. 210, 8;

161, 24; ebenda Z. 5 vnd diß; S. 189, 16 die priester . . sich besprengen . . und darvon sie sich reyn schetzent; 1543 V. d. Jüden Erlang. Ausg. Bd. 32, 215, 7 daß er die maureu gebaut . . die stadt ausgetheilet, und er selbs sie . . eingeweihet;

b) manchmal neben der Umstellung die regelmäßige: 1545 Bib. 1. Sam. 4, 17 Jsrael ist geflohen . . vnd ist eine gr. Schlacht . . geschehen, vnd deine . . Söne sind gestorben.

c) Umstellung: 1517 D. 7. pußps. Gesamtausg. I, 219, 33 nit . . das er gerechtickeyt gebe vnd bleybe er draußen; 189, 20 und davon werde ich . . reyn; Bd. 6, 442; Bd. 32, 143, 14; Erlang. Ausg. 27, 275.

1520 V. d. Freyheyt B 2[b] wir müssen sterben leyplich vnd mag niemant dem todt entfliehen, 4, 18; 1522 V. Eelichen L. C[b], 34;

1533 V. d. Winckelmesse A 4[b] Der Teuffel hat eine schwere starcke sprache, Vnd gehen solche disputation nicht mit — viel bedencken zu;

1539 W. d. Bisch. z. Magdeb. Erlang. Ausg. 32, 20, 26 daß er sich . . annehme, ließe die ganze welt zürnen und gebe er nichts drumb; 1543 V. d. Jüden Bd. 32, 212, 37 so sind . . ire lügen niedergestürzt und müssen uns den spruch . . bleiben lassen, sie aber . . schande . . haben;

1545 Bib. Matth. 16, 4 Diese Art süchet ein Zeichen, vnd sol jr kein zeichen gegeben werden, 20, 9; 27, 52 die Greber theten sich auff, vnd stunden auff viele Leibe der heiligen;

Luk. 12, 1 Es lieff das volck zu, vnd kamen etliche viel tausent zusamen; Joh. 10, 16. 41. 42; 17, 12; Apost. 2, 3. 4. 43; 4, 4, 5, 12 und 36; 8, 8 u. 38; 10, 12; 21, 18; 2. Kor. 1, 6 u. 7; Gal. 2, 12 u. 13; Kol. 3, 25; Ebr. 4, 12 u. 13; 8, 10 u. 11; 9, 21 u. 22; Offenb. 2, 23; 9, 19 u. 20; 15, 6 u. 7; 1. Joh. 2, 10; 1. Mos. 22, 6; 2. Kön. 2, 6;

Zuweilen folgen zwei Sätze mit dieser Stellung des Nachsatzes:

1522 bis 45 Bib. Mark. 13, 8 Es wird sich ein Volck vnter das ander empören, vnd ein Königreich vber das ander, Vnd werden geschehen Erdbeben, vnd wird sein Thewrezeit:

die nachgestellten Satzgegenstände (Subjekte) sind am häufigsten Hauptwörter, nächstdem Fürwörter oder Zahlwörter, zuweilen auch Relativsätze, so:

Offenb. 17, 8 Das Thier wird faren ins Verdamnis, vnd werden sich verwundern, die auff Erden wonen;

oder ein Nebensatz mit ‚daß‘:

Offenb. 6, 11 jnen wurden gegeben, einem jglichen ein weis Kleid, vnd ward zu jnen gesagt, Das sie:

oder auch eine Infinitivkonstruktion:

Offenb. 16, 8 Vnd der vierde Engel gos aus, und ward jm gegeben; den Menschen heis zu machen.

Sehr oft ist ‚werden‘, nächstdem ‚sein‘ und ‚sollen‘ das gebogene Zeitwort (Prädikatsverb) beider Sätze sogar in derselben Form, wo Luther also die Konstruktion des zusammengezogenen Satzes wählen konnte, so:

Ebr. 7, 18. 19 da mit wird das vorige Gesetz auffgehaben, Vnd wird eingefüret eine bessere Hoffnung; Offenb. 21, 27 u. 22, 4. 5.

Diese Wortstellung findet auch in der indirekten Rede statt, so:

Apost. 1, 20 Jre Behausung müsse wüste werden, vnd sey niemand; auch nach vorausgehendem Fragesatz:

Röm. 2, 26 u. 27 . . meinestu nicht, das seine Vorhaut werde . . gerechnet? Vnd wird also, das von natur eine Vorhaut ist . ., dich richten.

Selbstverständlich wählt Luther diese Konstruktion meist nicht, wenn beide Sätze ebendenselben Satzgegenstand (Subjekt) haben, sondern die des zusammengezogenen Satzes.

In der zweiten Ausgabe des N. T. Dez. 1522 streicht Luther 31mal vnd, meist um dessen mehrfaches Vorkommen im Satze zu vermeiden, so Matth. 10, 5 vor gebot, 2mal (Mark. 9, 26) ersetzt er es durch das anknüpfende da 1mal (Ebr. 12, 8) durch noch.

2. ‚Auch‘, das urspünglich einen größeren Verwendungsumfang hatte, hebt schon bei Luther wie jetzt nur noch die Gleichartigkeit hervor.

a) Regelmäßige Wortstellung: Luther zieht ‚auch‘ möglichst in den Satz zurück, so Matth. 4, 7 Widerumb stehet auch geschrieben (Tatian, ouh ist gescriban), Luk. 16, 22 sogar: Der Reiche aber starb auch (Tatian ‚Arstarp ouh ther odago‘, Cod. Tepl.: ‚Wan auch der reich man starb‘, Beheim: ‚Abir irstarp auch der riche‘), an vierter Stelle: 1522 V. d. Eelichen L. D 4, 6 Gott macht kinder, der wirtt sie auch wol erneeren; 1522 Sept. steht Matth. 6, 26 sie samlen auch nit, doch schon Dez. 1522 schwindet ‚auch‘ (§ 149, 2).

b) Umstellung: 1520 Adel S. 24, 23 Daher kumpts, das kein bischoff . . thar handeln, das haben die Romer auch gesucht, 27, 8 Es hat auch der . . geytz . . erdacht, 51, 26 Es ist auch der . . eine; 79, 11; 80, 17;

3. ‚Dazu‘ = auch, außerdem: 1545 Bib. 1. Sam. 4, 17 deine . . Söne . . sind gestorben, dazu die Lade Gottes ist genomen, wo jetzt Umstellung erfolgen würde (Bd. II, 4, 2).

4. ‚Demnach' = darauf, darnach für die zeitliche Reihenfolge: 1545 Hi. 37, 3 bis 4 sein blitz scheinet auff die ende der erden, demnach brüllet der Donner (Bd. II, § 70, 10).

5. ‚Dieweil = indessen für Gleichzeitigkeit: 1530 Hdschr. Fab. 6[b] Du wustest dein loch fein zu treffen, die weil bin ich schier fur angst gestorben.

6. Denn (dann Bd. II, § 4, 1) das ursprünglich die Zeit bezeichnet, dient schon bei Luther wie jetzt ‚dann' zur Anfügung eines neuen Momentes bei der Aufzählung = ‚ferner': 1520 V. d. Freyheyt Neudr. S. 35 da geht der glaub . . inß werck, als S. Paulus leret die Galatas. Denn zu den Philippernn, do er sie geleret hatte, . . leret er sie weiter und sagt.

7. ‚So' faßt zunächst die Gleichzeitigkeit zweier Satzinhalte ins Auge und wird erst dann zum Ausdrucksmittel der Gleichzeitigkeit, wodurch es zur Satzanknüpfung geeignet wird und ahd. die Bedeutung

a) von ‚auch' erlangt, die noch Luther kennt: 1520 Adel S. 63 Es wird niemand . . zweiffeln, das der heilig geist nit widder gottis gepot handelt, ßo (= auch) ist niemandt ßo vnwissendt, das geleid . . brechen sei wider gottis gepot.

b) Luther knüpft aber auch mit ‚so' ein Ereignis an, das durch den vorausgehenden Satz bedingt ist, während wir hierfür ‚dann' verwenden, so nach der Befehlsform; 1530 Hdschr. Fab. 1[b] Binde deinen fuß an meinen, so wil ich schwymmen vnd dich hinuber zihen; 1545 Bib. Matth. 8, 8 sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund; Matth. 11, 29; ferner nach einem Aufforderungssatz 1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant B 3[a] der vnterwind sich, dieselben zu schützen vnd vorfechten, ßo will ich sie yhm . . außstreichen; 1545 Bib. Jak. 1, 5; doch auch nach Aussagesätzen: Luk. 9, 39 der Geist ergreifft jn, So schreiet er als bald; Matth. 5, 15; Joh. 14, 19.

§ 162.

Entgegenstellende Satzverbindung und ihre Bindewörter (Konjunktionen).

1. ‚Doch', das das Althochdeutsche ursprünglich im beteuernden Ausrufe, so 1. Mos. 2, 23, verwandte (§ 158), bekam später abschwächende und einschränkende Bedeutung, die es bei Luther und jetzt noch hat.

a) Regelmäßige Wortstellung:

α) Anfangsstellung 1520 Adel Neudr. S. 69 Die weitleufftigen . . recht, sein . . mehr hinderniß denn forderung der sachen. Doch, ich hoff:

A 59, 16 Doch ditz ist villeicht noch zu frisch; 1545 1. Sam. 12, 20 jr habt zwar das vbel gethan. Doch weichet nicht;

β) Schlußstellung mit vorangehendem ‚und' Matth. 6, 26 sie samlen nicht in die Scheunen, vnd euer h. Vater nehret sie doch;

b) Umstellung 1520 Adel 14, 21 Muste doch Abraham . . horen 1530 Hdschr. Fab. 1ᵇ u. 7ᵇ Bin ich doch dazu mal nicht geboren gewest, wie sol ich . . entgelten? . . Wie ist das muglich, hab ich doch noch keine zeene? 1520 Adel 14, 21; 1545 Bib. 1. Mos. 26, 27 warum kompt ir zu mir? hasset ir mich doch; 1. Mos. 22, 20 zeuch mit jnen, doch was ich dir sagen werde soltu thun; Hi. 2, 6 1519 E. S. v. d. E. standt A 3ᵇ last . . zu, das . . etwas nachgelassen wirt . . doch daz man sich mit ernste messige; oft durch vortretendes ‚aber' verstärkt Sam. 15, 35; 2. Kön. 10, 31.

2. ‚Aber' dessen Urbedeutung ‚abermals' ist (Bd. II § 4, 1,) bekam schon ahd. die jetzige Bedeutung, um etwas Neues oder Fremdes anzuknüpfen, noch häufiger bei Luther.

a) Anfangsstellung 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I 185, 27 hett ich . . kund ein opffer geben. Aber yn den opffernn ist nit deyn wolgefallen; 1522 V. Eelichen L. A 3ᵇ, 7 Aber laß liegen Bᵇ, 6; 1529, 36 u. 37 Enchiridion zweite Bitte Gottes Reich komt . . Aber wir bitten; 1545 Joh. 6, 63 bis 64 Die Worte . . sind Leben. Aber es sind etliche . . die glauben nicht (ebenso Beheim, doch Tatian ‚Ouh, Cod. Tepl. ‚Wan', 3, 8 du hörest sein Sausen wohl; aber du weist nicht (Tatian ‚noh', Cod. Tepl. ‚wan'); Matth. 27, 5 u. 6 er . . erhengte sich selbs. Aber die Hohenpriester nahmen (ahd. Matthäusev. ‚duo', Cod. Tepl. ‚wan'); 13, 20 u. 21 das ist wenn jemand das Wort höret . . aber er hat nicht Wurzel in ihm; oft tritt es verstärkend vor ‚doch' (oben 1), dagegen (unten 3);

b) zweite Stelle 1517 Gesamtausg. I 191, 18 sie meinen . . Dieße aber fulen; 1522 V. Eelichen L. C 4ᵇ, 4 Jhener spotter aber; 1545 Matth. 27, 9 bis 11 Da ist erfüllet, das gesagt ist . . Jhesus aber stund vor dem Landpfleger (ahd. Matthäusev. ‚duo' Cod. Tepl. ‚wan', Beheim, ‚und') 13, 20 u. 22 u. 23 u. 25 Das aber wie Matthäusev. u. Beheim (Cod. Tepl. ‚wan') 22, 6; öfter ich aber sage euch;

c) dritte Stelle: 1520 V. d. Freyheyt A 4, 19 Sie weyßen wol, sie helfen aber nit; 1522 Sept. Mark. 5, 8 Er sprach aber zu yhm, Dez. Er aber sprach.

Dez. 1522 setzt Luther im N. T. für früheres ‚und' zweimal aber ein, so Luk. 18, 31 bis 34 Er . . sprach . . Sie aber (Sept. vnnd sie) vernahmen der keynes.

3. Für unser ‚hingegen' braucht Luther ‚dagegen': 1522 u. 1545 Bib. Luk. 6, 24 selig seid jr armen, aber dargegen weh euch Reichen und

zwar wie im letzten Falle auch durch ‚aber‘ verstärkt, oder auch ohne dieses: 1529 Hdschr. u. 45 Bib. Dagegen neeretestu dein Volck mit Engelspeise Weish. 16, 20; [andere Konjunktionen vgl. § 150].

4. ‚Sondern‘, das seit dem ahd. Otfrid (suntar Bd. I § 84, 5) zur Anknüpfung einer Ausnahme an eine allgemeine Verneinung verwandt wird, ist auch bei Luther sehr häufig (§ 150) und meist zwar in der mitteldeutschen Form mit angetretenem ‚n‘ (Bd. II § 74) 1520 V. d. Freyheyt A 3, 29 ßo darff sie auch keines andern dings mehr, sondern sie hat in dem wort, gnugde; B 2, 24; C^{b}, 6 das keyn werck . . eynem Christen nott sey . ., sondern er frey ist; 1530 V. d. Schlüsseln A 4, 13 Gesetz bindet keine sunde, Sondern Es gebeut . . sünde zu meiden.

5. ‚Noch‘, das schon ahd. sowohl in zeitlicher, als auch in entgegenstellender Bedeutung vorkommt, hat letztere = dennoch bei Luther noch häufiger als jetzt (§ 158, Bd. II § 4, 1 u. 14);

a) Regelmäßige Umstellung: Erlang. Ausg. 31, 113 wiewohl solch ehe . . ein schein ist . . noch halten sie damit ihre weiber in solchen zwang; 1545 Ermanunge z. friden A 1^{a} das schword ist euch auf dem halse, noch meynet jr; 1528 V. d. Widdertauf. D 4 Sie höreten Gottes wort . . Noch zogen sie auf solch wort hin durch den mund Herodis des grewlichen königs; 1530 D. 82. Ps. D 2 solche tugent ligen ynn diesem stande, noch sihet mau sie nicht; 1532 D. 147. Ps. F 2 Was denn? Noch haben sie keinen Gott, sondern müssen; 1523 u. 45 Neh. 5, 18, 1530 u. 45 Jer. 15, 10, 1545 Richt. 10, 3; Jer. 30, 7; Matth. 8, 9; 10, 29.

6. ‚Dennoch‘ hat er aber auch schon oft: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. Cc 3^{b} die gottheit . . vnsterblich ist, dennoch ists war; 1545 2. Kön. 3, 17; Jer. 12, 1.

7. ‚Und‘ verknüpft bei Luther manchmal, besonders bis mit Sept. 1522 entgegengestellte Sätze: 1520 Adel Neudr. 39, 38 Christus wusch seinen iungern die fuß . . vnd die iungern wuschen sie yhm noch nie; Erlang. Ausg. 31, 233 die zu euch kommen in schafskleider und inwendig sein sie reissende wolf (§ 149).

8. ‚Oder‘ wie jetzt so: 1545 1. Kor. 6, 18 bis 19 wer . . huret, der sündiget . . Oder wisset ihr nicht; es wird bei Luther oft noch durch ‚aber‘ verstärkt (§ 150).

9. ‚Entweder — oder‘, welche Verbindung erst im späteren Mittelhochdeutschen auftritt, hat auch Luther: 1545 Bib. Matth. 12, 33: Setzet entweder einen guten Baum . ., oder setzet einen faulen Baum (Beheim ‚antweder‘, althochdeutsch. Matthäusev. u. Cod. Tepl. ‚odo — odo‘ (§ 150).

10. ‚Ohne‘ = nur, außer, allein, wie mhd. nach Verneinungssätzen: 1522 bis 45 Mark. 6, 5 er konnte allda nicht eine einige That thun, one wenigen Siechen legte er die Hende auf; 1545 Bib. 5. Mos. 2, 34 bis 37; 3, 18 u. 19; 20, 13 u. 14; Jos. 8, 26 u. 27; 1. Sam. 13, 22; 1. Kön. 15, 23; 2. Chron. 20, 32 u. 33; 27, 2; Apost. 20, 22 u. 23.

11. Allein, wie mhd. und jetzt, gebraucht Luther aber auch schon in derselben Bedeutung: 1530 D. 82. Ps. E 3 er kan dennoch wol gleuben, was er wil, allein das leren und lestern wird yhm verboten.

12. ‚So‘, das mhd. oft den Übergang zu Entgegengesetztem andeutet = während doch, dagegen, hat auch noch Luther: 1520 Adel Neudr. S. 71. Die liebenn vetter haben uns wollen in die schrifft furen.., ßo furen wir uns damit erauß; V. d. Freyheyt Neudr. S. 30 Ich hab ein lust, in gottis willen nach meinem innern menschen, ßo find ich einen andernn willen inn meinem fleisch; .. der innerliche mensch ist mit gott eineß.., ßo findet er inn seinen fleisch einen widerspenstigen willen.

§ 163.

Folgernde Satzverbindung und ihre Bindewörter.

1. ‚Daher‘ ursprünglich räumlich: 1543 V. d. Juden S. 1ª darumb wisse, das du .. keinen bittern feind habest, den einen jüden .. daher gibt man jnen schult; 1545 1. Mos. 10, 9.

2. ‚Darum‘, ursprünglich räumlich: 1517 Gesamtausg. S. 191, 13 darumb werden sie .. verworffen; 1543 vgl. oben 1; 1545 Bib. 1. Mos. 29, 15 du solt ein vater vieler völcker werden, darumb soltu nicht mehr Abram heissen, 2, 24; 9, 16.

3. ‚So‘ wie mhd. = deshalb setzt Luther selten allein: 1545 Ephes. 6. 12. u. 14: wir haben .. zu kempfen .. mit den bösen Geistern .. So stehet nun; meist tritt ein folgerndes Wort dazu, so 6, 13 Um des willen so ergreifet den Harnisch; besonders häufig ‚darum‘: 1. Kor. 6, 20 ihr seid teuer erkauft. Darum so preiset Gott, 14, 21 u. 22; 2. Kor. 4, 11 u. 12; 2. Tim. 1, 8; 1. Petr. 1, 12 u. 13; Jak. 1, 20 u. 21; auch = dann Gal. 6, 2 Einer trage des andern Last, so werdet jr das Gesetz .. erfüllen.

4. ‚Also‘ gebraucht Luther manchmal auch schon wie jetzt folgernd: 1520 Adel Neudr. S. 18 Alßo sehen wir, das an dem glaubenn ein Christenmensch gnug hatt.

5. ‚Demnach‘ = deswegen: 1530 d. m. kinder z. Schulen A 3ª demnach hoffe ich auch; 1544 K. bek. v. h. Sacram. G 2ª Demnach haben die sacramentsfeinde nicht ursach zu rhümen; 1545 2. Makk. 1, 17 u. 18 Gott habe immer Lob, das er die Gottlosen so hat weggerichtet. Demnach .. haben wirs euch wollen anzeigen; St. i. Esth. 1, 3.

6. ‚Derhalben‘ = deswegen Röm. 16, 19 ewer gehorsam ist vnter jederman auskomen, derhalben frewe ich mich vber euch; Kol. 1, 9.

7. ‚Denn‘ = also gebraucht Luther wie seine Zeitgenossen, um ein Satzgefüge an den vorangehenden Satz zu knüpfen. Wiewohl ‚denn‘ in den Nebensatz hineintritt, gehört es doch zum ganzen Satzgefüge: 1520 Adel Neudr. S. 18 Alßo sehen wir, das an dem glaubenn ein Christen mensch gnug hatt, darff keinis wercks, das er frum sei, darff er den keinis wercks mehr, ßo ist er empunden. S. 68 Die weil den der Bapst und die seinen, selbst das gantz geistlich recht .. nit achten.

§ 164.

Begründende Satzverbindung und ihre Bindewörter.

1. Denn (dann Bd. II, § 4, 1), das für ahd. und mhd. wanda wan Ende des 15. Jahrhunderts in den begründenden Satz eintrat, hat auch Luther schon regelmäßig in dieser neuen Bedeutung und oft im Gegensatz zu seinen Vorgängern: 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. 184, 15 dann got ist nit eyn vater der reychen, S. 191, 13 darumb werden sie .. vorworffen, dan sie meinen. In seiner Ausgabe der Deutschen Theologie ersetzt er ‚wan‘ durch ‚denn‘. 1545 Bib. Joh. 3, 23 u. 24 Johannes .. taufte .. zu Enon, denn es war viel wassers daselbs, Vnd sie kamen dahin, und liessen sich teuffen, Denn Johannes war noch nicht ins Gefengnis gelegt (ahd. Matthäusev. u. Tatian, (h)wanta‘, Cod. Tepl. u. Beheim ‚wan‘) 16, 16 bis 17; Matth. 5, 3 u. 34; Ebr. 10, 37; 1. Mos. 2, 17; Jos. 3, 5.

2. ‚Warum das‘? beeinträchtigt allerdings ‚denn‘ etwas 1520 Adel S. 25 Da habt ihr den bapst wie ihr habt gewollet, warumb das? Ei wo einn kirch wird reformiert were das einreissen ferlich; S. 20, 4.

3. ‚Nämlich‘ knüpft bei Luther zuweilen eine begründende Erklärung an, wo es uns für überflüssig erscheint: 1545 Röm. 10, 8 Das Wort ist dir nahe .. Dies ist nemlich das Wort vom Glauben, das wir predigen; 1. Kor. 5, 11 u. 9, 18 u. 14, 15.

§ 165.

‚Und‘ als Eröffnungsform des Satzganzen.

Welche Verbreitung das Bindewort ‚und‘ noch in mhd. Zeit erlangte, bekundet sich darin, daß die Bibelübersetzer es sogar an den Anfang eines neuen Abschnittes setzen; Luther tut dies in beschränkterem Umfange: 1522 bis 45 Mark. 1, 9 bis 10 Und es begab sich zu selbigen zeytt, das Jhesus a. G. v. N. kam vnd lies sich teuffen v. J. y. G., vnd alsbald steyg er a. d. w., vnd sahe das s. d. hymel aufftat(en) vnnd den geyst .. erab steygen (kommen) .., Vnd da geschach .., wo auch schon Cod. Tepl. den Abschnitt mit ‚und‘ eröffnet und es überhaupt

sehr häuft. Während aber 1483 die Nürnberger Bibel das 2. Kapitel Matth. mit ‚Vnd da' beginnt, hat Luther nur da, ferner zu Beginn eines neuen Abschnittes Matth. 27, 3 Da (Cod. Tepl. ‚Und dô) 27, 5 Luther Sie sprachen (Cod. Tepl. ‚Und sie sprachen').

§ 166.
Satzverbindung für jetziges Satzgefüge.

1. Ganz wie der griechische Urtext nach ἔσται, setzt Luther im N. T. nach ‚es soll' und ‚wird geschehen' stets (4mal) einen Hauptsatz ohne Bindewort, während unser Sprachgefühl einen Nebensatz mit ‚daß' verlangt:

1545 Apost. 3, 23 Vnd es wird geschehen, welche Seele .. wird, die soll vertilgt werden; 2, 17 Vnd es soll geschehen .. ich will ausgiessen, 2, 21; Röm. 9, 26.

2. Nach ‚es begab sich, es geschah und es kam', womit Luther ἐγένετο übersetzt, wendet er dagegen zwei verschiedene Konstruktionen an:

a) In Anlehnung an den Urtext, der diese Konstruktion unter 63 Malen 45mal gebraucht, läßt er in 36 Fällen einen meist unverbundenen Hauptsatz folgen, dem aber in der Regel ein Nebensatz mit ‚da' vorausgeht:

α) 1522 bis 45 Mark. 2, 15 Vnd es begab sich, da er zu Tisch saſs .., setzten sich viel Zöllner .. zu Tisch;

1545 Matth. 13, 53; 7, 28; 9, 10; 19, 1; Luk. 1, 8 u. 23; 5, 12; 8, 40; 9, 18 u. 37; 18, 35; 20, 1; 24, 15; 30, 51; Apost. 21, 5 Vnd geschah, da wir die Tage zugebracht hatten, zogen wir aus;

β) Luk. 19, 29 Vnd es begab sich, als er nahte .. vnd kam .., sandte er, 1, 41;

γ) 1, 59 Vnd es begab sich am achten Tage, kamen sie;

δ) 1522 bis 45 Mark. 2, 23 es begab sich, da er wandelte am Sabbat durch die Sat vnnd seyne iunger fiengen an (καὶ ἤρξαντο οἱ μαθηταί).

b) In der Minderheit der Fälle (27) knüpft aber schon Luther wie wir den zweiten Satz mit ‚daß' an, sodaß er Nebensatz von ‚es begab sich' u. dergl. ist; auch der griechische Urtext hat die entsprechende Konstruktion mit ὅτε oder ὡς, doch viel seltener: 1545 Luk. 7, 11 Vnd es begab sich darnach, daſs er .. ging, 3, 21; 5, 17; 6, 1; 8, 1; 10, 31; 11, 1; 14, 1; 22, 44; Apost. 9, 37; 28, 8; 14, 1 Es geschah aber .. daſs 9, 32 u. 43; 28, 8.

§ 167.
Wechsel der Person in der Satzverbindung

erfolgt anfänglich zuweilen bei Luther: 1522 V. Elichen L. C 2, 10 wenn yemand eyn kranck gemalh hatt, .. mag der nicht eyn anders nemen?

Bey leybe nicht, sondern diene got .. dencke das dyr gott; 1525 Erlang. Ausg. (Enders) Bd. 24, 308, 35 u. 314, 2; 1543 Von den Jüden Bd. 32, 207, 39 Wems gelüstet, der nehme hie ein exempel der buße .. so wirst du gnade .. verdienen; S. 270, 14 es muß freilich eine große ehre .. sein, sich rühmen können, daß er (wofür unser Sprachgefühl ,man' verlangt) des Messia vetter .. sei.

Kapitel 3.

Das Satzgefüge.

A. Wort- und Satzstellung (Wu. D. Sa. I, S. 401—409).

§ 168.

Die Wortstellung im Nebensatz.

Das Satzgefüge, das ist die Verbindung von einem Hauptsatz mit einem oder mehreren Nebensätzen, unterscheidet die jetzige deutsche Sprache äußerlich hauptsächlich durch die Wortstellung des Nebensatzes von der Satzverbindung. Für den Nebensatz, abgesehen von dem unechten, ist es jetzt feste Regel geworden, daß die gebogene Zeitwortsform (Prädikatsverb) an das Ende desselben kommt. Da aber im Urgermanischen die Wortstellung frei war, ist sie erst allmählich im Laufe der Sprachentwicklung zur Geltung kommen. Im Nebensatz ist das Zeitwort der Träger des Einheitsgedanken, der nach einem deutschen Gesetz deshalb die Reihe schließt. Schon bei den althochdeutschen Bibelübersetzern strebt sichtlich und zwar auch gegen die lateinische Vorlage das gebogene Zeitwort im Nebensatz der Endstellung zu, selbst wenn, wie beim Hilfszeitwort, kein besonderer Ton darauf liegt. So hat Matth. 12, 34 schon der ahd. Isidor wie Luther die Schlußstellung: ,nû ir sô ubile birnt, Luther die weil jr böse seit (doch Cod. Tepl. ,so ir seit vbel'); 5, 40 Luther: so jemand mit dir rechten wil, dem las (doch Tatian ,themo wolle mit thir in strite bagen inti thina tunichun neman', Cod. Tepl. ,der mit dir wil kriegen in dem urteil); Joh. 3, 8 Tatian, Cod. Tepl., Beheim u. Luther: wo er (der geist) wil. Doch noch zu Luthers Zeit wirkte der Satzrhythmus stark hemmend und ließ diese Regel noch nicht, wie jetzt zur Schablone werden; so traten schwer belastende Satzteile wie präpositionale Bestimmungen gern hinter das Zeitwort zurück, noch häufiger Bestimmungen, die anderen und besonders Relativsätzen wieder als überleitender Faden dienen, so 1522 V. Eelichen L. B 2, 23 das die ehe hindere .. aber nicht zureissen kan, vmb des weybs willen, das. Daher befolgen diese Regel zwar auch Luther und seine Zeitgenossen (Moser § 229) schon, jedoch nicht so streng.

wie es jetzt geschieht. Wesentlich tut Luther dies nicht bis Mitte 1522; so haben 1522 in der Septemberausgabe des N. T. die Nebensätze meist noch die Wortfolge der Hauptsätze und erst in der Dezemberausgabe überwiegend die schablonenhafte jetzige, die bis 1531 immer häufiger wird und zwar in diesem Jahr besonders stark (§ 4, 1. § 6 C u. D 1, e). Es ist hierbei zu unterscheiden, ob die Zeitworts- (Verbal)form eine einfache oder eine mit Hilfszeitwörtern gebildete ist.

1. Ist von der einfachen Zeitwortsform (Verbalform) eine Ergänzung (Objekt), eine Nennform (Infinitiv) oder eine (adverbiale) Umstandsbestimmung, welche ja meist stärker als sie betont sind (vgl. § 2), abhängig, so stehen dieselben nicht selten hinter ihr, und zwar besonders

a) in Relativsätzen:

1520 Adel C 2ª was zur besserung dienet der christenheit;

V. d. Freyheyt A 3ª das der seelen bringe vnd gebe frumkeyt vnd freyheyt; wer do glaubt yn mich; die do gehen von dem mund gottis;

1522 bis 45 Mark. 11, 9 der da kommt in dem Namen des Herrn;

1545 Bib. Matth. 5, 6 die da hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit; Luk. 8, 15; Joh. 19, 17; Röm. 3, 22; 1. Mos. 1, 29;

b) seltener in Konjunktionalsätzen:

V. d. Freyheyt A 3ᵇ ist alßo gethan, das du hörist deynen gott zu dir reden;

1520 Adel Neudr. S. 52, 19 das sie . . ließ den gantzen tag, werckeltag sein;

1525 V. B. Henrico Als sie diesen Brief hörten lesen; . . die . . die Wahrheit gedachten unterzudrücken;

Gesamtausg. 6, 411, 22 ßo iemant etwas bessers offenbar wirt, ob ehr schon sitzt und dem andern zuhoret in gottis wort, so soll der erst, der do redt . . schweigen (also ein Nebensatz mit Mittelstellung gegen zwei mit Schlußstellung des Zeitwortes); Enchiridion 4. Hauptst. das wir . . erben seyen des ewigen lebens, nach der Hoffnung;

1530 Hdschr. Fab. 2ª zeigt, Das die wellt ist vol boßheit vnd vntrew;

1543 V. d. Jüden f 2ª Das man den jungen starcken Jüden vnd Jüdin in die Hand gebe flegel, axt, karst, spaten;

1545 Bib. Matth. 6, 1 das jr die nicht gebt vor den Leuten;

Joh. 12, 20 das sie anbeteten auff das Fest; Röm. 7, 1; 8, 22; 1. Mos. 29, 26;

Luk. 22, 10 wenn jr hin ein kompt in die Stad, 11, 43; Neh. 3, 36 (4, 4).

Zuweilen besonders 1522 ändert aber Luther später eine derartige Wortstellung in die jetzt übliche um, so 1522 N. T.

a) Matth. 3, 11 dem ich auch nit byn gnugsam, Dez. u. 1545 Bib. nicht gnugsam bin;

b) 6, 14 1522 Sept. so yhr vergebt den menschen yhre feyle, Dez. u. 1545 den menschen yhre feyle vergebt; 11, 2 1522 Sept. Da aber Johannes .. horete die werck Christi, Dez. u. 1545 die werck Christi horete; 1522 Sept. Mark. 15, 36 ob Elias .. nehm yhn abe, Dez. bis 1545 yhn herab neme;

N. T. Apost. 5, 3 1522 bis 27 Das du lugest dem heyligen geyst, später u. 1545 Bib. das du dem heiligen Geist lügest (§ 6 C 1 u. D, 1e).

2. Ist dagegen das Zeitwort eine mit Hilfszeitwörter zusammengesetzte Form, oder steht ein Hilfszeitwort mit der Nennform (Infinitiv), so stellt das Mittelhochdeutsche und anfänglich Luther in der Regel die gebogene (konjugierte) Form des Zeitworts nicht wie jetzt an das Ende, sondern in die Mitte des Satzes und überhaupt vor das zugehörige Mittelwort (Partizip) und die zugehörige Nennform (Infinitiv).

So steht im Nibelungenliede das Hilfszeitwort haben in 48 Fällen vor, und nur in 12 Fällen hinter seinem Mittelwort (Partizip). Sie ist eine derjenigen Abweichungen Luthers von der modernen Schriftsprache, welche seiner Ausdrucksweise ihre eigentümliche und auch dem Ohre des Laien altertümliche, jedoch nicht undeutsch klingende Färbung verleihen.

a) 1520 Adel A 4ª wen man hat auff sie drungen mit weltlicher gewalt;

B 1ª als ob yhn alle Bischoff vnd Bepste hetten geweyhet;

1520 Adel A 4ᵇ das Bapst Bischoff .... wirt der geystlich stand genent;

B 1ª Wen ein heufflin fromer Christen leyen wurden gefangen vnnd in ein wusteney gesetzt;

B 3ª das kummen wurden solch menschen, die die weltlich vbirkeit wurden furachten, wie dan geschehenn ist durch geystlich recht;

B 1ª die weyl dan nu die weltlich gewalt ist gleych mit vns getaufft, hat den selben glauben; 1525 V. B. Henrico was .. sie gehört hetten von Henrico;

1545 Bib. Röm. 1, 5 Durch welchen wir haben empfangen Gnade vnd Apostelampt; 1, 2 u. 25 u. 2, 6, Matth. 8, 17; 2. Thess. 2, 12 u. 16; Jak. 1, 5; Apost. 1, 2; 10, 38;

Apost. 20, 18 da ich bin in Asiam komen; 1, 11; Joh. 18, 3 u. 6, 58; Röm. 4, 9;

Röm. 1, 20 das Gottes .... Krafft wird ersehen; Joh. 4, 23; 1. Joh. 4; u. 38; Apost. 1, 4; Luk. 10, 21 u. sehr oft.

Wechsel: 1522 Sept. Mark. 9, 42 das yhm eyn mulsteyn wurd an seynen hals gehengt; Dez. bis Bibl. 1545 an seynen hals gehengt wurd;

1522 Sept. Matth. 2, 16 die er mit vleyß erlernet hatte vonn den weysen, Dez. u. 1545 von den weysen erlernet hatte;

20, 12: 1522 Sept. die wyr getragen haben die last des tages vnd die hytze, Dez. u. 1545 des tages last vnd hytze getragen haben;

Luk. 2, 21 ehe denn er empfangen wart ynn mutter leibe, Dez. u. 1545 ynn mutter leybe empfangen wart;

Röm. 15, 15: 1522 Sept. die myr geben ist von Got, Dez. u. 1545 von Got geben ist;

1. Petr. 1, 7 1522 Sept.: Auff das die bewegung an eweren glawben werde erfunden viel kostlicher, Dez. u. 1545 ewer glaube viel kostlicher erfunden werde;

Matth. 21, 3 1522 Sept.: so euch yemand wirt etwa sagen, Dez. etwas sagen wirt.

b) so auch wenn ‚haben' oder ‚sein' allein steht:

Adel B 1ª die nit bey sich hetten einen geweyheten priester von einen Bischoff u. das da gehore vnd nutzlich sey der Christlichen gemeyne;

c) ferner auch, wenn Hilfszeitwörter wie ‚lassen, mögen, sollen, wollen, mit der Nennform (Infinitiv) stehen, so:

1517 Br. a. d. Kurf. So e. f. g. nit wolt vorachten eynes armen betteleꝛs gebeet; D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 196, 2 das volck wirt gott loben; das von new geschaffen soll werden;

1520 Adel B 2ª das sie das wort gottis . . sollen handeln und lassen frey gehn;

V. d. Freyheyt A 2ᵇ das keyn eußerlich ding mag yhn, frey noch frum machen, wie es mag ymmer genennet werden;

1528 V. abendm. Chr. m. 1ª Die . . ist, das ich sol den text nicht recht verdeudscht haben;

1529 u. 37 Enchiridion Vater uns. Schluss Das ich sal gewis sein;

1545 Bib. Matth. 2, 4 wo Christus sollte geborn werden;

Luk. 21, 15 Ich wil euch . . Weisheit geben, welcher nicht sollen widersprechen mögen, noch widerstehen alle eure Widersacher;

Wechsel: 1522 Sept. Matth. 8, 28 das niemand kund wandelln, Dez. u. 1545 wandeln kund; 10, 28 Sept. der da vermag leyb vnd seel verderben; Dez. u. 1545 leyb vnd seel verderben mag; 20, 31 1522 Sept. das sie sollten schweygen, Dez. u. 1545 schweygen sollten; 8, 34 1522 Sept. das er weychen wolt von yhr grentze; Dez. u. 1545 von yhr grentz weychen wolt; Luk. 3, 21 1522 Sept. da sich alles volck ließ teuffen; Dez. u. 1545 teuffen ließ;

Eph. 3,20 1522 Sept. der da kan aus vberfluß thun, Dez. u. 1545 aus vberfluß thun kan.

Sind zwei Nennformen (Infinitive) durch ‚und' verbunden, so setzt Luther die gebogene Zeitwortsform (Verbalform) bisweilen hinter die erste Nennform: 1530 V. d. Schlüsseln B 3ᵇ 18 dauon wir .. sagen wollen, vnd den Behemen zuschreien geben.

3. a) Werden mehrere gleichartige Nebensätze von Luther mit ‚und' verbunden, so treten die auf ‚und' folgenden Zeitwörter in der Regel unmittelbar hinter dieses, auch wenn sie nicht in einer mit den Hilfszeitwörtern zusammengesetzten Form stehen. Es hat dieses das Ansehen, als ob Luther aus der Konstruktion des Nebensatzes in die des Hauptsatzes überspringe, so:

1520 V. d. Freyheyt B 2ᵃ ßo die erfullung fur allen wercken, durch den glauben muß geschehen seyn, vnd die werck folgen nach der erfullung;

1533 V. d. Winckelmesse M 2 wie .. geschrieben stehet, das er mit seinen gesellen .. spielet, vnd teuffet sie;

1522 bis 1545 Bib. Mark. 13, 34 Gleich als ein Mensch, der vber Land zoch vnd lies sein Haus, vnd gab seinen Knechten macht ... vnd gebot dem Thurhüter;

1545 Bib. *α*) Relativ: Joh. 6, 33 das vom Himel kompt, vnd gibt der Welt das Leben; 11, 31;

Luk. 8, 14 Das .... sind die, So es hören, vnd gehen hin vnter den sorgen, .. vnd ersticken, vnd bringen keine Frucht; Matth. 27, 54 u. 55; Jak. 1, 5; Offenb. 16, 15;

Matth. 5, 19 wer nun eines von diesen kleinsten Geboten aufflöset, vnd lehret die Leute also; Joh. 11, 26 u. 12, 48; 1. Tim. 6, 6;

β) Bindewort: Matth. 15, 26 Es ist nicht fein, das man den Kindern jr Brot neme, vnd werff es fur die Hunde; 8, 14; 10, 1;

Joh. 6, 36 das jr mich gesehen habt vnd gleubet doch nicht;

Matth. 5, 23 wenn du deine Gabe auff den Altar opfferst, vnd wirst alda eindencken; Luk. 11, 22;

Matth. 9, 23 als er in des Obersten haus kam, vnd sahe die Pfeiffer vnd das getümele des Volcks;

Matth. 7, 25 Da nu ein Platzregen fiel, vnd ein Gewesser kam, vnd webeten die Winde, vnd stiessen an das Haus;

Phil. 2, 26 Sintemal er nach euch allen verlangen hatte, vnd war hoch bekümert.

b) Selten findet sich diese Stellung in Sätzen, die nicht durch ‚und' angeknüpft sind, so: 1520 V. d. Freyheyt C 2, 34 ßo sie doch, des glaubens nymmer gedencken, gahn dahynn;

1545 Bib. Luk. 12, 48 Der es aber nicht weis, (und) hat doch gethan, das der streiche werd ist, wird wenig streiche leiden;

c) zuweilen auch, wenn ‚sondern' die Sätze verbindet: 1533 V. d. Winckelmesse H 3 So doch Sanct Paulus hie nicht redet, — Sondern fasset kurtz zu samen.

§ 169.

Die Weglassung von ‚haben' und ‚sein' (Wu. D. Sa. I, S. 247—51).

1. Das Vorhergehende hat gezeigt, daß namentlich die Schlußstellung der in der Bedeutung sehr abgeschwächten Hilfszeitwörter ‚haben und sein' das mhd. Sprachgefühl verletzte. Während nun anfänglich bei diesen Zeitwörtern die Mittelstellung im Nebensatz zäh festgehalten wurde, kam seit Ende der mhd. Periode der Sprachgebrauch auf, im Nebensatz die Hilfszeitwörter ‚haben' und ‚sein' wegzulassen, auch wenn dieselben sich nicht aus dem Hauptsatz ergänzen lassen (§ 157). Zuweilen, jedoch anfänglich öfter als später, hat Luther sich hierin dem Mhd. angeschlossen, so:

a) 1520 Adel A 3[a] das ich .. mich vnter standen, fur ewrn hohen wirden zu redenn;

1534 u. 35 Bib. 1. Mos. 9, 17 den ich auffgericht, 1545 Bib. auffgerichtet habe;

1545 Bib. Matth. 9, 20 Ein Weib, Das zwelff jar den Blutgang gehabt, trat; Apost. 1, 9 da er solchs gesagt, ward er, ähnl. 19, 40; 20, 36; 26, 30; 20, 1: da .. die Empörung auffgehöret, rieff Paulus; Phil. 2, 16; 1. Mos. 24, 19 bis sie alle getrunken;

b) Adel A 3[b] wo das nit (ist), B 4[b] davon itzt nit not zuredenn;

1523 Br. a. d. Kurf. meyn furnemen — ist, nichts anders zu schreyben, — dann was — dienstlich nottig vnd nützlich, wo ‚sei' zu ergänzen ist.

Doch 1545 ist die Beibehaltung von ‚haben und sein' die Regel. So hat er beide Zeitwörter in den ersten 4 Kapiteln des Ev. Joh. nie weggelassen, dagegen 32 mal gesetzt, in den ersten 3 Kapiteln der Apostelgeschichte nur 1 mal weggelassen und 30 mal gesetzt; im Lukasev. ist die Auslassung etwas häufiger, doch immer noch entschieden in der Minderheit. Ja, er setzt dasselbe Hilfszeitwort in den regierenden Satz und in seinen Nebensatz, so Joh. 4, 45 die gesehen hatten alles, was er gethan hatte; ja sogar genau in dieselbe Form Mark. 13, 20 die er auserwehlet hat, hat er diese Tage verkürtzt; Apost. 20, 18 da ich bin in Asien gekommen, wie ich alle Zeit bin bei euch gewesen; 21, 20 u. 21 wie viel tausend Juden sind, die gleubig geworden sind, vnd sind alle Eifrer .., sie sind aber berichtet worden.

2. Haben zwei mit ‚und‘ verbundene Nebensätze dasselbe Hilfszeitwort, so läßt es Luther gewöhnlich nicht im ersten, wie wir, sondern im zweiten weg, so:

1545 Bib. Matth. 3, 3 der, von dem der Prophet Jesaias gesagt hat, vnd gesprochen; Apost. 12, 11; 20, 20; Luk. 4, 18; 2. Thess. 2, 16;

1. Kor. 12, 2 das jr Heiden seid gewesen, vnd hingegangen, zu den stummen Götzen;

Matth. 10, 14 wo euch jemand nicht annemen wird, noch ewer Rede hören, So gehet.

Eigentümlich ist Ebr. 10, 32. 33, wo im zweiten ‚seid‘, und erst im dritten ‚habt‘ fehlt: in welchen jr erleuchtet, erduldet habt, einen — Kampff —, Zum teil selbs, durch schmach — ein Schawspiel worden (seid). Zum teil, gemeinschafft gehabt (habt) mit denen; vgl. auch § 145, 9.

Auch diese Abweichung von der jetzigen Wortstellung geht aus dem Bestreben Luthers hervor, die mattklingenden Hilfszeitwörter am Ende des Satzes zu vermeiden.

§ 170.

Der unechte Nebensatz.

1. Ganz wie jetzt gebraucht Luther zuweilen in Bedingungs- und Einräumungssätzen die Wortstellung des fragenden Hauptsatzes mit Hinweglassung des bedingenden oder einräumenden Bindeworts (Konjunktion), so:

a) 1517 D. 7 pußsp. Gesamtausg. Bd. I 172, 7 folgestu myr und verlessest dich. Sih also dan;

1520 Adel C 1ª Hat got da durch eine eselinne redet — warumb solt er nit noch reden;

1525 W. d. h. proph. F[b], 30 were er eyn redlicher man .. vnd funde solche leutte .. sollt er .. sie meiden;

1530 Hdschr. Fab. 8[b] schicke dich auff gedult, wiltu bey leuten wonen;

1545 Bib. Matth. 4, 9 Bistu Gottes Son, so sprich, 25, 26 wustestu das ich schneitte, .. So soltestu mein Geld zu den Wechslern gethan haben; Römer 11, 18;

b) 1530 Hdschr. Fab. 1[b] u. 7[b] der mus leiden, solt man (gleich) (eine) sache(n) vom alten zaun brechen;

c) zuweilen auch für ‚ob‘ und indirekten Fragesatz, besonders bei der 2. Person der Einzahl, so:

1533 V. d. Winckelmesse E 2[b] Wird daraus der leib vnd blut Christi odder nicht, las ich geschehen.

d) An Stelle der Umstellung tritt manchmal die Unwirklichkeitsform (Konjunktiv) ein: 1530 Hdschr. Fab. 6ª Wer mit eym drecke rammelt Er gewinne odder verliere, so gehet er beschissen dauon.

2. Sehr oft findet sich aber auch bei Luther ähnlich wie im Mhd. (so im Nibelungenliede) eine andere, jetzt ungebräuchliche Form des unechten Nebensatzes. An Stelle eines verneinenden Bedingungssatzes mit ‚wenn nicht' setzt er einen Konjunktivsatz in der Form des bejahenden Hauptsatzes, welcher unmittelbar hinter dem Verb oder am Schluß des ganzen Satzes ‚denn' bzw. dan hat (§ 142), so:

1520 Adel D 3ª kein Bischoff mag bestetiget werden, er kauff dan mit grosser summa gelts das pallium;

1522 bis 45 Bib. Mark. 7, 3 u. 4 alle Juden essen nicht sie wesschen denn die Hend u. sie wesschen sich denn;

1545 Bib. 1. Mos. 32, 26 ich las dich nicht, du segenest mich denn;
1. Makk. 3, 53 Wie können wir für jenen bleiben, Du helffest vns denn;
2. Tim. 2, 5 niemand wird gekrönet, er kempfe denn;
Matth. 26, 42; Luk. 2, 26; 2. Sam. 3, 13.

3. Noch häufiger wendet er für den Bedingungssatz die Umschreibung mit dem unechten Nebensatz ‚es sei denn' und a) einem darauffolgenden echten Nebensatz mit ‚daß' und der Unwirklichkeitsform (Konjunktiv) an, so:

1545 Bib. 2. Thess. 2, 3 er kompt nicht, Es sey denn, das zuuor der Abfalle kome;

1522 bis 45 Bib. Mark. 3, 27 Es sey denn das er zuuor den starcken binde;

1. Kor. 14, 5.

b) Statt des Nebensatzes mit ‚daß' folgt bisweilen auch ein bloßer Satzteil, so:

Matth. 5, 32 Wer sich von seinem Weibe scheidet, (Es sey denn vmb ehebruch) der macht; Matth. 19, 9.

Gern setzt Luther in den beiden unter a) und b) gedachten Fällen: Es sey denn an die Spitze des Satzganzen, so a) Matth. 18, 3; Joh. 3, 3 u. 5; 12, 4; 20, 25; 2. Kor. 13, 5; — b) Matth. 5, 20.

4. Manchmal setzt Luther einen logisch abhängigen Satz in der regelmäßigen Gestalt des aussagenden Hauptsatzes ohne Umstellung und Bindewort vor oder hinter seinen logisch übergeordneten Satz, was wir wohl als Rest der freien Wortstellung aufzufassen haben: Apost. 26, 28 es fehlt nicht viel, du überredest mich. Logische Nebensätze sind wohl auch manche der vor ‚so' stehenden Sätze, wie Luk. 9, 39 (§ 174).

§ 171.

Die indirekte Rede (Oratio obliqua, Wu. D. Sa. I S. 345—50, II S. 308 u. 320—21)

ist der Bericht der Worte oder Gedanken eines andern ohne anknüpfendes Bindewort. Naturgemäß wird dieser durch die 3. Person bezeichnet. Im Deutschen hat sie die Wortstellung des aussagenden Hauptsatzes, und zwar schon in ahd. Zeit zunächst nach den Zeitwörtern des Mitteilens (dicendi), dann nach denen des Hörens, Hoffens, Fürchtens, Glaubens, Meinens, Bittens, so auch bei Luther, bei dem manchmal mittelbar das Fürwort ‚das‘ vorausgeht:

1. 1520 Adel Neudr. S. 10 das .. gesagt sei, weltlich oberkeit sei nit uber die geistlickeit .. Das ist eben ßovil gesagt, die handt sol nichts daßu thun ..; S. 11 muß das der heubt teuffel selb gesagt haben, .. Wen der Bapst .. boß were .. kund man ihn dennocht nit absetzen; 1545 1. Mos. 20, 13; Richt. 16, 15; doch direkte Rede[1]) gegen die indirekte oder ‚daß‘ seiner Vorgänger 1545 Matth. 13, 17; 18, 11 u. 27, 64:

1521 E. Vrteyl d. Theol. D 2ᵇ sprecht darnach, es hab euch so gedaucht; 1545 2. Makk. 7, 24 geredet jm mit einem eide, wenn er .. abtreten wolt, so solt er; 1530 V. Ehesachen G 2ᵃ die anzeigt, sie sey nicht rein; 1538 D. 3 Symbola E 4ᵇ geben sie fur, gott rede; 1524 D. Eltern d. kinder A 3ᵃ Christus .. gepeut, man solle; 1545 Matth. 27, 58 Da befalh P., man solt jm jn geben, 14, 7 Darum verhies er jr .., er wolt jr geben; Weish. 12, 19 giebst du .. zu verstehen, sie sollen guter Hoffnung sein; 1525 V. B. Henriro: berief sich, er wolt .. zu Rechte stehn .. Were derhalben sein .. Bette, sie wolten den München nicht Glauben geben; .. antwort drauf Peter Schwin, man hette .. geschriben .. sie wolten noch einmal schreiben; .. erbot sich, man solt sie .. schlagen, .. darzu wolt sie tausent Gülden geben; 1545 Mark. 7, 36 er verbot ihnen, sie sollten; 1. Mos. 42, 2 Ich höre, es sey;

2. 1530 Hdschr. Fab. 4ᵇ sie hoffeten, Er wurde .. frum werden; 1523 D. 7. C. Cor. C 1ᵇ gott gebe (Hoffnung), es sey dißer odder yhener tag; 1528 V. abendm. Chr. o 3ᵇ gott gebe der leib sey hültzern; 1533 V. Jhesu J 3ᵃ gott gebe die pforten, .. sey hultzen; 1530 D. 111. Ps.

---

1) Diese liebt Luther auch nach ‚denken‘ und ‚achten‘: 1523 E. Serm. vö. Joh. 4 B 1ᵃ er hette mugen dencken, er will mich nicht erhoren; nach neuer Rechtschreibung: Jes. 47, 7 dachtest: Ich bin eine Königin; Sir. 5, 1 denke nicht: Ich habe genug; Jes. 36, 5 Ich achte, du lessest dich bereden. Bei Luthers Rechtschreibung (Bd. I § 178, 7, § 179 A 1) ist es manchmal zweifelhaft, ob direkte oder indirekte Rede vorliegt (§ 182, 1).

A 2ᵇ ich . . furchte, es werde . . eine plage gehen; 1545 Apost. 27,17 wir fürchten, es möchte . . fallen; Sir. 29,10; Tob. 7,11; 1527 Vb. d. 1. b. Mos. H 1ᵃ ich habe sorge, es sey höher; 1525 Ermanunge z. fride A 3ᵃ meynet yhr, yhr sitzt so feste ym satel, man werde euch nicht mügen aussheben; 1526 D. Proph. Jon. E 4ᵇ das man gleube, Gott sey da; 1526 D. Proph. Jon. K 4ᵇ P. meynet, es heysse; 1545 Richt. 15,2; 1520 V. d. n. Eckischen Bullen A 2ᵇ etlich achten, es sein . . maulpferd; 1545 2. Mos. 13,17 gott gedacht, es möcht; 1. Mos. 31,31; Jos. 8,6; 1522 Antw. a. König Heur. b 1ᵇ mich dunckt, er hette gerne eyn . . buch gemacht; 1526 D. Proph. Jon. A 2ᵇ mich dunckt, der teuffel versuche, G 4ᵇ; 1545 Hi. 15,23; 1. Mos. 37,7; Apost. 12,9; 1520 V. d. Bapstum H 3ᵇ er lessit sich duncken, er sey; 1526 4 trostl. Ps. F 7ᵇ er lesset sich düncken, er habe; 1545 1. Kor. 10,12; 1522 Br. a. d. Kurf. sie es acht, sie habe . . gethan; 1530 Hdschr. Fab. 2ᵇ u. 8ᵇ wehnet er, es were;

einbilden = einreden: 1529 V. Krieg w. d. Türcken A 2ᵃ dem pobel einbilden, man solle vnd müsse . . kriegen; 1525 D. a. t. w. d. hyml. proph. G 3ᵇ Es ist besser, ich mache yhm eyne nasen; 1545 4. Mos. 14,3 Ists nicht besser, wir ziehen; (§ 182,1) 1. Mos. 29,19; Röm. 14,21 Es ist besser du essest; Burkhard Briefw. 298 Es haben mich die Fürsten gebeten, ich solte.

§ 172.

Die Stellung des Nebensatzes zu dem Hauptsatze.

1. Der Nebensatz verlangt möglichst die Stellung, die dem durch ihn umschriebenen Satzteil zukommt. Vertreter des Satzgegenstands stehen daher meist vor dem Hauptsatz, können aber auch wie jener ans Satzende treten, was für die Vertreter der Ergänzungen (Objekte) und Umstandsbestimmungen (adverbiale) die natürliche Stellung ist und nur bei ganz besonderer Betonung des Nebensatzes oder des Zusammenhanges halber mit der Anfangsstellung vertauscht wird. Einen Hauptsatz unterbricht Luther aber nur da, wo es die Bedeutung des Nebensatzes erfordert und seine Ausdehnung gestattet. Auch bleibt eine einzige Bestimmung nicht gern hinter dem Nebensatz zurück. In den meisten Fällen folgt daher durchschnittlich bei Luther der Nebensatz dem Hauptsatze, seltener geht er ihm voraus, noch seltener ist er eingeschoben in die Glieder des Hauptsatzes, so:

a) 1517 D. 7 pußps. Gesamtausausg. I 196,2 das volck wirt gott loben, das . . geschaffen soll werden; 1520 V. d. Freyheyt A 3ᵃ Alßo hilfftet es die seele nichts, ob der leyp heylige kleyder anlegt; A 3ᵇ,25 Christus ist das ende . . aller geboten, denen die ynn yhn glauben, u. 3ᵇ,32;

1522 V. Eelichen L. B 3ᵇ, 9 doch sollt man yhn .. buß geben lassen der ersten, der er das yhr vergeben hatt, B 4, 27 das der nicht ehbruch thut, der eyn ander nympt.

b) 1520 V. d. Freyheyt A 3ᵃ Wo sie aber das wort hatt, ßo darff sie auch keyneß andern dings mehr; 1523 D. Jhesus B 4ᵇ Das diß die wort auff ebreisch sind, wirt .. keyn jude leucken; 1525 D. a. t. w. d. hyml. proph. B 1ᵇ das ich yhn eynen teuffel nenne, soll sich niemand verwundern; 1530 V. d. Schlüsseln Gᵇ, 14 Ihr komet nicht hinein, Vnd die hinein wollen, lasst jhr nicht hinein (Zusammenhang).

c) Die Zwischenstellung hat verschiedene Ursache:

α) Ist ein Satzglied des Nebensatzes, das einen Relativsatz bei sich hat, stark betont, so wird es mit diesem vorausgestellt 1520 Adel Neudr. S. 15, 36 Aber die bischoff die itzt sein, weyß die schrifft nichts vonn (Betonung); V. d. Freyheyt Cᵇ, 12 dem, der on glauben ist ist kein gutt werck furderlich, B 4ᵇ, 20 Soll man die werck eynis Christen menschen der durch seynen glauben, vnd auß lautern gnaden gottis, vmbsonst ist rechtfertig vnd selig worden, nit anders achten, den; 1530 V. d. Schlüsseln C 4, 19 das geld aber, das du .. genomen hast, das hastu doch;

β) das vergleichende ‚solch' hat gern seinen Nebensatz unmittelbar hinter sich: 1522 V. Eelichen L. B 3, 33 das alle solche .. gelubd die viel vngluck machen .. auffhören, A 3ᵇ, 29 itzt wollt ich .. eym solchen man, der eyn weyb alßo auffs narrnseyl furet, .. ynn die wolle greyffen, A 3ᵇ, 33;

γ) die Zwischenstellung nehmen Relativsätze ein, die einen in sich abgeschlossenen Nominalbegriff wesentlich modifizieren oder hervorheben: C 4ᵇ, 27 Brauch des lebens mit deynem weyb, das du lieb hast deyn lebenlang yn dißer eyttlen zeyt; 1521 A. d. bocks z. Leypcz. A 3ᵇ, 37; 1530 V. d. Schlüsseln J 2, 9, 11; C 4 22, 24 Were es denn nicht besser, die seelen, die .. nicht widder kommen können, dem treffschlüssel, vnd das geld, das man alle stunde widder kriegen kan, dem feilschlüssel befelhen; ja es finden sich selbst unser Sprachgefühl verletzende relative Zwischensätze: 1520 V. d. Freyheyt A 3ᵇ, 11 sondern müßist, mit allen dem das ynn dir ist .. vorterben; 1525 W. d. h. proph. p 2, 14 Darumb zihen diese .. den spruch nicht recht, so vom reich Christi redet, auff das sacrament;

δ) gern bei ‚als': 1545 Bib. 2. Makk. 13, 18 der könig aber, als er —.

2. Sind einem Hauptsatze mehrere Nebensätze **direkt** (d. h. nicht einander) untergeordnet, so herrscht bei Luther in der Stellung eine größere Freiheit als jetzt.

a) Während wir nur einen Nebensatz dem Hauptsatz vorausschicken können, die übrigen ihm aber teils einschieben, teils nachschicken müssen, kann Luther zwei einander weder untergeordnete, noch miteinander durch Bindewörter (Konjunktionen) verbundene ihrem gemeinsamen Hauptsatz vorsetzen, so: 1525 V. B. Henrico A Alsbald er dar komen war, wiewol er noch keine Predigt gethan hatte, ward der Teufel zornig;

1545 Bib. Matth. 21, 22 alles was jr bittet im Gebet, so jr gleubet, so werdet jrs empfahen; 1, 18; 1. Kor. 16, 3; Ebr. 6, 13.

Die vorausgeschickten Nebensätze können sogar wieder untergeordnete Nebensätze zu sich nehmen, so:

Joh. 13, 1 Vor dem Fest aber der Ostern, da Jhesus erkennet [Nebensatz 1. Grades], das seine zeit komen war [N. 2. Gr.], das er aus dieser Welt gienge zum Vater [N. 3. Gr.], wie er hatte geliebet die seinen [N. 1. Gr.], die in der welt waren [N. 2. Gr.], so liebet er sie ans ende [Hauptsatz]. 2. Kor. 7, 8, 9; Apost. 9, 38; Röm. 2, 14.

b) Ebenso läßt Luther mehrere dem Hauptsatze direkt untergeordnete Sätze ohne jede Verbindung untereinander diesem folgen oft in Begleitung von Nebensätzen, die ihnen als Nebensätze zweiten Grades untergeordnet sind, so:

1522 bis 45 Mark. 3, 2 sie hielten auff yhn, ob er auch .. heylen wurd, auff das sie yhn schuldigen mochten (1530 bis 45 eine sache zu jm hetten), 9, 13 sie haben an ihm gethan, was sie wollten, nachdem .. geschrieben steht;

Apost. 3, 2 sie satzten jn .. fur des Tempels thür [Hauptsatz], die da heisset die Schöne [N. 1. Gr.], das er bettelte das Almosen von denen [N. 1. Gr.], die in den Tempel giengen [N. 2. Gr.];

Joh. 11, 57 Es hatten die .. lassen ein Gebot ausgehen [Hauptsatz], So jemand wüste [N. 2. Gr.], wo er were [N. 3. Gr.], das ers anzeiget [N. 1. Gr.], das sie jn griffen [N. 1. Gr.]; Luk. 24, 32; Röm. 1, 9; 7, 2; Apost. 20, 18; Gal. 2, 3.

c) Mitunter geht dem Hauptsatz ein Nebensatz voraus und folgen mehrere Nebensätze:

Apost. 12, 12 als er sich besann, kam er vor das Haus .. der Mutter Johannis, der .. Marcus hieſs, da viele .. waren und beteten.

d) Seltener geschieht es, daß Luther mehrere entweder unter sich verbundene oder unverbundene Sätze als Zwischensätze zwischen die Teile des Hauptsatzes stellt, so:

α) 1517 D. 7 pußsp. Gesamtausg. I 183, 26 die rechte leere .. die man yhn gibt vnd yhn .. wol dienet, das doch gut ding ist, verfolgen

sie; 1530 V. d. Schlüsseln G 2ᵇ, 11 Die rechten sünde, die man straffen sol, datzu auch die gegeben sind, das .. achten sie nichts;

1545 Apost. 17, 24 Gott, der die Welt gemacht hat vnd alles was drinnen ist, Sintemal er ein Herr ist Himels vnd der Erden, wonet er nicht in Tempeln mit henden gemacht; Jak. 5, 4.

§ 173.

Beiordnung von Satzteil und Nebensatz.

Bei Luther zeigt das Satzgefüge die Eigentümlichkeit, daß oft einem Satzteile des Hauptsatzes ein Nebensatz beigeordnet werden kann und zwar meist mit ‚und', zuweilen mit ‚sondern' und ‚oder'.

1. Nur scheinbar ist diese Beiordnung bei Relativsätzen, wie:

1522 bis 45 Mark. 6, 30 sie verkündigten .. das alles und was sie gethan .. hatten;

1545 Matth. 27, 54 Aber der Heubtman, vnd die bey jm waren; Luk. 8, 45; Apost. 21, 12; Offenb. 19, 5 u. 21, 27; denn hier ist vor ‚die' der Ausfall des hinweisenden (demonstrativen) ‚die' anzunehmen nach § 157, 1 a;

ähnlich bei ‚als der' 1. Petr. 4, 15 Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb, oder Vbeltheter, oder der in ein frembd Ampt greiffet.

2. Eine derartige Ergänzung ist aber nicht gut anzunehmen bei den Sätzen mit ‚daß':

1545 Bib. Luk. 9, 1 Er .. gab jnen gewalt .. vber alle Teufel, vnd das sie Seuche heilen kundten; Joh. 10, 33; 16, 7; 1. Tim. 5, 23;

Joh. 11, 51. 52 Jhesus solte sterben fur das Volck, vnd nicht fur das volck alleine, Sondern, das er die kinder Gottes ... zusamenbrechte;

3. ähnlich, doch seltener bei ‚wie':

Matth. 8, 33 — sagten das alles, vnd wie es .. ergangen war. Luk. 23, 55;

4. Gewöhnlich folgt der Nebensatz dem beigeordneten Satzteil, selten geht er ihm voraus, so:

1522 bis 45 Bib. Mark. 1, 10 vnd sahe, das sich die (der) Himel auff thät(en). Vnd den Geist .. erab steygen (komen),

5, 16 sagten jnen, was dem Besessenen widerfaren war, vnd von den Sewen,

7, 30 fand, das der Teufel war ausgefaren, vnd die Tochter auff dem bette ligend; 1545 Bib. Phil. 1, 27.

§ 174.
Der nachgestellte Hauptsatz.

1. Die Regel, daß in dem Hauptsatz, welcher seinem Nebensatz folgt, das Zeitwort an erster Stelle stehen muß, kennt Luther wie überhaupt das Frühneuhochdeutsche (Moser § 210):

1545 1. Kön. 13, 13 da sie ym den Esel sattelten, reit er drauff, weicht aber zuweilen davon ab, so:

1520 Adel Neudr. S. 54, 25 Hetten sie die schrifft ßowol geleßenn als das .. geseß, sie wisten, 18, 10 wen er betten mit threnen solt, fur got, er must yhe; 66, 21 hyndert es der bapst odder die seinen, sie werden rechenschafft drumb geben; 6, 24; 54, 25; 1521 A. d. bocks z. Leypcz. A 3, 31 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers J 4ᵇ, 23; 1525 W. d. r. v. m. rotten Erlang. Ausg. 24, 323, 21 Gibts die zeit .., ich werde die fürsten .. angreifen; W. d. h. proph. I 163, 27 mustets yrs anders, yhr würdet, S. 163, 23 solte der leychnam folge thun .. er müst; a 2, 31; V. B. Henrico Wolt ihn Gott haben, der Himmel were da also nahe; h, 16; 1530 V. d. Schlüsseln Jb, 22; 1533 Verantwort d. auffg. Auffr. Erlang. Ausg. 31, 240, 15 wo er solche wahrheit hätte erkannt, er würde; 1543 V. d. Jüden Erlang. Ausg. 32, 181, 1 Ehe sie das litten .. sie kreutzigten ehe noch zehen Messia; S. 117, 11; 1545 Bib. Apost. 13, 13 Da .. die .. von Papho schifften, sie kamen gen Pergen; Luk. 4, 40 da die Sonne vntergangen war, alle die so Krancken hatten .. brachten sie zu jm, 12, 38; Philem. 18;

2. (Wu. D. Sa. II, S. 371—79). Schon ahd. erscheint ‚so‘ (sus) im Hauptsatz, um auf den Nebensatz vergleichend zu verweisen; dies ist auch bei Luther der Fall, so:

1545 Matth. 15, 33 Woher mügen wir so viel Brots nehmen .., das wir so viel Volcks settigen (Tatian ‚so manigu brot, daz wir satumes so michila menigi.‘): Joh. 20, 21 Gleich wie mich der Vater gesand hat, So sende ich euch, wie Tatian (Cod. Tepl. ‚und‘, Beheim ‚alse‘); 4. Mos. 9, 17 nachdem (= je nachdem) sich die Wolck auffhub .., so zogen die kinder Jsrael; 1538 D. 16. C. Joh. Dd 3 weil der bleibt, so (= solange) wil ich auch bleiben. Doch die vergleichende Bedeutung schwächte sich teilweise so ab, z. B. 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Ps. 126, 1 Wenn der Herr die Gefangenen .. erlösen wird, So werden wir sein (fehlt Hdschr.) wie (das erst den Vergleich einführt), Notker ‚samo so getrôstet‘, daß ‚so‘ lediglich dazu verwandt wurde, um den nachgestellten Hauptsatz an den Nebensatz zu knüpfen. Das ‚so‘ des Nachsatzes wird von Luther sehr geliebt so wie jetzt 1545 2. Sam. 18, 12 Wenn du mir tausent Silberlinge .. gewogen hettest, so wolt ich dennoch nicht .. gelegt haben;

Jer. 12, 1 Wenn ich gleich mit dir rechten wolt, So behaltestu doch recht; Matth. 12, 44 u. 45 wenn er kommt, so findet ers leer. So (Luthers Vorgänger ,danne') gehet er hin; Matth. 11, 29; ja zuweilen gesetzt, wo es jetzt nicht gebräuchlich ist, so:

1520 s. a. d. Bapst Leo A 3ª ßo viel ich merck ßo ist seyner boßheyt hynfurt widder zu radten noch zu helffen;

Logisch sind auch als Satzgefüge formelle Satzverbindungen aufzufassen wie:

1545 Bib. Luk. 9, 39 der Geist ergreifft jn, So schreiet er als bald (§ 161, 7).

Dieses ,so' findet sich auch nach Umstandsbestimmungen (adverbialen), welche als verkürzte Nebensätze aufgefaßt werden können:

1522 bis 45 Mark. 7, 29 vmb des worts willen, so gehe hin; 1545 Eph. 6, 13;

ferner oft nach ,darum':

2. Tim. 1, 8 Darumb so scheme dich nicht; Philem. 8; 2. Kor. 4, 1; (§ 163, 3).

Steht schon im Nebensatz ,so', streicht Luther später manchmal das ,so' des nachgestellten Hauptsatzes:

1522 Sept. Matth. 10, 13 so das selbige haus werdt ist, so (fehlt Dez. u. 1545) wirt euer Friede .. kommen.

3. Manchmal setzt Luther ,da' zu Beginn des ganzen Satzgefüges und wiederholt es nur vor dem nachgestellten Hauptsatz:

1545 Bib. Matth. 2, 1 Da Jhesus geborn war .., Da kamen, 2, 13, 1. Kor. 13, 11.

§ 175.

Die Wiederholung des Satzgegenstandes (Subjekts) oder der Ergänzung (Objekts) des Haupt- zuweilen auch des Nebensatzes nach einem Zwischensatze und Satzverschränkung.

1. Ist bei Luther der Nebensatz zwischen die Teile des Hauptsatzes geschoben, so steht im Hauptsatz zuweilen der Satzgegenstand (Subjekt), seltener die Ergänzung (Objekt) doppelt, nämlich vor und nach dem Zwischensatz (vgl. § 26), so:

a) der Satzgegenstand (Subjekt):

1520 Adel Neudr. 9, 8 ein amptmann .. wo ehr abgesetzt, ist ehr ein .. burger; Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 3ᵇ Dißer artickel, wo er alleyn were, solt er gnug vrsach seyn;

1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 4ª das geystlich recht,

weyl ditz seyn grund vnd gantzs weßen ist, strebt es ynn allen stuckenn widder das Euangelium;

1524 Psalter Vorr. das wörlin gericht, wens alleyne stehet, heyſſt es:

1525 W. d. h. proph. i 4, 4 da er alles was die euangelisten .. auffs essen .. zihen, er .. auffs gedechtnis .. zeucht; 1522 bis 45 Mark. 15, 39 Der hawbtman aber der da bey stund .. vnd sahe, das er .. auffgab (verschied) sprach er, 13, 14; Enchiridion, Abendm. Unser Herr J. C., Inn der nacht, da er Verraten ward, Nam er;

1545 Bib. Ebr. 6, 17 Aber Gott, da er wolte .. hat er einen Eid dazu gethan, wo das Fürwort ‚er' den Satzgegenstand (Subjekt) ‚Gott' wieder aufnimmt; Joh. 14, 10 der Vater aber, der in mir wonet, derselbige thut; alle die menner die meine herligkeit gesehen haben, der soll keiner das land sehen; 12, 32 ich wenn ich, erhöht werde .., so will ich sie .. ziehen;

Röm. 2, 14 Dieselbigen, die weil sie das Gesetze nicht haben, sind sie jnen selbs ein Gesetz; ähnlich: 1522 bis 45 Mark. 1, 45; 2, 16; 16, 9; auch häufig in Nebensätzen: Matth. 12, 24; 27, 47 u. 54; Luk. 7, 45; 23, 48; Joh. 11, 29 u. 31; 16, 21; Apost. 8, 25; 13, 36; Röm. 7, 2; 2. Kor. 4, 1; Gal. 5, 11; Eph. 1, 15 u. 16; 2, 4; Kol. 1, 9; Jak. 1, 15; 3, 4; Judas 9; Wechsel: 1522 Sept. Matth. 12, 25 eyn iglich .. haws, so es mit yhm selbs vneyns wird mag (Dez. u. 1545 mags) nitt bestehen.

1520 V. d. Freyheyt C 1 gleych wie eyn .. bischoff, wen der kirchen weyhet; 1545 Bib. 1. Thess. 2, 13 das jr, da jr empfienget von vns das Wort — namet jrs auff;

Phil. 2, 6 Welcher, ob er wol — war, hielt ers nicht fur einen Raub;

b) die Ergänzung (Objekt): 1530 V. d. Schlüsseln C 4, 19 das geld aber, das du .. genomen hast, das hastu;

1545 Bib. Kol. 1, 21. 22 Vnd euch die jr weiland Frembde — waret, durch die vernunfft in bösen wercken, Nu aber hat er euch versönet.

2. In ähnlicher Weise setzt Luther zuweilen auch den Satzgegenstand des Nebensatzes zweimal, falls er auch als Ergänzung (Objekt) im Hauptsatz steht: Joh. 8, 45 Jch aber, weil ich .. sage, so glaubt ihr mir nicht; 2. Petr. 3, 17 Jhr aber .., weil ihr das .. wisset, so verwahret euch; Ebr. 12, 1 wir, dieweil wir .. Zeugen .. haben, lasset uns ablegen die.

§ 176.
Die Herübernahme eines Wortes aus dem Nebensatze in den Hauptsatz (Trajektion).

Häufig nimmt Luther ein Wort, das in den Nebensatz gehörte, mit in den Hauptsatz, so:

1. wenn der Hauptsatz[1]) vorausgeht und ihm ein Nebensatz mit ,daß', seltener mit ,wie, wer, wenn, wo, von wannen, wozu' usw. oder auch ein unechter folgt. Hauptsächlich geschieht dies nach dem Zeitworte ,sehen'.

a) Meist wird dabei das aus dem Nebensatz genommene Wort durch ein Fürwort ersetzt.

α) Gewöhnlich wird das aus dem Nebensatze genommene Wort im Hauptsatz Ergänzung (Objekt), so der Satzgegenstand (Subjekt):

1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant B 2ᵃ Wen yhr werdet sehen, den stinckenden grewell, -- das er stett ynn der heyligen statt; 1525 V. B. Henrico Wolt ihn Gott haben, daß er in Diedmar sterben solt;

1533 V. d. Winckelmesse Cᵇ Ich sehe wol, Dauid . . vnd die . . Propheten, wie . . sie . . schreien; Mark. 11,20 1522 bis 45 sahen den feygenbawm, das er verdorret war, ähnl. 1,16 u. 19; 5,13;

1545 Bib. Matth. 4,21 sahe er zween andere Brüder . ., das sie jre netze flickten: Joh. 9,8; Apost. 3,3; 17,22; Offenb. 17,8; Apost. 21,26 liess sich sehen, wie er aus hielte, 15,36;

Luk. 19,3 Vnd begerte Ihesum zusehen, wo er were; 23,2 diesen finden wir, das er das volck abwendet; Joh. 11, 17;

Röm. 10,9 so du . . bekennest Ihesum, das Er der Herr sey; 2. Joh. 7; Joh. 17,3 dass sich dich, dass du warer Gott bist, erkennen; 2. Kor. 13,5;

Luk. 13,27 Ich kenne ewer nicht, wo jr her seid; Apost. 3,10; 4,13; Joh. 5,42; 1. Kor. 16,15; 2. Kor. 7,11 Ihr habt euch bewiesen, dass ihr rein seid; Apost. 18,5 zu bezeugen . . Jesum, das er der Christ sey; Offenb. 3,9 Ich will sie machen, dass sie kommen sollen, 13,16; Jud. 3,9; Apost. 9,20 Er predigte Christum . ., dass derselbe Gottes Sohn sey; 1. Kor. 15,12;

Joh. 8,54 welchen jr sprecht, Er sey ewer Gott; ähnlich 9,19;

Joh. 9,29 Diesen . . wissen wir nicht von wannen er ist; 1. Kor. 3,20; 2. Thess. 2,4 er gibt sich vor, er sey ein Gott; Luk. 6,47 den will ich euch zeigen, wem er gleich ist; Eph. 2,10 zu welchen Gott uns . . bereitet hat, dass wir darinnen wandeln sollen; 2. Kor. 13,5 Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid;

Joh. 13,28 Dasselbige aber wuste niemand . . wo zu ers jm sagte;

β) Die Ergänzung (Objekt) des Nebensatzes wird Ergänzung des Hauptsatzes Apost. 21 29 denselbigen meineten sie, Paulus hette jn . . gefüret.

1) Zwischen einem Nebensatz ersten Grades und einem ihm untergeordneten Nebensatz zweiten Grades findet alles hier Angeführte in gleicher Weise, wie zwischen Haupt- und Nebensatz statt; auch Beispiele dieser Art sind aufgenommen.

γ) Der Satzgegenstand (Subjekt) des Nebensatzes wird entferntere Ergänzung (Objekt) (Dativ) im Hauptsatze:

Phil. 1, 7 Wie es denn mir billich ist, das ich der massen von euch allen halte.

δ) Das herübergenommene Wort ist ursprünglich von einem Verhältniswort (Präposition) des Nebensatzes abhängig und wird zur Ergänzung (Objekt) des Hauptsatzes:

2. Kor. 13, 5 erkennet jr euch selbs nicht, das Jhesus .. in euch ist.

ε) Der Satzgegenstand (Subjekt) des Nebensatzes wird im Hauptsatz von einem Verhältniswort (Präposition) abhängig:

Apost. 19, 4 das sie solten gleuben .... an Jhesum, das der Christus sey, 4, 32 keiner sagte von seinen Gutern, dafs sie sein weren, 25, 19 Jesu, von welchem Paulus sagte, er lebe; Joh. 9, 18 Die Juden glaubten nicht von ihm, dafs er blind gewesen; 1. Thess. 2, 1 ihr wisset von unserm Eingange .., dafs er nicht vergeblich gewesen ist.

b) Zuweilen wird kein Wort für das herausgenommene in den Nebensatz eingesetzt, so:

Tit. 3, 8 Solchs wil ich, das du fest lerest;

1. Joh. 5, 16 dafur sage ich nicht, das jemand bitte;

Offenb. 3, 15 Ich weis deine werck, das du weder kalt noch warm bist.

2. Die fragenden Hauptsätze mit den Zeitwörtern ‚sagen‘ und ‚wollen‘ ziehen stets, sobald der Nebensatz mit ‚daß‘ eingeleitet wird oder dafür ein unechter Nebensatz steht, die Fragewörter ‚wer, welcher, was, wo, wie‘ in den Hauptsatz, ohne sie im Nebensatz durch ein anderes Wort zu ersetzen, so:

a) 1522 bis 45 Mark. 8, 27 Wer sagen die Leute, dafs ich sey, 8, 29; 1545 Matth. 16, 13 Wer sagen die Leute, das des menschen Son sei? 16, 15;

Luk. 20, 41 Wie sagen sie, Christus sey Dauids son? 9, 18;

b) 1522 bis 45 Mark. 10, 51 Was wiltu, das ich dir thun sol? 15, 12; 14, 12;

1545 Matth. 27, 17 Welchen wolt jr, das ich euch los gebe; 27, 21; 29, 32;

Matth. 26, 17 Wo wiltu, das wir dir bereiten das Osterlamb zu essen? Luk. 22, 9; Apost. 9, 6.

3. Auch im Relativsatze nimmt Luther oft ein Wort aus dem abhängigen Satze herüber, besonders wenn im Relativsatz ein Zeitwort (Verb) wie ‚sagen, glauben, wissen, wollen‘ steht und der Nebensatz das Bindewort (Konjunktion) ‚daß‘ hat, oder ein unechter ist, so:

a) bei relativen Fürwörtern:

1522 bis 45 Mark. 1, 7 Dem ich nicht gnugsam bin, das ich mich fur jm bücke, 1545 Luk. 3, 16;

Matth. 7, 12 Alles nu, das jr wöllet, das euch die Leute thun sollen;

Matth. 23, 3 Alles nu, was sie euch sagen, das jr halten sollet;

Joh. 5, 36 die Wercke die mir der Vater gegeben hat, das ich sie volende; 8, 54 welchen jr sprecht, Er sey ewer Gott; 9, 19; 2. Kor. 8, 22 u. 3, 3;

Joh. 1, 27 Des ich nicht werd bin, das ich seine Schuhriemen aufflöse;

b) bei relativen Bindewörtern:

1522 bis 45 Mark. 6, 55 wo sie höreten, das er war;

1545 Matth. 18, 19 warumb es ist, das sie bitten wöllen;

Luk. 24, 39 wie jr sehet, das ich habe; Röm. 3, 8.

B. Zeitform, -stufe und -art.

(Tempus und Modus) im Satzgefüge (Wu. D. Sa. I, S. 151—57, 175—76, 223—24, 230—31, 235—40, 258—59, 271, 282—99, 304—26, 331—370).

§ 177.

Allgemeines.

Sowohl der Gebrauch der Zeitform als auch der der Zeitart ist in der deutschen Sprache im Nebensatz nicht genau derselbe wie im selbständigen Satz. Zwar kennt sie weder ein Gesetz der Zeitfolge nach Art der lateinischen Consecutio temporum, noch räumt sie irgendeinem Bindeworte als solchem die Unwirklichkeitsform (Konjunktiv) ein, sondern sie drückt durch die Zeitart im Nebensatz zunächst nichts anderes aus als im selbständigen Satz und hat höchstens Ansätze zu besonderen Nebensatzfunktionen entwickelt; aber in jenem meidet sie noch häufiger als in diesem die zusammengesetzten Zeitformen, also die der Zukunft und der Vollendung überhaupt und begnügt sich bei beiden oft damit, sie nur im Hauptsatz zu kennzeichnen. Demnach überwiegen die Gegenwarts- und die einfachen Vergangenheitsformen im Nebensatz noch mehr als im selbständigen Satz; kann in jenem doch die Form der dauernden Gegenwart (Präsens) sogar die Vollendung in der Zukunft bezeichnen, so: 1545 Bib. Luk. 23, 42 gedencke an mich, wenn du wenn du in dein Reich komest, und zwar nicht erst bei Luther, sondern schon im ahd. Tatian und mhd. Cod. Tepl. Ferner vermischt sich zwischen der Unwirklichkeitsform der Gegenwart (Konjunktiv Präs.) und der der einfachen Vergangenheit (Imperfekt) der zeitliche Unterschied fast vollständig, und tritt dafür immermehr ein modaler ein, indem diese die

Annahme stärker betont, ja geradezu die Unwirklichkeit (Irrealität) bezeichnet. Alles dies gilt auch von Luthers Sprache und z. T. in höherem Grade als von der jetzigen. So ist bei ihm die Unwirklichkeitsform (Konjunktiv) noch nicht zum unentbehrlichen Kennzeichen der indirekten Rede und Frage geworden.

Die Befehlsform (Imperativ) hat sich der Einbeziehung in den Nebensatz ganz entzogen und wird durch die Unwirklichkeitsform vertreten. Die Nennform (Infinitiv) wird genau wie im selbständigen Satz gebraucht.

§ 178.

Die Wirklichkeitsform der Gegenwart und Zukunft (Indikativ Präsens und Futur) im Nebensatz.

1. In Zeitsätzen mit ‚bis, ehe, alsbald, so, sobald, weil, wenn' bezeichnet die deutsche Sprache und auch Luther fast stets im Gegensatz zur lateinischen die Zukunft nur im Hauptsatz, während im Nebensatz die Gegenwartsform steht und zwar für beide lateinischen Futura:

a) 1538 D. 14. u. 15. C. Joh. eer 2[a] bis solche spotter los faren bis sie ausgespottet haben;

1545 Bib. Luk. 17, 8 schürtze dich, und diene mir, bis ich esse und trincke, wie auch Ulfilas u. Cod. Tepl. 23, 42; 1. Sam. 14, 9 werden sie dann sagen, stehet stille, bis wir an euch gelangen.

b) 1527 Vb. d. 1. b. Mos. J 3[a] so sind wir auch ynn dem fluch .. bis so lang der same kömpt, Tj[a]; 1530 V. Ehesachen A 2[b] zu sich gerissen hat, bis so lange das er ein lauter weltherr ist;

c) 1522 bis 45 Mark. 14, 30 Ehe denn der hane zweymal krehet, wirst du mich drey mal verleugnen; 1545 Luk. 22, 61; Joh. 4, 49 kom hinab, ehe denn mein Kind stirbt; Luk. 22, 15 Mich hat .. verlanget .. mit euch zu essen ehe denn ich leide.

d) 1522 bis 45 Mark. 11, 2 alsbald wenn jr hinein kompt, werdet ihr finden;

e) 1538 D. 16. C. Joh. DD 3 weil (= während) der bleibt, so (= so lange) wil ich auch bleiben; 1545 Joh. 8, 7 weil wir fliehen, solt jr euch auffmachen;

f) Matth. 6, 2 Wenn du nun Almosen gibst, soltu nicht lassen, 6, 3 bis 7 u. 14 bis 17 u. 22 bis 23;

g) 4. Mos. 19, 12 wo er sich nicht entsündigt, so wird er nicht rein werden; Röm. 8, 13;

h) sogar zuweilen bei ‚nachdem' 1522 bis 45 Mark. 14, 28 nachdem ich auferstehe, will ich hergehn.

2. Aber die Zukunftsform (Futur) De Wette Br. 5, 795 als oft als eine ehesache vorfallen wird.

3. Schwanken in Folgesätzen mit ‚daß‘: a) Gegenwartsform, wenn nur im allgemeinen auf die Zukunft hingewiesen wird: 1545 1. Mos. 4, 14 so wird mirs gehn, das mich tot schlage (Möglichkeit), wer mich findet;

b) Zukunftsform im Hinblick auf ein bestimmtes Ereignis 27, 40 Es wird geschehen, das du auch ein herr vnd sein joch reissen wirst.

4. Nach ‚nachdem‘ setzt Luther zuweilen die Gegenwartsform der Dauer (Präsens), trotzdem die Handlung vollendet ist: Philem. 5 Ich danke .. Gott .., nachdem ich höre von der Liebe; Ebr. 2, 14;

§ 179.

Die Wirklichkeitsform der Vollendung der Gegenwart (Indikativ Perfekt) im Nebensatz.

1. Regelrecht gebraucht Luther die Wirklichkeitsform der Vollendung in einem Nebensatz, wenn dessen Hauptsatz in der dauernden Gegenwart (Präsens) steht und dessen Handlung als vollendet aufgefaßt werden soll, so in Relativsätzen wie Luk. 19, 20 da ist dein Pfund, welch ich habe .. behalten, wie Cod. Tepl. (Tatian ‚habeta gihaltana‘).

2. Soll wie bei ‚alsbald‘ die gleichzeitige Vollendung der Handlung des Haupt- und Nebensatzes bezeichnet werden, so setzt Luther in beiden diese Form: 1545 E. Wellische Lügenschr. A 3ᵇ als bald sein leib ins begrebnis geleget worden ist als bald ein rumor gehört worden; 1545 Bib. Joh. 14, 25 Solchs hab ich .. geredt, weil ich bey euch gewesen bin.

3. Oft bezeichnet er damit aber auch in Zeitsätzen mit ‚ehe denn, wenn‘ die Vollendung der Zukunft (Futurum Exaktum): 1545 Luk. 22, 34: Der Hahn wird heute nicht krehen, ehe denn du dreimal verleugnet hast; 2. Kön. 4, 4 wenn du sie gefüllet hast (Vulg. ‚cum plena fuerint‘), so gib sie hin; Jer. 12, 15 wenn ich sie nu ausgerissen habe (evulsero) wil ich mich erbarmen; Offenb. 20, 7 wenn die tausent jar vollendet sind (consumati fuerint), wird der Satanas los werden.

§ 180.

Die Wirklichkeitsform der dauernden Vergangenheit (Imperfekt) im Nebensatz.

In der Erzählung stehen Nebensätze, deren Handlung nicht ausdrücklich als vollendet bei Eintritt der ihres Hauptsatzes hingestellt werden soll, in der deutschen Sprache und auch bei Luther naturgemäß

in der dauernden Vergangenheit (Imperfekt), so 1522 bis 45 Mark. 2, 23 es begab sich, da er wandelte; 1545: 1. Kön. 1, 22 weil sie noch redete.., kam der Prophet; Apost. 13, 13 Da.. Paulus vnd die.. von Papho schifften, sie kamen gen Pergen. Ehe aber die umschreibenden Formen der Vergangenheit aufkamen, wurde dies auch da verwandt, wo wir jetzt ausdrücklich die Vollendung als Vorvergangenheit bezeichnen. Das tut teilweise auch noch Luther, so

1. in begründenden Sätzen, wo man allerdings an eine Fortdauer des Grundes während der Handlung des Hauptsatzes denken kann: 1520 Adel Neudr. S. 6 Es schlugen die kinder Benjamin 42000 Israeliten, darumb das sie sich auff ihre sterck verliessen;

2. in Relativsätzen: 1545 1. Mos. 3, 11 Hastu nicht gessen von dem Baum, da von ich dir gebot;

3. hauptsächlich aber in Zeitsätzen, so

a) mit ‚bis‘ u. ‚bis daß‘ 1545 1. Mos. 8, 7 der flog immer hin und wider her, bis das Gewesser vertrocknete, Matth. 1, 25; Am. 4, 7 auch hab ich den regen vber euch verhalten, bis das noch drey monden waren zur erndten; Dan. 4, 30;

b) mit ‚ehe‘ u. ‚ehe denn‘ 1. Mos. 27, 33 ich habe.. gessen, ehe du kamest; Luk. 2, 21 welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er empfangen wart;

Jos. 2, 8; selbst bei der Gegenwartsform Joh. 8, 58 Ehe denn Abraham ward, bin ich;

c) besonders bei ‚alsbald‘: 1522 bis 45 Mark. 9, 15 alsbald da alles volck jn sahe, entsetzten sie sich;

d) ebenso bei ‚als‘: 1545 Apost. 21, 6 als wir einander gesegneten, tratten wir ins schiff; 1. Mos. 9, 24 Als nun Noah erwachte.., und erfuhr.., sprach er;

e) und bei ‚da‘: 1530 Fab. Hdschr. 1ª u. 7ª Da der wolff des lemlins gewar ward, lieff er zu yhm; 1ᵇ u. 8ª Da sie aber auffs wasser kamen, tauchet der frosch; 1522 bis 45 Mark. 1, 19 Vnd da er.. fur bas gieng, sahe er Jacobum, 1, 37 vnd da sie yhn funden, 2, 5 da Jhesus yhren glawben sahe (doch Luthers Vorgänger meist Vorvergangenheit, so Cod. Tepl., heten funden‘); 1545 Joh. 6, 24; Matth. 8, 34; 13, 46; 1. Kön. 13, 13 da sie ym den Esel sattelten, reit er drauff; 4. Mos. 3, 1;

f) seltener bei ‚nachdem‘, so 1545 4. Mos. 9, 17 Nachdem (= je nachdem) sich die Wolcke auffhub.., so zogen die kinder; Mark. 1, 14 zwar 1522 bis 25 wie jetzt Nachdem aber Johannes überantwortet war, doch 1526 bis 45 ward; 1545 Judas 3 nachdem ich vorhatte, euch zu schreiben.

§ 181.

Die Wirklichkeitsform der Vorvergangenheit (Plusquamperfekt) im Nebensatze.

1. Im Relativsatz weist schon der Heliand gern die mit ‚hatte‘ (‚habde‘) umschriebene Vorvergangenheit auf, ebenso Luther:

1545 Matth. 11, 20 Da fieng er an die Stedte zu schelten, in welchen .. seiner Thaten geschehen waren vnd hatten .. gebessert;

2. zuweilen auch in Zeitsätzen:

a) mit ‚ehe‘: 1545 1. Mos. 24, 15 ehe er ausgeredet hatte (Vulg. compleverat), Da kam R.;

b) mit ‚als‘ 27, 30 Als nu Jsaac volendet hatte .. vnd Jacob kaum hinausgegangen war .. Da kam Esau; 15, 17; Matth. 2, 9;

c) mit ‚da‘: 1522 bis 45 Mark. 1, 32 Am Abend aber da die Sonne untergangen war, brachten sie .. krancken; 1. Mos. 13, 14 Da (postquam) nu Lot sich von Abram gescheiden hatte, sprach der Herr; 2. Kön. 13, 20 Da aber Elisa gestorben war und man jn begraben hatte, fielen die Kriegsleut ins Land; 2. Mos. 2, 11;

d) bei ‚nachdem‘: 1. Kön. 13, 23 und nachdem er getruncken hatte, sattelte man.

§ 182.

Die Wirklichkeitsform (Indikativ) in den einzelnen Arten des Nebensatzes.

Im allgemeinen zeigt der Lauf der Entwicklung der deutschen Sprache ein Vorwärtsschreiten der Wirklichkeitsform auf Kosten der Unwirklichkeitsform im Nebensatz. Namentlich dringt jene in diesen ein, um ihm das Gepräge objektiver Wahrheit und Bestimmtheit ohne Rücksicht auf seinen Hauptsatz zu geben. Luther nimmt eine eigentümliche Mittelstellung ein. Manchmal wendet er die Unwirklichkeitsform da noch an, wo sie die jetzige Sprache fallen gelassen hat, manchmal setzt er die Wirklichkeitsform gleich unserer Umgangssprache, wo unsere Schriftsprache die Unwirklichkeitsform schablonenhaft gebraucht.

1. Dies tut er sogar zuweilen in der indirekten Rede, für deren wesentliches Kennzeichen jetzt die Unwirklichkeitsform gilt: 1531 W. d. Meuchler z. Dresen C 3b ich halt, wo der meuchel wider schreiben wird, so wird er daran nicht genug haben; 1543 V d. Jüden A 4b gleich wie die Walen sich selbs .. duncken lassen, sie sind allein menschen;

1545 Luk. 7, 43 ich achte, dem er .. geschenckt hat; (§ 171);

2. häufiger gegen ahd. Regel in der indirekten Frage, wo ihm oft das Fragewort zur Andeutung der Abhängigkeit zu genügen scheint, wie teilweise auch uns, namentlich, wenn das Urteil der Wirklichkeit entspricht;

a) besonders nach wissen: 1528 V. abendm. Chr. m 1 Warumb der geist solch alfentzen treibt, kan ich nicht wissen; 1545 Joh. 8, 14 ich weis von wannen ich komen bin, 9, 21 Wie er nun sehend ist, wissen wir nicht, Oder wer jm hat seine Augen auffgetan; Matth. 25, 13 ir wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird, wie Tatian u. Cod. Tepl. doch latein. ‚veniat‘; ähnl. 1523 W. welltl. vberkeytt: so ists ungewiß, obs Gott haben will, doch darauf: man ist gewiß, daß es Gotte nicht gefalle;

b) doch auch nach Zeitwörtern des Wahrnehmens:

1526 E. Vnterricht. w. s. d. Chr. y. Mos. E 1^b Ich hab es .. gesehen vnd erfaren, wie voll sie sind gewesen;

1527 Vb. d. 1. b. Mos. C 1^b ob wir gleich nicht erlangen, (= erfahren) wie es alles zugangen ist;

c) nach Zeitwörtern des Überlegens: 1530 Hdschr. Fab. 4^b sih dich fur, wem du helffen solt;

1545 Richt. 17, 14 Nu müget jr dencken, was euch zu thun ist.

Der Erklärungsgrund, daß Luther durch die Wirklichkeitsform die im Nebensatz ausgesagte Tatsache selbst außer allen Zweifel setzen will, reicht nicht für alle Fälle aus, doch scheint er besonders die Unwirklichkeitsform von ‚sollen‘ und ‚wollen‘ zu meiden.

3. In Bedingungssätzen, deren Bedingung als eine wirkliche Tatsache gesetzt wird, gebraucht Luther, wie die deutsche Sprache überhaupt und auch andere Sprachen, die Wirklichkeitsform (Indikativ) und zwar im ganzen Satzgefüge: 1530 Hdschr. Fabr. 1^b u. 7^b Wenn der wolff wil, so ist (hat) das lamb vnrecht;

1545 Matth. 6, 22 bis 23 Wenn dein auge einfeltig ist, so wird dein gantzer Leib liecht sein, 6, 2 bis 17: 5, 13 Wo nu das Saltz thum wird, womit soll mans saltzen? Röm. 8, 9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wonet; Matth. 5, 39 bis 41; 3. Mos. 26, 18;

Luther setzt aber auch manchmal Nebensätze, die einem Satzgefüge der Unwirklichkeit (Irrealität) untergeordnet sind, wie Vergleichssätze mit ‚als‘, in die Wirklichkeitsform:

1522 Br. a. d. Kurf. v. Sa. wenn ich hette gewust, daß so viel Teufel auf mich gehalten hatten, als zigel auf den dechern sind, were ich dennoch .. unter sie gesprungen;

1524 br. a. d. Fürsten z. Sachsen B 1^a Wenn ich gewust hette, das so viel teuffel auff mich gezilet hetten alls zigel auff den dechern waren, were ich dennoch eyngeritten.

4. Auch die Einräumungssätze (konzessive) mit einer als wirklich zugestandenen Tatsache stehen regelmäßig in der Wirklichkeitsform:

1530 Hdschr. Fabr. 1ᵇ ob du gleich viel schwetzens kanst, so mus ich dennoch;

1545 1. Kön. 1, 1; Matth. 6, 27; Sir. 12, 11 ob er sich schon neiget .., so halt doch; 2. Kor. 13, 4 Vnd ob er wol gekreutziget ist .., So lebt er doch; 10, 3; Jes. 6, 13; Phil. 2, 6; Sir. 29, 7; 3, 14 Vnd wird dir guts geschehen, ob du auch wol ein Sünder bist;

1530 Hdschr. Fab. 7ᵇ Vnd wenn du gleich .. schwetzen kanst, wil ich dennoch .. nicht .. bleiben; 1545 Richt. 13, 16; Ps. 37, 20; 73, 26; 92, 15; Jes. 1, 18; 44, 11; Sir. 12, 11; 16, 5;

Ps. 27, 3 Wenn sich schon ein Heer wider mich legt, So fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht; Hi. 34, 9; Jes. 1, 15; Hi. 10, 13 wiewol du solchs verbirgest, so weis ich doch; 1. Mos. 42, 8; Jes. 10, 7; Joh. 21, 11 vnd wiewol jr so viel waren, zureis doch das netz nicht;

1532 D. 147. Ps. E 2 tawet es, unangesehen, das keine hitze vorher gangen ist;

1545 2. Tim. 2, 5 Vnd so jemand auch kempfet, wird er doch nicht gekrönet;

1545 1. Sam. 12, 12 spracht ihr .., so doch der herr .. ewr könig war; 2. Makk. 4, 2; Richt. 16, 16;

5. Bei den einschränkenden und ausschließenden Nebensätzen bevorzugt Luther die Wirklichkeitsform:

1528 Ausl. d. 10 gep. B 4 (Moses) vns nicht weiter angehet, denn als fern er mit dem .. gesetz vberein kompt;

1545 1. Mos. 39, 6 er nam sich keines dings an, denn das er as;

1538 D. 16. C. Joh. S. 1 es alles mein eigen ist, On allein, das er der Vater ist;

1528 V. abendm. Chr. m 1 kan ich nicht wissen, on das mich dunckt; D. Proph. Sach. G 1ᵃ darumb sind alle regiment sein .., on das er dazu braucht engel vnd menschen;

1530 D. 111. Ps. B 1ᵇ ist alle tage ostern, on das man .. sonderlich ostern helt.

6. Desgl. bei den vergleichenden Nebensätzen:

Sir. 14, 6 Es ist kein schendlicher ding, denn das einer jm selbs nichts guts gönnet; Da mir besser war, denn mir jetzt ist;

Sir. 3, 26 Dir ist .. mehr befolhen, weder du kanst ausrichten;

Joh. 20, 21 Gleich wie mich der Vater gesand hat, So sende ich euch; Sir. 12, 10;

Jos. 1, 17 wie wir Mose gehorsam sind gewesen, So wollen wir dir auch gehorsam sein; Richt. 15, 11; Ps. 42, 2; 2. Mos. 7, 6; 1. Mos. 27, 19;

1522 bis 45 Mark. 4, 33 durch viele solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, nach dem sie es hören kunden; Apost. 2, 4; 2, 45;

1520 Adel H 2[a] der bapst solchs nit macht hat zu pietten, als wenig als er macht hat;

1532 Zwo Predigt v. d. L. d. Kurf. A 4[b] das man den tod .. aus den augen reissen als (= so) viel es jmmer möglich ist;

1522 bis 45 Mark. 1, 2 Dies ist der Anfang des .. als geschrieben stehet.

7. Die Nebensätze mit ‚daß', das ursprünglich der Nominativ oder Akkusativ des Fürwortes ‚das' ist, erforderten ihrer Entstehung nach die Wirklichkeitsform, die sie auch meist bei Luther haben;

a) als Subjektssatz: 1517 u. 25 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 159, 34 Das .. diße wort von eynem sünder gesprochen werden .. folget darauß; 1520 Adel Neudr. S. 40 Der selben .. hoffart ist auch das ein heßlich stück, das der Bapst ihm nit lessit benugenn, 9, 15 Szo folget auß dissem, das .. Geistlich und Weltlich keinen .. Unterscheid .. haben, 63, 12 ßo ist auch offinbar, das .. huß .. geleyd ist zugesagt; 80, 17 das ist die gantz schrifft, das der Christen .. sach muß gericht werden; V. d. Freyheyt A 2[b], 34 Was hilffts .. das der leyp .. ist, was schadet das .., das der leyp .. ist; 1538 D. 14. v. 15. C. Joh. O 3[b] es kompt dazu, der mensch wil;

1525 D. a. t. w. d. hyml. proph. H 3[a] es gillt nicht, das man die sünde .. wil zu eygen; 1545 Richt. 10, 16 es jamert jn, das Israel so geplagt ward; Apost. 13, 38 So sey .. euch kund, das euch verkündiget wird; Luk. 2, 1 Es begab sich ..., Das ein Gebot ausging;

b) als Objektssatz, so

α) nach den Zeitwörtern des Wahrnehmens, Gesamtausg. I, S. 40 wilch Christen hertz mag das .. sehen, das der Bapst .., stille sitzt; 1519 E. S. v. d. h. Sacram. c 3[b] du befindist, das du starck wirst; 1545 1. Mos. 1, 4; 3, 7 wurden gewahr, dass sie nacket waren;

1522 bis 45 Mark. 7, 30 sie .. fand, das der teufel war ausgefaren; 1545 Apost. 15, 24 wir gehört haben, Das etliche .. sind ausgegangen; Hes. 39, 6 Sie sollens erfaren, das ich der Herr bin; 2. Mos. 6, 7; Apost. 10, 34; 2, 36 So wisse nu das gantze Haus Israel, das Gott .. gemacht hat; 4, 31 Sie waren gewis, das es ungelerte Leuten waren, vnd kandten sie, .. das sie .. gewesen waren;

β) nach den Zeitwörtern des Mitteilens: 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 166, 24 das ich nit gerecht byn, hab ich mich nit entschuldiget; 1522 Antwort. a König Henr.: ich hab beweyßet, das die bepste teuscher sind; 1525 W. d. h. proph. E 2[a] Moses bewerd, das sie zu dulden sind 1530 Hdschr. Fab. 7[a] Diese Fabel leret, das dis buchlin .. vnwerd ist; 1539 W. d. Bischoff z. Magdeb. B 2[a] Ich bedinge, das ich wil; Apost. 10, 42

zu zeugen, Das Er ist verordenet; Ps. 56, 13 ich hab dir gelobt, das ich dir dancken wil; 1. Mos. 27, 42 Dein Bruder drewet, das er dich erwürgen wil;

γ) des Glaubens: Matth. 5, 17 Jhr sollt nicht wehnen, das ich komen bin (Tatian ‚quami‘);

δ) auch nach andern Zeitwörtern, die den Akkusativ zu sich nehmen: 1522 Bulla Cene A 4^{b} begere nit, das du mir etwas gibst; 1525 W. d. h. proph. J 4^{b}, 2 Das er aber vns leret .. des dancken myr yhm; 1545 Ruth 4, 13 da gab jr der Herr, das sie schwanger ward.

c) Aber schon ahd. griff ‚daß‘ über die Vertretung des Nominativs und Akkusativs hinaus; auch Luther setzt es und zwar auch in der Wirklichkeitsform

α) für Genitiv: 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 210, 2 Das er .. die morgenwach .. antzeigt .. Ist die ursach;

β) für Dativ: 1525 W. d. h. proph. F 4^{b} 10 Das er aber fürgibt .. Antwort ich;

γ) zur Einleitung von Folgesätzen, die durch Vergleichung an einen einzelnen Satzteil anknüpfen: 1520 Adel Neudruck S. 18 der vbirst in der Christenheit .. ßo .. prechtiglich feret, das ihn .. kein keißer mag erlangen; S. 20 ist ein solch .. geschwuren in dem Rom .. das zu Babylonien nit ein solch weßen gewesen ist; S. 26 Hie drehet sich der .. geitz also auß dem geistlichen recht, das er .. machet; De Wette Br. 1, 508 welchs als (= so) offentlich am tage jederman bewust ist, daß nit wol zu dencken ist;

δ) zur Anknüpfung von Folgesätzen, die an den Gesamtinhalt des Hauptsatzes anknüpfen: Adel S. 26 ist dem .. recht geholffenn, das es nit mehr bindet; vorkaufft .. bildlin, das widder singen noch leßen .. geschicht; S. 28 Da ist .. auff allerlei weiß gottis verachtung, das nit muglich ist; 1530 Hdschr. Fab. 1^{a} u. 7^{a} Warumb trübestu .. Das wasser das ich nicht trincken kan, 3^{a} u. 9^{b} der lewe .. reis .. die haut vber den kopff, das er blutrustig da stund; 1522 bis 45 Mark. 1, 45 Er .. machte die Geschichte ruchtbar, also das er nicht mehr konnte .. gehen (Tatian ‚so thaz her ni mohta‘); 1545 Math. 27, 14;

ε) ja selbst zur Anführung des ausgeschlossenen Grundes: Joh. 7, 22 Mose hat euch darum gegeben die Beschneidung nicht das sie von Mose kommt, sondern von den Vetern; und in Verbindung mit ‚darum‘ zu der des wirklichen Grundes: 1525 E. Serm. v. d. Jud. reichs A 4^{a} darumb das gotte darfür ekelt; 1530 Hdschr. Fab. 9^{a} darumb das ich stercker bin; 1545 1. Mos. 2, 23 man wird sie mennin heissen, darumb das sie vom mann genomen ist; 22, 18; Sir. 3, 15; Luk. 8, 6; 2, 4, wie regelmäßig in

begründenden Nebensätzen 1. Mos. 3, 17 die weil du hast; Apost. 17, 24 sintemal er ein Herr ist;

8. Wie jetzt hat Luther vielfach die Wirklichkeitsform gegen die ahd. und mhd. Regel, nach der die Unwirklichkeitsform in einem verneinenden Bedingungs- oder in einem Relativ- und Substantivsatz steht, wenn diese von einem Befehls- oder Aufforderungssatz abhängig sind, auch wenn sie keine Willensmeinung enthalten:

1524 Hdschr. u. 45 Bib. Ps. 127, 1 wo der Herr nicht das Haus bauet (Notker, ne zimberoe').

1545 Bib. Matth. 22, 22 So gebet dem keiser, was des keisers ist (Notker, kebent .. daz sîn sî') 17, 27 den ersten fisch, der herauffehret, den nim.

Überall gibt die Wirklichkeitsform dem Nebensatz das Gespräche der Tatsächlichkeit.

§ 183.

Die Unwirklichkeitsform der Gegenwart (Konjunktiv Präsens) im Nebensatz

bezeichnet bei Luther alle Abstufungen, die zwischen der zweifellos bestimmten Wirklichkeit und der vollständigen Unwirklichkeit liegen, wie die der Wahrscheinlichkeit, Möglichkeit und nur der formellen Ungenauigkeit (indirekte Rede und Frage) (§ 171). –

Dabei deutet sie weniger die Beziehung auf die Gegenwart als vielmehr die wenigstens annähernde Gleichzeitigkeit mit der Handlung des Hauptsatzes an oder betont wenigstens die Vollendung der des Nebensatzes nicht.

1. Sehr häufig steht sie bei der Gegenwartsform des Hauptsatzes:

a) in der indirekten Rede:

1530 V. Ehesachen G 2ª die anzeigt, sie sey nicht rein; 1545 1. Mos. 42,2 Ich höre, es sey .. Getreide feil; 1518 E. S. v. d. Abl. A 3ᵇ yemand meyne, er wolle; 1526 D. Proph. Jon. E 4 das man gleube gott sey da; 1545 Röm. 14, 21 es ist viel besser, du essest (andere Bel. § 171);

b) in Subjektssätzen mit ‚daß':

1518 E. S. v. d. Abl. A 3ᵇ es ist ein yrthum, das yemand meyne; 1520 V. d. Freyheyt B, 21 das man gott die warheyt .. gebe, das ist recht; 1521 Eu. v. d. 10 außsetzig. B 4ᵇ sey genug, das .. beichten .. muge .. figurirt sein; Matth. 6, 34; 10, 25; Erlang. Ausg. 7, 101 es geschieht, daß vor Gott ein Ackersmann besser thue mit seinem Pflügen, denn eine Nonne mit ihrer Keuschheit; 7, 92 Gott stehet es zu, dass er uns richte: 1526 S. v. d. Heubts. b 8ª es gilt nicht, das man etliche wort .. zwacke;

1535 V. d. h. Tauffe N 1ᵇ Was fromets, das du habest gottes wort; 1545 Matth. 5, 30 Es ist dir besser, das eins deiner Gelied verderbe und nicht der ganze Leib in die Helle geworffen werde;

c) in Objektssätzen:

1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers K 1ᵇ alßo beschließ ich, das die .. kirche sey; 1526 D. Proph. Jon. E 4ᵇ gleuben, das gott das los meystere; 1538 Artickel s. d. h. H 2ᵇ Wir gestehen jn nicht, das sie die kirche seien; 1545 Joh. 17, 7 wissen sie, das alles .. sey von dir; 1520 Grund v. vrs. O 2ᵃ das eyn fegfewr sey, kan man nit beweysen; 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I 196, 33 Bitt er dafs gott sich neyge; 1523 D. 7 C. z. d. Corinth. C 4ᵇ von gott gewartten vnd trawen, das sie Gott ernere; D 2ᵃ da mus er wagen, dz = (dafs) .. seyn erbeit mißrate; 1530 Hdschr. Fab. 5ᵃ Der dencke nicht, das man yhm dancke; 1535 V. d. h. Tauffe A 2ᵃ bedarft er .., das man sein wort lobe; 1545 1. Joh. 2, 27 dürffet nicht, das euch jemand lere; 1530 D. sch. confit. N 2ᵃ gott gebe, das so bleibe; 1518 Außl. d. Vatter vnns. E 1ᵃ so wollen wir gebieten, das das fewer fall; 1545 1. Tim. 2, 12 Einem Weibe gestatte ich nicht, das sie lehre; 1523 Hdschr. u. 45 Bib. Richt. 18, 19;

d) in indirekten Fragesätzen:

1520 V. d. Bapstum B 3ᵇ muß ich .. erkleren, was doch heyß die christenheit; 1527 Ob kriegsleutte B 3ᵇ grobelt wie sie kome; 1529 V. heiml. v. gest. brieffen A 2ᵇ zu erkunden, was solch schrifft sey; 1545 Apost. 17, 19; 1545 Sir. 38, 34 er mus dencken, wie ers fein glasure; Joh. 9, 30 jr nicht wisset, von wannen er .. sey;

e) in Bedingungssätzen mit einer möglichen Bedingung:

α) bei Wirklichkeitsform des Hauptsatzes:

1545 2. Timoth. 2, 5 wird er doch nicht gekrönet, er kempffe denn recht; 1. Makk. 3, 53 Wie können wir fur jnen bleiben, Du helffest vns denn; 1. Mos. 32, 26;

β) bei Unwirklichkeitsform des Hauptsatzes:

2. Sam. 3, 35 Gott thu mir dis vnd das, wo ich brot koste;

f) in Sätzen mit einer möglichen Einschränkung:

1527 D. d. wort Chr. b 2ᵇ Wir wollen gerne das keerich sein, .. allein das vns frey bleibe;

g) in Vergleichungssätzen mit einer Vermutung:

1536 2 Hochzeit Pred. G 2ᵇ ich fürchte nichts so hoch denn das nicht der teufel vmb euch bule; 1545 3. Mos. 14, 35 es sihet mich an, als sey ein aussetzig Mal an meim hause;

h) in Relativsätzen, die einen Gedanken als logische Mög-

lichkeit darstellen und eine unbestimmte Größe erst durch ihren Satzinhalt von andern abgrenzen:

1521 D. Magnificat Gesamtausg. 7, 549 denn itz sein mag ein arm haußmagt, die da thu, was man sie .. heisse; 1526 D. Proph. Jon. E 4[b] gott sey da, der das eyd anneme; 1538 D. 14. u. 15. C. Joh. Cc 1[a] die bedürffen eines trösters, der sie stercke; 1545 Luk. 1, 61 Ist doch niemand, der also heisse, 18, 29; Röm. 3, 11; Joh. 5, 7 ich habe keinen Mann, .. der mich in den Teich lasse; Ps. 14, 3; Hi. 12, 3 Wer ist, der solchs nicht wisse, 15, 9 Was verstehestu, das nicht bey vns sey;

i) in Folgesätzen zur Bezeichnung der möglicherweise folgenden Handlung:

1522 Antw. a. König Henr. B 3[a] so gar sind die grossen herrn gewonet, dz (daß) man yhn heuchle; 1526 4 trostl. Ps. B 8[a] die .. natur sich schwerlich ergibt vnd auff got erweget, das sie gewarte, das sie nyrgend sihet; 1545 1. Mos. 4, 13 Meine Sünde ist grösser, als das sie mir vergeben werden möge; Luk. 17, 7;

k) in Absichtssätzen zur Bezeichnung der erstrebten Folge:

1520 Adel Neudr. S. 17 sie .. mugen .. erfullen, das jhe nit der Christen einickeit .. zuschaffen gebe; 1523 V. anbeten d. Sacram. A 2[a] damit die sachen dennocht eyn ende gewinne; 1526 D. 112. Ps. b 5[a] er vleiß sich, das seine sache rechtschaffen sey; 1529 D. Catech. F 3[a] das rede ich .., das mans dem volck einbleue; V. heiml. v. gest. brieffen D 2[a] auff das h. George vrsach habe; 1532 D. 5., 6. u. 7. C. Matth. 71[a] ein jglicher sein .. weib habe, das er .. sein lust werden lasse; 1545 Luk. 9, 12; Matth. 16, 26 was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse;

l) in Zeitsätzen mit ‚bis‘ und ‚ehe‘, wenn die Zeitbestimmung eine zukünftige und nur möglich gedachte ist:

1539 V. d. Concilijs H 2[a] wer predigt die weil den christen, so lange bis solcher spalt geschlichtet werde; 1545 Joh. 7, 51 Richtet vnser Gesetz auch einen Menschen, ehe man jn verhöret vnd erkenne;

m) in Sätzen der Art und Weise:

Erlang. Ausg. 29, 196 Moses leret er also zu verstehen, das der .. pofel sich empore.

2. Meist setzt aber auch Luther die Unwirklichkeitsform der Gegenwart (Konjunktiv Präsens), wenn im Hauptsatz die Zukunftsform (Futur) steht oder eine Form, die auf die Zukunft verweist, wie die Befehlsform, sollen, wollen:

a) In Objektssätzen:

1545 Matth. 5, 23 wirst eindencken, das dein bruder etwas .. habe;

2. Mos. 9,28 Bittet .., daſs aufhöre; 6,9 rede mit Ph., das er .. laſſe; Luk. 18,41; 4. Mos. 21,7; 2. Sam. 16,11; Hi. 24,25;

b) in indirekten Fragesätzen:

1530 Fab. 5[b] Sihe, wie du des boſen los werdeſt; 1545 Joh. 7,17 der wird innen werden, ob dieſe Lere von Gott ſey; Matth. 10,11 erkündiget euch, ob jemand darinnen ſey, der es werd iſt; Apost. 4,19;

c) in Bedingungssätzen mit möglicher Bedingung, doch bestimmter Folge:

Jos. 2,14 ſo ſoll unſer Seele des Todes ſein, Soferu Du vnſer Geſchefft nicht verrhateſt;

d) in Relativsätzen, die einen Gedanken als logische Möglichkeit hinstellen:

Apost. 11,14 der wird die wort ſagen, dadurch du ſelig werdeſt;

e) in Folgesätzen zur Bezeichnung der möglicherweise folgenden Handlung:

1. Mos. 4,14 ſo wird mirs gehen, das mich totſchlage, wer;

f) in Absichtssätzen:

1520 Adel S. 9 ein iglich ſol mit ſeinem .. werck .. dienſtlich ſein, das alßo viellerlei werck, alle in ein gemein gerichtet ſein; 1534 D. 101. Pſ. L 3[b] fürſten ſollen gotte dienen, damit durch jr hülffe .. gottes wort gefoddert werde; 1539 V. d. Concilijs S 3[b] holet brot, das er eſſe vnd trincke; W. d. Biſchoff z. Magdeb. F 2[a] der ſols nicht ſo krum drehen, damit ers auch fiddern könne; 1545 Esth. 5,5 eilet, das H. thue; Jer. 51,6 fliehet, damit ein jeglicher ſ. S. errette; 2. Mos. 10,21; Jer. 4,14 waſche .. dein hertz .., auff das dir geholffen werde;

g) in Zeitsätzen, wenn die Zeitbestimmung eine zukünftige und nur möglich gedachte ist:

1521 A. d. vbirchriſtl. b. B. Emßers K 3[a] wirſtu keynß glaubens werd ſeynn, biß diße lugen werd ausgewiſchet; 1545 1. Sam. 9,13 das Volck wird nicht eſſen, bis er kome; Jes. 32,15 Die Paleſte werden verlaſſen ſein, bis ſo lange das ausgegoſſen werde der geiſt; Matth. 5,18 bis das himel vnd erde zurgehe, wird nicht zurgehen der kleineſt buchſtab, bis das es alles geſchehe; 1. Mos. 3,19 Im Schweis deines Angeſichts ſoltu .. eſſen, Bis das du .. zu Erden werdeſt; Jes. 62,1; Jer. 9,16;

1522 E. tr. verm. tz. a. Chriſten A 2[a] will ehe laſſen hymel vnd erden vorgehen, ehe eyn eyniger tuttel .. verfalle; 1545 Ps. 39,14 las ab von mir, das ich mich erquicke, ehe denn ich hinfare vnd nicht mehr ſey; 1. Sam. 9,13 werdet jr jn finden, ehe denn er .. gehe.

3. Bei Vollendung der Gegenwart (Perfekt) im Hauptsatz und dauernder Handlung des Nebensatzes wählt Luther in der Regel für

diesen die Unwirklichkeitsform der dauernden Gegenwart (Konjunktiv Präsens):

a) in der indirekten Rede:

1520 Adel Neudr. S. 10 gesagt sei, weltlich ubirkeit sei (andere Bel. § 171);

b) in indirekten Fragesätzen:

1528 Ausl. d. Ep. v. Adu. P 4[b] weil er nu erkleret ist, wo er sey;

c) in Folgesätzen zur Bezeichnung der möglicherweise folgenden Handlung:

1545 Röm. 11, 33 Wer hat jm etwas zu vor gethan, das jm werde wider vergolten.

4. Luther setzt aber auch die Unwirklichkeit der Gegenwart bei dauernder Vergangenheit (Imperfekt) im Hauptsatz, um die Tatsächlichkeit oder Möglichkeit der Handlung des Nebensatzes zu betonen:

a) in der indirekten Rede wie überhaupt seit dem 16. Jahrh.:

Joh. 5, 15 der Mensch .. verkündigte, er sey Jesus, der jn gesund gemacht habe;

b) in Bedingungssätzen:

1519 Originalbr. Bibl. Goth. 379, 2 zcum erstenn wolt ich vorheyßen dießer materien hynfurter still zcusteen .. so ferrn der widderpart auch schweyge;

c) in Absichtssätzen, wenn die Absicht noch auf die Gegenwart wirkt:

1545 Joh. 3, 16 er seinen .. Sohn gab auff das .. nicht verloren werden; 1522 bis 45 Mark. 5, 23 du wolltest komen .. das sie gesund werde.

5. Wechsel:

1529 bis 39 Enchiridion E 1[b] ob du hast, 1540 bis 43 habst.

§ 184.

Die Unwirklichkeitsform der Zukunft (Konjunktiv Futur) wendet Luther sehr selten an, so: in der indirekten Rede bei Gegenwartsform im Hauptsatz:

1525 Ermanunge z. fride A 3[a] meynet yhr man werde euch nicht mügen ausheben; 1530 D. 111. Ps. A 2[b] ich .. furchte, es werde .. eine plage gehen.

§ 185.

Die Unwirklichkeitsform der Vollendung in der Gegenwart (Konjunktiv Perfekt).

Bei Gegenwartsform im Hauptsatz bezeichnet Luther gern die vollendete Handlung des Nebensatzes durch die Unwirklichkeitsform der Vollendung in der Gegenwart (Konjunktiv Perfekt):

1. bei vorausgehender Handlung des Hauptsatzes:

a) in der indirekten Rede:

1521 E. Vrteyl d. Theol. D 2ᵇ sprecht darnach, es hab euch so gedaucht (§ 171);

b) in der indirekten Frage:

1528 Ausl. d. 10 gep. D 2ᵇ da gedenck ein yglicher .., was fur kurtz weil da sey gewesen;

c) im Objektssatze:

1523 D. Jhesus B 2ᵃ die schrifft nicht sagt .. das sie hernach verruckt sey; 1527 Vb. d. 1. b. Mos. f 1ᵇ so gibt die rechnung, das Abram viel jünger gewesen sey; C 1ᵃ acht ich nicht, das solchs gesetzet sey; 1529 V. Krieg w. d. Türcken E 3ᵇ So sol .. ein .. wesscher .. hetzen .. mit anzeigen, wie der feind so grossen schaden .. gethan habe;

d) im Relativsatz der indirekten Rede:

1545 Joh. 5, 15 er sey Jesus, der jn gesund gemacht habe.

2. Bei vollendeter Handlung des ganzen Satzgefüges steht durchweg die Vollendung in der Gegenwart:

Joh. 9, 32 Von der Welt an ist es nicht erhört, das jemand einem gebornen Blinden die Augen auffgetan habe.

§ 186.
Die Unwirklichkeitsform der dauernden Vergangenheit (Konjunktiv des Imperfekts)

hat 2 Grundbedeutungen: 1. bezeichnet auch sie die dauernde Vergangenheit und 2. mischt sie der Aussage ein hypothetisches Moment bei; denn die Vergangenheit hebt den Gegensatz zur Wirklichkeit schärfer hervor, wofür aber dann wieder Umschreibungen mit: ‚würde, möchte, dürfte, sollte, könnte‘ eintreten.

1. Zeitliche Bedeutung:

a) in der indirekten Rede:

1525 V. B. Henrico berief sich er wolt .. stehn .. erbot sich man solt sie schlagen; 1530 Hdschr. Fab. 4ᵇ sie hoffeten, Er wurde from werden; 1545 2. Mos. 13, 17 gott gedacht, es möcht.

Die Form der Vergangenheit, welche die Unwirklichkeit ausdrückt, ist manchmal von einer Gegenwartsform abhängig:

1530 Hdschr. Fab. 2ᵇ u. 8ᵇ Als er sihet, wenet er, es were fleisch;

Vollendung:

1520 Adel B 3ᵃ muß das der .. gesagt haben, Wen der Bapst .. boß were .. kund man yhn dennocht nit absetzen;

b) im Objektssatz:

α) 1526 D. Proph. Jon. D 4[b] Das Jhesus .. were Christus, kundte niemand gedencken;

1545 Richt. 14, 14 Sie wussten nicht, das es von dem Herrn were; 1. Mos. 4, 13 Der Herr machte ein Zeichen .., das jn niemand erschlüge, wer jn fände; Matth. 8, 16 machte .. Krancke gesund, auf daß erfüllet würde, 16, 1 fodderten, das er ein zeichen .. sehen liesse; Luk. 23, 23;

β) auch nach der in frühe Vergangenheit zurückreichende Vollendungsform (Perfekt) Erlang. Ausg. 7, 91 Paulus hats wohl gewusst, dass des Teufels geheimnisse würden .. überhand nehmen.

2. Zur Bezeichnung der Annahme und Möglichkeit:

a) in Bedingungssätzen:

α) Das ganze Satzgefüge steht in der Unwirklichkeitsform der Vergangenheit, um die mögliche Annahme für die Gegenwart zu bezeichnen: 1527 Vb. d. 1. b. Mos. x 3[b] wenn er .. pestilentz liesse komen, nicht auch guts thete würde yhm yederman feind werden; 1530 Hdschr. Fab. 3[b] Vnd wenn du auch so eine schone stimme hettest zu singen, so solt man dich zum konige kronen; 1[b] u. 7[a] wenn dich ein kauffmann funde, der wurde dein fro;

1522 bis 45 Mark. 5, 28 Wenn ich nur sein Kleid möchte anrüren, So würde ich gesund; 1545 1. Kor. 13, 3 so ich würde sagen, .. so würde ich ein Lügener;

zu dieser Zeitform tritt auch ein abhängiger Satz mit ‚daß‘:

2. Sam. 17, 9 Wens denn geschehe das vbel geriete, so würde jedermann verzagt werden; Ps. 139, 9 Nehme ich Flügel .. vnd bliebe, so würde doch führen;

β) in ähnlicher Weise wird aber auch die unmögliche oder unwirkliche Bedingung bezeichnet:

Joh. 18, 36 were mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden kempfen; Joh. 8, 19 Wenn jr mich kennetet, so kennetet jr auch meinen Vater; Matth. 24, 43 Wenn ein Hausvater wüsste, welche stunde der Dieb komen wolt, so würde er ja wachen.

Wie diese Beispiele zeigen, steht im Hauptsatz meist ‚würde‘, das spätmittelhochdeutsch aufkommt und im 16. Jahrhundert herrscht, seltener ‚sollte‘ oder die nicht umschriebene Form, dagegen im Nebensatz meist diese, doch auch ‚möchte, würde‘.

γ) Manchmal steht in den bedingten Hauptsätzen die Wirklichkeitsform der Gegenwart (Indikativ Präsens) von Hilfszeitwörtern wie ‚müssen, wollen‘, in den bedingenden Nebensätzen dagegen gleichwohl die Unwirklichkeitsform der Vergangenheit (Konjunktiv Imperfekt):

1545 Ps. 139, 9 spreche (ä) ich, so muss; Matth. 28, 14 wo es würde auskomen . ., wöllen wir jn stillen; Bibl. Goth. 379, 2 ich mich erbot zu schweigen, so fern die andern auch . . schwiegen.

δ) De Wette Br. 6, 59 mein . . herr . . habe befolhen dich mir entgegen zu schicken, da ich ja unterwegs stürbe.

b) in Annahmesätzen mit ‚daß' steht gleichfalls die Unwirklichkeit der Vergangenheit (Konjunktiv Imperfekt) auch nach einer Gegenwartsform (Präsens) des Hauptsatzes:

1539 V. d. Concilijs X 3ᵇ, 2 Ich setze, das zu dir unverwarnt kome ein ehrlicher Mann, der die Sache fein kundmachen;

c) in Einräumungssätzen:

α) das ganze Satzgefüge in dieser Unwirklichkeitsform:

1518 E. S. v. d. Abl. A 2ᵇ Ob die christenliche kirch . . beschluß vnd außercleret, daß der ablaß mehr dann die werck der gnugthuung hyn neme, ßo were es dennocht besser, das keyn christen mensch den ablaß loßett; 1520 Adel B 3ᵃ wen der bapst ßo schedlich boß were, das er gleich die seelen . . zum teuffel furet, kund man yhn dennocht nit absetzen.

Von dem Satzgefüge abhängige Nebensätze, die eine wirkliche Tatsache bezeichnen, treten dabei in die Wirklichkeitsform:

1534 D. 101. Ps. D 3ᵃ Wenn h. Fridrich sein eigen wort jnn deinen mund legt vnd seine gedancken jnn dein hertz stecket, dennocht würdestu damit nichts anders, denn das du bist; 1545 Matth. 16, 26 Was hülffs den Menschen so̅ er die gantze Welt gewünne, Vnd neme;

β) der eine bestimmte Tatsache ausdrückende Hauptsatz steht in der Wirklichkeitsform, der eine logische Möglichkeit ausdrückende Nebensatz in der Unwirklichkeitsform der dauernden Vergangenheit und zwar auch, wenn der Hauptsatz die Form der Gegenwart oder Zukunft (Präsens, Futur) aufweist:

1530 Hdschr. Fab. 4ᵃ Reinschr. wenn du dich noch so wol drehen . . kundtest (doch 1ᵇ Konz. ob du gleich kanst), so wil ich dennoch . . haben; 1538 W. d. Sabbather wenn die jüden gleich die sünde nennen kündten, welchs sie doch nicht thun können, so ist doch jrer sachen . . nicht geholffen;

1540 A. d. Pfarrh. G 3ᵃ ein christ sol jmer kucken, wenn sein nachbar gleich immer mehr wolt;

1545 Ps. 23, 4 Und ob ich schon wanderte . . fürchte ich kein Unglück; Jes. 49, 15 Und ob sie desselbigen vergesse (ä), so will ich doch dein nicht vergessen; Joh. 11, 25 wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe;

Jer. 12,1 wenn ich gleich mit dir rechten wolt, So behieltest du doch recht; 1. Makk. 2,19 Wenn schon alle Lender Antiocho gehorsam weren, So wollen doch ich und meine Söhne .. wandeln.

d) Vergleichssätze bei nur angenommener Ähnlichkeit:

α) Vergangenheit:

1539 V. d. Concilijs P 2ᵃ gleich als wenn .. die pelagianer wolten; 1545 Jos. 8,15 sie stelleten sich, als würden sie geschlagen.

β) Gegenwart, wo dann der Hauptsatz in der Gegenwarts-, der Nebensatz aber gleichwohl in der Vergangenheitsform steht:

1520 V. d. Bapstum F 3ᵃ es gemanet mich eben als wen ein reicher .. furst seine .. schetze auffthet vnd freyheit gebe; 1529 V. Krieg w. d. Türcken E 3ᵇ der keiser .. solle dazu thun .. gerade als weren sie; 1540 A. d. Pfarrh. K 3ᵇ das gemanet mich eben als wenn der reiche man .. sagte; Erlang. Ausg. 7,89 und nennet es Geheimnisse. Als sollte er sagen; 1545 1. Sam. 20,20 So wil ich schiessen, als ich zum sichern Mal schösse; W. d. Bapst. Aa 4ᵇ damit gebaret, als weren sie seyn;

1530 S. v. Dolm.: Ich habs von Anfang wol bedacht daß ich ehe zehn Tausent finden wolt, die meine Erbeit tadeln, ehe ich einen fünde, der mir das zwenzigst Teil nachthät;

e) in der indirekten Rede:

α) 1545 2. Makk. 7,24 geredet jm mit einem eide, wenn er .. abtreten wolt, so solt er;

β) auch bei Gegenwart im Hauptsatz: Apost. 27,17 wir fürchten, es möchte .. fallen (andere Bel. § 171);

f) in der indirekten Frage:

1545 2. Mos. 2,4 seine Schwester stund von ferne, dass sie erfahren wollte, wie es ihm gehen würde; Esth. 2,11 Mardochai wandelte .., dass er erführe, obs Esther wohlginge und was ihr geschehen würde;

g) im Subjektssatz:

α) 1524 Hdschr. u. 45 Bib. 2. Sam. 14,32 Es were mir besser, dass ich noch da were; 1545 Röm. 1,10 Ob sichs .. zutragen wolt, das ich .. keme;

β) auch nach der Gegenwart (Präsens u. Perfekt):

1545 W. d. Bapst. H 3ᵇ dran gelegen ist das die heubter .. eines weren (Annahme). 1523 D. 7. C. Cor. E 1ᵇ wills vns nicht gepurn, das wir seyne wortt auff die leyen deutten .. sollten;

h) im Objektssatz:

α) 1545 1. Mos. 3,6 das weib schawet an, das were; 2. Makk. 13,18 als er versucht hatte, das die Jüden so freidig weren;

β) oft steht die Unwirklichkeitsform auch bei Gegenwart des Hauptsatzes: 1522 V. Eelichen L. A 3ª alßo wenig kanst du auch geloben, das du dich nicht mehren wolltist; 1527 a. d. Chr. z. Halle B 1ª hat gehort .. das er müste; 1539 V. d. Concilijs L 2ᵇ sie .. meinung furhaben, das der bapst sich würde oder müste .. in solch reformation begeben; W. d. Bischoff z. Magdeb. F 2ᵇ wie kan ein geselle dencken, das ein cardinal solch ein wurmb sein künd; 1545 Apost. 8, 22 bitte got, ob dir vergeben werden möchte;

i) im Folgesatz ist dies oft der Fall: 1530 E. Widderruff v. v. Fegef. D 4ᵇ thüren mir doch nicht das wogen, das wir .. folgen möchten; 1533 E. Pr. V. verl. Schaf F 4ª vnd sich selbs so frum fülen, das sie sich nicht dürfften furchten;

k) im Absichtssatz:

α) 1545 Hes. 17, 14 die Gewaltigen .. nam er weg, da mit das Königreich demütig bliebe vnd sich nicht erhübe, auff das sein Bund gehalten würde;

β) auch bei Gegenwart in der Vollendung (Perfekt) Röm. 5, 20 Das Gesetz ist aber ein komen auff das .. die Sünde mechtiger würde.

§ 187.

Die Unwirklichkeitsform der vollendeten Vergangenheit (Konjunktiv Plusquamperfekt)

wird ganz ähnlich angewandt wie die soeben erörterte Zeitform, jedoch und zwar namentlich von Luther seltener als diese. Sie dient hauptsächlich dazu, um die Vollendung einer Handlung, und zwar besonders im Nebensatz, zu betonen gegenüber einer anderen Handlung, die in der dauernden Vergangenheitsform (Imperfekt) steht. Mithin hat auch sie 1. zeitliche Bedeutung, 2. hypothetische, d. h. betont, daß es sich nur um eine Annahme handelt.

1. Der zeitlichen Bedeutung dieser Unwirklichkeitsform geht Luther sichtlich aus dem Wege, so Mark. 1, 37 (vgl. § 180, 3e) und 2, 5: Da Jhesus ihren Glauben sah, sprach er, wo Cod. Tepl. ‚heten funden‘ und ‚het gesechen‘ hat. Er gebraucht ihn wie wir in der indirekten Rede: 1525 V. V. Henrico: antwort drauf Peter Schwin man hette .. geschriben, wo es sich um einen wirklich geschriebenen Brief, also um eine der Vergangenheit angehörige vollendete Tatsache handelt. In solchen Fällen ist diese Form bereits zum bloßen Ausdrucksmittel der indirekten Rede geworden.

2. Die Bezeichnung der Annahme und Möglichkeit (hypothetische) findet sich a) oft in der indirekten Rede und zwar auch bei Gegenwart des Hauptsatzes:

1522 Antw. a. König Henr. b 1[b] mich dunckt, er hette gerne eyn buch gemacht; 1528 Len. keiser F 2[a] das nicht yemand sagen könne, wir hetten;

b) hierher gehören auch Relativsätze mit einer unerwiesenen Behauptung 1530 Hdschr. Fab. 2[a] u. 8[a] Der hünd sprach ein schaff .. an vmb brod, das er ym gelihen hette;

c) im bedingenden Nebensatze: 1529 D. Catech. J 2[a] welchs so einander .. genomen .. hette, must (müßte) er am strick erwürgen;

d) im einräumenden: 1545 2. Sam. 18, 12 Wenn du mir tausent Schillinge .. gewogen hettest, so wolt ich dennoch .. nicht gelegt haben;

e) in Zeitsätzen mit ‚bis', um den unbestimmten Endpunkt eines früher bestimmt erwarteten, also damals zukünftigen, Ereignisses zu bezeichnen 1530 Hdschr. Fab. 5[b] Eine schwangere hundin bat .. einen hund, das er yhr wolt sein heuslin gonnen, bis sie geworffen hette;

f) in Objektssätzen: 1545 2. Makk. 10, 21 klagte sie an, das sie .. verkauft .. hetten;

C. Arten des Nebensatzes.

§ 188.

Allgemeines.

Nach dem logischen Verhältnis des Nebensatzes zu seinem Hauptsatze, dessen Satzteile jener ja vertritt, wären Subjekts-, Prädikats-, Objekts-, Beifügungs-(Attribut) und Umstands-(Adverbial) Sätze zu unterscheiden. Aber auch beim Satzbau hat sich die deutsche Sprache und namentlich die Luthers mehr von der Phantasie als von der Logik leiten lassen und die drei ersten Arten so gut wie ganz gleich gebaut, so daß man sie am besten unter dem Oberbegriff Substantivsatz zusammenfaßt. Denn das Hauptwort ist der natürliche Vertreter von Satzaussage und -ergänzung und der sehr seltene Prädikatssatz steht nur für das Hauptwort der Satzaussage (Prädikativum). Der Beifügungssatz ist vorwiegend Relativ-, der Umstandssatz Konjunktionalsatz. Das natürliche Mittelglied zwischen beiden sind die mit beziehenden Bindewörtern (relativen Konjunktionen) angefügten Nebensätze. Demnach gelangt im folgenden zur Behandlung: 1. der Substantivsatz, 2. der mit beziehenden Fürwörtern, 3. der mit beziehenden Bindewörtern gebildete Relativsatz und 4. der Konjunktionalsatz. Auf schon Behandeltes wird dabei nur verwiesen. So ist über eine

Form des Substantivsatzes, über die indirekte, Rede bereits § 171 alles erörtert, nur deren Vorausnahme durch ,es' sei noch betont: De Wette Brief 1, 207 ichs dafur acht, es weer.

§ 189.

Substantivsätze mit ,daß'

(Wu. D. Sa. I, S, 115—119 u. 350—53 u. 373—77; II, S. 306—22).

Wenn wir ein anderes Wort als Hauptwort verwenden, setzen wir in der Regel ,das' davor, ganz so auch Luther und der griechische Urtext sowie Ulfilas Mark. 9, 10 Was ist . . das . . aufferstehen (τὸ, þata). Daher war es das natürlichste, auch einen Substantivsatz mit dem Geschlechtswort ,das' anzuknüpfen, das sich allmählich zum Bindewort ,daß' entwickelte (§ 197). Den Übergang zeigt 1520 Adel 10, 3 wie christlich das gesetzt vnd gesagt sey, weltlich vbirkeyt sey nit vbir die geystlickeit, wo das noch mitten im Hauptsatz steht und der Nebensatz die Form der indirekten Rede hat. Das einfache ,daß', dem kein ,auf' oder ,so' vorausgeht, hat in Luthers Sprache und der unsrigen mehr oder minder deutlich diese Grundbedeutung gewahrt, wenn auch nur als Nebenbedeutung. Da der Substantivsatz der Vertreter eines Wortes ist und ihn bereits das Geschlechtswort einleitet, so braucht hier noch weniger als in der indirekten Rede (§ 171) der Satzgegenstand oder die Satzergänzung (Sub- und Objekt) noch einmal im Hauptsatz bezeichnet zu werden. Jedoch stellte sich bald im Subjektssatz das Bedürfnis ein, rein formell schon im Hauptsatz den Satzteil anzudeuten, dessen Inhalt der folgende Nebensatz darbot; am geeignetsten war hierfür das farblose ,es', das auch Luther sehr liebt, besonders dann, wenn der Satzgegenstand gegen die durch das Zeitwort bezeichnete Tätigkeit zurücktritt oder erst nach dieser in das Bewußtsein des Sprechenden eintritt und demgemäß an das Ende zu stehen kommt (§ 25), doch auch ,das'. Die Zeitwörter, die bei Luther und meist auch noch jetzt ,daß' zu sich nehmen können, lassen sich etwa in folgende Gruppen gliedern:

1. ,sein' und ähnliche Wörter, wie ,hergehören, es steht';
2. ,geschehen' und ähnliche Wörter, wie ,es begibt sich';
3. unpersönliche Zeitwörter, die eine Ergänzung zu sich nehmen;
4. Zeitwörter mit dem Akkusativ besonders:

a) des Machens und Erreichens, wie ,schicken',

b) des Wahrnehmens, wie ,sehen, hören, fühlen',

c) des Glaubens und Wissens, wie ,achten, hoffen, fürchten',

d) des Mitteilens, wie ,sagen, verkündigen, verheißen, bekennen, leugnen',

e) des Bedürfens, Begehrens und Wünschens, wie ‚wollen, befleißigen‘,

f) des Verlangens, wie ‚bitten‘ befehlen, bestimmen‘,

g) des Zulassens, wie ‚erlauben, gönnen, leiden‘,

h) des Verbietens, wie ‚bedrohen‘,

i) des Verhinderns, wie ‚verhüten‘.

A. Subjektssätze:

1. a) der nachgestellte Nebensatz gibt erst den Satzinhalt: 1520 Adel 63, 12 ßo ist auch offinbar, das .. solch geleyd ist zugesagt; 56, 26 dem leyd weere, das; 56, 28 Hie horet her, das man abthun solt;

b) ‚es‘ ist vorauslaufender Vertreter des Satzgegenstandes: 38, 15 Es ist auch lecherlich .. dass der bapst .. sich rumet; 50, 6 ßo ists billich, das der prelat .. sie straff;

1522 V. Eelichen L. 9[b], 8 alßo wenig stehet es .. bey myr, das ich on weyb sey;

1525 W. d. h. proph. C 4[b], 16 Ists freilich klar .. das;

1545 Matth. 22, 17 Ists recht das man .. gebe (Cod. Tepl. ‚ze geben‘);

2. 1520 Adel 31, 10 Daher es kummen ist, das man sagt; Luk. 1, 8 es begab sich, .. das er ..; sollte 3, 21; 5, 1; 6, 1; 7, 11; 8, 1; 9, 18; 10, 31; 11, 1; 14, 1; 16, 22; 16, 22; 20, 1; 24, 15; Apost. 9,27; 28, 8; 19, 1 Es geschah .. dass P. durchwanderte; 1. Makk. 2, 47 u. 48 es hat jnen gelungen, das;

1545 Luk. 22, 44 es kam, daß er .. rang;

3. a) 1541 W. H. Worst E 3[b] vnd sich erfindet, das;

3. b) De Wette Br. 5, 98 sichs ansihet, das .. wil;

1545 Röm. 7, 10 es befand sich, das;

Matth. 1, 18 erfand sichs, das;

1520 V. d. Freyheyt A 2[b], 34 Was hilffts die seelen, das der leyp .. ist;

1545 Pred. 5, 13 was hilffts in, das, Hes. 33, 12;

1527 Vb. d. b. 1. Mos. F 3[b] aus den worten erzwinget sichs .. das .. eine person sein müsse, un 1[b] es möchte jemand verdriessen, das;

1526 D. Proph. Jona H 1[b] so fulet sichs ym gewissen das;

1545 Richt. 10, 16 es jamert jn, das .. ward;

4. a) 1520 Adel 65, 7 wie nit zwitracht machen sol, das die priester anderweyt sich kleyden;

4. c) 1517 u. 25 D. 7 pußp. Gesamtausg. 159, 34 Das aber dieße wort von eynem sunder gesprochen werden .. folgt daraus, das;

B. Objektssätze meist für Akkusativ:

4. α) 1517 Gesamtausg. I, 201, 23 sie haben gemacht . . daſs sie deiner barmherzigkeit begerend; 1520 Adel D 2ᵇ schafft das haben;

1521 Grund v. vrſ. d 2ᵃ begeuckelet, das yhr . . horet;

β) 1520 Adel Neudr. S. 7 Man hats erfunden, das Bapſt, Biſchoff . . wird der . . ſtand genent;

1525 W. d. h. proph. F 2ᵇ, 23 Gott möchts ſchicken, das yhr . . müſtet;

b) 1545 2. Mos. 6, 75 jrs erfaren ſolt, das ich . . bin; Hes. 39, 6; durch ‚du' verstärkt: Matth. 5, 38 ihr habt gehört, daſs (ὅτι) da geſagt iſt;

c) α) Matth. 5, 17 Jhr ſollt nicht wehnen, das (wie Beheim u. Cod. Tepl.) ich komen bin, wie überhaupt oft für griech. Infinitiv, so in anderen Gruppen Mark. 15, 9; Luk. 6, 6 u. 16, 12;

β) 1520 Adel 63, 3 ichs mag . . glauben, das die . . haben.

Auch noch ‚achten' = ‚glauben' und ‚sich halten' steht: daß:

α) 1520 Adel C 4ᵇ ich acht das deutſch landt itzt weit mehr gen Rom gibt; — 1527 ob m. ſ. d. ſterben B 3ᵃ ich achte, das alle peſtilentz durch die böſen geiſter werden unter die leute gebracht;

jedoch auch ohne Bindewort (Konjunktion) mit der Unwirklichkeitsform (Konjunktiv): V. d. n. Eckiſchen bullen 1520 A 2ᵇ etlich achten, es ſein;

1545 Bib. Röm. 6, 11 haltet euch da fur, das jr der Sünde geſtorben ſeid;

β) De Wette Br. 6, 311 ſo achten mir's dennoch dafur, das h. Moritz vnrecht thet (vielleicht Genitivergänzung unten C, b);

d) α) 1539 V. d. Concilijs C 2ᵃ ſpotten, das wir ſo kindiſch . . lernen gehen;

β) 1520 Adel 67, 1 Ich darffs ſagen, das ein topffer mehr kunſt hat; 1545 Apost 9, 22;

e) α) 1524 D. a. Ep. Petr. P 1ᵃ ſolt yhr euch vleyſſen, das jr vnſtrefflich . . lebt; 1535 V. d. h. Tauff A 2ᵃ darumb bedarff er ſeer wol, das man: 1545 Bib. Matth. 3, 14; A. T. u. Bib. 2. Makk. 11, 19 wil ich mich bevleiſſigen; das ich . . ſchaffe; 1522 bis 45 Mark. 15, 9 Wolt jr, das ich . . gebe;

β) 1527 Vb. d. 1 b. Moſ. i 4ᵇ was darffs Abraham, das mans ſchriebe;

f) 1545 1. Mos. 50, 2 Joſeph befalh ſeinen knechten . ., das ſie . . ſalbeten; 3. Mos. 14, 36 Da ſol der Prieſter heiſſen das, wie frühneuhochdeutsch;

g) α) 1520 Adel 28, 31 Wer mag leyden das solch sein bubereÿ an den tag komme;

β) 5, 27 got . . wils nit leyden, das ein . . werck werde; 1545 Apost. 4, 20 Wir können es ja nicht lassen, das wir nicht reden sollten.

Nach den Zeitwörtern (Verben) h) des Verbietens und i) Verhinderns setzt Luther meist das Bindewort (Konjunktion) ‚daß', läßt aber dieser eine Verneinung (Negation) folgen (vgl. § 141), so: 1522 bis 1545 Mark. 5, 43 er verpott yhn(en) das es niemant wissen sollte, 9, 9 verpot yhn J. das sie niemand sagen sollten; 1545 Matth. 16, 20 Da verbot er seinen Jüngern, Das sie niemand sagen solten;

bedrohen: 1522 bis 45 Mark. 8, 30 vnd er bedrawet sie, das sie niemand sagen sollten; Jen. Ausg. 414ᵇ der Geiz hindert, das d. E. nicht gepredigett werde;

verhindern: 1520 Adel B 2ᵃ so solt man . . vorhyndern den schneydern . . das sie dem Bapst . . keine schu, kleider . . machten;

verhüten: 1533 V. d. Winkelmesse 92 der Heilige geist . . verhütet hat, das der Name Sacerdos . . keinen Apostel . . ist gegeben; hüten sich 1545 Luk. 21, 34 hütet euch, Das . . nicht.

h) Auch ‚daß' hinter einem Zeitwort des Fürchtens hat zuweilen bei Luther ähnlich wie im Griechischen eine Verneinung (Negation) nach sich, so: 1545 Ebr. 4, 1 fürchten, das wir nicht verseumen; 2. Kor. 12, 20 u. 21 ich furchte, wenn ich kome, das ich euch nicht finde . ., das nicht hadder . . da sey, Das ich nicht abermal kome, wo unser jetziger Sprachgebrauch zwar bei dem ersten, nicht aber bei dem zweiten und dritten ‚daß' eine Verneinung (Negation) verlangt;

doch auch nur ‚daß': 1520 S. v. d. N. T. B 3ᵃ.

i) Nach ‚vorsehen' steht dagegen ‚daß nicht' wie jetzt: 1521 V. d. 10 außsetzigen C 2ᵇ sol eyn yglicher sich fursehen, das er nit . . habe; 1545 2. Joh. 8; Sir. 9, 27.

C) Seltener sind Genitiv- und Dativergänzungen:

1. a) bei Zeitwörtern des Begnügens, Dankens und Entschuldigens (§ 68 u. 51).

α) 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 166, 24 das ich nit gerecht byn, hab ich mich nit entschuldiget: 1520 Adel S. 40 der Bapst ihm nit lessit benugenn, das er reiten . . . . muge;

β) 1525 W. d. h. proph. J 4ᵇ, 2 Das er aber vns leret . . des dancken wyr yhm.

b) Vielleicht gehören hierher auch die Sätze mit ‚achten, halten, und ‚es' (§ 49, 3) 1520 Adel 68, 15 ichs acht, das kein . . werck mocht geschehen, 12, 26;

1525 W. d. h. proph. F[b], 9 Disse halltens auch, das sie sollen (oben B 4, a, β);

c) bei ‚drob sein' = sorgen für S. 22 Fürsten und Adel sollen drob sein, das das gestolen gut werd widder geben;

d) bei ‚sich vermessen': 1543 V. d. Jüden, Erlang. Ausg. 32, 204, 14 der sich deß vermißt, daß gott werde .. erfüllen, 239, 7;

e) bei ‚würdig' (§ 69) 1520 Adel Neudr. S. 40 als were das .. sacrament nit wirdig, das ein bapst .. aufstund;

D) Oben wurde gezeigt, daß Luther den Daß-Satz noch in seinem ersten Stadium kennt, nämlich in der Form der indirekten Rede, auf die ein davon getrenntes ‚das' im Hauptsatz im voraus verweist.

1. Er bildet aber auch Sätze, die im zweiten Stadium stehen, indem er ‚das' zwischen Haupt- und Nebensatz rückt, also diesem, der die Form der indirekten Rede wahrt, absolut vorausstellt, so 1545 2. Kor. 5, 6 vnd wissen, das dieweil wir im Leibe wonen, so wallen wir ferner vom Herrn; 8, 9; 10, 7; 1. Mos. 3, 5; wird in den Daß-Satz ein Relativsatz eingeschoben, so setzt Luther hinter diesem noch einmal ‚das' 1524 Hdschr. u. 45 Bib. Pred. 3, 14 Ich merkte, dass alles, was Gott thut, das bestehet immer.

2. Der mit der Erstarrung zum Bindewort verbundene Übertritt von ‚daß' in den Nebensatz erzeugte im Hauptsatze das Bedürfnis eigener Vertretung, besonders wenn dieser

a) an erster Stelle steht und zwar

α) vor Subjektssatz: 1520 Adel 80, 15 das ist die gantze schrifft, das der Christen .. sach .. muß gericht werden, 78, 12 ist das nit eyn yemerlich ding, das wir Christen vnter vns sollen halten .. frawen heußer; S. 40 Der selben .. hoffart ist .. das ein heßlich stuck, das der Bapst .. lessit benugenn; V. d. Freyheyt A 2[b], 34 was schadet das der seelen, das der Leype ist;

β) vor Objektssatz: Adel 40 wilch .. hertz .. sol das mit lust sehen, das der Bapst .. stille sitzt; s. a. d. Bapst A 2[a] Ich will aber — das bekennen, das myr nit anders bewust ist.

b) selten aber noch bei Luther im nachgestellten Hauptsatz:

α) nach Subjektssatz: V. d. Freyheyt B 21 das man gott die .. warheyt .. gebe das ist recht;

1522 V. Eelichen L. C 2, 1 Das er .. wolt sagen, das gillt nicht; vgl. Adel 60, 10;

β) nach Objektssatz: 58, 29 Das .. etlich meynen, .. das glaub ich.

§ 190.

Substantivsätze mit dem beziehenden verallgemeinernden (relativen indefiniten) Fürwort ‚wer, was' (Wu. D. Sa. II, S. 276, 295—98).

Das ursprünglich unbestimmte Fürwort ‚wer, was' eignete sich besonders für solche Substantivsätze, deren Bedeutungsgehalt den Kreis der zuständigen Personen oder Vorstellungen offen läßt oder bedingt, also eine hypothetische Nebenbedeutung hat. Wie die Daß-Sätze haben auch sie den Hinweis durch ein Fürwort im Hauptsatz nicht nötig. Luther gebraucht sie viel freier noch als wir, so:

1. = wenn einer

a) als Subjektssatz

α) nach dem Hauptsatz: 1520 Adel 31, 16 es ist allis gepet, geschutzt, geerbeyttet, wer in seinem werck sich vbet;

1522 V. Eelichen L. B 4, 25 es sey eyn ehbruch, wer eyn andere nympt;

β) vor dem Hauptsatz: zusammenfassend C 2, 6 Wer des fewers haben will, muß den rauch . . leyden;

b) als Objektssatz:

α) nach dem Hauptsatz: Erlang. Ausg. 24, 322, 27 zu tödten, wer nicht mit ihn wöllte;

Genitiv- oder Datívergänzung: Adel 48, 34 er . . wirdig were, wer yhn auß der welt vortrieben hette;

β) vor dem Hauptsatz 1530 V. d. Schlüsseln G 3ᵇ, 11 Wer jhn den den geitz . . lesst, da (hinweisendes Umstandswort) lachet der böse schlüssel;

2. nach ‚niemand denn' 1517 D. 7 pußpſ. Gesamtausg. I, 175, 32 fulet sie aber niemant, dan wem sie ynß hertz gesteckt werden.

3. Aber noch in der mhd. Zeit machte sich das Bedürfnis geltend, die Beziehung durch Einfügung von ‚der, das' in den Nebensatz zu verstärken, was auch Luther liebt (Matth. 7, 26; 15, 17). Antwortet der Hauptsatz auf die Frage ‚was', so setzt Luther auch bei vorausgehendem ‚wer': ‚das': 1545 Matth. 23, 18 wer da schweret . ., das ist nichts; Spr. 25, 27 wer zuviel . . isset, das ist nicht gut, 14, 18. In derartigen Sätzen aber erscheint ‚der, das' als Satzgegenstand; sie sind daher formell Beifüge-(Attributiv)sätze (§ 193).

4. Ende der mhd. Zeit verwenden mitteldeutsche Schriftsteller wie Beheim ‚wer und was' auch in solchen Sätzen, die den Kreis der Personen und Vorstellungen verengen; dies tut auch Luther unter Bevor-

zugung der Verbindung mit ‚der, das‘ wie Matth. 10, 17 u. 27, doch auch in der Form des Substantivsatzes: 11, 27 niemand kennet den Vater denn nur der Son, und wem es der Son wil offenbaren, wo vielleicht niemand denn von Einfluß gewesen ist (oben 2, § 142).

§ 191.

Der indirekte Fragesatz (Wu. D. Sa. I, S. 350—51, II, S. 296—97 u. 323—24)

weist 1. auch bei Luther dieselben Fürwörter wie der direkte auf: wer, was; welcher, -e, -es; was für (§ 98).

Naturgemäß steht er vorwiegend als Objektssatz, abhängig von den Zeitwörtern des Fragens, Erkundigens, Prüfens, Sinnens, Erkennens, Erklärens, Lehrens, Gedenkens, Achtens und wird oft durch ‚der‘ und ‚doch‘ verstärkt:

a) 1545 Luk. 22, 23 zu fragen . ., welcher es doch were unter jnen (Tatian u. Cod. Tepl. haben ‚wer‘ ohne ‚doch‘);

Röm. 10, 2 ihr prüfen möget, welches da sei der . . Wille;

Eph. 1, 18 u. 19 ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung . . welcher sei der Reichtum . ., welche da sei die . . Grösse;

3, 8 u. 9 verkündigen . . und zu erleuchten . ., welche da sei die Gemeinschaft;

5, 10 prüfet, was da sei wohlgefellig;

Luk. 12, 12 lehren, was ich sagen solt (oder relativ?);

1529 V. heiml. v. gest. brieffen A 2ᵇ zu erkunden wes solch schrifft sey;

1528 Ausl. d. 10 gep. D 2ᵇ da gedenck ein yglicher . ., was fur kurtz weil da sey gewesen;

b) als Subjektssatz Ausl. d. Ep. v. Adu. P 4ᵇ erkleret ist, wer er sey;

2. das ursprünglich vergleichende ‚wie‘: 1523 S. V. d. Betracht. d. h. Leid. T 3ᵇ, 4 achten sie es gnug, wie sie die messe hören;

1527 Ob kriegsleutte B 3ᵇ groblt (ü) wie sie kome;

3. auch schon wie jetzt das ursprünglich bedingende und einräumende ‚ob‘ 1527 Titel Ob kriegsleutte auch ynn seligem stand seyn künden; 1520 Adel 10, 31 obs bapst, bischoff sey;

1545 Matth. 10, 11 erkündiget euch, ob jemand darinnen sey.

§ 192.

Umstandssätze als Substantivsätze

sind auch bei Luther selten, am häufigsten noch

1. solche mit ‚das da‘ für unser ‚das wenn‘ oder umgekehrt gebildete und zwar Subjektssätze:

1520 V. d. Freyheyt V b, 9 Ist nu das nit ein fröliche wirtschafft, da der reyche .. Christus, das arm .. hürlein zur ehe nympt;

1539 W. d. Bischoff z. Magdeb. Erlang. Ausg. 32, 26, 14 Da nu der bischoff .. redet, das ist eraus, 144, 12;

2. eine Bedingung enthaltend, auf die ‚es' oder ‚das' im Hauptsatz hinweist:

a) V. d. Freyhyt E b, 17 wen (wenn) man .. loße wirt; hebet sichs nit an den wercken an;

1545 Spr. 14, 28 wo ein König viel Volcks hat, das ist seine .. Herrlichkeit;

b) Objektssatz:

1525 W. d. h. proph. d 2, 30 solls aber zuteylen seyn, das mus mir ya genau beweysen.

§ 193.

Beifüge-(Attributiv)sätze mit ‚daß'

bildet Luther selten:

1. vor dem Hauptsatz:

1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 210, 2 Das er aber die morgenwack antzeigt .. Ist die ursach, ebenso 1525 W. d. h. proph. i 3 b, 24; Erlang. Ausg. 32, 227, 29;

2. nach dem Hauptsatz: 1520 Adel 23, 9 Nu hat der .. nit mocht der zeit erwarten, das; 27, 8 Es hat auch der .. geytz den prauch erdacht, das;

1525 W. d. h. proph. J 12 dyße frucht haben wyr dauon, das disem geyst, die laruen abgezogen, ebenso a 3, 29; c 4, 20; 1530 V. d. Schlüsseln G 26; J 2, 3 u. 4, 19; K 11 u. 2 b, 30; (vgl. § 190, 3).

§ 194.

Nebensätze mit beziehenden Fürwörtern (Relativpronomen, Wu. D. Sa. II, S. 288—299).

1. Luther gebraucht das ältere und schon ahd. beziehend (relativ) gebrauchte ‚der, die, das' in seinen freien Schriften sechsmal, 1545 in der Bib. dreimal[1]) häufiger als ‚welcher, welche, welches'.

a) Wie § 157, 1 a gezeigt wurde, vermeidet er aber meist das Zusammentreffen zweier gleichen Formen, doch nicht immer, so:

die die 1520 Warumb des Bapsts bucher B 2 b; 1522 bis 1545 Mark. 10, 31; 1545 Joh. 2, 16; 17, 9 u. a.;

das das 1545 Bib. Phil. 2, 4; Jes. 37, 22 u. a.;

---

1) Zwanzigmal, wie Lehmann S. 66 behauptet, ist Übertreibung, oder er hat das hinweisende mit in Rechnung gestellt.

b) Sonst aber gebraucht er ungescheut ‚der, die, das‘ gleichzeitig im Haupt- und Nebensatz selbst in ganz gleicher Form: 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I 209, 21; 191, 9; 200, 9 allen den dir; 1522 V. Elichen L. B 4, 27 der nicht ehbruch thutt, der eyn ander nympt; A 59, 12 wilch .. dem der sie empfehet nutz sein; B 3, 9 Darumb kund ich denn (den) nicht sicher sagen, der; 1530 V. d. Schlüsseln E 9 das der gewislich los sey, den wir, E^b, 10; besonders zur Zusammenfassung eines ganzen Satzes: 1517 D. 7. pußps. Gesamtausg. I, 183, 27 die rechte, die man .. gibt und .. das beste saget .., das .. ist; und scharfen Heraushebung = unserm derjenige welcher: 1520 Adel 15, 5 da vordienet der ehr vnd danck, der die andern .. auffbringt, 16, 6 warumb solt den der nit ehre vordienen, der dir .. feynd vorkundet, 25, 30 Da muß den abgehn .. recht das der .. hat; 8, 39 das zu thun des; 1522 V. Eelichen L. C 3^b, 22 mussen vns das böse machen, das gut ist;

selten geht das beziehende Fürwort voraus: 1520 Adel 61, 11 gewalt .. das zu prechen .. das er gepotten hat; V. d. Freyheyt A 4^b, 5 das dir vnmuglich ist, mit allen wercken, das wirt dir leycht, A 4, 7 Das man .. glaubt, das macht;

Genitiv u. Dativ sind spärlicher: 1517 D. 7. pußps. Gesamtausg. I, 210, 6 der new mensch, des werck .. ist; 1520 Adel A 3, 13 der geistlich stand, dem es .. geburt;

1545 Matth. 12, 48; 23, 18 u. 31 wie ahd. Matthäusev. u. Cod. Tepl.; Apost. 26, 22; Röm. 1, 18; Ebr. 7, 6 u. 9, 16; 2. Mos. 29, 30; 2. Sam. 5, 14; 2. Kön. 10, 12; Esr. 10, 3; Ps. 69, 5; 101, 5; Spr. 14, 22;

c) ‚der, die, das‘ nach ‚derselbe‘: 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 173, 3 zwenget got die .. pferde .. die selben zum ersten, die queer geen; 1520 Adel 42, 3 haben .. eben dasselb angericht, das sie solten verpotten haben;

d) nach andern Fürwörtern 13, 31 ich bitte fur sie, dir .. glewben; 1517 Gesamtausg. I, 183, 19 yr vill, die; 1520 V. d. Freyheyt B 3, 36 Er ist auch vill, die; 1522 V. Eelichen L. C 4^b, 4 Ihener spotter .., die .. sehen; A. d. vbirchristl. b. B. Emßers F 2^b, 19 ich hett dich nit wirdig geacht, dem ich anttwortten sollt;

e) nach unbestimmten Zahlwörtern: 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 210, 20 einer, der do richtig ist, wie jetzt, 1520 Adel 27, 33 kumpt .. einer der gelt bringet; 1545 Matth. 13, 24; 1525 W. d. h. proph. i 4^b, 21 etlich .. die;

f) nach Hauptwort: 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 167, 1 Mit zeumen .. zwenge yre backen die sich .. nahen wollen; 1520 Adel 40, 4 Paulus vnd Barnabas, die 8, 67; 49, 39; 53, 5; bischoff vnd prelaten, den 72, 25; 1533 Erlang. Ausg. 259, 11 sprache vnd predigt, der, 259, 34.

g) Auch für das substantivische ‚wer‘ setzt er oft der, so: zusammenfassend 1520 Adel 50, 15 klage sie deinem bruder odder Schwester, dem odder do du wilt; 1545 Matth. 11, 6 selig ist, der .. ergert (Beh. ‚wer‘).

Joh. 10, 2 Der .. hin eingehet, der ist; Mehrzahl dazu ‚alle die‘ V. d. Freyheyt B 4, 28 Alle die .. angehören;

h) ebenso für ‚was‘ das, besonders nach alles so: 1520 Adel 60, 14 es offt wirt .. antzogen, das .. geytz .. ist; V. d. Freyheyt A 3, 10 Es muß noch allis etwas anders seyn, das der seelen bringe freyheyt; 1522 V. Elichen L. C 3ᵇ, 22 das böße machen, das gut ist; 1525 W. d. h. proph. A 3ᵇ, 18 wenn gleich alles geschehe, das er fur gibt; b 3ᵇ, 14; p b, 31; H 4ᵇ, 19 die es mit der that thun, das ich .. nenne; 1530 D. Proph. Dan. B 4ᵇ Daniels feinde mußten das selbs aus essen, das; 1543 V. d. Jüden Erlang. Ausg. 32, 143, 7; 1517 Gesamtausg. I, 183, 27 das das beste saget .., das .. ist; 187, 38; 188, 37; 205, 36; in Adel achtmal gegen neun wilchs, deren in den 7 pußpſ. nur einmal belegt ist.

Matth. 13, 12 Von dem wird auch genomen, das er hat; 1, 22; 13, 17; 18, 11; 22, 31; 23, 20; 25, 29; 27, 9. 35 u. a. Mark. 4, 25; 8, 33; 14, 9; Luk. 18, 22; Ephes. 3, 9; Kol. 1, 16;

i) Luther hat den ahd. und mhd. unmittelbaren Anschluß eines Nebensatzes an ein persönliches Fürwort nicht mehr, sondern nur wie wir mit Hülfe eines beziehenden (relativen) Für- oder Umstandsworts, so Enchiridion u. Bib.: Vater unser, der du bist;

k) ‚als der‘ gebraucht Luther für ‚wie einer der‘ zunächst um den appositiven Anschluß zu vermitteln: 1525 W. d. h. proph. G. 23 Carlstadt .. wil ich damit geantwortet haben, als der .. ist; meist schließt es dabei Begründungen an: G 22 Carlstadt, als der mit dem rotten geyst besessen ist, wil ich geantwortet haben; 1520 Adel 36, 2 weren .. zu straffen, als die .. in gottes gericht fallen; 32, 9; 1521 A. d. bocks z. Leypcz. A 4, 6; 1522 V. Elichen L. C 2ᵇ, 15 u. a.; später soll es nur die Form volltönender gestalten: 1525 W. d. h. proph. p 3, 9 Durch den geyst, spricht er, alls der zuuor da seyn mus; besonders häufig seit 1530: Erlang. Ausg. 31, 93, 2 er gleich sicher daher fähret, als dem .. niemand widerstehen könne; 1539 W. d. Bischoff z. Magdeb. 32, 41, 37 er allen menschen auf dem maul trumpeln möchte, als die gläuben müßten; 1543 V. d. Jüden S. 197, 34 als denen, 241, 19 möcht ich mich .. voller teufel .. saufen, als der ich mich .. theilhaftig macht aller teufel; 1545 1. Mos. 9, 5 ich wil des menschen leben rechen an einen jglichen menschen, als der sein bruder ist; Luk. 23, 14 jr habt diesen menschen zu mir bracht, als der das volcke abwende; 3. Mos. 17, 4.

2. ‚Wer, was‘ und ‚welcher, e, es‘ waren ursprünglich unbe-

stimmte Fürwörter; ersteres wird erst spätmittelhochdeutsch (Beheim) beziehend (relativ) gebraucht, letzteres verwendet zuerst Luther zur beziehenden Anknüpfung an Hauptwörter im Gegensatz zu den oberdeutschen Schriftstellern des 15. Jahrhunderts und seiner Zeit, ja selbst zu dem mitteldeutschen Beheim, so

a) 1522 bis 45 Mark. 7, 25 Denn ein Weib die hatte von jm gehört, welcher (Cod. Tepl. u. Beheim ‚der') Töchterlein .. hatte; 11, 2 ein Füllen ....., auff welchem (Cod. Tepl. u. Beheim ‚dem') nie kein Mensch gesessen ist. Zunächst hat es Luther in einräumenden Ergänzungsbestimmungen: 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 196, 31 Erhor mich, yn wilcher zeit ich betrubt .. byn; selten in anderen: 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers f 2^b, 9 das sey der text, auß wilchem .. beweyßet sey; 1525 W. d. h. proph. C 2^b, 31; g 3, 1; Erlang. Ausg. 31, 256, 31; 32, 136, 33; 1520 Adel 53, 19 Das die .. glid wurden geendert, in wilchen .. wirt verpotten; selbst nach ‚eines': s. a. d. Bapst Erlang. Ausg. 53, 41, 36 einis ist nu vorhanden, wilchs;

häufig in Zusatzbestimmungen, so im Dativ: Adel 77, 37 der mißprauch .. sauffens, dauon wir .. haben, wilchem .. nymmer zuratten ist; 1525 W. d. h. proph. m 3^b, 13 on .. seynen eygen dünckel, wilchem gleube, wer .. will, f, 13, besonders neben Verhältniswörtern: 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 191, 24 der ist vns .. geben, ynn wilchem .. trost .. ist, 203, 14; 209, 12; Adel 5, 35; 69, 20; s. a. d. bapst 53, 46, 14 denen bey wilchen; V. d. Freyheyt A 4^b, 3; 1522 V. Eelichen L. D 2^b, 32;

ferner zunächst im Genitiv der Mehrzahl: Adel 5, 16 Es ist .. durch etlicher menschen list .. erger worden, wilcher tuck .. ich .. durchleuchten gedenk, 59, 33; 1525 W. d. h. proph. A 2, 22, H 2^b, 11; K 4, 18; 1530 V. d. Schlüsseln H 23; Offenb. 20, 8;

im Genitiv der männlichen Einzahl anfänglich nur bei Verhältniswörtern: D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 197, 25 von wilchs eynflyßen; V. Eelichen L. D 2^b, 24; W. d. h. proph. J 4^b, 28; Erlang. Ausg. 53, 38, 33 welches halben; doch zuerst 1520 auch sonst: V. d. Freyheyt B 4^b, 7 es gott .. gefellet, wilchs willen er .. thet; Apost. 7, 52; Offenb. 13, 12 u. a.;

auch im Akkusativ zunächst bei Verhältniswörtern: V. d. Freyheyt C 2^b, 1 u. W. d. h. proph. m 2, 25 auff wilchen; B 3, 16 on wilche; V. d. Schlüsseln C 3, 3 on wilchenn; sonst wo ein Satzverhältnis mit dem beziehenden sich kreuzt: Adel 64, 13 einen .. zurwelen, wilchen bestetige der bischoff; in diesem Fall erscheint auch der Nominativ 66, 8 das bapstum .., wilchs on lieb .. sein mag; V. d. Freyheyt C 3, 10;

endlich zusammenfassend: B 3^b, 37 Es ist .. nur ein anheben .., wilchs wirt in yhener welt volnbracht; Adel 75, 37 in welchen .. ein

pfarrer vbir yderman ist, 59, 27; 55, 30; 43, 25; 47, 36; persönl. 47, 36 pfarrer .. weyb .., wilch beyde .. sein; 1517 D. 7 pußps. nur I, 191, 9 Vorwirff .., Wilchs geschieht, 1519 Erlang. Ausg. 53, 15, 26;

aus formellen Gründen ist der weibl. u. sächl. Nominativ u. Akkusativ häufiger: 1517 I, 213, 9 die .. gerechtickeit, .. wilch ist; Adel 74, 38; 22, 27 wilche; Erlang. Ausg. 53, 35, 16 u. 19; 1525 W. d. h. proph. k 3, 8; b^b 3; 1530 V. d. Schlüsseln E 2^b, 24; Mehrz. 1520 Erlang. Ausg. 53, 36, 34; 1522 V. Eelichen L. B^b, 16; 1530 V. d. Schlüsseln B^b, 12; H^b, 11; J 2, 13; K^b, 24 u. a.; 1517 Gesamtausg. I, 207, 2 Geschrey ist .. begyr .., wilchs; Adel 15, 3 u. 29; 69, 6; Erlang. Ausg. 53, 51, 10; V. d. Freyheyt C 3, 11; V. Eelichen L. B^b, 7; W. d. h. proph. A 4, 1; d 3^b, 23 u. a. u. von 1526 die Regel: V. d. Schlüsseln G^b, 21; J 4^b, 8;

männl. Nominativ erst 1520 Adel nur 43, 38; Erlang. Ausg. 53, 48, 18; V. d. Freyheyt B 37; V. Eelichen L. C 3, 11; 1521 A. d. bocks z. Leypcz. A 2^b, 15; W. d. h. proph. A 3^b, 23; d 2, 12 u. 2, 28; männl. Akkusativ: V. Eelichen L. B 4^b, 18; W. d. h. proph. g 2, 12; i 2^b, 22 u. a., sie überwiegen von 1526 an: Apost. 15, 22 u. 26; 1. Tim. 5, 6.

In der Bib. v. 1545 gebraucht Luther ‚welcher, welche, welches' etwas häufiger als früher, und setzt es zuweilen für früheres ‚der, die, das' ein, so 1523 bis 28 A. T. u. 1534 bis 40 Bib. 2. Mos. 6, 5 die die, Bib. 1545 welche die.

b) Zuweilen wechselt ‚welcher' und ‚der' 1520 Adel 45, 34 ein man der .. sey .. wilchs kindern, 77, 39; 34, 13; 59, 33; Erlang. Ausg. 53, 43, 34; s. a. d. Bapst B 1^b Wilcher eyner sach sich vnterwunden, der er nit manß gnug gewesen; V. d. Freyheyt C 4^b, 18 die .. freyheyt, die .. frey macht .. wilch .. vbertrifft C 3, 10 den selben .. mehrenn, wilcher .. ist, der .. gibt, B 4^b 22 u. 32; 1525 W. d. h. proph. p, 5 Petrus oder fels, auff den odder auff wilchen ich .. will bawen; 1545 2. Mos. 34, 1 die wort .., die in den .. Tafeln waren, welche du zu brochen hast; Apost. 1, 12 u. 16; 7, 44 bis 45; Joh. 7, 50; Ephes. 2, 1 bis 3; Phil. 2, 20; Tit. 1, 11; 1. Petr. 1, 4 bis 8; doch setzt Luther auch zweimal: welche, welchem Ephes. 1, 6 bis 8; dreimal welches Kol. 1, 22 bis 23, viermal (zweimal welcher, zweimal welchem) Kol. 2, 10 bis 12; 1. Kor. 15, 1 bis 2; 2. Petr. 2, 21 bis 24.

c) Jedoch gebraucht Luther auch die Genitive welches, welcher selbst, wenn das Relativpronomen allein steht, wo wir ‚dessen, deren' setzen, so:

1520 s. a. d. Bapst B 1^b wilcher keyniß were gehöret; 1521 A. d. vbirchristl. b. V. Emßers C 22 der yn wilchs person erß thut;

1522 bis 45 Mark. 7,25; 1545 Luk. 13,1; Apost. 25,15 ein Man .., vmb welches willen; 1. Kor. 8,11;

Offenb. 20,11 den .., fur welches Angesicht flohe die Erde; 13,12;

1. Petr. 2,24; 3,6; Ebr. 11,10 .. eine Stad ...., welcher Bawmeister .. Gott ist; 13,7; Kol. 1,23 u. 25; 3,6;

Röm. 3,8 .. etliche .. Welcher verdamnis ist gantz recht; 2,29; 4,6; 9,15; Eph. 4,18; 6,20.

d) Auch findet sich bei Luther das alleinstehende ‚welcher, welche, welches', wo wir ‚wer, wessen, wem, wen' haben, so:

1520 V. d. Freyheyt B, 2 wilcher dem andern glaubt, der; A 63,37; 1525 W. d. h. proph. A^b,24; h^b,11;

1533 V. d. Winckelmesse G Denn welcher solt ein Pfarher .. werden, dem war nicht genug;

1522 bis 45 Bib. Mark. 6,11 welche euch nicht auff nemen .., Da gehet; 1545 Gal. 5,24; 1. Petr. 4,19;

Röm. 9,18 So erbarmet er sich nu, welches er wil; 9,15; 9,18: welcher; 2. Mos. 25,35 röhren, welcher sechs .. gehen;

Luk. 4,6 ich gebe sie welchem ich wil; 10,22; Matth. 3,17;

1521 A. d. vbirchristl. b. L. Emßers F 2,25 die gnade wirt nit geben, denn allein wilchen .. dürstet; 1545 Bib. Joh. 20,23;

Röm. 4,7 selig sind die, welchen .. sind;

1520 Adel 19,12 wilchen gott nit .. dringt, laß sein; 1539 W. d. Bischoff z. Magdeb. Erlang. Ausg. 32, 46, 36; 1545 Bib.

2. Tim. 1,12 ich weis, an welchen ich gleube; 2. Mos. 22,9; 4. Mos. 19,8; Röm. 8,14 welche der Geist .. treibt, die sind, 29 u. 30.

e) Sehr häufig steht auch ‚welches' für das jetzige ‚was':

1520 V. d. Freyheyt B 24 Wilchs die nit thun, die; 1522 V. Elichen L. D b, 4 hab ich .. ertzelet, das, wilchs die .. wellt .. lestert, B 4,24 das, wilchs vnschuldig ist, mag sich verendern;

1545 1. Kor. 15,4 ich habe euch .. gegeben, welches ich .. empfangen habe, Ebr. 11,29; 1. Petr. 1,12; Sach. 7,7 u. a.

f) Luther gebraucht auch öfter ‚welcher' in Verbindung mit einem Verhältniswort (Präposition) für ein beziehendes Bindewort (relative Konjunktion), selten aber ‚der', so:

Apost. 26,12 vber welchem = worüber;

Apost. 15,29 von welchem = wovon; 1. Kor. 7,1 Von dem ihr .. geschrieben habt, antworte ich.

g) Auch für das substantivische ‚wer' setzt er oft der:

Joh. 10,2 Der — hin eingehet, der ist; Mehrz. dazu ‚alle die' V. d. Freyheyt B 4,28 Alle die .. angehöret;

h) ebenso für ,was' das, besonders nach alles so:

Matth. 13, 12 Von dem wird auch genomen, das er hat; 1, 22; 13, 17; 18, 11; 22, 31; 23, 20; 25, 29; 27, 9; 35 u. a.; Mark. 4, 25; 8, 33; 14, 9; Luk. 18, 22; Ephes. 3, 9; Kol. 1, 16.

3. ,Wer, was' gebraucht auch Luther wie seit alter Zeit ohne Beziehung auf ein Hauptwort (substantivisch):

a) ,wer' verträgt bei ihm anfänglich noch einen vorhergehenden Satz wie ,der': 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers F 2, 23 das der das euangelium höre .. wer nit wil .. das gesetz hören; ja selbst ohne ,der': 1520 Adel 31, 16 es ist allis gepet, geschutzt, geerbeyttet, wer in seynem werck sich vbet; 48, 34 er .. wirdig weere, wer yhn .. vortrieben hette; 1522 V. Elichen L. B 4, 25 es sey eyn ehbruch, wer eyne andere nympt;

später läßt er den Satz mit ,wer' lieber vorangehen: 1530 G 3ᵇ, 11 Wer jhn den geitz .. lesst, da lacht .. der böse schlüssel; W. d. h. proph. hᵇ, 15; 1543 V. d. Jüden Erlang. Ausg. 32, 252, 21;

zuweilen weist er mit ,das' auf ,wer' hin: 1525 W. d. h. proph. F 2, 17 Wer .. sagt, schlag tod, .. das heyssen die rechten .. prediger.

Doch noch in der Bib. v. 1545 vermißt manchmal vor ,wem, wen' unser Sprachgefühl ,der': Matth. 11, 27 niemand kennet den Vater denn nur der Son und wem es der Son wil offenbaren, wie Beheim (Cod. Tepl. ,dem' § 145).

Meist aber haben hier die Satzgefüge im ersten Satze ,wer', im zweiten ,der': 7, 26 wer (Cod. Tepl. ,ein jeglicher') diese meine Rede höret .., der ist; 10, 37 Wer (Cod. Tepl. ,der') .. der wie Beheim; Hi. 6, 14; 2. Mos. 21, 12;

2. Sam. 14, 10 Wer .. redet, den; Matth. 10, 33;

1. Sam. 11, 7 Wer .. auszeugt, des;

2. Mos. 33, 19 Wem ich gnedig bin, dem .. wes ich mich erbarme, des;

Matth. 26, 48 Wen ich küssen werde, den.

b) ,Was' leitet häufig den zweiten Satz eines Satzgefüges ein, entspricht dabei wenigstens bis 1530 nicht nur wie jetzt einem ,das' oder ,alles' im ersten, sondern auch einem ,es' 1520 Adel 60, 3 lassens .. gahn, was nur gelt bringt; 62, 8 wie mocht ichs als ertzelen, was; 1530 V. d. Schlüsseln C 6 es sol .. los sein, was der .. löset;

1520 V. d. Freyheyt B 3, 28 allis was; 1525 W. d. h. proph. C 4ᵇ, 3 will thun .. alles was ich vermag, H 2, 28 u. m., C 4, 25 sie das nichts .. heyssen, was Gott .. gebeut.

Schon seit Ende 1522 drängt ,was' immer mehr ,das' zurück; 1522 Sept. Matth. 16, 23 du meinst nicht das (Dez. bis 1545 was) göttlich, sondern das (Dez. bis 45 was) menschlich ist; doch ähnlich wie

‚der‘ und ‚wer‘ wechselt noch 1545 manchmal ‚das‘ und ‚was‘, so Jos. 1, 8 Alles, das, 1, 16 alles, was u. Röm. 14, 19 dem nachstreben, das zum Friede dienet vnd was zur Besserung .. dienet;

ganz wie jetzt Matth. 10, 27 Was ich euch sage .. das redet .., was ihr höret .. das predigt, Hi. 6, 7 Was, das, 1522 bis 45 Mark. 12, 44 Alles was sie hat, 1545 Matth. 15, 17;

doch auch in Beziehung auf vorausgehendes oder nachfolgendes ‚da‘ und ‚daran‘:

1520 Adel 55, 15 was gott gepotten hat, da ist niemant sorgfeltig, 22, 5; 1545 Jer. 31, 20 ich dencke .. daran, was ich jm geredt; in Adel 10, 26 vnd erfüllen was .. Peter gesagt hat, Es worden, könnte das folgende ‚es‘ das fehlende ‚das‘ erklären (§ 145).

4. Häufig fügt Luther wie teilweise schon das Althochdeutsche, dem beziehenden Fürwort (Relativpronomen) noch da bei (Wu. D. Sa. II, 327 bis 35), so:

Zur Differenzierung 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 186, 12 rewe .. die do groß macht; 1520 Adel 34, 7 das sach, die do .. betreffen, 34, 25 denen, die do mugen, 3, 33 wer do wil .. der, 16, 25; 51, 31;

1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant B 3ª die do Endchristisch — seyn u. die do Christlich seyn;

V. d. Freyheyt B 4ᵇ, 11 Die andern .. die do meinen, A 3, 22 wer do; E. S. v. d. Wucher C 1ᵇ niemand, der da wolt; 1523 S. v. d. Betracht. d. h. Leid. A 44, 12 da die vetter .., die do hatten; 13, 3; 47, 30; 28, 14; 1525 W. d. h. proph. v 4ᵇ 20 der schrifft .. die da imbrauch hat; K 4ᵇ, 6 Wer wil .. seyn, der da sage;

doch weicht diese Verbindung zurück, 1522 Dez. beseitigt Luther ‚da (do)‘ zweiundzwanzigmal: Matth. 7, 15 die (Sept. da), 8, 17 Das (Sept. da), 12, 11 das (Sept. da), 10, 28 der (Sept. da); doch 1522 bis 45 Mark. 11, 9; 12, 18; 13, 11; 16, 17 (zweimal) die da; in bekleideten Relativsätzen 1, 3; 5, 36; 11, 10 und sonst noch häufig 1545 Bib. in nackten Relativsätzen Matth. 1, 22 der da spricht; 26, 73 die da stunden; 2, 17; 10, 20; 13, 14; 21, 4; 22, 23;

Luk. 19, 27 die da, 3, 4; 1. Thess. 5, 7; Joh. 4, 36 der da, 1. Kor. 14, 30; 9, 10; 14, 15; Offenb. 1, 4 u. 8 u. 4, 8 je dreimal u. 1, 4 noch die da, 11, 17; Röm. 8, 5; 2. Thess. 2, 4; 1. Petr. 2, 23; 1. Joh. 4, 2;

in bekleideten besonders bei ‚heißen‘ Matth. 1, 16; 2, 23; 26, 3; Luk. 9, 10; 23, 33; Joh. 19, 13 u. 17; Apost. 1, 12; 3, 2 u. 11; 6, 9; 9, 11; 10, 1;

auch bei anderen Zeitwörtern Matth. 1, 1; 3, 14; 4, 14; 5, 6; 11, 8; 21, 9; 27, 62; Luk. 1, 77; 2, 15; 16, 26; Joh. 5, 29; Röm. 3, 22; Eph. 4, 6; 1. Tim. 6, 16; Jak. 1, 1; Offenb. 4, 9 u. 10;

selbst wo keine besondere Bekundung der Beziehung (Relativität) nötig ist: Matth. 11, 3 der da kommen soll, 27, 55 die da . . waren nachgefolgt, 2, 16 u. 23; 4, 14; 5, 3 u. 4; 13, 37; 14, 36; Luk. 1, 49; 7, 19 u. 27; 8, 2; Joh. 2, 14; 4, 25; 6, 63; Apost. 8, 13 u. 26; 11, 17 u. 28; 16, 13; 19, 19; Apost. 20, 30 u. 32; Röm. 1, 16 u. 25; 13, 9; 16, 17; 1. Kor. 5, 12; 15, 20; Gal. 2, 17; 1. Thess. 5, 7; 1. Tim. 6, 7; 2. Tim. 2, 15; 1. Petr. 1, 23; Ebr. 2, 10; Jak. 1, 10; 2, 11;

Luk. 20, 27 welche da; Eph. 1, 23; 3, 18 welches da; 1. Petr. 4, 19 welche der (Mehrz.).

1518 Außl. d. Vatt. vnns. H 2ª wer do gram blasset, der ist; 1521 D. Magnificat b 1ª alles was da klug ist; 1522 bis 45 Mark. 4, 25 wer da hat, dem, 16, 16 wer da . . der; Luk. 11, 10; 12, 10; Joh. 11, 26; 7, 37 wen da . ., der; 2. Kor. 9, 6 wer da . ., der; 1. Joh. 2, 4 u. 6 u. 9; 3, 6; 5, 1 u. 10; Jak. 1, 6 u. 4, 11; Matth. 7, 8 wer da; 13, 12; 23, 18 u. 22; 20, 27 u. 25, 29; Luk. 11, 10; Spr. 11, 27 wer da . . sucht, dem widerferet; Luk. 8, 34 u. 35 was da; 11, 41; Eph. 5, 10.

und auch bei so: 1530 V. d. Schlüsseln Jᵇ, 11 der . ., so da bindet 1545 Röm. 5, 17 so da; 1. Kor. 11, 22; 2. Kor. 5, 15; Ebr. 3, 17.

5. Natürlich nimmt auch bei Luther das beziehende Fürwort (relatives Pronomen), das sich auf ein Hauptwort bezieht, dessen Geschlecht an, jedoch manchmal wie frühneuhochdeutsch das natürliche (§ 35):

1545 Offenb. 12, 13 das Weib, die . . hatte;

6. desgl. auch die Zahl (Numerus), doch steht nach Mengenamen bisweilen die Mehrzahl wie gleichfalls frühnhd. § 36).

Jer. 7, 29 dis Geschlecht, vber die er zornig ist; Jes. 24, 21 die . . Ritterschafft, so in der höhe sind.

7. Wenn sich ein beziehendes Fürwort (Relativpronomen) auf ein persönliches der ersten oder zweiten Person bezieht, so schließt sich

a) in Luthers frühesten Schriften, wohl unter lateinischem Einfluß das Zeitwort des Nebensatzes der Person der persönlichen Fürwortes ohne Wiederholung an; 1517 V. d. 7 pußps. Gesamtausg. I, 214, 31 Ich . ., der dißer ding gantz arm bynn; 184, 4 du, der do (oder Versehen für ‚du'?) Got bist;

b) doch wie frühnhd. schon 1517 wiederholt Luther wie frühnhd. meist das persönliche Fürwort im Nebensatz (Wu. D. Gr. II, S. 292—94), setzt aber auch das Zeitwort in dieselbe Person, so: 173, 26 die yr ynn gott trawet, mugt euch, 173, 29 uberhebt euch all, die yr eins . . hertzen seyt (1525 sind) 159, 9; 199, 31; 207, 14 du . . wilt nit vorgeben, der du bist; ich wiederholt Luther seit 1519 Br. Erlang. Ausg. 53, 33, 39 ich der ich;

1520 s. a. d. Bapst A 3ᵇ du frumer Leo, der du wol wirdig werist; Gal. 4, 27;

1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers D 35; H 2, 14; seit 1525 Regel: W. d. h. proph. B 2ᵇ, 3 soll ich .. schützen, der ich .. mache, Eᵇ, 17; K 3ᵇ, 32 wir .., die wir, E 2ᵇ, 23; E 3ᵇ, 15; 1530 V. d. Schlüsseln Gᵇ, 12;

1545 Bib. Apost. 4, 24 Herr, der du bist; 1. Mos. 16, 13; Matth. 23, 37; 27, 40; Röm. 2, 3; Ps. 59, 12; 79, 2;

Joh. 8, 18 ich bins, der ich von mir selbs zeuge u. 25 u. 40; 2. Mos. 6, 7;

Apost. 16, 37 Sie haben vns .. gesteupet, die wir doch Römer sind; Ps. 55, 15;

Gal. 4, 21 Saget mir, die jr vnter dem Gesetz sein wolt; Richt. 5, 10; Matth. 19, 28; 23, 25 u. 27 u. 29; 1. Thess. 2, 13.

c) Seit 1521 setzt aber schon zuweilen Luther das Zeitwort in Beziehung auf ‚der' in die dritte Person: A. d. bocks z. Leypcz. B 2ᵇ, 1 du .. helt, der da keyn .. blut hatt (fährt aber fort:) sondern eytell geyst vnd gott bist;

1530 V. d. Schlüsseln E, 23 du must liegen, der so thürstig .. sagt;

1545 1. Mos. 15, 7 Ich bin .., der .. hat; Luk. 24, 18 bistu .. allein, der nicht nicht wisse; 1, 19; Matth. 10, 20 ihr seid .., die da reden; natürlich ist in der Mehrzahl erste und dritte Person nicht zu unterscheiden wie Apost. 11, 17; Gal. 2, 17. ‚Welcher' braucht Luther in diesem Falle sehr selten. Anfänglich fehlt auch das persönliche Fürwort (§ 4).

8. Ähnlich wie in den alten Sprachen und auch im Mittelhochdeutschen knüpft Luther eine Befehlsform (Imperativ) mit Hilfe eines beziehenden Fürwortes (Relativpronomens) an den Hauptsatz an, so:

2. Tim. 4, 15 Fur welchem hüte du dich; Ebr. 13, 7.

9. Desgleichen setzt er zuweilen in einem Konjunktionalsatze auch noch das beziehende Fürwort (Relativpronomen), so:

1520 s. a. d. Bapst 3ᵃ ynn wilcher ßo mich ettlich nit wollenn vorstehen, ßo wirt er sich wol finden;

1545 Bib. Apost. 15, 29 Das jr euch enthaltet .. vom Ersticktẽn, Von welchen, so jr euch enthaltet, thut jr recht;

Apost. 26, 12 Vber welchem, da ich .. gen Damascum reiset, .. sahe ich; 25, 18.

10. Haben zwei mit ‚und' verknüpfte Relativsätze denselben Satzgegenstand, so setzt ihn Luther gern gegen unser Sprachgefühl nur einmal (vgl. § 168, 3ᵃ). 1520 Adel 67, 32 des ich mich on hoffart rumen, und (wir: ‚das ich') wo es not ist, wol beweyßen kan; 1543 V. d. Jüden,

Erlang. Ausg. 32, 130, 18 welchs er ihm selbs .. zur ehe nymt und (wir: dem er) sich wie mit einer braut verbindet.

Persönliches Fürwort im zweiten Nebensatz: 1517 Gesamtausg. 193, 10 wehn Got nit sendet und yn yhm (= dem er) redet.

Mhd. war es gestattet, dem Relativsatz in Fortführung der Unterordnung einen Satz beizufügen, der gar nicht die unterordnende Vorstellung mit dem Relativsatze gemein hat, sondern an einen andern Teil desselben sich anlehnte. Die Vorstellung, die in einer an sich nebensächlichen Relativbestimmung enthalten ist, rief unvermutet neue Vorstellungen in das Bewußtsein, für deren sprachlichen Ausdruck die ursprüngliche Anordnung des Satzgefüges keinen Raum bot. Dies ist auch der letzte Grund für Luthers nach unserm Sprachgefühl regelwidrigen Bau von Relativsätzen; ihm ist es in erster Linie darum zu tun, die Gedanken in ihrer Folge, wie sie ihm bewußt wird, in die Sprache umzusetzen, nicht sie zu einem kunstvollen Gewebe zu verschlingen. Auch im Relativgefüge ordnen sich die Sätze unter denselben Bedingungen bei, wie in den bereits betrachteten Satzarten, besonders hinsichtlich der persönlichen Fürwörter, die gern in den Relativsatz für die beziehenden eindringen, aber auch ganz unterdrückt werden, wenn eine Ergänzung aus einem benachbarten Wort möglich ist. Erstere Verwendung beginnt in den abhängigen (obliquen) Fällen (Kasus); besonders geeignet war das besitzanzeigende Fürwort, das tatsächlich zuerst in dieser Weise verwandt wurde. Hierzu kommt, daß mhd. und frühneuhochdeutsch die Wortstellung noch freier als jetzt war. Beides wirkte oft gleichzeitig. Demgegenüber sind die Erklärungen für die Einzelfälle von sehr nebensächlicher Bedeutung. Manche der angeführten Belege gehören unter mehrere Einzelgruppen.

Zwei durch ‚und' zusammengezogene Relativsätze zeigen bei Luther die Eigentümlichkeit, daß der zweite die Form des Hauptsatzes hat und zwar sowohl bei gleichem als auch bei verschiedenem Fall (Kasus) der Fürwörter, so

a) bei gleichem Fall (Kasus):

1520 s. a. d. Bapst A 1[a] die yderman billich zwingt, .. vnd leßsit vns nit acht haben auff wirde;

1545 Bib. Matth. 13, 33 u. Luk. 13, 21 den ein Weib nam, vnd vermenget jn vnter drey scheffel Mehl, 13, 19; Pred. 6, 2; Apost. 28, 23; 3. Joh. 10;

b) bei verschiedenem Fall (Kasus), wo dann im zweiten das persönliche für das beziehende Fürwort (relative Pronomen) steht:

α) 1. Petr. 3, 22 welcher ist . . in den Himel gefaren, vnd sind jm vnterthan die Engel; Luk. 14, 5;

β) das persönliche Fürwort findet sich aber auch bei Nebensatzstelllung: 1517 D. 7 pußpſ. Gesamtausg. I, 199, 1 Die myr . . widder seyn, und yhn yhr selbs leben wolgefelt; Erlang. Ausg. 31, 105, 39 welche sie . . spiessen . . und wir den . . selbigen . . helfen können;

c) zuweilen steht im ersten Relativsatz ein beziehendes Bindewort (Relativkonjunktion), im zweiten aber ein Fürwort (Pronomen), so:

α) Luk. 11, 44 wie . . Todtengreber, darüber die Leute lauffen, vnd kennen sie nicht;

β) Nebensatzstellung: 1530 V. d. Schlüsseln D 4, 15 Es mus alles gewis sein, was er thut, vnd was fur jhm gelten sol;

d) zuweilen steht im zweiten Satze ein Verhältniswort (Präposition), so:

α) 1517 D. 7 pußpſ. Gesamtausg. I, 207, 15 der du . . vorgeber bist, vnd an dich niemant kan vorgeben; 1545 Apost. 1, 3 welchen er sich . . erzeiget hatte, . . vnd liess sich sehen vnter jnen; 2. Kor. 1, 10; Ebr. 11, 1;

doch auch mit der Wortstellung des Nebensatzes:

β) 1520 Erlang. Ausg. 53, 36, 28 in welchen . . betrug geschicht . . und in denselbigen der . . mensch . . vorfuhret wird;

1545 Joh. 1, 33 Vber welchem du sehen wirst den Geist erabfaren, vnd auff jm bleiben.

e) Bisweilen tritt auch in dem zweiten Satze ein besitzanzeigendes Fürwort ein, so α):

1545 2. Thess. 2, 8 welchen der Herr vmbringen wird . . vnd wird seiner ein Ende machen; 1. Petr. 2, 22; Ebr. 13, 7;

β) doch auch Nebensatzstellung: 1517 D. 7 pußpſ. Gesamtausg. I, 166, 17 dem got nit sunde zurechnet vnd yn seynem geyste nit triegnis ist, wie Notker; 1530 V. d. Schlüsseln C b 11 der als ein vngehorsamer verbannet ist, vnd seiner sünde behalten . . sind;

1545 Jes. 57, 20 wie ein Meer, das nicht stille sein kann, und seine Wellen Koth . . auswerfen;

Phil. 3, 19 welchen der Bauch jr Gott ist, vnd jre Ehre zu schanden wird; Hiob 3, 15; Sir. 14, 2; Wechsel (§ 6 D. 1e, ß).

11. Selten verbindet auch, aber, sondern, ja derartige Sätze so: 1520 V. d. Freyheyt B 4b, 32 frumkeyt zu erlangen, die er zuuor hett, wilch vns auch allen . . were angeboren gewesen; 1543 V. d. Jüden Erlanger Ausg. 32, 237, 16 die helfen der Jüden, von welchen Moses nichts weiß, sie selbs von ihm auch nichts, S. 274, 8 von dem wir uns nicht lassen reißen . . sondern leben und sterben in ihm;

1545 Apost. 7, 39 Welchem nicht wolten gehorsam werden ewre Veter, sondern stiessen jn von sich; Jes. 30, 5;

β) Nebensatzstellung V. d. Freyheyt B 3[b], 26 wilch keynis gesetzs .. bedarff, ya yhr schedlich ist; Erlang. Ausg. 24, 321, 38 die man .. ersucht, sie aber nicht wöllen.

12. Manchmal steht überhaupt kein Bindewort a) Nebensatzstellung, so:

1517 Gesamtausg. I, 166, 14 Selig seyn die, den yre vngerechtickeit seynn, den yre myssetat bedecket seyn; 189, 17 die warheit die durch bedeut ist, die du meinst und lieb hast; 1520 Adel 26, 16 lehenn, die sie heyssenn incompatibilia, die nit .. mugen; 35, 21 u. 47, 5 dem pfarstand, den got eingesetzt hat, der die gemeyn regierenn muß, 59, 33; 61, 24;

1545 Phil. 2, 20; Joh. 9, 50.

b) Hauptsatzstellung selten: Adel 34, 13 der .. regiret, zu wilchem .. dir sachen .. wurden .. bracht;

1545 Apost. 1, 12 von dem Berge, der da heisset der Oleberg, welcher ist nahe bei Jerusalem.

13. Zuweilen fehlt im zweiten Relativsatze das Fürwort (Pronomen) ganz und ist aus dem ersten zu ergänzen, so:

a) Nebensatzstellung 1517 Gesamtausg. I, 214, 6 wilchem es dartzu .. kummen ist, und .. seynd hat .. der ist; Erlang. Ausg. 24, 306, 32 u. 183, 26 dir .. leere, die man yhn gibt und yhn .. wol dienet; 1539 W. d. Bischoff z. Magdeb. Erlang. Ausg. 34, 15 der sie .. gewonnen und zu gebrauchen .. gebührt; 1543 V. d. Jüden Erlang. Ausg. 32, 163, 36 ders .. behalten und keine Sünde hindern soll; 256, 36 Gott sei, von welchem Mose schreibt und die Juden selbs nennen;

zu 11, 12 u. 13 gehört 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers H 4, 29 wilchs ich wol gewist, datzu angefochten, keynst Bocks .. vnterricht bedurfft, sondern hierauff antworten; 1545 Kol. 1, 28.

b) Hauptsatzstellung:

Matth. 11, 20 Da fieng er an die Stedte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren vnd hatten sich doch nicht gebessert;

2. Petr. 2, 15. 16 welchem geliebete der Lohn der vngerechtigkeit, Hatte aber eine straffe seiner vbertrettung; 1. Tim. 6, 10;

ähnlich: Eph. 4, 18; Tit. 1, 16; Luk. 24, 17; Apost. 7, 35; 22, 5 u. a.

14. a) Zuweilen wiederholt Luther in dem nachgestellten Relativsatze noch einmal das Hauptwort (Substantiv), auf welches sich das beziehende Fürwort (Relativpronomen) bezieht, besonders in Schriften, die sich mit lateinischen berühren, weshalb lateinischer Einfluß anzunehmen ist:

1. Petr. 1, 9 u. 10 der seelen Seeligkeit. Nach welcher Seligkeit haben gesucht; Ebr. 10, 9. 10 (§ 3).

An Stelle des Hauptwortes (Substantives), auf welches das beziehende Fürwort (Relativpronomen) sich bezieht, tritt im Relativsatz dann auch ein anderes, welches dasselbe verallgemeinert, ein, so: 1517 Gesamtausg. I, 177 wilche weyßheit ist, 200, 13; 212, 13 wilchs volcks teglich feynd seynd; 1520 V. d. Freyheyt B 2, 13 Durch wilche figur bedeuttet B 29; C 6, 31;

Ebr. 7, 14 das von Juda auffgegangen ist vnser Herr, zu welchem geschlecht Moses nichts geredet hat; Apost. 15, 22; 1. Petr. 3, 2 u. 3. (Wu. D. Sa. II, S. 284, 4 1543 V. d. Jüden Erlang. Ausg. 32, 148.

b) In ‚seit der Zeit' ist ‚der' bei Luther beziehend = seitdem sint der zeit er solchs geredt 31, 256;

1545 Röm. 1, 4 seit der Zeit er auferstanden ist; Offenb. 16, 18.

15. Manchmal wird die Gedankenfolge nicht eigentlich aus ihrer Bahn gelenkt, sondern spielt nach kurzer Unterbrechung weiter; da erhält die ablenkende Vorstellung den Charakter eines Einschiebsels, die an den Nebensatz anknüpft, und zwar ist die ablenkende Vorstellung:

a) im besitzanzeigenden Fürwort enthalten: 1521 A. d. Bock z. Leyp. A 2^{b}, 16 auß .. vorstand welchen dein gewissen dyr .. sagt, vnd ich dyr zeygen wil, das;

b) im persönlichen Fürwort: 1525 W. d. h. proph. J^{b}, 15 am namen lege myr nichts, daran es C. ligt, vnd das heubtstuck geringe acht; Erlang. Ausg. 31, 101, 19; 1545 Jer. 31, 32;

Erlang. Ausg. 31, 228, 30 an seilen .. welche ihnen die heiligen väter .. heraus worfen, und ihnen holfen, daß sie, 234, 17; 32, 133, 2;

c) im hinweisenden Fürwort 1543 V. d. Jüden 32, 208, 19 vmb des .. heiligen willen, das sie .. rühmen, und doch dieselbigen alle mit füßen treten; 1545 1. Makk. 14, 35;

d) im Satzgegenstand der beiden Sätze: Erlang. Ausg. 31, 91, 12 ihr glaube sei recht und der Christen falsch, als den Gott .. sieg gibt und die Christen .. verläßt.

16. Relativsätze, die durch ein Umstandswort eine adverbielle Nebenbedeutung bekommen:

a) die der Annahme (hypothetische) durch ‚anders': 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 34 ein .. christen .. der anders recht christen ist;

b) der Einschränkung durch ‚nur: 1520 V. d. Freyheyt C 3, 27 will nichts mehr thun, denn was ich nur sehe; Adel 12, 28 werden sie kune zu setzen was sie nur wollen, 60, 3; später jedoch ganz hinter

iemer (immer) zurücktretend; (vgl. ‚als‘ bei ‚der‘ als Ausdruck des logischen Verhältnisses § 39, § 156, 1).

17. Relativsätze in der Unwirklichkeitsform (Konjunktiv) sind es aber bei Luther hauptsächlich, die derartige adverbielle Nebenbedeutungen zum Ausdruck bringen. Dies gilt:

a) zunächst für die Fälle, wo die im Relativsatz angeschlossenen Bestimmungen erst den Grad der Kennzeichnung ihres Trägers bedingen (Wu. D. Sa. II, S. 254): 1545 Matth. 12, 11 Welcher ist unter euch . ., der es nicht ergreiffe und auffhebe (Cod. Tepl. u. Beheim, ‚hellt . . und ‚hebt‘);

b) verallgemeinernd und einräumend ist 1525 buchl. w. d. bauren Erlang. Ausg. 24, 322, 27 zu tödten, wer nicht mit ihn wöllte;

c) folgernd unter lateinischem Einfluß 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers F 2ᵇ, 19 ich hett dich nit wirdig geacht, dem (cui) ich anttwortten solt; nach ‚so‘ J 4, 4 ist yhe kein . . narr so toll . . der nit wisse; 1525 W. d. h. proph. K 4ᵇ, 6 Wer wil aber so toll seyn, der da sage, b 4ᵇ, 4;

d) annehmend und vergleichend Erlang. Ausg. 31, 93, 2 er daher . . fähret, als dem . . niemand widerstehen könne (Bel. § 183, 1 h u. 2, 7).

18. Doch selbst Relativsätze in der Wirklichkeitsform (Indikativ) haben bei Luther manchmal eine adverbielle Nebenbedeutung;

a) zur Angabe einer unerläßlichen und wirklichen Bedingung:

α) 1520 Adel 3, 33 wer do wil weyß sein, der muß ein nar werden; 1522 V. Ehelichen L. C 2, 6 Wer des fewers haben will, muß den rauch auch leyden;

β) in freierer Konstruktion 1525 W. d. h. proph. L 29 Das macht . . eynen Juden, der eyn gewissen hat;

1522 bis 45 Mark. 6, 11 welche euch nicht aufnehmen, da gehet; Luk. 9, 5; 6, 30 Wer dir das Deine nimmt, da fordre es nicht wieder; = wenn einer: Matth. 23, 18 wer da schweret . ., das ist nichts;

b) eines Grundes: 1520 Adel 66, 18 dir lieb ist . . nottiger, denn das bapstum . ., wilchs on lieb . . sein mag; V. d. Freyheyt B 4, 32 C 3, 10;

c) einer Einräumung mit ‚doch‘: 1545 Richt. 13, 18 warumb fragstu nach meinem namen, der doch wundersam ist; 2. Kön. 15, 9.

19. Zuweilen formt Luther selbst da ein relatives Satzgefüge, wo unser Sprachgefühl eine Satzverbindung verlangt:

a) eine gleichstellende oder anreihende (kopulative) mit ‚und‘: 1520 Adel 63, 18 Gottis gericht sein . . erschrecklich, die niemant . . außdruckenn soll, 30, 24 Es ist . . gestolen, . . das ist yhe nit anders, wilchs auß allen historienn beweret wird;

b) eine entgegenstellende (adversative) mit ‚aber‘: V. d. Freyheyt B 3ᵇ, 37 Es . . bleybt auff erden . . ein anheben vnd zu nehmen wilchs wirt in yhener welt volnbracht.

§ 195.

Nebensätze mit beziehenden Bindewörtern (Relativkonjunktionen)

(Wil. D. Gr. II, § 431 u. 32, Moser § 228, Wu. II, S. 369—86).

1. ſo:

Wie mhd. und bisweilen noch im 18. Jahrh. steht bei Luther noch häufig für die Nominative und Akkusative der beziehenden Fürwörter (Relativpronomen) ſo, besonders nach hinzeigendem ‚der‘, aber auch nach dem Geschlechtswort mit einem adjektivischen Zusatz, nach adjektivischen Wörtern, persönlichen Für- und Hauptwörtern: 1520 Adel B 1ᵇ die ßo mann itzt geystlich heyſt; Neudr. S. 59 die viel Meſſen ßo . . geſtifft ſein; 14, 31 das blutt aller ſeelen ßo . . bleiben; 47, 25 ßo noch nit weyber haben, ehlich werden; 62, 2 das geleyd, ßo . . geben war; 36, 35; V. d. Freyheyt C 4, 37 die, ſo yr bedurfften A, 9, 28; 1520 Erlang. Ausg. 15, 38; 35, 9 ob geldſchuld, ſo . . gelaſſen wird; 1522 V. Eelichen L. C 4ᵇ, 3 die ynn gott ßo da . . haben; 1525 W. d. h. proph. a 3, 15 die ienigen ſo, G 3, 17 wyr zu Wittenberg, ſo . . leeren, k 4ᵇ, 21; 1526 D. Meſſe A 3ᵇ die ienigen, ſo chriſten wollen ſeyn; 1527 D. d. Wort Chriſt. E 4ᵃ alles das ienige, ſo . . iſt, 3ᵃ kan das iene; 1528 V. abendm. Chr. m 1ᵃ die vntugent, ſo er mir aufflegt iſt; 1529 u. f. Enchiridion Beſchl. d. Geb., 3. Bitte, 4. u. 5. Hauptſt.; ſo wird immer häufiger: Ebr. 9, 15: 1522 Sept. die (Dez. — 1545 ſo) beruffen ſind; von 1530 an oft: V. d. Schlüſſeln 7ᵇ, 11 der . . ſo da bindet, 7, 20; G 2, 15 u. 20 der . . echte verſtand ſo blieben . . iſt; Cᵇ 14 den, ſo . . ledig iſt, J 4, 21 u. 26; Cᵇ 4, L 2ᵇ, 4, D. 20; F 3, 21; D. 111. Pſ. E 2ᵃ die füſſe deer, ſo . . verkündigen.

1545 Bib. Luk. 4, 40 alle — die, ſo Krancken hatten; Gal. 2, 6; Jes. 19, 8; 24, 9; 41, 11; 42, 5; Richt. 18, 22; Ps. 33, 18; Hes. 39, 15; Matth. 5, 44;

Gal. 2, 18 das, ſo ich zubrochen habe; Jes. 42, 5 dem Volck, ſo . . iſt;
Dan. 11, 32 das Volck, ſo jren Gott kennen;
Hes. 17, 9 ein zweig, ſo verlaſſen ward;

2. da: (Wu. D. Sa. II, 329—335).

a) Oft gebraucht Luther auch da (ahd. dare, dar), das auf das Fernerstehende verweist, und seine Zusammensetzungen wie damit, wo

wir ein beziehendes Fürwort (Relativpronomen) setzen, selbst mit Bezug auf Personen.

1520 Adel 61, 23 hie sitzt der mensch dauon P. gesagt hat; Warumb des Bapsts bucher vorbrant A 4ᵃ der artickell, da alle vngluck auß kummen ist;

V. d. Freyheyt B 2ᵇ, 18, da ist .. ein .. künigreich, da kein ding ist ßo gut, Bᵇ, 22; 1522 V. Eelichen L. A 2ᵇ, 15 diß wort, da gott spricht; 1525 W. d. h. proph. E 3ᵇ, 32, F 30; 1530 D. 38 u. 39. C. Hesechiel A 3ᵃ aus den Tattern, da der grosse Cam könig ist; V. d. Schüsseln G 4, 15 verfolgen die .. menschen, da sie wissen, das keine sunde .. da ist; 1533 Erlang. Ausg. 31, 241, 13 diese sinds, dauon Petrus spricht; 1539 D. 110. Ps. P 4ᵇ ein heuflin ist dere, do dieses .. wort annemen;

1545 Bib. Sir. 37, 15 halt dich zu .. Leuten, da du weisst;

Richt. 2, 17 dem wege, da jre Veter auffgegangen waren;

Apost. 13, 35 Ich bin nicht der, da fur jr mich haltet;

Eph. 2, 4 durch seine — Liebe, damit er vns geliebet hat;

1522 bis 45 Mark. 14, 53 sie führeten J. zu dem Hohenpriester, dahin zusammen kommen waren alle;

1545 1. Mos. 30, 26 weiber vnd kinder, darumb;

2. Mos. 34, 10 alles volck, darunter du bist;

Dan. 11, 38 einen gott, dauon seine Veter nichts gewust haben u. o.

b) Viel häufiger als ‚wo' und seine Zusammensetzungen gebraucht Luther ‚da' und seine Zusammensetzungen in Relativsätzen, und zwar regelmäßig, wenn der Relativsatz Zwischen- oder Nachsatz ist, so:

1522 bis 45 Mark. 2, 4; 5, 4; 9, 46 u. 48; 14, 12 u. 24; 26, 6; Matth. 6, 19;

da: 1545 Bib. 2. Mos. 10, 23 von dem Ort da er war;

dabey: W. d. h. proph. I 3ᵇ, 21 glosen .. da widder scheyn .. noch vrsache bey ist; 1539 D. 110. Ps. K 4ᵇ vnd sol kein ander .. zeichen .. sein, dabey (= woran) man es kennen möge; 1545 Bib. Sir. 10, 30;

dadurch: 1538 D. 16. Cap. Joh. Cc 2ᵃ wir haben sein gebet, da durch er vns hat gegen dem vater vorbetten; 1541 Zwo Pred. a. d. Kindert. K² 3ᵃ vergebung der sünden, dadurch du wirst befreiet; 1545 W. d. Bapst; A 4ᵇ bat umb ein concilium, darburch ein einiger bapst würde; 1545 Bib. 4. Mos. 13, 33 das Land da durch wir gegangen sind;

dafur = davor oder wovor: 1523 S. v. d. Betracht. d. h. Leid. T 4, 19 dem so ein person entgegen gehet, vnd dafur leidet; 1545 5. Mos. 28, 60 alle Seuche .., da fur du dich fürchtest; Jes. 44, 17;

dahin: 1535 Br. Dahin doch gar vleissig die papisten erbeiten; 1545 Matth. 28, 16 da hin Jhesus jnen bescheiden hatte; 26, 57;

damit: 1520 Adel D 1[a] damit sie auß den pfreunden erb gutter gemacht haben; 1525 C. predigt s. z. h. für falschen Propheten B 4[b] die wage, damit yhr alle lere solt abwegen; 1522 bis 45 Mark. 8, 37 geben, damit er seine Seele löse; 1545 Bib. 2. Mos. 4, 17; 16, 32; Matth. 16, 26; Joh. 17, 26; Gal. 5, 1; Phil. 3, 21; doch Weish. 11, 16 womit jemand sündiget, damit wird er . . geplagt;

daran: 1525 W. d. h. proph. J[b], 10 am namen lege myr nichts, daran es C. gantz vnd gar ligt; D. a. t. W. d. hyml. proph. P 3[b] eyn fridsam . . hertz zu gott gewynnen, daran alle macht ligt 1523 Hdschr. u. 1545 Bib. 2. Kön. 13, 14; 1545 Richt. 2, 17; Kol. 1, 29;

darauff: Luk. 11, 22 seinen Harnisch, darauff er sich verlies, 4, 29; 5, 25; 2. Mos. 3, 5; 3. Mos. 15, 4; 5. Mos. 11, 24; 32, 34;

daraus: 5. Mos. 9, 28 das Land . ., daraus du vns gefüret hast; 1. Mos. 44; Matth. 12, 44; Luk. 11, 24;

darein: 1523 S. v. d. Betracht. d. h. Leid, A 39, 17 was der bapst . . besitzt, datzu widder alle gebot Christi . . sich dreyn menget; 1545 1. Mos. 19. 20 eine Stad . ., darein ich fliehen mag; 3. Mos. 18, 3; Joh. 6, 22;

darinn(en): 1522 V. Elichen L. C 4[b], 22 dem standt, . . den Gott eyngesetzt hat, vnd da Gottiswort . . ynnen ist; 1524 A. d. Radherrn C 1[b] die scheyden, darynn dis messer . . stickt; C 1[b]; 1522 bis 45 Mark. 14, 14 das Gasthaus, darinnen ich esse; 1545 Bib. 1. Mos. 6, 17; 23, 17; 2. Mos. 18, 20; 4. Mos. 35, 35; 2. Chron. 6, 27; Luk. 13, 14;

darnach: Spr. 20, 21 das Erbe, darnach man eilet; Matth. 6, 19;

darüber: 1. Mos. 26, 21 einen Brun, do zanckten sie vber; 5. Mos. 25, 5 ein . . Altar . . . darüber kein Eisen feret 2. Chron. 1, 11; Luk. 11, 44;

darumb: 1520 Warumb des Bapst bucher vorbrant A 4[a] Darumb das geystlich recht . . zu meyden ist; 1545 Apost. 10, 21 die sache, darumb jr hie seid? Jes. 47, 14;

darunter: 1545 Bib. Jud. 13, 19 die Decken, darunter er lag;

davon: 1530 Hdschr. Fab. 5[a] bleib yhm ein beyn . . stecken, dauon er grosse not . . hatte; 1535 Br. dauon sie das hertze wehe . . gewonnen; 1545 1. Mos. 3, 19 zu Erden wordest, da von du genomen; Ruth 2, 18; Hi. 13, 6; Matth. 24, 15;

da widder: 1523 Br. a. d. Kurf. da widder ich . . gepredigt habe;

dazu: 1518 Außl. d. Vatter unns. F 4[a] mein wort wir alles außrichten, dartzu ichs aussende; 1525 W. d. h. proph. G 3, 27 auff eynen beyn bringen, da er zehen zu verderbt; 1545 Bib. 5. Mos. 34, 11 Wunder, dazu jn der Herr sandte; 1. Tim. 6, 12;

Häufig hat ein Satzganzes einen Satz mit einem derartigen Bindewort (Konjunktion) und der Wortstellung des Nebensatzes an der Spitze, welcher ähnlich wie im Lateinischen unechter Hauptsatz ist und dann zum engern Anschluß an das vorhergehende Satzganze dient, so:

1533 V. d. Winckelmesse J 2 Da her auch der Heilige geist . . verhütet hat, das der name Sacerdos . . einigen andern ampten ist gegeben, Sondern ist . . der getaufften . . namen.

3. (Wu. D. Sa. II, 324—25.) Das ursprünglich nur vergleichende Bindewort ‚wie‘ (got. ‚hvaiva‘ aus ‚hê aiva‘) hat schon mhd. Neigung, an die Zeitwörter des Mitteilens den ungefähren Inhalt der Mitteilung zu knüpfen, desgleichen auch bei Luther:

a) 1520 Adel Neudr. S. 41 es den Bapst lere, wie er auch ein mensch sei, unnd nit mehr dan got, S. 20, sehen lassen, wie die deutschen nit ßo gantz grobe narn sein; 1545 Luk. 24, 20 wie jn unser Hohenpriester . . uberantwortet haben, wie Beheim (Cod. Tepl. und spätere Bibel ‚in welcher weiz‘ griech. Urtext ὅπως) 2. Makk. 5, 5 u. 11, 29.

b) Wie Anfang des 16. Jahrhunderts oft läßt er manchmal ‚das‘ folgen, 1517 Gesamtausg. I, 201, 12 man prediget, wie das alle menschen in ungnaden seind.

4. Das angehängte denn:

Ähnlich wie ‚da‘ zur Verstärkung der beziehenden Fürwörter (Relativpronomen), so dient denn zu der einiger beziehenden Bindewörter (Relativkonjunktionen), so vor allem:

a) von wie u. zwar nur dann, wenn es zurückweisend ist:

1520 Warumb des Bapsts bucher vorbrant B 3ª wie dann ich — mutz bekennen;

1525 W. d. h. proph. C ᵇ, 30 wie denn . . nichts hynder denen ist;

1545 Bib. Luk. 2, 23 wie denn geschrieben stehet; Röm. 9, 13; 9, 25; 10, 15; 1. Kor. 1, 6;

Eph. 1, 4 Wie er vns denn erwelet hat; 1. Thess. 2, 11; Phil. 1, 7; Kol. 1, 7; 2. Petr. 1, 14; 3. Joh. 3;

zuweilen vor einem Zwischensatz: Röm. 1, 27 den Lohn ihres Irrthums, wie es denn sein sollte, an ihnen selbst empfangen;

b) zuweilen auch von da:

Apost. 1, 13 auff den Söller, da denn sich enthielten Petrus vnd Jacobus.

5. Eigentümlich sind die vereinzelten Verbindungen: 1525 W. d. h. proph. F ᵇ, 23 u. 24 warumb ers nicht mit yhnen hallten sollt, worynne sie recht sagten.

§ 196.

‚Denn, daher, darum, derhalben, und, auch‘ zur Anknüpfung von Sätzen in der Form der Nebensätze.

Während ‚denn‘, ‚und‘ und ‚auch‘ jetzt nur beigeordnete Sätze verbinden, verwendet sie Luther auch und zwar besonders ‚denn‘, um scheinbare Nebensätze an den Hauptsatz zu fügen; da aber bei ihm die Wortstellung noch eine freiere war, so ist es fraglich, ob er wirklich hat Nebensätze bilden wollen, besonders bei den gleichstellenden Bindewörtern ‚und, auch‘, oder nur die beiden selbständigen Sätze zu einer strafferen Satzverbindung vereinigen. Dies wäre dann ein interessantes Mittelglied zwischen Satzverbindung und Satzgefüge:

1. 1517 Br. Arch. Weim. 2, 108, 41 denn myrs leyd ißt;

1520 Warumb d. Bapsts b. v. A 2ᵇ denn sie solch furnehmen .. erkaufft haben;

1529 u. 37 Enchiridion 5. Bitte, Erklär. denn wir teglich vil sundigen usw.;

1522 Luk. 11, 52 Denn jr habt den Schlüssel .. später den Schlüssel habt;

Hiob 5, 6 zwar 1524 Hdschr. denn aus der Erden gehet nicht mühe, vnd aus dem lande wechset nicht vnglück; doch 1545 Bib. denn mühe aus der erden nicht gehet, vnd vnglück aus dem acker nicht wechset;

1545 Ps. 6, 8; 1. Thess. 2, 5; Matth. 15, 32; Röm. 8, 21 u. 15, 3; Wechsel Ps. 38, 8 (§ 6 D. 1 d);

2. 1520 Adel 31, 10 Daher es kummen ist; 1545 Bib. 1. Mos. 22, 4 Abraham hies die stet der herr sihet, daher man noch heutigen tages sagt;

1530 Hdschr. Fab. 1ᵃ grobe leute nicht wissen wozu .. sie zu gebrauchen sey, darumb sie dis buchlin verachten;

1521 V. d. 10 außsetzigen D 1ᵃ derhalben sie der pritschen .. brauchen mussen;

1525 2 Pred. 1. Thess. 4 Bᵇ derhalben er sich an allen orten also eynpflichtet;

3. 1520 Warumb d. Bapsts b. v. A 3ᵇ Vnd Christus viel mal sagt;

1545 Bib. Spr. 30, 10 Er möcht dir fluchen, vnd du die schuld tragen müssest; doch 1524 Hdschr. vnd du dich ver schüldigen;

4. 1520 V. d. Freyheyt A 3ᵃ alle diße .. weyßen, mag .. haben .. eyn .. heuchler. Auch durch solch weßen keyn ander volck, denn eyttell gleyßner werden;

1533 V. d. Winckelmesse O 2 da mit hab ich nicht erleubt —, den freuel dere, so ißt .. verdamnen, Auch keinem Rottengeist hierin gedienet ist.

5. Einmal ist die Wortstellung des Nebensatzes gewählt, wiewohl gar kein Bindewort (Konjunktion) steht:

1545 Bib. Hiob 28, 7 den steig kein Vogel erkand hat; doch hat 1524 Hdschr. zwischen steig und kein ‚den' ausgestrichen.

Die Erklärung liegt wohl darin, daß dieser Satz als eine Art von Relativsatz zu V. 6 aufzufassen ist, indem ‚wozu' ergänzt werden muß, so daß beide Verse heißen: Man findet Erdenklöse, da Gold ist, wozu den Steig kein Vogel erkannt hat.

§ 197.
Das Bindewort (Konjunktion) daß in Umstands-(Adverbial)-sätzen (Wu. D. Sa. II, S. 307—17).

‚Daß' leitete ursprünglich nur zusammenfassend den Gesamtinhalt eines Satzes als Gegenstand oder Ergänzung (Sub-, Objekt) in einen andern Satz über (§ 189). Ein weiterer Schritt geschah dadurch, daß ‚daß' nicht an das Zeitwort, sondern an den Gesamtinhalt des Hauptsatzes anknüpfte und so die Kraft erhielt, auch auf einen Umstandssatz im allgemeinen zu verweisen ähnlich:

1. wie das lateinische ‚quod' wofür zuweilen auch Luther ‚daß' setzt, so: für ‚was das anbetrifft' daß;

1520 s. a. d. Bapst B 2ª Das ich aber solt widderuffen meyne lere da wird nichts auß.

1525 W. d. h. proph. F 4ᵇ, 10 Das er.. furgibt.. Antwort ich u. a.;

2. Ähnlich findet sich ‚angesehen dafs': 1520 Ls. Erbieten Bl. 2ª angesehen, das sie mich darüber fur einen keßer.. schelten; De Wette, Br. 4, 334.

3. Daß = da, indem, bei etwas:

1545 2. Mos. 22, 2 Wenn ein Dieb ergrieffen wird, das er einbricht; Joh. 5, 25 die Stunde..., dafs die Todten .... hören; 4, 23.

4. Wie jetzt ‚da für daß' steht ‚daß' sehr oft nach unserm Sprachgefühl zur Angabe des Grundes:

1520 Adel Neudr. S. 34 man solt sie hart straffen, das sie des baus.. ßo lesterlich mißbrauchen; 15 Sie haben auch keinen grund der schrifft, das allein dem Bapst gepur ein Concilium zu beruffen; 35 sie sein des tods wirdig, das sie nit allein solchs thun, ßondern auch das sie vorwilligen.. solchs zu thun.

1540 A. d. Pfarrh. E 4ᵇ zürnen das;

1545 2. Sam. 2, 5 Gesegnet seid jr, das jr.. barmherßigkeit.. gethan habt; Phil. 4, 10 Ich.. bin.. erfreut.. dafs ihr.. wacker... seid;

1. Petr. 3, 16 zuschanden werden . . das sie geschmeht haben [Bd. II § 41].

Daß Luther in derartigen Sätzen den Umstand noch gar nicht bestimmt kennzeichnen wollte, geht daraus hervor, daß selbst unser an eine bestimmtere Bezeichnung gewöhntes Sprachgefühl bei der Übertragung in die jetzige Schriftsprache schwankt, so zwischen Grund und Zweck Matth. 26, 12 Daſs ſie dies Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, hat ſie (‚darum‘ oder ‚dazu‘ zu ergänzen?) gethan, daſs man mich begraben wird.

5. Nach ‚damit‘ im Hauptsatz führt ‚daß‘ auch das Mittel ein: 1. Joh. 3, 19 bis 20 wir . . können unſer Herz damit ſtillen, daſs . . Gott gröſſer iſt;

6. nach ‚dazu‘ den Zweck 1520 Adel 21, 14 Solcher . . andacht . . haben die bepſte datzu braucht, das; doch auch sonst S. 36 ſo mochten ſie paß ſtudieren und beetlen, das ſie . . tuchtig wurden; 17 laſſet uns . . got . . furchten, das wir nit teilhafftig werden; 25 das ſie ſich austzihen auß dem werck weltlicher . . gewalt, das ſie . . mugen boß ſein . ., das jhr nit der Chriſten einickeit . . durch reformieren zuſchaffen gebe;

1526 S. v. d. heubtſ. A 8ᵇ die juden vlieſſen ſich damit, das ſie ſie faſt alle mansbilder . . anzeichneten;

1529 D. Catech. F 3ᵃ das rede ihn, das mans dem volck einbleue; Enchiridion: Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daſs wir nicht;

1530 d. m. kinder z. Schulen A 2ᵃ das mich auffhalten, das nicht allzu gros wurde;

1522 bis 45 Mark. 10, 45; 1545 Matth. 6, 1 zweimal wie Tatian 26, 2 u. 41; 27, 26; Luk. 25 u. 3, 12;

7. die Folge ohne ‚so‘: 1520 Adel Neudr. S. 25 hat er ſein furſichtickeit ertzeigt . . in die lehen . ., das die ſelben auch loß ſein müſſen 26 er viel incompatibilia in einander leibet; das eins das andere glid ſei . und iſt . . geholffenn, das es nit mehr bindet, . . vorkaufft . . bildlin, das widder ſingen noch leßen . . geſchicht, S. 28 Da iſt ein kauffen . ., das nit muglich iſt, . . leſterlicher zu regieren;

1526 4 troſtl. Pſ. B 8ᵃ die natur ſich ſchwerlich ergibt vnd auff Got erweget, das ſie gewarte;

1545 Luk. 17, 7 Welcher iſt unter euch . . daſs er ihm ſage; Jes. 28, 20.

8. ‚Daß‘ findet sich auch vergleichend für ‚als daß‘:

1520 ſ. a. d. Bapſt B 2ᵃ Denn ich auch auß keyner ander vrſach, ßo mit ſtarckem mütt, . . gerumort hab, das ich die nyder legt;

1535 Pred. a. 4. Sont. n. Trinit. B 3 wir würdens viel zu gering achten, das jnn die rechnung ſolte komen; 1545 2. Makk. 7, 9 erster Satz.

Meist aber hat Luther schon das Bedürfnis, den Umstand dadurch genauer zu bestimmen, daß er dem vieldeutigen ‚daß‘ mittel- oder unmittelbar zur Angabe des zeitlichen Anfangspunktes: ‚sint (seit) dem‘, des zeitlichen Endpunktes: ‚bis‘, der Art und Weise: ‚in dem‘, des Vergleiches: ‚denn‘, der Einschränkung: ‚doch sofern‘, ‚allein‘, ‚ohne‘, der Folge: ‚so‘, ‚also‘ ‚als‘, der Absicht: ‚auf‘; des Grundes: ‚darum und damit‘, der Einräumung: ‚unangesehen‘ vorausschickt.

§ 198.

Umstands-(Adverbial)- und Konjunktionalsätze.

1. Die Umstandssätze des Orts oder Lokalsätze bestimmen den Ort der Handlung auf die Fragen ‚wo, woher, wohin?‘ Während sie aber jetzt gewöhnlich auch mit diesen beziehenden Bindewörtern eingeleitet werden und ihnen höchstens im Hauptsatz die schon ahd. vorhandene Raumpartikel (Wu. D. Sa. II, S. 326—335) ‚da, daher, dahin‘ vorausgeht, knüpft sie Luther gern mit letzteren an und anderen Zusammensetzungen mit ‚da‘ (§ 195).

a) So hat er zwar Joh. 3, 8 Der Wind bleset, wo er will (doch Tatian, ‚thara her‘, Cod. Tepl. ‚Wo . . do‘); Röm. 13, 1;

aber b) α) 1522 bis 45 Mark. 2, 4 deckten sie das Dach auf, da er war, 5, 4; 9, 46 u. 48; 14, 12 u. 45;

1545 Matth. 6, 19; 2. Mos. 10, 23; Luk. 4, 29 auf einen Hügel . ., darauf ihre Stadt gebauet war (§ 195);

1524 A. d. Radherrn C 1ᵇ die scheyden, darynn dis messer . . stickt;

1545 Jud. 13, 19 die Decken, darunter er lag;

β) 5. Mos. 9, 28 das Land . ., daraus du vns gefüret hast (§ 195).

γ) Matth. 28, 16 da hin Jhesus jnen bescheiden hatte;

4. Mos. 13, 33 das Land da durch wir gegangen sind;

1. Mos. 19, 20 eine Stad . . . ., dar ein ich fliehen mag (§ 195);

Luk. 11, 44 Totengreber, darüber die Leute laufen;

2. Zeit (Temporal)sätze und zwar

a) der Gleichzeitigkeit auf die Frage ‚wann‘

α) wurden schon ahd. durch die Zeitpartikel thô, dô, duo‘ (Bd. I, § 80) angegliedert, die vorwiegend 1545 schon bei Luther und nhd. zu ‚da‘ ward und so lautlich mit der Raumpartikel zusammenfiel ‚Da‘ stellt den Inhalt des Zeitsatzes in einen Zeitpunkt fallend hin: 1545 Matth. 13, 5 Da (ahd. Matthäusev. ‚duo‘) . . die Leute schlieffen, kam sein Feind, 12, 13 was David thet, da (ahd. ‚duo‘) jn . . hungerte; auch in Luk. 1, 29 Da (Tatian ‚tho‘) sie aber jn sahe, erschrack sie ist wohl der Anblick des Engels und das Erschrecken Marias von Luther als gleich-

zeitig aufgefaßt; 3. Mos. 23, 14 bis auff den tag, da jr .. opffer bringet (§ 179, 2; 180, 3). Selbst im Haupt- und Nebensatz Joh. 12, 13 da Jhesus verkleret ward, da dachten sie dran (ebenso Cod. Tepl. u. Beheim, Tatian ‚thanne .. tho').

β) ‚Weil, das auf den ahd. Akkusativ ‚wîla', und ‚dieweil', das auf ‚dia wîla' zurückgeht, sind, wie ursprünglich, bei Luther noch Zeitbestimmungen = unserm ‚während', das er noch nicht kennt, und ‚solange als' (Wu. D. Sa. II, S. 119 u. 343):

1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 207, 33 die weil der alt mensch lebt, sall die furcht .. nit auffhören;

1522 bis 45 Mark. 2, 19 Wie können die Hochzeitleute fasten dieweil der Breutigam bei ihnen ist;

1545 Apost. 9, 39 die Kleider, welche die Rehe machte, weil sie bei ihnen war; Matth. 28, 3; Joh. 9, 5 (Tatian ‚so lango so') 17, 12; 14, 25; 1. Sam. 2, 13; Ps. 146, 1; 2. Mos. 17, 11; Jes. 39, 8 (§ 178; Bd. II, § 4, 1; 17, 1; 74, 3: 1. Makk. 3, 33 wohl = so lange als).

γ) ‚Indem' (Wu. D. Sa. II, S. 288—290 u. 306), das nicht lange vor Luther aus dem Verhältniswort ‚in' mit dem hinweisenden Dativ ‚dem' zum Bindewort wurde, gebraucht er gleichfalls = während, um den Inhalt des Zeitsatzes als einen Zeitraum einnehmend hinzustellen:

1530 Hdschr. Fab. 1ᵇ u. 8ᵃ Inn dem .. die maus sich weret vnd erbeitet, fleuget ein weyhe daher;

(‚indes' 1530 Hdschr. Fab. 6ᵇ; Joh. 4, 31 frühnhd. ist das entsprechende Umstandswort).

δ) ‚Wenn' (mhd. ‚swanne') stellt den gleichzeitigen Vorgang als einen bloß gedachten hin in Annäherung an die Bedingung:

1545 Offenb. 20, 7 Wenn tausend jar volendet sind, wird der Sanatas los werden aus seinem Gefengnis (Bd. II, § 4, 1);

ε) ‚alsolang' (Wu. D. Sa. II, S. 338—42), in dem die zeitliche Bedeutung auf dem Umstandswort ‚lange, beruht (vgl. unten ‚als' = dem jetzigen ‚so lange als' (vgl. Bd. II, § 75);

1522 bis 45 Mark. 2, 19 alsolang der Breutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten;

ζ) ‚alsbald' = sobald, um den Inhalt des Zeitsatzes in einen Zeitpunkt fallend hinzustellen:

1525 V. B. Henrico Alsbald die Predigt aus war, ward die .. Gemeine .. zusamen gefordert;

1545 E. Wellische Lügenschr. A 3ᵇ alsbald sein leib ins begrebnis geleget worden, ist alsbald ein rumor gehört worden;

In der Bib. setzt Luther ‚wenn' oder ‚da' hinter ‚alsbald';

1522 bis 45 Mark. 11, 2 alsbald wenn jr hinein kompt, 9, 15 alsbald da alles volck jn sahe.

η) ‚Als' ist verkürzt aus ahd. ‚also', das eine verstärkte Form von dem ursprünglich hinweisenden ‚so' ist. Beide Formen erhielten schon ahd. zeitliche Bedeutung; dann ward ‚so' immer mehr eingeschränkt, während ‚als' frühnhd. sich immer mehr ausbreitete (Wu. D. Sa. II, S. 338—42, 369—371). Luther braucht es wie jetzt = da zur Betonung der Gleichzeitigkeit von Haupt- und Nebensatz:

1545 Luk. 1, 41 als (Vulg. ‚ut', Tatian ‚so', Cod. Tepl. u. Beheim ‚dô') Elisabeth den Gruss . . hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe, 2, 6 (Tatian u. Cod. Tepl. ‚dô'), manchmal auch gleich ‚solange als': Gal. 6, 10 als wir nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun.

ϑ) ‚Wie' (Wu. D. Sa. II, S. 339) fängt bei Luther schon an zeitliche Bedeutung zu bekommen, so Mark. 4, 36 (§ 5 S. 2).

b) Zur Bezeichnung der Vorzeitigkeit zieht Luther ‚als' dem alten ‚da' vor:

α) 1545 Joh. 11. 20 Als Martha nu höret, das Jhesus kompt, gehet sie jm entgegen; Matth. 2, 9 Als sie nu gehöret hatten, zogen sie hin (Tatian u. Cod. Tepl. ‚do si gehorten'), 1. Mos. 27, 30;

β) doch verwendet er auch ‚da' (§ 181, c);

γ) seltener als jetzt das frühnhd. aufkommende ‚nachdem', das auf einer räumlichen Grundbedeutung beruht (§ 178, 4; 181, 2; Wu. D. Sa. II, S. 290 u. 306 u. 326);

δ) noch ‚seitdem daß': 2. Mos. 5, 23 sint dem dass ich hinein bin gegangen . ., hat er das Volck . . geplagt;

über ‚seit der Zeit' = seitdem (§ 194, 14, b) Wu. D. Sa. II, S. 290 u. 306 u. 326).

c) Die Nachzeitigkeit bezeichnet Luther

α) zwar auch wie wir durch einfaches ‚bis':

1545 Matth. 1, 25 erkannte sie nicht, bis sie ihren . . Son gebar 1. Kön. 14, 9; 1. Mos. 8, 7 (§ 178, 1);

oft aber durch ‚bis daß': 1545 Am. 4, 7 hab ich den regen vber euch verhalten, bis das noch drey monden waren zur erndten Joh. 9, 18; Matth. 18, 34; Jes. 62, 1; Dan. 4, 30;

auch durch ‚bis so lang' 1527 Vb. d. 1. b. Mos. J 3[a] so sind wir auch ynn dem fluch . . bis so lang der same kömpt; T i[a];

auch ‚bis so lange daß': 1530 V. Ehesachen A 2[b] zu sich gerissen hat, bis so lange das er ein . . weltherr ist; 1545 Jes. 32, 15;

doch auch schon: 1539 V. d. Concilijs H 2[a] so lange bis;

β) durch ‚ehe': 1. Mos. 34, 15 u. 27, 23;

meist durch ‚denn‘ verstärkt: 2. Mos. 12, 34 das Volck trug den . . Teig, ehe denn er verseuert war; Jos. 2, 8; Joh. 8, 58; Luk. 22, 15 u. 34 u. 61.

3. Umstandssätze der Art und Weise (Modalsätze):

a) Von dem frühnhd. indem ist die Grundbedeutung räumlich (Wu. D. Sa. II, S. 290 u. 306); Luther fügt gewöhnlich ‚daß‘ dazu:

1545 Apost. 13, 33 dieselbige Gott . . erfüllet hat in dem, dass er Jhesum auferwecket hat; Röm. 3, 25; 2. Kor. 1, 23; Eph. 2, 14; Kol. 2, 12; Ebr. 2, 8.

b) Vergleichende (Komparativ)-Sätze

α) mit ‚nachdem‘, um eine Maßbestimmung anzugeben = je nachdem, welche Verbindung Luther noch fremd ist:

1522 bis 45 Mark. 4, 33 durch . . solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, nach dem sie es hören konnten; Erlang. Ausg. 31, 113, 9 die macht . ., welche er will, nachdem sie verdienet oder er sie lieb hat;

1545 Apost. 2, 4 zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist . . gab, 2, 45; 11, 29; Röm. 12, 3; 14, 11.

Art und Zeit ist wohl zugleich bezeichnet: 4. Mos. 9, 17 Nachdem sich die Wolcke auffhub . ., so zogen die kinder;

auch = ‚wie‘ Apost. 17, 2 nachdem nun Paulus gewohnt war, ging er hinein (= nach seiner Gewohnheit).

β) ‚Denn‘ (Wu. D. Sa. II, S. 355 u. 364—65), hier Bd. II, § 4, 1) war zwar zunächst in den Dienst der Zeitanschauung getreten wie unser ‚dann‘, knüpfte aber schon ahd. zuweilen einen steigernden Vergleichssatz an, indem es wohl zunächst auf den hypothetischen Zeitpunkt hinwies, und hatte zu Luthers Zeit in jenem unbedingt die Herrschaft (§ 156, 2; 142).

1530 Hdschr. Fab. 3[b] hab ich nicht schoner vogel gesehen, denn du bist; 1545 Sir. 14, 6; As. 2, 7;

nach ‚so‘ im Hauptsatz mit folgendem ‚daß‘: 1536 2 Hochzeit Pred. G 2[b] ich fürchte nichts so hoch denn das nicht der teufel vmb euch bule; auch ohne ‚so‘ nach Verneinungen 1525 W. d. h. proph. J[b] 5 nichts da mit außrichtet, denn das er sich . . zu spot setzet;

γ) ‚weder‘ 1545 Sir. 3, 25 Dir ist . . mehr befolhen, weder du kanst ausrichten.

δ) Für ‚je . . desto‘ gebraucht Luther oft ‚je . . je‘; hierbei setzt er zuweilen beide Sätze in die Wortstellung der Nebensätze, so:

1520 s. a. d. Bapst A 4[a] yhe erger ist, yhe mehr . . er . . mißpraucht;

1522 bis 1545 Mark. 7, 36 je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten;

ähnlich ‚ehe . . ehe‘ für ‚eher . . als‘:

1520 s. a. d. Bapst A 3ᵇ yhr mustet ehe durch gyfft vntergahen, ehe yhr furnehmet . . zuhelffen [vgl. Bd. II, § 4, 1].

1530 S. V. Dolm. ich ehe zehen Tausent finden wolt, die . . tadeln, ehe ich einen fünde, der.

ε) Manchmal schließt Luther den Vergleichssatz nur mit ‚auf‘ und dem dritten Steigerungsgrad (Superlativ) an 1520 Adel 32, 2 yhr recht . . solch lehen zu uorordenne, auffs best sie mugen; 1543 V. d. Jüd. Erlang. Ausg. 32, 198, 9 kreuzigten ihn aufs allerschmöhlichst sie immer kunnten 227, 14.

ζ) Unser ‚so‘ geht auf die beiden ahd. Formen ‚so‘ und ‚sus‘ zurück, die in ihren Funktionen merkbare Unterschiede erkennen lassen (Wu. D. Sa. II, S. 315, 338—40, 369—72 u. 381—82), beide aber von demselben Stamme kommen wie das gotische Geschlechtswort ‚sa, sô‘, mithin ursprünglich hinweisende Bedeutung hatten. Zeitig aber knüpften sie an die Art und Weise eines Vorganges oder den Grad einer Eigenschaft an und wurden so schon ahd. zu Vergleichspartikeln. Doch schon mhd. wurde ‚so‘ im eigentlichen Vergleichssatz durch die verstärkte Form ‚also‘ und dies später durch ‚wie‘ verdrängt; besonders hält es sich, wenn ‚viel‘ im Hauptsatz steht, so noch bei Luther: 1545 Röm. 5, 10 so wir Gott versöhnet sind . ., . . viel mehr werden wir selig werden; 5, 17 so um des einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat . ., vielmehr werden die . . herrschen im Leben.

η) ‚Als‘ (vgl. § 156, 1 Wu. D. Sa. II, S. 389—92) wurde schon um die Wende der ahd. und mhd. Zeit vergleichend gebraucht, seit Ende des 15. Jahrhunderts aber durch ‚wie‘ zurückgedrängt, das ihm auch bei Luther etwas Abbruch tut; so hat er ‚als‘ bei zusätzlich zu bestimmenden Vorstellungen: 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 161, 10 als im XXIX. ps.; S. 159 nit das er gantz ungestrafft sein wolt . ., . . sunder als ein kind vom vater gestrafft wirdt; 1525 W. d. h. proph. C 2ᵇ, 30 nach ‚wie‘: wie denn . . nichts hynder denen ist, die viel rhumens . . machen . ., als vns leyder bisher vnser bepstische tyrannen auch mit gefaren sind; 1539 W. d. Bischoff z. Magdeb. Erlang. Ausg. 32, 25, 32 wenn er gleich richter wäre als er nicht ist, S. 25, 19; 1543 V. d. Jüden S. 145, 26 163, 22; zuweilen nähert sich der Vergleich sehr der Apposition (§ 39).

1520 Adel S. 54, 14 die wilden capellen . . als da sein; auch zur völligen Gleichstellung = ‚ebenso‘ H 2ᵃ der bapst solchs nit macht hat . ., als wenig als er macht hat; = ‚wie‘ 1522 bis 45 Mark. 1, 2 als geschrieben stehet; 1545 Matth. 27, 10 als . . der Herr befohlen hat; Joh. 10, 26 als ich euch gesagt habe; Luk. 22, 61; Eph. 3, 5 als es nun

offenbart ist; Ebr. 3, 8; und Ähnlichkeit Luk. 12, 27 Salomo .. nicht ist bekleidet gewesen, als deren eine;

zuweilen durch ‚denn' verstärkt Apost. 13, 24 als denn Johannes .. predigte;

auch vor einer Annahme = ‚als ob, gleichwie, wie wenn': 1. Mos. 33, 10 ich sahe dein Angesicht, als sehe ich Gottes Angesicht; 1. Sam. 20, 20 so will ich .. schiessen, als ich zum Sichermal schösse; Sir. 17, 3 er gieng mit Löwen um, als scherzte er mit Böcklein; 3. Mos. 14, 25 (§ 182, 6);

auch verstärkt durch ‚gleich' und ‚wenn': 1539 V. d. Concilijs P 2ᵃ gleich als wenn die pelagianer wolten.

ϑ) Die schon ursprüngliche Vergleichspartikel ‚wie' (oben ζ u. η). gebraucht Luther neben ‚als' bereits ganz wie jetzt, ja manchmal, um mit diesem abzuwechseln: 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers E 4, 28 die klare .. wortt .. wie er .. sagt, die lautenn also; 1545 1. Mos. 27, 19; Ps. 42, 2; 2. Mos. 7, 6; Matth. 6, 10; Richt. 15, 11; Jos. 1, 17; Dan. 4, 30; auch durch ‚gleich' verstärkt: Joh. 20, 21 Gleich wie (Tatian ‚so', Cod. Tepl. ‚alz', Beheim ‚alse') mich der Vater gesand hat, So sende ich euch.

c) Nebensätze der Einschränkung mit das (§ 197)

α) ‚sofern',

β) mit ‚allein daß',

γ) one das = ausgenommen daß,

δ) ‚als'

α) wie jetzt: 1519 Originalbr. Goth. 379, 2 wolt ich verheyßen dießer materien .. stillzusteen .. so ferrn der widerpart auch schweyge; 1534 V. d. Winckelm. A 2ᵃ ich mich erbot .. zu schweigen, so fern die andern auch .. schwiegen; 1545 Jos. 2, 14; auch mit ‚doch' und ‚daß' Phil. 3, 16 doch sofern dass wir nach einer .. Regel wandern;

β) 1527 D. d. wort Chr. b 2ᵇ Wir wollen .. das keerich sein, .. allein das vns frey bleibe; (§ 183, 1f).

γ) 1522 W. d. falsch gen. geystl. B 1ᵃ was sind es aber auch, deine mir laruen .. on das sie steyn .. können besprengen; 1532 D. 82. Ps. B 4 thun nichts, on das sie den raum füllen; 1539 W. d. Antinomer E 1ᵇ on das ich sie .. angehaucht; Burkhardt Briefw. 375 ich .. itzt keinen weis, on das man müsste einen ausheben;

1545 Apost 20, 23; Gal. 1, 7; 2. Thess. 2, 4; 2. Mos. 21, 19; 4. Mos. 13, 28(29); Jos. 8, 2; 1. Kön. 3, 3; 2. Kön. 12, 4 u. 15, 4; Pred. 5, 10; 2. Makk. 2, 29; 12, 18; beides: 1538 D. 16. C. Joh. S 1 es alles mein eigen ist, On allein, das er der Vater ist.

δ) ‚ohne was': 1524 Vorr. z. Psalter keyne verdolmetschung so frey gehen kann .., on was noch ist der verblümeten wort;

1545 3. Mos. 23, 38; 2. Mos. 12, 16; 1. Kön. 10, 13 u. 15; 1. Chron. 3, 9; 2. Chron. 9, 12;

ε) ‚ohne wenn‘ 2. Mos. 33, 16 wobei soll .. erkannt worden, dafs ich und dein Volck .. haben, one (= außer) wenn du mit uns gehest.

Vor ‚fern, oft, viel‘ steht für ‚so‘ u. ‚also‘ oft ‚als:

1528 Ausl. d. 10 gepot B 4[b] (Moses) vns nicht weiter angehet, denn als fern er mit dem natürlichen gesetz vbereinkompt;

1517 D. 7 pußps. H 5[a] alß offt ich weniger yn der schrifft dan Christum funden hab, bin ich nie sat wnrden;

1532 2 Pred. v. d. L. des Kürfursten A 4[b] das man den tod aus den augen reissen als viel es jmmer müglich ist;

= wie: 1545 Hos. 9, 13 Zwischen Ephraim, als ich ansehe, ist gepflanzt und hübsch wie Tyrus.

d) Folgesätze (Wu. D. Sa. II, S. 315—17): Das hinweisende ‚so‘ war ursprünglich nur bei derjenigen Art von Folgesätzen berechtigt, die aus wirklicher Vergleichung hervorging, wie es denn bei Luther vielfach noch fehlt, wo es unser Sprachgefühl verlangt (§ 197, 70), allmählich drang es aber in sämtliche Arten ein. Luther unterscheidet noch zwischen Folgesätzen die

α) durch Vergleichung an einen einzelnen Satzteil anknüpfen, und

β) solchen die aus dem Gesamtinhalt des Satzes die Folgerung ziehen:

α) 1520 Adel S. 20 die deutschen nit ßo gantz grobe narn sein, das sie Romische pracktick gar nichts wissen ..; ßo wol stet es itzt nit in der Christenheit, .. das wir von solchen hohen dingen klagen mochten;

1523 D. Jhesus A 2[a] es ist so ein arm barmhertzige lügen, dz (daß) ich sye veracht; 1524 A. d. Radherrn B 4[b] denckt er doch sie nu also schmal zu hallten, das sie; 1545 1. Kön. 8, 8; Jes. 53, 3; ‚so‘ im Nebensatz: Ps. 90, 7 das macht dein zorn, das wir so vergehen.

β) Hier stellt Luther das verstärkte ‚also‘ gern unmittelbar nach oder vor ‚daß‘: 1520 Adel Neudr. S. 9 ein iglich sol mit seinem ampt .. dem andern .. dienstlich sein, das alßo vielerlei werck .. in eine gemein gerichtet sein; 1522 bis 45 Mark. 1, 45 machte die Geschichte ruchbar, also dafs er .. nicht mehr konnte .. in die Stadt gehen wie Cod. Tepl. u. Beheim Tatian ‚so thaz‘; 1545 Matth. 27, 14 er antwortete .. nicht .., also dafs sich .. der Landpfleger .. verwunderte.

γ) ‚Als daß‘ bedeutet ‚nämlich daß‘: De Wette Br. 3, 465 solch verbuntnis muß sich grunden auff dem gewissen dere, so sich vorbunden, als daß sie alle wollen (§ 197, 8).

4. Nebensätze die ein logisches Verhältnis bezeichnen:

a) der Absicht meist mit auff das, wie seit dem 13. Jahrhundert, seltener mit damit (W. D. Sa. II, S. 313—15 u. 17—19).

α) ‚Auf daß' tritt zuerst im Mitteldeutschen häufig auf, so bei Beheim; der wie Luther hat Matth. 8, 17 Auf daß erfüllet würde, 12, 10 Auff das sie eine sache zu jm hetten; 6, 5; 15, 32; 17, 27 (in allen diesen Fällen hat Cod. Tepl. nur ‚daz'); 25, 9; Röm. 5, 21;

manchmal hat Luther das ältere ‚daß' oder ‚so', wo Beheim ‚auf daß' setzt: Matth. 26, 41; 5, 15.

Nach einem Zwischensatze wird das Bindewort (Konjunktion) besonders ‚daß' oft von Luther wiederholt, so:

Phil. 1, 27 auff das, ob ich kome . ., das jr stehet; Joh. 13, 19; 15, 16; 16, 4; 1. Joh. 2, 28; 3, 20; 4, 21; Jud. 6, 11; Jos. 2, 12; Eph. 2, 11—12; Ebr. 6, 4—6 (§ 7, 8).

β) Die oberdeutschen Schriftsteller bevorzugen dagegen das nach Luther durchgedrungene ‚damit', das Luther anfänglich nur in beschränkter Weise gebraucht, nämlich nur in solchen Nebensätzen, die auch als Vertreter des Mittels aufgefaßt werden können, so daß ‚damit' = ‚womit' wäre (§ 195).

1520 Adel S. 19 so mocht man ein tausend gulden . . zusammenbringen, damit ein Cardinal sich einem . . kunige gleich halte; S. 55 er . . Capellen und kirchen anhebt, heiligen erhebung zuricht, und der narnwerck mehr, damit wir auß rechtem glauben in . . mißglauben faren; 1522 V. anbeten d. Sacram. A 2ª damit die sachen . . eyn ende gewinne; 1530 Hdschr. Fab. 2ª u. 8ᵇ muste . . seine wolle angreiffen, damit es das brod bezalet; 1539 W. d. Bischoff z. Magdeb. D 1ª manche bekennen vnrecht, damit der marter abkomen; 1545 Matth. 16, 26 was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wider löse;

später hauptsächlich der Abwechslung wegen neben Sätzen mit ‚auf daß' und ‚daß': Hes. 17, 14 die Gewaltigen . . nam er weg, damit das Königreich demütig bliebe . ., auff das sein Bund gehalten würde; Jer. 5, 16 Fliehet aus Babel, damit ein jglicher seine Seele errette, das jr nicht vntergehet; doch auch sonst Hes. 45, 8.

b) Nebensätze des Grundes mit das, darumb das, damit das, derweil, dieweil, sintemal = weil, so, als und oft auch mit denn:

α) (Wu. D. Sa. II, S. 312—13) 1530 Hdschr. Fab. 9ª Das dritte wil ich haben darumb das (Konz. 2ᵇ weil) ich stercker bin; 1545 1. Mos. 2, 23; 22, 18; Sir. 3, 15; Luk. 8, 6;

β) 4. Mos. 14, 37 da wider murren machten die gantze gemeine damit das (= da durch daß) sie ein geschrey machten; Hes. 13, 19; Matth. 15, 6:

γ) (Wu. D. Sa. II, S. 332 u. 342—43) Wie schon zuweilen mhd.

hat das räumliche und zeitliche ‚da‘ bei Luther die Bedeutung des Grundes 1530 Hdschr. Fab. 2ª u. 8ª Da .. das schaff leugnet berieff sich der wolf auff zeugen;

δ) bei ihm auch zuweilen schon ‚weil‘ (oben 2): 1521 A. d. vbirchristl. b. B. Emßers K 3ª weyll ich dich .. falsch erfunden wirstu keynß glaubenß werd seynn;

ε) häufiger ‚die weil‘: 1520 s. a. d. bapst A 4ᵇ die weyl ich sahe, daß·yhm nit zu helffen .. ware, hab ich yhn voracht; 1519 Originalbr. Goth. De Wette 1, 207 die weyl gott ßo suchet bitt ich; 1545 1. Mos. 19, 19; 2. Mos. 29, 9; Matth. 12, 34; Joh. 9, 16; (Bd. II § 74);

ζ) sint, das schon mhd. die Nebenbedeutung ‚weil‘ hatte, erscheint dort in der Verbindung ‚sint dem mâle‘, worauf Luther häufiges sintemal zurückgeht: 1. Kor. 1, 22 sintemal die Juden Zeichen fordern; Röm. 8, 3 das dem Gesetz unmöglich war, sintemal es durch das Fleisch geschwechet ward (Bd. II § 74);

η) wie schon mhd. (Wu. D. Sa. II, S. 383) zuweilen ‚so‘ in einem begründenden Satze, der die Grundlage für weitere Folgerungen aus dem Vorhergehenden nimmt, manchmal durch ‚denn‘, verstärkt:

1520 Adel Neudr. S. 70 Szo wir den haben den namen .., das wir lerer der heiligen schrifft heissenn, solten wir .. gezwungen sein, dem namen nach, die heiligen .. leren; S. 67 so doch nichts mag geleret werden; 1530 Hdschr. Fab. 4ª wie kan ich dir das wasser truben, so du vber mir trinckest; 1545 Matth. 6, 30; Luk. 11, 13.

ϑ) Selbst das aus also verkürzte ‚als‘ benutzt Luther zuweilen zur Begründung: 1530 Hdschr. Fab. 3ᵇ Als er aber seiner art nach nicht schweigen kan wenn er isset, horet yhn ein fuchs; 1545 Apost. 2, 30.

c) Nebensätze der **Bedingung** bildet er meist wie mhd. und im 16. Jahrhundert mit wo, seltener mit so und wenn oder wann, am seltensten mit ob, auch unechten Nebensatz (§ 170).

Ähnlich wie die beziehenden Bindewörter (Relativkonjunktionen) nimmt auch ‚wenn‘, und ‚so‘ = ‚wenn‘, zuweilen ein verstärkendes denn zu sich so:

1520 s. a. d. Bapst B 2ᵇ Wenn den (denn) eyn Bapst, ym abweßen Christi, .. regieret;

Bib. v. 45 Matth. 6, 30 So denn Gott das Gras .. kleidet; 7, 11; Luk. 11, 13;

α) (Wu. D. Sa. II, S. 335) 1524 D. 127. Ps. C 1ᵇ eyns mus gewislich folgen, wo wyr wachen aus vnserm vertrawen;

1541 Zwo Pred. a. d. Kindert. L 1ª wo die sünde nicht ehe vergeben werden, denn bis sie .. vberwogen werden, so haben wir gar keiner

vergebung zu hoffen; 1545 Matth. 5, 13 (Cod. Tepl. ‚ob‘); Röm. 8, 13; 1. Mos. 27, 4; 2. Mos. 1, 10; 4. Mos. 1, 20; 19, 12; 2. Sam. 3, 15;

β) ‚so‘ (Wu. D. Sa. II, S. 383) schon ahd. besonders aber zu Beginn der nhd. Zeit: 1545 Joh. 16, 7 so ich nicht hingehe, so kompt der Tröster nicht . . So ich aber gehe, wil ich jn . . senden (Cod. Tepl. und Beheim ‚ob‘); Matth. 12, 25 Ein iglich Reich, so es mit jm selbs uneins wird, das wird wüst, 5, 39—41; 4, 9; 6, 14; Philem. 18; 1. Mos. 24, 8; 3. Mos. 26, 18; häufig vor hinweisendem Fürwort: 1522 bis 45 Mark. 10, 12 so sich ein Weib scheidet . . die bricht; 9, 35; 1545 Matth. 20, 26; Luk. 14, 26; Joh. 7, 17; 8, 51; 10, 9; Gal. 6, 3; 1. Tim. 3, 15 u. 5, 8 u. 16; 6, 3; Jak. 1, 5 u. 23; 2, 10; Offenb. 12, 15;

bei Gen. Jak. 1, 26 So aber sich jemand . . dess Gottesdienst ist eitel; bei Dat. 1. Joh. 2, 15; So jemand . ., in dem ist nicht.

γ) ‚Ob‘, das ursprünglich ‚vielleicht, etwa‘ bedeutet, knüpft schon mhd. Bedingungssätze an (Wu. D. Sa. II, S. 323) Spr. 6, 30 es ist einem Diebe nicht so grosse Schmach, ob er stiehlt.

δ) ‚Wenn‘, das ursprünglich zeitliche Bedeutung hat (Wu. D. Sa. II, S. 363—64), gebraucht Luther zunächst, um Zeit und Bedingung einzuführen: 1545 Joh. 3, 4 Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn (Tatian ‚thanne‘, Cod. Tepl. ‚so‘, Beheim ‚wan‘) er alt ist; es erfaßt also die Annahme in der Form der Zeitanschauung; doch oft ist diese schon ganz verdunkelt 1523 D. Jhesus B 3ª das sol eyn zeichen seyn, wenn eyn weybsbild eyn son tregt; 1530 Hdschr. Fab. 1ᵇ, 3ᵇ, 7ª, 7ᵇ (§ 182, 3).

1545 Luk. 14, 8 (Tatian ‚thanne‘, Cod. Tepl. ‚so‘); Matth. 12, 7 (Cod. Tepl. ‚ob‘, Beheim ‚Und wistet ir‘), 6, 2—7 u. 16—17 u. 22 u. 43 (ahd. Matthäusev. u. Cod. Tepl. ‚so‘, Beheim ‚wan‘) 24, 32 (ahd. Matth. u. Cod. Tepl. ‚so‘); Jos. 2, 14; selten vor einem hinweisenden Fürwort: Joh. 15, 26 Wenn . . der Tröster kommen wird, . . der wird zeugen, 16, 8 u. 13 (Cod. Tepl. ‚wan so‘, Beheim ‚Wan‘).

d) Einräumende (konzessive) Sätze knüpft Luther

α) noch oft mit dem einfachen ‚ob‘ wie mhd. an, dem zuweilen ‚doch noch‘ oder ‚dennoch‘ im Hauptsatz folgt: 1518 E. S. v. d. Abl. Ob die christenliche kirch . . erkleret, ßo were es dennocht besser; 1545 Phil. 2, 17 und ob ich geopfert werde, so freue ich mich; 2. Kor. 11, 6 und ob ich albern bin mit Reden, so bin ich doch nicht albern in dem Erkentnis; 1. Joh. 3, 13; Luk. 9, 25; Jes. 49, 15; Pred. 10, 3 ob der Narre . . nerrisch ist, noch helt er jedermann für Narren; 3. Mos. 26, 25.

Noch häufiger verstärkt er ‚ob‘ durch ‚gleich, auch, schon ‚wohl‘, das er aber selten unmittelbar wie wir an ‚ob‘ fügt: 1530 Hdschr.

Fab. 1ᵇ; 1545 1. Kön. 1, 1; 2. Petr. 3, 14; Sir. 29, 7; doch obwol Jes. 6, 13; Hes. 2, 6.

β) Ähnlich steht es mit ‚wenn‘: 1534 D. 101. Ps. D. 3ᵃ: Wenn h. Fridrich sein eigen wort jnn deinen mund legt . . dennocht würdestu damit nichts anders; 1530 Hdschr. Fab. 7ᵇ u. 1545 Sir. 12, 11 wenn du gleich; Jes. 1, 15 wenn jr schon; Ps. 27, 3; Hi. 34, 9; doch 1. Makk. 2, 19 Wenn schon (§ 182, 4);

γ) ähnlich mit ‚wie‘ (Wu. D. Sa. I, S. 305), das aber oft unmittelbar vor wol wie frühnhd. steht: 1. Mos. 42, 8; Jes. 10, 7; Hi. 10, 13; Joh. 21, 11 (§ 184, 4).

δ) In Anschluß an das bedingende ‚so‘ gebraucht er: ‚so doch‘ wie mhd. und im 16. Jahrhundert 1520 Adel S. 67 so doch nichts mag; 1545 Richt. 16, 15 Wie kanstu sagen . . so dein Hertz doch nicht mit mir ist; 1. Kor. 13, 8 Die Liebe hört nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden; 1. Sam. 12, 12;

ε) selten ‚unangesehen daß‘: 1532 D. 147. Ps. E 2 tawet es, unangesehen, das keine hitze vorher gegangen ist;

ζ) den unechten Nebensatz (§ 170).

Kapitel 4.

Die Periode und der mehrfach zusammengesetzte Satz.

§ 199.

Allgemeines.

Während in der poetischen Form die deutsche Dichtung es kurz nach 1200 zur vollendeten Meisterschaft brachte, fing sie erst im 15. Jahrhundert an, sich auch der Prosaform zu bedienen, die bis dahin nur der Wissenschaft und den praktischen Bedürfnissen gedient hatte. Daher war noch zu Luthers Zeit das ästhetische Gefühl für den Satzbau sehr gering entwickelt, so daß sich bei den Prosaikern die schwerfälligen, nachschleppenden, in- und durcheinander verworrenen Perioden dermaßen verwickeln, daß kaum die einzelnen Stockwerke der vielfach verschlungenen Sätze als zusammenhängende Teile eines Ganzen, das ein Periodengebäude bildet, erscheinen. Nun war auch Luther kein Romanschreiber, sondern ein volkstümlich schreibender wissenschaftlicher Schriftsteller, dem Wahrheit und Richtigkeit über Formenschönheit ging und gehen mußte. Nicht in einem schönen Deutsch, sondern in einem allgemein verständlichen Deutsch wollte er die Wahrheit lehren. Doch wo ihn nicht gelehrte, besonders theologische Bedenken hemmen, wie in den Briefen des N. T., bekundet er schon 1520 Ver-

ständnis für einen ebenmäßigen Periodenbau, so in dem entsprechenden Bau zweier zusammengezogenen Sätze, die eine Satzverbindung bilden: Abel Neudr. S. 52, 13 yhr habt euch genommen die gewalt zu leren, vnd schlisset zu das hymelreich . . yhr geht nit hynein, vnd weret den die hynein gehen; noch mehr in seiner Übertragung der poetischen Bücher des A. T., die er aus einer Übersetzung immer mehr zu einer Umdichtung gestaltete: 1545 Ps. 55, 22 jr mund ist gletter denn butter vnd haben doch krieg im sinn, jr wort sind gelinder denn ole, vnd sind doch blosse schwerter.

Ja, vereinzelt selbst in den Briefen des N. T., so 2. Kor. 6, 4—10, wo die Umstandsbestimmungen einander ebenmäßig entsprechen. Allerdings überwiegen in jenen die Schwerfälligkeiten; doch ist zu bedenken, daß der Periodenbau des Grundtextes nicht klassisch ist und er sehr viel Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen bietet, die Luther meist auflösen mußte, wollte er nicht dem deutschen Sprachgefühl ins Gesicht schlagen. Hätte er dies vorwiegend durch Hauptsätze getan, so hätte er zwar unser der Unterordnung abgeneigtes Sprachgefühl befriedigt, doch als Hauptsache hingestellt, was dem Verfasser für Nebensächliches gilt, also den Schwerpunkt der Beweisführung verrückt. Aus demselben Grunde halten ja jetzt noch die Philosophen ihren schwerfälligen Satzbau für berechtigt. Die Nebensatzhäufung und die daraus sich ergebende Breite, Schwerfälligkeit und schwierige Überschaulichkeit erschienen daher Luther in den neutestamentlichen Briefen und einigen unter lateinischem Einflusse stehenden Schriften als das kleinere Übel, das aber von seinen Zeitgenossen kaum als solches empfunden wurde, und zu dem er sonst etwa eben so selten wie Gellert greift. Zudem ist unsere Zeit, die am liebsten Telegrammstil schreibt und liest und auch die Perioden der Klassiker des 18. Jahrhunderts langatmig findet, wohl in dieser Frage eine parteiische Richterin. Die Sprachwissenschaft erkennt in der Satzunterordnung und im Periodenbau zwei gewaltige Kulturfortschritte der Menschheit und in der Verdrängung des Nebensatzes ein Rückwärtssteigen auf die Stufe der Negersprachen. Freilich tat man wohl bis Mitte des 18. Jahrhunderts in der Unterordnnng des Guten zu viel. Die Perioden Luthers beginnen meistens mit einem vollständigen Hauptsatz; ihm folgt dann oft ein großer Schwarm gleichstufiger oder abgestufter Nebensätze, von deren letzter Stufe aus die ganze Stufenreihe manchmal schwer zu überschauen ist. Langatmige Einschiebsel sowie breitspurige dem Hauptsatz vorausgehende Nebensätze liebt Luther nirgends (vgl. § 3).

Über die Periode und deren seltenen Gebrauch von Luther ist schon § 1, § 3, § 4, 9 u. § 172 gesprochen worden.

§ 200.
Die Häufung von Relativsätzen.

Hauptsächlich entsteht bei Luther eine Periode dadurch, daß einem Hauptsatze mehrere relative Nebensätze untergeordnet werden, welche wiederum untergeordnete Sätze zu sich nehmen; so stehen Kol. 2, 10—12 hinter einem Hauptsatze 5 relative und 1 konjunktionaler Nebensatz:

Vnd jr seid volkomen in jm, welcher ist das Heubt aller Fürstenthum vnd Oberkeit, In welchem jr auch beschnitten seid, mit der Beschneitung on hende, durch ablegung des sündlichen Leibes im fleisch, nemlich, mit der beschneitung Christi, in dem, das jr mit jm begraben seid durch die Tauffe. In welchem jr auch seid aufferstanden, durch den glauben, den Gott wircket, welcher jn aufferweckt hat von den Todten.

Drei Relativsätze: Apost. 1, 16; drei Relativsätze und ein Konjunktionalsatz 1. Petr. 2, 23 Schluß bis 24; Ebr. 10, 32—33; je zwei Relativ- und Konjunktionalsätze: Luk. 17, 7; vier Relativsätze 1. Petr. 1, 3—5; vier Relativ- und zwei Konjunktionalsätze Kol. 1, 22, 23; fünf Relativ- und zwei Konjunktionalsätze Kol. 1, 24—26; je fünf Relativ- und Konjunktionalsätze Röm. 3, 23—26, acht Relativsätze 1, 1—7; je sechs Relativ- und Konjunktionalsätze 2. Thess. 1, 4—10; sieben Relativsätze und ein Konjunktionalsatz Kol. 1, 27—29; fünf Relativ- und drei Konjunktionalsätze Kol. 2, 10—14; elf Relativ- und zehn Konjunktionalsätze Eph. 1, 3—14.

§ 201.
Häufung von Konjunktionalsätzen.

Doch auch Sätze mit Bindewörtern (Konjunktionen) werden zuweilen von Luther sehr gehäuft, selbst in seinen freien Schriften, so hat 1528 V. abendm. Chr. b 3 ein Hauptsatz vier Konjunktionalsätze und einen Relativsatz hinter sich: Hie solt ich aufagen . . (Nebensatz 1. Gr.): Wenn mir so geringe an der sachen gelegen were (2. Gr.): als dem geiste (3. Gr.): Welcher (4. Gr.): wo er fulet (5. Gr.): das er von mir getroffen wird, entwedder springet odder zürnet odder meulet ein wort odder zwey die helfft und heists denn ein antwort;

1538 D. 16. C. Joh. Z 2 hat ein Hauptsatz vier Konjunktionalsätze hinter sich: Darumb thue du auch also (Nebensatz 1. Gr.): das . . du gewislich glaubest (2. Gr.): das dein Gebet für Gott komen . . ist (3. Gr.): Weil es auff namen Chr. gethan ist, und mit dem Amen beschlossen (4. Gr.): damit er selbs allhie sein wort bestetiget; 1545 Luk. 15, 8 ein Hauptsatz je zwei relative und konjunktionale; 1545 Apost. 7, 44 ein Hauptsatz drei konjunktionale und vier relative nach sich:

Es hatten vnser Veter die Hütten des zeugnis in der wüsten, wie er jnen das verordenet hatte, da er zu Mose redete, Das er sie machen solt nach dem Furbilde, das er gesehen hatte. Welche vnser Veter auch annamen, vnd brachten sie mit Josue in das Land, das die Heiden inne hatten, welche Gott aus sties fur dem angesichte vnser Veter. Bis zur Zeit David; ähnlich drei konjunktionale und zwei relative: 1522 bis 45 Mark. 13, 14; 1545 Luk. 1, 69—75; Phil. 1, 9—11 vier konjunktionale und zwei relative: 1. Petr. 2, 21—23; je vier konjunktionale und relative: Kol. 1, 4—8.

Röm. 2, 14—16 gehen je ein Konjunktional- und ein Relativsatz dem Hauptsatz voraus; diesem schiebt sich ein Konjunktionalsatz ein, während je zwei Relativ- und Konjunktionalsätze und ein unechter Nebensatz ihm folgen. Eph. 3, 2—7 hat der unvollständige Hauptsatz sieben Konjunktional- und vier Relativsätze hinter sich, von denen der letzte den siebenten Abstufungsgrad erreicht.

In dem erst von Luther lateinisch abgefaßten Warumb des Bapsts bucher vorbrant (1520) gehen A 2ª ein konjunktionaler und ein relativer Nebensatz dem Hauptsatze voran, diesem folgen dann zwei durch ‚und' verbundene Nebensätze zweiten Grades, auf diese folgt der sie regierende Nebensatz ersten Grades, welcher aber mit ihnen derartig verschlungen ist, daß er ein- und dasselbe Bindewort (Konjunktion) ‚so' hat:

Vnd wie wol viel mehr ynn gleicher pflicht seynn, die doch dasselb nit thun wolten odder mochtenn, villeycht auß vnuorstand oder geprechlicher furcht. Were ich dennoch nit damit entschuldigt, ßo meyn gewissen gnugsam vorstendigt, vnd meyn geyst, mutig gnug von gots gnaden erweckt, yemands exempell, ließ mich auff halten.

§ 202.

Die Stellung des Nebensatzes zweiten Grades zu seinem ihm übergeordneten Nebensatze ersten Grades.

Es ist schon früher erwähnt worden, daß im Mhd. und zu Luthers Zeit (Moser § 230) eine größere Freiheit in der Stellung der Satzglieder und untergeordneten Sätze herrschte, als jetzt. So gilt jetzt die Regel: Kein Nebensatz, sei er echt oder unecht, darf vor dem ihm übergeordneten Nebensatze stehen. Zwar zeigt diese sich bereits bei Luther, so schon 1517 D. 7 pußps. Gesamtausg. I, 194, 8 der opfert eynn opfer der gerechtickeit, der do Got gibt, was er schuldig ist; doch wie das Mhd. befolgen er und seine Zeitgenossen diese Regel meist nicht, sondern stellen oft 1. den Nebensatz zweiten Grades zwischen den Hauptsatz und den Nebensatz ersten Grades, so: Erlang. Ausg. 31, 94, 2 (Nebens. 1. Gr.:) daß er keinen zweifel haben soll (3. Gr.:) wer widder den Turken

.. streit, (2. Gr.:) daß er wider Gottes feind .. streit; 1529 u. f. Enchiridion 6. Bitte, Erklärung Wir bitten .., (Nebens. 1. Gr.:) das vns Gott wolt behüten .. Vnd (2. Gr.:) ob wir damit angefochten würden, (1. Gr.:) das wir doch gewinnen;

1545 Bib. Matth. 7, 9 Welcher ist vnter euch Menschen [Hauptsatz], so jn sein Son bittet vmbs Brot [N. 2. Gr.], Der jm ein Stein biete? [N. 1. Gr.]. Wir müßten sagen: Welcher ist, der seinem Sohne, wenn er um Brot bittet, einen Stein gäbe, ebenso 7, 10; 12, 11; Joh. 11, 57; 5, 7; Röm. 15, 29; 2. Kor. 5, 1; 1. Petr. 3, 17; Apost. 20, 18; 22, 17; 1. Joh. 3, 2; Luk. 12, 25.

Zuweilen ist der vorgestelte Nebensatz sehr umfangreich:

1522 bis 45 Mark. 10, 29 Es ist niemand [Hauptsatz], so er verlesst hnus, oder brüder, oder schwester, oder vater, oder mutter, oder weib, oder kinder, oder ecker, Vmb meinen willen, umb des Euangelij willen [N. 2. Gr.], Der nicht hundertfeltig empfahe [N. 1. Gr.] 1545 Röm. 2, 14; Luk. 1, 1—4.

So auch in dem § 201 angeführten Satze aus Warumb des Bapsts bucher; ferner daselbst B 2ᵇ Ist es doch nicht glewblich, Wenn seyn regiment auß gott were, das er solt alßo viel vorterben; 1535 Br. Vnd ist wol die fahr dabey, wo die herrn vnd oberherru, solchen kranckheiten nicht steuren werden, solt wol ein land sterben draus werden.

Ja, es gehen sogar mehrere untergeordnete Nebensätze voraus, so Luk. 17, 7 (Haupts.:) Welcher ist unter euch (Nebens. 2. Gr.:) der einen Knecht hat, (3. Gr.:) der ihm pflüget oder das Vieh weidet, (2. Gr.:) wenn er heim kommt .., (1. Gr.:) daſs er ihm sage; 2. Kor. 4, 1.

Notwendig wird diese Vorausschickung, wenn der Nebensatz zweiten Grades sich auf mehrere Hauptsätze ersten Grades bezieht, so:

1545 Bib. 2. Kor. 12, 20—21 ich fürchte, wenn ich kome, das ich euch nicht finde .., Das nicht hadder .. sey. Das ich .. kome, vnd .. Gott demütige .. vnd müsse.

Unecht ist der Nebensatz ersten Grades:

Joh. 11, 40 Hab ich dir nicht gesagt [Hauptsatz], So du gleuben würdest [N. 2. Gr.], du soltest .. sehen [N. 1. Gr.]; Wechsel: Ps. 103, 5 (§ 6 E. 3, b).

2. Zuweilen stellt Luther sogar den Nebensatz zweiten Grades unmittelbar vor den Hauptsatz, den Nebensatz ersten Grades aber häufig hinter letzteren, so:

1522 bis 45 Mark. 11, 24 Alles was jr bittet in ewrem Gebet [N. 2. Gr.], gleubet nur [Hauptsatz], das jrs empfahen werden [N. 1. Gr.].

3. Mitunter auch den Nebensatz zweiten Grades zwischen die Glieder des ersten Grades, manchmal unmittelbar hinter dessen Bindewort 1522 V. Eelichen L. C 3, 3[b] sagt das, wer eyn weyb find, der find was gutts;

1545 Joh. 15, 16 auff dass, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, er es euch gebe;

Phil. 4, 15 ihr wisset, dass von Anfang des Evangelii, da ich auszog aus Macedonien, keine Gemeine mit mir geteilet hat.

§ 203.

Verselbständigung der Nebensätze

infolge der noch freieren Wortstellung ist 1. eines der wirksamsten Mittel Luthers, um die schleppende Folge von Nebensätzen bei längeren Satzbauten zu vermeiden, so 1529 u. f. Enchiridion Erklärung der dritten Bitte: stercket und behelt vns, Beschluß des V. U. Dass ich soll gewiss sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret;

1545 Röm. 8, 22 wir wissen, das alle Creatur sehnet sich mit vns vnd angstet sich noch jmer dar; Jes. 11, 10 Und wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isais, die da steht zum Panier den Völckern, nach der werden die Heiden fragen.

2. Für die Fälle, wo hervorgehoben werden soll, daß alle Glieder einer Gruppe an der Satzaussage teilhabeu, fügt Luther bisweilen zu dem verneinenden Satz, die Folgerung, zu der die Bejahung zu ergänzen ist, in der Form des Hauptsatzes hinzu: 1525 W. d. r. u. m. rotten d. a. bawren Erlang. Ausg. 24, 322, 39 (Nebensatz 1. Gr.:) daß ihr keiner ist (2. Gr.), er hat den tod .. verdienet; W. d. h. proph. d 4, 13 keyn kind ist .. wenn yemand redet .. es würde lachen.

Meist aber läßt er schon wie wir die Folgerung als Relativsatz folgen.

§ 204.

Satzabbrechung (Anakoluthie).

Oft vermeidet Luther eine allzugroße Schachtelung des Periodenbaues dadurch, daß er die Anakoluthie anwendet, d. h. die begonnene Konstruktion fallen läßt und meist in Anschluß an die unmittelbar vorhergehenden Teile der Periode eine neue Konstruktion beginnt. Die Satzabbrechung kommt zwar schon mhd. vor, gelangt aber erst im 16. und 17. Jahrhundert zur Herrschaft (Moser § 232), wo sie, und zwar auch von Luther, oft unnötiger Weise angewandt wurde; dann ward sie wieder

eingeschränkt, so von Lessing; doch liebt sie noch Goethe, um die Einfachheit und Ungebundenheit der Altagssprache nachzuahmen; denn die Mundarten halten sie noch heute fest. Sie erklärt sich offenbar daraus, daß der Sprechende infolge der Länge der angefangenen Periode oder eines Zwischensatzes die begonnene Satzkonstruktion vergißt, und ist eine geschickte Nachahmung der volkstümlichen Rede, welche viel zur Klarheit des Sinnes beiträgt, denn sie beugt tieferen Graden der Nebensätzlichkeit vor, die für den Volkston immer etwas Schwerfälligkeit und schwierigeres Verständnis mit sich führen, sowie der Nebensatzeinschaltung. Demnach trägt sie zur Gewandtheit und Überschaulichkeit bei. Allerdings ist bei Luther oft kaum zu unterscheiden, besonders bei der Stellung des Zeitwortes, ob freie Wortstellung oder Satzabbrechung vorliegt.

1. Übergang der Konstruktion des Nebensatzes in die des Hauptsatzes tritt bei Luther zuweilen ein a) nach dem Bindewort (Konjunktion) ‚daß‘ und b) in Relativsätzen. In beiden Fällen erfolgt er nur dann, wenn hinter ‚daß‘ oder dem beziehenden Fürwort (Relativ) untergeordnete Nebensätze folgen und zwar meist solche im zweiten, doch auch im dritten oder in einem noch tieferen Grade.

a) Nach ‚daß‘:

α) Die eingeschobenen untergeordneten Nebensätze sind meist beziehende (relative) und stehen unmittelbar hinter ‚daß‘: 1545 Joh. 11, 22 ich weiss . ., dass, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben; Gal. 3, 7; 1. Joh. 5, 18; Röm. 4, 21; Gal. 5, 21; 1. Joh. 2, 29;

der nach dem Zwischensatze folgende Satz in der Form des Hauptsatzes führt oft noch gleich- oder untergeordnete Sätze mit sich:

Matth. 19, 4 Habt ihr nicht gelesen, dass, der . . den Menschen gemacht hat, der machte, dass ein Mann und Weib sein sollte, und sprach; Gal. 1, 23; Jak. 5, 20; Röm. 3, 19.

β) Öfter zieht ‚daß‘ noch einzelne Wörter eines Satzes an sich heran und wird dann in dem als Hauptsatz auftretenden Ende des daß-Satzes wiederholt:

1522 bis 45 Mark. 7, 18 vernemet yhr nit, das alles, was aussen ist, ynn den menschen geht, das kan yhn nicht gemeyn machen;

1545 Matth. 15, 17 Merckt jr noch nicht? Das, alles was zum munde eingehet, das gehet in den Bauch vnd wird . . ausgeworffen; ähnlich 13, 28.

γ) Die eingeschobenen Nebensätze sind bisweilen konjunktional, so mit ‚so, wenn, wie, ob, gleichwie, da‘, die meist auch unmittelbar hinter ‚daß‘ stehen: 1545 Gal. 4, 15 Ich bin ewer Zeuge, das, wenn es

müglich gewesen were, jr hettet ewer Augen ausgerissen; 1. Joh. 5, 14. Auch hier führt der dem Zwischensatz folgende Satz in der Form des Hauptsatzes oft noch gleich- oder untergeordnete Sätze mit sich: 2. Kor. 8, 9 ihr wisset . ., dass ob er wohl reich ist, ward er doch arm . ., auf dass ihr . . würdet, 8, 11; Phil. 1, 12.

δ) Zuweilen zieht auch hier ‚daß' noch einzelne Wörter seines Satzes an sich heran: Juda 5 Ich will euch errinnern, dass ihr wisset auff einmal dies, dass der Herr, da er dem Volck . . half, zum andernmal brachte er um, die da nicht glaubten; 1. Thess. 2, 13;

ε) bei ‚entweder — oder' tritt die Hauptsatzstellung erst hinter ‚oder' ein: 1528 V. abendm. Chr. a 3ᵇ wer sihet doch hie nicht, das der elende geist entweder nicht antworten wolle . ., als spotte er vnser frage oder ist gantz vnd gar stock star blind; ähnl. nach ‚sondern' 1529 u. f. Enchiridion 5. Bitte das der Vater . . nicht ansehen wolt . . sondern er wolts.

b) Luther schreibt schon 1520 V. d. Freyheyt C 3ᵃ Seyt also gesynnet, wie yhrs seht in Christo. Wilcher ob er wol voll gottlicher form ware vnd fur sich selb genug hatte, vnd yhm sein leben, wircken vnd leydenn nicht nott ware, das er da mit frum odder seligck wurd. Dennoch hat er sich des alles geeußert. 1522 V. Eelichen L C 32 eyn weyb, das seynen kopff auff setzt, vnd sollt der man . . fallen, ßo fragt sie nicht darnach; 1529 u. f. Enchiridion Beschl. d. Gebote der vber die, so mich hassen, die sunde heimsucht, . . Aber denen, so mich lieben, tu ich wol; 3. Bitte;

1545 Apost. 8, 14 Petrum vnd Johannem, Welche, da sie hin ab kamen, beteten sie vber sie, das sie, 11, 33; 28, 17. 18; Luk. 8, 13; Röm. 2, 14 bis 16; Eph. 1, 13 bis 14; Kol. 1, 3 bis 8 u. 12 bis 15; Ebr. 1, 3.

Sehr wirkungsvoll zeigt sich diese Anakoluthie Phil. 2, 5 u. 6: Ein jglicher sey gesinnet, wie Jhesus Christus auch war, Welcher, ob er wol in göttlicher gestalt war, hielt ers nicht fur einen Raub, Gotte gleich sein, Sondern eussert . . vnd nam . . . ., ward gleich . . erfunden.

Hier müßte eigentlich alles Folgende von dem Wort ‚welcher' abhängig sein, wodurch ein sehr schleppender Periodenbau hervorgerufen würde.

Zuweilen schließt sich auch der Nebensatz an einen eingeschobenen Hauptsatz an, wiewohl das Relativ bereits vor diesem steht, so:

1545 Bib. Joh. 21, 25 Welche, so sie solten eins nach dem andern geschrieben, werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreiffen.

c) Apost. 25, 4 bis 5 geht Luther im Anschluß an den Grundtext aus der indirekten in die direkte Rede ganz unserm Sprachgefühl entsprechend über. Doch ein Übergang aus der Form des Nebensatzes in

die des Hauptsatzes findet auch da statt, wo er die von dem Bindewort (Konjunktion) ‚daß‘ abhängige indirekte Rede in die direkte hinüberführt, so:

Luk. 5, 14 er gebot jm, daß ers niemand sagen solt, Sondern gehe hin, vnd zeige dich dem Priester; Apost. 14, 22.

Zuweilen schiebt er sprach er ein, so:

Apost. 1, 4 befalh er jnen, Das sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auff die Verheissung des Vaters, welche jr habt gehöret (sprach er) von mir; 17, 2. 3.

2. Übergang der Konstruktion des Hauptsatzes in die des Nebensatzes findet bei Luher in Anschluß an den griechischen Grundtext statt einige Male da statt, wo er aus der Form der direkten Rede in die der indirekten übergeht, so:

1522 bis 45 Mark. 2, 10; 1545 Matth. 9, 6 u. Luk. 5, 24 Auff das ihr . . wisset, das des Menschen Son Macht habe, auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen;

Joh. 13, 29 Etliche meineten . ., Jhesus spreche zu jm, Keuffe, was vns not ist, . . oder, das er dem Armen . . gebe.

Doch 1522 bis 45 Mark. 11, 32 Sagen wir . ., so fürchten wir uns (ἐφοβοῦντο), hat er die griechische Anakoluthie in die gewöhnliche Redeweise umgewandelt.

3. Eine Art Anakoluthie findet sich auch zuweilen in Bedingungssätzen, die mit der fragenden Wortstellung ohne Bindewort (Konjunktion) beginnen, dann aber hinter einem verbindenden ‚und‘ in der gewöhnlichen Wortstellung der Nebensätze fortfahren, so: 1523 Hdschr. u. 45 Bib. 1. Kön. 9, 6 Werdet jr euch aber von mir . . abwenden . ., und nicht halten meine Gebot . . vnd hin gehet vnd andern Göttern dienet vnd sie anbetet.

Hier ist außerdem noch der Wechsel der Zeitformen (Tempora) von der Zukunft (Futur) zur Gegenwart (Präsens) bemerkenswert.

Ebenda Esth. 8, 5 ists gelegen dem Könige, vnd ich jm gefalle, so schreibe man; 1545 3. Mos. 14, 21.

4. Die logische Anakoluthie.

Zuweilen ist die grammatische äußere Form nicht verletzt, aber der Sinn des Ganzen verlangt eigentlich für den zweiten Hauptsatz einen Nebensatz, so:

a) bei Relativsätzen: 1520 Adel 6, 10 mussen wir gewiß sein, das wir . . mit den fürsten der hellenn handelen, die wol mugen mit krieg . . die welt erfullenn, aber sie lassen sich damit nicht vbirwinden; V. d. Freyheyt

B 4b, 36 wilcher .. darff keyner werck .. sondern das er nit müssig gahe .. seyn ym solche .. befolhen; 1530 V. d. Schlüsseln S 17;

1522 bis 45 Mark. 12, 38 bis 40;

1545 Matth. 7, 15 Sehet euch fur fur den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch komen. Inwendig aber sind sie reissende Wolffe;

Joh. 4, 12; 1. Petr. 2, 3 u. 4 u. 23; 2. Petr. 3, 10; Jak. 4, 14 u. a.; Röm. 2, 13; 2. Kor. 6, 9; Kol. 2, 16 bis 17 (vgl. § 194, 10 u. 19);

b) bei Sätzen mit ‚daß‘:

1522 bis 45 Mark. 1, 45;

1545 Matth. 5, 39 Ich aber sage euch, Das jr nicht widerstreben solt dem vbel, Sondern so dir jemand einen streich gibt auff deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar; Röm. 5, 34; Phil. 2, 2 u. 3; 2. Petr. 5 u. 6.

5. Auch der Übergang aus einer Infinitivkonstruktion in die des Nebensatzes wird zuweilen von Luther vollzogen, so:

1520 Adel D 2a so sol es viel mehr gelten, ßo der keyßer .. regel vnd gesetz gebe, durch gantz deutsche landt keyn lehen vnnd pfrund mehr gen Rom lassen kummenn durch des Bapsts Monat vnd was hynein kummen ist, widder frey werde.

§ 205.

Die relative Anknüpfung einer Erklärung des Schriftstellers an die indirekte Rede

erfolgt bei Luther in Anschluß an den griechischen Grundtext 1545 Luk. 23, 18 u. 19 Hinweg mit diesem und gibt uns Barabbam los, welcher war .. ins Gefengnis geworfen.

§ 206.

Die Einschaltung eines Hauptsatzes.

Oft geht Luther der Periodenhäufung dadurch aus dem Wege, daß er einen kurzen, meist nackten Satz in der Form des Hauptsatzes einschaltet, ohne daß dieser aber Einfluß auf die Konstruktion hat; meist sind es Sätze wie ‚ich halte‘, ‚ich meine‘ u. dgl,:

1520 Adel B 2b Eyn ygliche seele (ich halt des Bapsts auch) sol vnterthan sein der vbirkeit;

D 2b wo vmb ein hadder sich zu Rom angefangen, wilchs ich acht, fast die gemeynist vnnd grossist straß ist, die pfrunden gen Rom zu bringen;

C 2a odder yemandt ein plag widderfure, wie etlich mal sie rumen, geschehen sey;

E 1ª Noch einis hat der geitz erdacht, das ich hoff sol das letzt seinn; (Bd. I, § 181);

1522 W. d. falsch gen. geystl. B 1ª sie steyn vnd holtz (gott lob) können besprengen;

V. Eelichen L. A 3, 35 Gleych als wenn gott yemandt lam oder blind schaffet, die sind frey, das sie nicht gehen noch sehen kunden;

1529 V. Krieg w. d. Türcken E 3ᵇ so sol denn etwa von Rom ein vnnützer wescher (ein legat wil ich sagen) kommen;

1539 W. d. Bischoff z. Magdeb. Erlang. Ausg. 32, 35, 24 Es findet sich ein reicher bürger zu desselben gefangen fräulin, das war schön, und verhiefs ihr so viel gelds zu geben;

1541 W. H. Worst K 4ᵇ Da nu (sag ich) Hertzog Friderich, ähnlich L 1ª u. 1ᵇ;

1522 bis 45 Mark. 13, 14;

1545 Bib. Gal. 4, 11 Lieben Brüder (Ich bitte euch) Ir habt mir kein Leid gethan.

§ 207.

Die unvollständige (elliptische) Periode.

Zuweilen läßt Luther in einer Periode den Hauptsatz ganz weg, wenn er aus dem Zusammenhange zu ergänzen ist und ein Zeitwort sehr allgemeiner Bedeutung enthält, wie ‚sagen, schreiben, geschehen, sein‘.

1. bei Fragen:

1545 Joh. 1, 22 Was bistu denn? Das wir antwort geben, denen, die uns gesandt haben, zu dem Nebensatz, das wir usw. ist als Hauptsatz: ‚Sage es uns!‘ zu ergänzen, ähnlich 9, 36;

2. bei ‚nicht daß‘:

Phil. 4, 17 Nicht das ich das Geschencke suche, Sondern ich suche die Frucht. Zu ‚nicht‘ ist ‚ich sage dies‘ zu ergänzen; ähnlich 3, 12; 2. Kor. 1, 24 u. a.;

3. bei ‚aber daß, doch daß, sondern daß‘:

1522 bis 45 Mark. 14, 49 Ich bin . . bey euch gewesen, vnd habe geleret, vnd jr habt mich nicht gegriffen, Aber auff das die Schrifft erfüllet werde, wo zu aber ‚dies ist geschehen‘ zu ergänzen ist; ähnlich Joh. 1, 8; 9, 3; 13, 18; 15, 24 u. 25; 1. Joh. 2, 19 u. a.

4. seltener vor einfachem ‚daß‘ 1. Tim. 3, 14 u. 15 Solches schreibe ich dir, und hoffe aufs schierste zu dir zu kommen, so ich aber verzögere, (zu ergänzen ‚schreibe ich‘) dafs du wissest;

5. Vor ‚sondern‘ ist ein Hauptsatz zu ergänzen:

Joh. 11, 31 ich dancke dir, das du mich erhöret hast. Doch ich weis, das du mich allezeit hörest, Sondern vmb des Volcks willen .. sage ichs. Hier ist vor ‚sondern', ich sage es nicht um deinetwillen' zu ergänzen, Joh. 7, 47; Jak. 2, 2 bis 4;

6. desgl. nach ‚es sei denn':

2. Kor. 13, 15 Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daſs J. Chr. in euch ist? Es sei denn, daſs ihr untüchtig seid (zu ergänzen, sonst würdet ihr euch erkennen).

7. Einige kühne Ellipsen hat Luther aus dem Grundtext übernommen, so:

Matth. 10, 25 Es ist dem Jünger gnug, das er sey wie sein Meister, vnd der Knecht wie sein Herr; wo der Knecht für ‚dem Knecht, daß er sei' steht; desgl. Röm. 5, 12; Gal. 5, 11; 1. Petr. 4, 11.

Schluss.

Zusammenfassende Übersicht über die Entwicklung der Schriftsprache Luthers und dessen Verdienste um die der neuhochdeutschen.

Versuchen wir nun zum Schluß, ein Gesamtbild von der Entwicklung der Schriftsprache Luthers zu entwerfen!

Im Lautstande, der Schreibweise und der Wortbiegung hat er sich der hochdeutschen Kanzleisprache angeschlossen und zwar besonders der kursächsischen, neben dieser sind nachweisbar noch die kaiserliche und die Nordostthüringens auf ihn von Einfluß gewesen, desgleichen auch seine thüringische Mundart und die stark ostfränkisch gefärbte seiner Eltern, wiewohl die mitteldeutsche Färbung seines Lautstandes zum größten Teil der Entwirkung der kursächsischen Kanzleisprache zuzuschreiben ist.

Im Wortschatz, der Wortbildung und im Satzbau hielt er sich aber in richtiger Erkenntnis des deutschen Sprachgeistes an die lebendige Sprache des Volkes, welche er im Beichtstuhl und auf der Kanzel sich schon in hohem Grade angeeignet und veredelt hatte. So ist denn seine Sprache dem Kerne nach eine echte Volkssprache, hervorgegangen aus der Ausdrucksweise des gewöhnlichen Volkes, veredelt durch die des znm Herzen des Volkes redenden Predigers und umkleidet mit der Schreibweise der hochdeutschen Kanzleien.

Die Schwächen und Mängel dieses Kleides hatte Luthers scharfes kritisches Auge bald erkannt, und diese Erkenntnis drängte ihn zur Reform der Schriftsprache. Ein zunächst unbedeutender Anfang derselben ist hinsichtlich des Lautstandes und der Rechtschreibung seit dem Jahre 1520, dem fünften Jahre seiner nachweisbaren schriftstellerischen Tätigkeit, zu konstatieren, Schon bedeutender wird die Umwandlung auf diesen beiden Gebieten 1522, auch beseitigt er mehrfach syntaktische Mängel, indem er sich namentlich in seinen Übersetzungen freier von dem Grundtext macht und dem deutschen Sprachgeiste mehr anpaßt. 1523 säubert er seinen Wortschatz noch von einigen Fremd-

wörtern und die Wortbiegung von einigen veralteten mittelhochdeutschen Formen. Sein Streben nach Einheit in dem Lautstande und der Rechtschreibung tritt aber besonders in den Jahren 1524 bis 1526 hervor, indem er die veralteten mittelhochdeutschen und die dialektisch mitteldeutschen Formen zu beseitigen sucht, sowie die unnütze Häufung der Konsonanten. — Zwar hört die Läuterung der Rechtschreibung nach 1530 mit Ausnahme der Großschreibung der Hauptwörter und die des Lautstandes, sowie die Eindeutschung und Modernisierung des Satzbaues nach 1531 fast ganz auf, ohne zur vollständigen Einheit geführt zu haben: doch haben Luthers Schriften seit diesem Jahre bedeutend mehr einheitliches Gepräge, als die der damaligen Kanzleien, und auch die Rechtschreibung ist viel geregelter. Bis zu dieser Zeit hat er auch die Wortbiegung von mehreren mittelhochdeulschen oder mitteldeutschen Formen gesäubert, so daß die neuhochdeutschen immer mehr überwiegen; vollständig wird aber das Schwanken zwischen ihnen und den mittelhochdeutschen nicht beseitigt.

Dies ergibt drei Hauptperioden für Luthers Sprachentwicklung: In der ersten 1516 bis etwa 21 ist er wesentlich noch ein Lernender, der von verschiedenen Seiten beeinflußt wird, in der zweiten etwa 1522 bis 31 ist er der allmählich umgestaltende, von Stufe zu Stufe vorwärtsschreitende Reformator, in der dritten 1532 bis 46 ist er der von seiner Zeit anerkannte Klassiker, der aber in den letzten Jahren (1544 bis 46)[1]) infolge eines Augenleidens nicht mehr so streng wie etwa 1527 seine Drucke überwachen kann. Bei einem Werturteil über Luther ist billigerweise nur die dritte Periode in Betracht zu ziehen.

Es sei noch gestattet, über die Frage: Welche Verdienste hat Luther um die neuhochdeutsche Schriftsprache? einige Worte zu äußern.

Wir erinnern zunächst daran, daß er noch keine einheitliche Kanzleisprache vorfand, wie man früher vielfach irrtümlich annahm,

1) Erst nach der Fertigstellung dieses Bandes zum Druck las ich die sehr beachtenswerte Mitteilung des Herrn Kirchenr. D. Albrecht im Theol. Literaturbericht 1914, S. 186, daß Chr. Walther 1569 mitteilt: ‚dazu hat Lutherus die Biblia des 45 jars nicht selber corrigieret'. Diese Mitteilung zwingt mich natürlich zu einer Änderung meines Bd. I, § 6, S. 21 dargelegten Standpunktes, indem ich unter 5 vorletzte Zeile für 1545 1541 einsetze; d. h. ich halte jetzt in sprachlicher Besiehung (nicht aber in inhaltlicher, wo dies die v. 1546 sein kann) die Ausgabe v. 1541 für die zuverlässigste. Namentlich ist deren Lesart zu bevorzugen, wenn die von 1546 damit übereinstimmt; denn dann ist offenbar die von 1545 gegen Luthers Willen entstanden. Ersteres gilt ganz besonders von den wenigen Änderungen der Ausg. 1546, die er selbst in sein Handexemplar eingetragen hat (Theol Stud. u. Krit. 1914, S. 160).

sondern nur eine Annäherung der einzelnen Kanzleien in dem Lautstande und der Schreibweise. Das Streben nach Einheit war da, die Einheit selbst hat Luther wenigstens in den wesentlichen Punkten in seiner Schriftsprache geschaffen, indem er durch planmäßige und zielbewußte Arbeit an der Besserung der Sprache seiner Schriften sich seinem Ideal einer gemeinverständlichen, aber durchaus noch nicht phonetisch einheitlichen Sprache, immer mehr annäherte. Eine Rechtschreibung existierte so gut wie gar nicht; durch Luthers Schriften wurde eine solche begründet, wenn dieselbe auch freier als die unsrige war. — Im Wortschatz und Satzbau war aber die deutsche Kanzleisprache schon auf dem Wege, sich und damit überhaupt die Schriftsprache der lebendigen Volkssprache immer mehr zu entfremden. Dieser Entfremdung der Schriftsprache durch die Kanzleisprache gebot Luther ein energisches Halt, indem er an Stelle letzterer seine Bibelübersetzung dem deutschen Schrifttum als klassisches Muster hinstellte. So hat denn Luther das unsterbliche Verdienst um die deutsche Schriftsprache, den im Werden begriffenen Einheitsprozeß ihrer äußeren Form wirklich vollzogen und sie hinsichtlich des inneren Kernes zurückgeführt zu haben zu ihrem ewig jungen Quell der lebendigen Sprache des Volkes; in ihm verbanden sich Kanzleisprache und Volksmundart, um zum ersten Mal eine volkstümliche hochdeutsche Schriftsprache zu erzeugen. Und dieses Verdienst wird weder dadurch geschmälert, daß Luthers Schriftsprache, wie Burdach treffend nachgewiesen hat, nur allmählich und unter hartem Widerstande der Katholiken und der Niederdeutschen allgemein mustergültig wurde, noch dadurch, daß andere, besonders Brandenburger, Preußen und Nordmitteldeutsche auf dem von ihm gelegten Grunde weiter bauten und manche seiner noch übriggebliebenen Inkonsequenzen sowie veralteten Formen beseitigten, wie Opitz, Bödiker und Gottsched. Das ist der wirklich erweisbare Kern der Berliner Verkleinerungsversuche Luthers und der kursächsischen Kanzlei. Denn im Mittelpunkt aller Sprachreform stand bis zu Beginn der neuhochdeutschen klassischen Blütezeit die Lutherbibel, deren weitere sprachliche Umgestaltung hauptsächlich durch deren Ausgaben in der altpreußischen, aber obersächsisch sprechenden Stadt Halle a. d. S. geschah. Gerade hierdurch wurde der von Luther ins Leben gerufene Prozeß lebendig erhalten. Namentlich für Niederdeutschland ward die Luthersprache mustergültig (H. Paul, Literaturbl. f. für german. u. r. Philol., 1909, Bd. 30, S. 148), und dieser Anschluß Niederdeutschlands war das eigentliche Entscheidende für die Entstehung einer von der Mundart scharf gegliederten Gemeinsprache. Daß aber selbst die grimmigsten Feinde

aller deutscher Art, die Jesuiten, im katholischen Deutschland den Siegeslauf der Ketzersprache auf die Dauer nicht aufhalten konnten, beweist die in dieser liegende alles bezwingende Kraft und läßt erkennen, daß hauptsächlich durch sie die vollständige Zersplitterung Deutschlands in ein deutschprotestantisches und römischkatholisches verhindert wurde. Auch der Umstand spricht nicht dagegen, daß man Luthers Sprache wie die der obersächsischen Kanzlei das meißnische Hochdeutsche nannte. Luther ist ja der erste Klassiker derselben geworden, wiewohl bereits vor ihm die kursächsische Kanzeisprache die allgemeine Geschäftssprache in Kursachsen war. Adelungs Versuche aber in seiner deuschen Sprachlehre, die persönlichen Verdienste Luthers zu Gunsten der obersächsischen Mundart zurücktreten zu lassen, gelten als gescheitert. Trotz der verkleinernden Äußerungen der zeitgenössischen Gegner Luthers und solcher der nächsten Jahrzehnte sind Fabian Frangk, welcher als beste Muster der deutschen Sprache Kaiser Maximilians Kanzlei und Luthers Schreiben schon 1531 anführt, und Joh. Clajus, dem 1578 Luthers Sprache in der Bibel als so mustergültig erscheint, daß er sie für eine Offenbarung des heiligen Geistes hält, beredte Zeugen dafür, daß schon dem 16. Jahrhunderte Luther als der Mann galt, welcher die gewaltigste Tat für die Entstehung einer einheitlichen deutschen Schriftsprache vollbracht hatte. Dies war eine Übertreibung. Der Schöpfer jener ist Luther nicht gewesen, wenigstens nicht in dem Sinne wie Ulfilas der der gotischen, welcher plötzlich und lediglich aus eigener Kraft etwas völlig Neues ins Leben rief. Denn die neuhochdeutsche Schriftsprache ist nicht geschaffen, sondern hat sich im Laufe mehrerer Jahrhunderte allmählich entwickelt. Den ersten Anstoß zu dieser Entwicklung gab Ludwig der Bayer, indem er regelmäßig sich seiner bayrischen, also einer deutschen Mundart im schriftlichen Verkehr mit den Reiehsständen bediente (Bd. I, § 7, Anm.), und der allerdings noch sehr schwankende Grund zur Vereinigung der verschiedenen deutschen Kanzleisprachen wurde von der kaiserlichen und kursächsischen Kanzlei etwa im Geburtsjahr Luthers gelegt.

Wer die Schule hat, hat die Zukunft. Dieses Wort gilt auch von Luther. Für die protestantische Schule aber wurden Luthers Bibel und zum Teil seine Katechismen zunächst unanfechtbare Grundlagen des religiösen Unterrichts, welche die Jugend auswendig zu lernen hatte. Welchen gewaltigen Einfluß er dadurch auch auf die deutsche Sprache der Jugend gewinnen mußte, begreift jeder, der eine protestantische deutsche Volksschule besucht hat. Wenn aber dieselbe hochdeutsche Schriftsprache später auch in die katholischen Schulen ein-

dringt, so beweist dieses, wie auch die Namen der sechs protestantischen Klassiker Klopstock, Lessing, Wieland, Herder, Goethe und Schiller, daß die geistige und sprachliche Überlegenheit in Deutschland auf seiten der Protestanten ist. Unter diesem Einflusse blieben auch die Erwachsenen und waren ihm mehr unterworfen als dem der Kanzleien, vielfach vielleicht selbst ohne es zu wissen oder zu wollen. Wie ja die meisten auch jetzt nicht wissen, was sie sprachlich Luther verdanken. Lessing und Goethe, seine beiden bedeutendsten Nachfolger in der neuhochdeutschen Prosa, haben dies offen anerkannt, und neben der Bibel werden ihre Werke das beste Bollwerk bleiben gegen die von Berlin ausgehende Verengländerung unter Führung ‚fair' sein wollender Zeitschriften wie ‚Die Woche'.

Alphabetisches Verzeichnis

für alle 3 Bände, bezeichnet durch I, II, III.

(Die hinter I, II oder III oder einem Punkte stehende deutsche Ziffer gibt die Seitenzahl an, deren Fettdruck die Wichtigkeit bezeichnet. Die durch Komma gegetrennten deutschen Ziffern oder Buchstaben hinter dieser finden sich zu Anfang des betreffenden Abschnittes der aufzuschlagenden Seite. Bei jedem einzelnen Buchstaben wird zunächst Luthers (L.) Laut seinen mittelhochdeutschen (mhd.) und neuhochdeutschen (nhd.) Vertretern gegenübergestellt; sieh aber auch I 55—58 und für die Quellen der Luthersprache 42 sowie für den Wortschatz II 1—23! Vorsilben sind durch dahintergestellte, Nachsilben durch davorgestellte - gekennzeichnet, lange Vokale durch ^, kurze sind unbezeichnet.

A.

*) doch lies Z. 13 für 42: 71.

*) So lies für ou in der vorletzten Zeile von § 99.

E.

In Silben mit Hauptton. I 55. 56. 153—157. e =

L.	mhd.	nhd.	
	ë(ê)	e	I 55. 142—144 § 48. 153 § 56.
	e	ä(e)	I 55. 59, 2. 118.
	ë	ê	I 55. 89, 3. 90, 4. 114—115, 7 u. 8. 154 § 57.
	e	â(ê)	I 55. 59,2. 115,9. 118.
	ë	a	I 55. 155, 4. II 357, 2.
	ë	i	I 155, 3.
	e	ō	I 55. 155—156, 1.
	ei	ei	I 56. 173—174. § 67.
	i	i	I 55. 156—157. § 59. II 353, 2.
	ō	ō	I 55. 130,1. 156,2.

I 172—175. ê =

L.	mhd.	nhd.	
	ê	ê	I 55. 172.
	ë(e)	ê(â)	I 55. 110, 2. 111. 112.
	ä̂	ä̂	I 55. 174—175. § 68.
	â	â	I 55. 122 § 40.
	a	â	I 55. 84, 6. 125.
	â	ê	I 55. 177—178. § 72.
	æ	ō̂	I 175, 2.
	e	ō̂	I 55. 82. 84, 6. 203 § 100.
	i	ê(â)	I 156 § 59, 1.
	ie	ê	I 172, 1 u. § 66.
	îe	ia	I 172, 1 u. § 66.
	ō	ō	I 130, 1.

F.

G.

*) Lies Z. 3 von unten für 115: 155.

H.

J.

K.

L.

N.

O.

*) Doch lies Z. 3, 4 u. 6 von unten 84 für 85.

T.

L.	mhd.	nhd.
t =	t	t I 56. 239 *l*.
	d	d I 56. 242—243 § 135.
	t	d I 56. 57. 211 bis 213 § 112. 239 bis 241 § 133.

L.	mhd.	nhd.
tz =	ʒ	s I 57. 243—244 § 137.
	z	z I 95, 11. 96 § 24.

W.